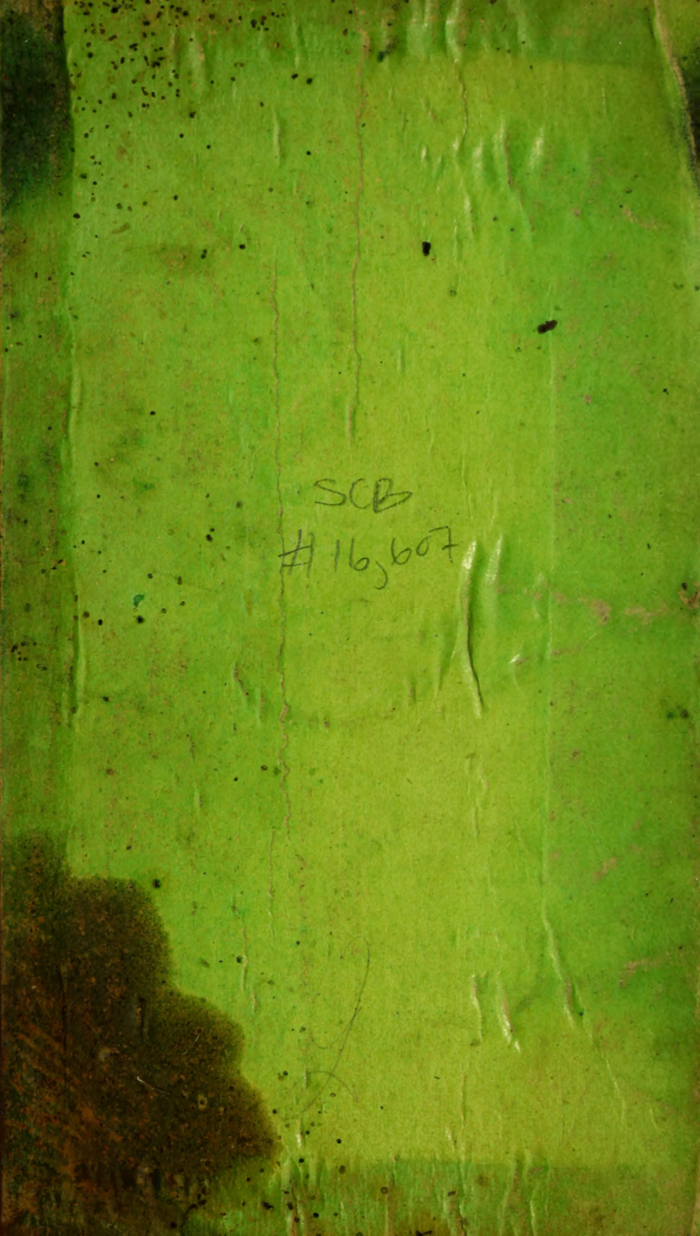

M. O. C.





Christian Jepsen in Westre
ist geboren d. 28ten August im Jahre 181[illegible]
Metta Christina Christiansen.
ist geboren d. 28 April im Jahre 1814.
Wir haben den heiligen Ehestand mit ein
ander getreten den 1 Decemben im
Jahre 1839. Dir o Gott wollen wir
unseren Standgelübde [illegible], weil wir weiß, daß
alle gute Gaben von Gott dem Vater des
Lichts kommen. Auf diesen Glauben den
grund unsrer Seligkeit einmal gelegt ist
durch Christum suchen wir unser Glück zu
gründen für Zeit und Ewigkeit. Verleihe
uns auch gnädiglich deinen beistand, daß
wir stets in deiner Erkenntniß täglich
zunehmen möge, daß wir immer fromm
sein können, daß wir stets unterlaß Dir
im Herzen und vor Augen haben möge
[illegible] denn. Auch enthielt [illegible]

sterbestündlein kömt. Daß du uns denn
wollest in deinem lieben Sohne Jesu
Christi nach Schmertzen erkennen uns seelig
sterben und schlafen, zu dem ewigen
Leben, Amen!

[illegible]

1917
1839
78

89
39
50


No. 36. and 37.

Allgemeines

Gesangbuch,

auf

Königlichen allergnädigsten Befehl

dem öffentlichen und häuslichen Gebrauche

in den Gemeinen

der Herzogthümer Schleswig und Holstein

gewidmet

und

mit Königlichem allerhöchsten Privilegio

herausgegeben.

Mit Tauchnitzischen, durch die Direction des Schleswigschen Waisen-Instituts veranstalteten Stereotypen gegossen 1828.

Gedruckt im Königlichen Taubstummen-Institut zu Schleswig.

Nach dem, den frommen Anstalten ertheilten, unterm 28sten August 1769 extendirten, allerhöchsten Privilegio, hat der Nachdrucker 500 Rthlr. Strafe, welche diesen Anstalten, nebst den vorgefundenen Exemplaren, zufallen, zu erlegen.

Extract

des

Königlichen allerhöchsten Privilegii.

Wir Christian der Siebente, von Gottes Gnaden König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch zu Oldenburg rc. rc. thun kund hiemit: demnach auf Unsern Befehl ein neues allgemeines Gesangbuch für Unsere Herzogthümer Schleswig und Holstein, wie auch Unsere Herrschaft Pinneberg, Stadt Altona und Grafschaft Ranzau, gesammlet und verfasset worden, so haben Wir Uns bewogen gefunden, die Waisenhäuser zu Schleswig, Flensburg und Tondern, die Meldorfische Armenschule, und das Schulmeisterseminarium in Kiel, mit dem Druck und Verlag dieses neu einzuführenden Schleswig-Holsteinischen Gesangbuchs zu privilegiren. Privilegiren und begnadigen auch gedachte fünf pia Corpora mit dem alleinigen Druck und Verlag beregten Gesangbuches, kraft dieses offenen Briefes, also und dergestalt, daß sie den Abdruck zweier Auflagen desselben, nämlich einer von feinerem und einer von gröberem Druck jetzo, und so oft es inskünftige erforderlich seyn wird, durch diejenigen inländischen Buchdrucker, mit welchen sie am besten eins werden können, auf gemeinsame Kosten zu beschaffen, und den daher erwachsenden Gewinn solchergestalt, daß der vierte Theil dem Schulmeisterseminarium, und die übrigen drei Viertheile den andern piis Corporibus zufließen, zu theilen haben; außer ihnen aber niemand,

wer er auch sey, solches Gesangbuch in Unsern Königreichen oder Herzogthümern, oder sonst in Unsern Landen, zu drucken und in Unsere Herzogthümer oder zugehörige Lande einzuführen und daselbst feil zu bieten und zu verkaufen, befugt; auch eben so wenig jemandem, einige wider Verhoffen außerhalb Landes nachzudruckende Exemplare einzuführen und heimlich oder öffentlich feil zu haben und zu verkaufen, gestattet seyn; sondern derjenige, der sich des einen oder andern unterfangen möchte, von der Obrigkeit des Orts, welche wider dergleichen Contraventionen, auf gehöriges Ansuchen, und allenfalls von Amtswegen, ungesäumt und ohne Nachsicht zu verfahren hat, mit der Confiscation aller Exemplare, zum Besten der Verleger, und einer außerdem an Unsern Fiscum zu entrichtenden willkührlichen Brüche bestrafet werden solle.

(L. S.)
R.

Vorbericht.

Der gemeinschaftliche und besondere Gottesdienst der Christen ist wegen seiner wohlthätigen Einflüsse in eine immer hellere Aufklärung ihres Geistes, in eine beständig fortgehende Besserung ihres Herzens und ihres Lebens, und in ihre davon abhängige wahre Zufriedenheit und Glückseligkeit in der Zeit und nach dem Tode, so wichtig, daß die Erleichterung und Beförderung dieser heilsamen Wirkungen die gewissenhafteste Aufmerksamkeit und Sorgfalt derjenigen verdient, welche nach ihren besondern Verhältnissen, Einsichten und Umständen etwas dazu beizutragen vermögen. Sie sind die Erfüllung dieser Pflicht Gott, sie sind dieselbe ihren Mitchristen, und allem dem, was wahr und gut ist, schuldig. Je gemäßer durch treue Bemühungen alles, was zum christlichen Gottesdienste gehört, nach der eigentlichen Bestimmung desselben eingerichtet wird, desto mannigfaltiger und größer ist der Segen, welchen jedermann davon erwarten darf. Einen besondern und vorzüglichen Theil der öffentlichen und geheimen Verehrung Gottes machen unstreitig die Gesänge aus, die entweder zu lebhaftern Darstellungen aller der Gesinnungen und Empfindungen, welche die Lehren des Christenthums erwecken und unterhalten sollen, bestimmt, oder zu gemeinschaftlichen Belehrungen, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen eingerichtet sind. Auch hier ist's

Pflicht, stets nach einer größern Vollkommenheit zu streben, und dazu alle die Anleitungen und Vortheile zu nützen, womit die göttliche Vorsehung ein Zeitalter nach dem andern beglücket; sie bestehen nun in aufgeklärtern Einsichten in die heilige Schrift, oder in mehr gebrauchten Mitteln, die richtige und gewisse Erkenntniß und Anwendung ihrer Lehren zu befördern, oder in der Gabe, diese heller, leichter und eindringender vorzutragen, oder auch nur in den Vorzügen, wodurch eine in andern Arten von Wissenschaften und unter den Menschen in allerlei Ständen mehr geläuterte Empfindung des Wahren und Schönen auch der Religion nützlich werden kann. Man darf glauben, daß vornämlich dem Gefühle dieser Pflicht der ausgebreitete Eifer unsrer Zeiten zuzuschreiben ist, auch die der öffentlichen und häuslichen Andacht gewidmeten Liedersammlungen einer größern Vollkommenheit und Nutzbarkeit näher zu bringen; die bereits vorhandenen Gesänge zu verbessern; diejenigen, welche ihrer Bestimmung nicht genug zu thun scheinen, mit angemessenern zu verwechseln; und auch neue mit Fleiß und wahrer Theilnehmung an ihrem Inhalte ausgearbeitete Lieder, besonders über Materien, worüber man noch keine brauchbare hatte, zu jenen hinzuzufügen. Gelinget diesem Eifer nicht Alles, was er unternimmt, so vollkommen, als es einer so löblichen Absicht wegen zu wünschen wäre: so verliert derselbe dadurch weder seinen Werth, noch den Segen, den er im Vertrauen auf Gott von redlichen Bestrebungen nach diesem Ziel hoffen kann. Er nützet seinem Zeitalter, und besonders darf er sich der Hoffnung freuen, für die Zukunft eine noch größere Vollkommenheit des Wahren und Guten vorbereitet zu haben.

Diese so wichtigen Betrachtungen konnten nicht übersehen noch vernachlässigt werden, als bereits vor verschiedenen Jahren

durch einen Königlichen Befehl verfügt wurde, daß, sobald eine neue Auflage des Schleswig-Holsteinischen, noch nicht durchgängig eingeführten Gesangbuches nöthig würde, eine neue zum allgemeinen öffentlichen und häuslichen Gebrauche bestimmte Sammlung gottesdienstlicher Gesänge veranstaltet, das zeitherige Gesangbuch der Privaterbauung überlassen, das neue aber also eingerichtet werden sollte, daß jeder gute Endzweck geistlicher Lieder so weit erreicht werden möchte, als es nach den Vortheilen und Bedürfnissen unsrer Zeit möglich wäre. Dieser Absicht zufolge wurde verordnet, bei der zweckmäßigen Veränderung derjenigen, welche beibehalten zu werden verdienten, wie bei der Aufnahme oder Ausarbeitung neuer Gesänge, zuvörderst die genaueste Uebereinstimmung ihres Inhalts mit den unstreitigen Lehren der Schrift und mit unsern öffentlichen Bekenntnissen derselben zum unverrückten Augenmerke zu haben; sich mit der Befestigung der Christen in der Wahrheit und in der Abneigung gegen alle schädliche Irrthümer eben so sehr die Beförderung eines duldsamen, sanftmüthigen und schonenden Sinnes gegen die Irrenden angelegen seyn zu lassen; sich dabei zwar solcher kirchlichen Kunstwörter zu enthalten, welche über die gemeine Fassung hinausgehen, und Kenntnisse voraussetzen, die nur Lehrer haben müssen, aber auch nicht aus Aengstlichkeit oder zeitgefälliger Nachsicht die bisher in der Religion gebräuchlichen und leicht verstandenen Ausdrücke zu vermeiden, bei deren Verwerfung den Christen die dadurch feierlich bekannten und behaupteten wahren Lehren nur desto leichter und unmerklicher entzogen werden können. Auch sollte es in Ansehung des Inhalts Pflicht seyn, aus den in den Liedern enthaltenen Vorstellungen alles, was der Würde der Religion nicht angemessen ist, alles Spielende, und, was von leichtsinnigen

Gemüthern zur Entheiligung göttlicher Lehren gemißbraucht worden ist, oder leicht dazu gemißbraucht werden könnte, das falsche Wunderbare, und Gegensätze, welche in dem Verhältnisse christlicher Lehren gegen einander keinen Grund haben, überhaupt aber das zu entfernen, was sinnreich scheinen kann, ohne einem ernstlichen Nachdenken Wahrheit darzubieten, oder im Herzen wirklich gottselige und tugendhafte Gesinnungen zu erregen und zu befördern. Um durch die Deutlichkeit, die Gewißheit und eine nützliche Ausführlichkeit richtiger Einsichten in die Offenbarung gute Rührungen und ernstliche Entschließungen der Gottseligkeit zu vermehren und zu befestigen, wurde der sorgfältigste Fleiß vorgeschrieben, die in den Liedern ausgedrückten Gedanken, wo es für nöthig erachtet würde, zu einer allgemeinern Verständlichkeit und größern Bestimmtheit zu bringen, und dennoch das Rührende, was sie haben können, nicht zu vermindern, sondern vielmehr denselben, wiewohl mit beständiger Rücksicht auf die Allgemeinheit ihres Gebrauchs, wo möglich, mehr Lebhaftigkeit mitzutheilen, und davon dasjenige abzusondern, was gute Empfindungen schwächen oder hindern kann. Zu dem Ende sollte der Vortrag und Ausdruck hell und dem allgemeinen Begriffe angemessen, leicht, rein, und doch edel, biblisch, ohne undeutsch und morgenländisch zu werden, dabei aber doch so beschaffen seyn, daß allezeit die göttliche Quelle sichtbar bliebe, aus welcher die in den Liedern herrschenden Belehrungen, Gesinnungen und Empfindungen geschöpft wären. Aus eben dem Grunde ward es für nöthig erklärt, die Gesetze der Sprachrichtigkeit nicht, unter dem Vorwande, daß es nur auf die Gedanken ankomme, aus den Augen zu setzen, und weder die Regeln des Versbaues oder Wohllautes zu beleidigen, noch leere oder vom Zwange des Reimes ab-

genöthigte Ausfüllungen zu dulden, noch, in der Meinung, den Vorstellungen mehr Stärke, Schwung und Nachdruck zu geben, zu schwere, zu kühne, dem gemeinen Ohre zu ungewöhnliche Wendungen in den Wortfügungen, oder Wortversetzungen zuzulassen, die bei einer ordentlichen Geschwindigkeit des Gesangs nicht bemerkt noch verstanden werden können, und eben deswegen Rührung und Eindruck gemeiniglich mehr hindern, als sie sie zu verstärken scheinen. Die Folge der Lieder sollte, so weit sich's thun ließe, nach der natürlichen Ordnung und Verbindung der christlichen Lehren miteinander eingerichtet; die Hauptsumme derselben zur leichtern Uebersicht und Erinnerung ihres verschiedenen Inhaltes, und zum weitern Nachdenken darüber, in kurzen unter einander zusammenhängenden Sätzen angezeigt; die ganze Arbeit aber vor ihrer Bekanntmachung einer höhern Beurtheilung, und nach deren Ermessen auch dem Gutachten einsichtsvoller, einheimischer und selbst auswärtiger Gottesgelehrten übergeben, und, was dabei erinnert würde, mit Treue und Sorgfalt genützt werden.

Nach diesen Absichten und Vorschriften ist dieß neue allgemeine Schleswig-Holsteinische Gesangbuch mit dem dazu erforderlichen Aufwande von Zeit, dem Königlichen Willen zufolge, ausgefertigt worden, und wird nun, unter der Königlichen Genehmigung, dem öffentlichen und häuslichen Gebrauche übergeben; wobei versichert werden darf, daß nicht wenige ganz neue, vorhin nie gedruckte Gesänge bloß in der Absicht ausgearbeitet und aufgenommen worden sind, um dessen Inhalte vor ähnlichen Sammlungen eine nützliche und vorzügliche Vollständigkeit zu geben. Es ist auch dafür gesorgt worden, daß, wie sehr auch Druck und Papier in ihren Preisen, seit der letzten Auflage des zeither gebräuchlichen Gesangbuches, gestiegen sind, doch diese

neue Sammlung, die beinahe eben so viele Lieder enthält, als jenes hatte, den Armen zum Besten, für einen verminderten Preis überlassen werden kann. Lassen sich denn bei aller auf diese Sammlung gewendeten Arbeit noch höhere Stufen von Vollkommenheit leicht gedenken: so ist doch zu hoffen, daß Gott auch diese öffentliche Fürsorge für die allgemeine Erbauung in einem nicht geringen Maaße segnen werde, wofern die Christen, für welche sie bestimmt ist, sie unter Anrufung seines Beistandes, zur Erweckung, Erhaltung und Uebung aller der Kenntnisse, Gesinnungen und Werke, wozu diese Gesänge ermuntern, mit redlicher Gewissenhaftigkeit gebrauchen. Die Offenbarung macht auch dieß allen Bekennern unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi zur Pflicht. Auch bei diesem Theile ihres Gottesdienstes sollen sie sich nicht bloß mit ihren Lippen, sondern vornämlich mit ihrem Herzen zu Gott nahen. Sie müssen nie vergessen, daß die Verehrung desselben in den Zeiten des neuen Bundes durch das reichere Maaß der Erleuchtung, und auch der Gaben des Gebets, bei allen Christen vollkommner, inniger, und in ihren Wirkungen auf ihre Besserung kräftiger und heilsamer seyn solle; daß folglich Gedankenlosigkeit und Zerstreuung bei dem Gebrauche heiliger Lieder sie einer viel größern Verantwortung unterwerfe. Sie müssen also, um des Segens zu genießen, den sie davon erwarten, nicht allein über ihren Inhalt ernstlich nachdenken, um ihn richtig zu fassen, und deswegen fleißig zu der göttlichen Quelle zurückgehen, woraus er hergeleitet ist, sondern denselben auch, sowohl zur Berichtigung, Erweiterung und Befestigung christlicher Einsichten, als auch zur gottgefälligen Besserung ihrer Gesinnungen, ihrer Neigungen, und ihres ganzen Verhaltens, zur Erhebung ihrer Freude über Gott, zum Troste in den Bekümmernissen die-

ser Zeit, und zum standhaften Bestreben in beharrlicher Uebung aller guten Werke nach dem ewigen Leben, mit allem Ernste anzuwenden suchen. Gott lasse nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Kraft seines Geistes diese Arbeit dazu gereichen, und führe alle seine Bekenner dahin, wo seine Anbetung und Verherrlichung unsre höchste und ewige Seligkeit seyn wird! Ihm, dem Vater, und seinem Sohne und dem heiligen Geiste sey Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Genauere Anzeige
von dem
Inhalte dieses Gesangbuches.

Erste Abtheilung.
Zeitlieder.

Zweite Abtheilung.
Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die Tugendlehren des Christenthums.

Die erste Abtheilung,
welche
Zeitlieder
enthält.

I. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon.

1. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb' ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm, meine seele!

2. Wer schützt uns, wenn wir ruhn? wer wacht? Ich lag und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht? Wer ruhe für die müden?

3. Wer sorgt, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß? Wer schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft den tag, wer ruft das licht, Mich wieder zu erwecken?

5. Du thust es, Herr und Gott der welt! Du schützest unser leben; Du, dessen macht es uns erhält, Hast mir's auch itzt gegeben.

6. Gelobet sey'st du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich, nach einer sanften nacht, Mich dieses tags auch freue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre selber, Gott, mich thun, Nach deinem wohlgefallen!

8. Nimm meines lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht; Verleih' ihm lieb' und ruhe! Gieb mir ein herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe; Gottselig, züchtig und gerecht Nach deinem willen lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern bei andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich die freude dieser zeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Befiehl du deine wege.

2. Erwachet, harf' und psalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den tag gemacht! Der hüter sey erhoben, Der hüter in der nacht!

2. Daß sie ihm danken müsse, Verhüllt er seine welt In seine finsternisse, Wie in ein sichres zelt. Dann flößt er, uns verborgen, Geheime kraft uns ein, Durch seinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu seyn.

3. Die frommen schlummern, müde Von ihrer tage müh'; Und ihres Vaters friede Erquickt und stärket sie. Ob er sie bessern möchte, Bedeckt der langmuth arm Durch viele todesnächte Der sünder sichern schwarm.

4. Erwacht zu seinem ruhme, Ihr frommen, aus der nacht; Zu seinem eigenthume Geschaffen und bewacht! Ihr abgefallnen kinder, Hört ihren lobgesang; Und buße, buß', ihr sünder, Sey euer morgendank!

5. So weit die himmel gehen, Geht, Vater, deine treu'. Ich will sie, Gott, erhöhen; Denn sie wird täglich neu. Von dem wir alles haben, Mein schutz, mein heil, mein licht, Quell aller guten gaben! Wen, Gott, erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine liebe, Du, liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner triebe Zu deinem opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne zwang! Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott, mein dank!

Mel. Nun laßt uns Gott.

3. Wach' auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem treuen menschenhüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf', sprachst du, ohne grauen; Die sonne sollst du schauen!

3. Dein wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen: Du machst, daß ich auf's neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Vernimm mein lob, mein flehen! Du kannst ins herz mir sehen; Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines herzens lallen!

6. Du wollest mich vollenden; Dich nimmer von mir wenden; Und mich in meinen tagen Mit güt' und langmuth tragen!

7. Du wollest selbst mir rathen In allen meinen thaten; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen! Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise!

In eigner Melodie.

4. Gott des himmels und der erde, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der, daß tag und nacht uns werde, Sonn' und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von herzen; Denn du hast auch diese nacht Vor gefahr und noth und schmerzen Mich behütet und bewacht, Und bei aller meiner schuld Hast du noch mit mir geduld.

3. Ich gedenk' an meine sünden, An die strafen, die mir drohn. Laß mich trost und gnade finden; Denn ich glaub' an deinen Sohn, Der für meine missethat Selber sich geopfert hat.

4. Dir will ich an diesem morgen Ganz zu deinem dienst mich weihn; Will für meine seele sorgen; Will gerecht und heilig seyn; Daß, erscheint nun dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen gang nach deinem wort! Ach, mein Vater, sey auch heute Mein beschützer und mein hort! Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir allein, dir, Gott, befehle, Deiner gnade, deiner treu' Uebergeb' ich leib und seele! Steh' auch diesen tag mir bei! Sey mein schutz, mein glück, mein ruhm; Denn ich bin dein eigenthum!

7. Leite mich auf deinen wegen! Jeder unfall, der mir droht, Alles werde mir zum segen, Es sey leben oder tod! Sterb' ich, Gott, so bringe du Mich zu deines himmels ruh'!

8. Höre, Gott, was ich begehre; Gieb mir, was dein wort verheißt! Dir sey preis und dank und ehre, Dir, o Vater, Sohn und Geist! Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn!

Mel. Aus meines herzens.

5. Des morgens erste stunde Soll dir geheiligt seyn. Mein herz stimmt mit dem munde Zu dankgesängen ein. Dich preis' ich, ob ich schon Dein lob hier schwach nur lalle; Ich weiß, mein dank gefalle Dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Du hast mit deiner gnade Mich diese nacht bedeckt; Mich hat kein schmerz noch schade Verletzet und erschreckt. Der schlaf hat mich erquickt; Ich bin mit frischen kräften Zu pflichten und geschäften Durch deine huld beglückt.

3. Ich kann, beschirmt vor leiden, Noch deiner huld mich freun. Doch mischt in diese freuden Sich reu' und kummer ein. Mein vor'ger undank kränkt So oft noch mein gemüthe, Als es bei deiner güte An seine sünden denkt.

4. Wie oft hab' ich mit sünden Dein wohlthun dir gelohnt! O huld, nie zu ergründen! Du hast noch stets geschont; Hast täglich wohl gethan, Voll väterlicher triebe, Bis endlich deine liebe Mein fühllos herz gewann.

5. Wie ward da mein gewissen Von furcht und reu' erfüllt, Beschämt, erschreckt, zerrissen,

Doch bald von dir gestillt! Es kam, (ach, nie werd' ich, Mein Gott, des dankens müde!) Es kam von dir dein friede Durch Christum über mich.

6. Nun, dieser theure segen Ruh' immerdar auf mir! Auf allen meinen wegen Erhalt' er mich bei dir! Will roher spötter scherz Dein heilsam wort mir rauben: So stärke meinen glauben; Bewahre selbst mein herz!

7. Gieb gnade mir auch heute, Wenn ich gewissenhaft Dem bösen widerstreite, Gestärkt durch deine kraft! Den ganzen tag laß mich Vor deinen augen wandeln; Fromm denken, fromm auch handeln, Aus liebe gegen dich!

8. Gieb, daß ich gut, gesellig, Klug, redlich, offen, frei, Dienstfertig, mild, gefällig, Nie hart noch mürrisch sey! Versöhnlich, sanft, gelind; Im zorne meiner mächtig; Im ernst und scherz bedächtig; So lebe, Herr, dein kind!

9. Es werde jedes laster, Aus liebe gegen dich, Mir jeden tag verhaßter; Der sünder jammre mich! Ob auch mein fuß nicht irrt, Will ich doch den nie richten, Der wider seine pflichten Dir ungehorsam wird.

10. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt das christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern, O, welch ein schnöder ruhm! Laß den mich immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich brüder gleiten, Es jedem aug' entziehn!

11. Bei fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Leicht rühre, leicht erweiche Mich meines nächsten schmerz! Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß von freude Verzärtle mein gemüth!

12. Bewahr' an diesem tage Mich vor gefahr und leid, Und trifft mich eine plage, So gieb gelassenheit! Nur hilf, o Vater, mir, Daß ich sie nicht verschulde, Nicht murr'; und christlich dulde, Voll zuversicht zu dir!

13. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Folgt nicht auf trübe stunden Der trost der ewigkeit? Der stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage; Am letzten meiner tage Giebt der mir muth im tod'.

14. Er komme, willst du, heute! Denn, wenn ich dein nur bin, So führt er mich noch heute Zu dir, zu Jesu hin. Nur, wenn er kommen soll, Müss' er mich nicht in sünden, Nicht unbereitet finden; Dann, Vater, sterb' ich wohl.

Mel. Befiehl du deine wege.

6. Auch diesen frohen morgen Giebt Gott, der uns bewacht, Wenn wir nun, frei von sorgen, Sanft schlummern in der nacht; Er, welcher uns erquicket, Und unsre kraft erneut, Für uns die erde

schmücket, Uns jeden tag erfreut.

2. Ihn preis't der engelheere Frohlockender gesang. Auf! singt in ihre chöre, In ihrer jubel dank! Ertönet, harf' und psalter, Ins lied der Seraphim, Dem Schöpfer, dem Erhalter; Lobsingt, lobsinget ihm!

3. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb' und bin. Wie flüchtig eilt dieß leben Zu seinem ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden. Doch hängt an seiner zeit, An ihren schnellen stunden, Das heil der ewigkeit.

4. Dieß reize meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denk' und wähle, Was dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben; Ich fürchte nicht den tod; Ich werde selig sterben; Denn ich bin dein, o Gott!

5. Dann tröstet mich der glaube: Ich werde nicht vergehn, Und einst, erweckt vom staube, Zum himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen, Und, dieser hoffnung voll, Will täglich ich ermessen, Was ich dann werden soll.

6. Durch sie gestärkt, ermüde In Gottes dienst' ich nicht. Mich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ich sieg' in jedem streite; Des sieges lohn ist nah'. Auf! auf! vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

7. Noch erleuchtet mich dein licht; Diese nacht ist auch vergangen. Wie viel gutes hab' ich nicht, O mein Gott, von dir empfangen! Du bewahrtest mich aus gnaden Diese nacht vor allem schaden.

2. Was verlangst du, Gott, von mir? Was kann dein geschöpf dir geben? Herr, mein herz gehöret dir; Dir gehöret leib und leben. Laß mit deinen kindern allen Mich durch Jesum dir gefallen!

3. Sey mir gnädig, Herr, mein Gott; Wasche mich von meinen sünden, Und laß mich durch Christi tod Heil und trost und friede finden! Er hat meiner sünde plagen, Meine straf' hat er getragen.

4. Laß mit wahrem glauben mich Meine pflichten standhaft üben; Dich, mein Vater, Jesu, dich, Dich, o Geist, von herzen lieben! Gieb auch, daß ich auf der erde Meinem nächsten nützlich werde!

5. Ich erneure meinen bund, Durch die taufe dir verpflichtet. Kraft und leben, herz und mund Sey auf deinen ruhm gerichtet! Ich entsage satans werken; Dazu wollest du mich stärken!

6. Leite mich durch deinen rath; Führe mich auf deinen wegen, Daß ich wandle deinen pfad, Und gewinne deinen segen; Daß mich deine rechte leite, Ueberall dein schutz begleite.

7. Steh' mir und den meinen bei, Meinen obern, meinen freunden, Und beweise deine

treu' Auch an allen meinen feinden! Herr, dein våterlich erbarmen Gebe brod und trost den armen!

8. Gott, nimm deiner kirche wahr; Denk' an alle deine kinder! Hilf in trůbsal und gefahr, Und bekehre jeden sůnder; Denn du schwörst ja, wenn sie wollen, Daß sie nicht verderben sollen.

9. Sorge, Vater, sorge doch Für die wittwen, für die waisen, Für die kranken; laß sie noch Hier auch deine gůte preisen! Rett' uns alle, wenn wir sterben! Auch nicht Einen laß verderben!

10. Jede sorge, die mich kränkt, Will ich, Vater, dir befehlen: Denn dein herz, das mein gedenkt, Wird für mich das beste wählen. Du bist's, dessen ich mich tröste; Was du willst, ist auch das beste.

11. Heilig sey mein leben, Gott! Lehre mich auch selig sterben! Rufet mich zu dir der tod, Laß mich deinen himmel erben. Dankvoll will ich deinen namen Ewig preisen; amen! amen!

In eigner Melodie.

8. Aus meines herzens grunde Sag' ich dir lob und dank; In dieser morgenstunde Erhebt dich mein gesang. O Gott, vor deinem thron Erschein' ich, dich zu ehren; Dir will ich angehören, Durch Jesum, deinen Sohn.

2. Du hast aus lauter gnaden Mich auch in dieser nacht Vor krankheit und vor schaden, Vor tod und grab bewacht. Wie oft verging ich mich An dir in meinem leben! Du wollest mir's vergeben; Ach, darum bitt' ich dich!

3. Du wollest vor gefahren Mich gnädig diesen tag, Vor satans list bewahren, Vor sůnden und vor schmach, Vor einer jeden noth Des leibes und der seele, Weil ich sie dir befehle, Vor einem schnellen tod'.

4. Ich will mein ganzes leben, Will ehre, haus und gut In deine hånde geben, In deine vaterhut; Dir alle, die du liebst, Die obern, die verwandten, Mit freunden und bekannten; Dir alles, was du giebst.

5. Dein guter engel bleibe Bei mir und schůtze mich! Denn dein bin ich, und glåube An deinen Sohn und dich. Damit der satan nie Mir schade, noch die sůnde Mich tåusch' und überwinde: So hilf, und zähme sie!

6. Gott will ich lassen rathen. Er segne stadt und land; Er segne meine thaten, Beruf, geschäft und stand! Er trågt die ganze welt. Mein leib, mein geist, mein leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er mach's, wie's ihm gefållt.

Mel. Warum betrübst du dich.

9. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen

morgens heiterkeit Sey mein'em Gott zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich, Mit dir zu reden; staub bin ich, Durch deinen hauch beseelt. Gleich als ein todter lag ich hier; Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich jetzo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, Dich, Vater, bet' ich kindlich an; Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll lieb' und zuversicht, Ein dankbar herz verwirfst du nicht.

5. O du, den meine seele preis't, Erwecke mich durch deinen geist Zur treu' in meiner pflicht! Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Vollende, Vater, selbst mein heil, Und segne meinen fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich; Du, mein Erbarmer, sorgst für mich!

Mel. Lobet den Herren.

10. Läßt Gott uns preisen; Dankbar uns beweisen! Laßt uns mit freuden seinem namen singen, Und lob und dank zu seinem throne bringen! Lobt Gott, den Vater!

2. Er hat das leben Uns aus huld gegeben. Er war's allein, der's väterlich bedeckte; Er, der von unserm schlaf uns auferweckte. Lobt Gott, den Vater!

3. Daß unsre sinnen Neue kraft gewinnen; Daß wir noch händ' und füß' und lippen regen, Das haben wir zu danken seinem segen. Lobt Gott, den Vater!

4. Daß feuerflammen Uns nicht allzusammen Verzehrten, daß sie unsrer häuser schonten; Das macht, daß wir in seinem schatten wohnten. Lobt Gott, den Vater!

5. Kein grimm von räubern Hat an unsern leibern, An ehr' und gütern feindlich uns verletzet; Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobt Gott, den Vater!

6. Ach, treuer hüter, Geber aller güter, Du wollest ferner über unser leben Bei tag' und nacht dein angesicht erheben! Erhör' uns, Vater!

7. O Vater, leite, Leite du auch heute Uns deine wege; laß uns sicher gehen, Und überall in deiner gnade stehen! Erhör' uns, Vater!

8. Hilf uns, mit freuden Alles böse meiden; Lehr' uns verrichten heilige geschäfte; Und, wo wir schwach sind, da gieb du

uns kräfte! Erhör' uns, Vater!

9. Rühr' unsre herzen, Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen strafen, sondern fromm zu werden, Vor deiner zukunft, uns bemühn auf erden! Erhör' uns, Vater!

10. Herr, du wirst kommen, Alle deine frommen, Die sich bekehrten, gnädig dahin bringen, Wo wir mit allen engeln ewig singen: Gott sey gelobet!

Mel. Vor deinen thron.

11. Dir, Vater, dir, mein heil, o Sohn, Dir, du der frommen pfand und lohn, Dir, Geist der wahren heiligkeit, Dir sey auch dieser tag geweiht!

2. Nimm seele, leib und ehr' und gut In deine väterliche hut, Daß ich durch deine gnade frei Von sünd' und plag' und schande sey!

3. Gott Vater, tilge meine schuld, Und segne mich mit deiner huld! O Sohn, erhebe mich zu dir! O wohne, Geist des Herrn, in mir!

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, Dein, o Gott, mein Erlöser, seyn! Sey nie von deinem knechte fern, O Gott, mein führer, Geist des Herrn!

5. Herr, segne, Herr, behüte mich! Erleuchte gnädig mich durch dich! Herr, heb' auf mich dein Angesicht! Entzeuch mir deinen frieden nicht!

Mel. Nun sich der tag.

12. Vergangen ist auch diese nacht; Ein neuer tag erscheint. Wir ruhten sanft; wer hat gewacht? Gott, unser Herr und freund!

2. Erwacht, ihr menschen, und erhebt Gott, euren freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; Wie schützt euch Gott so gern!

3. Bewohner meines leibes, du, Mein geist, o bet' ihn an! Erquickt hat dich des leibes ruh'; Und das hat Gott gethan.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür! Ach könnt' ich dankbar seyn! Ich gebe leib und seele dir, Und ewig sey sie dein.

5. In deinem schutze schlummert' ich, Beschirmt durch deine macht; Kein unfall traf und schreckte mich; Ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne noth Entfernte deine hand! Auch einen bösen, schnellen tod Hast du von mir gewandt.

7. O Vater, Vater, habe dank Für deine lieb' und treu'! Verleih', daß ich mein lebenlang Dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk' auch heute, Herr, an mich! Wenn sich gefahren nahn, So nimm dich meiner väterlich Um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gieb mir kraft; Steh' deinem freunde bei, Damit ich fromm, gewissenhaft, Und ohne wandel sey.

10. Erhöre, Jesu, meine bitt'

Und sieh' mich schwachen an. Erhalte meine tritt' und schritt' Auf deiner ebnen bahn.

11. Entferne, Heiland, mein gemüth Von aller eitelkeit; Denn der ist, der auf dich nur sieht, Schon selig in der zeit.

12. Im glauben erst, und dann im schaun Wird er es ewig seyn. So will ich denn mich dir vertraun, Um ewig mich zu freun.

13. Sey du nur mein, und treib' mich an Zu jeder guten that; Und ewig selig ruf' ich dann: Wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Wer nur den lieben.

13. Mein Gott, nun ist es wieder morgen; Die nacht vollendet ihren lauf. Nun wachen alle meine sorgen Mit mir, o Vater, wieder auf. Die ruh' ist aus, der schlaf ist hin, Und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat; Hier, wo ich immer älter werde, Zum tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, Wär' ich doch deiner liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, Und dir nur leben, nie der welt! Ich weiß nicht, wie es mir wird gehen; Doch thu', o Gott, was dir gefällt! Schleuß du in deinen schutz mich ein; Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, meine sünden, Die keine reue tilgen kann! Damit ich möge gnade finden, So schaue meinen Mittler an! In seinem namen bitt' ich dich; Er ist dein Sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen! Ich bin mir selber nicht genug! Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug! Herr, laß mich wandeln deine bahn, Und gutes schaffen, wo ich kann!

6. Behüte seele, leib und leben, Verwandte, freunde, hab' und gut! Du wollest deinen segen geben, Wenn nur mein fleiß, was gut ist, thut! Hilf mir erfüllen jede pflicht! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Mel. Befiehl du deine wege.

14. Dein Sohn gebot, zu beten, O Vater; er verhieß, Bei dir uns zu vertreten, Eh' er sein leben ließ. Er hat mit theurem amen Erhörung zugesagt Dem, der in seinem namen Dir seinen mangel klagt.

2. Drum komm' ich diesen morgen Auf sein gebot zu dir. Dir klag' ich meine sorgen; Nimm, Vater, sie von mir! Gieb mir, was ich entbehre; Und du, o Jesu Christ, Vertritt mich, und gewähre, Was noth und selig ist.

3. Ich bitte nicht um leben, Um ansehn, ruhm und geld. Was gut ist, wirst du geben;

Gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig, Und lauter eitelkeit, Vergänglich, dürftig, flüchtig, Wie meine pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke Mir ein gehorsam herz, Das nur an dich gedenke, An keinen eiteln scherz! Es liebe dich und flamme Zu Jesu himmel an; Stets meid' es und verdamme Der laster breite bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Durch deines Geistes kraft, Kunst, weisheit, kluge sinnen, Und rath und wissenschaft, Damit mein thun und handeln Dir, Gott, gefällig sey, Und vor der welt mein wandeln Fromm ohne heuchelei.

6. So wird von jenem allen, Von leben, ehr' und geld, Zu meinem loose fallen, So viel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die seele schmücken; Gott, wie sein wort versprach, Wird schon den leib beglücken; Glück folgt der tugend nach.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

15. So tret' ich freudig an Auf meines Gottes bahn Die arbeit meines lebens; Denn sie ist nie vergebens. Auf meines standes wegen Giebt er auch glück und segen.

2. Dir, Vater, sag' ich dank, Daß du mein lebenlang Mich reichlich hast ernähret; Daß deine huld noch währet. Laß deiner güte gaben Mich auch noch ferner haben.

3. Ach, segne, Jesu Christ, Der du mein Heiland bist, Mein amt und meine werke! Gieb meiner seele stärke, Damit ich deinen willen Mög' ohne falsch erfüllen!

4. Ich heilige mich dir! Entferne, Herr, von mir, Was meine arbeit hindert, Und deinen segen mindert; Dann laß mich einst mit freuden Zu dir von hinnen scheiden.

Mel. Werde munter, mein.

16. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh', Und, befreit von jedem kummer, Jenen schönern morgen seh': O dann wach' ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag, an deinem morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit, Dir einst, meinem Richter, sage: Richte! denn ich ward entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf. Dank sey dir! zu dir hinauf Führe jeder meiner tage Mich durch jede freud' und plage!

3. Daß ich gern sie alle sehe, Wenn ihr letzter nun erscheint; Wenn zum dunkeln thal ich gehe, Und mein freund nun um mich weint! Lindre dann des todes pein! Laß mich dann den stärksten seyn, Daß ich ihn zum himmel weise, Und dich, Herr des todes, preise!

II. Tischlieder.

1) Vor Tische.

Mel. O liebster Jesu, was.

17. Auf dich, o Vater, schauen unsre blicke, Daß deine huld uns väterlich erquicke. Du siehst, und giebst auch jedem seine speise, Daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf, und giebst allen, Was noth ist; keiner fleht, o Herr des lebens, Zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir essen oder trinken, müssen Wir dir zur ehre, Gott, mit dank genießen, Was wir zum leben hier von deinen gaben Empfangen haben.

4. Laß, Vater, dieß uns keinen tag vergessen; Laß uns mit dank und mäßigkeit jetzt essen, Damit wir leben, und durch deinen segen Satt werden mögen!

Mel. Wer nur den lieben.

18. O Gott, von dem wir alles haben, Wir preisen, wir erheben dich. Du überschüttest uns mit gaben; Du sorgst für uns so väterlich; Dein segen macht uns alle reich. Herr, was ist deiner güte gleich?

2. Die menschen, Gott, sind nicht zu zählen, Die deine milde hand ernährt. Die gaben, die uns noth sind, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt. Der acker giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine kinder; Doch für die frommen nicht allein; Du, Vater, segnest selbst die sünder Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch und hast geduld.

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, Wenn wir uns deiner gaben freun; Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, Uns theuer deine güte seyn! Dir sey für speise, sey für trank, Für alles gute, preis und dank!

2) Nach Tische.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

19. Dank dem milden Vater, dank! Unser froher lobgesang Rühme den, den alles preis't, Der uns segnet, der uns speis't. Wie er thier' und vögel nährt, Hat er alles uns gewährt, Was den leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist seligkeit und pflicht, Zu empfinden, wie er liebt, Wie viel gutes er uns giebt, Wie er unser leben schützt, Auch dem leibe, was ihm nützt, Darreicht und ihn unterstützt.

3. Dieser, aus gebein und haut Wunderbar von ihm gebaut, War gesichert vor gefahr,

Eh' er noch geboren war. Eh' es noch die seele wußt', Fand er an der mutter brust Ruhe, nahrung und auch lust.

4. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet land und meer; Willig wächst auf sein gebot Aus der erde wein und brod; Flur und garten blühn für euch; Berg' und thäler sind so reich, Menschen, und für wen? für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut ist, giebt, Gab auch jetzt uns speis' und trank. Lobt den Vater! sagt ihm dank! Aller segen kommt vom Herrn; Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! Liebt ihn! freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir Dir, o milder Vater, dir! Dir zu dienen, Gott, uns freun; Willig auch zur arbeit seyn, Bis in deiner seligkeit, Nach durchlebter pilgerzeit, Uns dein anschaun selbst erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott.

20. Wir danken freudig dir Für alle deine gaben, Die wir, o Vater, jetzt Von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, Und nahrung, die erfreut; Hier einen frohen muth, Dort deine seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, Wie gut du bist, verkennen; Von wahrer dankbarkeit Laß unser herz entbrennen! Mach' uns gehorsam, mach' In unserm stand' uns treu, Daß unser wandel, Gott, Dir wohlgefällig sey!

3. Wenn deine huld uns schon Auf erden so beglücket; Wie wird uns seyn, wenn uns Dein himmel einst entzücket! Führ' uns dahin, und laß Uns da dein antlitz sehn; Dann wird dich unser dank Auch würdiger erhöhn.

III. Abendlieder.

Mel. Vor deinen thron.

21. Wie ein geschwätz des tags verfließt Die zeit, die mir geliehen ist, (So rauscht vorbei ein schneller bach,) Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit; Ich, wenn sie kömmt, sey, was ich sey; Ein sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes, oder pein. Ach, Gott, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein selig antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die müden ruh', Und, wenn wir schlummern, wachest du. Ach, wie viel' seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht!

5. Wir sind nur, wie ein schlaf, vor dir; Wie gras, so

blühn und welken wir. Oft strafst du so die missethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängstet dein gewaltig dräun. Denn, denkst du ins gericht zu gehn: Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad' ergeh' für recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein heil, Sey meine zuflucht, sey mein theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht', als dich! Dann leb' und sterb' ich dir allein, Im leben, Gott, im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das graun der nacht. Ich zittre, wenn der tod kömmt, nicht; Denn Gott ist meine zuversicht.

Mel. Christ, der du bist der.

22. Erhalter, menschenhüter! dank Und preis sey dir, und mein gesang Erhebe deiner güte macht, Die über meine tage wacht.

2. Ich, der ich deinen geist empfing, Bin deiner treue zu gering, Und unwerth der barmherzigkeit, Die meine sünden noch verzeiht.

3. Du bestes aller wesen, Gott, Mein Gott, und meiner väter Gott, Von mutterleib' an warst du mein; Ach, wär' ich werth nur, dein zu seyn!

4. Ich übertrat dein recht so oft; Du, Vater, schontest, und doch hofft Mein kühner glaube noch geduld, Und die erlassung meiner schuld.

5. Im himmel freun die engel sich, Wenn, Geist der heiligung, durch dich Ein sünder, weil der zorn noch ruht, Zu Gott sich kehrt und buße thut.

6. Laß mich des himmels freude seyn, Versöhnt mit Gott und ewig dein! Ich will nun schlummern; laß mich nicht Entschlummern, Vater, ins gericht!

7. Breit' über mich, Herr, und mein haus Die flügel deines schutzes aus! Dir trau' ich; hab' ich doch dein wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

23. Du, Herr, hast mir das leben Auch diesen tag gegeben; Dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe; Wie viel hat sie an mir gethan!

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh' der seelen: Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen; Im geist den himmel offen Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube

Zu dir, o Gott, mein heil! Ich, meiner schuld entladen, Ich bin bei dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen; Dein name sey gepreis't. Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl' ich, Vater, meinen geist.

Mel. O liebster Jesu, was.

24. Entflohen sind auch dieses tages stunden; Noch haben wir des lebens glück empfunden. Laßt uns mit frohem dank den Herrn erheben, Durch den wir leben.

2. Des lebens müh' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel' freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner treue! Ach, unser herz erkennt's voll schaam und reue. Du wollest es mit trost und ruh' erfüllen, Um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges vergnügen; Dein aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und, wie entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. Wär' dies für uns der letzte tag auf erden, Sollt' unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zu jenem leben.

7. So legen wir getrost zur ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder: Dann preisen, Gott, mit fröhlichem gemüthe Wir deine güte.

Mel. Nun danket alle Gott.

25. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Hab' in der furcht des Herrn Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab' ich in meinem stand' Auch ihm mich treu bewiesen? Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und jedem wohlgethan, Weil es der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser

stehn bemerkt; Und hab' ich, im vertraun Auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn allein? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Hab' ich's mit dank empfunden? War stets mein ernst auch sanft? Mein scherz auch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beispiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir mein fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gieb, der du alles weißt, Daß ich dir nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir. Leb' ich: so leb' ich dir. Sterb' ich: so sterb' ich dir.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

26. Für alle güte sey gepreis't, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dem ich mein opfer bringe! Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich immer meiner an; Hast viel auch heut' an mir gethan; Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, dein geschenk ist, was ich bin. Mein geist, mein leib, und jeder sinn, Und was ich gutes habe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine gabe.

4. Sey auch nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden! Und kommt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden!

Mel. Werde munter, mein.

27. Nacht und stille schließen wieder Unsre müden augen zu; Die von arbeit matten glieder Sehnen sich nach schlaf und ruh': Aber du, versäume nicht, Meine seele, deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o see-

le! Nütztest du auch deine zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, Vor's gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg' es! eins ist noth! Denk' an ihn und an den tod; Denn allein in diesem leben Kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: Oft vergaß ich meine pflicht! Ach, du hast's, du hast's gesehen; Aber schon', und richte nicht! Mein vertrauen gründet sich Nur auf deinen Sohn und dich, Der du auch die sünder liebest, Lieber wohlthust, als betrübest.

4. Richter über tod und leben! Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben Denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm' und suche dich; Herr, mein Mittler spricht für mich; Darum laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine sünden!

5. Leb' ich morgen: ach, so leite Meinen gang auf deine bahn; Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, Mächtig meiner schwachheit an! Gieb zu meiner pilgrimschaft Deinen schutz und deine kraft! Fröhlich geb' ich dann am ende Meinen geist in deine hände.

Mel. O Christe, schutzherr.

28. Gepriesen, Gott, sey dein erbarmen, Du Gott der langmuth und geduld! Du trägst uns stets auf vaterarmen Mit unaussprechlich großer huld. Kraft, gedeihn und leben Hast du uns gegeben; Herr, wir sind's nicht werth; Aber dein gemüthe Ist so reich an güte, Die ohn' ende währt.

2. Verzeih' uns, Richter unsrer seelen, Die oft verletzte christenpflicht! Wir merken nicht, wie oft wir fehlen; Noch geh' nicht mit uns ins gericht! Heil der menschenkinder! Wir sind staub und sünder! Ach gedenke dran! Wer könnt' uns erretten, Wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unsrer an!

3. Du sendest mit der nacht uns müden Den stärkend süßen schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn in frieden, Denn unser schutz, o Herr, bist du. Hilf, Erbarmer, denen, Die nach ruh' sich sehnen, Die mit angst und müh' Ihre nacht vollbringen, Und mit schmerzen ringen; Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner hand entreißen? Wir sind, auch wenn wir sterben, dein; Du selber hast es uns verheißen, Du wollest ewig bei uns seyn. Sey mit uns auf erden, Daß wir würdig werden, Einst vor dir zu stehn; Daß wir, als die deinen, Wenn du wirst erscheinen, Dir entgegen gehn!

Mel. O Gott, du frommer.

29. Mein Vater, lehre mich Stets meine tage zählen, So werd' ich klug und fromm, Und scheue mich, zu fehlen. Denn bringt nicht jeder tag, Bringt jede stunde

nicht Mich näher, Gott, zu dir, Und näher zum gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, Von dem, was ich im leben Begehrte, sprach und that, Dir rechenschaft zu geben; Ach, darum will ich selbst Mich richten, und mit fleiß Mich prüfen über das, Was doch mein Richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, War denn, am stillen morgen Dich anzubeten, auch Die erste meiner sorgen? Du hattest mich bewahrt: Erhob denn mein gesang Für deine treue dich? Empfingst du meinen dank?

4. Beschloß ich gleich mit ernst, Im guten mich zu üben? Dich, Vater, Sohn und Geist, Und was du liebst, zu lieben, Dich über alles, Gott, Den nächsten auch, wie mich? Lebt' ich unsträflich, fromm, Und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich Zu dir und deinen kindern? Floh' ich die welt? floh' ich Den umgang mit den sündern? Entweihte meinen mund Kein sündliches geschwätz? War meine lust dein wort? Bewahrt' ich dein gesetz?

6. Blieb ich im glauben fest, Und that ich nie mit wissen, Was sünder doch, und oft Zu spät beweinen müssen? Sah' ich nicht deinen pfad Für allzumühsam an, Und wählte mir für ihn Des lasters breite bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, ruhm und schätze Mehr liebte, Gott, als dich, Die wege der gesetze? War meinen obern ich Gehorsam und getreu? Auch allen menschen hold, Doch ohne schmeichelei?

8. Betrübt' ich andre nicht? Blieb auch bei ihren freuden Mein herz vom neide frei? Litt' ich in ihren leiden? War ich versöhnlich auch, Und deiner güte bild? Mitleidig, hülfreich, sanft, Und gegen arme mild?

9. War herz und wandel keusch? War ich's in meinen sitten? Demüthig, voll vertraun, Getrost in meinen bitten? Wenn hülfe mir gebrach, In noth geduldig auch? Und nicht im glücke stolz, Und mäßig im gebrauch?

10. Erkauft' ich meine zeit? Mißbraucht' ich deine gaben? Gewann ich, oder ward Dein pfund von mir vergraben? Und lebt' ich immer, Gott, Zur rechenschaft bereit, Und (stürb' ich jetzt) gewiß Von meiner seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, für mich Bei allen diesen fragen. Wie darf ich gegen dich Empor zu sehen wagen? Wollt' ich mir schmeicheln, Herr, Und dächt', ich that genug: Ach, wär' es nicht für mich Der schädlichste betrug?

12. Ach, meine sünden sind Nicht alle zu erzählen, Wer sieht, o Gott, und merkt, Wie oft, wie viel wir fehlen? Denn heilig sollen wir Nicht vor der

welt allein; Wir sollen's auch vor dir, Selbst in gedanken seyn.

13. Wo soll ich hinfliehn? Gott! Ich falle dir zu fuße. Ach, reinige mich selbst Durch eine wahre buße! Du bist allein der Herr, Der sünden tilgen kann; Vergieb, und schaue mich In Jesu gnädig an!

14. Dann lehre selbst mich thun Nach deinem wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich In eine sünde fallen! Regier' und führe mich, Daß ich in glück und noth Dich nie verleugne, nie Dein heiliges gebot!

15. Im schlafe sey mein schutz; Im wachen meine stärke; Von nun an jeder tag Ein tag voll guter werke; Ein tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, Wenn ich einst jedes tags Vor dir mich freuen kann!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

30. Die sonne sinket nieder; Die stille nacht kömmt wieder, Und ruh' und schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue kräfte Für jedes tags geschäfte; Das danken wir, o Vater, dir.

2. Noch wach' ich, und erhebe Dich, Herr, daß ich noch lebe; Daß du mein Gott noch bist. Mit dank will ich's erwägen, Daß diesen tag dein segen Noch nicht von mir gewichen ist.

3. Was ist nicht deine gabe? Das leben, was ich habe, Die sicherheit der nacht. Dieß und viel' andre güter Verdank' ich, treuer hüter, Bloß deiner vaterhuld und macht.

4. Du führst aus dunkler ferne Den mond und tausend sterne Am firmament herauf. Sie leuchten, dir zur ehre, Hoch über erd' und meere; Du aber lenkest ihren lauf.

5. Zum preise deiner stärke Stehn lauter wunderwerke In deiner schöpfung da. So bald du riefst: es werde! So stand auch meer und erde Mit allen himmeln herrlich da.

6. Wem kann denn ohne grauen Ich froher mich vertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, dir befehle Ich jetzt auch leib und seele; Verherrliche dich auch an mir!

7. Herr, deinen ruhm zu singen, Dir preis und dank zu bringen, Sey meine liebste pflicht! Dir will ich mich ergeben; Entzeuch nur meinem leben Den beistand deines geistes nicht!

8. Wenn ich von deiner erde Zu dir erhoben werde: Wie werd' ich dann mich freun! Im himmel angenommen, Will ich mit allen frommen Dir bess're lobgesänge weihn!

Mel. Nun sich der tag geendet.

31. So schnell fliehn unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr! Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Du, Herr, nur bleibest,

wie du bist; Du schläfst und schlummerst nicht. Die finsterniß, die uns umschließt, Ist hell vor dir, wie licht.

3. Voll zuversicht befehl' ich mich Dir auch in dieser nacht. Du bist mein Gott; ich trau' auf dich. Mich schützt ja deine macht.

4. Wenn du nur meine hülfe bist, Was kann mir schaden, Gott? Ich fürchte nichts, was schrecklich ist, Und selber nicht den tod.

5. Ach, groß ist freilich meine schuld; Voll reue fühl' ich sie! Doch, mein Versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin; Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein Sey mein gedank'; o, weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte nacht In meiner prüfungszeit: So führe mich durch deine macht Zu deiner seligkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Dein bin ich, Herr, auch todt. Du, mein Erretter, bist bei mir, Und hilfst aus aller noth.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

32. Herr, es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin. Lehre denn mich achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin. Zeige du mir's selber an! Hab' ich was nicht recht gethan: O, so gieb, daß meine seele Ihre schuld sich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirst du nicht finden, Was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzuviele sünden, In gedanken, wort und that! Denn wie oft verging ich mich, O, mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll gnaden, Habe doch mit mir geduld! Heile meiner seele schaden; Tilge meiner sünden schuld! Deine große vatertreu' Werd' auch diesen abend neu! So kann ich auch deinen willen Künftig mehr, als heut', erfüllen.

4. Heilig werde mein gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh' mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bei! Nimm dich meines hauses an; Wehre dem, was schaden kann; Laß auch morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum preis' erwachen, Ewig dir geheiligt seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, Heut' bestimmet meinen tod: Nun so nimm an meinem ende Leib und seel' in deine hände!

Mel. Wer nur den lieben.

33. So wird die woche denn beschlossen; Noch immer leb' ich, Gott, durch

dich, Und mir ist nicht ein tag verflossen, Du schütztest, du beglücktest mich, Bewahrtest seele, leib und haus, Und halfst aus mancher noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere leiden, Wie manche stürme, näher schon, Als ich es glaubte, doch in freuden Verwandelt wurden, oder flohn, Weil du, mir länger wohlzuthun, Den stürmen noch gebotst, zu ruhn.

3. Allein was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar herz? ein freudig lob? Ein frommes, tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld; Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth aller deiner treue! Ich fühl' es tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine reue; Vergieb um Jesu willen mir. Nimm, Vater, mich verlornen an, Den deine huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim seyn, so hilf mir, Herr, Daß meine seele frömmer werde, Mein leben täglich heiliger; Daß ich im glauben fest und treu, Und eifrig im gehorsam sey.

6. Laß deinen guten geist mich leiten; Laß, wie du forderst, stets durch ihn Mich aller lüste reiz bestreiten, Mich der verführer wege fliehn; Nicht achten auf den ruf der welt, Und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein lob besingen, Und jeden tag, den du mir giebst, Nur deinen willen froh vollbringen, Mit allen frommen, die du liebst! Einst führe mich zum himmel ein; Da wird mein beß'rer sabbat seyn!

Mel. Der am kreuz ist meine.

34. Sink' ich einst in jenen schlummer, Todesruh', in deine nacht, Wo ich harre, frei vom kummer, Auf den großen ruf: erwacht! O dann schlaf' ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein, Wall' ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, auch hier litten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen Noch für tage dieser zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit! Daß ich wanderer dann sey Leicht, bereit, von bürden frei, Von den lasten dieser erde, Wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint, Wenn mein freund bei meinem flehen, Bald erlös't zu werden, weint! Stärker, als mein freund im schmerz, Sey mein gottverlangend herz; Daß ich, voll von deinem preise, Ihn zu dir gen himmel weise!

IV. Sonntagslieder.

Mel. O liebster Jesu, was.

35. Dieß ist der tag, an welchem deine frommen, Gott, in dein haus, dich anzubeten, kommen; Mit lob, gebet und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören.

2. Ja dieser tag sey dir allein geweihet; Ihn fei're gern, wer deiner sich erfreuet. Gieb, daß er mir durch kein geräusch der erde Entrissen werde!

3. Dein lob, verkündigt durch des himmels lieder, Erschall' in deiner christen tempeln wieder! Laß aller lob, laß das gebet von allen Dir wohl gefallen!

4. Ich freue mich, die stätte zu begrüßen, Wo durstigen des lebens bäche fließen, Wo heil verkündigt wird für deine kinder, Und selbst für sünder.

5. Mich lockt die welt umsonst zu ihren freuden; Mein geist soll sich auf deinen auen weiden. Die wahrheit, die uns deine boten lehren, Die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem gemüthe, Nicht mit den lippen bloß, zu deiner güte; Denn was ein ernstliches gebet begehret, Das wird gewähret.

7. Gott, welch ein glück versprichst du deinen kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den sündern, Von ihrem eiteln glücke mich entferne, Und fromm seyn lerne!

8. Dein tag erinnre mich an deine liebe, Damit mein glaube sich im guten übe; Erinnre mich, daß Jesus starb, vom bösen Mich zu erlösen!

9. Dich preis' ich, unsers todes überwinder! Du hast an diesem tage für die sünder, Die, fern von Gott, im finstern schatten saßen, Dein grab verlassen.

10. Dein siegstag ist ein tag des heils der erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen Auf ewig! Amen!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

36. Frohlockend dank' ich, Vater, dir Am tage deiner ehre; Denn deinen geist giebst du auch mir, Daß er mich weisheit lehre, Daß ich erleuchtet lerne dich Und Jesum, deinen Sohn, und mich Zu meinem heil erkennen.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt In unsern finsternissen; Sind nicht mehr heiden, sind bekehrt, Dem götzendienst entrissen. Dieß haus ist, Gott, dein heiligthum; Hier wird dein evangelium, Hier dein gesetz verkündigt.

3. Ach, wie so elend waren wir, Als wir, wie ohne hirten, Verloren und entfernt von dir, Von wahn zu wahn noch irrten; Als keiner, der vernunft zur schmach, Wie laut auch deine schöpfung sprach, Dich sehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich Die welt erschaffen wäre; Das laster herrscht' und baute sich Selbst tempel und altäre; Und sah, wer weiser war, auch licht: Er gönnt' es doch den armen nicht, Die immer blinder wurden.

5. Nun ist die welt dein heiligthum, Durch deinen Sohn entsündigt; Nun wird den armen auch dein ruhm, Dein heilig wort verkündigt. Wo christentempel sind, da schallt Mit seligmachender gewalt Die stimme deines Sohnes.

6. Wem weisheit fehlt, wem licht gebricht, Der komme her und höre; Und seiner seele werde licht Durch seines Gottes lehre. Wer in der sünde sklaverei Sich elend fühlt, der werde frei Durch Jesu Christi gnade.

7. O, heilig sey die stätte mir, Wohin, o Gott, die frommen, Mit dank und lust und lernbegier, Dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern Zum hause Gottes, meines Herrn, Mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl' ich durch den frommen dank, Womit dich christen loben, Durch ihren heiligen gesang Zum himmel mich erhoben; Da hör' ich, Gott, die engel schon Und alle seligen am thron Ihr: heilig! heilig! rufen.

9. Da seh' ich meines glaubens preis An deinem throne prangen; Und ringe nun mit ernst und fleiß, Das kleinod zu erlangen; Gestärkt durch deines wortes kraft Zur treu' in meiner pilgrimschaft, Zum wandel hier im himmel.

10. Da fühl' ich immer mehr mein herz Von deiner lieb' entbrennen, Und seufze: laß nicht glück noch schmerz Von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die last ist, fühl' ich doch, Sie werde leicht, und sanft dein joch, Weil mich dein trost erquicket.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

37. Dich beten, Gott, die himmel an, Du schöpfer aller dinge; Und ich auch darf zu dir mich nahn; Du hörst's, wenn ich dir singe. Du willst's, und wohnest doch im licht, In das mein blödes auge nicht Vermag hinein zu schauen.

2. Muß selbst der reinsten geister heer Sich, Gott, vor dir verhüllen: Welch eine furcht muß mich vielmehr Vor deinem glanz erfüllen! Doch du willst mir nicht schrecklich seyn; Du willst, ich soll mich deiner freun, Dich preisen, dich erheben.

3. Ach, möcht' ich doch mich allezeit An dir, mein Gott, erfreuen, Und, voll von deiner herrlichkeit, Mein ganzes herz dir weihen! Wie aber reißen meinen sinn Geschäfte, noth und welt dahin Zur eitelkeit der erde!

4. Ach, zeuch mich, o mein Gott, zu dir Am tage deiner ehre! Gieb, daß ich dann nur dich in mir Empfind' und seh'

und höre! Laß diesen ruhetag allein Dir, o mein Gott, geheiligt seyn, Zum besten meiner seele!

5. Es sehne leib und seele sich, Hin in dein haus zu gehen; Es hungre, Herr, es dürste mich, Dein angesicht zu sehen; Und mein gemüth sey freudevoll, Daß dich mein herz verehren soll, Und deine werke preisen.

6. Doch du erkennst, mein Vater, mich, Mein tichten und mein trachten; Wie ich so schwach bin, nur auf dich, Wie du's verdienst, zu achten. Verzeihe mir auch diese schuld Mit allen sünden; deine huld Sey stark in meiner schwachheit!

7. Nimm hin mein herz und wohn' in mir, Damit mich nichts zerstreue, Wenn ich dich lob', und mich in dir Und deiner gnade freue! Laß keine sorgen dieser zeit Die sorge für die ewigkeit In meiner seele stören!

8. Geheiligt laß vor deinem thron, O Vater, mich erscheinen! Geheiligt, Gott, durch deinen Sohn Mein herz mit dir vereinen! Was deiner gnade wort verheißt, Gewähre mir dein guter geist Und allen deinen frommen!

9. Dann, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeigen, Laß meine seel' empor zu dir In stiller andacht steigen. Erleuchte mich und gieb verstand, Daß mir dein name ganz bekannt, Daß ich recht weise werde!

10. Gieb, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Daß ich mit fleiß, gewissenhaft Und treu dein recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den grund Mein herz, mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, Und send' uns kraft von oben, Damit wir dich mit Einem geist Aus Einem munde loben! Laß unser lob und unser flehn Und unsern dank von herzen gehn, Und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein tag, o Vater, mir Ein tag des heiles werden! So seh' ich und empfind' in dir Den himmel schon auf erden; So werd' ich nach de prüfung zeit Zur ruh' in dein seligkeit, In deinen himmel kommen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

38. Zeige dich uns ohne hülle, Ström' auf uns der gnade fülle, Daß, o Herr, an deinem tage Unser herz der welt entsage; Daß, erlöst durch deine leiden, Zu der tugend reinen freuden Deine gläubende gemeine Mit dem vater sich vereine!

2. O, daß frei von erdebürden, Von der sünde lasten würden Unsre seelen; unser wille Sanft, wie diese sabbatstille; Daß von fern aus deinen höhen Wir des lichtes aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wann der sabbat ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am throne, Ist es nicht der sieger krone? Was ich über's grab hin höre, Sind's nicht überwinder chöre? Feiernd tragen sie die palmen; Ihr triumph erschallt von psalmen. Herr, du wollest selbst mich weihen Diesem sabbat deiner treuen!

4. Decke meiner blöße schande Mit der unschuld festgewande. Dir geweihet, mit den deinen, Laß mich einst vor dir erscheinen; Denn du selber hast voll gnaden Zu dem sabbat mich geladen, Wo nicht mehr die streiter ringen, Wo sie siegeslieder singen.

In eigner Melodie.

39. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'; Dein'n heil'gen geist du zu uns send'; Mit hülf' und gnad' er uns regier', Und uns den weg zur wahrheit führ'!

2. Thu' auf den mund zum lobe dein; Bereit' das herz zur andacht fein; Den glauben mehr', stärk' den verstand, Daß uns dein nam' werd' wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud' und sel'gem licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Sammt heil'gem Geist in Einem thron! Der heiligen Dreieinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

40. Herr Jesu, gieb uns deinen geist, Den uns dein göttlich wort verheißt; Gieb hülf' und gnade; leit' und führ' Uns auf der wahrheit bahn zu dir!

2. Von andacht sey das herz belebt, Wenn unser mund dein lob erhebt. Gieb uns mehr glauben, mehr verstand, Und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den engeln jeder christ Singt: heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt In seiner herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater, lobt und preis't Des Vaters Sohn und seinen Geist; Und ewig jauchz' und freue sich, Gott, erd' und himmel über dich!

In derselben Melodie.

41. Hier sind wir, Gott, und flehn um licht, Verweigre deinen Geist uns nicht, Laß uns dein heilig wort verstehn, Und freudig deine wege gehn!

2. Erleuchte deine lehrer nun Und ihre hörer; lehr' uns thun, Nach deinem wohlgefallen, Gott; Denn du, o Gott, bist unser Gott!

3. Daß wir, im glauben stark, und frei Von aller sünd' und heuchelei, Dir dienen unsre lebenszeit In wahrheit und gerechtigkeit.

4. Erhör' uns; unser lobgesang Gefalle dir und unser dank,

Bis wir vor deinem throne stehn, Und dann vollkommen dich erhöhn!

In eigner Melodie.

42. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke sinnen und begier Zu den süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, gutes tichten, Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus Gott geboren, Mach uns allesammt bereit; Oeffne herzen, mund und ohren! Unser beten, flehn und singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

In derselben Melodie.

43. Liebster Jesu, wir sind hier, Deine lehren anzuhören. Lenke sinn' und lernbegier Auf dein wort und seine lehren, Daß das herz jetzt von der erde Ganz zu dir gezogen werde!

2. Unser irrender verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit licht von dir erfüllet. Gutes denken, gutes wollen Ist es, was wir lernen sollen.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus Gott geboren, Dir sey unser herz geweiht, Dir zum tempel auserkohren! Unser beten, flehn und singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

In derselben Melodie.

44. Wir erscheinen hier vor dir, Dich, o Vater, zu verehren, Und in deinem tempel hier Auf dein heilig wort zu hören, Von der welt uns zu entfernen, Und der wahrheit weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, Und durch ihn den wahren glauben; Nimmer laß der lästrer spott Dieses segens uns berauben! Gieb auch licht und muth und stärke Uns zu jedem guten werke!

3. Hilf, daß alle sünder sich Durch dein wort zu dir bekehren; Und wir alle, Gott, durch dich Gern vollbringen, was wir hören, Alle fromm durch dich auf erden, All' im himmel selig werden!

Mel. Allein Gott in der höh.

45. Dir, Herr und Vater, dienen wir Mit freudigem gemüthe, Und opfern dank und ehre dir Für deine macht und güte. Ach, wir sind sünder: aber du Rufst freundlich allen sündern zu, An deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; Vergieb uns unsre sünden! Vergieb uns! laß vor deinem thron Uns gnad' und hülfe finden! Wir, dein gefallenes geschlecht, Wir wün-

schen, heilig und gerecht Durch deine kraft zu werden.

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, Dein wort recht zu verstehen. Wem er den weg zum leben weis't, Der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute bahn: So nimmst du uns zu ehren an, Wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

46. Gott sey preis und dank gebracht; Denn nun haben wir vernommen, Was die sünder selig macht, Gottes wort, den trost der frommen, Lehren, die zu guten werken Unsern schwachen glauben stärken.

2. Unser Gott erhört gebet, Giebt uns seinen vatersegen. Wer nur seine wege geht, Findet heil auf seinen wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, Freudig seine wege wallen.

3. Seine liebe müsse sich Immer mehr uns offenbaren, Und die seinen väterlich Vor der sünde lust bewahren, Daß wir uns von ihm nie trennen, Ihn bis in den tod bekennen.

4. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang, unsre werke; Segne jeden in der noth Mit geduld, mit trost und stärke; Daß wir, seines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch sterben.

Mel. Nun danket alle Gott.

47. Gott, unserm Gott, sey lob Für seines wortes lehren! Den sündern rief er zu, Sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er trost, Den schwachen muth und kraft Und lust zur heiligung In ihrer pilgrimschaft.

2. Er segne nun sein wort Durch seines geistes stärke, Um Jesu willen, stets Zu früchten guter werke, Daß unser glaube Gott Bis in den tod getreu, Und immer thätiger Durch wahre liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets Und kindlich fürchten mögen, Daheim und in der welt, Auf allen unsern wegen! Dein segen sey mit uns, Den uns dein wort verheißt, Dein fried' in ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

V. Zum Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott.

48. Hier sind wir, dich zu ehren, Dich, dem wir angehören; Dir, Vater, zu lobsingen, Dir preis und dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur ehre Der offenbarung lehre, Dieß licht, von dir bereitet, Das uns zum leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, Nach sünden nicht gelohnet,

Mit langmuth uns getragen, Erhört gebet und klagen.

4. Du hast mit zorngerichten Die schänder ihrer pflichten Noch nicht verderben wollen, Weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf erden; Wir sollen frömmer werden, Und, was wir sehn und hören, Soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer treue, Wir preisen dich! erfreue Uns noch mit deinem lichte; Führ' uns nicht zum gerichte!

7. Wir preisen dein erbarmen! Vergieb, o Gott, uns armen! Du wollest länger schonen, Nicht nach verdienst uns lohnen!

8. Wir wollen voll vertrauen Auf deine güte schauen; Dein heilsam wort recht lernen, Vom bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen zeiten! Laß uns dein auge leiten! Getreu sey jeder lehrer, Und folgsam jeder hörer!

10. Dein friede wohn' im lande! Gieb segen jedem stande! Nach überwundnen leiden Gieb uns des himmels freuden!

11. Wenn, Vater, deine frommen In deinen tempel kommen, So wollest du gewähren, Was sie von dir begehren!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

49. Herr, deine kirche danket dir; Noch wohnt dein wort im lande. Von deiner gnade haben wir Noch deinen geist zum pfande. Kömmt sie in gefahr Durch der feindeschaar: Dann, o Jesu Christ, Besiege macht und list, Und herrsch' in jedem lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie, Uns, deines leibes glieder! Hilf deiner kirch' und schütze sie; Denn wir sind deine brüder! Sie, die dir vertraut, Hast du selbst erbaut. Ach, erhalt' sie rein! Und die den bund entweihn, Die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, ist, was dein Zion kränkt, Daß unter deinen christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen lüsten. Vieler glaub' ist schwach; Kalt die lieb'; und, ach! Sie bedenken nicht: Es wart' ein schwer gericht Auf träge, sich're christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle herzen rein und neu; Laß alle sich bekehren! Gieb uns wissenschaft, Glauben, lieb' und kraft; Gieb entschluß und muth, Zu wagen ehr' und blut Zum preise deiner lehren!

5. Entferne zwietracht, krieg und mord; Erhalt' uns ruh und frieden! Laß uns, gestärket durch dein wort, Im guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; Gieb uns, was beglückt; Nach der prüfung zeit Ruf' uns zur seligkeit, Zu deines himmels freuden!

6. Herr, deine kirche streitet

noch; Hilf deiner kirche siegen! Wie schwer ihr kampf ist, müsse doch Kein kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich flehn; Eil', ihr beizustehn, Daß sie standhaft sey, Stets deiner wahrheit treu. Hilf deiner kirche siegen!

VI. Neujahrslieder.

Mel. Vom himmel hoch da.

50. Das jahr, das nun vergangen ist, Das danken wir dir, Jesu Christ! Du hast uns schon so manches jahr Bewahrt vor elend und gefahr.

2. Wir, Gottes eingeborner Sohn, Wir nahn uns bittend deinem thron; Erbarmend segn' uns allezeit Und deine ganze christenheit!

3. Erhalt' uns, unser heil und hort, Zum unterricht und trost dein wort; Erhalt' uns deinem dienste treu, Von sünd' und aberglauben frei!

4. Hilf uns den lastern widerstehn, Und deine wege freudig gehn; Bestrafe, Herr, durch dein gericht Des alten jahres sünden nicht!

5. Gieb uns zu unsrer pilgrimschaft, Was wir bedürfen, licht und kraft, Und laß dieß jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst Uns sterben und, wenn du erscheinst, Vom tod' uns fröhlich auferstehn, Und deines Vaters antlitz sehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu, laß uns dein Im leben und im tode seyn!

Mel. Helft mir, Gottes güte.

51. Helft Gottes güt' uns preisen; Denn Gott ermüdet nicht, Die treue zu beweisen, Die uns sein wort verspricht. Schon endet sich ein jahr Von unserm leben wieder, Und Gott ist, o ihr brüder, Noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an güte, Langmüthig, voll geduld. Mit dankbarem gemüthe Betrachtet seine huld. Er war's, der unser land, Der unser leben schützte; Er gab uns, was uns nützte, Mit immer milder hand.

3. Er hat die kirch' erhalten, Und, für den unterricht Der jugend und der alten, Der offenbarung licht. Der uns ernähret hat, Ward nie des wohlthuns müde, Und überfluß und friede Beglückten land und stadt.

4. Er, unser Gott, belohnte, Was gut ist, trug voll huld Die irrenden, und schonte Der sünder mit geduld. Uns traf noch kein gericht. Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben: Verträt' uns Jesus nicht.

5. Mit våterlicher treue Nimmt er sich unser an, Wenn wir mit wahrer reue Uns Jesu glåubig nahn. Er will, was wir bereun, Umsonst und gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hůlf' und kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! Du hast so lange schon Als Vater dich bewiesen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten glåubig dich: Gieb heil zum neuen jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre, Gott, segn' uns våterlich!

Mel. Gott der Vater wohn'.

52. Tausend jahre sind vor dir, Wie Einer unsrer tage. Zu dem tode nahn uns wir Mit jedem unsrer tage. Du nur, Gott, bleibst, wie du bist. Du heißest uns entstehen, Und deine werke sehen, Und lebst, wenn wir vergehen. Unsrer tage dauer ist Kein punkt von deinem leben. Selbst alle zeiten geben Kein maaß zu deinem leben. Du nur warst schon vor der zeit, Und dein ist zeit und ewigkeit.

2. Treu und unverånderlich Ist deine gůt' und stårke; Våterlich erbarmst du dich Der menschen, deiner werke. Du bist unsre zuversicht; Du såttigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade; Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade. Sicher ruhn wir unsre zeit; Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Ewiger, auch dieses jahr, Das wir vollendet haben, Kam von dir gesegnet, war Erfůllt mit deinen gaben. Glůcklich war sein ganzer lauf. Wir sahn, wie deine treue, Uns wohl zu thun, sich freue, Sich jeden tag erneue. Segnend ging uns jeder auf. Wenn in des lebens nöthen Wir kindlich zu dir flehten, Halfst du uns aus den nöthen; Und du hast mit treuer hand Gefahr und unfall abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir Dieß neue jahr des lebens. Wann, o Herr, vertrauten dir Die menschen je vergebens? Nimmer, Gott, und jetzt auch nicht! Wir werden es erfahren; Du wirst uns, Gott, bewahren Vor unfall und gefahren. Gott, du wirst dein angesicht Noch ůber uns erheben; Was nöthig ist zum leben, Wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfahn, Und unserm ziel getrost uns nahn!

5. Die dem ziel entgegen sehn, Dem letzten kampf auf erden, Diese laß vor dir bestehn, Wenn sie vollendet werden! Führe selbst sie durch den tod. Laß sie von deinem Sohne Empfahn an seinem throne Des bessern lebens krone! Ewig gnadenreicher Gott, Du wollest alle leiten Durch diese nacht der

zeiten Ins licht der ewigkeiten! Herr der ewigkeiten, dir, Dir leben und dir sterben wir!

Mel. Nun laßt uns Gott.

53. Nun laßt zu Gott uns treten Mit dank und mit gebeten; Denn er hat unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir pilger Gottes wandern Von einem jahr zum andern. Einst kömmt er, uns vom bösen Zum himmel zu erlösen.

3. Er hilft durch angst und plagen, Erhört uns, wenn wir klagen. Er eilt, vor allen schrecken Uns liebreich zu bedecken.

4. Gleich sorgsam treuen müttern, Verbirgt er in gewittern Die seinen, vor gefahren Sie gnädig zu bewahren.

5. Ach, hüter unsers lebens, Wir sorgten ja vergebens, Wenn du nicht wolltest wachen, Nicht sorgen für die schwachen.

6. Lob dir, o Gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen! Lob deinen starken händen, Die allen jammer wenden!

7. Laß nimmer, Gott, die deinen Vergebens flehn und weinen! Gieb mäßigung in freuden, Geduld und trost im leiden!

8. Gieb mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen, Zu thun nur deinen willen, Auch kraft, ihn zu erfüllen!

9. Verschleuß des jammers pforten, Und laß an allen orten, Wo menschen blut vergießen, Des friedens ströme fließen!

10. Dein reicher, milder segen Folg' uns auf unsern wegen! Laß großen und geringen, Was dir gefällt, gelingen!

11. Sey der verlass'nen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe!

12. Hilf gnädig allen kranken! Gieb fröhliche gedanken Den tiefgebeugten seelen, Die sich mit schwermuth quälen!

13. Gieb, was nur fromme haben, Die größte deiner gaben, Den Geist von deinem Sohne, Der in uns allen wohne!

14. Gieb, daß er uns regiere, Mit heiligkeit uns ziere, Und an des lebens ende Zum himmel uns vollende!

15. So hilf im neuen jahre; So segn' uns, so bewahre Du, die sich dir ergeben, O unsers lebens leben!

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

54. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Was wir flehn; das jahr geht an! Laß es neue kraft mir bringen, Stets zu gehn auf deiner bahn. Neues glück und neues leben Wollest du aus gnaden geben!

2. Laß gedanken, wort' und thaten, Was ich je beschließ' und thu', Alles, Herr, laß wohl gerathen, Und gieb dein gedeihn dazu! Zu verrichten deinen willen, Laß mich deinen geist erfüllen!

3. Was ich denke, was ich mache, Das gescheh' in dir allein; Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wollest du auch bei mir seyn; Alle meine schritte leite, Und sey immer mir zur seite!

4. Ich gedenk' an meine sünden, An des alten jahres schuld. Ach, laß mich vergebung finden; Habe noch mit mir geduld! Von der schuld und macht des bösen Wollest du mich selbst erlösen!

5. Laß dieß jahr ein jahr der gnade Mir und meinen brüdern seyn! Daß die sünde mir nicht schade, Mache dein verdienst mich rein! Du hast macht, sie zu vergeben! Ach vergieb sie! laß mich leben!

6. Heile, Vater, mein gewissen; Gieb mir einen neuen geist; Laß auch mich den trost genießen, Welchen mir dein wort verheißt, Daß du wollest uns erhören, Wenn wir uns zu dir bekehren!

7. Heilen kannst du große sünder; Daß ich's sey, bekenn' ich dir! Vater auch gefallner kinder, Heile mich auch; hilf auch mir! Ich gehöre zu den schwachen, Die du wieder stark willst machen.

8. Zähle los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kann; Nimm durch deinen hochgeliebten, Nimm durch deinen Sohn mich an! Er kam, auch für mich zu sterben; Darum laß mich nicht verderben!

9. Gnade wollest du mir geben, Daß dieß jahr dir heilig sey! Laß mich fromm und christlich leben, Ohne falsch und heuchelei, Damit ich, dein gast auf erden, Möge täglich besser werden!

10. Ach, so oft ich bet', erhöre Meine seufzer! doch verleih', Daß, was ich von dir begehre, Gut und dir gefällig sey, Daß ich heilig, und auch weise, Dir nur lebe, dir zum preise!

11. Laß mich brauchen, was ich habe, Alles, selbst auch speis' und trank, Dir zum ruhm, als deine gabe, Mit zufriedenheit und dank! Laß zugleich zu milden werken Deines beispiels reiz mich stärken!

12. Jede tugend laß mich üben, Jedem laster mich entziehn; Mäßigung und demuth lieben, Ueppigkeit und hoffahrt fliehn. Lieber alles unglück leiden, Als, was schändlich ist, nicht meiden!

13. Jesu will ich mich ergeben; Jesus, Jesus soll allein, Wie im tode, so im leben Meine höchste freude seyn; Immer sey er mein gedanke, Daß ich nie im guten wanke!

14. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr; Trag' mich stets auf deinen händen; Sey mein helfer in gefahr; Und, soll ich von hinnen scheiden: Führe mich zu deinen freuden!

Mel. Es ist das heil uns.

55. Wer rief die sonn' und schuf d[illegible]

mond, Um tag und jahr zu geben? Gott! welcher unsrer noch verschont, Uns noch erhält im leben. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns seine güt' und macht Voll frohen danks erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war, Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloss'ne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried' und ruh, und jede that, Die deine huld beglückte!

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn! Du hast es uns gegeben. Verleih' uns kraft, (die kraft ist dein!) In deiner furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch, schadet uns das glück der welt: So gieb uns kreuz und leiden! Gieb nur zugleich ein freudig herz, Und laß uns nie, in noth und schmerz, Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder! Erbarme der verlass'nen dich, Der kirch' und ihrer glieder! Gieb glück zu jeder guten that! Es fehle keinem licht und rath! Hilf jedem unsrer brüder!

6. Gieb weisheit und gerechtigkeit Und sicherheit dem throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß bei uns lieb' und treue sey! Dieß, lieber Vater, dieß verleih' In Christo, deinem Sohne!

In eigner Melodie.

56. Wie schnell ist doch ein jahr vergangen! Schon wieder eins ist angefangen, In deinem namen, Jesu Christ, Der du stets unsre hülfe bist!

2. Den ersten tag, die erste stunde Erheb' ich dich mit herz und munde, Wie gut, wie gnädig bist du doch! Ich bin, mein Gott, und lebe noch.

3. Ich lebe heute, wie von neuen; Ich will mich meines Gottes freuen, Und alle menschen lad' ich ein: Wir wollen unsers Gottes seyn!

4. Er hat das daseyn uns gegeben, Nur ihm gehöret unser leben. Sein ist die kraft, und sein die zeit; Ihm sey auch unser thun geweiht.

5. Er sey bei dem gebrauch der kräfte, Der endzweck nützlicher geschäfte. Das, was ein jeder wirken kann, Sey gern für seinen ruhm gethan.

6. O stärke, Vater, mein bestreben, Aufs neue meiner pflicht zu leben! Vollführe du, was ich nicht kann; Stets führe mich auf ebner bahn!

7. Und wank' ich oder sink' ich nieder, So richte du, o Vater, wieder Mit deiner hand mich schwachen auf, Und leite täglich meinen lauf!

8. Laß deinen Geist zu allen kommen; Vermehre stets die zahl der frommen! Kein jahr sey diesem jahre gleich! So herrlich mehre sich dein reich!

9. Ach, segne jedes deiner kinder! Mach' unsers elends täglich minder! Bedecke du mit treuer hand Den könig und das vaterland!

10. Laß alle, die die welt regieren, Mit weisheit ihre zepter führen! Ihr thun sey nur gerechtigkeit; Nur friede, was ihr mund gebeut.

11. Laß treue hirten, fromme heerden Ein herz und Eine seele werden! Laß jene weise führer seyn, Und alle, Jesu, dir sich weihn!

12. Die ältern, die dir heute flehen, Laß freud' an ihren kindern sehen; Und mach' durch deines geistes kraft Sie alle weis' und tugendhaft!

13. Ach, sende, Vater, deinen segen Dem jüngling und dem greis' entgegen! Laß alle deinen Geist empfahn; Nimm, Gott, dich aller schwachen an!

14. Erhöre das gebet der deinen! Laß nicht umsonst das elend weinen! Send' eilend jedem hülf' und rath, Der keinen freund und retter hat!

15. Dann führe mich durch angst und schmerzen! Ich folge dir mit frohem herzen. Bist du mein freund, o höchstes gut: So wird mein glaube heldenmuth.

16. Dann setz' ich, Jesu, dir zum preise, Mit freuden meine pilgerreise, Geleitet durch dein gnadenwort, Durch alle dunkelheiten fort.

17. Dann kann kein unfall mich erschrecken. Gott kann und Gott will mich bedecken; Käm' auch mein glück hier in gefahr, Wär' auch dieß jahr mein todesjahr.

18. O Vater, deiner vatertreue Empfehl' ich leib und seel' aufs neue! Du schenkest mir, ich zweifle nicht, Licht, trieb und kraft zu jeder pflicht.

19. Die sonne gehet auf und nieder; Ein jahr vergeht; ein jahr kommt wieder; Nur du, der allgenugsam ist, Nur du bleibst ewig, der du bist.

Mel. Es ist das heil uns.

57. Du, Gott, du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten; Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; Dir will ich mich ergeben. Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau' ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu', Uns gnädig zu begegnen. Mit jedem morgen wird sie neu,

Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, In dem von ihr nicht glück auf glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch das verfloss'ne jahr Mich väterlich geleitet; Und, wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf' und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Aufs neue, Gott, ergeb' ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloss'nen tagen, O, laß doch deine vaterhuld Durch Christum mich noch tragen! Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen!

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewissenhaft Mit mir und andern handeln! Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut, Und nicht die welt zu lieben!

7. Die welt vergeht; dieß reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bess're freuden müsse sich Mein geist schon jezt bemühen. Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland, Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O, reize selbst mich, meine zeit Recht weislich auszukaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bei dir Kein wechsel weiter störet.

Die zweite Abtheilung,
welche
Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens
enthält.

I. Von der Erkenntniß Gottes überhaupt, von ihrem Nutzen und den Mitteln dazu.

1. Die Menschen können nicht wahrhaftig noch ewig glücklich werden, ohne Gott durch die Vernunft und aus seiner Offenbarung recht zu erkennen.

Mel. O liebster Jesu, was.

58. Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu finden sich bestrebet: So müss' er nicht an eitelkeiten denken; Dich müss' er denken.

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, Mein einziger gedanke; Herr, ich schmachte, Dich recht zu kennen, und nach deinen lehren Dich zu verehren.

3. Was ist im himmel, Höchster, was auf erden, Das, so wie du, verdien' erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Als deine fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen. Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du uns, (sey hoch dafür gepriesen!) Selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren; Wenn wir den weg, den sie uns führen sollen, Nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen geschäfte Erheb' und stärke meiner seele kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe!

8. Ach, mein verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, Und irrt, wenn er den ernst des denkens scheuet, Dir, Gott, entrissen,

eh' ich's inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht oft stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, Verführt ihn, seine gränzen zu vergessen; Will mehr, als deine lehren uns vergönnen, Von dir erkennen.

10. Steh' mir denn bei und leite meine seele, Daß sie den weg zur wahrheit nicht verfehle! Verleih' ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, lust und friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; Dann täglich mehr von deiner lieb' entbrennen; Dir ganz gehorchen; fröhlich dich erheben, Dir ewig leben.

Mel. O liebster Jesu, was.

59. Ich weiß, daß Gott ist! Gott hat mich erschaffen. Was hätt' ich wider furcht und graun für waffen, Wenn diese welt kein werk zu seiner ehre, Wenn er nicht wäre?

2. Dann müßt' ich unter mir das thier beneiden. Ach! mir versiegte jeder quell der freuden; Mir würde selbst ein paradies auf erden Zur wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verloren? Ach! besser wär's, ich wäre nie geboren, Als wenn ich, blind durch zweifelsucht und lüste, Von Gott nichts wüßte.

4. Denn warum hätten wir so edle seelen? Das glück, deß wir bedürfen, zu verfehlen? Dann siegt das laster; dann wär's glück, sein leben Ihm preis zu geben.

5. Flieht, lästernde gedanken! ihr beflecket Von ferne schon die seele, die ihr schrecket. Entweicht! ich kenne meines lebens quelle! Entweicht zur hölle!

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; Weß hauch mein geist ist; wer den leib von staube So herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, Mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchen grund mein glück ich baue; Wen ich verehre; wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nur üben; Will ihn nur lieben.

Nach dem 19. Psalm.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

60. Die himmel preisen Gottes macht Mit allen ihren heeren; Und aller ihrer wunder pracht Stralt, Schöpfer, dir zu ehren. Was deine weisheit, Gott, vermag, Lehrt jeder tag den andern tag, Und jede nacht die andre.

2. Das laute loblied der natur Ertönet, dich zu preisen, Und uns, (vernähmen wir es nur!) Von dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr ist Gott! wem lässest du Dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt den mit uns, der euch erschuf! So schallt's in allen

landen. Doch, ach! wo wird der schöpfung ruf, Wo Gottes lob verstanden? Es schallt! durch jede tiefe schallt's, Und jede höhe wiederhallt's Umsonst den götzendienern.

4. Wer ist's, der ihren hohen gang Die sterne Gottes lehret? Der Herr ist's, den ihr lobgesang Vor allen völkern ehret. Doch, ach, der heiden seelen sind, Wie hell ihr licht auch stralet, blind, Und können ihn nicht finden.

5. Gleich einem bräutigam geschmückt, Geht aus des morgens pforten Die sonn' hervor, erfreut, entzückt Die menschen aller orten. Sie eilet, rüstig wie ein held, Von einer welt zur andern welt Den weg, den Gott sie führet.

6. Doch seiner schöpfung unterricht Verstehen selbst die weisen Mit allem ihren forschen nicht, Und lernen Gott nicht preisen. Was wüßten wir, wenn deinen ruhm, O Gott, dein evangelium Uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jesu weisheit, diese nur Giebt blinden kraft, zu sehen, Und lehrt, die weisheit der natur, Der schöpfung ruf verstehen. Sie macht der heiden augen hell; Von ihr bestralet, sehn sie schnell Den Schöpfer in der schöpfung.

8. Was gießest du, o wort des Herrn, In unser herz für wonne! Mehr stralen, als der morgenstern, Mehr stralen, als die sonne! Wie stralst, wie heiligst du, wie schmückst Du unsre seelen! wie beglückst Du uns mit deinen lehren!

9. Wie lieblich bist du! wie so hold! Wer darf sich dir vergleichen? Du bist viel köstlicher, als gold, Als alles gold der reichen! Süß ist der honig; doch erfreut Noch mehr, als seine süßigkeit, Die lust aus deiner quelle.

10. Gott, was mein herz vor dir verhehlt, Entdeckst du meiner seele. Vergieb, (wer merkt, wie oft er fehlt?) Wenn ich unwissend fehle! Bewahre vor den spöttern mich, Die deinen Sohn, dein wort, und dich Bestreiten und verleugnen.

11. So werd' ich, durch dein wort erhellt, Durch seine kraft getrieben, Was dir, o Vater, wohlgefällt, Getreu und eifrig lieben. Dieß ist mein wille; laß ihn dir Gefallen, und erfüll' an mir, Was uns dein wort verheißet!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

61. Wo find' ich Gott, den meine seele So sehnlich sucht? wo find' ich ihn? Ihn, den ich mir zum freunde wähle, Ihn allen, allen vorzuziehn? Wie weilt die zeit, wo er, mein freund, Sich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt' ich, Gott, mein Gott, dich preisen, Wenn ich dich sähe, wie du bist; Da dei-

ne werke schon beweisen, Daß dir nichts gleich, nichts höher ist! Ich suche dich, und finde hier Nur schwache schatten, Gott, von dir.

3. Dürft' ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt' ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn; Ich, hier ein kind noch, dort ein mann, Wie würdig pries', ich, Gott, dich dann!

4. Mir macht schon jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Enthüllt mir deine größ' und stärke, Enthüllt den weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nicht würdig g'nug erhob.

5. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte hier mit mir; Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt oft dieß licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweis't?

6. Wenn er in meinen finsternissen Auch mein zu blödes aug' erhellt: Was lern' ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Auch nehm' ich allzu oft nur wahn Und täuschungen für wahrheit an.

7. Doch, hört' ich nur auf deine stimme In deinem worte; hört' ich nur, Wie du's verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! Dann lernt' ich doch, o Gott, allein Mich deiner herrlichkeit erfreun.

8. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd' ich mich, Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär' ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen geist Ein kindertand, wenn er nur gleißt.

9. Welch elend, das ich tief empfinde! Mein Vater, zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde, Und deine weisheit wohn' in mir, Daß ich von aller täuschung frei, Vor allen lastern sicher sey!

10. Daß auch der schwächste stral von wahrheit Zu dir mich führe, bis ich dort Dich näher seh' und mit mehr klarheit, Als durch die schöpfung und dein wort! Ich, dort kein kind mehr, dort ein mann, Wie würdig preis' ich, Gott, dich dann!

II. Von Gott selbst und von seinen Eigenschaften.

2. Gott, der Schöpfer aller Dinge, ist der allerhöchste Geist, ewig und unveränderlich, allwissend, allweise, allmächtig, vollkommen, gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig, ein allgegenwärtiger Erhalter und Beherrscher aller seiner Geschöpfe.

Von dem ewigen Gott, dem allerhöchsten Geiste.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

62. Wo tönt der psalm, der dich erreicht, Dich, Herr, und deine stärke, Die macht, der außer dir nichts gleicht, Die größe deiner werke? Wo tönt der festliche gesang? Laß mich den jubel hören; Laß meines schwachen liedes dank, Mit ihm vereint, dich ehren, Dein lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, Wie meine höhern brüder, Die engel, die dein antlitz sehn! Verstünd' ich ihre lieder! So lange schon von dir gewöhnt Zu deinem hohen preise, Lobsingen sie; ihr jubel tönt Durch aller himmel kreise, Ein voller strom des lobes!

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie, Mich näher zu dir schwingen, Faßt' ich doch deine größe nie, Würd' ich zu schwach doch singen. So hoch sich auch ihr jubel hebt, Mit tausendfachen stimmen Dich, Höchster, zu erreichen strebt: Hinauf zu dir zu klimmen, Strebt doch ihr flug vergebens!

4. Unübersehbar, gränzenlos Ist deiner wunder menge; Ein hoher inhalt, allzu groß Für endliche gesänge. Wo kann ich hinschaun, wo sich mir Nicht unermeßlichkeiten Entdecken, herolde von dir, Die seit der schöpfung zeiten, Wie groß du bist, erzählen?

5. Ich kann von deiner größe mehr Errathen nur, als wissen. Was ist der erdkreis um mich her? Ein schemel deinen füßen! Der himmel, welchen deine hand Ausbreitet, den du füllest? Ein zelt, um dich her ausgespannt, Darein du dich verhüllest, Daß mich dein glanz nicht tödte!

6. Wie stralt, zum preise deiner macht, In nie durchschauten fernen, Dein himmel mir in jeder nacht Von sternen über sternen! Wer zählt, wer leitet ihre schaar? Wer nennet sie bei

namen? Du thust's! als keine welt noch war, Da riefst du: kommt! sie kamen, Und lobten ihren Vater.

7. O stärke Gottes, macht des Herrn, O meines schöpfers rechte, Wie hoch bist du, dem ich so gern Ein würdig opfer brächte! Bin ich dein thon nicht? nicht dein kind, Ein kind der macht und liebe? Wenn inseln dir ein tröpflein sind, Bin ich, wenn ich dich liebe, Selbst deines reichthums erbe.

8. Wer hätte mich aus jener nacht, Eh du ins licht mich riefest, Herrufen können? welche macht Mich schützen, wenn du schliefest? Die himmel schuf allein dein ruf, Und mich auch, deinen erben: Doch jeder himmel, den er schuf, Wird altern und verderben; Ich aber werde leben.

9. O stärke Gottes, macht des Herrn, O meines Gottes rechte, O macht der liebe, der ich gern Ein würdig opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, Daß ich dich rühmen könne; Daß ich, von dir begeistert, dich Stets zu verehren brenne! Dein lob sey meine wonne!

Mel. Christ, unser Herr, zum.

63. Ich sehne, Gott, mein Schöpfer, mich, Vor deinen thron zu treten, Mit allen deinen kindern dich Frohlockend anzubeten. Laß denn auch mich mit zuversicht Mich deiner größe freuen; Laß einen stral von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die meinen geist umhüllet!

2. Du, welchen erd' und himmel preis't, Der welten Herr und meister, Du bist der erste, höchste Geist, Der schöpfer aller geister. Ich seh' nun meiner seele werth; Der müsse, Herr, mich lehren, Was auch dein heilig wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren, Im geist und in der wahrheit!

3. O du, der ewig war und ist, Du konntest nicht entstehen; Du bleibst auch ewig, was du bist, Wenn himmel selbst vergehen. Ich schmachte nach unsterblichkeit, Und du nur kannst sie geben. O Herr der ewigkeit und zeit, Laß mich vor dir einst leben Und ewig selig werden!

4. Was ist und werden wird und war, Auch was ich thu' und tichte, Ist bloß vor dir, und offenbar Vor deinem angesichte. Laß, Gott, mich deinen weg nur gehn; Mit werken und gedanken Mich nie, weil menschen mich nicht sehn, In meinen pflichten wanken; Denn du wirst alles richten.

5. Wer ist, wie du, so weis', o Gott? Du kennst der frommen leiden; Du hast auch weg' aus jeder noth, Zu wahren sichern freuden. Wohl dem, der deiner weisheit traut, Und nur auf deine pfade, Auf deiner führung ausgang schaut. Denn

deine weise gnade Wählt stets für uns das beste.

6. Ich will, durch deinen schutz bewacht, Was recht und gut ist, üben; Denn nichts umgränzet deine macht, Zu segnen, die dich lieben. Bei dir ist heil! laß mich allein Auf deinen arm vertrauen; Gelassen in der trübsal seyn; Mein heil auf dich nur bauen! Du willst, du kannst erretten.

7. Du bist barmherzig, mild und gut; Erbarmst dich selbst der sünder, Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Verzeihe meine sünden mir; Laß meine seele leben! Ich will, begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern auch vergeben, Und meine feinde lieben.

8. Du bist unsträflich und gerecht, Kannst keine frevel dulden. Ach, beß're du mich, deinen knecht; Erlaß der sünde schulden! Dann hilf, daß ich gewissenhaft, Was dir verhaßt ist, fliehe, Und dein gesetz durch deine kraft Zu halten mich bemühe, Und stets unsträflich lebe!

9. Du bist wahrhaftig und getreu In jedem deiner worte. Wohl dem, der stets der wahrheit treu Dich ehrt an jedem orte! Gieb, daß ich scheue dein gericht, Nie sicher, wenn du dräuest, Doch auch voll froher zuversicht, Daß du uns gern erfreuest! Wer hofft, wird nie zu schanden!

10. Gieb, daß ich dich so kenn' und ehr', Und strebe, deinen willen Durch Jesu gnade mehr und mehr Und standhaft zu erfüllen! Wenn ich, mein Gott, nie wissentlich Von dir und ihm mich trenne, So weiß ich, daß im himmel ich Dich völliger erkenne; Deß tröstet sich mein glaube.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

64. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam' ist groß! Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh' noch die erde war, war Er, War, eh' die himmel waren.

2. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wir sind allein durch seine kraft Das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schafft Im himmel und auf erden. Bei ihm ist weisheit und verstand, Und seine starke allmachtshand Umspannet erd' und himmel.

5. Ist er nicht nah'? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller

wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Wölkt keine schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er In ihrer ersten bildung.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst's auch ewig seyn, Du aller freuden fülle!

8. Du nur verdienest lob und dank, Du nur gesang und ehre! Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleicht ihm? niemand ist, wie Er, So herrlich, so vollkommen!

Mel. Aus meines herzens.

65. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frei von allen schranken, Ist unaussprechlich groß; Er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf erden Von euch verherrlicht werden, Wie ihn der engel preis't.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein mensch, kein engel ist Dem Höchsten zu vergleichen, Den kein gedank' ermißt. Macht euch von dem kein bild, Der aller welten kreise Zu seiner größe preise Mit herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn', in hoher ferne Dein antlitz schöner glühn! Glänzt, sonnen gleich, ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, Womit der Herr euch schmücket, Womit ihr uns entzücket, Bloß schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, Hat keinen leib, wie ich. Er, der mich staub vom staube Belebt hat, lebt durch sich; Braucht keines sinns, und schafft Und wirkt uneingeschränket; Braucht keiner hülf', und denket, Und will aus eigner kraft.

5. Preis't, seelen, euren meister, Der euch zu sich erhebt, Den Vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen ruf; Er hat in sich das leben. Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf!

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen Schöpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn einen Geist, wie mich? Er will's! sein name heißt, Wie deiner, meine seele; Wie deiner, meine seele, Heißt Gottes name: Geist!

7. Die heiden nannten götter, Aus wahn und unverstand, Und helfer und erretter Die bilder ihrer hand. Die beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten

Bildsäulen, die nicht hörten, Und steine, die nicht sahn.

8. Nun, diesen finsternissen Hat er durch seinen Sohn Der heiden welt entrissen, Gestürzt der götzen thron. Nun können wir, befreit Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menschen, euren meister, Wie ihn der engel preis't, Den Vater aller geister, Den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes hauch, O seele, hoch erhoben! Ein geist, um ihn zu loben! Erwäg's, und preis' ihn auch!

10. Dien' ihm mit allen kräften; Gehorch' ihm, sey bereit Zu heiligen geschäften, Die dir sein wort gebeut. So lerne deinen werth In seinem dienst empfinden; Zerbrich das joch der sünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du bist ein geist, o seele! Bet' als ein geist ihn an! Wenn ich zum Herrn ihn wähle: Wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben; Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Gott sey dank in aller.

66. Unermeßlich, ewig ist Gott, Jehova! Herr, du bist, Wie du dich uns offenbarst, Nun und ewig, der du warst!

2. Ewig bleibest du dir gleich, Weis' allein, und gnadenreich, Ewig mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott, bekannt, Eh' die welt auf dein geheiß Da stand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoss'ne spiegel, stehn Deiner himmel lichte höhn. Einst vergehn sie, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; Was dein weiser rath beschließt, Ist unwandelbar, wie du, Heilig stets, und gut, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest; nicht gesinnt, Wie der mensch, der, wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Ich will nicht auf fleisch vertraun; Denen, die auf dich nicht schaun, Fehlet weisheit und verstand; Brunnen graben sie im sand.

9. Nein, Unwandelbarer, dein Soll sich meine seele freun! Sey mein fels, Gott, sey mein licht; Ewig meine zuversicht!

10. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt

Stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

67. Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du vor deinen thron Geschöpfe, die nicht waren, Beriefst, zu seyn, und deine macht Und güte zu erfahren.

2. Du wirst auch das seyn, was du bist, Wenn dieser erdkreis nicht mehr ist, In jenen ewigkeiten, Wo du uns krönst, uns, die wir hier Um deinen himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; Auch deine wahrheit, Gott, wird sich Unwandelbar erhalten, Wenn welten einst, die du erschufst, Wie ein gewand veralten.

4. Ob felsen weichen, berg' ins thal Sich stürzen, daß durch ihren fall Die erde weit erzittert: Bleibt doch, o Gott, dein bund mit mir Stets fest und unerschüttert.

5. Was zagt denn meine seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier Kein dauernd gut genieße? Daß oft voll müh und unbestand Dieß leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? wer dein wort noch hat, Weiß, daß Gott seine missethat, Wenn er nur glaubt, vergebe, Daß sicher ihm sein erbtheil sey, Daß er auch ewig lebe.

7. Was klag' ich? liebest du mich doch Mit aller deiner liebe noch, Und willst mich ewig lieben. Mein name ward ja, Gott, von dir In deine hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott ist mein; Und ewig, ewig wird er's seyn, Daß nichts von ihm mich scheide. Die welt vergeht mit ihrer lust; Gott nicht, nicht seine freude.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

68. Wer gleicht dir, Gott? undenkbar ist Die zahl von deinen jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, Eh' alle sonnen waren. Schon, eh' dein arm die welten trug, Warst du, auch ohne sie, dir g'nug, Und keiner welt bedürftig.

2. Jehova, tausend jahre sind Dir weniger, als stunden, Die schneller, als ein tropf' verrinnt, Begonnen und verschwunden. Sie, längst entflohn, sind immerdar, Mit dem, was ist, was wird, was war, Dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich staub, Ich leicht verblühte blume; Ich, ach! wie bald des grabes raub, Mit glück und lust und ruhme; Wie ein geschwätz des tag's entfleucht Mein pilgrimleben, Gott, und gleicht Kaum einem morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir So viel in augenblicken; Entdeckest dich darinnen mir, Mich ewig zu beglücken. Du machst dieß leben (dir sey dank!)

Zu einem heitern übergang In ein beglücktres leben.

5. Hier sieht, beherrscher der natur, Im schatten deiner werke Mein auge, wie im spiegel nur, Die größe deiner stärke. Wie schön ist, was mein auge sieht! Doch ach, o Gott, wie viel entflieht Nicht meinem blöden blicke!

6. Nein, Vater, deß mein herz sich freut, Du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für seligkeit Im traume dieses lebens! Wie wenig ist's, was ich hier seh', Hier, o mein Gott, von dir versteh'! Doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß leben hin Schnell, wie ein traum, noch schneller: Ich weiß, daß ich unsterblich bin; Dort wird dieß auge heller. Dich seh' ich dort einst, wie du bist; Und meine freude, Vater, ist Dann ewig und vollkommen.

Von der Allwissenheit Gottes.

Mel. Christ, unser Herr.

69. Vor dir ist alles offenbar, Und dein verstand erkennet, Was ist, was werden wird, was war, Was nie ein name nennet. Er schaut, o urquell alles lichts, Durch alle finsternisse; Und erd' und himmel haben nichts, Was er nicht seh' und wisse, Was er nicht ganz durchforsche.

2. Mein blödes aug' entdeckt allein, Was, Gott, dein licht beglänzet; Es sieht nichts ganz, nichts hell und rein, In jedem blick umgränzet. Es sieht im spiegel der natur, Im schatten deiner werke, Hier oder dort kaum eine spur Von deiner huld und stärke; Nie völlig ihre größe.

3. Nur dir ist, durch dich selbst erhellt, Frei, offen, ohne hülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille. Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel' entstehen; Vor dir verschwinden sie auch nie, Wenn sie für uns vergehen; Dir ewig gegenwärtig.

4. Was wir verstehn, entdecken wir In schimmern von empfindung: Dir aber, sonnenhell war's dir, Schon vor der welten gründung. Wir sammeln viel durch unterricht, Durch schluß an schluß, zusammen. Wie mühsam! dieß zerstreute licht Stralt, wie ein meer voll flammen, Vor deinem angesichte.

5. Der wesen nie gezählte zahl, Die je zum daseyn kamen, Durchschaust du all' und auf einmal, Und nennest sie bei namen; Dringst bis auf ihren keim in sie. Der täuschungen gefahren Entziehen deinem auge nie Das, was sie sind und waren; Nie, was sie werden sollen.

6. Solch ein erkenntniß ist bei dir! Mir schauert vor der höhe, Und vor der tiefe schauert mir, An der ich zitternd stehe.

Ich weich', ich bebe, Gott, zurück; Ich kann ihr maaß nicht finden. Selbst nicht des ersten engels blick Kann diese tief' ergründen, Kann diese höhe messen.

7. Dich, den ich nie erreichen kann, Nie schauen ohne hülle, Dich, wunderbarer, bet' ich an In schauervoller stille; Dich, der du mir so gnädig bist, Aus dessen vollem lichte Ein tropfen glanz auf mich auch fließt, Daß ich in seinem lichte Dich sehn darf und bewundern.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

70. Gott, du kennst von ewigkeit Die bewohner deiner erde; Siehst, ob ich der prüfung zeit Dir zum preise nutzen werde. Meine thaten, meine sorgen Sind, o Herr, dir nie verborgen.

2. Deine gegenwart erfüllt Jede tief' und jede höhe; Selbst die finsterniß verhüllt Nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine geister, keine seelen Können dir ihr thun verhehlen.

3. Alles überschauest du; Merkst und siehst, worauf ich sinne, Was ich wünsche, was ich thu', Was ich thun will und beginne. Wo ich bin, an allen enden Bin ich, Gott, in deinen händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir Mich in allen finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir Ueberall und im gewissen; Und vor deines zornes schrecken Kann auch keine kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen ruf, Nicht verkehrte wege gehen; Du, der ohr und auge schuf, Würdest meine thorheit sehen. Alles führst du im gerichte Aus der finsterniß zum lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir; Daß ich, was ich bitt', empfahe, Hoff' ich, denn du bist bei mir, Bist auch meiner seele nahe. Du erscheinst, und meine leiden Fliehen, oder werden freuden.

7. Ueberall umgiebst du mich, Der du mächtig mich beschützest, Und, wo niemand hilft, durch dich Meine schwachheit unterstützest, Daß ich kämpfen könn' und ringen, Und zu deinem himmel dringen.

Mel. Vor deinen thron tret'.

71. Der du allein unendlich bist, Du kennest alles, Gott, was ist; Siehst alles, was nur werden kann, Als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß Durch aller nächte finsterniß; Siehst alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich schattenbild.

3. Eh' noch die werke deiner hand Der engel pries, der mensch empfand, Da zähltest du den sand am meer, Wie alle himmel und ihr heer.

4. Vom aufgang bis zum niedergang Siehst du der welten schwung und gang, Und jede still',

und jeden sturm, Und, wie den engel, auch den wurm;

5. Bis auf den staub herab, was webt, Zum leben aufstrebt, fühlt, und lebt, Was höher noch sich heben kann, Schaust du von deinen höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, Was du zum daseyn riefst, was war, Was werden soll, und was besteht, Was einstürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Und alles siehst du rein und frei, Es werd', es sterbe oder sey In seinem stand', auf seiner flucht, In seinem keim, in seiner frucht.

8. Und mich, und was ich ticht' und thu', Das, o mein Gott, das schauest du, Den keine täuschung irren kann, Mitleidig oder zornig an.

9. Ich beb'; und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, Daß du mich siehst, und siehst dabei, Wie dürftig deiner huld ich sey.

10. Daß du auf meinen wegen mir Licht sendest und mich führst zu dir; Daß du, was gut ist, mir entdeckst, Und mich aus meinen träumen weckst.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dir und preis, Daß ich in aller finsterniß Dich habe, deines lichts gewiß!

12. Entferne selbst von mir den wahn, Als sähest du mein thun nicht an; Als wär' ich, Herr, wenn ich nur mir Unschuldig schein', auch rein vor dir!

13. Mein herz gedenke stets an dich, Und sage: Gott erforschet mich; Sieht, ob du wandelst oder ruhst, Sieht, was du auch im finstern thust.

14. Gieb, so zu wandeln, stärke mir, Als ging' ich ins gericht vor dir; Dann jauchz' ich: (denn mein gang ist licht;) Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht!

15. Dann komme selbst des todes nacht; Ich fürchte nichts; dein auge wacht. Dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet mich, Gott kennet mich!

Mel. Die tugend wird durch's s.

72. Wo sind die weisen, die mich lehren, Wie Gott erkennt, was war, was ist, Was werden wird? wer kann erklären, Was sein verstand durchschaut und mißt? Wer kennet ihn von angesichte? Wer, wenn er noch so hoch sich schwingt? Bekennt's! er wohnt in einem lichte, Zu dem kein sterblich auge dringt.

2. Könnt' ich die sterne Gottes zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und die gedanken aller seelen Von seiner ersten schöpfung her: So wär' ich weiser schon auf erden, Als selige am strom des lichts, Vielleicht als selbst die engel werden; Doch wüßt' ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sich

durchschauet, Die tiefe der unendlichkeit, Und alle welten, die er bauet, Die zeiten und die ewigkeit. O du, der alles weiß und nennet, Was ist und werden soll und war, Wie bist du jedem, der dich kennet, So unaussprechlich wunderbar?

4. Wer, o mein Gott, kann dich hier sehen Von angesicht zu angesicht? Was wir, was engel selbst verstehen, Das reicht an dein erkenntniß nicht. Ich seh', ich fühle meine schranken: Doch du vergiltst mein forschen mir Mit immer würdigern gedanken, O, unerforschlicher, von dir.

5. Du schaust umher; du kannst ergründen, Was noch so tief verborgen ist. Dieß warne mich vor allen sünden, Vor heuchelei, betrug und list. Vor deinem blick kann nichts mich decken; Kein falscher schein betrüget ihn. Mir folgten seines zornes schrecken, Könnt' ich auch aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines herzens tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Hilf mir, Allwissender, mich prüfen, Und meines herzens grund durchschaun! Ach, siehst du mich auf bösen wegen, So führe mich auf deine bahn; Dann werd' ich hier schon deinen segen Und dort ein ewig heil empfahn!

Mel. Es ist gewißlich an der.

73. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz, in finsternisse! Was kann vor Gott verbergen mich? Welch thun, daß er nicht wisse? Sey auch viel dunkler, als das grab: Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele, Eh' ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet und durchschauet euch, Wenn ihr euch mir entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, stralen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! Vergebens! aufgezeichnet steht Ihr all' in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch: Sie wären keine sünden. Sie alle müssen an das licht, Wenn er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs, Gedanken selbst, gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Nicht Einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele; Daß, wenn gerichtet

werden soll, Nicht Einer dann mich quäle! Seyd heilig; und dann fürchtet nichts! Gott wird am tage des gerichts, Wie thaten, euch belohnen!

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

74. Wo ist die stätte des verstandes? Wer leitet mich zur weisheit hin? Im dunkeln meines prüfestandes Bedarf ich dieser führerin. Hier bei so vieler thoren schaar Ist jeder irrthum voll gefahr.

2. Wer sagt, wer lehrt mich, wo sie wohne? Um jedes kleinod in der welt Will ich sie wechseln; keine krone Gefällt mir, wie sie mir gefällt. Wo ist sie? ach, der abgrund spricht, Das meer spricht: bei mir ist sie nicht.

3. Hätt' ich den reichthum jedes landes, Was hälf' er? keiner schätze werth Ersetzt den mangel des verstandes, Den wahrer weisheit glanz verklärt. Ach, ihr sind keine schätze gleich! Wer weisheit findet, der ist reich!

4. Ihr forsch' ich nach; weswegen hätte Mein ohr sonst ihr gerücht gehört? Der Höchste ennt der weisheit stätte; Er, der den weg zu ihr mich lehrt. Ihm will ich folgen: denn es hat Der Herr allein verstand und rath.

5. Als er aus seinem hohen size Den sonnen ihre bahnen vies, Die winde wog, und seine blitze Gewisse wege fliegen hieß: Da ward uns seine macht, da ward Uns seine weisheit offenbart.

6. Als er der wasser lauf begränzte, Sein wort die wuth der meere brach, Sein licht die neue welt beglänzte, Schuf er den menschen auch, und sprach: Die furcht des Herrn giebt weisheit g'nug; Wer böses meidet, der ist klug!

Mel. Aus meines herzens.

75. Ich lobe dich, und preise Dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein. Ach, möchte, Herr, mein geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preis't!

2. Was, Gott, mein aug' entzücket, Rühmt alles deine macht, Ist herrlich, ist geschmücket, Voll ordnung, kunst und pracht. Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen, Den weiten bau der welt.

3. Du hingst in lichten fernen, Hoch über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hängt sie nun an nichts, Von dir nur unterstützet; Wärmt, schimmert und erhitzet; Ein schatten deines lichts.

4. Wer trägt der welten schwere? Wer wägt sie, daß ihr bau Sich selber nicht zerstöre, So gleich ab, so genau? Du

thust's! du sorgst, daß sie Einander nie erreichen, Von ihrer bahn nie weichen, Aus ihren kreisen nie.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie wird jedes leben, Wird jeder hauch bewegt. Da sammeln dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen Für alle thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert; Daß sie den wind verbreitet; Den schall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den schnellen fisch zum schwimmen, Und unsers mundes stimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus? Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt und wer bricht Die flüsse, wenn sie schwellen? Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most? und schanzet Gebirg' und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? Und legt in berg' und gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Nährt, schützet und beglücket Die lebensvolle welt! Dich rühmet mein gesang! Er tönt zu deinem preise! Denn du, mein Gott, bist weise. Dir bring ich lob und dank!

Mel. Wer nur den lieben.

76. O schöpfer, jedes deiner werke Macht deiner größe ruhm bekannt, Verherrlicht deine kraft und stärke, Verkündigt weisheit und verstand; Denn alles ordnet deine wahl, Nach maaß, gewicht und stand und zahl.

2. Dein kleinstes werk ist, wie das größte, Voll ordnung, herrlichkeit und pracht; Ist, (denn du wählest nur das beste,) Ein spiegel deiner weisen macht. Wie mannigfaltig ist, wie gut, Wie schön, was deine weisheit thut!

3. Was du nach deinem rath erschufest, Regierst du auch nach deinem rath. Was kommen soll, kömmt, wenn du's rufest, Wie es dein wort geordnet hat. Wem eigner weisheit rath gebricht, Empfängt von dir verstand und licht.

4. Oft ist uns, Herr, dein weg verborgen; Dein rath ist dennoch wunderbar; Der ausgang deiner weisen sorgen Erhellt, was unbegreiflich war. Was du vollführest, das besteht; Was widerstrebet, das vergeht.

5. Der mensch hat seinen freien willen, Und dennoch muß, wie frei er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt. Zu schanden

machst du tück' und list, Und lehrst, daß du nur weise bist.

6. O weisheit Gottes, meine seele Kennt ohne dich, was gut ist, nicht. Damit sie stets das beste wähle, Gewähr' ihr deines rathes licht! Deckst du, was täuschen kann, mir auf: So wandl' ich sicher meinen lauf.

7. Mich hat, o Vater meines lebens, Dein rath noch immer gut geführt. Wohl mir! ich lebe nie vergebens, Wenn deine weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch welt und zeit Mich hin zu deiner herrlichkeit.

Mel. Aus meines herzens.

77. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt's, und rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das wünsch' ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele. Wie leicht verirr' ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt, Begehr' ich falsche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wo du mein licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich, So geh' ich in der irre, Im finstern, und verwirre In tausend netzen mich.

5. Doch du, o Herr, bist weise; Was dir, mein Gott, gefällt, Ist gut; und dir zum preise Bezeugt's die ganze welt. Denn, lenkt sie nicht dein ruf Zu Einem großen ziele, Zum seligsten gefühle Der güte, die uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte, Das macht dich mir, o Herr, Wenn ich die frucht betrachte, Nur immer herrlicher. Dein urtheil trüget nicht; Was übel schien, wird segen; Die nacht auf deinen wegen Ein wundervolles licht.

7. Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut. Regierest du mein leben, So wird es seligkeit. Von dir erwart' ich sie. Wen deine weisheit leitet, Der, bester führer, gleitet Auf seinen wegen nie.

Mel. Gott des himmels und.

78. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes weg und rath, Und die nacht sey ohne schimmer, Die mich hier umschattet hat: Doch ist alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon weisheit seh'? Ist's nicht ein

geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh'? Der, ach, frevelt, welcher klagt, Daß ihm Gott mehr licht versagt.

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Engel, kühner tadler! fassen Das, wo du im dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; Lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Soll er deine wünsch' erheben Zu beherrschern seiner welt? Soll der Heilige dir geben, Was den lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Find' ich dort gewiß mein heil, O so sey mein weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelst, seele, klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort segen; Was hier nacht ist, wird dort licht; Und ich fasse Gottes sinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Von der Allmacht Gottes.

Mel. Wir christenleut'.

79. Gott, gränzenlos, Undenkbar groß, Der urquell aller macht ist deine stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr: Doch sehn wir kaum den anfang ihrer werke.

2. Durchflög' ich gleich Ihr weites reich, Und sähe deine letzte sonne glänzen: Ich sähe dort Doch nicht den ort, Wo du nicht wär'st; nicht deiner allmacht gränzen.

3. Was du erschufst, Was du jetzt rufst Und rufen wirst: wer kann das alles zählen? Doch wolltest du Noch mehr dazu Erschaffen: würd' es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt Ihr quell, und ist Doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein wort: Und er fleußt fort In neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, O Gott, erschafft Nur gutes; denn du selbst bist gut und weise. Das lehre mich, Damit ich dich Für alles das, auch, was du nicht thust, preise!

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

80. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that, Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus. Er spricht: so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will: und sonnen flammen. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche

reißen nicht. Er ruft den ungewittern: Das meer wird ungestüm; Des himmels säulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will: und blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn! Er spricht, und ruft den winden: Schnell wird sein himmel schön.

3. Nur er gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felsen quellen: Sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch wüsteneien Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren? O, wag's nicht, stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem grimme Verderben und der blitze glut. Leg' an gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau' an die höhen, beuge, Versenke sie, wie er! Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, Getragen, Herr, von dir?

Mel. Allein Gott in der höh'.

81. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm; Dich preis't der sand am meere. Bringt, (ruft auch der geringste wurm,) Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, (ruft der baum in seiner pracht,) Mich, (ruft die saat,) hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung

ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreis't! Und alle welt sag': amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. O liebster Jesu, was.

82. Sollt' ich an deiner macht, o Gott, verzagen, Wenn du in trüben, schweren prüfungstagen Mein thränend auge, meiner seele schmachten Nicht scheinst zu achten.

2. Wie dürft' ich, o erhalter aller welten, Dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten, Weil nicht mein leid gleich, wenn mein herz dir flehet, Vorüber gehet?

3. Herr, wie erhebst du uns! doch wer empfindet Und dankt es dir, der seine wohlfahrt gründet? Vergißt er's doch, sein glück auf dich zu bauen, Voll selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern. Du zeuchst die hand ab; er beginnt zu zittern, Und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein herz bald trotzig und bald feige, Und sündigt, glänzt dein licht auf seine steige; Und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine schrecken Zur buß' ihn wecken.

6. Befreie, Gott, mein herz von solchen sünden! Im glücke lehre mich mein nichts empfinden; Und gieb mir muth, an dir in finstern tagen Nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer das vertraun vergessen, Das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; Im glück und unglück rühmen: Gott ist mächtig! Nur Gott ist mächtig!

Mel. Nun freut euch, lieben.

83. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem Schöpfer aller dinge! Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht Mit allen ihren heeren Die himmel! wie viel licht und pracht Bestralt sie, ihr zu ehren! Das auge sieht sich nimmer satt; Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder.

3. Nicht wunder für das aug' allein; Auch wunder für die seele; Damit es ihr, sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes ist doch herrlich.

4. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäublein auf den

erde, Wodurch, o mensch, nicht Gottes rath Und kraft verherrlicht werde? O, wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine macht, die schöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So viele große werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein glück In eiteln phantaseien? Wirf auf die schöpfung deinen blick; Da will er dich erfreuen. Nimm hin die freuden deines Herrn; Genieße sie, er giebt sie gern; Nur ihr genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine wunder acht; Denn seine segenvolle macht Schafft alle wahren freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel; Laß dich zum dank erwecken! O hätt' ich doch genug gefühl, Wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön: wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem Schöpfer aller dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

Mel. Ein' feste burg ist unser:

84. Ein fels ist Gott, und Gottes arm Der feste schild des frommen. Es dräu' ihm aller frevler schwarm, Er sorgt nicht, umzukommen. Gott nimmt sein sich an. Steil ist zwar die bahn, Die er wandeln soll: Doch geht er ruhevoll Die wege des gesetzes.

2. Gott, der in ihm den willen schafft, Zu üben gute werke, Giebt seinem schwächsten kind' auch kraft, Und zur vollendung stärke. Stärken wird er ihn, Ihn der noth entziehn, Fallen soll er nicht, Bestehen im gericht, Und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine trübsal ihm zu schwer, Er denket: Gott versuchet; Gott, groß von macht, der mich nicht mehr, Als ich vermag, versuchet. Stark durch seine kraft, Welche welten schafft, Welten unterstützt, Kann ich, wenn er mich schützt, Der größten stürme lachen.

4. Hör' ich sein wort nicht:

„laß nur dir An meiner gnade g'nügen; Gesichert und gestärkt von mir Soll mein geliebter siegen!“ Hilf, o macht des Herrn! Ich, dein kind, will gern, Unterstützt von dir, Den weg des rechtes hier, Wie rauh er seyn mag, wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

85. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten reichen Die schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über sonnen geben Zahllosen welten glanz und leben; Die alle schufst du; du allein! Wer nennt ihr mächtig heer? Ist nicht der welten mehr, Als des sandes? Dein nam' ist: Gott, Herr Zebaoth. Wie würdig bist du dieses ruhms!

2. Und in diesem heiligthume Darf, Herr, bestimmt zu deinem ruhme, Auch ich mich deiner größe freun; Darf ich vor dein antlitz treten, Dich, weltenschöpfer, anzubeten, Und deines namens herold seyn. Wie vieler himmel pracht Verkündigt deine macht! Dich, o Schöpfer, Der du sie wölbst, Dich fasset selbst Der himmel aller himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich erd' aus erde, Daß ich von dir gewürdigt werde, Dich anzuschaun und deine pracht? Diesen milden glanz des lichtes, Den schatten deines angesichtes, Erschuf für mich auch deine macht; Auch mir verherrlicht er Aus tausend himmeln her Deine größe. Ach, wer bin ich, Daß du auch mich Mit ihrem anschaun, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe! Bis über alle himmel dringe Zu Gott mein jubel, mein gesang! Höher, als die himmel gehen, Und höher, als der sterne höhen, Geht seine gnade, geh' mein dank! Barmherzig schauet er Auf alle wesen her, Die ihn fürchten; Er sorgt für sie, Und läßt sie nie Zu ihm umsonst nach hülfe flehn.

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein wort zu mir gekommen, Das selbst sein mund geredet hat? Wenn man kann die himmel messen, So kann ich eurer auch vergessen, So mangelt's mir an macht und rath. So sprach er! dankt! wer ist, Der seine himmel mißt? Gottes gnade (Ihn betet an! O, betet an!) Ist höher, als die himmel sind!

Von der Güte und Langmuth Gottes.

Aus dem 36. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

86. So weit nur deine sonnen glänzen, Reicht deine huld, die uns erhält, Reicht über unsers himmels gränzen, O Vater, bis zur fernsten welt. Gleich ewigen gebirgen währt Die güte, die dein volk verehrt.

2. Dir, Gott, ist kein geschöpf

verborgen; Nicht eins vom menschen bis aufs thier. Du würdigst alle deiner sorgen; Sie danken lust und leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn: Dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommem, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott voll gnade, dich. Wie herrlich ist nicht deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Uns, die wir ohne furcht und graun Dem schatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus! Du theilst ihn, allen zum genusse, So väterlich, so reichlich aus; Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner sonne Den schatten deiner huld, dein licht. Entzeuch uns deiner güte wonne, Dein gnadenvolles antlitz nicht! Herr, deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie!

Mel. Die tugend wird.

87. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: Vergiß, mein herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Sein arm ist's, welcher alles schafft.

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht erhöhn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt' und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben

dir zu weihn! Sie tröste mich zur zeit der schmerzen! Sie leite mich zur zeit des glücks! Und sie besieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks!

Nach dem 103. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

88. Lobsinge Gott! erheb' ihn, meine seele! Er sorget stets, daß dir kein gutes fehle; Er führet dich zum glück auf sichrem pfade, Mit seiner gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue, Barmherzig und von großer güt' und treue; Er sorgt für uns, daß uns kein unfall schade, Voll lieb' und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen seine gaben, Verschuldet haben.

4. Hoch ist der Himmel über seiner erde! Noch höher ist, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

5. Wem bleibt sein antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der sünde strafen, Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie vom frevel sich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem seiner pfade Mit treu' und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben; Die sein gesetz mit treu' und eifer üben! Sie finden schutz und jeden guten segen Auf seinen wegen.

9. Gott hat im himmel seinen stuhl gesetzet. Da herrscht er über alle, wägt und schätzet Der menschen thaten, und bestimmet ihnen, Was sie verdienen.

10. Lobt, menschen, lobt, ihr, seine diener, rühmet, Erhebt den gnädigen! sein lob geziemet Den knechten Gottes; und den Herrn erheben, Bringt heil und leben.

11. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine werke! An allen orten preiset seine stärke! Lobsinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch meine seele!

Mel. Nun lob' mein' seel' den

89. O Gott, du bist die liebe, Die immer wohlzuthun sich freut; Daß niemand sich betrübe, Ist deine sorg' und seligkeit. Groß, herrlich, ohne gränzen Ist deine milde huld. Wo deine himmel glänzen, Herrscht gnad' und auch geduld. Du, Herr, hast wohlgefallen An dem, was du erschufst, Und freude giebst du allen, Die du zum leben rufst.

2. Du hießest, Gott, uns

werden, Weil jeder selig werden soll. Du segnest uns; auf erden Ist alles deiner güte voll. Doch werden uns auch droben Von deiner vaterhand Noch freuden aufgehoben, Die hier kein herz empfand. Dahin uns zu erheben, Ist stets dein wille, Gott; Und für dieß bess're leben Litt selbst dein Sohn den tod.

3. Wie groß ist deine gnade! Sie schont des sünders, und selbst ihn Lehrt sie auf deinem pfade Dem untergange sich entziehn. Sie locket uns zur buße; Und, fällt voll reu und schmerz Der sünder dir zu fuße, So tröstet sie sein herz. Ach, sie vergiebt dem armen Mit väterlicher huld; Erläßt ihm aus erbarmen Der sünde ganze schuld.

4. Mit jedem neuen morgen Kömmt neuer segen, Gott, von dir. Du sorgst, eh' wir noch sorgen; Eh' ich noch klage, hilfst du mir. Du geber aller gaben, Du siehst, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Versagest du uns nicht. Du führst zu bessern freuden Die deinen, die du liebst; Wohlthaten sind die leiden, Womit du uns betrübst.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist Dir immer gleich geblieben; Ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit gnad' uns, Herr, zu segnen, Ist ewig deine lust: Mit dank dir zu begegnen, Sey denn auch unsre lust. Ach, laß uns, zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Getreu einhergeht, den erfreut Hier schon dein vatersegen, Dort deine volle seligkeit. Einst krönet seine leiden Der herrlichste gewinn; Du führst zu höhern freuden Den überwinder hin. Wie groß ist deine güte! Ich will mich ihrer freun, Und ewig mein gemüthe, Gott, ihrem lobe weihn.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

90. Wie viele freuden werden mir Von dir, o Gott, verliehen! Wie viele sünden auch von dir Aus gnaden mir verziehen! Ich häufe täglich meine schuld: Doch deine langmuth, deine huld Und liebe währen ewig.

2. Bedenk' ich, Schöpfer, deine macht, Blick' ich in jene ferne, Und überseh' des himmels pracht Und sonn' und mond und sterne; So bet' ich dich voll ehrfurcht an: Was ist der mensch doch! ruf ich dann, Daß du dich sein erbarmest!

3. Herr, deine huld, die ihn erhält, Beglückt ihn schon auf erden. Weit höh'res glück beut jene welt, Da soll er selig werden. Denn schnell vergeht ein erdenglück, Währt einen kurzen augenblick: Wer dir gehorcht, bleibt ewig!

4. Wenn ich erwache, denk

ich dein, Und wenn ich schlafen gehe. Du wirst das gute mir verleihn, Warum ich kindlich flehe. Ich preise dich und flehe dir: Gieb, Vater, was mir nützet, mir, Um deiner güte willen!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

91. Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm' dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Du, der du gnädig bist, Wie niemand gnädig ist, Bist die liebe! Schon vor der zeit, Von ewigkeit Warst du die liebe, die du bist!

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust das leben, Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du einst uns dieses leben, Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott, Und führst auch durch den tod Uns zum leben. Du willst allein, Daß wir uns freun; Daß wir verderben, willst du nicht.

3. Als wir, von der sünde plagen Gequält, in unserm blute lagen, Und furcht und schrecken uns umfing, Jammerte dich unser schade. Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns überging; Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück, Von der sünde. Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Dein licht, dein antlitz, Gott, zu sehn.

4. Preis't ihn, unsers jubels lieder! Zur erde stieg sein sohn hernieder, Ward mensch und starb der sünder tod. Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd' ihm gesungen! Er hört uns; er ist unser Gott! Wir sind mit ihm versöhnt; Ihr lobgesänge tönt, Tönt zum himmel! Erschallt schon hier; Einst kommen wir An seinen thron und beten an.

Mel. Ein lamm geht hin.

92. Gott, wie viel langmuth und geduld Beweisest du uns armen! Bereit, auch bei gehäufter schuld Dich unsrer zu erbarmen! Ach, wie so mancher sünder lebt Nur, wie ihm lüstet; sinnt und strebt Dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, suchest ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur reu' ihn zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich, Auch wenn sie sich verstocken; Auch dann noch suchst du väterlich Zur beß'rung sie zu locken. Wie lange, Gott, verschobst du nicht Der sündfluth schreckliches gericht Und deines volkes strafen! Wie lange gingst du ihm nicht nach, Eh' der verwerfung fluch und schmach Die undankbaren trafen!

3. Wem giebst du nicht zur buße raum, Dem fluche zu entgehen! Unfruchtbar bleibt so mancher baum, Und bleibt doch

länger stehen. Du wartest ihn! umsonst! und doch Pflegst du des baumes immer noch; Verziehst, ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer kann die tiefe deiner huld, Wer kann sie ganz durchschauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmst du dich Selbst unbiegsamer sünder: Wie zärtlich denn, wie väterlich Verschonst du deine kinder! Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden sie im glauben schwach, Und träg' in guten werken: So jammert's dich; du denkst daran, Wie leicht ihr herz sie täuschen kann, Und eilest, sie zu stärken.

5. Du warnst sie vor des falls gefahr, Noch eh' sie irre gehen; Gefallnen reichst du stärke dar, Gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Verheißest, ihnen ihre schuld Durch Christum zu vergeben. Und stehn sie auf: wie feuert dann Dein geist zur that den willen an, Unsträflich nun zu leben!

6. Wenn sie oft furchtsam und mit angst Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangst, Mit vollem wohlgefallen; Wenn sie, obgleich mit mühe, sich Entschließen, recht zu thun, für dich Und ihre pflicht zu leiden: Wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie, Wie liebreich, an der tugend müh' Und ihres kampfes freuden!

7. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke stets der sünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Wie deiner schwachen kinder. Ach, keiner häufe schuld auf schuld Durch kühnen misbrauch deiner huld! Laß uns das böse hassen, Daß alle sich, durch dich erneut, Vom reichthum deiner gütigkeit, Zum himmel leiten lassen!

Von der Heiligkeit Gottes.

Mel. *Freu' dich sehr, o meine.*

93. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Keiner kömmt zu deinem lichte, Wer nicht dein gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du; Und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig! heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen Warst du, der du nimmer irrst, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut; Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Was mit deiner weisheit streitet, Die nur unser glück beschließt; Was zu keiner lust uns leitet, Welche rein und ewig ist; Das ist, Gott, ein gräul vor dir; Das nur untersagst du mir, Weil es, was mein wahn auch glaubet, Meine seligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Das bezeugen deine strafen, Die so oft schon hier sie trafen.

5. Ach, wir übertreten alle Dein gesetz, und haben nicht Solch ein herz, das dir gefalle; Hassen oft gesetz und pflicht. Ach, gedenken wir daran: Welche furcht ergreift uns dann! Denn, willst du uns nicht vergeben: Herr, wer kann bestehn und leben?

6. Lindre dieser sorge schmerzen; Der du rein bist, mach' uns rein! Gieb uns allen neue herzen, Welche deines rechts sich freun! Wasch' uns rein durch Christi blut; Und so laß, o höchstes Gut, Deinen weisen, guten willen Uns durch deinen Geist erfüllen!

7. Unsers wandels höchste zierde Sey, was deinen beifall hat; Keine sündliche begierde Schände neigung, wort und that! Unser glaube preise dich; Thätig, Gott, erweis' er sich, Und entdecke seine stärke Stets durch früchte guter werke!

8. Starb, o Gott, uns zu erlösen, Selbst dein Sohn, so laß uns nun Auch durch Jesum allem bösen Widerstehn und gutes thun! Mach' uns seinem bilde gleich, Daß wir eingehn in sein reich, Wenn wir einst zu dir uns nahen, Heil und leben zu empfahen!

Mel. O Gott, du frommer.

94. Was bös' ist, hassest du; Du findest nur gefallen An dem, was gut ist, Gott; Auch schenkest du uns allen Erkenntniß deines rechts, Gefühl und lust dazu. Verabscheun sollten wir, Was schändlich ist, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! Das lehrt mich das gewissen. Den sünder schreckt es selbst In seinen finsternissen, Wenn ihn kein richter straft, So klagt's, so kündigt's dann Gericht und untergang Dem übertreter an.

3. Auch, wenn's noch friede ist, Sein herz bebt doch und höret Erschrocken deinen ruf, Weil's dein gesetz entehret. Er fürchtet überall Der missethäter lohn, Und meint, der rächer sey Erwacht, und straf' ihn schon.

4. Bedrängt von furcht und angst, Die, wie ein sturm, ihn treiben, Arbeitet er umsonst, Sein herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, Wo kein verfolger ist, Ihn selbst sein eignes herz, Weil du sein richter bist.

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und ruhe, Wenn ihm sein herz bezeugt, Daß er, was recht ist, thue. Mit innrer lust belohnt's Ihm jede gute that; Selbst leidend freut er sich, Daß er gehorchet hat.

6. Wer schützet so das glück Des menschlichen geschlechtes Durch unser eignes herz, Durch sein gefühl des rechtes? Wer schreckt des sünders trotz? Wer giebt der tugend ruh, Auch wenn sie leiden muß? Du thust's, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir! denn dir gefallen Nur die, die heilig sind. Du schenktest drum uns allen Erkenntniß deines rechts, Gefühl und lust dazu; Denn hassen sollten wir, Was strafbar ist, wie du.

8. Doch, wir vergessen's oft; Denn schon vom ersten falle Durch Einen menschen kam Die lust zur sünd' auf alle. Von ihr gelocket, fühl' Auch ich in meiner brust Zu ihr mehr hang und trieb, Als an der tugend lust.

9. Ach, ich elender mensch! Wer kann mich nun befreien? Wer deines rechts gefühl In meiner seel' erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache denn mich rein! Laß leib und seele dir, Nur dir geheiligt seyn!

10. Laß mich das böse stets Verabscheun und verachten! Laß auf der tugend ruf Und dein gesetz mich achten! Mach' mein gewissen rein, Erhalt' mich dir getreu; Damit ich ruhig, Gott, Und dir gefällig sey!

Von der Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an.

95. Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt sich stellen; Du wirst vor aller angesicht Auch mir mein urtheil fällen. Ach, möcht' ich doch, was mir dein wort So laut bezeugt, an jedem ort Und immer recht erwägen!

2. Ich bin dein werk, dein eigenthum, Mit allen meinen kräften; Bestimmt, o Gott, für deinen ruhm, Zu seligen geschäften. Doch deinen willen kenn' ich nicht; Drum lehre selbst mich recht und pflicht; Hilf, daß ich gern gehorche!

3. Denn, was mir dein gesetz gebeut, Ist wohlthat nur und segen. Du führst mich meiner seligkeit Auf deinem pfad entgegen. Du bist, o Herr, zugleich gerecht Und gütig gegen deinen knecht Wer sollte dich nicht ehren?

4. Auch schauest du von deinem thron Auf alle deine kinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Dich täuscht kein ansehn, dich kein schein. Wer dir gefallen will, muß seyn, Was er seyn soll und scheinet.

5. Gehorch' ich: o, so dien' ich mir; Denn ich soll deinen willen Nie ohne segen, Gott, von dir, Nie unbelohnt erfüllen. Dieß weiß dein mensch, und ehrt doch nicht Solch ein gesetz, solch ein gericht; Das kannst du, Gott, nicht dulden.

6. Ach, furcht und graun ergreifen mich! Ich sollte mit verbrechen, Mit spott dich reizen

wollen, dich, Dein recht an mir zu rächen? Dein recht ist heilig, straft den hohn, Und giebt dem frevel seinen lohn, Wie oft schon hier im leben!

7. Ich zittre! jene arge welt Verschlangen deine fluthen; Ein Sodom, ein Gomorrha fällt, Vertilgt durch deine gluthen. Aegyptens untergang, und sie, Die kinder Jakobs, zeugen die Nicht alle, wie du strafest?

8. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, Der letzte tag entdecken; Weil du hier strafest oder schonst, Zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles, Gott, ans licht; Dann straft und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

9. Gerechter Gott, laß meinen sinn, Gleich dir, das gute lieben! Nimm alle lust der sünde hin; Laß mich, was recht ist, üben! Laß aller ungerechtigkeit Mich feind seyn; mache mich bereit, Dir immer zu gehorchen!

10. Doch ich vergaß so oft dein recht! Wie kann ich, Herr, bestehen? Soll ich, dein sündenvoller knecht, Dein richterantlitz sehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach, ich vergeh'! du wollest mir Nach meiner schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns gerechtigkeit Auch mich versöhnen! schone! Mein herz, das seine schuld bereut, Vertrauet deinem Sohne. Bin ich versöhnt, so jauchzt dein knecht, Daß ich, durch deine huld gerecht, In dein gericht nicht komme.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

96. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst Uns heilige gesetze, Und willst, weil du, was gut ist, liebst, Daß keiner sie verletze. Dein wort und unser wohl erklärt Uns deiner rechte hohen werth. Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht Durch antrieb, durch vermögen. Wer nicht von deinem rechte weicht, Den krönt auch glück und segen. Wir sehn, daß du die sünd' verdammst, Daß du des herzens trieb entflammst, Was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, Gebeutst du deinen knechten; Und deine huld belohnt und schützt Die thaten der gerechten: Ein segen, den kein sünder hat, Entsprießt durch dich aus ihrer saat: Die ruhe des gewissens.

4. Die frommen werden immerdar In deinem schatten grünen; Und kommen sie auch in gefahr, So bleibest du bei ihnen. Du hilfst; und ernten sie nicht gleich, Wie fruchtbar werden dann, wie reich Die spätern ernten werden!

5. Denn du bist ihre zuversicht; Du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht Dein lohn in bessern wel-

len. In deinem lichte, wo du wohnst, Entdeckst du künftig, und belohnst, Verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft prangt der sünder, wie ein baum Voll grüner frischer blätter, Beschattet einen weiten raum, Und trotzt dem fernen wetter: Doch plötzlich braus't der sturm daher, Zerbricht den stolzen baum, und er Behält nicht stamm noch wurzel.

7. In frieden scheinet er vielleicht, Und weit geehrt, zu sterben: Weh' aber ihm! denn bald erreicht Dein zorn des fluches erben. Dein heiliges gericht erfüllt, Was du gedroht hast, und vergilt Ihm nun nach seinen sünden.

8. Wie sollt' ich darum unrecht thun, Weil der verbrecher strafen Hier oft, wie ferne stürme, ruhn, Hier nicht ihr haupt schon trafen? Ach, immer bleibest du gerecht; Daran erinnre deinen knecht, Daß ich dich immer fürchte.

9. Herr, diese furcht ergreife mich, Wenn mich die sünde locket, Eh' meine seele sorglos sich Verschlimmert und verstocket! Der tugend lohn und ruhm vor dir Erhalte trieb und kraft in mir, Dir fröhlich zu gehorchen!

Mel. Mir nach, spricht.

97. Es sey mein ernstlicher entschluß, Gott nie zu widerstreben; Auch, wenn ich darum leiden muß, Vor ihm gerecht zu leben. Es sey nun leben oder tod: Stets heilig sey mir sein gebot.

2. Ach trotzet, trotzt nicht wider Gott, Vermessene verbrecher! Was achtet er des frevlers spott? Allmächtig ist der rächer. Er, welcher baut und auch zerbricht, Wie leicht vertilgt er sünder nicht!

3. Fragt jedes vorige geschlecht, Geht, fraget eure väter: Ist er nicht heilig, nicht gerecht, Ein feind der übertreter? Wer hat noch seines Gottes macht, Wer die noch ungestraft verlacht?

4. Wenn er, der wesen Schöpfer, dräut, Erzittern alle welten. Die himmel, wenn sein wink gebeut, Vergehn vor seinem schelten. Kein bauen hilft, wenn er zerreißt. Wer schließet auf, wenn er verschleußt?

5. Und wider ihn empört ihr euch? Von wem ist eure stärke? Wer ist dem Weltbeherrscher gleich? Wer thut so große werke? Wer hebet, wer umdämmt das meer, Erregt den sturm, und stillt ihn? Er!

6. Er wohnt in seiner höh', und lacht, Wenn menschen sich empören. Bald wird der eifer seiner macht Sie seine größe lehren. Der löwe brüllt; Gott scheint zu ruhn. Er wacht! wo ist sein brüllen nun?

7. Der sichre sünder wurzelt ein, Wie eine ceder Gottes. Gott säumt; wann wird er richter seyn? Wann müde seines

spottes? Schon braus't der sturm; die ceder fällt, Entwurzeit, blätterlos, zerschellt!

8. Entsetzet euch, und betet an Die macht, die leib und seele Verderben bis zur hölle kann, Daß ewig weh sie quäle! Wer kann vor seiner macht bestehn? Wer darf sein heilig recht verschmähn?

9. Ich will ihn fürchten, meinen Herrn, Ihm nie entgegen streben. Oft duldet er, und schonet gern, Doch nur in diesem leben. Hält nach dem tod' er sein gericht: So schonet, so vergiebt er nicht.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

98. Gott hat noch nie sein wort gebrochen, Er weicht von seinem bunde nicht, Wenn gleich der mensch, was er versprochen Und feierlich gelobt hat, bricht. Wenn erd' und himmel auch vergehn, So bleibet doch sein wort bestehn.

2. Er ist kein mensch, daß ihn gereue, Was uns von ihm verheißen ist; Mit unveränderlicher treue Vollführt er auch, was er beschließt. Verzeucht gleich die erfüllung oft: Sie kömmt gewiß doch, wenn ihr hofft.

3. Hofft denn mit freudigkeit; doch zittert Auch vor den strafen, die er droht. Denkt nicht, wenn euch ihr fluch erschüttert, Denkt nicht: es habe keine noth. Euch trifft, wenn ihr so ruchlos seyd, Gewiß, was sein gesetz euch dräut.

4. Herr, präge dieß in aller herzen! Wohl dem, der klug ist, und sich scheut, Mit deinen drohungen zu scherzen, Mit deiner strafgerechtigkeit! Den, der dein recht beharrlich haßt, Trifft deiner strafe schwerste last.

5. Ach, rette, rette deine seele! Verzeuch nicht, eile, daß sie nicht Den weg der heiligung verfehle, Und fall' in seines zorns gericht. Fleuch, sonst versinkst du in den tod! Fleuch, was er zu bestrafen droht!

6. Doch sey auch fest in deinem glauben; Vertraue freudig auf sein wort. Dieß müsse dir kein zweifel rauben. Verzeucht er: hoffe standhaft fort. Du wirst es sehn: sein wort bleibt fest, Auf welches sich dein herz verläßt.

7. Zu deines glaubens größern freude, Dir zur gewissern zuversicht, Bekräftigt er mit einem eide, Was sein untrüglich wort verspricht. Wie fest ist meines glaubens grund! Wie unbeweglich Gottes bund!

8. Gieb, Herr, daß ich die wahrheit liebe Und, allen meinen pflichten treu, Nie einen durch betrug betrübe, Entfernt von list und heuchelei! Dann bin auch ich des Gottes kind, Dem treu' und wahrheit heilig sind.

Mel. Christus, der uns selig.

99. Der du, Gott, die wahrheit bist, Deinem angesichte Zeigt sich, was nur war und ist, In dem reinsten lichte. Alle wahrheit kömmt von dir Zu den menschenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß; Unsre schlüsse fehlen: Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit; Alles, was du denkst, ist licht, Sonnenhelle klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar Gott zu füßen. Seine wahrheit und sein recht Läßt der Herr dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihr's höret!

4. Was uns Gottes wort verspricht, Wird und muß geschehen; Auch kann seine drohung nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Wenn sie trotzig waren, Seine strafen und den lohn Ihrer schuld erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Sollen leichtsinn oder spott Deinen trost dir rauben? Wer auf seine wahrheit baut, Bauet nicht auf lügen. Kann sie den, der ihr vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Hasse die vernunft, die sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Sein geheimniß lehret. Fleuch den spötter, der sich bläht, Mehr als Gott zu wissen; Er wird doch, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd' und himmel wird vergehn; Gottes wort wird bleiben, Und die frevler, die es schmähn, Werden's nicht vertreiben. Liebten fürsten selbst den spott; Ehrten sie verführer: Der im himmel wohnet, Gott, Lacht und spottet ihrer.

8. Du bist wahrheit; ewig soll Nichts von dir mich trennen. Keine welt, von arglist voll, Mich erschüttern können. Muß ich auch hier um dein wort Schmach und trübsal leiden: So belohnst du mir's doch dort, Gott, mit ehr' und freuden.

Mel. Es ist genug, so nimm.

100. Gott ist getreu! sein herz, sein vaterherz Verläßt die seinen nie. Gott ist getreu! im wohlseyn und im schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner allmacht flügel. Stürzt ein, ihr berge! fallt, ihr hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster freund! Dieß weiß, dieß hoff' ich fest. Ich bin gewiß, daß er durch keinen feind Zu hart mich prüfen läßt. Er stärket mich nach seinem bunde, In meiner prüfung trübsten stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt; Er sendet mir sein licht. Wenn dieses mir den weg zum leben weis't, So irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein mensch; er kann nicht lügen; Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut. Die trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die trübsal giebt geduld und stärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreit Von unsrer sünde noth Durch seinen Sohn, durch seine heiligkeit, Durch seinen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! mein Vater, deß ich bin, Sorgt für mein ewig wohl. Er rufet mich zu seinem himmel hin; Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen sünden, Und läßt mich trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein vaterblick Auf seine kinder acht. Auch freut es ihn, wenn schon ihr irdisch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu, und fürchte nichts; mag doch Die welt voll falschheit seyn! Selbst falscher brüder neid und tücke Gereicht, wie Joseph, dir zum glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o seel', es nicht, Wie zärtlich treu er ist. Gott treu zu seyn, sey deine liebste pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt fest an Gott; sey treu im glauben; Laß nichts den starken trost dir rauben: Gott ist getreu!

Mel. Gott des himmels und.

101. Weicht, ihr berge, fallt, ihr hügel! Brecht, ihr felsen, stürzet ein! Fester wird, als berg und hügel, Seine vatertreue seyn; Unbewegter noch, als sie. Gottes wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; Das ist Gottes bund mit mir. Dieser bund wird nie gebrochen; Seine treue bürgt dafür. Erd' und himmel mag vergehn; Was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen; Wie betrüglich ist die welt! Meinem Gott will ich vertrauen, Der, was er gelobt, auch hält. Er, ein feind der heuchelei, Ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die welt mir, mich zu hassen, Und verfolgt mich: will ich mich Immer auf den

Herrn verlassen; Er erbarmt doch meiner sich; Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, Und verstellt sein angesicht, Läßt mich rufen, läßt mich schmachten: So vergißt er mich doch nicht; Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, Wenn sich auch die welt empört. Ihre liebe mag erkalten, Bleib' ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir immer sonn' und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; So hat er sich selbst genennt. Das ist trost genug; ich armer Werde nie von ihm getrennt. Er will meine zuflucht seyn. Kann sich Gott verleugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, Will auf diesem felsen ruhn; Will mein glück auf ihn nur bauen. Was er sagt, wird er auch thun. Erd' und himmel mag vergehn; Ewig wird sein bund bestehn.

Von der Seligkeit Gottes.

Mel. Vor deinen thron tret'.

102. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der mensch, zur seligkeit bestimmt, Zahllose freuden; täglich fließt Ihr strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine schöpfung hin, Und hat für einen jeden sinn, Für jeden heiligen genuß, Befriedigung und überfluß.

3. Vom himmel strömt sein segen her; Strömt durch gebirg' und thal und meer. Wie schön ist deine welt! wie reich! Herr, was ist deinen schätzen gleich?

4. Noch größre freuden sendest du Uns, wenn wir uns bekehren, zu. Du beutst uns seligkeiten an, Womit kein sinn erfreuen kann.

5. Wenn unsre seele, hoch entzückt, Und ihrer finsterniß entrückt, Dich kennet und sich deiner freut; Was fühlt sie dann für seligkeit!

6. Welch eine wonne, wenn sie nun Beginnt, was du befiehlst, zu thun; Selbst fühlet, wie der tugend werth Erhebt, beglücket, und verklärt!

7. Fließt so viel hohe lust von dir Schon hier auf uns; kannst du schon hier Mit solchen gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! denn du bist Unendlich! und unendlich ist, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit.

9. In allen welten gleichet nichts Dem anschaun deines angesichts. Auch nur ein stral davon zerstreut Die größten leiden dieser zeit.

10. Der engel dort an dei-

nem thron Sieht durch jahrtausende dich schon; Wird immer weiser; stets, o Herr, Von deinem anschaun seliger.

11. Und doch, wie viel er auch umfaßt, Er schaut nie, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein; Wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine seligkeit. Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her.

13. Jauchzt, hohe lieder unsers danks! Frohlockt ihm, jubel des gesangs! Der Herr ist seligkeit allein! Auch wir, wir sollen selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

103. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth. Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine seel' auch oft begehrt. Ach, könnt' ich's, wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit; Denn sein verstand ist licht, sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut; Unsträflich alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse Mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kömmt kein friede In mein verschmachtetes gebein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell! Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig unbefleckt und hell, Daß nie der sünde täuscherei Gefährlich deinem kinde sey!

6. Empfange, Vater, meine seele; In deiner liebe mache mich, Daß ich kein ander gut mir wähle, Gewiß und unveränderlich! Denn, bin ich erst dein eigenthum: So bin ich ewig auch dein ruhm.

7. Und dann auch selig schon auf erden, Voll himmlischer zufriedenheit. Im himmel werd' ich's völlig werden, O Gott, durch deine seligkeit. Da strömt der wahren freude quell Mir ewig ungetrübt und hell.

8. Da bist du selber meine sonne, Die ewig leuchtet; da beglückt Mich deines vollen anschauns wonne, Die aller himmel heer entzückt; Denn wer dir ähnlich ist und rein Muß bei dir ewig selig seyn.

9. Bei dir ist alles guten fülle, O urquell aller seligkeit! Denn dein verstand ist licht, dein wille Ist ordnung und vollkom-

menheit. Bei dir ist freude; denn du bist Ein Gott, der ewig selig ist.

Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

104. Der Herr ist in den höhen; Auch in den tiefen ist der Herr. Wo menschen zu ihm flehen, Wo ihn die engel schaun, ist er! Ist, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist, frei von allen schranken, In jedem raume da; Umfaßt mit seinen händen Die welten, und umspannt An allen ihren enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede sonne, Flammt jedes sternes fackel an; Strömt leben, lust und wonne Durch alles, was empfinden kann. Des erdgewürms gewimmel, Und was im meere webt, Wer unter seinem himmel, Und wer im himmel lebt, Ihr, alle seine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe seiner stärke, Die größe seiner macht.

3. Er schickt von seinem throne, Wie's ihm gefällt, bald lust, bald schmerz; Giebt fürsten ihre krone, Und lenkt, wie wasserbäch', ihr herz. Es müssen seinen willen Selbst volksverderber thun; Was er beschleußt, erfüllen; Bald brausen oder ruhn; Die welt, wie stürm', erschüttern, Und dann, gedämpft durch hn, Wie laub im walde zittern; Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend aug' umher; Und, wer nur ihm vertrauet, Den decket, den versorget er; Hört das geschrei des raben; Hat für die ganze welt, Hat für den wurm selbst gaben, Und schmuck für thal und feld. Fehlt ihm, für euch zu sorgen, Verzagte, rath und macht? Ihm seyd ihr nicht verborgen; Euch nah' ist er und wacht.

5. Wie könnt ihr denn, verbrecher, Dem, der so nah' euch ist, entgehn? Könnt wähnen: er, der rächer, Werd' euer finstres werk nicht sehn? Eh' noch gedanken werden, Von ferne sieht er sie; Und alle nächt' auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse. Mit seinem schrecken füllt Er selbst die finsternisse, Worein ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; Denn in den höhen herrscht der Herr; Herrscht in den tiefsten schlünden; An allen enden herrschet Er; Hat überall auch wächter Und strafen mancher art, Zur rache der verächter, Für sein gericht verwahrt. Und plötzlich stürzen flammen, Wenn ihr betrognen glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer haupt.

7. Wie schnell die luft sich röthet, Wenn sie des blitzes flug durchfleugt, Trifft seine räch'

und tödtet, Wenn des vertreters bitte schweigt. Sagt, sünder: mir zur rechten, Zur linken mir ist Gott! Am tag', in allen nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: wo ich sitz' und gehe Und liege, hier ist Gott! Im thal und in der höhe Und überall ist Gott!

8. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie, zählt ihre thränen, Erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sagt, fromme: mir zur rechten, Zur linken mir ist Gott! In meines kummers nächten, Und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, ist Gott! Im sturm, im tod', im grabe, Und überall ist Gott!

Nach dem 139. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott.

105. Herr, du erforschest mich; Dir bin ich nie verborgen; Du kennst mein ganzes thun; Siehst alle meine sorgen. Was meine seele denkt, War dir, o Gott, bekannt, Eh' ein gedanke noch In meiner seel' entstand.

2. Auf meiner zung' ist, Gott, Kein wort, das du nicht wissest; Du schaffest, was ich thu'; Du ordnest, du beschließest, Was mir begegnen soll. Erstaunt betracht' ich dich. Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? In welcher nacht kann ich Mich deinem aug' entziehen? Führ' ich zum himmel auf: So bist du, Höchster, da! Führ' ich zur tief' hinab: Auch hier bist du mir nah!

4. Und nähm' ich, zu entfliehn, Die fittige vom morgen: Am fernsten meere selbst Blieb' ich dir nicht verborgen. Wohin ich fliehe, da Durchschaut mich dein verstand; An allen enden, Herr, Umfaßt mich deine hand!

5. Rief' ich der finsterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir In keiner nacht entfliehen. Vor deinen augen ist Die finsterniß auch licht; Hell, wie der tag, die nacht Vor deinem angesicht.

6. Im mutterleibe schon War ich von dir umgeben; Von dir gebildet, Gott, Von dir geführt ins leben; Bestimmt zur seligkeit; Ein wunder deiner macht. So väterlich hast du Schon da an mich gedacht!

7. Du zähltest mein gebein; Du zähltest meine tage; Bestimmtest, eh' ich war, Ihr glück und ihre plage. Was ich gedenk' und will, Das, o mein Schöpfer, war Vor meiner bildung schon Dir alles offenbar.

8. Unzählbar ist es mir; Wer könnt' es wohl erreichen, Was du, o Gott, durchschaust? Wer sich mit dir vergleichen? Voll ehrfurcht bet' ich an. Laß mich auf dich nur sehn, Und durch gehorsam dich Und deine größ' erhöhn!

9. Durchschaue mich, und laß Mich einsehn, wie ich's meine; Ob ich unsträflich sey, Wenn ich mir heilig scheine! Ach, irr' ich: (Gott, du siehst's!) So leite meinen lauf Auf deine sichre bahn, Den weg zu dir hinauf!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

106. Zu Gott, o seele, schwing dich auf, Und werde dank und wonne! Er lenkt voll huld der welten lauf; Lenkt jeden gang der sonne. Was dich erfreuet, schenkt er dir; Durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig.

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, Den frommen vorsatz fassest, Wenn du die eitelkeit der welt Und jedes laster hassest: So mangelt dir nie licht noch kraft; Denn er, der das vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn er dir heitre tage giebt Und dieses lebens freuden; Und wenn er deine tugend übt Durch prüfungen und leiden: So hoff' auf ihn, und zage nicht; Denn er schafft finsterniß und licht; Er ist allgegenwärtig.

4. Wenn erd' und himmel um dich her Mit ihrer pracht verschwinden; Die sinn' erstarren, und nicht mehr Dir dienen, nichts empfinden; Wenn auch kein freund mehr helfen kann: So schau' auf ihn; denn er ist dann, Auch dann allgegenwärtig.

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, Zu seines himmels wonne; Beginnest einen neuen lauf; Siehst eine bess're sonne: Siehst ihn, der alle welten lenkt, Im tod' und leben freude schenkt. Er ist allgegenwärtig!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

107. Du bist, o Unermeßlicher, Und wirkst an allen enden. Ich bin, wo ich auch bin, o Herr, In deinen vaterhänden. Ich leb' und athme nur durch dich; Du trägst, du unterstützest mich.

2. Was je mein herz empfunden hat, Was ich verwerf' und wähle, Der erste trieb zu jeder that, Der stillste wunsch der seele, Der leiseste gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wohl mir, wenn ich durch deine kraft Mein herz zu dir erhebe, Und redlich und gewissenhaft Nach deinem willen lebe! Du siehst es, Herr, und stehst mir bei, Damit ich immer treuer sey.

4. Du kennest sicher und gewiß, Was ich der welt verhehle: Siehst jedes werk der finsterniß, Siehst alle meine fehle. Du zeigst sie mir, und züchtigst mich Zu meiner bess'rung väterlich.

5. Du hörst auch meinen seufzern zu; Schaffst, daß mir hülf' erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Dein trost erquicket mein gemüth; Und jeder schmerz und kummer flieht.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dieß tief in meine seele: Daß, wo ich bin, mein herz, o Herr, Nur dich zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu', Und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß ohne falsch und heuchelei Mich alle sünde meiden Daß ich vor dir unsträflich sey Im glück und auch im leiden; Weil deine huld so mächtig ist, Weil du allgegenwärtig bist!

III. Von der göttlichen Dreieinigkeit.

8. Der einige wahre Gott, zu dessen Verehrung wir getauft sind, ist der Vater, der Sohn, und der heilige Geist.

In eigner Melodie.

108. Allein Gott in der höh' sey ehr', Und dank für seine gnade; Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade! Ein wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß fried' ohn' unterlaß; All' fehd' hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine ehr' wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles wanken. Ganz unermess'n ist deine macht; Fort g'schieht, was dein will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du stiller unsers haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die bitt' von unsrer noth; Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster, Für's teufels g'walt fortan behüt', Die Jesus Christus erlöset Durch große mart'r und bittern tod; Abwend' all unsern jamm'r und noth; Dazu wir uns verlassen!

Mel. Allein Gott in der höh'.

109. Gott, unserm Gott allein, sey ruhm Und dank für seine gnade! Wir sind sein volk und eigenthum; Er sorgt, daß uns nichts schade. Mit wohlgefallen schauet er Auf alle seine kinder her, Und giebt uns heil und frieden.

2. Gott Vater, dir, dir opfern wir Anbetung, dank und ehre! Der himmel jauchzt und dienet dir; Dich loben seine heere. Wohl uns! du hast an uns ge-

dacht; Unendlich ist die güt' und macht, Womit du uns regierest.

3. Dich preisen wir, o Gottes Sohn, Für uns ein mensch geboren! Du führest uns vor deinen thron; Sonst wären wir verloren. Lamm Gottes, Mittler, Mensch und Gott, Du starbst; erhör' uns in der noth! Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du nur, du bist Der lehrer der erlös'ten. Du heiligst sie; wie herrlich ist Dein trost, deß wir uns trösten! Führ' uns, weil darum Jesus starb, Zum himmel, den er uns erwarb, Uns, die wir dir vertrauen!

In eigner Melodie.

110. Wir gläuben all' an Einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vat'r gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel' auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hütet, wacht; Es steht alles in seiner macht!

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gott von gleicher macht und ehren. Von Maria der jungfrauen Ist er wahrer mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben; und vom tod' Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne; Die ganze christenheit auf erden Hält in Einem sinn gar eben. Hier all' sünd' vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben; Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit!

Mel. Wir gläuben all' an.

111. Wir gläuben all' an Gott allein; Schöpfer himmels und der erden. Denn er will unser Vater seyn, Daß wir seine kinder werden. Immer will er uns ernähren; Leib und seel' uns zu bewahren, Will er allem unfall wehren, Uns beschützen in gefahren. Er sorgt für uns; er hilft und wacht; Denn alles steht in seiner macht!

2. Wir gläuben all' an Jesum Christ, Seinen Sohn, den Eingebornen, Der Gott, wie Gott, sein Vater, ist, Den Erlöser der verlornen! Von Maria mensch geboren, Hat er wieder uns erworben, Was wir durch den fall verloren; Denn er ist für uns gestorben, Für uns begraben, und vom tod' Erwecket, und erhöht durch Gott.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, Uns erleucht' und in uns wohne. Er gieb

weisheit, ruh und freude, Kraft, zu folgen seinen lehren, Trost und muth in jedem leide Denen, welche sich bekehren. Er weckt den leib einst, und verleiht Uns nach der zeit die seligkeit.

In eigner Melodie.

112. Ich glaub' an Gott, den Einigen, Den Ewigen, den Herrlichen. Der himmel und die erde Ward, als er sprach: es werde! Er ist mein Vater, dessen ruf Auch mich zu seinem dienst erschuf. Er hat auch mir zum leben Sinn und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, güt' und macht, Hat vor der welt an mich gedacht. Bleibt stets mein Vater und mein Gott, Der für mich sorgt, mir hilft in noth, Mich nähret, mich beschützet.

2. Ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn. Er herrscht mit Gott auf Einem thron. Er wurde mensch, vom bösen Mich sünder zu erlösen. Er tilgte meiner sünden schuld, Erwarb durch blut mir Gottes huld, Und ließ für mich sein leben, Den himmel mir zu geben. Vom tode stand er siegreich auf, Und fuhr verklärt zu Gott hinauf; Kömmt einst, wenn seine welt vergeht, Und richtet dann voll majestät Die lebenden und todten.

3. Ich glaub' auch an den heil'gen Geist, Der mich der finsterniß entreißt, Den weg des lichts mich lehret, Und mich zu Gott bekehret. Auch er ist ew'ger, wahrer Gott; Er tröstet uns in jeder noth, Läßt in der noth der sünden Uns gnad' und rettung finden. Er macht uns fromm und tugendhaft, Und giebt zum guten lust und kraft. Er führet auch zur seligkeit, Zu der, wenn Gott die welt erneut, Mein leib auch auferstehet.

Mel. Lobet den Herren.

113. Preis sey dem Vater! Preis sey dem Sohne! Und beider Geiste! Auf! laßt vor ihm uns knien und niederfallen, Knien und niederfallen! Laßt freudiger die höhern lieder schallen! Ehre dir, preis dir, Wesen der wesen!

2. Wunderbar bist du! Seligkeit bist du! Herr! heißt dein name! Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich, Herrlich, unvergänglich Ist all dein thun, Herr! Herr! und überschwänglich Ueber das alles, Was wir begreifen!

3. Denkt dich, o Erster, Wesen der wesen, Dich meine seele: Dann wünsch' ich, in dem freudigen erschrecken, Flügel, mich zu decken. Die engel thun's im freudigen erschrecken. Heilig, ach heilig! Denn du bist heilig!

4. Die schon den Herrn sehn, Ihn, der erwürgt ward Vom anbeginne, Sie werfen vor dem wundenvollen Sohne Ihre ehrenkrone Anbetend nieder, vor des menschen sohne. Heilig, ach heilig! Denn er ist heilig!

5. Möchte mein leben Jubel und dank seyn! Ein preis, Ein dank seyn! O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können; Ganz von liebe brennen! So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, So wie sein zeuge, Der ihn für todt hielt!

6. Selig sind jene, Welche nicht schauen, Allein doch glauben! Der zeuge sahe seiner wunden male. Ach, wie dein entzücken, Der du sie sahst, so stark sey das entzücken Meines vertrauens Auf den erstandnen!

7. Welches erstaunen Wird mich ergreifen, Wenn meine blicke Nun nach dem tode seine wunden schauen! Dann wird mein vertrauen Ganz wonne! was bist du, des todes grauen, Wenn ich auf einmal, Frei von dir, Gott seh'?

8. Nur ein verflogner, Nächtlicher traum war Des todes schrecken; Der letzte schweiß des streiters, den nicht leiden, Selbst des todes leiden, Von dir, Vollender seines glaubens, scheiden. Mittler, dir leb' ich! Amen, dir sterb' ich!

9. Darum ich lebe, Oder ich sterbe: So bin ich Christi. Anbetend laßt uns knien und niederfallen, Knien und niederfallen; Laßt freudiger die jubellieder schallen! Ehre dir, dank dir, Preis dir, Erbarmer!

Mel. Komm, heiliger Geist.

114. Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir gefallen! Laßt, menschen, seiner lieb' uns freun, Und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder, Und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben; wir sind sein. Du bist die lieb', und wir sind dein. Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O Höchster, sind und leben wir. Du, Herr, erschufst der engel heere. Uns auch erschufst du, dir zur ehre; Uns sterbliche, uns sterbliche.

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer schuld, Und trägst uns sünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen, Mit liebevollem erbarmen; Verkürzest unsre prüfungszeit, Und führest uns zur seligkeit. Du überschüttest uns mit freuden, Und schickst zu unserm heil uns leiden, Du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Lob, preis und ehre, Christe, dir! Verlorne sünder waren wir! Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast ewigs heil uns erworben. Wer zu dir flieht, nur an dich gläubt, Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreit vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von

Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmels erben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn, und Geist, nur dir! Es müsse jedes land auf erden Mit deinem ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehova, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Sey, Gott! gelobt! sey, Gott, gelobt!

Mel. Gelobet sey'st du, Jesu.

115. Preis ihm! er schuf und er erhält Seine lebensvolle welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir sterben dir! Gott sey gelobt!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit; Wird ein mensch, stirbt in der zeit. Erlös't, erlös't hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

4. Sing, psalter! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, Dir leben und dir sterben wir! Gott sey gelobt!

Mel. Komm, heiliger Geist.

116. Wir fühlen dich zwar: aber wir Erbeben, Ewiger, vor dir, Wenn wir, dich näher zu erkennen, Von frommer sehnsucht entbrennen. Wir schaun ins heiligthum hinein, Und sehn: du warst! du bist! wirst seyn! Der mensch war nicht; du sprachst: er werde! Da wurden wir, und wurden erde; Unendlicher! Unendlicher!

2. Der mensch ward erd', und auch ein geist; Er ist es, der dich kennt, dich preis't. Nur selig, wenn, von dir entzündet, Er seinen Schöpfer empfindet! Schau, seele, dich mit ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, Glückselige, schuf dich unsterblich, Schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich, Begnadigte! begnadigte!

3. Eh' seines wortes allmachtsruf Die himmel und die geister schuf, Da waren wir schon die geliebten, Durch Jesum, seinen geliebten. Vor unserm Gott ist keine zeit; Geopfert ward von ewigkeit Für uns der Sohn, der Eingeborne; Und wir, wir waren schon erkorne Von ewigkeit, von ewigkeit.

4. Jetzt wurd' er mensch! wie süß bist du, O unsrer seele beste ruh, Vor allen göttlichen gedanken, In welch' je geister versanken! Wir wagen uns nicht in dein meer, Und stammeln mit der himmel heer: Unendlichs

heil hat er erworben! Am kreuz, am kreuz ist er gestorben! Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

5. Wir gläuben an ihn durch den Geist, Des Vaters und des Sohnes Geist. Kein menschlichs werk ist unser glauben! Du kannst ihn, tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfing der märtyrer Auch wunder; doch die lieb' ist mehr, Ja, mehr als wunder, ist die liebe Zu unsern brüdern und die liebe Zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum lohn, Bereit für uns an Gottes thron, Wenn wir aus ganzer seele ringen, Uns ganz dem eiteln entschwingen. Zwar sinken wir; doch stehn wir auf, Und laufen wieder unsern lauf. Du lehrst uns, Jesum wieder finden, Und endlich völlig überwinden, Geist Schöpfer! Gott! Geist Schöpfer! Gott!

7. O, der du selbst dich opfertest Für sünder und sie heiligtest! Hinab in staub blick auf uns armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit erbarmen! Hör' unser thränenvoll gebet, Das dir um ewigs leben fleht! Du bist! wirst seyn! du bist gewesen! Unendlicher! der wesen wesen! Dreieiniger! Dreieiniger!

Mel. Christ, unser Herr.

117. Was keine weisheit in der welt Verstehn kann, noch ergründen; Das können wir, von Gott erhellt, In seinem worte finden. Wir ehren Gott, nur Einen Gott, Den Vater mit dem Sohne Und seinem Geist; den wahren Gott; Den Herrn auf Einem throne, Den Ewigen, den Höchsten.

2. Der, der ist's, dessen wir uns freun; Nichts sind der heiden götter; Er ist der Herr; Er ist allein Der sünder heil und retter. Er nur gedacht', an Abraham Zu ehren seinen namen. Er ist es, der auf Sina kam Durch Mosen, Jacobs samen, Sein heilig recht zu lehren.

3. Allwissend, weise, mächtig, gut Ist Gott, der schutz der frommen. Er ist's allein; was er nur thut, Ist heilig und vollkommen. Er ist unsträflich; er belohnt Die guten, straft die bösen, Und doch vergiebt er auch und schont; Die sünder zu erlösen, Beschloß er vor der schöpfung.

4. Der Vater hat von ewigkeit Gezeugt den Eingebornen. Der Sohn, bei Gott vor aller zeit, Ward mensch für die verlornen. Des Vaters und des Sohnes Geist, Vom Vater uns gegeben, Führt uns zum Sohn, und unterweis't Und leitet uns zum leben, Wenn wir nur folgen wollen.

5. Sieh hier, mein herz, wo ist ein gut, Das diesem gute gleichet? Das ist ein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet. Was Adam war, das

sollst du noch Durch seine gnade werden. Vergiebt Gott deine sünden doch; Macht ruhig schon auf erden, Und selig dort im himmel.

6. Ihn recht erkennen und sein wort, Das giebt uns heil und leben, Giebt freude hier, und wird uns dort Vollkommne wonne geben. Erkenn' ihn denn; wer ihn recht kennt, Und seine lieb' empfindet, Der liebet Gott auch, und entbrennt, Von seiner lieb' entzündet. Wer sollte Gott nicht lieben?

7. Ach! daß so viele menschen dich Vergessen, sich verblenden, Und dich verstoßen; lieber sich Bloß zu geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, Dein eifer auch verstieße, Und sie für undank oder spott Dem jammer überließe, Den sie sich selbst bereiten?

8. Gieb, da ihr tod dir nicht gefällt, Gott himmels und der erde, Daß jeder sünder auf der welt Zu dir bekehret werde! Gieb den verblendeten dein licht; Führ' alle die, die irren; Verführern wehre, daß sie nicht Die gläubigen verwirren; Die schwachen laß nicht straucheln!

9. Gieb, daß wir alle, Gott, dein reich Und seine kron' erringen, Und alle dir dafür zugleich Mit deinen engeln singen! Du, den der ganze himmel preis't, Bist unser Gott! bist Einer! Du bist's, o Vater, Sohn, und Geist! Und außer dir ist's keiner Im himmel und auf erden!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

118. Gott, Vater, Sohn und Geist, du bist Der Gott, den wir verehren, Durch den die welt erschaffen ist Mit allen ihren heeren. Dich Unbegreiflichen erhebt, Wer, Herr, in deinen reichen lebt, Und deine größ' empfindet.

2. Dich, Gott, durchforschet kein verstand Im himmel und auf erden; Doch willst du recht von uns erkannt Und angebetet werden. Du, Vater, du, o Sohn, bist Gott! Du Geist der heiligung, bist Gott! Und nur Ein Gott; Ein Schöpfer!

3. Das bist du! nein, wir leugnen nicht, Was du uns offenbarest, Der du uns ein noch hellres licht Im himmel aufbewahrest. Was wir hier nur im spiegel sehn, Das, Vater, Sohn und Geist, verstehn Die seligen am throne.

4. Wir beten dich, o Vater, an. Herr, ursprung alles dessen, Was war und ist und wird! wer kann, Wie groß du bist, ermessen? Dein ist der Sohn von ewigkeit; Von dir erzeugt vor aller zeit Zu deinem ebenbilde.

5. Er ist dein eingeborner Sohn; Hat deine macht und stärke; Hat deine herrschaft, deinen thron; Thut alle deine werke. Denn, was nur erd' und himmel faßt, Das alles, alles;

Vater, hast Du nur durch ihn erschaffen

6. Durch ihn erhältst du und regierst Nach deinem wohlgefallen, Was du erschufst; durch ihn vollführst Du auch dein werk in allen. Du hast uns vor der welt dir schon Durch deinen hochgeliebten Sohn Zum eigenthum erwählet.

7. Steh' uns denn, Vater, ferner bei! Vergieb uns! hilf uns sündern! Mach' uns von allem bösen frei; Mach' uns zu deinen kindern! Verlaß uns nie in einer noth! Beglück' uns, selbst durch unsern tod! Du, Vater, hast's verheißen.

8. Auch preisen wir, o Jesu Christ, Dich, Gottes Eingebornen; Dich, der du unser Schöpfer bist, Dich, retter der verlornen! Gott warst du, wie's dein Vater ist. Warst auch so selig: dennoch bist Du mensch für uns geworden.

9. Das wardst du, uns von unsrer schuld, Vom tode zu erretten, Daß wir zu deines Vaters huld Vertraun und zugang hätten. Du, der du uns zum heile starbst, Standst auf, und giebst, was du erwarbst, Uns nun von deinem throne.

10. Du bist, o Geist! der gnade pfand, Vom Vater und vom Sohne, Auch Gott; vom Vater uns gesandt Und von des Sohnes throne, Um zu erleuchten unser herz, Zu trösten uns in jedem schmerz, Zur weisheit uns zu leiten.

11. Uns heiligt deiner taufe bad; Du giebst des glaubens gabe, Daß, wer nur fest hält, was er hat, Durch ihn das leben habe. Du warnst vor'm fall, und hilfst uns auf, Wenn wir gefallen sind, den lauf Zum ziele zu erneuern.

12. Durch dich ist unsre hoffnung fest; Du linderst alle schmerzen; Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibst du in unsern herzen. Hilf stets; und, naht der tod heran, So laß auf Jesum Christum dann Uns froh und selig sterben.

13. Sey, o Gott Vate; Sohn und Geist, Für deine huld erhoben! Wer dein bekenner ist und heißt, Muß immerdar dich loben. Herr, heilig, heilig, heilig ist Dein name! so lobsingt der christ Auf erden, so im himmel!

Mel. Gott der Vater, wohn'.

119. Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater, schone, schone! Dein erbarmend angesicht Leucht' uns in deinem Sohne! Aus der tiefe rufen wir: Um deines Sohnes willen Laß unser herz sich stillen, Um deines Sohnes willen! Er hat uns versöhnt mit dir; Er hat den kelch getrunken; Tief in den staub gesunken, Hat er ihn ganz getrunken. Auf sein blut vertrauen

wir; Versöhnter, dank und preis sey dir.

2. Gottes und des menschen Sohn, Für unsre schuld verbürget, Sprich für uns auf Gottes thron! Lamm Gottes, uns erwürget; Heiland, Hoherpriester, dir, Dir nahn wir uns, und beten: Du wollest uns vertreten, Für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir; Wir theu'r erkaufte sünder Sind wieder Gottes kinder, Du sündenüberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Versöhner, dank und preis sey dir!

3. Geist, vom Vater uns gesandt, Erworben uns vom Sohne, Unsers heiles sichres pfand, Führ' uns zu seinem throne! Gäst' und wandrer sind wir hier; Lehr' uns zum himmel wallen! Entzünde du in allen Die lust, Gott zu gefallen! Alles gute kömmt von dir; Du wollest, wenn wir beten, Uns bei dem Herrn vertreten, Und: Vater! mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneurer, lob und preis sey dir!

4. Auf den glauben folgt das schaun; Herr, Herr, laß deine frommen Alle, welche dir vertraun, Zu deinem schauen kommen! Dunkel ist des glaubens pfad; Du wollest, Gott, sie führen, Daß sie ihn nicht verlieren, Damit sie triumphiren! Wer die kron' errungen hat, Der legt vor deinem throne Sie nieder, seine krone, Und jauchzt vor deinem throne: Ruhm, Vollender, lobgesang Und preis sey dir, und ewig dank!

5. Preis und ehre, Vater, dir! Und dir, o Sohn des Vaters! Preis und ehre bringen wir Dir, Geist des Sohns und Vaters! Rühmt's im himmel, rühmet's hier, Daß aller knie' auf erden Vor Gott gebeuget werden; Daß alle heilig werden! Ehre, preis und dank sey dir, Dem Vater aller kinder; Dir, todesüberwinder; Dir, tröster banger sünder! Ewig, ewig jauchzen wir Dir, Vater, Mittler, Tröster, dir!

Mel. Gott der Vater, wohn'.

120. Gott, ich darf zu dir mich nahn, Ich, ein erlös'ter Christi! Tief im staube bet' ich an Dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, Und seyn wirst, der du warest! Du schaffest und bewahrest Die welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du Gott über alle? Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? Herr, Jehova Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, ebenbild des Vaters! Tief im staube bet' ich an Dich, eignen Sohn des Vaters! Menschgeword'ner, der du bist, Und seyn wirst, der du warest, Im fleisch dich offenbarest Der welt, vor der du warest; Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie

du, Gott über alle? Daß jeder dir gefalle, Versöhntest du uns alle. Sohn, Jehova Zebaoth, Sey hochgelobt, Herr, unser Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, Du kennst die tiefen Gottes! Siegel unsers gnadenlohns, Mach' uns zu tempeln Gottes! Geist der heiligung, du bist Vom Vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig ist Der Vater mit dem Sohne! Der Geist auf Einem throne Mit ihm und seinem Sohne! Ewiger, Herr Zebaoth, Sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

In eigner Melodie.

121. Gott der Vater, wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben; Mach' uns aller sünden frei, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr'; Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen; Aus herzensgrund' vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus, wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben; Mach' uns aller sünden frei, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr'; Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen; Aus herzensgrund' vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

3. Heil'ger Geist, ach, wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben; Mach' uns aller sünden frei, Und hilf uns selig sterben! Vor dem teufel uns bewahr'; Halt uns bei festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund' vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen; Mit waffen Gottes uns rüsten! Amen, amen, das sey wahr! So singen wir: Halleluja!

IV. Von der Schöpfung, von den vornehmsten Geschöpfen Gottes, und von ihrer ursprünglichen Beschaffenheit und Bestimmung.

4. Gott hat alles gemacht, Himmel und Erde, und was darinnen ist. Seine vornehmsten Geschöpfe sind Engel und Menschen; alle von Gott unschuldig und unsterblich, zu seiner Verehrung, zum Gehorsam gegen seine Gesetze, und zu einer ewigen Glückseligkeit erschaffen und bestimmt.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

122. Betet an! laßt uns lobsingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen; Dem Allerhöchsten ehr' und macht! Betet an! Er hat erschaffen! Frohlockt! frohlockt! Er hat erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel sind durch Ihn! Die menschen sind durch Ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm', es preis' ihn seine welt!

2. Er verließ die erste stille. Die welt zu schaffen, war sein wille; Was seine huld beschloß, geschah. Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, stand die erde Zum preise seiner güte da. Der allmacht erster Sohn, Der engel jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward es licht!

3. Oben wölbt er seinen himmel; Aus wasser unter seinem himmel Wird jede wolk' ein hängend meer. Wasser deckt der erde höhen; Es flieht auf sein allmächtig wehen, Und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen lauf; Enthüllet steigt herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm, Und seines Sohnes eigenthum.

4. Er gebeut; der erde felder Und hügel, thäler, berg' und wälder Blühn fruchtbar durch sein wort voll macht. Seine sonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und sterne Regieren stiller in der nacht. Er spricht: da füllt das meer Ein tausendfältig heer. Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft Das volk der luft

Zum Schöpfer, der's zum leben ruft!

5. Menschen, fragt auf dem gefilde Das vieh nur; fragt nur: wer dem wilde Die fessel aufgelöset hat. Fragt: wer gab den wüsteneien Zum herrn, der thiere furcht, den leuen? Der Herr, so groß durch rath und that! Das roß, das schaaf, der stier, Herr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Der lobgesänge mehr, und singet Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen; Ein bild von uns, nach uns geschaffen! Und Adam war, erstaunt', und sang: Er ist mein Schöpfer, Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen; Dem Allerhöchsten ehr' und macht; Denn er hat auch uns erschaffen; Zu seinem ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde lob und preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm', es preis' ihn seine welt!

Mel. Heilig, heilig, heilig.

123. Tief anbetend, tief im staube Dankt dir, jauchzt dir unser glaube! Ehr' und stärke, preis und macht Sey, Erschaffer, dir gebracht! Deiner engel hohe lieder Hallen wir auf erden wieder. Voller tönt ihr lobgesang; Wonnevoll auch unser dank.

2. Es lobsingen dir die himmel; Die gesellin deiner himmel, Auch die erde betet an, Betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, In den tiefen, auf den höhen. Sehn wir deine gröߒ und pracht, Sehn wir spiegel deiner macht.

3. Dank sey dir; denn nicht vergebens Bist du, Herr, der quell des lebens. Was frohlocket, freuet sich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was empfindung hat und lebet, Alles, was sich höher hebet, Ist von dir; und wie geschmückt, Wie gesegnet, wie beglückt!

4. Herr, wie zahllos sind die werke Deiner weisheit, huld und stärke! Wie so wundervoll und schön Ist nicht alles, was wir sehn! Sey von uns, o Gott, erhoben, Welchen erd' und himmel loben! Deiner schöpfung lobgesang Sey ein allgemeiner dank!

Nach dem 104. Psalm.
In eigner Melodie.

124. Erheb', erheb', o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt! Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder; Ihm, der uns schuf und

uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere; Ihm weihet euern lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

2. Herr, dir ist niemand zu vergleichen; Kein lob kann deine größ' erreichen, Kein noch so feuriger verstand. Pracht, majestät und ruhm umgeben Dich, aller wesen quell und leben: Licht ist dein stralenvoll gewand. In hohen unermeßnen fernen, Wohin kein sterblich auge schaut, Hast du, weit über allen sternen, Dir deinen höchsten sitz erbaut.

3. Wir sinken vor dir, Gott der götter, Hinab in staub, wenn du im wetter Einhergehst, allen fürchterlich! Du kömmst, und wolken sind dein wagen; Dein wagen donnert; willig tragen Die fittige des sturmes dich. Die engel fliegen, gleich den winden, Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner allmacht diener, Gott!

4. Du hast der erde grund geleget: Nun steht sie ewig unbeweget; Vor alters war die tief' ihr kleid. Auf allen bergen standen wasser: Du schaltst sie; da entflohn die wasser, Durch deines donners kraft zerstreut. Der berge gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig wort; Die thäler sanken unter ihnen An den für sie bestimmten ort.

5. Nun steht der wasser wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen arm gehemmet, Die erde nicht verwüsten kann. Du sprichst: der berge schooß' entquellen Die brunnen, werden bäch', und schwellen Zu strömen und zu seen an. Aus ihnen schöpft das volk der felder Erquickung, bis sein durst sich stillt; Auch rieseln wasser durch die wälder, Erfrischen und erfreun das wild.

6. Viel schattenvolle bäume grünen An deinen wassern, und aus ihnen Ertönt der vögel lust und dank. In ihrer zweige schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden morgen, Tönt dir des abends ihr gesang. Mit deinem segenvollen thaue Wird jeder steile berg erquickt. Auch grünen fröhlich feld und aue, Mit deinen früchten, Gott, geschmückt.

7. Durch dich entsprießt, damit die heerden Der sichern flur gesättigt werden, Das gras, und kleidet, Gott, das land. Uns blühn die kräuter, und der segen Der saaten reifet uns entgegen, Und füllt des frohen schnitters hand. Brod giebst du für des menschen leben; Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit milder, reicher hand den wein.

8. Du schaffst das öl, uns zu erquicken; Von mannigfaltigem entzücken Glänzt heiter unser angesicht. Wem giebst du, Gott, nicht brod die fülle, Daß jeder seinen hunger stille? Wen stärkst

du, wen erfreust du nicht? Die bäume leben, und empfangen Von dir des obstes überfluß; Gepflanzt von deinen händen, prangen Die cedern auf dem Libanus.

9. Die vögel bau'n in ihren wipfeln, Die störch' in hoher bäume gipfeln, Gebildet und ernährt durch dich. Die gemse liebt der felsen spitzen, Die jähen berg'; in ihren ritzen Verbergen die kaninchen sich. Den mond erschuf uns deine gnade; Er leuchtet uns, und theilt die zeit. Die sonne kennt und eilt die pfade, Die ihr dein wink zu gehn gebeut.

10. Der mensch, von seinem fleiß ermattet, Ruht, von der finsterniß umschattet, Und nur das volk der wüste wacht. Dann gehn die thier' aus ihren wäldern, Und suchen auf bethauten feldern Sich ihre nahrung in der nacht. Des jungen löwen laut gebrülle Begehret seinen raub von dir. Du nährst ihn, Gott, aus deiner fülle; Du sättigst jedes wilde thier.

11. Der morgenröthe stralen glühen; Der tag erscheint, und schnell entfliehen Die thier' in ihre hölen hin. Der mensch erwacht, und pflanzt und säet; Dein segen folgt ihm, wo er gehet, Und jeder fleiß wird sein gewinn. Wie zahllos, Gott, sind deine werke! Die welt ist deiner güter voll. Du giebst sie, daß man deine stärke Und huld und weisheit rühmen soll.

12. Wie wimmelt's in den weiten meeren Von größern und von kleinern heeren! Dein Leviathan spielet hier. Die schiffe finden sichre bahnen, Selbst auf den wilden oceanen, Geführt, erhalten, Gott, von dir. Herr, alles wartet auf der erde, Im meer und in der luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde. Du segnest; sie erquicken sich.

13. Du giebst; sie sammeln deine gaben, Daß sie aus deiner hand sich laben; Du sättigst sie mit freundlichkeit. Dein angesicht ist heil und leben; Herr, du verbirgst es: sie erbeben; Ihr odem fliehet, weil es dräut. Du zürnest, Gott, und das verderben Ergreift begierig seinen raub; Still steht das leben, und sie sterben, Und werden, was sie waren, staub.

14. Dein odem tödtet und beseelet; Die welt, die deine huld erzählet, Erneuert sich auf dein gebot. Dein ruhm ist ewig; deine stärke Schuf und bewahret deine werke; Sie sind dein wohlgefallen, Gott! Du schaust die erd' an: sie erzittert. Du tastest an der berge höh'n: Und berg und fels, durch dich zersplittert, Sind flammen, dampfen und vergehn.

15. Gott, meinem Gott, will ich lobsingen; Ihm will ich dank und ehre bringen; Ihm, weil ich athme, lieder weihn. Die

frommen lieder, die ihn ehren, Wird er mit wohlgefallen hören; Ich will mich in dem Herrn erfreun. Die erde trägt zwar viel verbrecher, Doch bald vertilget Gott ihr heer; Er schaut sie an, der laster rächer: Und alle frevler sind nicht mehr.

16. Erheb', erheb', o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt! Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder; Ihm, der uns bildet und erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere! Ihm weihet euern lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

Mel. Herr Gott, dich loben.

125. Es war noch keine zeit;
Es war nur ewigkeit;
Itzt schufst du, Gott, der himmel heer,
Und aller deiner geister heer.
Die himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, alle nur durch dich:
Nur hütten für den bessern geist,
Der selig ist, wenn er dich preis't.
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiliger!
Jehova! unser Gott!
Du hast den erdkreis ausgeschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt.
Sie, die viel' himmel überstralt,
Die sonne, die uns leben stralt,
Du führest sie zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren lauf.
Den sanftern mond hast du gemacht,
Den führer und den schmuck der nacht.
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,
Wie weit des müden augen sehn,
Trieft, o Allmächtiger, dein fuß
Von deiner gnaden überfluß.
Die quelle rinnt; es träuft der thau;
Sie tränket uns; er tränkt die au.
Der berg, das thal, der wald, das feld,
Der erdkreis, den dein arm erhält,
Ist schön, ist segen, und erfreut
Durch immer neue fruchtbarkeit.
Wir leben gern; des lebens müh —
Du linderst und versüßest sie.
Den schweiß auf unserm angesicht
Bestralet deines segens licht.
So hast du unsre welt geschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt.
Doch, ach! wie oft verwüstet nicht
Den erdkreis deines fluchs gericht!
Erdbeben, donner, stürme, meer,
Krieg, pest und tod sind, Gott, dein heer,
Das, wenn du willst, die welt verheert,
Und stolzer sünder glück zerstört.
Ach, staub zu werden, sinket wir

Ins grab, furchtbarer Gott,
vor dir!
Ein lüftchen selbst (dem winkest du)
Weht uns dem nahen grabe zu.
Der mensch, des tod's gewisser
raub,
Was wär' des elends knecht, der
staub,
Hätt' ihn der Mittler nicht versöhnt,
Mit dir, Unendlicher, versöhnt?
Gerechtester! was wären wir?
Jehova! Richter! was vor dir?
Amen!

In eigner Melodie.

126. Die himmel rühmen des Ewigen ehre; Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn preisen die meere. Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt der himmel unzählbare sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet, und lacht uns von ferne, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimm die stimme der prächtigen werke, Die er erschuf und auch erhält! Verkündigt weisheit und ordnung und stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen unzählbare heere, Den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? o gieb ihm die ehre! Mir (ruft der Herr) sollst du vertraun!

5. Mein ist die kraft, mein ist himmel und erde; An meinen werken kennst du mich. Ich bin's, und werde seyn, der ich seyn werde: Dein Gott und Vater ewiglich!

6. Ich bin dein Schöpfer, bin weisheit und güte, Ein Gott der ordnung, und dein heil! Ich bin's! mich liebe von ganzem gemüthe, Und nimm an meiner gnade theil!

Mel. Nun kommt der heiden.

127. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zähllos heer Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; Meine seele, sing' auch du!

2. Wie erhebt die sonne nicht Jeden tag ihn durch ihr licht! Auch der sterne lauf und pracht Lobt ihn in der stillen nacht.

3. Seht, wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jedes kraut und jedes thier Ist ein zeuge, Gott, von dir.

4. Seht, der vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu ihm empor. Ihn verkündigt überall Auch des donners blitz und schall.

5. Seine starke schöpferhand Stillt das meer und tränkt das land. Auf sein drohen schweigt vor ihm Jedes sturmes ungestüm.

6. Gott, wie offenbarst du dich! Meine seele freue sich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

128. Kommet, laßt uns niederfallen, Erstaunen, rühmen, daß uns allen Jehova unbegreiflich ist! Sagt, ihr engel, sagt, ihr frommen: Erschaffer, Herr, du bist vollkommen! Du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh' der himmel war, Den deine macht gebar, Vor der erde, War schon ihr Herr, Und herrlicher, Als ihn, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, Was nach der schöpfung werden sollte, Sah er in seiner möglichkeit; Sah's, als ob's erschaffen wäre, Sah jede welt, sah ihre heere, Und jeden geist, den er erfreut. Allwissend war der Herr; Allmächtig war der Herr; Gut und heilig! Auch ohne reich Bedurft' er euch, Ihr welten, nicht zur seligkeit.

3. Er erschuf's, uns zu beglücken. Auch erd' und himmel reich zu schmücken, Floß über sie sein licht herab. Ihnen sich zu offenbaren, Erschuf er höh'rer geister schaaren, Sie, denen er die welten gab. Nun hat der Herr ein reich; Noch immer selbst sich gleich; Unaussprechlich! Und die natur Verkündigt nur, Was er vor allen welten war.

4. Alles will und muß den willen Des Allgewaltigen erfüllen; Was er verordnet, das besteht. Seine wege sind vollkommen. Er schützt, beglückt, und iebt die frommen; Und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in ewigkeit, Was er verheißt; und dräut Nicht vergebens. Ihr sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte, jauchzt! Jehova lebt!

5. Leben wird er, seyn ein rächer Der unbeweglichen verbrecher: Der frommen vater im gericht. Dunkel sind noch seine pfade; Einst aber heiligkeit und gnade, Und alle seine thaten licht. Lobsingt, lobsinget Gott! Jehova Zebaoth Ist, der seyn wird! Schon offenbar Nun, wie er war; Mehr noch, wenn er gerichtet hat.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

129. Betet an, ihr menschen, bringet Dem Höchsten ruhm und preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der geister schaaren, Die, eh' noch wir geschaffen waren, Vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr heer, umstralt von licht, Bedeckt das angesicht Vor dem Schöpfer. Voll Preis und dank Tönt ihr gesang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es, und zehntausend, Und mehr noch, als zehnmal zehntausend, Die seiner größe ruhm erhöhn, Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den stufen Des hohen throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine herrlichkeit! (Jauchzen alle): Wer ist, wie er? (Frohlockt ihr

herr): Wie Gott, der uns geschaffen hat!

3. Sie, die treu ihm blieben alle Bei jenes ersten mörders falle, Vollbringen seinen willen gern. Seht ihr beispiel, folgt, ihr frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, Und ihre herrlichkeit Ist gehorsam. Sie weilen nie, Er sende sie, Wohin sein wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den blitzen, Gehn sie vom thron aus, segnen, schützen, Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes kinder, Und fördern gern das heil der sünder, Und freun sich ihrer seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir; Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren; Wenn unser dank Den preisgesang Der himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun; Soll, erlös't durch dein erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren armen, Einst selig, wie die engel, seyn. Vernehmt's, ihr menschen, hört: Wer sich zu Gott bekehrt, Wird am throne In seinem reich Auch, engeln gleich, Das antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seyd vollkommen, Wie engel Gottes; Gott wird kommen Mit seinen engeln zum gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott sehn und seiner wonne licht. Heil uns! wir beten dann Mit allen engeln an, Engel Gottes! Ihr preisgesang Und unser dank Hallt dann durch alle himmel hin.

Mel. In allen meinen thaten.

130. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, O Herr der welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren, In seiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Sich einst auch seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich sünder, Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest, Zum himmel vorbereitest, Und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solchen geisterchören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden, Sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Giebst du, daß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir lust und stärke nur:

So mag mich in gefahren Erhalten und bewahren Dein engel oder die natur.

7. Ich zittre nicht: ich schaue Auf dich nur; dir vertraue, Gott meines heils, ich mich; Vergnügt, daß einst mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dein antlitz schaue, Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern, Vor deinen thron mich rufst: Empor will ich mich schwingen, Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann zu deinem ruhme Der ganze himmel Ein gesang.

Mel. Alle menschen müssen.

131. Wenn wir unsern lauf vollenden, Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott, bei dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater, voll vertraun Auch, wie sie, mit allen frommen Deine herrlichkeit zu schaun. Gleiche hoheit wird uns schmücken, Gleiche wonn' uns dann entzücken. Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Dieses heiles der erlös'ten, Dieser wonne, dich zu sehn, Dürfen wir im tod' uns trösten, Wenn wir deine wege gehn; Wenn wir ringen, schon auf erden Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen, stets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen, Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu seyn; Wenn wir hülfreich gern mit ihnen Unsern schwächern brüdern dienen; Wenn ohn' allen eigennutz Wir ihr beistand sind, ihr schutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren Zeiten, nie verführen, nie; Sie, wie engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie; Wenn durch beispiel, wie durch lehren, Wir sie reizen, dich zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn, Fromme jünglinge zu seyn.

6. Welch ein heil, Gott, schon auf erden Engeln an vollkommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einst an seligkeit! Laß uns nicht in eiteln träumen Dieses große heil versäumen; Lehr' uns deine wege gehn, Einst, wie sie, dich auch zu sehn!

7. Wenn wir unsern lauf vollenden, Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott, bei dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

Mel. Wer nur den lieben.

132. Es werde Gott von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preis't? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt: Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt. Nur mir, dem thone seiner hand, Gab er gefühl, gab er verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist seine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt: Und doch kann ich nie ganz, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur und nur für seelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur geistern meines Schöpfers lob. O seele, jauchze, daß sein ruf Auch dich zu einem geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn: Wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden; Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft; Die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach lust und ruhm und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was, wenn's errungen ist, mich reut. Doch, das ist meiner thorheit schuld, Ist bloß ein mißbrauch deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freiheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur, und nichts gebräche mir. Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen; Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine seligkeit! Nimm hin mein herz! was fehlt mir dann, Wenn dieß sich deiner freuen kann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Auch ich will meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preis't; Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

133. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht; Dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbautest

mir diesen leib, und dir Dank' ich jeden sinn; Und alles, was ich bin, Verkündigt deine größe!

2. Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Adern und gebein, Alle glieder freun Ihres Schöpfers sich, Und alle preisen dich Und deiner weisheit wunder!

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll! schließt Sich glied an glied zusammen, Die, welche leugnen, daß du bist, Die spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind Regen, wenn ich will, Und, will ich nicht, dann still Der seele wink erwarten!

4. Ach, hättest du mein auge nicht So meisterlich bereitet: Was nützte mir der sonne licht, Ihr glanz, vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt Bliebe deine welt Mir mit ihrer pracht, Dem schimmer deiner macht, In dunkle nacht verhüllet.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Und reden! beten will ich an, Gott sehen, Gott empfinden! Töne, mein gesang! Töne, preis und dank! Fleug zu ihm empor! Auch höre gern, mein ohr, Der schöpfung jubellieder!

6. Wer, wer regiert des blutes lauf, Des herzens gleiche schläge? Bewegt die lung', und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja, mein ganzes blut Freut, o Schöpfer, sich! Es walle schneller, dich Und deine macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen; dich, Wenn ich die sinne brauche, Geh', lieg' und ausruh', oder mich Beweg' und athm' und hauche! Laß sich, Vater, dein Alle glieder freun! Ewig, ewig sey Dieß herrliche gebäu, Mein leib, o Gott, dein tempel!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

134. Aus erde ward mein leib erbaut, Und wird auch wieder erde: Doch weiß mein geist, der Gott vertraut, Daß er nicht sterben werde. Er, mehr als staub, er, Gottes hauch, Wird nach dem tod' auch leben; Schweben, schweben Wird er zu Gott, und auch Gott außerm leibe leben.

2. Denn, nicht mein leib, mein geist allein Kann denken, kann begehren; Deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; In dem, was er durch ihn empfand, Dich, o mein Schöpfer, finden, Dich empfinden, Und durch der liebe band Sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest eine hütte mir, Gedanken da zu sammeln, Und da zuerst, mein Gott, von dir Und deiner huld zu stammeln, Und, immer mehr veredelt, mich, In deinem lob zu üben, Und getrieben Von deinem geiste, dich Stets inniger zu lieben.

4. Ach, alle beiden wußten's

nicht, Verhüllt in dunkle schatten, Weil sie nicht deiner wahrheit licht, Dein wort, o Gott, nicht hatten: Ich aber weiß es; welch ein heil! Mag doch, was staub ist, sterben Und verderben, Mein bess'rer, höh'rer theil, Die seele, kann nicht sterben!

5. Nicht sterben! nein, nicht sterben! Gott! Des bessern lebens glauben Soll keines lästerers wahn noch spott Aus meinem herzen rauben. Ich werde sterben; aber dann Wird Gott zu sich mich führen; Triumphiren Wird meine seel', und kann Im tode nicht verlieren!

6. Soll nicht verlieren; mehr dereinst, Als hier mit allen sinnen, Genießen, und wenn du erscheinst, Durch meinen tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; Denn nur mein leib wird sterben. Gottes erben Ist dieser tod gewinn; Die seele kann nicht sterben!

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

135. Gedenk', o meine seele, Daß du für Gott erschaffen bist; Empfind's voll dank, und wähle, Was deiner wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes sonnen, Dir seine sterne glühn; Für deine lust begonnen Gebirg und thal zu blühn; Und sie und alle gaben, Die sie, doch nicht für sich, Die sie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr begehren, Als erd' und himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren; Beut ihm ein größres erbtheil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieser zeit Von ihm erzogen werde Zu seiner seligkeit, Bis er mit allen kräften, Gebildet und gewöhnt Zu göttlichen geschäften, Nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll wonne Der hohen tugend schweren lauf. Gott selbst wird seine sonne, Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn sind alle leiden, Die thränen abgewischt. Vollkommen seine freuden, In die kein schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch Einen thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem falle steht auch mir Noch diese laufbahn offen, Zu deinen freuden, Gott, zu dir; Wenn ich mich dir ergebe, Und selbst von dir erneut, Nicht mehr in sünden lebe, Geschmückt mit heiligkeit; Wenn ich auf dich nur sehe; Gestärkt durch deine kraft, Was eitel ist, verschmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, Der du mein Herr und Vater bist; Von deiner lieb' entbrennen, Und thun, was ihrer würdig ist; Von herzen Jesum lieben, Der für mich starb; und mich In guten werken üben Aus ehrfurcht gegen dich; Un-

schuldig, liebreich, allen Zum dienste gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche seligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater, theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod, ich zittre nicht! Denn nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Und auch im sterben freun.

7. Dieß ist dein ziel; dieß wähle, Die du so hoch begnadigt bist, Von Gott erlös'te seele; Dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; Nach diesem ring', und sey Zu allem guten fertig, Bis in den tod getreu. Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünde dienst vergelten, Und dieses heils verlust.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

136. Schuf mich Gott für augenblicke? Bloß für diesen traum der zeit? Nur zu ihrem eiteln glücke, Aber nicht zur ewigkeit? Spötter sagen's: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch, Wie ein stral in nacht verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib, (ich seh's,) wird erde; Ach, ein bald verwehter staub! O, erreicht' ich hier mein ziel; Hätt' ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verloren: Lieber wär' ich nicht geboren.

3. Ist dieß leben nicht zum leben Einer bessern welt der pfad? Sagt, warum mir's Gott gegeben, Mir vernunft gegeben hat. Glücklich wär' ich: nähm' er mir's, Gäbe mir die lust des thiers, Das in freuden hüpft und spielet, Und den tod voraus nie fühlet.

4. Seyn und dann zernichtet werden: Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr gewürm auf erden, Neidisch seh' ich hin auf euch! Denn was hälfe mir der flug, Der so oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im tod': so wäre Tugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter! meinen glauben, Daß ich nicht ganz sterblich sey, Müsse mir kein blendwerk rauben, Und kein hohn der spötterei. Meine seel' ist nicht ein rauch, Nicht ein funken: ist ein hauch, Den ich von dem Schöpfer habe; Den verweht kein sturm vom grabe.

6. Geist! das ist mein hoher name. Dieser leib ist hülle nur: Einst des edlern leibes saame Auf der auferstehung flur. Wie ein saatkorn erst verdirbt, Frucht dann träget, wenn es stirbt: Also stirbt mein leiblich leben, Einem edlern keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre seelen Bloß für einen augen-

blick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen; Schuf sie für ein ewig glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, seelen sterben nie. Selig machen oder richten Wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heiße durst im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieser drang in leid' und schmerzen Nach der heimath aus der zeit — Zeugen, bürgen sind sie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einst, wohin ich strebe, Mich erheb' und ewig lebe.

9. Du, o schrecken im gewissen Der verbrecher; du, o ruh', Die schon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du — Zeugen, bürgen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schrecket hier, Wenn der leib zerstäubt zur erde, Daß mein geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt, Daß des todes überwinder Einst auch unsern leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich Eure seelen in sein reich, Und will selbst ein bess'res leben Euren leibern wiedergeben.

11. Ewig, ewig werd' ich leben; Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich, mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich fest und still Jeden pfad des rechts, und will, Was davon mich locket, hassen; Will die ewigkeit umfassen.

12. Aber, daß mein flug nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone!

V. Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

5. Gott erhält und regieret Alles durch seine weise, allmächtige und gnädige Fürsorge zum Besten aller seiner Geschöpfe, und besonders der Menschen.

Mel. Wie schön leucht't uns.

137. Fleug auf, mein psalm, mein lobgesang, Anbetung, Gott, und ruhm und dank Vor seinen thron zu bringen! Er hört auch menschenlieder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Erhabn're

psalmen singen. Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den stufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes herrlichkeit! Er sprach zu seinen himmeln: seyd! Und zu dem erdkreis: werde! Gleich standen da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preise seiner macht, Die himmel und die erde. Wie er's Ausrief, Da begonnen Tausend sonnen, Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön; Einträchtig alle Gott erhöhn, Und seine größe preisen! Wie tönt ihr jubellied, ihr dank; Ein hoher, lauter lobgesang Des Gütigen und Weisen! Ach, wie Könnt' ich Fühllos schweigen; Solcher zeugen Lob vernehmen; Und doch seines ruhms mich schämen!

4. Er hat der sonne hoch gezelt, Die himmel, über seine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nuzt die erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen; Reich für mich von seinem segen?

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg'? wem tönt und schwebt Der sänger in den lüften? Für wen bevölkert sich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen Rieseln; Winde wehen; Flüss' und seen Werden meere Mir zum segen, ihm zur ehre!

6. Noch stralt mir ungeschwächt sein licht; Noch weigert die natur sich nicht, Die welt für mich zu schmücken, Noch hat sie freuden g'nug für mich, Noch immer schön und jugendlich, Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner stärke Nicht veralten, Bis er kömmt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; Hat über sie durch seine macht Zum herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend schalle Von dem halle Deiner lieder Gottes erd' und himmel wieder!

8. Das kind, der jüngling und der mann, Die ganze schöpfung bet' ihn an Und seiner wunder menge! Strömt hin aus meiner vollen brust, Strömt hin, empfindungen voll lust, In hohe lobgesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, Weil ich lebe, Meine seele, Meine hochbeglückte seele!

Aus dem 136. Psalm.

In eigner Melodie.

138. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Frohlockt! frohlockt ihm, unsre psalter! Gott, welcher unser nie vergißt, Ist gut und

freundlich; freundlich ist Der Herr, der Schöpfer, der Erhalter!

2. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Verstummt, verstummt, der Gottheit spötter! Vergehet, oder betet an! Dem Herrn ist alles unterthan; Jehova ist der Gott der götter!

3. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Verehrt ihn, könige der erde! Denn aller völker Herr ist Er! Bringt ehre, bringt gewalt ihm her, Daß er allein gefürchtet werde!

4. Anbetung, jubel und gesang, Und lob sey Gott, und preis und dank! Jehova hat gewalt und stärke! Der Herr gebeut: und alles ist, Was seiner weisheit rath beschließt; Der Herr allein thut wunderwerke.

5. Schaut, schaut erstaunensvoll hinauf! Dort baut er seinen thron sich auf. Hört, wie ihn alle himmel preisen! Seyd! sprach er; und sein wort geschah. Welch eine weisheit leuchtet da In ihren ordnungsvollen kreisen!

6. Graunvolle finsterniß umschloß Die welten, eh' sein lichtquell floß, Die trauernde natur zu schmücken. Er sprach: sie floh auf sein gebot! Viel tausend sterne preisen Gott; Sie stralen all' aus seinen blicken!

7. Geflügelt eilet ihren lauf Die sonne, führt den tag herauf, Und irret nie in ihren wegen. Wie mächtig herrscht sie! leben quillt Aus ihrem brunnen, und erfüllt Die welt mit schönheit, lust und segen.

8. Wir jauchzen dir, wir loben dich! Auch wenn des tages stralen sich Von der entschlafnen welt entfernen, Dann herrschet in der stillen nacht Der mond in seiner silberpracht, Umringt von schimmervollen sternen.

9. Wer schmachtet, wenn er mangel hat, Und sich zu Gottes gnade naht, Nach seiner hülfe je vergebens? Er nähret alles fleisch, und giebt Die fülle denen, die er liebt; Er, Gott, der urquell alles lebens!

10. Kommt, kommt und bringet lob und dank, Anbetung, jubel und gesang Dem Herrn des himmels und der erde! Dir, dir, o Gott, frohlocken wir, Damit dein name für und für In aller welt verherrlicht werde!

Mel. Was lobes soll'n wir dir.

139. Lobt unsern Gott mit fröhlichem gemüthe Für seine vatertreu' und milde güte!

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen kinder; Und sorgt, als Schöpfer, selbst für alle sünder.

3. Er giebt dem felde wachsthum und gedeihen, Daß vieh und menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet speise reichlich, gern, und allen; Und sättiget, was lebt, mit wohlgefallen.

5. Wie zahllos sind, wie herrlich alle gaben, Die wir aus seiner hand empfangen haben!

6. Drum wollen wir ihn hier schon, wie einst oben, Für seine große treu' und gnade loben.

7. Ja, ewig sey, o Gott, von uns erhoben! Für jede wohlthat wollen wir dich loben.

8. Sehr groß ist deine weisheit, gnad' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem namen, Und jeder sage: lobt den Höchsten! amen!

Aus dem 65. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

140. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; Daß wie im himmel, so auf deiner erde, Was lebt und webt, sich deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen Verherrlicht deine huld sich an den frommen; Und, (möchten sie nur selbst ihr heil nicht hindern!) Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd' an: die gefilde lachen; Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen. Dein strom ist voll; durch dich reift das getreide Zu unsrer freude.

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein segen, Und das zerlechzte land erfrischt dein regen. Du machst es weich, und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebirg' und thal und alle fluren grünen. Die hügel hüpfen, Gott, im feierkleide Aus dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest das gefild' mit heerden, Und gras entsprießt, daß sie gesättigt werden. Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur ernt' entgegen.

7. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen; Und wälder, auen und gefild' erschallen Vom lauten, dir frohlockenden getümmel Bis in den himmel!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

141. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Früh strömt und spät ergießet sich Dein segen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Jehova Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das land Mit deiner güt', o Gott!

3. Dein fußtritt in den wolken träuft Von fett und fruchtbarkeit; Die saat geht auf, und blüht und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seiner zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, In tausend bächen

zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir; Und wir verdienten's auch. Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht Einem mangelt deine huld. Wem stralet nicht dein licht! Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht!

9. Ach, betet, menschen, betet an! Erwägt's! und denket nun: Was hat nicht Gott an dir gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Vater unser im himmelr.

142. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich; Auf dich, der du sie alle liebst, Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand: so fließt Herab, was jedem nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mir's mit huld und freundlichkeit, So lang' ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Der vogel bauet nicht das land: Du nährst ihn doch mit milder hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

5. Laß du mich nur genügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun: Doch mehr noch deiner; denn von dir Kommt jeder segen, Gott, zu mir, Der du das meer der gnade bist, Aus welchem alles gute fließt!

6. Bei deiner gaben überfluß Erhalt' mich mäßig im genuß; Auch schütze mich in dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du hilfst mir stets; mein lebenlang Gebührt dir, Herr, mein preis und dank!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

143. Unsern Gott, den Gott der ehre, Besingen seiner engel chöre. Der Herr ist groß! sein nam' ist hoch! Werd' auch du voll seines ruhmes, Volk Gottes, volk des eigenthumes! Ob du schon staub bist, preis' ihn doch! Ein dankbares gelall Ist ihm ein süßer schall. Lobet, lobt Gott! Der, reich an güt', Aufs niedre sieht, Verschmäht nicht schwacher menschen lied.

2. Starker, dessen macht nichts gleichet, Als deine gnad'; und sie, sie reichet Durch aller himmel himmel hin. Nie hast du dein wort gebrochen. Selbst hoffnung schon, die du versprochen, Ist mehr, als einer welt gewinn. Eh' erd' und himmel

war, Warst du unwandelbar. Lobet, lobt Gott! Ihn, ihn erhöht! Sein wort besteht, Wenn erd' und himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur ehre, Der sonnen unzählbare heere; Auch die, die uns stralt, uns erquickt. Um die sonnen hieß er erden, Auch die, die uns ernähret, werden; Und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah: Die welt stand fertig da. Lobet, lobt Gott! Er will, er spricht's. Er schafft's aus nichts, Der Herr, der Vater alles lichts.

4. Herr, von dem wir alle gaben Aus deines reichthums fülle haben, Du, Herr, vergissest unsrer nie! Du schufst alle millionen, Die auf dem weiten erdkreis wohnen; Du kennst und überschauest sie. Und jedem theilest du Sein maaß mit weisheit zu. Lobet, lobt Gott! Mein Gott, durch dich Entstand auch ich, Und du regierst mich väterlich.

Nach dem 127. Psalm.
Mel. Befiehl du deine wege.

144. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an; Will er das haus nicht bauen, Vergebens baun wir dann. Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht: Was wird der wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Was hilft's, daß ihr vom morgen Bis in die nacht euch quält? Laßt euren Vater sorgen; Er weiß es, was euch fehlt; Er, der uns selbst im leiden So treu und zärtlich liebt, Und uns so viele freuden Auch unerwartet giebt.

In eigner Melodie.

145. Gott, ihr menschen, gab das leben; Er wird auch die speise geben. Der so gütig ist, als reich, Kleidet und versorget euch.

2. Ihm ist, was ihr heut' und morgen Nöthig habet, nicht verborgen. Seyd ihr arm: beruhigt euch; Gott ist gütig, Gott ist reich!

3. Seht! die vögel in den lüften, Jeder wurm in fels und klüften, Fisch' im meere, thier' im wald' Finden speis' und aufenthalt.

4. Schämt euch denn, mit angst zu zittern Vor entfernten ungewittern. Denkt, wenn euch ein unfall droht: Warum zag' ich? lebt doch Gott!

5. Laßt euch Gottes hände leiten; Dann wird euer fuß nie gleiten. Glaubt, was er beschließt und thut, Das ist heilig, weise, gut.

6. Groß im kleinen und im großen, Will er keinen wurm verstoßen: Sollte denn der mensch allein Seiner sorg' entzogen seyn?

7. Nein! sein rath hat schon hienieden Euch, was ihr bedürft, beschieden, Nur, was euch ge-

reicht zum heil, Wird euch von dem Herrn zu theil.

8. Trauet auf des lebens pfade, Menschen, traut auf Gottes gnade. Glaubet, daß der Herr der welt Alles, was er schuf, erhält.

Nach dem 145. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

146. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, Und ewig ehre deinem namen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du bist so groß! wer kann dich g'nug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten bestreben, Wie groß du bist, begreifen und empfinden? Wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig! Wie groß in deinen wundern, Herr, wie mächtig! O daß dein name von der ganzen erde Erhoben werde!

4. Daß deiner wunder ruhm umher erschalle; Die welt von deinen thaten wiederhalle, Und deine wahrheit, deine huld besinge, Und preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue; Barmherzig und von großer güt' und treue; Erbarmst dich deiner werke; hast an allen Dein wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine werke sollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Mit allen ihren kräften sich bestreben, Dich zu erheben.

7. Dein reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren; Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

8. Nach dir empor schaun aller wesen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke. Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

9. Du sättigst uns mit deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf und giebst allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

10. In allen deinen wegen stralet gnade; Untadelhaft sind alle deine pfade, Und, was du thust, gereicht zu deinem preise, Ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, Die ernstlich dich um deine hülfe bitten. Du thust, was die gerechten, die dich ehren, Von dir begehren.

12. Du schützest, Vater, alle, die dich lieben. Die aber, die gewalt und frevel üben, Die werden für ihr übelthun auf erden Gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben! Von allen werde, Gott, dein nam' erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

147. Ich singe, meiner seele lust, Vor

dir, Herr Zebaoth! Ich sing' aus dankerfüllter brust Von deiner güt', o Gott!

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß du an ihn gedenkst? Herr aller welt, was haben wir, Was, das du uns nicht schenkst?

3. Du hast den himmel ausgespannt, Der unser aug' entzückt; Du hast mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeschmückt.

4. Du schmückst auch hügel, thal und au, Du pflanzest jeden hain. Du schaffst den regen und den thau, Und giebst der saat gedeihn.

5. Du führst die sonn' in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu. Du sprichst zum mond in dunkler nacht: Den menschen leuchte du!

6. Du krönst mit segen jedes jahr, Daß unser herz sich freut. Du liebest uns unwandelbar, Auch wenn dein donner dräut.

7. Durchdenk' ich meines lebens lauf: Wer, seele, half bisher? Wer war von meiner jugend auf Mein helfer? sage: wer?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine huld und treu! Du zähltest unser haar; Stehst uns allgegenwärtig bei In jeglicher gefahr.

10. Uns sünder trägst du mit geduld; Lehrst uns durch deinen geist; Und reu't uns unsre sündenschuld: Du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine güte reicht so weit, So weit die wolken ziehn. Der junge rab', Erbarmer, schreit Zu dir; du nährest ihn.

12. Wann rührte dich, o menschenfreund, Nicht auch des christen schmerz? Die stillste zähre, die er weint, Bemerkt dein vaterherz.

13. Weh dem, der, Herr, an dir verzagt, Und seine zuversicht Auf menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, Ist, seele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue du dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner höh' Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche, Zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an Mit frommer zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

148. Gott, meine seele singe dir; Du hast sie mir gegeben. Auch meinen leib, Herr, gabst du mir; Gabst ihm gefühl und leben. Ich, unter meiner mutter brust, Ward wunderbar, mir unbewußt, Gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag Und meines lebens morgen, Da ich an ihrem herzen lag;

Ein liebling ihrer sorgen; Da so gerührt mein vater mich Auf seinen arm nahm, daß sie sich Selbst ihrer schmerzen freute!

3. Ich ward durch meine taufe dir Zum kinde dargegeben, Und du, mein Gott, verhießest mir Durch sie ein ewig leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu seyn: Gott, welch ein heil und segen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar; Den odem, den ich hauchte; Den schlaf, der mir so heilsam war; Gabst alles, was ich brauchte. Ich war so hülflos, war so schwach; Und doch, o Vater, doch gebrach Mir niemals hülf' und pflege.

5. Du zogst des vaters herz zu mir Durch sanfte milde triebe; Der mutter brust empfing von dir Den eifer ihrer liebe; Und beiden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung — lust; Mir ihre sorge — freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn; Versuchte bald, zu stammeln, Der mutter winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln; Ich lernte recht, gesetz und pflicht Aus beispiel und aus unterricht, Und aus der fehler strafen.

7. O wie viel freuden schenktest du Der kindheit und der jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; Du führtest mich zur tugend; Du hemmtest meiner thorheit lauf. Ich fiel: du halfst mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führtest mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen. Du kamst, wenn ich um gnade bat, Mit gnade mir entgegen. Dein schutz war meine zuversicht; Im finstern war dein wort mein licht, Mein trost in allen leiden.

9. Oft ließest du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verstehn, Warum ich folgen sollte. Oft dacht' ein feind zu stürzen mich. Vergebens; denn er ward durch dich Gebraucht zu meinem glücke.

10. So weislich hast du jederzeit, Mein Vater, mich geleitet; Durch jede widerwärtigkeit Viel segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an! Ach, daß ich so nicht danken kann, Wie ich dir danken sollte!

11. Wie lang' ich hier noch wallen soll, Das hast du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll Dieß, Vater, deinen sorgen. Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wenn ich nur meine pilgerzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich versichert bin, Daß ich einst selig werde! Ist deine gnade mein gewinn: Was frag' ich nach der erde! Wie werd' ich dann dich, lebenssatt, Wenn meine seele dich nur hat, In deinem himmel preisen!

13. Fern oder nahe sey mein

tod: Wenn er mir nur am ziele Gleich einem freunde winkt, nicht droht, Ob ich sein graun gleich fühle. Ach, wenn du dieß gebet erfüllst, So rufe, Gott, mich, wann du willst; Ich will mit freuden folgen!

In eigner Melodie.

149. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe! Laß ewig deinen willen mein, Und, was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst; bist weisheit, lieb' und stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner werke. Was zag' ich einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden, Was du bestimmest, dient zu meinem frieden. Du wogst mein glück, du wogst mein leid, Und, was du schickst, ist seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne tage! Allein verwehrt's mein ewig heil: So bleibe nur dein trost mein theil!

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine schuld: So zag' ich nicht; du giebst geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott, mich rauhe wege führen: So wirst du, denn du hörst mein flehn, Mir dennoch eine hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben: Herr, wie du willst! soll ich den himmel erben, Und dieser ist im glauben mein: Wie kann der tod mir schrecklich seyn?

Nach dem 96. Psalm.

In eigner Melodie.

150. Preis't, menschen, Gott, durch eure lieder, Und euer jubel schweige nie! Stimmt ein, ihr welten, hallt sie wieder! Verstärket und verbreitet sie! Besingt den Höchsten! jeder ehre Den namen Gottes! jeder lehre Und wiederhole tag für tag, Wie viel der arm des Herrn vermag!

2. Groß ist sein heil! o rühmt voll freuden: Wir sind des Höchsten eigenthum! Verkündigt unter allen heiden Die wunder Gottes, seinen ruhm! Wer hat ihn je genug erhoben? Der Herr ist groß, und hoch zu loben! Er nur verdienet preis und dank; Er jedes psalters lobgesang!

3. Die götter, die die heiden ehren, Sind götzen ohne seyn und kraft; Er, den uns seine himmel lehren, Er nur ist's, welcher sie erschafft. Ihn preisen alle seine werke; Vor ihm ist majestät und stärke. Die welt, sein herrlich heiligthum, Erschallt von seiner weisheit ruhm!

4. Erwacht, ihr völker, kommt und bringet Jehova ruhm und ehr' und macht! Erhebt ihn!

dankt ihm! jauchzt ihm! singet Von seines hohen namens pracht! Der Herr ist gut und gnädig allen! Mit opfern, welche Gott gefallen, Laßt uns zu seinem thron' uns nahn! Der erdkreis ehr' und bet' ihn an!

5. Der Herr ist König! sagt's der erde! Laßt jeden seine macht erhöhn! Sagt: alles, was er ordnet, werde, Von ihm gegründet, ewig stehn! Er richtet, ein gerechter rächer, Euch, widerstrebende verbrecher! Mit güte, mit barmherzigkeit Euch, die ihr thut, was er gebeut!

6. Es jauchze dir, o Herr, dein himmel! Die erde dank' und freue sich! Selbst aller meere froh getümmel Und ihr bewohner preise dich! Laßt alle felder, laßt die heerden Aufhüpfen und voll jauchzens werden! Laßt jeden baum durch jeden hain Sein lob ertönen, sein sich freun!

7. Vor unsers Gottes angesichte Geh' freude, lob und jubel her, Einst kömmt Jehova, daß er richte; Den ganzen erdkreis richtet er! Er richtet, ein gerechter rächer, Euch, widerstrebende verbrecher! Mit güte, mit barmherzigkeit Euch, die ihr thut, was er gebeut!

Nach dem 100. Psalm.

In eigner Melodie.

151. Es jauchze Gott und preise Gott alle welt; Und seine ganze welt Lobsing' ihm fröhlich, und erweise Dem Herrn den dienst, der ihm gefällt!

2. Der erdkreis kommt und bete Den Herrscher an; Frohlockend bet' er an; Und jeder, der ihn fürchtet, trete Zu seinem throne froh hinan!

3. Erkennt's, und lehrt's die spötter, Daß Er Gott ist, Daß Er allein Gott ist! Weh' dem, der thöricht andre götter Sich schaffen will, und sein vergißt!

4. Er rief uns, daß wir wären, Und wir uns nicht; Der mensch erschuf sich nicht. Des menschen ehr' ist's, Gott verehren; Ihn lieben, das ist heil und pflicht.

5. Wir, wir sind seine heerde; Zu seinem ruhm, Sein ewig eigenthum, Gemacht, daß er erhoben werde, Beglückt durch ihn für seinen ruhm.

6. Geht, vor ihm hinzufallen, Euch sein zu freun, In seine tempel ein; Laßt sie von seinem lob erschallen; Kommt, preis und dank dem Herrn zu weihn!

7. Dankt, dankt ihm! sein gemüthe Ist freundlichkeit, Ganz huld und freundlichkeit; Und ewig währet seine güte, Und was er will, in ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

152. Singt unserm Gott ein dankvoll lied! Er ist's, und keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er! Die welt ist sein gebiet!

2. Herr ist sein nam'! Er spricht, so geht Hervor der wel-

ten heer, Und preiset seine majestät. Wie groß, wie groß ist Er!

3. Licht ist sein kleid! wer ist ihm gleich? Ein meer voll seligkeit! Von ewigkeit zu ewigkeit Ist Er; unendlich reich!

4. Er überschaut, was ist und war, Die himmel, erd' und meer; Und seiner werke zahllos heer Bleibt stets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die lieb' ist Gott; Das beste seine wahl. Wie groß ist seiner werke zahl! Wie heilig sein gebot!

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die veste seines throns. Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen nie vergißt.

7. Er kennt dich, mensch, er ist dir nah'. Ob du gen himmel flöh'st, Ob an das meer: wohin du gehst, Ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh'; Und wenn ich fleh', und gutes thu', Eilt Er, mir beizustehn.

9. Er wog mir seine gaben dar; Schrieb auf sein buch auch mich Und meiner tage zahl, als ich Noch unbereitet war.

10. Ihm dank' ich alles; nichts ist mein, Das ihm nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wunder pracht? Sie kommen, wenn du rufst. Selbst jeder staub, den du erschufst, Verkündigt deine macht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten halm, Gott, deine weisheit her; Und au' und hügel, luft und meer Sind deiner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud' empfängt Der mensch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein sperling hin: und ich, Ich freute nicht des trostes mich, Daß deine macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein schutz, Nach erd' und himmel nicht; Und biete voller zuversicht Der ganzen hölle trutz.

Nach dem 121. Psalm.

Mel. Vor deinen thron tret'.

153. Mein auge sieht, o Gott, zu dir! Von deinem throne hilf auch mir! Mein heil kommt nur von deiner macht; Denn du hast mich hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; In finsterniß ist er dein licht.

3. Kein übel sey dir fürchterlich; Denn Gottes rechte schützet dich. Durch seine treue vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicherheit; Sein trost versüßet jedes leid. Er leitet dich auf eb-

ner bahn, Und nimmt dich einst zu ehren an.

5. Herr, segne, Herr, behüte mich! Du bist mein heil; ich hoff' auf dich; Dein segen folg' aus dieser zeit Mir nach bis in die ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben.

154. Nie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken übersehn; Noch, wenn ich alles überlege, Was er beschließt, ihn ganz verstehn. Er offenbart sich mir als Gott, Und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, Ihn zu bewundern, und für ihn In frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem glücke vorzuziehn; Genug von ihm, mich ihm allein, Mich seinem dienste ganz zu weihn.

3. Er wählt (was brauch' ich mehr zu wissen?) Nichts böses, thut vergebens nichts! Selbst in des lebens finsternissen Bedarf ich keines hellern lichts. Denn, was er werden läßt, ist ja Zum besten euch, ihr frommen, da!

4. Es ist ja, (glaubt ihm,) alles euer, Die welt, das leben und der tod; Er führt durch ströme, führt durch's feuer; Nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Der fels vergeh', und selbst die welt: Was schadet's uns, wenn er uns hält?

5. Der wolken sturm, des meer's getümmel Braus't oder ruht, wie er's beschließt; Er, welcher höher, als die himmel, Und tiefer, als der abgrund ist, Wenn in dem sturm auch alles bebt, Und dennoch fröhlich wird, was lebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen, Was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden Im sonnenglanz und in der nacht. Was er für seine kinder thut, Ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn' ich den weg des lichts? des regens? Des blitzes und der donner gang? Kenn' ich die quellen alles segens? Versteh' ich's, wie das meer entsprang? Sah' ich's, wie er die berge wog, Und seiner erde richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten gründen? Bestimmen ihrer sonnen stand? Der sterne heer zusammen binden, Und lösen seiner sterne band? Der Herr thut's! und ich sollt' ihn kühn Auf erden meistern wollen? Ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige gedanken, Und weisheit, weise zu verstehn? Er giebt sie; Er, der nur beschließt, Nur thut, was gut und selig ist!

10. Anbeten will ich; aber hassen Und meiden, was er mir verbeut; Gehorsam seyn; ihm überlassen Mein glück der zeit und ewigkeit. Er führe mich!

er führt gewiß Zum lichte von der finsterniß!

Mel. Was mein Gott will.

155. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin ein sohn Deß, welcher schon Mich zu den seinen zählte, Eh' ich ihn hier Erkannt' und mir Zu meinem theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben; Und stürmt und braus't es um mich her: Will er dadurch mich üben. Will väterlich Im glauben mich Gewöhnen, fest zu stehen. Halt' ich dann stand: Will seine hand Mich schützen und erhöhen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das leben? Hab' ich mir adern und gebein, Mir meinen geist gegeben? Giebt er mir nicht, Was mir gebricht? Wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, Der meint es gut, Der kann's nicht böse meinen.

4. Was mich erhält und nährt, hab' ich Aus seiner hand empfangen. Wie könnt' ich leben, hielte mich Nicht stets sein arm umfangen? Ja, tag und nacht Hilft seine macht, Die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Er hat gewalt, er hat verstand, Um alles zu regieren; Hat zeit und ort in seiner hand, Sein werk hinaus zu führen. Er weiß, wann freud', Er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und, was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als trügst du eine große last, Zu hart von Gott beschweret; Hast spät und früh Viel sorg' und müh, Und lässest dich nicht trösten; Verlangest licht, Und fragst doch nicht: Geschieht's auch mir zum besten?

7. Der Gott, der mich erschaffen hat, Ersah zu seinem ruhme Mein glück auch mir durch seinen rath; Mir, seinem eigenthume. Wall' ich nun gern Den weg des Herrn, Will ihn nur walten lassen: Er wird in zeit Und ewigkeit Auch mich mit huld umfassen.

8. Trifft dich ein leiden: duld' es nur; Auf leiden folget segen. Kein baum trägt früchte, keine flur Blüht ohne sturm und regen. So dringt mein herz Auch oft durch schmerz Zu meines Gottes freuden. Nimmt er mich dann Zu ehren an: Was schaden alle leiden?

9. So fall', o Vater, denn auch ich Getrost in deine hände. Du führst gewiß mich väterlich Zu einem guten ende. Wie mild du seyst, Das wird mein geist An seinem heil erfahren. Du wirst's auch einst, Wenn du er-

scheinst, Vollkommen offenbaren.

10. Giebst du mir, Vater, sonnenschein: Nehm' ich ihn an mit freuden. Soll's aber noth und elend seyn: Laß mich's geduldig leiden! Soll ich vor dir Noch länger hier Den weg der pilger wallen: Wie du mich führst Und führen wirst, So soll's auch mir gefallen.

11. Herr, meinen geist befehl' ich dir In deine vaterhände! Kommt dann mein tod: erwünscht ist mir, Willkommen mir mein ende! Du bist mein hirt, Der dann mir wird Den weg zum himmel weisen. Wie wonnevoll, Mein Vater, soll Dich dann mein jubel preisen!

Mel. Ermuntre dich, mein.

156. Du bist ein mensch, und Gott hat dir, Was künftig ist, verborgen. Dein Herr und Schöpfer sorgt dafür: Was nützen deine sorgen? Doch sorgest du! dir mangelt licht, Dir fehlt's an kraft, und dennoch spricht Dein herz: wie will's auf erden, Wie wird's mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich, und willst in schmerz Und kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser, als dein herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein leben, deinen stand, Und was du thust, in seine hand. Er wird, was gut ist, schicken, Wird dich gewiß beglücken.

3. Hast du mit ihm sein hoch gezelt, Den himmel, ausgebreitet? Hast du mit ihm den kreis der welt Und licht und luft bereitet? Gabst du mit ihm der sonne macht, Zu leuchten, und den mond der nacht? Schufst du mit ihm die meere? Mit ihm der thiere heere?

4. Eh' deine mutter dich gebar, Dein leben ihr verborgen, Verborgen dir dein anfang war: Wo waren deine sorgen? Wer war es, der durch hülf' und rath Schon da dein heil erwogen hat? Da deiner seel' ihr leben Und ihren leib gegeben?

5. Wer gab dem herzen seine macht Zu immer gleichen schlägen? Wer allen deinen gliedern pracht Und kraft, sich zu bewegen? Wer jeden sinn? wer aug' und ohr? Wer richtete dein haupt empor, Vom himmel und auf erden Mit lust umströmt zu werden?

6. Wer gab dir speise, hüll' und dach? Wer trug dich voll erbarmen, Als dir's an allem noch gebrach, Auf väterlichen armen? Wer gab dir deiner mutter brust? Dir, daß du lächeln konntest, lust? Wer sorgte, vor gefahren Dich sicher zu bewahren?

7. Und doch willst du nicht ruhig seyn, Noch Gott nur walten lassen, Als liebt' er andrer glück allein, Deins aber könnt' er hassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert, Wenn er nicht deinen weg dich führt: So willst du

ihm nicht trauen, Dein glück auf ihn nicht bauen?

8. Wo du ihn nicht zum helfer nahmst: Was ist dir da gelungen? Und wenn du auch zum ziele kamst: Was hast du dann errungen? Ach, lust auf einen augenblick, Und kummer, für ein wahres glück, Das du erringen solltest, Wenn du nur folgen wolltest.

9. Durch eigenwillen kamst du oft In schreckliche gefahren: Doch Gott erschien, oft unverhofft, Dich, thoren, zu bewahren. Er, der nicht, was du wolltest, that, Er führte dich durch seinen rath Zurück von deinen wegen, Vom fluche weg, zum segen.

10. Er richtet die betrübten auf, Macht gut, was wir verwirren, Und lenket liebreich unsern lauf Zum guten, wenn wir irren; Giebt immer das nur, was uns nützt; Errettet uns, und hilft und schützt, Eh' wir gefahren sehen, Eh' wir um hülfe flehen.

11. Hält Gott dem menschen oft sein licht, Weil er's nicht sucht, verborgen: Wie grämt, wie ängstigt er sich nicht Mit lauter eiteln sorgen; Sucht hie und da, und findet nichts; Will sehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angst sich winden, Ohn' einen weg zu finden!

12. Gott kennet ihn; und ist er dann, Sein herz ihm auszuschütten: So nimmt er treu sich seiner an, Läßt nicht umsonst ihn bitten. Geh' nur zu ihm; uns wohlzuthun, Ist seine lust; er kann nicht ruhn, Dein bestes wahrzunehmen; Er wird dich nicht beschämen.

13. Solch einem Vater wollten wir Nicht unser heil vertrauen, Und nicht auf diesen felsen hier, Wo sonst kein fels ist, bauen? Nein, o mein herz, sey ruhig; sey, Auch, wenn es stürmet, Gott getreu. Dein Gott kann dich nicht hassen; Kann dich nicht trostlos lassen.

14. Eil', als ein kind, voll zuversicht In deines Vaters arme; Halt ihm sein wort vor, daß er sich Auch über dich erbarme. So vieler schon erbarmt' er sich: Nur zweifle nicht; er wird auch dich (Er hat es ja verheißen) Aus allem kummer reißen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

157. Treu ist Gott! nehmt's doch zu herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren schmerzen, Was sein heilig's wort euch sagt! Er, der seine hand euch reicht, Macht der trübsal last euch leicht; Und das ende bittrer leiden Ist der sieg, sind ew'ge freuden.

2. Laß dir an der gnade g'nügen, Welche dir dein Vater schenkt. Könntest du der noth erliegen, Da er dein im besten denkt? Er, der deine thränen

zählt, Hat gewiß die zeit erwählt, Da er deine klagen stillet, Und dein herz mit kraft erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, Wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen alters klagen Hört er, der uns nie vergißt. Die verheißung steht noch fest, Daß er fromme nie verläßt, Nicht versäumt, auf sie zu schauen, Wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der mensch doch glaubte! Ohne seinen willen fällt Nicht ein haar von unserm haupte, Weil er, was er schuf, erhält. Nur die sünden zwingen ihn, Rath und kraft uns zu entziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, Will er unsre seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine leiden wenden, Daß du ihm noch freudig dankst. Seiner gnaden bund allein Müsse deine stärke seyn. Halte nur mit festem muthe Dich zu Gott, dem höchsten gute.

6. Laß mich diese gnad' erreichen, Herr, Herr, meine zuversicht! Mögen doch verzagte weichen; Mein vertrauen weiche nicht! In der allergrößten pein Wirst du mein erretter seyn; Wirst mir, wenn mich leiden kränken, Deines trostes freude schenken

Nach dem 37. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott.

158. Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden; O, möchten sie doch nie Der sünder glück beneiden! Wie lang' es währt, währt's doch Nur einen augenblick. Wie leicht verwelkend gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur seiner güte! Er wachet über euch! Das unglück braus' und wüthe! Er bleibet euer heil; Habt nur geduld und muth: Denn Gott ist euer Gott, Und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren weg: Und er wird euch begegnen. Er wird zu seiner zeit Auch euch erhöhn und segnen. Auch eure tugend stralt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch; Erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn! Laßt alle seufzer schweigen! Gott kömmt verborgen her, Sich herrlich euch zu zeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, Dem seine bosheit glückt; Denn selbst durch sie wird er In seinem fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein gericht Der frevler umgekehret. Wer trotzig durch sein glück Sich wider ihn empöret, Ertrotzt den untergang; Wird, eh' er's wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt. Die frommen werden's sehn.

6. Ja, mancher frevler stieg;

(Sie haben's angesehen;) Er wuchs empor, und stand, Als würd' er nie vergehen. Mit seinem schatten füllt' Er einen weiten raum, Tief eingewurzelt, fest, Grün, wie ein lorbeerbaum.

7. Man ging vor ihm vorbei, Und siehe! der verruchte, Der stolze war nicht mehr. Man sah' sich um, und suchte, Wo seine stätte war, Allein man fand sie nicht; Denn mächtig ist und schnell Des Heiligen gericht!

8. Durch widerwärtigkeit Gewinnt die tugend stärke Zum muthe, zur geduld, Zu jedem edlen werke. Das weiß ihr Vater, Gott, Und darum prüft er sie; Er läutert sie, wie gold, Verläßt sie aber nie.

9. Des frommen auge weint Bei seines nächsten thränen, Und hilft, wenn arme sich Nach seiner hülfe sehnen; Meint ihr, daß euer Gott Nicht gütiger noch sey? Er, der so mächtig ist, Als liebreich und getreu?

10. Wo ist ein greis, und sah Seit seiner ersten jugend, Daß unser Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier: So ist noch eine welt, In der er herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund des rechts, Verlaß den weg der sünden, Und wandle, wie vor Gott; Dein weg wird gnade finden; Denn Gott liebt auch das recht. Den, der es liebt, wie Er, Und jeden frevel haßt, Den liebt, den schützt der Herr.

12. Doch sey nicht bloß dein mund Ein herold weiser lehren; Dein leben müsse stets, Was du bekennst, bewähren. Erfülle, (Gott verlangt's!) Was sein gesetz gebeut, Mit vorsicht und genau, Mit ernst, und allezeit.

13. Thu', selbst im leiden, nur Der tugend edle werke. Sey muthig; wanke nicht; Der Herr ist deine stärke. Das elend, das dich drückt, Und das, was dir noch droht, Verwandelt dir in glück Der helfer in der noth.

14. Der Herr erscheinet einst In macht und huld gekleidet; Vergilt und segnet den, Der fromm auch unrecht leidet. Der tugend lohn ist groß! Gefahr und elend fliehn! Der Herr ist Gott, und hilft; Denn du vertrau'st auf ihn.

Mel. Wer nur den lieben.

159. Mein hort ist Gott! ihn lass' ich walten; Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die seinen zu erhalten, An mitteln nie; und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung ist? Nein! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer bist. Hilf mein Erbarmer, stärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als ich's verdien', und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz; Er hat ein väterliches herz.

4. Die lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und über jeden unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht der prüfung zeit! Dann nehm' ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

160. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß in allen dingen, Damit sie uns gelingen, Mit hülfe segnen rath und that.

2. Sorg' ich auch spät und frühe: Was helfen sorg' und mühe, Wenn er nicht sorgt und wacht? Er mag's mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Es kann mir nichts geschehen; Er hat's vorher gesehen, Und selber mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren; Will gern auch deß entbehren, Was er aus vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine gnade Auf jedem rauhen pfade Mich leitet und beschützt! Wall' ich auf seinen wegen: So wird durch seinen segen Mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Ihm will ich selbst mein leben Getrost und willig geben, So bald er's mir gebeut. Es sey heut' oder morgen; Dafür lass' ich ihn sorgen; Er weiß allein die beste zeit.

6. Sey denn im tod' und leben Ihm, meine seel', ergeben, Voll froher zuversicht! Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe Verläßt dich nie, versäumt dich nicht!

Mel. Wer nur den lieben.

161. Mein lieber Gott, gedenke meiner Im besten, jetzt und allezeit; Denn außer dir, o Herr, ist keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort ist meine zuversicht; Dieß sagt mir: Gott vergißt dich nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, Was mir dein heilig wort gebeut; Damit ich dich gehorsam ehre, Zu deinem dienste stets bereit; Damit mein glaube dir getreu, Und reich an guten werken sey!

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke mit erbarmen drauf! Wenn ich zu dir im glauben trete, So schleuß dein vaterherz mir auf! Doch gieb, weil du mein Vater bist, Mir nur, was gut und selig ist!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin, Weil ich, so lang' ich hier noch walle, Im guten oft so lässig bin! Ach, fördre meinen gang und stand Durch deine väterliche hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich sonst, als dich allein? Ach! bei der menschen haß und neide Kannst du mein freund und tröster seyn. Ich fürchte nichts, was furchtbar ist, Wenn du nur mein beschirmer bist.

6. Gedenk' an alles, was ich armer Nicht tragen noch bedenken kann! Mit liebe nimm, o mein Erbarmer, Dich meines ganzen lebens an! Mir fehlt kein glück in dieser welt, Wenn du nur giebst, was dir gefällt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe! Und wenn mich alle welt vergißt, So führe mich zu jenem erbe, Wo du mein theil und leben bist! Wärst du nicht einst im himmel mein: So möcht' ich nie geboren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine hände hast du mich Zum heil und leben angeschrieben; Und darum hoff' ich nur auf dich, Der du mir deine liebe schenkst, Und meiner stets im besten denkst.

Mel. Erschienen ist der herrl.

162. Gott lebet noch, ich sorge nicht; Denn er ist meine zuversicht. Stürzt' auch der ganze weltkreis ein: Er wird mein schutz und retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch; was sorg' ich denn, Da ich ihn, meinen Vater, kenn'? Ist er's nicht, der die ganze welt Durch seiner güte macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an einsicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk' ich voll vertraun daran, Daß Gott regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie er mein schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut, Wenn er mich prüft; drum hab' ich muth. Gott lebet noch!

5. Gott legt mir auf ein schweres joch. Wie schwer's auch sey, so hoff' ich doch: Denn er hilft tragen, was uns plagt; Er stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, Wie schwer mich auch mein leiden drückt. Er giebt mir kraft zum kampf und lauf; Und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich; Denn ich vertraue nur auf dich. Sieh' mich mit lieb' und mitleid an; Und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

VI. Von der Unschuld der ersten Menschen, von ihrem Falle, und den Folgen desselben für sie und alle ihre Nachkommen.

6. Die ersten Menschen, welche Gott zu seinem Bilde erschaffen hatte, wurden von einem sündigen Engel zum Ungehorsam gegen ihren Schöpfer verführt, und dadurch mit allen ihren Nachkommen strafwürdige Sünder und sterblich.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

163. Deine schöpfung, erd' und himmel, War, Gott, vollendet; erd' und himmel, Und alles, was du schufst, war gut. Auch der mensch, dein bild auf erden, Bestimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr, war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft, Dir zu dienen. Dein Adam war, Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren Im himmel deiner engel schaaren: Nicht reiner, nicht unsträflicher. Deine jüngern kinder standen Auf tiefern stufen, doch empfanden Auch sie, wie gut du bist, o Herr! Nur nicht so wonnevoll, Wie der dich schauen soll, Welcher standhaft, Sich dir zu nahn, Stets deine bahn, Die wege deines rechtes geht.

3. Weder wahn noch sünden trübten Die reinen seelen; Gott, sie liebten Dich über alles, dich allein; Frei vom tode, frei von sorgen, Und heiter, wie der schöpfung morgen, Wie er, von jedem nebel rein. Der freude quell ergoß Der ströme viel, und floß, Wo sie gingen; Und die natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie sie nun klagt.

4. Fallen konnten sie und sterben; Doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten, frei vom tod', auf erden Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein gesetz verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend, Stets herrlicher Zu werden. Herr, Der engel selbst vermag nicht mehr!

5. Ach, so liebevoll beglücktest Du deine menschen; Gott, so schmücktest, So nah' erhobst du sie zu dir! Wir auch sollten alle werden, Was Adam war, dein

bild auf erden, Unsündlich und unsterblich hier: Allein wir wurden's nicht. Sie brachen bund und pflicht; Ach, sie fielen! Nun sind auch wir Durch sie vor dir Strafwürdig, und des todes raub.

6. Trauern will ich! wer darf's wagen, Die ersten sünder anzuklagen? Ich will bloß meiner schuld mich zeihn. Trauert, brüder! doch wir wollen Auch Gott lobsingen; denn wir sollen, Geheiligt, einst sein bild noch seyn. Entsündigt sollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden; Denn deine huld Will aller schuld Vertilgen, will uns noch erneun.

7. Warum sollt' ich's mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? sind doch seelen Nicht, weil sie gut sich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott soll rein gewaschen werden, Und selbst durch seines Sohnes blut! Daß der mein heil beschloß; Daß er sein blut vergoß: Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, schon hier!

8. Blut der heiligung, vergossen In strömen, die vom kreuze flossen, Beweise deine kraft an mir! Wasche mich von meiner sünde, Daß Gott mich einst entsündigt finde, Und ihm geheiliget von dir! Du Geist der heiligkeit, Gieb mir der unschuld kleid! Geist des Vaters, Ach, hilf und gieb Mir licht und trieb, Und eifer, Gottes bild zu seyn!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

164. Selbst engel sind gefallen, Herr, Weil sie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten! Durch ungehorsam nun entweiht, Verstoßen aus der seligkeit, Die sie bewahren sollten, Von dir und deinem angesicht, Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlen's; und versuchen doch, Wie satan, ihr verführer, noch Dir, Herr, zu widerstreben. Der erste mensch, verführt durch ihn, Verlor, um dir sich zu entziehn, Die unschuld und das leben. Die lust gebar die sünd', o Gott, Und sie, ach, sie gebar den tod.

3. Wenn wir nicht deiner wahrheit licht, Wenn wir, Allmächtiger, dich nicht Zu unserm schutze hätten: Wer widerstünde seiner macht? Nun können wir's, von dir bewacht! Wir können, Gott, uns retten; Nun seiner schlingen täuschung sehn, Nun seiner bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey dank! sey hochgelobt! Wir können's nun, wie sehr er tobt! Mit dir soll's uns gelingen! Dein Sohn hat satans reich zerstört, Zerstört sein werk, und uns gelehrt, Die sünd' und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, Wer ernstlich kämpft, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun

bloß den, Der schlummern will, nicht widerstehn, Nicht nüchtern seyn, noch beten. Den, welcher, stark durch Gottes macht, Kämpft, seine schwachheit fühlt, und wacht, Wird er nicht untertreten. Der glaube siegt; der zwinget ihn, Bedeckt mit schande zu entfliehn.

6. Er reiz' uns, oder reiz' uns nicht Zur übertretung unsrer pflicht: Wer frevelt, wird sein sklave! Wer seiner missethat sich freut, Gewarnt, und mit beharrlichkeit, Verdient auch gleiche strafe. Verschuldet ist sein untergang: Denn selbstverführung ist nicht zwang.

7. Hilf uns in unserm kampf, o Gott! Dann soll kein leben, soll kein tod Von deiner lieb' uns trennen. Erscheint uns auch ein täuschend licht: Doch täuscht, o Herr, dein feind uns nicht; Wir werden ihn erkennen. Getrost! wir kämpfen nicht allein! Du hilfst; wir müssen sieger seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

165. Gott, der kein böses thut, Erschuf den menschen gut. Begabt mit lust und kräften Zu heiligen geschäften, Vermocht' er, recht zu handeln, Stets Gottes weg zu wandeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Wir, Gott, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt von uns allen Nur Einer rein von sünden Vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier ist kein unterschied! Dein aug', o Richter, sieht Auf alle menschenkinder, Und sieht in allen sünder. Ach, heilig, Gott, ist keiner; Unschuldig auch nicht Einer.

4. Verderbt ist aller sinn; Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Das gute nur zu lieben, Und willig auszuüben.

5. Fleisch sind wir von natur! Wir lieben, leider! nur, Was sinn' und lüste heischen, Nur güter, die uns täuschen; Und vor der tugend freuden Fliehn wir als wären's leiden.

6. Gehorsam dünkt uns zwang. Des bösen herzens hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe. Es kann auch niemand zählen, Wie oft und wann wir fehlen.

7. Gewähr' uns, Gott, dein licht Zur kenntniß unsrer pflicht; Damit wir uns entschließen, Mit reuigem gewissen Der sünde zu entsagen, Der beſſ'rung nachzujagen!

8. Wohl dem, der dich gewinnt! Denn, so verderbt wir sind, Willst du uns dennoch heilen, Wenn wir erweckt nur eilen, Dir ähnlich noch auf erden, Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Ach, diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nie freventlich verscherzen; Und hilf, daß unsre herzen Dir nimmer

widerstreben, Damit wir ewig leben!

Mel. Aus tiefer noth schrei'.

166. Ich, Gott, dein tiefgefallnes kind, Bin elend und verloren, Unwürdig deiner huld, in sünd' Empfangen und geboren, Zum guten kraftlos von natur, Untüchtig, und begierig nur Nach eitelkeit und sünde.

2. Ich trage nicht dein bild an mir, Wie Adam; bin ein sünder, Entfernt durch seinen fall von dir, Wie alle seine kinder. Mir, seinem erben, fehlt die kraft, Dir wohlgefällig, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann ich nicht Dich, meinen Gott, erkennen; Auch nicht mit lust und zuversicht Dich meinen Vater nennen. Es fehlt die wahre liebe mir, Die mich entflammte mit begier, Zu deiner ehr' zu leben.

4. Ich fühle stets der sünden trieb Durch alle meine glieder; Auch mir ist, was du hassest, lieb, Was du befiehlst, zuwider. Ich armer! wer erlös't mich doch Von meiner sünden schwerem joch, Von allen ihren strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft, Soll ich mich dir ergeben; Und ich, auf seinen tod getauft, Ich wünsch' auch, dir zu leben; Auch treibet mich dein geist zu dir: Doch immer trägt die sünd' in mir Viel böse, bittre früchte.

6. Unglaube, hoffahrt, wollust, geiz Sind jedem deiner freunde Durch ihren zaubervollen reiz Gefahrenvolle feinde. Wie oft vergess' ich deiner huld, Und häufe täglich schuld auf schuld, Unwissend und aus schwäche!

7. Ach, Vater, handle, handle nicht Mit deinem armen knechte In deinem heiligen gericht Nach deinem strengen rechte! Gott, dein erbarmen fleh' ich an, Das mich allein noch retten kann; Gott sey mir sünder gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefleckt und rein, Und hat für mich gelitten. Um seinetwillen schone mein, Und höre meine bitten! Wer konnt' ihn einer sünde zeihn? So wasche denn sein blut mich rein Von allen meinen sünden!

9. Laß, Vater, nicht durch Adams schuld Noch meine schuld mich sterben; Und mache mich durch deine huld Zu deines Sohnes erben! Laß meinen hang zum bösen mich Mit ernst bestreiten, und durch dich Mich einst ganz heilig werden!

Mel. Ach Gott vom himmel.

167. Gott, wie verderbt ist von natur Mein herz in allen kräften; Voll haß des guten, eifrig nur In sündlichen geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, Weil mein verstand verfinstert ist, Nicht dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich selbst noch überlassen, Verabscheut, was dein will' begehrt; Wählt, was du heißest hassen. So sehr hat Adams sünd' auch mich, O Gott, vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widersetze; Mich bloß, von meiner kindheit an, Am irdischen ergötze; Daß eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam und gefühl der pflicht: Das zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, Noch meine brüder lebe; Wenn ich aus stolz und dünkel mich Gern über sie erhebe: So ist's verderben der natur. Nach diesem, ach! begehr' ich nur, Was dein gesetz verbietet.

5. Im bösen schnell erfindsam, irrt Mein herz von sünd' in sünden, Und meint, wenn's auch betrogen wird, Doch da sein glück zu finden. Mein ohr verschleußt sich leicht vor dir; Und ach, wie lieblich tönet mir Die stimme der verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich In meinen finsternissen: Doch ich betäub' oft freventlich Gefühl, vernunft, gewissen; Bis meine lust die sünd' gebar, Die sünde wuchs, bis voll schon war Das maaß der übertretung.

7. Dieß elend leugne, wer da kann! Mir zeigst du's, Gott; mir armen Hast du die augen aufgethan. Gelobt sey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet am verstand Sah mein verderben und empfand Das elend meiner sünde.

8. Du warst's, der mich ergriff und mir Den weg des heiles zeigte; Du warst's, (dir dank' ich's, Herr) der mir Mein stolzes herz recht beugte. Du willst durch Christum mir verzeihn; Mich von der sünde macht befrei'n; Mir kraft zur beff'rung geben.

9. So überwältige nun ganz In mir den hang zur sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer schweb' ich in gefahr; Leicht werd' ich schwach und träge. Erhalte du mich immerdar Auf deinem guten wege! Ermuntre mich zur wachsamkeit; Gieb vorsicht, gieb bescheidenheit, Geduld und muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich: ach, so nehme dich Des schwachen an und treibe Mich zum gebet, und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch: so hilf mir auf, Damit ich standhaft meinen lauf Zur seligkeit vollende!

Mel. Ich dank' dir schon.

168. Ach, wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle?

Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir. O bess're meine seele!

2. Ich wandle ganz der sünder bahn, Und bin zum guten träge. Herr, nimm dich meines elends an! Hilf mir auf deine wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein sinn, Beherrscht von bösen lüsten. O neige meine seele hin Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der seelen. Herr, gieb mir weisheit und verstand, Das beste theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Erinnre mich an meine pflicht, Und gieb mir kraft zur tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich Nicht unbegnadigt sterbe; Daß ich, geheiliget durch dich, Einst deinen himmel erbe!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

169. Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern bösen lust, Der quelle meiner sünden, Die menschen nie ergründen. O, heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden!

2. Wie oft gehorcht' ich ihr! Wie oft hab' ich vor dir Nicht dein gesetz verletzet, Und dir mich widersetzet! Ach! willst du nicht vergeben: Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich, und droht Mit ewigem verderben. Laß, Vater, mich nicht sterben! Du kannst, du kannst vom bösen Auch mich, o Herr, erlösen.

4. Verwirf mich nicht von dir! Beweise gnad' an mir! Erneure meine seele, Daß sie das gute wähle! Die tilgung meiner sünden Laß mich bei Jesu finden!

5. Drückt mich ihr schweres joch: So sey, o Vater, doch Noch stärker dein erbarmen; Das heilige mich armen! Du kannst, mein Gott, vergeben; Bei dir ist heil und leben!

6. Hat sonst des fleisches macht Ihr werk in mir vollbracht: So laß zu guten werken Nun deinen Geist mich stärken; Daß, folgsam deiner lehre, Ich nun dich fürcht' und ehre!

7. Und regt in meiner brust Sich eine böse lust: Ich will mich widersetzen, Und nicht dein recht verletzen, Daß ich, dein bild auf erden, Mög' dort vollendet werden!

Mel. Durch Adams fall ist.

170. O Jesu, meine zuversicht, Zum Heiland mir gegeben, Verlaß mich armen sünder nicht! Laß meine seele leben! Gedenke, Herr, an deinen tod! Du gingst ja hin, zu sterben, Um hülfe mir in meiner noth, Mir gnade zu erwerben.

2. Ich bin verfinstert von natur; Verderbt in allen kräften. Wie oft vergnügt' ich, Gott, mich nur An sündlichen geschäften! Wie schwer wird, was dein recht gebeut! Wie viel, was ich

beginne, Ist eigensinn, ist eitelkeit, Und bloße lust der sinne!

3. Ich armer kenne nicht einmal Die menge von gebrechen, Die mich entstellen ohne zahl; Sie sind nicht auszusprechen. Entdeckte, Gott, mir nicht dein licht Mein elend, meine blöße: So kennt' ich mein verderben nicht, Nicht seine tief' und größe.

4. Wer hilft, wer nimmt sich meiner an? Ich fühl' die macht des bösen, Die ich nicht überwinden kann, Mich selber nicht erlösen. Du forderst buße; gieb mir kraft, Nach deines wortes lehren Mich redlich und gewissenhaft Vom bösen zu bekehren!

5. Ach, buße, glaub' und heiligkeit Sind große schwere werke. Zur buße fehlt entschlossenheit, Zum glauben muth und stärke. Ach, schaff' ein reines herz in mir, Und laß mich noch auf erden Dir wieder ähnlich seyn, nach dir Mich umgeschaffen werden!

6. Wie kann, wer blind ist, ohne dich Den weg zu dir entdecken? Und wie vermag der todte sich Zum leben zu erwecken? Ich, blind und todt, ich kann mir nicht Gesicht und leben geben. Ach, darum gieb dem blinden licht; Den todten ruf' ins leben!

7. Demüthige, bekehre mich! Gieb meinen augen thränen! Mein reuig herz laß redlich sich Nach deiner gnade sehnen! So mach' es durch den glauben rein; Und laß zu guten werken Mich deines Geistes kraft erneun Und seine kraft mich stärken!

Mel. So wahr ich lebe, spricht

171. Der hang zum bösen wohnt in mir Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir Geheiligt bin, versucht er mich Zu sünden doch, und stärket sich Durch leidenschaft und sinnlichkeit, Zu thun, was dein gesetz verbeut.

2. Ich seh's; die tugend, Gott, ist schön; Ich will auch ihre bahn nur gehn; Betrete sie voll lust und muth; Gewiß, daß, wer nicht sünde thut, Und seine pflichten nie vergißt, Hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner brust Die unterdrückte böse lust, Und locket mich zur sicherheit, Zu eitler selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's, ach! so glaub' ich dann Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach, Wer stolz und sicher wird, ist schwach, Verläßt auf seine kräfte sich, Vertraut nicht, wie er soll, auf dich; Verschmäht die feinde, die ihm dräun, Wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und, ach, wie nah' ist dann sein fall! Wenn er versucht wird überall, Von innen durch sein eignes herz, Von außen durch gewinn und schmerz; Nun kämpfend, ach, wie leicht, wie

leicht Verliert er alle kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht gefahr und spott! Zerstreuung und vermessenheit, Des beispiels reiz, die weichlichkeit, Ein stark gefühl für lust und schmerz: Wie leicht verderben sie das herz!

7. Wer kann mir beistehn? du allein Sollst meine hülf' und stärke seyn. Laß meine schwachheit immer mir Vor augen seyn, daß ich von dir Nie weiche, daß ich standhaft sey, Dir, bis zum tode selbst, getreu!

8. Dann kommt die zeit, wo, Herr, von dir Der hang zum bösen ganz in mir Vertilgt und ausgerottet wird, Wo nie verstand noch herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, Wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

172. Ach, wer, Gott, vermag zu zählen, Was zum zorne dich entflammt? Wann, wodurch, wie oft wir fehlen? Alles, was dein recht verdammt? Alles gute, was wir hassen, Oder sorglos unterlassen?

2. Gott, nur Eines menschen sünden: Was für übel zeugen sie! Und dann aller menschen sünden: Wie viel glück zerstören die! Alle, seit dem ersten falle, Jedes menschen sünden! alle!

3. Nur Ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln sollen, Gott: Was zernichtet der für segen! Wie versenkt oft der in noth! Ach, was müssen wir oft leiden Bloß für Einer thorheit freuden!

4. Wer erkennet die verbrechen, Welche, kaum vollendet, sich Selbst verfolgen, selbst sich rächen, Fühlen dein gesetz und dich; Und, gehaßt, doch wiederkehren, Wieder wüthen und zerstören!

5. Starke, Gott, verfolgen schwache: Schwache schwächre! geiz und neid, Menschenhaß und durst nach rache, Wollust, stolz und üppigkeit: Wie erfüllt dieß heer von plagen Deine welt mit bittern klagen!

6. Wie die arglist frevel brütet! Wie gewalt und tyrannei, Gleich der pest im mittag, wüthet, Ungesehn die heuchelei, Emsig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

7. Und wir sünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht' auf unsre laster nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt' ihm gleich; es sey kein rächer?

8. Hohn zu sprechen und zu spotten, Können selbst verruchte sich Wider dich zusammen retten, Lästern dein gesetz und dich? Spotten, weil sie freveln wollen, Daß sie sich bekehren sollen?

9. Und das sollt' uns nicht erschüttern, Wenn wir sähn, was laster ist? Wer darf's wagen,

nicht zu zittern, Da du rein und heilig bist? Wagen, ohne furcht und grauen Auf die zukunft hinzuschauen?

10. Welch gericht muß die erwarten, Welche bis an ihren tod In der sünde dienst beharrten, Und von dir gewarnt, o Gott, Doch getäuscht von eiteln träumen, Ihre rettung blind versäumen!

11. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz dieß oft vergißt: Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Eitel meine hoffnung ist, Selig dort, und schon auf erden Ruhig und getrost zu werden.

12. Laß der sünde bittre früchte Mir stets in gedanken seyn; Mich nie zweifeln am gerichte; Auch den kleinsten fehltritt scheun; Daß ich gläubig jede sünde, Stark durch dich, ganz überwinde.

Mel. O liebster Jesu, was.

173. Gott, wo ist weh', wo elend auf der erde, Das von der sünde nicht geboren werde? Wer seufzt, der nicht für einer thorheit freude Wehklag' und leide?

2. O wären wir vom jüngling bis zum greise Gehorsam deinem willen, gut und weise: Was würden wir mit freudigem gewissen Für glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wo wandelt nicht der tugend heil und segen Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre lust auf erden Erhöht, und jede last erleichtert werden, Wenn, Herr, dein mensch den täuschungen der sünde Stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, Erschüttert throne, und verwüstet hütten, Trübt jedes segens quell', droht allen tagen Mit neuen plagen.

6. Wie können sünder froh zum himmel schauen? An dich gedenken ohne furcht und grauen? An tod und grab, und an ein ewig leben, Und nicht erbeben?

7. Die lust zum bösen fesselt sie und wüthet; Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, Um neidisch zu verwandeln andrer freuden In gram und leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, Daß du uns führen willst den weg zum leben, Uns heiligen, uns stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns der sünde dienst entwöhnte, Lust gab und trieb, auf deiner bahn zu wandeln, Und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; Dir stets gehorsam, dir getreu auf erden, Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben!

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

174. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln, Und dann sagen: ich bin rein! Selbst sein elend nicht empfinden: Welche bittre frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn' allen kummer Für der seele seligkeit, Eingewiegt im tiefen schlummer Einer trägen sicherheit: Ach, wie fürchterliche schrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich rein, wenn ich nur hasse, Was schon menschen fliehn und scheun? Wenn ich das nur unterlasse, Was auch heiden nicht verzeihn? Ist's genug, kein recht zu brechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld mir größer, Als die meinige, mir scheint? Weil an eines andern sünde Ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder, weil durch äußre werke Und oft bloß durch ihren schein, Ich mich in dem wahne stärke, Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verhehlte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt' ich wähnen: Ich bedarf der buße nicht; Keiner reue, keiner thränen, Keiner bessern zuversicht? Darum mich zu Gottes kindern Zählen, und nicht zu den sündern?

7. Nein, dieß blendwerk eitler lügen Täusche meine seele nie; Müsse nie mein herz betrügen; Denn was hassest du, wie sie? Sie, die mir den wahren glauben, Sie, die deine huld mir rauben?

8. Keine sünde müss' ich lieben; Auch den wunsch der sünde nicht. Rein in allen meinen trieben, Frei von falscher zuversicht, Lieber bittre thränen weinen, Als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle Auf der bahn der heiligung? Wann bedarf hier je die seele Keiner größern reinigung? Warum sollt' ich mich verblenden, Und mir selbst dieß heil entwenden?

10. Laß mich streiten mit den lüsten, Fliehen stolz und sicherheit, Muthig mich zum kampfe rüsten, Aber rein von eitelkeit, Daß ich nicht vergeblich ringe, Und gewiß zum ziele dringe!

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

175. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! Durch wie viel sünden! wer erzählt, Wie oft der mensch nur täglich fehlt; Er, dessen herz dir, weil er lebt, Durch sein verderben widerstrebt!

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geistes kraft, Entschließt, gerecht und tugendhaft. In sei-

nem ganzen wandel rein Und ohne falsch vor dir zu seyn!

3. Oft fällt er aus unwissenheit, Oft durch die macht der sinnlichkeit. Durch trägheit, nur auf dich zu schaun, Durch sicherheit, durch selbstvertraun, Verirrt er sich, beleidigt dich, Und seinen nächsten, oder sich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht: Wie oft vergißt er seine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und, wenn er seine pflicht auch thut: Wie zaudert er, wie lässig ist So oft auch der geübte christ!

5. Doch, wer zur sünde sklaven sich Verkauft hat, o wie wissentlich, Mit welchem frevel sündigt der! Wie häufet seine laster er; Wenn leidenschaft und sinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er spott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geist, Verleugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen seine pflicht.

7. Und hält in seiner bosheit lauf Ihn andrer menschen macht nicht auf: Was achtet seiner lüste wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So schrecklich ist der sünde macht Bei frevlern, selbst bei dem, der wacht, Daß er nicht fall' und wissentlich Nicht, Gott, dir trotze, sondern dich Vor augen hab', und dir getreu Auch selbst in seiner schwachheit sey.

9. Und, wähnen sollt' ich, Gott, daß ich Verdienen könn', und bloß durch mich, Durch eigene rechtschaffenheit, Des glaubens preis, die seligkeit, Die du, weil du auch sünder liebst, Allein aus freier gnade giebst?

10. Ich sollte wähnen, daß, o Gott, Dein Sohn nicht kam, durch seinen tod Vom tod' und fluch mich zu befrein? Nur kam, ein beispiel mir zu seyn; Ein lehrer nur zu meiner pflicht, Ein sichrer führer durch sein licht?

11. Preis dir, o Gott, mehr ist er mir. Er ist mein Mittler, Gott, bei dir, Da er mein opfer ward und starb, Und gnad' und friede mir erwarb. Ihm nachzufolgen, schenkt er mir Kraft, muth und freudigkeit zu dir.

12. Ich will mit ernst und eifer mich Dir widmen, will nie wissentlich Dir ungehorsam seyn, und gern Dir dienen, meinem Gott und Herrn! Doch selig will ich, Gott, allein Durch dich und meinen Heiland seyn!

VII. Von der Gnade Gottes gegen die sündigen Menschen, und seinem ewigen Rathschlusse über ihre Erlösung.

7. Gott hat von Ewigkeit her beschlossen, die sündigen Menschen, welche durch sich selbst nicht selig werden können, von der Strafe und Herrschaft der Sünde zu befreien, und sie wieder heilig und selig zu machen.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

176. Ja, Vater, du beschlossest schon, Eh' wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn An uns zu offenbaren. Dein allumfassend auge sah' Der sünde tief verderben; Da sprachst du, eh' der fall geschah, Zum Sohne: Sohn, sie sterben! Wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuren eid: Ich will der sünder leben! Dich hat dein eidschwur nicht gereut; Du hast den Sohn gegeben. Wir fielen; doch an allen ward Durch deinen Eingebornen In ihrer rettung offenbart, An sündern, an verlornen, Die allmacht deiner gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb Für aller menschen sünden; Ein ewig heil, das er erwarb, Auf seinen tod zu gründen. Für alle menschen ward sein blut Zur heiligung vergossen. So liebevoll war uns zu gut Des friedens bund geschlossen! So wunderbar erfüllet!

4. Der gnade ruf, daß durch den Sohn Die sünder leben sollen, Ist zu den ersten menschen schon, Ist bis zu uns erschollen. Von volk zu volk erschallt der ruf, Daß jeder glauben solle: Daß Gott uns nicht zum zorn erschuf; Daß er uns retten wolle, Uns ewig selig machen!

5. Nicht alle hören deinen ruf: Doch liebst du alle sünder, Die deiner liebe macht erschuf. Durch deinen Sohn, als kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn; Wir glauben: deine gnade Kennt wege, die wir nicht verstehn, Hat auch verborgne pfade Zum heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in finsterniß Vor unserm blick verhüllen: Was du verheißest, ist gewiß; Du kannst's, du wirst's erfüllen. Wer mißt die gränzen deiner macht? Das opfer nach

dem falle, Von deinem Sohne dargebracht, Hat werth genug, um alle, Die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht richter seyn. Du nur kannst herzen prüfen. Dein nie getäuschter blick allein Durchschauet ihre tiefen. Du nimmist dich aller menschen an, Und wen, o Gott, auf erden Des Sohnes blut nur retten kann, Der wird gerettet werden. Er ist der welt versöhnung!

8. Ach! für die heiden zittern wir, Die deiner gnade gaben In gleichem maaße nicht von dir, Wie wir, empfangen haben! Was richten wir? ach, bebten doch Wir nur vor unsern sünden, Und suchten, weil's noch zeit ist, noch Bei dir das heil zu finden, Das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein evangelium. Gieb ohren, Herr, zu hören; Gieb kraft, daß wir zu deinem ruhm Aufrichtig uns bekehren! Du forderst uns zur rechenschaft Für alle deine gaben; Du beutst uns glauben an und kraft. Nach dem nun, was wir haben, Wirst du uns einst auch richten.

Mel. Nun freut euch, lieben.

177. Nun, christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott preis und ehre bringen; Von herzen seines heils uns freun, Und seine huld besingen; Erheben seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt hat. Wie theu'r sind wir erworben!

2. Durch Adams fall und Satans neid Ist jeder mensch verloren; In sünd' und ungerechtigkeit Empfangen und geboren. Sich nur gelassen, macht auch er Selbst seiner schulden täglich mehr; Kann sich nicht selbst erretten.

3. Zu wahren guten werken todt, Geschäftig nur zum bösen, Kann er aus seiner sünde noth Sich selber nicht erlösen. Er kann durch eigne tugend nicht Des richters heiligem gericht Und seinem fluch entrinnen.

4. Gott sah' dieß elend vor der zeit, Und wollt' uns helfen lassen; Mit güt' uns, mit barmherzigkeit Und vaterhuld umfassen. Uns zu erretten, wollt' er nun Der gnade größtes wunder thun, Und sünder selig machen.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Wir wollen uns erbarmen! Steig', Sohn, herab von deinem thron, Und sey das heil der armen! Hilf ihnen aus der sünde noth; Für sie besiege du den tod, Und laß mit dir sie leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, Erschien für uns auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebar; Mein bruder wollt' er werden. Er war unschuldig und gerecht; Und ward doch niedrig, ward ein knecht, Um sünder zu erlösen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich; Dir soll's mit mir gelingen. Ich selber opfre mich

für dich; Ich will dein heil erringen; Denn ich bin dein und du bist mein; Und wo ich bin, sollst du auch seyn, Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Mir selbst mein leben rauben. Das alles leid' ich dir zu gut; Das halt' mit festem glauben! Dein leben, sprach der Sohn, ist mein, Und mein verdienst, o sünder, dein; So sollst du selig werden.

9. Den himmel nehm' ich wieder ein, Um ewig dir zu leben. Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist dir geben; Der soll dich lehren, dich erneun, Mit trost im trübsal dich erfreun, Und dich zum himmel leiten.

10. Das, was ich that und er dich lehrt', Das sollst du thun und lehren. So werde stets mein reich vermehrt Zu meines Vaters ehren. Dieß glaub', und nimm nie menschenwahn Für diesen schatz der wahrheit an: So wirst du selig werden.

Mel. Durch Adams fall ist.

178. Durch Adams sünde wurden wir Auch sterblich, strafbar, sünder, Vergiftet und verderbt von ihr; Denn wir sind Adams kinder. Ach, hätte Gott Nicht unsre noth Mitleidig angesehen: Wir trügen noch Des Satans joch, Und müßten einst vergehen.

2. So weit hat's nun sein haß gebracht! Seit jenem schweren falle Herrscht durch der sünde fluch und macht Der tod jetzt über alle. In solcher noth Verhieß uns Gott, Selbst seinen Sohn zu geben, Daß wir, erneut Zur seligkeit, Noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde schuld In Adam alle sterben: So hilft uns eine fremde huld In Christo vom verderben. Ward überall Durch Adams fall Der erste fluch verkündigt: So hat uns Gott Durch Christi tod Versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, Als wir noch feinde waren; Die huld, womit er unsrer denkt, An uns zu offenbaren. Der starb, erstand, Fuhr auf und sandt' Uns seines Geistes gaben. Wer ihn zum haupt Erwählt und glaubt, Soll einst den himmel haben.

5. Er, der uns selbst bei Gott vertrat, Zum opfer dargegeben, Ist unser licht; er selbst der pfad Zur wahrheit und zum leben. Sein schutz umgiebt Die, die er liebt, Wenn sie nur freudig glauben. Die er bewacht, Kann keine macht Aus seiner hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht Ist der, der ihn verachtet, Sein heil allein bei menschen sucht, Und Gottes trost nicht achtet! Wer in der noth, Die ihn bedroht, Sucht helfer bloß auf erden, Der muß in zeit Und ewigkeit Vor ihm zu schanden werden.

7. Wohl dem, der ihm allein vertraut! Sein schutz wird ihn bedecken! Denn wer auf diesen felsen baut, Wovor darf der erschrecken? In angst und müh' hab' ich noch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur fest Auf ihn verläßt. Gott hilft den Seinen allen!

8. Du wollest nie (das bitt' ich dich) Dein heilig wort mir nehmen, Noch wegen meiner sünden mich Und mein vertraun beschämen! Erlaß die schuld! Auf deine huld Setz' ich all' mein vertrauen; Denn wer sich fest Auf dich verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Damit ich gläub', und immerfort Nur dir gefallen lerne, So leuchte mir dein heilig wort, Gleich einem morgensterne. Belehrt von dir, Verstehen wir Den werth der hohen gaben, Die Gottes Geist Uns hoffen heißt, Weil wir zum heil dich haben.

Mel. Werde munter, mein.

179. Ew'ge Liebe, mein gemüthe Wagt mit kindlichem vertraun, In den abgrund deiner güte Ehrfurchtsvoll hinab zu schaun; Allen kummer zu zerstreun; Ihrer größe mich zu freun; Durch ihr anschaun schon auf erden Herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre, Gott voll liebe, Dich für deiner gnade rath, Die aus eignem freien triebe Unsrer sich erbarmet hat. Du bestimmtest deiner welt Ein vollkommnes lösegeld; Selbst dein Sohn, Herr, sollte sterben, Gnad' und heil ihr zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit, Welcher uns verlaßnen armen Gnade, trost und freiheit beut! Liebe, die so brünstig liebt, Daß sie auch den Sohn uns giebt, Ihn, der Gott ist, uns zum lehrer, Ihn zum opfer für empörer!

4. Du bestimmst, o weise Liebe, Mir zur gnade selbst die bahn; Führst durch deines Geistes triebe Mich zur buß' und glauben an. Wer nicht in der sünde bleibt, Und an deinen Sohn recht gläubt, Der soll deiner liebe gaben, Heil und ewig leben haben.

5. Diesen glauben anzuzünden, Giebst du uns den guten Geist. Den der tilger unsrer sünden Heilbegierigen verheißt. Wer sein unvermögen sieht, Und zu diesem helfer flieht, Den willst du zu guten werken Auch mit kraft und eifer stärken.

6. Wer nur ihm nicht widerstrebet, Wer nachdem er gläubig ward, Heilig und unsträflich lebet, Und im glauben fest verharrt, Der ist auch von dir ersehn, In dein reich einst einzugehn, Deinen kindern zugezählet, Und zur seligkeit erwählet.

7. Du bestimmst nicht zum verderben. Ach, wem fehlte deine huld? Selbst die sünder, wenn

sie sterben, Sterben nur durch ihre schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der verdient des fluches lohn; Bloß sein frevelnd widerstreben Raubt ihm gnade, heil und leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die menge, Die, vom tode nun befreit, Hohe, dankende gesänge Dir vor deinem throne weiht? Deiner gnade rath versteht Die vernunft nicht; ihn erhöht Demuthsvoll, wer dem vertrauet, Was kein engel selbst durchschauet.

9. Liebe, Liebe, laß mich streben, Meines heils gewiß zu seyn! Richte du mein ganzes leben Nur nach deinem willen ein! Laß in meiner pilgrimschaft Aus des glaubens frucht und kraft Stets mich sehn, daß einst mein ende Meine seligkeit vollende!

10. Ueberzeugt von deiner gnade, Und gewiß, dich einst zu sehn, Will ich selbst des todes pfade Ohne graun und muthig gehn. Hab' ich deine gnade nur, So wird keine creatur Mich geliebten von dir trennen, Dir mich nicht entreißen können.

Mel. Mit fried' und freud'.

180. Jauchzt, himmel! erde, freue dich Mit uns erlös'ten! Erbarmend, himmlisch, väterlich Uns zu trösten, Giebt der Richter seinen Sohn Für uns dem mittlertode.

2. Wir sind durch diesen tod geweiht Zu himmelsfreuden. In jeder kurzen traurigkeit, Jedem leiden Klagen wir gleichwohl der Herr, Der Herr vergißt der seinen.

3. Kann ihres eingebornen sohns Ein weib vergessen? Und könnte sie auch ihres sohns, Sein vergessen: O so will ich deiner doch, Ich deiner nicht vergessen!

4. Ich ging vor dir vorbei, und sah: Du lagst im blute; In deinem elend lagst du da, Deinem blute. Als du also vor mir lagst, Da sprach ich: du sollst leben!

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: Ja, du sollst leben! In meines friedens ew'ger ruh' Sollst du leben! Rief ich dir, als ich dich sah' In deinem blute liegen.

Mel. O Gott, du frommer.

181. Beginnt ein lied voll dank Mit feierndem gemüthe! Erlös'te Gottes! singt Dem Vater aller güte, Dem Allgewaltigen, Dem, welcher, groß von rath, Uns seinen eignen Sohn Zum heil gesendet hat!

2. Gefallen waren wir, Und niemand konnte retten; Kein vater sein geschlecht, Kein bruder brüder retten. Erlösen konnte nur Der abgefallnen schaar Sein eingeborner Sohn, Er, der ihr Schöpfer war!

3. Er hat's gethan, der Sohn! Erlös'te, feiert! feiert! Er hat zur seligkeit Die sünderwelt erneuert. Er hat errettet; Er! Durch seiner liebe macht Hat

er unsterblichkeit Für uns an's licht gebracht.

4. Verheißen war's: er sollt' Ein mensch geboren werden; Ein mensch, wie wir; ein mensch Erfunden an geberden; In armer knechtsgestalt, Erniedrigt bis zum tod'; Erniedrigt, und dennoch In seiner schwachheit — Gott!

5. Und, Vater, Gott, dein wort Ist ganz erfüllet worden! Der unser Schöpfer ist, Dein Sohn ist mensch geworden; In armer knechtsgestalt, Erniedrigt bis zum tod'; Erniedrigt, und dennoch In seiner schwachheit — Gott!

6. Doch hattest du sein wort, Judäa! nicht bewahret. Durch wunder wird dir nun Dein retter offenbaret. Erwache! werde licht! Er kömmt! erlösung kömmt! Und dennoch bleibet er Selbst seinen brüdern fremd.

7. Er lehrt: sie hören's nicht! Thut wunder: sie verstehen Nicht seines armes kraft! Er spricht: und lahme gehen! Er rührt die blinden an: Die blinden sehn das licht! Und doch erkennt sein volk Den welterretter nicht!

8. Er spricht: der sieche trägt Sein bett; es hört der taube. Er ruft die todten selbst, Erweckt sie aus dem staube. Vom grabe kommen sie Herauf, und sehn das licht; Und dennoch kennt sein volk Den welterretter nicht!

9. Bald aber werden ihn Die heiden selbst erkennen; Bald werden sie voll lust Ihn ihren Heiland nennen. Doch ist er unwerth noch; Voll schmerzen, noch entehrt; Geplagt, und mit der last Der sünde noch beschwert.

10. Lobsingt! nun ist er schon Zum Golgatha gegangen. Lobsingt! nun hat er schon Am holz, ein fluch, gehangen. Lobsingt! wir sind versöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe schwerstes werk, Er hat's, er hat's vollbracht!

11. Der tod hat keine macht An ihm; er ist erstanden! Erlös't sind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die sünder sind mit Gott Durch Jesu blut versöhnt; Nicht kinder mehr des zorns; Sie sind mit Gott versöhnt.

12. Er fuhr zum himmel auf; Goß seines Geistes gaben Auf seine zeugen aus; Und ihre wunder haben Den götzendienst gestürzt, Die finstre welt verklärt, Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott gelehrt.

13. Wo sind die götter nun, Die tempel, die altäre? Wo sind sie? singet! dankt! Bringt Gott dem Vater ehre! Bringt ehre seinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, Der liebe größtes werk! Der erdkreis bet' ihn an!

Mel. Ermuntre dich, mein.

182. Also hat Gott die welt geliebt, Und sünder so geehret, Daß er selbst seinen Sohn ihr giebt! Das preise, wer es höret! Sie bet' ihn voll erstaunen an! So viel hat Gott für sie gethan! Der Sohn hat selbst sein leben Zum opfer dargegeben.

2. Ach, wer hat einen vatersinn, Und giebt sogar für sünder Sein kind zu ihrer rettung hin, Das liebste seiner kinder? Und so liebt Gott! nein, brünstiger Kann keine liebe seyn; denn er Giebt frevlern, giebt verlornen Selbst seinen Eingebornen.

3. Warum? daß durch sein heilig blut Gereinigt, Gottes erbe Für den, der wahre buße thut, Des himmels vorhof werde; Daß er, wenn er recht glaubt, und fest Sich auf des Sohnes tod verläßt, Gott wieder gnädig sehe, Und nicht verloren gehe.

4. Durch ihn befreit von aller schuld, Versöhnt durch seine leiden, Genießt er seiner vaterhuld Und seines Geistes freuden. Er soll auch kraft, zufriedenheit, Und trost, und seine seligkeit Mit allen ihren gaben, Soll seinen himmel haben.

5. Wer kann dieß wissen, Gott, und doch Dir fühllos widerstreben? So hoch geliebt seyn, und dennoch Sich weigern, dir zu leben? Ach, will ich, da dein Sohn selbst stirbt, Und mir ein ewig heil erwirbt, Nicht deine lieb' empfinden: Wie häuf' ich meine sünden!

6. O, welch ein gräul! wie werth, von dir Mit jeder plag' auf erden, Mit jeder strafe qualen, hier Und dort gerächt zu werden! Der sünder, Gott, entsetze sich! Ach, Herr, begnadige doch mich Durch deines Sohnes schmerzen Mit einem neuen herzen!

7. Ja, beuge mich, damit ich nicht Auf strafen strafen häufe; Daß nicht dein heiliges gericht In sünden mich ergreife! Ich bebe; nimm dich meiner an, Weil ich mich selbst nicht retten kann! Laß mir dein heil nicht rauben; Gieb mir den wahren glauben!

8. Ich bitt' auch, um gewiß zu seyn, Daß ich den glauben habe, Um eifer, dir mich ganz zu weihn, Um deines Geistes gabe! Wie könntest du, da du mir schon Den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, Nicht immer mein gedenken, Mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich hoff' es, Gott, voll zuversicht; Ich will das böse hassen. Ich halt' ihn fest, und lass' ihn nicht; So kannst du mich nicht lassen; Durch ihn, o Vater, bin ich dein; Und ewig, ewig will ich's seyn, Will deinen willen üben, Dich über alles lieben.

Mel. O liebster Jesu, was.

183. Herr, Herr, du hast uns deinen Sohn

gegeben. Ach! wer kann deine huld genug erheben? Wie sehen wir in jedem deiner werke Der gnade stärke!

2. Dein eigner Sohn stirbt für die menschenkinder; Der Heiligste tritt an die statt der sünder; Der Seligste begiebt sich seiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das opferlamm für alle sünden. Er trägt der strafen zorn, den sie entzünden, Daß du die schuld an uns verlornen schaafen Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der mensch, daß du an ihn gedenkest, Und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was ist an mir, was haben, Gott, wir alle, Das dir gefalle?

5. O welche tiefe deiner menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die größe deiner liebe? O du thust mehr, uns wieder zu erhöhen, Als wir verstehen!

6. Ach, lehre deine huld mich recht erkennen; Voll zuversicht dich meinen Vater nennen; Und zum gehorsam dir mein ganzes leben Mit lust ergeben!

7. Dein eigner Sohn ist, Gott, für mich gestorben, Und hat dadurch mir deine huld erworben. O gieb sie, Vater, ewig mir zum theile, Mir, mir zum heile!

8. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bei des gewissens schmerzen; Dein Geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen!

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

184. Der du beschlossest, als du schufst, Zu dir uns zu erheben, Und noch uns tiefgefallne rufst, Für dich, o Gott, zu leben: Du willst, wir sollen selig seyn, Und ewig, ewig sollen Wir deiner herrlichkeit uns freun, Die wir, wenn wir nur wollen, Durch dich genießen sollen.

2. Das wolltest du; das willst du noch. Uns ist dein himmel offen, Ist nicht für unsern wunsch zu hoch; Du heißest selbst, ihn hoffen. Gelockt durch freuden dieser zeit, Soll, Herr, dein mensch hier ringen, Zur wonne der unsterblichkeit, Zu dir empor zu dringen; Mit dir soll's ihm gelingen!

3. Mit dir soll's ihm gelingen, dich Zu sehn in deinen werken, Und zu noch höh'rer weisheit sich Durch ihren glanz zu stärken; Zu lernen, wie so groß du bist, Wie heilig und erhaben, Herr, deine macht und weisheit ist, Welch einen schatz von gaben Von deiner huld wir haben!

4. Mit dir soll's ihm gelingen, hier Dir ähnlich, Gott, zu werden; Zur heiligkeit erneut von dir, Dein bild und ruhm auf erden; Herr über jede leidenschaft, Zu kämpfen mit den sünden, Und, angethan mit deiner kraft, Sich selbst zu über-

winden Und seinen hang zu sünden.

5. Gelingen soll es ihm durch dich, In seiner wallfahrt zeiten Durch edler werke saaten sich Viel ernten zu bereiten. Nothleidende soll er erfreun; Was heil bringt, gern vollbringen; Ein leuchtend beispiel andern seyn, Die laster zu bezwingen. Mit dir soll's ihm gelingen!

6. Wie groß ist deine gnade doch! Wie herrlich! viele freuden Giebst du schon hier, und willst uns noch Dein ewig reich bescheiden. Wir fielen; doch erlös'test du Die abgefallnen kinder, Gabst deinen Sohn, und riefst uns zu: Steht auf, erlös'te sünder! Seyd wieder meine kinder!

7. Ich fühle, Gott, mein herz in mir Voll hoher freude beben. Wer gleichet, o Erbarmer, dir? Wer kann, wie du, vergeben? Gott, ich erstaune! dir will ich Frohlocken; dir lobsingen! Dir jauchzen! leben dir! und mich Dir ganz zum opfer bringen! Dir ewig, Gott, lobsingen!

Nach dem 24. Psalm.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

185. Die erd' ist, Jesu Christe, dein! Dein, wer auf erden wohnet. Dein müsse sich der himmel freun; Dein, wer auf erden wohnet! Du schufst, du rettetest die welt; Dein arm regieret und erhält Die welt, die du beherrschest.

2. Wen nimmst du an? wen zählest du Zum volke der erlös'ten? Wem eignest du dein leiden zu? Wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir, o Heiland, sich Bekehrt, und gläubig wird, und dich Als seinen Herrn verehret;

3. Und wer, gereinigt durch dein blut, Unrecht nicht liebt noch übet; Was Gott will, sucht und freudig thut; Was unrein ist, nicht liebet; Wer fromm ist; wandelt, wie er glaubt, Sich keine missethat erlaubt, Getreu der gnade Gottes;

4. Wer, auch umringt mit leiden, gern Erfüllet sein verlangen, Der wird den segen seines Herrn In vollem maaß empfangen; Den macht er seiner herrschaft werth; Der ist sein erbe; der gehört Zum volke der erlös'ten.

5. Kommt, sünder, kommt in Jesu reich; Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch Vergeben, will euch segnen! Wer, fragt ihr, ist der Herr? — der Sohn! Der himmel himmel ist sein thron! Sein fußtritt ist die erde!

6. Kommt willig, willig in sein reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König, er will euch Mit seinem himmel segnen! Wer, fragt ihr, dieser König sey? — Der Sohn, der, seinem bunde treu, Den himmel giebt den frommen!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

186. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi mittlertod, Der uns mit Gott versöhnet hat, War keines nur erschaffnen that. Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ew'gen tod; Er kam von seines himmels thron, Als er erniedrigt ward, der Sohn, Des Höchsten Sohn!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Ihn beten selbst die engel an, Dem Sohne Gottes unterthan, Wenn er gebeut!

4. Er sprach: da ging die welt hervor, Wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er: und sie eilet fort Auf ihrer bahn, nach seinem wort! Gelobt sey Gott!

5. Er spricht; und schafft zum heiligthum Sich erlös'te seelen um! Die sünder, die sich ganz ihm weihn, Die sind vor Gott gerecht und rein Durch Christi blut!

6. Vor Gott! durch Christi blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Gelobt sey Gott!

Mel. Von Gott will ich nicht.

187. Erhebt den Herrn, ihr frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen; Der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum heil und leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlös't.

2. Erlös't! o welche gnade Hat uns der Herr ertheilt! Wie groß war unser schade! Er hat ihn uns geheilt. Sein rath ist wunderbar! Vom fluch und vom verderben Uns rettung zu erwerben, Gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf erden In armer knechtsgestalt. Voll mühe, voll beschwerden War hier sein aufenthalt. Der ihm gegeb'nen macht Enthielt' er sich mit freuden; Und hat durch schwere leiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! o, bringet Gott euern lobgesang! Erlös'te menschen, singet Dem Mittler ewig dank! Wo niemand helfen kann, Da hilft der Herr aus gnaden; Heilt unsrer seele schaden, O nehmt ihn gläubig an!

5. Du freund der menschenkinder! Verwirf uns, Jesu, nicht! Dein name, Heil der sünder, Ist unsre zuversicht; Drum kommen wir zu dir. Entreiß uns allen sünden; Hilf glücklich überwinden; Denn dein, o Herr, sind wir!

6. Bei dir steht unser leben. Zu unserm ew'gen heil Hast du dich hingegeben: Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was kann uns, Herr,

dann fehlen? Dann werden unsre seelen Sich Gottes ewig freun.

Mel. Ein Lamm geht hin.

188. Lob, ehre, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preiswürdig bist du für und für! Wer kann dich g'nug erheben? Eh' noch die welt ward, warst du schon, Groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der creaturen heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist das wort, durch welches Gott Der ganzen welt zu seyn gebot! Du bist's, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget!

3. Und dennoch bist du, uns zu gut', In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, O heiland, angenommen. Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardst du ein fluch auf erden. O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch Jetzt auf der himmel throne; Nimmst liebreich weg der sünde joch Mit ihrem schnöden lohne; Suchst, die ihr dienen, zu befrein; Beschwerter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh'; Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibst, bis zeit und welt vergeht, Bei uns noch alle tage. Wir sind nunmehr dein eigenthum. Herr, dir sey ewig dank und ruhm Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

189. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller sünder! Du, mein Erbarmer, halfst auch mir, Du todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser feind: Gott sey nicht mehr des menschen freund; Auch Adam sey gefallen!

2. Wir waren unsers ruhms beraubt, Verwundet und voll beulen; Ach! krank vom fuße bis auf's haupt, Und niemand konnt' uns heilen. Du kamst und machtest uns gesund; Dir, dir frohlocke herz und mund! Dir jauchze der erlös'te!

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich Der hölle finsternissen, Hast meinem untergange mich Durch deinen tod entrissen. Ihr heiligen, sein eigenthum,

Erhebt, besinget seinen ruhm, Die allmacht seiner liebe!

4. Der Herr hat uns den tod gedroht; Doch wollt' er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am tod': Er hat nur lust am leben. Erschrecklich ist der zorn des Herrn! Doch glaubet nur, er rettet gern, Und seine gnad' ist ewig!

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, Noch lieget im verderben, Entflieht der ungerechtigkeit. Ach! warum wollt ihr sterben? Es kömmt die stunde des gerichts. Trotzt nicht, sagt nicht: wir fürchten nichts, Den tod nicht, nicht die hölle.

6. Wenn euer eitles glück entfleucht, (Ach! was ist dieses leben?) Wenn Gottes zorn nicht mehr verzeucht: Wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein gefühl noch wißt, Wie furchtbar er den sündern ist, Das danket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn; Er will's; doch nur auf erden. Warum wollt ihr verworfen seyn, Und könnt errettet werden? Ach! fleht ihm, eh' noch sein gericht Herbeikömmt, eh' sein angesicht Sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater, ewig dich, Die liebe deines Sohnes. Einst führe er, als richter, mich Zur rechten seines thrones! Hier nimm dich meiner schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre!

9. Ist gleich der kurzen prüfung zeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du zeuchst mein irdisch kleid mir aus, Und gürtest mich mit freuden.

10. Wenn ich des todes stille nacht Einst ausgeschlummert habe, Dann geh' ich, Gott, durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe. Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, Versöhner!

In eigner Melodie.

190. Gedanke, der uns leben giebt, Welch herz vermag, dich auszudenken! Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit heil'gen finsternissen, Erhebst du Gottes majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau und lauf ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

4. So kann mein geist den hohen rath Des opfers Jesu nicht ergründen; Allein das Göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß

Jesus Christ Nicht kam, um meine schuld zu tragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist: So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich ewig irren müssen, Und, wer Gott ist, und, was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein! diesen trost der christenheit Soll mir kein frecher spötter rauben. Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

8. Des Sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des ew'gen lebens erbe: Dieß bin ich; und dieß ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das pfand, Daran wir seine liebe merken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang' ich seinen willen gern Mit einem reinen herzen thue: So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu seinem kreuze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Daß ich, erwecket aus der erde, Wenn er sich zum gericht erhebt, Im fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb' im glauben hier Für den, der so uns liebt, erkalten? Dieß ist die lieb', o Gott, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfülle mich mit dankbarkeit, So oft ich deinen namen nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne!

15. Soll ich vielleicht auch würdig seyn, Um deinetwillen schmach zu leiden: So laß mich keine schmach noch pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freudigkeit empfinden: So wirk' er doch sein werk in mir, Und rein'ge mich von sünden!

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (So laß mich noch im tode denken,) Wie sollt' uns der, der ihn uns schenkt', Mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Wer nur den lieben.

191. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Und wo? in meines Jesu wunden! Da lag er vor der zeit der welt, Der grund, der unbeweglich steht, Wenn erd' und himmel gleich vergeht.

2. Es ist sein ewiges erbarmen, Das allen unsern schaden heilt, Wodurch er mir mit offnen armen, Mich zu befrein, entgegen eilt, Weil ihm sein herz vor mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll ge-

holfen seyn; Denn darum litt sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein, Und rief durch seinen geist uns zu: Kommt her zu mir! bei mir ist ruh'!

4. O abgrund, welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißet heil und hoffnung gründen! Hier findet kein verdammen statt, Weil Jesu blut beständig schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. An diesen ruf will ich gedenken, Will ihm mit freudigkeit vertraun; Und wenn mich meine sünden kränken, Getrost auf meinen Vater schaun. Da find' ich ja zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was seel' und leib erquicken kann; Muß ich der erde freuden missen; Nimmt auch kein freund sich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, Bei Gott, bei Gott barmherzigkeit!

7. Wenn ich in meinem laufe gleite, Demüthigt seine gnade mich, Ermuntert mich zu neuem streite, Und unterstützt mich väterlich; Und wenn mir sein gesetz auch dräut, Erwart' ich doch barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur tugend lust und stärke; Doch klebt die sünde stets mir an. Ich habe keine solche werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hocherfreut Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem willen! In angst und trübsal wird er mich Mit seines Geistes trost erfüllen. Er hilft gewiß und väterlich; Er ist (das glaub' ich hocherfreut) Ein helfer voll barmherzigkeit!

10. Auf diesen felsen will ich bauen, So lang' ich hier sein pilger bin. Im tode will ich ihm vertrauen, Der führt vor seinen thron mich hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

VIII. Von den Vorbereitungen und Anstalten Gottes, seit dem Falle, zur Erlösung der Menschen, nach der Geschichte der heiligen Schrift.

8. Die vornehmsten und ältesten Anstalten Gottes zur Erlösung der Sünder seit dem Falle der ersten Menschen sind seine Verheißungen eines allgemeinen Erlösers und die oftmalige Erneuerung derselben lange vor dessen Erscheinung; die Erhaltung Noäh und seiner Familie in der Sündfluth; der Beruf Abrahams und seiner Nachkommen zu Gottes besonderem Volke; das Gesetz Mosis; und die Regierung aller Schicksale und Begebenheiten des jüdischen Volkes zur Vorbereitung und Einführung einer vollkommnen und allgemeinen Religion unter den Menschen.

Mel. Herr Jesu Christ', du.

192. Durch Adams sünde kam der tod Auf alle seine kinder. Wir fielen auch, wie er, o Gott, Und sünder zeugen sünder. Wie unrein ist, wie strafbar nun, Was wir begehren, was wir thun, Durch unsern hang zum bösen!

2. Mit welchen gräueln, Gott, entweiht Sich jeder nun auf erden; Bestimmt zuvor zur seligkeit, Bestimmt, dein ruhm zu werden! Wie elend ist, wer's auch nicht glaubt! Wie krank vom fuße bis zum haupt! Ach, welch ein sklav des lasters!

3. Soll Adams sündiges geschlecht Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Wie du gedroht hast, sterben? Ist keine rettung? sollen wir Verworfen werden, Gott, von dir? Du bist ja unser Schöpfer!

4. Ach! unser vater ward verführt Durch satans neid zum falle; Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben, alle! Ach, alle fern von seligkeit, Beraubt des heiles in der zeit, Und elend nach dem tode.

5. Ich will, (erscholl's), ich will mich dir Für sie zum opfer geben! Gieb mir die sünder; gieb sie mir; Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich; Laß deiner gna-

de größe mich An ihnen offenbaren!

6. Ich will sie retten, (sprach der Sohn,) Dem tode sie entreißen! Du gabst uns ihm, du hast uns schon, Vom fall an, ihn verheißen. Erst dunkel und im schatten erst, Doch immer heller sagst und lehrst Du's Israels geschlechte.

7. Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle stimme; Noch heller Moses; herrlicher Dein David; o wie scholl sie, Herr, Dem letzten der propheten!

8. Der helfer eilt zu helfen her; O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg' und feld! Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden trost erscheinen!

Mel. Nun danket alle Gott.

193. Lernt, menschen, wie gerecht Der Herr ist, wenn verbrecher Der langmuth ruf verschmähn; Wie furchtbar! welch ein rächer! Lernt auch zugleich, wie er So gut und schonend ist, Und seine gnade selbst Im strafen nicht vergißt.

2. Der mensch in Eden fällt; Der fluch trifft nun die erde. Gott schont, daß sein geschlecht Mit ihm erhalten werde. Doch Cain haßt, entflammt Von eifersucht und wuth, Den bruder, und vergießt Des frommen Abels blut.

3. Der brudermörder bebt: Gott schont und trägt den sünder, Der keinen frieden hat; Ein gräul selbst seiner kinder. Und dennoch freveln die Mit größrer wuth, als er; Und immer, immer wird Des übertretens mehr.

4. Wie wogen, die vom sturm Empört sind, tobend schäumen: So bricht die bosheit aus, Bethört von eitlen träumen, Als wenn den sterblichen Gewalt und schwelgerei Und wollust gält' für recht, Und Gott nicht richter sey.

5. Auch dein geschlecht, o Seth, In deinen spätern kindern, Vergißt gesetz und recht, Verstrickt mit frechen sündern. Der bosheit strom, der nun Aus allen ufern bricht, Schwillt immer höher an; Doch richtet Gott noch nicht.

6. Ach, wie sie frevel stets Auf neue frevel häufen! Wird nicht der Herr nun bald Der rache blitz ergreifen? Noch hundert jahr' und mehr Ruft er den sündern zu: Bekehrt, bekehret euch! Wo ist ein Gott, wie du?

7. Der fromme Noah ruft's! Mit spott und hohngelächter Verfolget ihn der trotz Unbeugsamer verächter. Vollbracht wird nun der bau, Der ihn erhalten soll, Weh' ihnen! denn nun ist Ihr maaß der bosheit voll.

8. Die tiefe strömt empor; Vom himmel stürzen meere Aus

allen wolken her Auf der verächter heere. Aus thälern flüchten sie Zu steiler berge höh'n. Wohin sie fliehn, verfolgt Sein meer sie; sie vergehn.

9. So furchtbar ist der Herr! So heilig, solch ein rächer! So wird sein erdkreis rein Vom frevel der verbrecher. Doch er gedenket nun In gnaden seiner welt, Die Gott für Noah noch Und sein geschlecht erhält.

10. Sein opferdank flammt auf, Dem Gnädigen zu ehren. Die erde, schwur nun Gott, Nicht wieder zu zerstören. In seinen wolken strahlt Der zeuge, daß er schwur Uns gnade, sicherheit Und segen der natur.

11. Vergeßt es, brüder, nicht; Nicht seiner rache strafen, Die eine ganze welt In ihren freuden trafen. Vergeßt es, brüder, nicht, Wie Gott so gnädig ist, Und seines bundes selbst Im zorne nicht vergißt.

Mel. Vor deinen thron tret'.

194. Wie leicht verirren menschen sich Vom lichte, Gott, vergessen dich, Vergessen, wer ihr Schöpfer ist, Daß du ihr Herr und Richter bist!

2. Ach! hättest du die erde nicht Erhellt durch deines wortes licht: Noch säßen wir in finsterniß, Von keiner wahrheit, Gott, gewiß.

3. Bald täuscht die menschen stolz, und bald Der lüste wüthende gewalt. Vor irdischer begierden drang Verstummet deines ruhms gesang.

4. Sie gehn dahin, verkennen dich; Erheben und vergöttern sich. Taub gegen deiner werke ruf, Vergessen sie, wer sie erschuf;

5. Ob auch dein eifer sich erhebt, Und schilt, daß erd' und himmel bebt, Daß schnell und schrecklich untergehn, Die dich vergessen oder schmähn.

6. Die fluthen brausen weit umher, In ost und west ist alles meer. Die fluth, ein allgemeines grab, Stürzt in die tiefen sich hinab.

7. Das hörten Noahs enkel an; Sahn, wie du furchtbar bist, und sahn Die trümmer deines zornes weit Umher auf ihrer welt zerstreut.

8. Erkennt ihn, (sprach der vater,) ehrt Den mächtigen, der so zerstört! Habt keinen andern Gott, und seyd Gerecht, und thut, was er gebeut!

9. Und söhn' und enkel hörten's; ach! Dem vater hallt's kein donner nach! Sie hörten keinen sturm von fern, Und bald vergaßen sie des Herrn.

10. Der götzen haben sie genug, Vom wahn gemacht und vom betrug. Sie opfern, knien und beten an, Obgleich nicht Einer helfen kann.

11. Durch zwietracht und durch stolz zerstreut, Durch aller laster gräul entweiht, Kennt iht verwildertes geschlecht Dich,

Gott, nicht mehr, nicht mehr dein recht.

12. Wo war in dieser neuen nacht, Wo, o vernunft, nun deine macht? Wo deine stärke, die so leicht, Wie du nun rühmest, Gott erreicht?

13. O, dir, mein Gott, sey preis dafür, Ein hellres licht geht aus von dir! Daß Abram deinen ruf verstand: Geh' aus, und fleuch dein vaterland!

14. Preis dir! wer nur wie Abram gläubt, Wie er, gehorcht und gläubig bleibt: Heil ihm! da du wahrhaftig bist, Durch den auch er gesegnet ist.

Mel. Werde munter, mein.

195. Ja, durch glauben und vertrauen Bin ich meines glücks gewiß; Wandle froh und ohne grauen Auch in nacht und finsterniß. Gott, der mein vertrauen heischt, Ist mein führer, der nicht täuscht; Und auf allen seinen wegen Wartet meiner heil und segen.

2. Immer hat zu seinem preise Er sein gnädig wort erfüllt. Er ist mächtig; er ist weise; Wie ein vater, gut und mild! Alles, was er mir gebeut, Dient zu meiner seligkeit; Und ich weiß, daß er aus güte Nur, was schaden kann, verbiete.

3. Kann ich's auch nicht überschauen, Wie er mich beglücken wird: Will ich dennoch dem vertrauen, Der nicht irren kann noch irrt. Spricht er: folge! will ich gehn, Und auf seinen pfad nur sehn, Ruhig und in heitrer stille; Weiß ich nur: es ist sein wille.

4. Will er opfer: kinder müssen Folgen, und ich will auch gern Zur verleugnung mich entschließen; Denn ich kenne meinen Herrn. Schmerzlich sey es, oder schwer, Was ich opfre, fordert er, Der mich segnen wird und trösten, Wahrlich nur zu meinem besten.

5. Nacht verhüll' ihn: dennoch bleibet Gott mir auch unsichtbar licht. Abraham hat ihm gegläubet, Und mit voller zuversicht. Gott befiehlt: verlaß dein haus! Und sein Abraham geht aus, Geht, wohin sein wort ihn sandte, In ein land, das er nicht kannte.

6. Er verheißt ihm heil und ehre, Erben, zahllos wie der sand An den ufern seiner meere, Und der Cananäer land. Herrlich ist der lohn; doch fern! Dennoch sollt' er auch dem Herrn Opfern dieses segens erben; Isaac, sein Sohn, soll sterben.

7. Ach! wer fühlt nicht Abrams schmerzen Ueber seinen eignen sohn! Doch, er hört in seinem herzen Gottes stimm': ich bin dein lohn! Er entschließt sich, geht, erhebt Schon die hand, und denkt: Gott lebt! Der ihn gab, verlangt sein leben; Was er nimmt, kann er auch geben.

8. Ja, der Herr ist's, der die frommen Aus der angst zu reißen weiß. Abrams prüfung ist

vollkommen; Groß und herrlich auch der preis. Gottes wort: ich bin dein schild Und dein lohn! ist ganz erfüllt; Groß und herrlich ward sein name, Und der völker heil sein saame!

Nach dem 105. Psalm, v. 1-23.
In eigner Melodie.

196. Rühmt, christen, euren Gott, mit euren liedern, Den Herrn, vor allen menschen, euren brüdern! Daß er sich immerdar als Gott beweiset! So groß! so herrlich! das erhebt, das preiset!

2. Singt, rühmt ihn! lobt die thaten seiner stärke! Preis't seine macht! preis't seine wunderwerke! Des dankes freude ström' in alle seelen, Die ihn allein zu ihrem heile wählen!

3. Gehorcht ihm, wandelt gern in seinem lichte, Vor seinem segenvollen angesichte; Denkt seiner macht; der wunder eures hortes, Der herrlichen erfüllung seines wortes!

4. O Abrahams geschlecht, o Jacobs saame, Preis' ihn! wie groß ward unter dir sein name! Er wollte, (glaub' an ihn!) von dir auf erden Vor andern völkern angebetet werden.

5. Der Herr gedenkt des eides seines mundes; Der Herr gedenket ewig seines bundes. Er will, wenn du an seinen Sohn willst glauben, Dein Gott noch seyn, und will es ewig bleiben.

6. Sein bund, mit Abraham für dich errichtet, Ist selbst durch deine sünden nicht zernichtet. Er schwur ihn Jacob, gab ihn seinem knechte Zum ewigen, unwandelbaren rechte.

7. Als seiner kinder wenig nur noch waren, Schwur er: dieß Canaan, (du sollst erfahren, Wie treu ich bin!) dieß land voll frecher sünder, Dieß geb' ich dir zum erbe deiner kinder!

8. Hier sollen sie, wenn ihre zeit kommt, wohnen; Mein volk, ein licht für alle nationen! Er sprach's! und immer folgten schutz und segen Ihm, wie den vätern, nach, auf seinen wegen.

9. Jehova war mit seinen auserwählten, Und rächte sie an allen, die sie quälten. Selbst fürsten straft' er oft um ihrentwillen, Um seinen bund an ihnen zu erfüllen.

10. Er liebt', und schützte Jacob, seine kinder; Doch sie, nicht all' ihm ähnlich, waren sünder. Ihr bess'rer bruder ward verkauft von ihnen, Geraubt dem vater, als ein knecht zu dienen.

11. Wie Gott auch frevel selbst zum heile wendet! Er ward ein knecht; von Gott voraus gesendet, Um ihres vaters, um der brüder willen, Um Gottes bund an ihnen zu erfüllen.

12. Da fesselte den jüngling sklavisch eisen, Bis, seines lebens unschuld zu beweisen, Im kerker selbst der Herr durch ihn erklärte, Was sein gesicht Aegyptens könig lehrte.

13. Und der zerbrach des keu-

schen jünglings bande, Macht' ihn zum herrn in seinem hauf' und lande. Er, Joseph, gab dem volke Hams gesetze; Ein herrscher über seines königs schätze.

14. Und Jacob und sein haus zog hin und wohnte Im lande Gosen; wie ein Vater, schonte Gott seines volks, das, weil sein schirm sie deckte, Wuchs, mächtig ward, und seine feinde schreckte.

15. Die palme wächs't, von keinem sturm entblättert, Der, wie er braus't, ihr keinen zweig zerschmettert, Wenn Gott will, daß sie wachsen soll; lobsinget, Daß Gott sein wort erfüllt! lobsingt! lobsinget!

Nach dem 105. Psalm, v. 24-45.
In derselben Melodie.

197. Nur nie verzagt, wenn euch nur Gott, ihr frommen, Zum volke hat erwählt und angenommen! Wie drückte Pharao nicht Jacobs erben! Und doch vermocht' er's nie, sie zu verderben.

2. Er hoffte, daß sie unter ihren bürden In seinem sklavendienst erliegen würden; Zu furchtsam, offenbar sie zu bekämpfen; Entschlossen, sie durch härt' und list zu dämpfen.

3. Da sandte, Moses! dich der Gott der götter Zum rächer ihrer trübsal, ihrem retter. Wie furchtbar warst du in Aegyptens reichen Durch wunder, durch verderbenvolle zeichen!

4. Dein Gott rief über sie den finsternissen. Aegyptens söhnen ward der tag entrissen; Doch Pharao blieb grausam, und vermehrte Die lasten noch, womit er sie beschwerte.

5. Blut wurden quell und strom und see, zu tödten Der fische heer; auch wimmelten nun kröten Auf sein geheiß durch Pharaons gemächer, Zu plagen und zu beugen den verbrecher.

6. Gott gab Aegypten hornissen zum raube; Auch wuchsen plagen selbst aus seinem staube; Auch stürzt' auf sie herab sein hagelwetter; Doch trotzte Pharao dem rächer, ihrem retter.

7. Sein blitz flog: donner brüllten; hagelfluthen Vermischten sich mit seiner stralen gluthen; Und jeder weinstock, jeder baum entblättert Lag da, entwurzelt, zweiglos und zerschmettert.

8. Noch trotzt' er Gott! heuschreckenheere fraßen Des feldes gras; zahllose käfer fraßen (So schrecklich wurden Gottes zorngerichte!) In ganz Aegypten aller fluren früchte.

9. Furchtbare mitternacht für den verbrecher! Du sandtest her den würger, Gottes rächer! Ihm war vom Herrn geboten, zu verderben Aegyptens erstgeburt, des königs erben.

10. Nun trieb Aegypten Gottes volk; Gott führte Nun ihr bereichert heer und triumphirte. Da war, den langen zug des

volks zu hemmen, Nicht Ein gebrechlicher in seinen stämmen.

11. So half der Herr, um seines namens willen, Die welt mit seinem ruhme zu erfüllen! Er schalt das schilfmeer, und, durch ihn zerrissen, Ward's trocken unter seines Jacobs füßen.

12. Wie mauern stand's umher empor gethürmet. Ein sichrer weg für die, die Gott beschirmet; Ein weites grab, als die gethürmten wasser Zusammen stürzten, jedem ihrer hasser.

13. Denn treu ist unser Gott! der Herr gedachte An seinen bund, den er mit Abram machte. So wundervoll hat er sein volk geführet! So haben die erwählten triumphiret!

Nach dem 106. Psalm, v. 1-33.
In derselben Melodie.

198. Erhebt den Herrn! dankt, dankt dem Gott der götter! Denn er ist freundlich! er ist ein Erretter! Denn seine treu ist ewig, ewig währet Die huld des Herrn dem volke, das ihn ehret!

2. Wer kann die thaten Gottes würdig loben? Wer hat den Herrn je würdig g'nug erhoben? Heil denen, die nach seinem wohlgefallen Sein recht bewahren, seine wege wallen!

3. Ach! Jacobs kinder thaten's nicht, sie dachten Nicht seiner wunder, um auf ihn zu achten; Nicht seiner huld; schon sündigten am meere, Am meere der errettung, Jacobs heere.

4. Doch führt' er sicher sie durch große wasser, Als durch ein ebnes feld, und ihrem hasser Entriß er sie, als er sich seiner beute, Sich seines siegs, sich ihres bluts schon freute.

5. Erhalten, glaubten sie an seine worte, Und lobten ihn und sangen ihrem horte: Doch bald entflohn die wunder seiner güte Aus ihrem noch zu sinnlichen gemüthe.

6. Sein volk, ach! harrte nicht, bei aller gnade, Womit er's trug, des ausgangs seiner pfade; Und ungeduldig ließ es in den wüsten Des fleisches in Aegypten sich gelüsten.

7. So reizt'es ihn zum zorn; Gott aber hörte Auch ihr gebet voll murrens, und gewährte Dem volke fleisch genug, bis seine schaaren Zum überdruß mit fleisch gesättigt waren.

8. Sie trotzten Mosen, ihrer plagen rächer, Und ihre klagen wurden täglich frecher. Auch wollten sie auf Aaron nicht mehr hören; Nicht deinen priester, hoher Gott, verehren.

9. Viel' schmähten Mosen mit vermess'nen zungen. Die erde rächt' es! Dathan ward verschlungen, Und sie begrub, durch Gottes zorn zerrissen, Abirams rott' in ihren finsternissen.

10. Auch goß das volk ein kalb da, wo im wetter Gott sprach: habt neben mir nicht andre götter! Da tanzt' es vor dem götzen, sang ihm lieder,

Und fiel vor ihm, als seinem retter, nieder.

11. So ward ein stier, der gras frißt, nun sein götze, Und Jacobs ruhm; so waren die gesetze, So Gott entweiht; vergessen ihr erretter; Vergessen und entehrt der Gott der götter!

12. Auch wurden sie, verführt durch Moabs töchter, Aus seinen kindern seines bunds verächter. Schon wüthete der würger unter ihnen; Und doch ließ Gott noch seinen zorn versühnen.

13. O was trug Moses! welche schwere plagen! Daß er im eifer über ihre klagen, Womit sein immer murrend volk ihn quälte, Bei Massa schwach ward, und aus mißtraun fehlte!

14. So großer gräuel machten sie sich schuldig! Herr, Herr, Gott, gnädig, schonend und geduldig, Du hast geschont um ihrer väter willen, Um deinen bund an ihnen zu erfüllen!

15. Du hast geschont; denn alle, Gott, auf erden, Wir sollten durch dein volk gesegnet werden; Denn aus den vätern sollte, (lobt den Höchsten!) Den völkern heil erscheinen; lobt den Höchsten!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

199. Du hast den kindern Jacobs nicht, Wie groß du bist, verborgen. Uns leuchtet, Gott, dein volles licht; Sie sahn nur seinen morgen. Nur schwach war selbst sein erster stral; Denn welch ein volk kann auf einmal Des mittags glanz ertragen?

2. Und o wie herrlich wurden doch Nicht Israels geschlechte, Als du zerbrachst ihr sklavisch joch Durch deines Moses rechte; Als unter dir dein Sinai Durch deinen donner bebt', und sie Dich, Herr, im wetter hörten!

3. Du sprachst, dein volk erbebt vor dir: Vernimm's, ich, dein erretter, Bin Gott! verehre neben mir, Mein volk, nicht andre götter! Ich bin's allein! ich bin dein Gott! Und außer mir ist niemand Gott Im himmel und auf erden!

4. Gedenke, Jacob, was ich that, Dich aus Aegyptens ketten, Als Pharao dich untertrat, Mit starkem arm zu retten. Von ganzem herzen liebe mich, Und deinen nächsten selbst als dich; Denn ich bin dein erlöser!

5. Was wir jetzt sehn im hellern licht, Das sahen sie im schatten, Als sie den ersten unterricht In ihrer kindheit hatten. Wo war, wie sie, ein volk, o Herr, Das weiser war, das heiliger, Als Jacob werden konnte?

6. Wir sind nicht, (dank, o Gott, sey dir!) Unmündige, nicht knechte: Doch weil wir's nicht sind, sollten wir Verachten Jacobs rechte? Nicht sehn, wie viel dein weiser rath Für deiner menschen kindheit that, Dir männer zu erziehen?

7. Sie waren David köstlicher, Als Ophirs reichste schätze;

Dank denn und preis sey dir, o Herr, Für Israels gesetze! Daß die abgötterei nicht ganz Vertilgte deines namens glanz: Das ist ihr ruhm, ihr segen.

8. Daß sie so viele sünder noch Aus ihren träumen weckten; Verstockte selbst so kräftig doch In ihren freveln schreckten; Daß, was der mensch so ungern fühlt, Noch das gewissen sich erhielt: Das ist ihr ruhm, ihr segen.

9. Daß die bekehrten sünder sich Aufrichtig dann betrübten; Von dir begnadigt, nun auch dich Von ganzem herzen liebten; Daß sie, durch ihren glauben rein, Frohlockten, Gott, dein volk zu seyn: Das ist ihr ruhm, ihr segen!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

200. Selbst Jehova fordert gaben, Will priester, will altäre haben, Und, Jacob, deines weihrauchs dank; Blut in seinem heiligthume, Und reinigungen, sich zum ruhme Der feste lauten lobgesang. Den dienst gebeut der Herr; Er, der ein Geist ist, Er! Zur versöhnung Will sein gebot Der opfer tod; Das will Jehova, volk des Herrn!

2. Und bedarf Jehova gaben? Will er altär' und opfer haben, Und weihrauch, weil er dürftig ist? Kann ihn, wie die heiden wähnen, Der böck' und farren blut versöhnen, Das dort im heiligthume fließt? Sag's nicht den heiden nach; Das wäre deine schmach, Volk des bundes! Du hast sein licht, Verkenn' es nicht; Vergiß nicht, was sein dienst dich lehrt.

3. Diese bildervolle lehre Durch priester, opfer und altäre Hat dir Jehova selbst erklärt. Hülle war sie, schattenhülle Des höhern dienstes, den sein wille Von mehr erleuchteten begehrt. Jehova ist der Herr; Nur darum heischet er Jacobs gaben. Er ist gerecht; Der sünde knecht Verdient den tod; das lehrt sein dienst.

4. Sünder sind es werth, zu sterben; Doch Gott begehrt nicht ihr verderben: Das lehrt des opferdienstes geist. Daß sie, wenn sie glauben wollen, Durch ihn versöhnet werden sollen: Das lehrt des opferdienstes geist. Dankt, christen! preiset Gott! Denn Jesu Christi tod Ist das opfer, Das ihm gefällt, Für alle welt; Ein opfer, welches ewig gilt.

Nach dem 106. Psalm, v. 34-48.
In eigner Melodie.

201. Lobsingt dem Herrn, dem gnädigen, dem treuen; Ihm, den so sehr verlangt, uns zu erfreuen; Ihm, der so mild, so reich ist im belohnen, So gnädig selbst im dulden, im verschonen!

2. Seht, er beweis't's an sündern, wie an frommen. Hast du es nicht von Israel vernommen, O volk der christen? o wie viele

schulden Kann er erlassen, kann selbst frevel dulden!

3. Er that's! er schonte; denn der völker segen War Abraham gelobt; des sohnes wegen, Der uns versöhnt hat, trägt er noch die sünder, Wie vormals Israels gräulvolle kinder.

4. Der Jordan war geflohn! es fall', es falle Vom jauchzen Jacobs, vom trommetenhalle Das hohe Jericho, so schnell zertrümmert, Als Gottes bliß vor seinem donner schimmert!

5. Die flamme fraß die stadt und ihre güter. Vertilget so (sprach Gott) die Cananiter! Und sie vertilgten nicht; vermengt mit ihnen, Lernt' Israel bald ihren götzen dienen.

6. Sie wurden ihrer gräuel mitgenossen; Dem Baal ward geopfert; blut vergossen. Unschuldig blut! auch schlachteten die sünder Den götzen Canaans selbst ihre kinder.

7. Blutschulden schrieen wider sie zum rächer; Und sie entheiligten, wie ehebrecher, Die Gott gelobte treu', und übertraten Den bund mit immer neuen missethaten.

8. Sie wurden ihm ein gräul; sie zu bestrafen, Gab er zum raube sie der götzen sklaven, Die sie nicht tödteten; in ihren kriegen Ließ er die waffen ihrer hasser siegen.

9. Wie schwer, wie zahllos waren ihre plagen! Wie wurden sie geängstigt und zerschlagen; Wie tiefgebeugt! sonst Gottes erb' und freunde, Und nun ein hohngelächter ihrer feinde.

10. Sie klagten; sie gelobten, Gott getreuer Zu werden; sie, (dem Herrn noch immer theuer,) Sie sahn, auf ihr gebet, erlösung kommen; Schnell alle schmach von Jacob weggenommen.

11. Der Herr gedacht' an seinen bund mit ihnen, Und ließ (so gnädig ist Gott) sich versühnen. Er fesselte sie los von ihren banden. Ihr feind und unterdrücker ward zu schanden.

12. Herr, unser Gott, hilf, hilf noch Jacobs saamen! Entdeck' an ihnen deinen großen namen! Wir wollen fröhlich deine güt' erheben, Und dir mit Israel zur ehre leben!

13. Wir wollen alle deine wunder loben! Von welt zu welt sey ewig, Gott, erhoben! Anbetung dir, Gott Jacobs! sey gepriesen! Der christen volk sag': amen! sey gepriesen!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

202. Wer schwach ist, der vertrau' auf Gott; Denn Gott thut große werke. Die schwachen schützt der Herr in noth, Ist ihre hülf' und stärke. Der Herr erniedrigt und erhöht. Wer nur auf seinen wegen geht, Dem wird's der Herr vergelten.

2. Das rühmt, das preis't Isai's sohn, Gerufen von den

heerden, Auf Sauls, des übertreters, thron Von Gott erhöht zu werden. Er, der, als Saul nur tausend schlug, Den riesen schlug, zehntausend schlug In Goliath, dem lästrer.

3. Von allen seiten her bedrängt, Umringt von tausend feinden, Von denen, die er liebt, gekränkt, Verrathen selbst von freunden, Vertrauet David Gott allein, Und Gott, sein Gott, gedenkt auch sein; Denn er hat ihn erwählet.

4. Er herrscht gewaltig; er besiegt Die macht der Edomiter. Zu seines thrones schemel liegt Der stolze Moabiter. Auch Philistea siegt nicht mehr. Bis hin zum Euphrat herrschet er; Denn Gott hat ihn erwählet.

5. Er fällt! ach! David fällt und weicht Von seines Gottes pfaden; Doch Gott, der seine hand ihm reicht, Erbarmt sich sein voll gnaden. Wie fühlt er seiner sünden gräul! Wie tief gebeugt! er fleht um heil, Und findet auch vergebung.

6. Denn Gott sieht ihn erbarmend an, Und seiner reue schmerzen. Er wandelt wieder seine bahn, Ein mann nach seinem herzen. Umsonst empören wider ihn Die heiden sich: er kommt; sie fliehn, Und David triumphiret.

7. Heil ihm, den Gott so hoch erhob, Dem sänger, dem propheten! Ihm, der uns lehrte Gottes lob; Ihm, der die welt lehrt' beten! Wie tönt sein hoher lobgesang Dem Höchsten, jubel, ruhm und dank! Wie voll vom Geiste Gottes!

8. Frohlockt! wie groß, wie wundervoll Ist Gottes gnad', ihr frommen! Er schwört: aus Davids hause soll Der Herr, der Heiland kommen! Aus Davids stamm entsprießet er; Er, Davids Sohn und Davids Herr; Der völker heil und segen.

9. Und David sah', und sah' den Sohn, Und alle seine leiden. Und seinen sieg, vor seinem thron Versammelt alle heiden, Erfüllt den erdkreis überall Mit seinem ruhm, der götzen fall, Und jedes volk erleuchtet.

10. Lobsingt, ihr völker! bringet her Anbetung Davids Sohne! Sein Sohn ist könig; jauchzt, wie er, Dem Sohn auf seinem throne! Der Herr erfüllte seinen eid! Nun wohnen heil, gerechtigkeit, Und wahrheit auf der erde!

Mel. O liebster Jesu, was.

203. Dir, Davids Gott, dir töne harf und psalter; Dir, Jacobs König, Israels Erhalter; Daß du voll huld auf Zions hügel schautest, Dein haus da bautest!

2. Dein David herrschte da auf deinem throne. Du warst mit ihm; du warst mit seinem sohne, Du segnest ihn um deines eides willen, Den zu erfüllen.

3. O, daß nun Jacobs kinder;

deine knechte, Gehorsam hielten deines bundes rechte! Wie groß, wie glücklich würden sie auf erden, Wie herrlich werden!

4. Ach! aber sie, die dich allein erkennen, Verderben selbst durch zwietracht sich, und trennen Sich in zwei völker, die dein licht bald hassen, Dich, Herr, verlassen.

5. Voll undank gegen seinen väter retter, Ehrt Israel, ehrt Juda fremde götter; Und doch hast du, ob sie's gleich nicht verdienen, Geduld mit ihnen.

6. Sie bauen, ihre gräuel zu vergrößern, Altär' in jeder stadt, in allen schlössern. Ach! kinder lassen sie auf Molochs höhen Durch's feuer gehen.

7. Nun schonst du Israels und seiner führer Nicht länger, und gebietest dem Assyrer, Daß er dein rächer sey, daß er verheere, Daß er zerstöre.

8. Er kömmt, mit deines zornes macht gerüstet. Er siegt, erwürget, raubet und verwüstet; Und was dem schwerdt entrinnt, zeucht hin voll schande In Assurs lande.

9. Da müssen sie zerstreut den heiden fröhnen; Und doch will Juda, Herr, dich nicht versöhnen; Fährt frevelnd fort, sich dir zu widersetzen, Dient doch den götzen.

10. Umsonst ist jede drohung, jede lockung! Umsonst! o welch ein gräuel voll verstockung! Zu welchem zorne müssen solche sünden Dich, Gott, entzünden!

11. Ach! er entbrennt! du rufest Babels heeren, Dein Salem, deinen tempel zu zerstören; Und Juda, hingeführt zu Euphrats wassern, Dient seinen hassern.

12. Die höhnen's! o mit welchem bittern spotte! Singt, (spotten sie,) ein lied von eurem Gotte! Singt, (spotten sie, da Jacobs kinder trauern,) Von Salems mauern!

13. Wie fühlen sie nun ihrer gräuel schande! Wie suchen sie, gebeugt durch ihre bande, Dein gnädig antlitz nun, o Gott! sie schwören, Nur dich zu ehren!

14. O du erbarmer reuevoller sünder! Das hörest du, und denkst an Jacobs kinder; Und gnädig willst du ihr gefängniß wenden, Willst retter senden.

15. Daß du ihr Gott seyst, sollen sie erfahren, Wie du verheißen hast, nach siebzig jahren, Die du zur züchtigung, als du ergrimmtest, Für sie bestimmtest.

16. Bald werden sie nicht mehr in Babel dienen; Denn du gedenkst an deinen bund mit ihnen. Preis dir, o du vertilger eitler götter, Dir, Jacobs retter!

Mel. Erschienen ist der herrl.

204. Frohlocket Gott! lobsingt dem Herrn! Er züchtigt, er vergiebt auch gern. Wenn sich der sünder nur bekehrt, So wird auch

sein gebet erhört. Lobsingt dem Herrn!

2. An Babels wassern weinen laut Die erben Abrahams; da schaut Der Herr auf ihr gefängniß her, Und ihre fesseln löset er. Lobsingt dem Herrn!

3. Der held vom aufgang, Cores, heilt Die wunden Israels, und eilt, Die kinder Jacobs zu befrein; Denn Jacobs Gott ist Gott allein. Lobsingt dem Herrn!

4. Was frevelst du, o Belsazer? Schau hin an jene wand; der Herr Schreibt dort dein urtheil an: verdirb! Du bist zu leicht erfunden! stirb! Lobsingt dem Herrn!

5. Hinab, o Babel, in den staub! Gieb Juda wieder deinen raub! Du bist nun auch der völker spott; Denn Jacobs Gott allein ist Gott. Lobsingt dem Herrn!

6. Volk Gottes, zeuch aus Babel aus; Zeuch hin und baue Gottes haus. Er hilft dir Salems mauern baun. Wohl denen, die auf ihn vertraun! Lobsingt dem Herrn!

7. Umsonst bedrängt Samaria Das volk des Herrn; der Herr ist da! Er hat an seinen bund gedacht; Der Herr ist Jacobs schirm und macht. Lobsingt dem Herrn!

8. Es zeucht dahin der Griechen held. Er siegt; der thron der Perser fällt: Du aber wohnst in sicherheit; Denn Gott ist deine herrlichkeit. Lobsingt dem Herrn!

9. Umsonst bedrängt der Syrer dich, Du volk der gnade; stärke dich! Mit deinen helden streitet er, Dein Gott, dein schutz, von alters her. Lobsingt dem Herrn!

10. Durch deiner führer arm besiegt, Beugt Idumäa sich, und liegt Zu deinen füßen, sonst dein feind, Nun überwunden, nun dein freund. Lobsingt dem Herrn!

11. Breit' aus auf erden seinen ruhm! Du bist sein volk und eigenthum. Von Zion stral' in alle welt Der glanz des Herrn, der dich erhellt! Lobsingt dem Herrn!

12. Bald geht von seinem himmel aus Der Herr, und füllet selbst sein haus Mit seines ruhmes herrlichkeit. Die zeit ist nahe! sey bereit! Lobsingt dem Herrn!

13. Er kommt in niedriger gestalt, Kommt nicht mit menschlicher gewalt; Will arm, gering und niedrig seyn, Und groß wird doch sein name seyn. Lobsingt dem Herrn!

14. Lobsingt! lobsingt! wie herrlich ist Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr sein wort; das rühmt, das preis't! Der Herr erfüllt, was er verheißt. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Erschienen ist der herrl.

205. Gott hat's erfüllt! Gott hat's er-

füllt! Der Sohn, sein glanz und ebenbild, Der menschen hochgelobter freund, Sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Er, der verheißne, der bei Gott Von ewigkeit her war, selbst Gott, Er wird ein mensch, erniedrigt sich, O sündenvolle welt, für dich. Lobsinget Gott!

3. Sein hoher rathschluß ist vollbracht! Wie groß ist seiner gnade macht, Die unser jubel preisen soll! Wie hoch ist sie, wie wundervoll! Lobsinget Gott!

4. Durch finstre mitternächte bricht Nur hie und da ein stral von licht. Die welt, die ganz im dunkeln lag, Wird morgenröth' erst, und dann tag. Lobsinget Gott!

5. Ach! Adam fällt; mit Adam fällt Sein ganz geschlecht; die sünderwelt Vergißt den Herrn: doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr Schöpfer ist. Lobsinget Gott!

6. Der Herr will helfen; er beschleußt's! Beschleußt es nicht allein: verheißt's! Beherrscht gleich die abgötterei Die ganze welt: sie wird einst frei. Lobsinget Gott!

7. In Juda baut er sein gezelt; Von Zion aus soll alle welt Sein heil empfahn, der völker heil. Erkennt's, die ihr an ihm habt theil; Lobsinget Gott!

8. Zwar dient sein volk auch götzen noch; Was er beschließt, geschiehet doch. Er straft's, zerstreut's, und macht es frei Von ihrer götzen tyrannei. Lobsinget Gott!

9. O weisheit! o barmherzigkeit! Durch alle völker ausgestreut, Wird schon sein volk ein licht der welt, Das ihres wahnes nacht erhellt. Lobsinget Gott!

10. Siegt, Griechen! Römer, siegt! bezwingt Die welt, und auch sein volk, vollbringt, Was er beschloß; denn schnelle nahn Die zeiten seines volks heran. Lobsinget Gott!

11. Schon sprechen heiden götzen hohn; Durch dämmerungen sehn sie schon, Daß nur Ein Gott, Ein Schöpfer sey. Gott kömmt und macht sie nun ganz frei. Lobsinget Gott!

12. Was keiner weisen tiefsinn hat Erforschen können, Gottes rath, Soll nun vollendet werden, nun Will Gott sein größtes wunder thun. Lobsinget Gott!

13. Lobsingt! Gott hat sein wort erfüllt! Der Sohn, sein glanz und ebenbild, Der menschen hochgelobter freund, Sein eingeborner Sohn erscheint! Lobsinget Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

206. Lobsingt! lobsingt dem Herrn! Frohlocket Gott voll freuden! Denn er ist unser heil In allen unsern leiden. Er, unser Vater, nimmt Sich unsrer mächtig an, Und große dinge hat Der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig ist der Herr! Wie heilig! hoch zu ehren Von allen, die durch ihn Erlös't zu seyn begehren! Denn er ist gnädig, ist's Durch zeit und ewigkeit Dem, welcher ihm vertraut, Und seiner huld sich freut.

3. Er steht den frommen bei; Er segnet seine freunde. Die stärke seines arms Erfahren seine feinde. Er sieht den übermuth; Die stolzen trifft sein blick; Zerstreut sie, und entreißt Hoffärtigen ihr glück.

4. Er stößt gewaltige Herab von ihrer höhe, Daß, wer erst niedrig war, An ihrer stätte stehe; Giebt hungrigen genug, Und läßt die reichen leer: Denn wer herrscht so gerecht, Wer gütiger, als er?

5. Daß er barmherzig sey, Daß er erlösen wolle, Daß selbst der sünder nicht Verloren gehen solle: Das ist sein bund mit uns, Von ewigkeit gemacht; Und, o wie hat der Herr An seinen bund gedacht!

6. Er sprach zu Abraham: Durch deinen saamen werde Gesegnet einst dein volk, Und jedes volk der erde! Frohlockt, und seht, wie Gott, Was er verheißt, auch hält! Gesegnet ist sein volk! Gesegnet ist die welt!

7. Denn Jesus Christus kam, Sein Sohn, und Abrams saame, Und rettete die welt. Gelobt sey Gottes name! Anbetung bringet ihm, Bringt dank und preis ihm her! Denn niemand ist so treu, Und so voll huld, als er!

IX. Von Jesu Christo, dem Erlöser aller Menschen, von seiner Erscheinung und Menschwerdung, von seinem Wandel auf der Erde, von seinen Leiden, und besonders von seinem Tode.

---

9. Der Erlöser der Menschen, Jesus Christus, ist der eingeborne Sohn Gottes, welcher zu der von Gott vorher bestimmten Zeit Mensch geworden, und in die Welt gekommen ist, den Willen seines Vaters zu thun, und die Strafen der sündigen Menschen zu erdulden; damit sie dadurch selig, und durch die Kraft seines Geistes und seiner göttlichen Lehre gläubig, und, nach seinem Beispiele, heilig und gottselig werden möchten.

Adventslieder.

Mel. Nun danket alle Gott.

207. Er ist gekommen! er, Auf den die väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten. Er, der propheten wunsch, Den könige so gern Sehn wollten, er ist da; Wir haben ihn zum Herrn!

2. Uns ist der Sohn geschenkt. Er, welcher kommen sollte, Der völker licht zu seyn, Der uns erlösen wollte, Er ist erschienen; dankt! Bringt ruhm und ehre her! Wer ist ein helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den retter der verlornen; Der reuevollen trost! Ihr sünder, nehmt ihn an; Er ist allein der Herr, Der selig machen kann!

4. Gott ist mit uns! nun hört Der arme seine lehren; Und was er lehrt, ist heil. Er ist's! die tauben hören! Der blinde sieht und schaut Voll dank zu Gott hinauf; Der lahmen füße gehn; Die todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns Dem Vater zu versöhnen, Und mit barmherzigkeit Die gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will Die traurigen erfreun; Er will der schwachen kraft, Der müden stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ist's

Auf den die väter harrten! Lobsingt! wir dürfen nun Nicht eines andern warten. Er schließt den himmel auf; Er nimmt die sünder an. Frohlockt und betet ihn Und seinen Vater an!

Mel. Herzlich thut mich.

208. Wie soll ich dich empfangen? Herr, wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen, Du kömmst ja auch zu mir! O Jesu, Jesu, lehre, Wie ich, erlös'ter, dich Nach deinem willen ehre; Das, Heiland, lehre mich!

2. Dein Zion streut dir palmen, Und kennt dein heil noch nicht; Dich preisen meine psalmen, Denn mich erhellt dein licht. Dir will ich ewig dienen; Dich rühm' ich, denn es ist Mein heil mit dir erschienen, Der du mein retter bist.

3. Was hast du unterlassen, Die schatten zu zerstreun, Worinnen wir auch saßen: Vom fluch' uns zu befrein? Uns war das reich genommen, Wo friede herrscht und glück: Du, Heiland, bist gekommen, Und bringst es uns zurück.

4. Mich hielten schwere bande: Du kömmst, und kaufst mich los. Ich war bedeckt mit schande: Du kömmst, und machst mich groß. Du hebest mich zu ehren; Giebst mir ein ewig heil. Was kann ich mehr begehren? Der himmel ist mein theil.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, Zur tilgung meiner schuld So brünstig mich zu lieben, Als deine freie huld. Wie nahe dir die plagen Von deinen menschen gehn, Kann keine zunge sagen, Kann kein verstand verstehn.

6. Nimm dieß, o christ, zu herzen, Wenn du bekümmert bist, Wenn deine last von schmerzen Dir unerträglich ist. Verzagt nicht, ihr erlös'ten! Die hülfe weilt vielleicht; Er wird doch herrlich trösten, Ob gleich sein trost verzeucht.

7. Ihr dürft nicht mehr erschrecken, Nicht vor der sündenschuld. Er kömmt, sie zu bedecken, Und trägt sie mit geduld. Er kömmt, vergiebt den sündern, Giebt heiligkeit und ruh', Und saget Gottes kindern Ein ewig erbe zu.

8. Was zagt ihr denn, wenn feinde Euch, Gottes kindern, dräun? Vertrauet eurem freunde; Der Herr wird sie zerstreun. Auf seinen blick erbebet Der feinde größtes heer; Flieht, wenn er sich erhebet, Und dräuet euch nicht mehr.

9. Er kömmt zum weltgerichte, Und straft den, der euch flucht; Erhebt zu seinem lichte Den, der ihn liebt und sucht. Brich an, du bess're sonne, Und führ' uns aus der zeit Zu jenes lebens wonne, Zu Gott, zur seligkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht.

209. Mit ernst, o menschenkinder, Be-

reitet euch dem Herrn! Er kömmt, das heil der sünder; Er rettet sie so gern. Er kömmt, den Gott allein Aus gnaden uns zum leben Versprochen hat zu geben; Ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure seelen; Seyd heilig; seyd bereit, Was ihm gefällt, zu wählen; Zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein reich; Verabscheut und verlasset, Was euer könig hasset; Vertraut ihm! bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten; Sein herold hat's gelehrt; Es lehren's seine boten; Und selig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer gläubt; Und wer nicht gläubt, wird sterben, Und jeder wird verderben, Wer noch ein sünder bleibt.

4. Wer wahre demuth liebet, Den will er nicht verschmähn; Wer aber hochmuth übet, Der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein herz ergiebt, Der wird sein tempel werden; Nicht dort nur, schon auf erden Erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich armen Zu deiner wohnung dir; Mit liebe, mit erbarmen Erscheine, Jesu, mir. Zeuch in mein herz hinein; Ich eile dir entgegen; Ich will für deinen segen Dir ewig dankbar seyn!

Mel. Nun kommt der heiden.

210. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Der der sünder trost und rath In die welt gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch in Juda war, Was ihr glaub' im dunkeln sah, Zions glanz und heil ist da.

3. Zions hülf' und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau Sohn, Kömmt nun in die sünderwelt, Die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns, und bereite dir Zu uns allen selbst die bahn; Nimm dich unsrer schwachheit an!

5. Zeuch, o Ehrenkönig, ein! Dir gehört mein herz allein: Mach' es von der sklaverei Einer jeden sünde frei!

6. Deine zukunft, Jesu, war Heil und rettung aus gefahr. Hülf' und trost erscheine mir Immer, o mein heil, von dir!

7. Trifft mich traurigkeit und schmerz; Tröste dann mein zagend herz! Wenn mir niemand helfen kann, Hilf und nimm dich meiner an!

8. Tritt der schlange kopf entzwei, Daß ich ewig sicher sey, Fest im glauben, allezeit Eifrig in der frömmigkeit!

9. Daß ich möge, wenn du einst Herrlich zum gericht erscheinst, Dir zu deiner rechten stehn, Und mit dir zum himmel gehn.

Mel. Nun kommt der heiden.

211. Sohn, der uns verheißen war, Den

die jungfrau uns gebar, Sey gepriesen deiner welt, Welche deine huld erhält!

2. Du entsprossest nicht, wie wir; Gottes Geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu. Wunderbar erscheinest du!

3. Bringt dem Vater ruhm und preis! Die von keinem manne weiß, Die wird schwanger, und gebiert Jesum, der zum Vater führt.

4. Keusch, voll zucht und tugend war Sie, die Gottes Sohn gebar. Diese wählt' aus Davids haus Gott zu Jesu mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verspricht; Länger säumt die hülfe nicht. Freudig, wie zum sieg ein held, Eilt der Sohn in seine welt.

6. Von dem Vater kömmt er her, Und zum Vater gehet er, Wenn er erst ein ewig glück Uns erstritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, Führ' uns in sein ewig reich; Rett' uns arme; siege bald; Dein ist weisheit und gewalt!

8. O wie herrlich glänzte nicht Dort um Bethlehem dein licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und glanz des Herrn!

9. Ach, du hast uns, Herr, so lieb! So erleucht' uns denn, und gieb Jedem kraft, daß er dir treu, Gläubig und auch heilig sey!

10. Fröhlich rühme, wer ein christ, Wer vom tod' erlöset ist, Den, der groß von rath und that Uns vom tod' erlöset hat!

11. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! dankt und singt, Daß er uns zu Jesu bringt!

Mel. Jesu, meine freude.

212. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine frommen: Dankt ihm, daß er kam! Dankt, daß er auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Der zur erde sprach: entstehe! Der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen! Danken, daß Gott allen Ihn zum bruder giebt. Daß er, ihr verlornen, Uns im Eingebornen, Wie ein Vater, liebt. Welch ein heil, Am Sohne theil, Theil durch seiner zukunft gaben Selbst an Gott zu haben!

3. Keine macht der leiden Soll von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom bösen Völlig uns erlösen: Hier steht er uns bei. Unser freund Mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns zum frieden Durch des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erd' ihm wieder, Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft; Er, der selbst den tod einst

schmeckte, Den auch staub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unsern bruder schaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die sich ihm vertraun. Er ward hier Versucht, wie wir. Unsrer schwachheit wird er schonen, Ueberschwänglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet Gottes kinder! Gläubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen, Und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, Daß er erschien! Preis't ihn, ewig ihm ergeben, Durch ein göttlich leben!

Weihnachtslieder.

Mel. Wir christenleut', hab'n.

213. Wirf', blöder sinn, Den kummer hin! Gott ist für dich; was kann dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da: Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Voll angst und schmerz; Empfindest du, wie sehr die sünden kränken; Dein heil ist hier; Wie sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad' und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft; Mußt du mit schaam an deine schwäche denken: Er, der den Sohn Dir gab, wird schon Mit ihm dir, was dir mangelt, alles schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um heilig hier Zu wandeln, böses nicht einmal zu denken: Verzage nicht; Gott ist dein licht; Er wird dir mit dem Sohne weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da, bald hier, Und sorgst du, wer dich speisen wird und tränken: O fasse muth! Das höchste gut Wird alles dir mit seinem Sohne schenken.

Mel. Wir christenleut'.

214. Auf! schicke dich, Recht feierlich Des Heilands fest mit danken zu begehen! Lieb' ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt durch seinen Sohn geliebet! O wer bin ich, Daß er auch mich Durch seinen Sohn so hoch, so gnädig liebet!

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb' im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil; Er ist das heil. Thu' täglich buß' und glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer: Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht, sein beispiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz

Mit trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preis't dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden!

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlös'ten!

Mel. Herr Gott, dich loben.

215. Gelobt sey Gott! die zeit,
Bestimmt von ewigkeit,
Die zeit der wonn' und jubel kam,
Da Gott des menschen leib annahm.
Sie, die auf ihn gestorben sind,
Wie seufzten sie, zu sehn das kind,
Den Sohn, der Gott, und bei Gott war!
Er kam, da sang der himmel schaar:
Anbetung, dank und ruhm!
Gott in der höhe ruhm!
Heil dir, und Gottes ruh!
Erlös't, o mensch, wirst du!
Der Sohn, das heil der welt, erschien
Schon Abraham, und segnet' ihn.
Erwähltes volk! des Sohnes macht
Führt' einst in flammen dich die nacht,
Den tag in hohen wolken dich,
Dir schutz, und Pharo fürchterlich.
Auch sah auf Sina Moses schon
Des Vaters herrlichkeit, den Sohn.
Er ist's, der immer wunderbar
Und gnädig Jacobs kindern war.
Er ist der held, die macht, der rath,
Den Bethlems hütt' umschattet hat.
Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du ein mensch geboren bist!
Noch warst du auf des Vaters thron,
Da nannten deinen namen schon
Die himmel; und es beugt vor ihm
Sich aller knie, der Seraphim,
Und derer, die entschlafen sind
Und derer, die noch sterblich sind.
Auch ist kein ander heil; es ist
Kein andrer nam', als, Jesu Christ,
Dein großer ew'ger nam' allein,
Durch den wir können selig seyn!
Mit herzlicher barmherzigkeit
Hast du uns sünder Gott geweiht.
Dir laß uns leben; sterben dir!
Denn mensch wardst du; ach, staub, wie wir!
Barmherzigkeit, barmherzigkeit
Ist all' dein thun; barmherzigkeit!
Geboren wardst du, daß du stürbst,
Uns eine seligkeit erwürbst,
Die, in die ewigkeit versenkt,
Nie ganz des frommen seele denkt.
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern

Das schaun, die herrlichkeit des
Herrn.
Bis du uns dort dir ganz ver-
einst,
Schall' in der hütte, wo du
weinst,
(Die hütt' ist auch dein heilig-
thum),
Erschall' in ihr, durch uns, dein
ruhm! Amen!

Mel. Vom himmel hoch da.

216. Dieß ist der tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

2. Die väter haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will, So steht mein geist mit ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb' unendlich ist.

4. Herr, zu der sünder seligeit Erniedrigst du dich in der zeit; Nimmst selbst an unsrer menschheit theil; Erscheinst im fleisch, und bringst uns heil.

5. Dein könig, Zion, kömmt zu dir! Ich komm', im buche steht von mir: Gott, deinen willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du mensch geboren wirst, Immanuel und friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet' ich an!

7. Du, unser heil und höchstes gut, Vereinigst dich mit fleisch und blut; Wirst unser freund und bruder hier; Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät, Wie wird das herz durch dich erhöht! Wie wird das herz durch dich erfreut! Gedanke voller seligkeit!

9. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt Den tag der heiligsten geburt! Und, erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dieß ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

217. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freiem trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvoller rath Schon in der ewigkeit Für unser heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünden, an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir: Wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürst, Das heil der ganzen welt.

6. Was mir zur seligkeit gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nun in dir.

7. Dein mangel wird mein schatz und theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine knechtsgestalt, mein heil, Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad' erweis't! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch, mein geist!

In eigner Melodie.

218. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn, Er thut den ersten schritt ins heiligthum; Er wird geboren!

2. Bald wird er ins allerheiligste gehn, Zum hohen kreuz, zur nacht, zum blutaltar, Zum todeshügel!

3. Im weltgericht geht er wieder heraus; Dann sinkt vor ihm der vorhang, und enthüllt, Was war, und seyn wird!

4. Du furchtbarer! und du weinendes kind! Was soll ich thun, in dem gericht zu stehn, Das du einst richtest?

5. Der ringende nur erkämpfet den lohn! Eng ist die pforte, schmal der hohe weg Zu deinem heile!

6. O, der in das allerheiligste ging, Vollender, Gottversöhner, führe du Den schmalen weg mich!

Mel. Ein kindelein so löbelich.

219. Wie liebt uns Gott so väterlich! Uns sünder, uns verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt sich Sein Sohn, der Eingeborne. Er, der von Gott verheißen war, Den eine jungfrau uns gebar, Besieget tod und hölle. Lob sey dir, o Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Behüt' uns vor der hölle!

2. Wie freudenreich ist diese zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr frommen! Der abglanz seiner herrlichkeit, Der Heiland ist gekommen! Welch eine huld! er kam herab, Daß er ein knecht, und bis ins grab Für uns gehorsam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, Was uns die gesetze drohn, Und unsrer strafen bürde.

3. Gesegnet wird mit gnad' und heil, Wer nur auf Jesum bauet; Der himmel selbst wird dessen theil, Der gläubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun; Denn er ward mensch, uns wohlzuthun, Und unser heil zu gründen. O der wundervollen huld! Denn

er starb für unsre schuld, Für aller menschen sünden.

4. Ihn preise seine christenheit Für solche große güte. Sie fleh' ihm, daß er allezeit Vor sünden uns behüte. Er wende von uns jeden wahn, Der unsre seelen blenden kann, Damit er uns nicht schade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist, von dir! Erhalt' uns deine gnade!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

220. Lobsingt, lobsinget Gottes Sohn, Welcher von dem fall' an schon Zum Heiland uns verheißen ward, Wird nun im fleisch uns offenbart; Er wird ein mensch.

2. Welch wunder seiner huld und macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der verlornen heil und freund, Der Eingeborne selbst erscheint, Und wird ein mensch.

3. Er sah' das elend seiner welt, Die der sünde gräul entstellt. Wer kann sie retten? möglich ist's Selbst engeln nicht; doch er beschließt's! Er wird ein mensch.

4. Die welt, getäuscht durch trug und wahn, Betet ihren Gott nicht an: Baut götzentempel; aber wer Macht sie zum tempel Gottes? Er! Er wird ein mensch.

5. Unwissenheit und blindheit fällt Auch auf Juda's hell're welt. Ach! wer wird Zion nun befrein? Der Sohn, der will sein retter seyn, Und wird ein mensch.

6. Das laster herrscht; die tugend fleucht; Alle frömmigkeit entweicht. Da kömmt und wehrt noch ihrer flucht Der Herr, der nun sein volk besucht; Der wird ein mensch.

7. Den sündern drohet das gebot Rache hier und nach dem tod'; Sie können nicht dem Herrn entfliehn: Doch ihr verderben jammert ihn; Er wird ein mensch.

8. Gott kann vergeben: aber wer Ist auch heiliger, als er? Er will mit uns versöhnet seyn: Wer kann versöhnen? Gott allein! Sein Sohn wird mensch.

9. Seht! leiden müssen von natur Wir den tod, wir sünder nur. Um nun zu fühlen unsre noth, Um selbst zu leiden unsern tod, Wird er ein mensch.

10. Ach, menschen, menschen, betet an! Betet Jesum Christum an! Ihn, welcher eurer nie vergißt, Weil er auch mensch geworden ist, Ein mensch, wie wir!

11. Und werdet heilig nun durch ihn, Wie der Sohn, der nur erschien, Daß wir auch, weil er uns sich schenkt, Uns ihm ergäben, und bedenkt: Er ward ein mensch!

In eigner Melodie.

221. Lobt Gott, ihr christen, allzugleich Vor seiner gnade thron! Er schleußt uns auf das himmel-

reich, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters schooß, Der menschen heil zu seyn; Er wird ein mensch, und arm und bloß, Uns ewig zu erfreun.

3. Er kömmt zu uns, nicht mit gewalt Noch hoheit angethan; Der knechte niedrige gestalt Nimmt unser Heiland an.

4. Dort lag er an Mariens brust; Ein schwaches kind war er; Er, aller himmel lob und lust; Er, Davids Sohn und Herr.

5. Aus Davids stamm entsprießt der held; Gott giebt die seligkeit Durch ihn, und stiftet in der welt Sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt wunderbar mit mir; Wird mensch, und nimmt zugleich Mein elend an, und giebt dafür Mir seines Vaters reich.

7. Mich zu erhöhn, wird er ein knecht; Das mag ein wechsel seyn! Preis' ihn, mein glückliches geschlecht! Er und sein reich ist dein.

8. So schloß er wieder auf die thür In Gottes paradeis; Der Cherub flammt nicht mehr dafür. Gott sey lob, ehr' und preis!

In eigner Melodie.

222. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Daß eine jungfrau dich gebar, Deß freuet sich der engel schaar. So hilft uns Gott!

2. Des ew'gen Vaters eigner Sohn Kam herab von seinem thron. In unser armes fleisch und blut Verhüllte sich das höchste gut. So hilft uns Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß Lag er in Mariens schooß. Er ward ein kind; er, der die welt Durch seine kraft allein erhält. So hilft uns Gott!

4. Das ew'ge licht brach nun herein, Unsre schatten zu zerstreun; Der, der nach einer langen nacht Uns zu des lichtes kindern macht. So hilft uns Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und Gott, Litt' auch dürftigkeit und spott. Uns gäst' auf erden, uns erhöht Der Sohn zu erben Gottes, seht! So hilft uns Gott!

6. Er kömmt zur erde, bloß und arm, Daß er unser sich erbarm', Und uns auch mache groß und reich, Und seines Vaters engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, Und aus liebe nur gethan! Deß freue sich die christenheit, Und dank' es ihm in ewigkeit! So hilft uns Gott!

Mel. Vom himmel hoch da.

223. Uns menschen ist der Sohn, uns ist Geboren Jesus; Jesus ist Geboren! freuet euch; lobsingt! Dankt, daß er uns den frieden bringt!

2. Im anfang war der Sohn

bei Gott; Gott war der Sohn, der eurer noth Sich annimmt, euer heil zu seyn, Euch von der sünde zu befrei'n.

3. Er bringet euch die seligkeit, Die ihr zum tod' verurtheilt seyd; Das heil, das euch des Vaters rath Von ewigkeit bereitet hat.

4. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, Uns mit den hirten seiner freun; Frohlocken mit der engel schaar, Daß ihn Maria uns gebar.

5. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast, Und niedrig wirst und arm, wie wir! Wie dank' ich diese liebe dir?

6. Tief hast du, Herr, erniedrigt dich! Mit deiner demuth lehrst du mich, Daß aller welt macht, ehr' und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

7. Des todes schatten sind entflohn! Lob sey dem Vater für den Sohn! Mit uns frohlockt der engel schaar, Daß ihn Maria uns gebar.

In derselben Melodie.

224. Vom himmel ward der engel schaar Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin, geboren ist In Davids stadt der Herr, der Christ, Des Vaters eingeborner Sohn, Der sünder heil, der frommen lohn.

3. Seyd fröhlich, daß er sich mit euch Vereinigt, ohne sünd' euch gleich; Selbst Gott! doch euch durch fleisch und blut Verwandt, und euer höchstes gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch schrecke nie mehr sünd' und tod. Laßt teufel, welt und hölle drohn. Ein mensch, wie ihr, ist Gottes Sohn.

5. Auf ihn setzt eure zuversicht, Und seyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel' auch ein ganzes heer euch an: Trotz, daß euch Einer schaden kann!

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts. Ihr siegt; nur stehet fest im streit! Euch bleibt zuletzt die seligkeit!

Mel. Vom himmel hoch da.

225. Vom himmel komm' ich her zu euch; Erschreckt nicht; bebt nicht; freuet euch! Sprach Gottes engel, und erhob Des Vaters und des Sohnes lob.

2. Des Sohns, der euch verheißen war, Den eine jungfrau nun gebar, Des Sohnes sollt ihr euch erfreun; Denn er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der Herr, der Christ und Gott, Er rettet euch von jeder noth. Nur Er versöhnt und heiligt euch, Und führet euch in Gottes reich.

4. In diesem reiche sollt ihr rein, Sollt heilig und gehorsam seyn; Und, wenn ihr treu im guten seyd, Einst erben seine seligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem, und seht Den, der die sünder nicht verschmäht, Und den in windeln eingehüllt, Der allen euren jammer stillt.

6. Deß, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Uns mit den hirten seiner freun, Und sehn, wie Gott so hoch uns liebt, Der seinen eignen Sohn uns giebt!

7. Wer ist es, den in Davids stadt Die jungfrau uns geboren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebar? Er, der der Väter hoffnung war.

8. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast! Du kömmst ins elend her zu mir, Wie soll ich's immer danken dir?

9. Ach, Herr, der du die welt erschufst, Die engel folgen, wenn du rufst, Der himmel heere dienen dir: Und du erniedrigst dich zu mir!

10. Du bist so mächtig, bist so reich; Und wirst nun arm und knechten gleich, Nimmst meine schmach und straf' auf dich, Gehorsam bis zum tod' für mich.

11. Du achtest nicht der fürsten pracht, Nicht ihrer hoheit, ehr' und macht; Willst lieber lassen dich verschmähn, Als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, Der du für mich geboren bist, Vergessen will ich nimmer dich; Von herzen lieb' ich, Jesu, dich!

13. Ich will mich deiner ewig freun; Mich ewig deinem dienste weihn, Und willig ehren dein gebot, Gehorsam dir bis in den tod!

14. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt! Das preis't der engel lobgesang! Das preis' auch aller menschen dank!

In derselben Melodie.

226. Wir singen dir, Immanuel! Wir, Herr, dein neues Israel, Dir, heil der welt, o Jacobs stern, Dir, unsre hülfe, Sohn des Herrn!

2. Dir frohlockt aller engel dank! Hallt eurer brüder lobgesang, Ihr menschen, wieder! tönt darein! Welch recht habt ihr, euch sein zu freun!

3. Vom fall' an, da's an trost gebrach, Da hat schon, als ihn Gott versprach, Nach ihm verlangt von jahr zu jahr Der väter und propheten schaar.

4. Der mann, so lieblich, wenn er sang, Daß weit umher dein lob erklang, Mit welcher brünstigen begier Verlangte David nicht nach dir!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre bande von uns nähm'! Ach, daß die hülfe bräch' herein, So würde Jacob fröhlich seyn!

6. Wird ihre sehnsucht nie gestillt? Ach, wird nicht bald die zeit erfüllt, Die Gott bestimmt

hat? wann erscheint Der heiden trost, der sünder freund?

7. Er kommt in sein erwähltes land, Erwartet, aber nicht erkannt; Auch wächst er, wie ein reis, herauf; Und, ach! sein volk nimmt ihn nicht auf.

8. Ihn preis't, da er geboren wird, Der engel und der fromme hirt. Es schweigt, da ihn der fremdling lobt, Der priester, und Herodes tobt.

9. Er ist der menschen bester freund; Doch sind ihm so viel menschen feind; Und dennoch stirbt er auch für die, Liebt, söhnt sie aus, und segnet sie.

10. Ach, betet, betet an! erkennt Die liebe, deren flamme brennt, Wie keine liebe flammt; o seht, Wie er die sünder nicht verschmäht!

11. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn! Ich liebe: doch die kraft ist klein, Die kraft zu lieben; stärke mich, Daß ich nichts stärker lieb', als dich!

12. Du bist mein haupt, mein heil, mein ruhm; Und ich dein glied, dein eigenthum. Ich will, so viel du kräfte giebst, Mit freuden üben, was du liebst.

13. Mit jedem bruder um mich her Erheb' ich dich, bis ich und er, Zum himmel reif, von sünden rein, Dir bess're lobgesänge weihn.

Mel. Wir christenleut'.

227. O Jesu Christ, Du Heiland, bist Ein mensch geworden, um uns zu erretten. Wie freu' ich mich Nun über dich! Welch elend träf' uns, wenn wir dich nicht hätten!

2. Allmächtiger, Du bist der Herr: Doch wirst du, uns zum heil, ein knecht der sünder. Du wirst uns gleich, Nicht groß, nicht reich, Wirst arm, um reich zu machen Adams kinder.

3. Dir gleichen wir, Gehören dir Als brüder an; du kamst, uns zu erhöhen. Wir, dein gebein Und fleisch, sind dein: Mag, wie ein dampf, doch unser hauch vergehen!

4. Was kann uns nun Der satan thun, Wenn wir durch dich uns seinem joch entziehen? Nur unverzagt! Der uns anklagt, Der muß vor uns, als Jesu kämpfern, fliehen.

5. Entfleuch, o feind! Dort herrscht mein freund, Der menschen freund, den alle himmel loben. Tief fiel die welt: Doch hat der held Aus Juda uns zu großer ehr' erhoben.

6. Wenn du, o christ, Bekümmert bist, Sey gutes muths und laß dich nichts betrüben! Weil Gott, dein freund, Im fleisch erscheint, So kann's nicht anders seyn: Gott muß uns lieben.

7. Bedenke doch, Wie herrlich hoch Er über allen jammer dich geführet! Der engel heer Hat selbst nicht mehr An herrlichkeit, als die ist, die uns zieret.

8. Dein Heiland hält Und trägt die welt; Sieh' auf, und

sieh' ihn alle himmel lenken. Was will nun sich (Ich frage dich,) Erheben, dich in angst und noth zu senken?

9. Wie oft verzagt Dein herz, und klagt, Daß hoffnung, freudigkeit und trost verschwinden! Zum Sohne geh'! Da wird dein weh' Entfliehn, und trost und muth wirst du da finden.

10. Nur nicht verzagt! Wirst du geplagt: Dein bruder kann dein unglück nicht verschmähen. Er ward dir gleich, Ist gnadenreich, Und kann dein leid nicht ohne mitleid sehen.

11. Tritt zu ihm zu; Bei ihm ist ruh'; Er wird's so machen, daß du ihm wirst danken. Sein menschlich herz Empfand, was schmerz, Was angst ist, wie zu muthe sey dem kranken.

12. Hat er nicht gern Den zorn des Herrn, Der auf die sünde folgen muß, erlitten? Warum? allein, Dich zu befrein. Wie kannst du nun um trost vergebens bitten?

13. Frohlocke! wer, Wer ist, als er, Die pforte zu des bessern lebens freuden? Wie bald erscheint Dein bester freund, Und nimmt hinweg, was fromme herzen leiden!

14. Laß du der welt, Was ihr gefällt, Und sieh' nur zu, daß dieser schatz dir bleibe. Den halte fest! Wer den nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel' und leibe.

Mel. Warum sollt' ich mich.

228. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen! Hocherfreut Laßt uns heut' Ihm verehrung bringen! Jeder, der sonst war verloren, Freue sich Inniglich! Christus ist geboren!

2. Gottes Sohn hat sich mit freuden Eingestellt In die welt, Um für uns zu leiden. Er, der könig aller wesen, Stieg herab Bis ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rathschluß fassen? Aber dieß Ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kam sein Sohn, von huld getrieben, Zu uns her: Wie sollt' er Nicht die menschen lieben?

4. Er ward mensch, uns zu erretten, Damit wir, Gott, bei dir Einen bürgen hätten. Hätt' er lust an unsern plagen: Hätt' er wohl Mitleidsvoll Unsre last getragen?

5. Eilt im geist nach Bethlems hütten; Was hat dort Unser hort Nicht für uns gelitten! Er wird niedrig unsertwegen, Und ein freund, Der erscheint Uns zum heil und segen.

6. Darum ruft er jede stunde Mich und dich Hin zu sich, Spricht mit holdem munde: Kommet her zu mir, ihr sünder! Glaubt an mich! Denn durch mich Seyd ihr Gottes kinder!

7. Nun so laßt zu ihm uns nahen; Unterlaßt, Was er haßt,

Daß wir gnad' empfahen. Liebt ihn, der von liebe brennet, Unsern Herrn, Der uns gern Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure sünden kränken: Eilt herzu; Fried' und ruh' Will euch Jesus schenken. Glaubt; denn er will euch beglücken! Zittert nicht; Denn er spricht: Ich will euch erquicken!

9. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, Litt er hier, Selig euch zu machen. Eure kleine zeit der leiden Und der müh', Was ist sie Gegen ew'ge freuden!

10. O mein heil, laß dich umfangen! Laß an dir, Meine zier, Treu und fest mich hangen! Du bist meines lebens leben; Reich durch dich, Will ich mich Ewig dir ergeben!

11. Meine schuld kann mich nicht drücken; Denn du nahmst, Als du kamst, Sie auf deinen rücken. Fluch ist nicht an mir zu finden; Denn durch dich, Herr, bin ich Frei von allen sünden.

12. Ich bin frei um deinetwillen; Denn in dir Kann sich hier Mein gewissen stillen. In mein herz will ich dich schließen; Denn durch dich Kann auch ich Freud' und trost genießen.

13. Dir will ich mein leben weihen; Mich in dir Für und für, Mein Erlöser, freuen. Mich soll weder angst noch leiden, Keine noth, Nicht der tod, Nichts von Jesu scheiden.

14. Werd' ich einst im tod' erkalten, So will ich Mich an dich, Jesu, gläubig halten; Und dann willst du mich erheben Aus der zeit Zu der freud' In des himmels leben.

Mel. Wir christenleut'.

229. O christenheit, Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren; Erschienen ist Der Sohn, der Christ! Wer an ihn gläubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein eigner Sohn für uns gegeben; Ein menschenkind, Und ohne sünd'. Er ward's für uns, und bracht' uns heil und leben.

3. Herr, mein gesang Bringt dir auch dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden; Du machst uns groß, Und völlig los Vom fluch der sünd' und ihren schweren bürden.

4. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er, als Vater, mitleidsvoll hernieder. O christenheit, Preis' ihn erfreut! Denn Gottes Sohn bringt das verlorne wieder!

Mel. Nun danket alle Gott.

230. Frohlockt, lobsinget Gott! Der Heiland ist gekommen; Er hat sich Abrahams Und Jacobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

2. Er ist der jüden Gott, Er ist der Gott der heiden; Denn

Gottes Sohn erlös't Die jüden und die heiden. Er denket an sein volk; Der Sohn bestätigt gern Den bund mit Abraham Und das gesetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, Kömmt er, des Vaters willen Und seiner gnade rath Vollkommen zu erfüllen. Er hat die heiden ihm, Hat Israel versöhnt, Und mit barmherzigkeit Die ganze welt gekrönt.

4. Volk Jacobs, nimm ihn an! Ach, nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und seines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Das evangelium; Gepredigt wird sein lob, Des welterretters ruhm.

5. Entreißt den lastern euch! Denn er trug eure bürde, Trug eurer sünden fluch, Daß jeder selig würde. Gehorchet ihm mit lust! Denn theuer, theuer seyd Ihr Gott durch ihn erkauft, Erkauft zur seligkeit.

6. Sein hoher name heißt Der Heiland aller sünder! Deß namens tröstet euch, Und lebt als Gottes kinder. Als seine kinder sollt Auch ihr einst erben seyn, Und, leidet ihr mit ihm, Euch einst mit ihm auch freun.

7. Ach, Abrahams geschlecht Verwirft ihn, will nicht wissen, Wer sein Erlöser ist, Und irrt in finsternissen. Ach, betet: Gott, du hast So viel für uns gethan; Ach, nimm auch Israels Verirrte kinder an!

8. Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekommen; Er hat sich Abrahams Und Jacobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

9. Mit beten haltet an, Daß mit der ganzen erde Auch Abrahams geschlecht Durch ihn gesegnet werde. Euch ist das heil bereit; Drum reizt durch heiligung Zum glauben Jacobs volk, Zu seiner besserung.

10. Wer fest, wie Abraham, Im glauben, Gottes willen Mit eifer sich bestrebt Auch leidend zu erfüllen, Der ist, wie er, gerecht. Einst, einst beglückt auch euch, Die ihr ihm ähnlich seyd, Sein lohn, des himmels reich!

Mel. Wie schön leuchtet der.

231. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heiden sehen auch sein licht, Und finden den erretter. Des wahren Gottes Sohn und ruhm Stürzt aller götzen säulen um, Die bilder falscher götter. Gott wird Selbst hirt Seiner heerde; Und die erde Sieht voll freuden, Gott selbst seine heerde weiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, mein heil, kömmt Gott zu mir, Und schenkt mir seine liebe. Wie dank' ich dir! wie preis' ich dich! Du wirst mir gleich, ein mensch, wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erhe-

ben! Du, mein Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt: Du hast die finstre welt erhellt; Deß freuen sich die frommen. Vom aufgang bis zum niedergang Erschallt der völker lobgesang, Die, anzubeten, kommen. Wie blind, Herr, sind, Die dich hassen, Sich nicht lassen, Gott, belehren, Sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und sich dir willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen füßen setzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Der soll dich selbst einst sehen. Dein licht Ist nicht Bei dem sünder: Deine kinder Sind die frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. War armuth gleich dein irdisch loos: Doch bist du meinem glauben groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit Auf meinem dunkeln pfade. An dich Gläub' ich, Weibessaame; Dieser name Heißt auf erden Auch die sünder selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Hier bring' ich mich zum opfer dar Dir, der verlaß'nen tröster. Ich bete dich in demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlös'ter. Von dir Strömt mir Gnadenfülle, Ruh' und stille; Licht und segen Find' ich, Herr, auf deinen wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn; Mich gläubig deiner liebe freun, Und immer dein gedenken. Mein weihrauch sey gebet und flehn. Hin auf dein beispiel will ich sehn, Wenn hier mich leiden kränken. Hab' ich Wenig Gold im leben Hinzugeben: Voll erbarmen Dien' ich, wie ich kann, den armen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, Daß du für mich erhöhet seyst, Den himmel mir zu geben! Mich (bin ich meines heils gewiß) Soll keine macht der finsterniß Abschrecken, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der seelen; Ich will deinen ruhm erzählen.

Mel. Gott des himmels und.

232. Gott der jüden, Gott der heiden, Aller völker heil und licht! Saba sieht dein licht voll freuden, Säumt auch anzubeten nicht; Japhets saame sieht den stern, Kömmt und glaubt an seinen Herrn.

2. Aber, ach! von deinem volke, Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finstre wolke Ueberschattet noch dein land. Ueber Salem stralt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

3. Weise kommen anzubeten: Auch Herodes fragt nach dir; Aber fragt nur, dich zu tödten.

Wo du seyst, voll blutbegier. Gern vergösse seine wuth, O du Herr der welt, dein blut!

4. Ach, verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf, und werdet licht!

5. Nun, wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen; Zeig' uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich, Unser glaub' umfasset dich.

6. Deines wortes helle flamme Offenbar' uns, was für gnad', O du held aus Jacobs stamme, Gott durch dich gegeben hat; Daß das herz, vom laster frei, Ewig dir geheiligt sey.

Mel. Herzlich thut mich verl.

233. O könig aller frommen, O Jesu, Davids Sohn; Du bist zu uns gekommen. Im himmel war dein thron: Doch willst du, daß die erde Zum reiche dir geweiht, Auch wieder heilig werde, Ein reich der frömmigkeit.

2. Vom morgen kommen zeugen, Geführt durch deinen stern, Ihr knie vor dir zu beugen, Dir, ihrem Gott und Herrn. Sie opfern, was sie haben, Wie niedrig du auch bist, Mit freuden ihre gaben, Ihr herz, das gläubig ist.

3. Die erstlinge der heiden Thun freudig, was Gott spricht, Und ärgern an dem leiden Des königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr sünder, An seinem leiden nicht! Er ging für Adams kinder Erniedrigt ins gericht.

4. Wenn er für uns sein leben (Das will des Vaters rath) Zum opfer hingegeben Und uns versöhnet hat; Dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir, Und sitz' auf meinem throne; Der erdkreis diene dir!

5. Der Herr giebt ihm zur beute Die starken; sie sind sein. Stehn völker auf zum streite: Sein bleibt das reich allein. Er herrscht, weil er sein leben Für uns, die er vertrat, Zum opfer hingegeben, Für uns gebetet hat.

6. Er herrscht von meer' zu meere, Und viele tausend stehn Bereit zu seiner ehre, Bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr heiden, Daß ihr berufen seyd Zu seines reiches freuden, Zu seiner seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters throne Regiert Er! betet an! Bleibt alle Gottes Sohne Mit freuden unterthan! Durch wahrheit und durch gnade Regieret er sein reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben; Dir, Jesu, opfern wir Mit freuden unser leben; Sein dienst gebühret dir. Ach, du beriefst uns heiden Zur seligkeit des

Herrn, Zu deines himmels freuden; Wer preiset dich nicht gern?

Mel. Nun danket alle Gott.

234. Ach, sünder waren wir, Mit schuld und fluch beladen, Und Gott erbarmte sich Der sünderwelt aus gnaden. Ein bote Gottes rief: Des himmels reich ist nah'! Erschienen ist der Herr, Der Heiland, er ist da!

2. Erstaunt! Elisabeth Gebar, die unfruchtbare! Voll hoffnung, daß nun bald Der Herr sich offenbare, Ruft Zacharias aus: Du bist, du kind, du bist Der prediger des Herrn, Der aller Heiland ist!

3. Du gehst vor ihm voran, Du, seines reiches lehrer; Am geiste stark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer; Ein eiferer für Gott, Der ohne schonen straft; Auf deinem geiste ruht Eliä geist und kraft.

4. Nun tritt er auf und lehrt; Laut ruft am Jordanflusse Der herold: Gott erscheint! Bereitet euch; thut buße! Er nimmt euch auf, drum eilt, Und zeigt der buße frucht! Denn Jacobs Herr hat nun Sein seufzend volk besucht.

5. Eilt, eilt zu ihm! er ist Schon da, von allem bösen Euch und die ganze welt, Euch ewig zu erlösen. Gott hat der sünde fluch Auf seinen Sohn gelegt; Seht, das ist Gottes lamm, Das aller sünde trägt!

6. Welch eine stimme ruft Auch uns, uns zu bekehren, Ein zuruf Gottes! ach! Daß wir den zuruf hören, Und doch nicht folgen! Gott! O Vater, zürne nicht, Verschon' uns noch, und geh' Mit uns nicht ins gericht!

7. Lehr' endlich unser heil Uns kennen; gieb uns buße! Gieb uns den glauben, Gott; Wir fallen dir zu fuße! Vergieb uns! beßr' uns! gieb, Was uns dein Sohn erwarb, Als er dein opfer ward, Und für die sünder starb!

8. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das sein herold weiset, Ergreift, und seinen Herrn Auch durch sein leben preiset! Wer Jesu Christo sich Zum eigenthum ergiebt, Der wird durch ihn von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Dieß, Herr, sey unsre lust! Gott, deiner boten lehre Laß immer fruchtbar seyn Zu deiner langmuth ehre! Wer buße thut und gläubt, Hat heil für diese zeit, Und, wenn er treu bleibt, einst Auch deine seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

235. O Jesu, dessen treu' Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden; Von herzen dank' ich dir, Daß du gekommen bist, Der völker trost zu seyn, Daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines namens trost Mein ban-

ges herz erfüllet. Kein trost erquickt, wie der, Den mir dein name giebt; Denn er bezeuget mir, Daß mich dein Vater liebt.

3. Du wurdest mensch, und bist Für meine schuld gestorben; Vergebung hast du mir Durch deinen tod erworben, Und meine seligkeit Hab' ich allein von dir. Dieß, mein Erlöser, dieß Bezeugt dein name mir.

4. Und darum, o mein heil, Ist mir kein name lieber. Den leichten nebeln gleich, Flieht jede furcht vorüber, Und jede traurigkeit, Die meine seele kränkt, Entweicht, sobald mein herz An deinen namen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur sünde, Wie reizend sie auch sind, Doch freudig überwinde; Giebt muth, und machet mich Geduldig in der noth; Macht hell des grabes nacht, Und selig meinen tod.

6. Er heilige mich denn Zum kind' des Herrn und gebe Mir freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe: Wenn weisheit fehlt und licht, Und in der trübsal muth, Sey er mein bester trost, Mein ruhm, mein höchstes gut.

7. Er zeige mir den weg Zur wahrheit und zum leben. Erleucht' und treibe mich, Der tugend nachzustreben; Gehorsam meiner pflicht, Im guten eifrig, rein, Wohlthätig, dir getreu Bis in den tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir; Und dir will ich auch sterben; Durch dich die seligkeit Und deinen himmel erben! Ach, bin ich erst verklärt: Dann will ich für und für Dir jauchzen, und voll dank Frohlocken, Herr, vor dir!

Von Jesu Wandel auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

236. Heiland, deine menschenliebe War die quelle deiner triebe, Selbst ein mensch für uns zu werden; Tief erniedriget auf erden, Dich zu äußern aller freuden, Was nur kränken kann, zu leiden. O, wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe!

2. Kinder an dein herz zu drücken; Kummervolle zu erquicken; Die unwissenden zu lehren; Die verführten zu bekehren; Die verstockten zu erschrecken, Um zur buße sie zu wecken; Selbst den niedrigsten zu dienen: Dazu bist du uns erschienen.

3. Jedem hülfreich zu erscheinen; Ueber feinde selbst zu weinen; Dich der blinden, lahmen, armen Und bedrängten zu erbarmen; Endlich, um uns vom verderben Zu befrein, für uns zu sterben: Das nur waren deine freuden Unter deinen schwersten leiden.

4. Ach, du gingst mit heil und segen Deinen feinden selbst entgegen; Schaltst nicht wieder, wenn sie schalten, Liebe dir mit haß vergalten; Willig auch für

sie, dein leben Zur versöhnung darzugeben; Für die mörder selbst zu beten, Und vor Gott sie zu vertreten.

5. Demuth war bei spott und hohne Deines lebens schmuck und kron. Freudig deines Vaters willen, Uns zum segen, zu erfüllen, Und durch thaten und durch lehren Ihn den menschen zu verklären, War dein einziges bestreben; Nicht, dich selber zu erheben.

6. Dieß dein beispiel laß mich reizen, Nicht nach menschenlob zu geizen; Recht zu wandeln, gut, und weise, Ihm zur ehre, dir zum preise! Gieb zur wahren menschenliebe Kraft und immer rege triebe! Laß mich täglich mehr auf erden Deinem beispiel ähnlich werden!

Mel. Vater unser im himmelr.

237. Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! An weisheit, lieb' und eifer reich, Belehrst du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir nur ist uns offenbart, Was keinem sonst enthüllet ward.

2. Du führst, nicht vom geschöpfe nur Zu Gott, dem Schöpfer der natur; Du führst zu dem, der so uns liebt, Daß er dich, seinen Sohn, uns giebt. So machtest du, von ihm gesandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finsternisse sind entflohn; Du bist des Vaters glanz, o Sohn! Wir sehn, von dir verklärt, schon hier Des Vaters herrlichkeit in dir; Sehn, was nach seiner gnade rath Dein mensch einst zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du seyst von Gott, dein wort sey licht! Wie göttlich war, was da geschah! Der stumme sprach; der blinde sah; Der sturm ward stille: komm herauf! Riefst du, und Lazarus stand auf.

5. So lehrtest du durch wort und that; Dein wandel war der tugend pfad. Viel zeugen folgten dir voll muth, Vergossen selbst für dich ihr blut. Verfolgt oft durch gewalt und spott, Siegt immer noch ihr wort von Gott.

6. Wir opfern, Herr, dir dank und ruhm, Daß noch dein evangelium Dem, der die wahrheit redlich liebt, Erleuchtung, kraft und freude giebt; Daß der versöhnung amt der welt Noch licht, noch heiligkeit erhält.

7. Ich will, mein lehrer, nur durch dich Mich führen lassen; mache mich Vom wahn uud eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sey; Bis einst in deiner herrlichkeit Mich ein noch heller licht erfreut!

Mel. Von Gott will ich nicht.

238. Wie treu, mein guter hirte, Gehst du dem sünder nach, Der sich von Gott verirrte, Weil ihm dein licht gebrach! Ach, elend muß er seyn, Wenn du nicht aus erbarmen Dich aufmachst, um den

armen, Den blinden zu befrein.

2. Wie liebreich ist die stimme, Die die verlornen lockt! Ach, sprächst du, Herr, im grimme: Weicht! die ihr euch verstockt, Verbrecher, weicht von mir! Ich will euch nicht erkennen! Wer könnt' es unrecht nennen? Denn wie befleckt sind wir!

3. Doch, du bist nicht gekommen, Zu richten; hast sogar Die straf' auf dich genommen, Die uns gedrohet war. Kehrt einer um: du trägst, Daß er gerettet werde, Ihn hin zu deiner heerde, Die du bewachst und pflegst.

4. Und, säumt er, wird nur frecher: So harrst du lange doch, Und duldest den verbrecher Noch länger, schonst ihn noch. Du hinderst, du entfernst, Was täuscht, von seinen sinnen, Und brauchst, ihn zu gewinnen, Bald gütigkeit, bald ernst.

5. Liebhaber unsrer seelen, Mein heil, mein bester freund, Kann ich mir's wohl verhehlen, Wie treu dein herz es meint? Wie suchtest du auch mich, Als ich in dürre wüsten, Verführt von meinen lüsten, Aus Gottes hut entwich!

6. Du brauchtest ernst und liebe, Oft glück, oft züchtigung, Daß ich nicht elend bliebe, Zu meiner besserung. Du kamst und nahmst mich an Mit ausgestreckten armen. Ach, daß ich dem erbarmen Dir nicht vergelten kann!

7. O, möcht' ich meine sünden Nur schmerzlicher bereun; Mehr deine lieb' empfinden; Dankbarer, besser seyn! Ach, unentschlossenheit Beim zuge deiner gnade, Welch ein verlust und schade Für zeit und ewigkeit!

8. Laß nichts dieß heil mir rauben! In meiner pilgrimschaft Gieb festigkeit im glauben, Zur tugend ernst und kraft; Bis, o mein guter hirt, Mein geist, zu dir erhoben, Mit neuer kraft dich loben, Dich ewig preisen wird!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

239. Welch hohes beispiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst, Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz, von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dein endzweck, Gottes ehre. Du littst und starbst, uns zu befrein, Und unsre seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur tugend an; Gingst, daß wir folgen möchten, Der heiligkeit so schwere bahn Voran vor deinen knechten; Du schaltst nicht, wenn dein feind dich schalt, Und liebe dir mit haß vergalt.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohlzuthun und zu er-

freun, War deine sorg' und freude; Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz.

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde; Auch sünder trugst du mit geduld, Und batst für deine feinde. Du warst gehorsam bis zum tod', Und ehrtest selbst im tode Gott.

6. Ein solches beispiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen; Wie du, zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir, und thu', wie ich!

7. Ich komme, Herr, gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich deinen knecht nur nenne; Damit ich, deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beispiel sey!

Passionslieder.

Mel. O liebster Jesu, was.

240. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Du wirst uns gleich; du willst für uns auf erden Selbst bis zum tod' am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervoll, welch heiliges geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine kräfte; Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht; ein rächer alles bösen! Gott ist die lieb', und läßt die welt erlösen! Dieß kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Dieß schlägt den stolz auf mein verdienst danieder; Dieß beugt mich, Jesu, dieß erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu seinem freunde.

6. O Herr, mein heil, an dessen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken: Soll ich darum in meinem glauben wanken? Ich bin ein mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Ja! Gottes größ' ist's, gnad' und lieb' erweisen; Der menschen pflicht ist's, gläubig sie zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9. Sey denn für deine huld von mir erhoben! Mein ganzes leben müsse, Gott, sie loben! Gieb mir zum besten, seligsten geschäfte Selbst lust und kräfte!

Mel. Ein lamm geht hin.

241. Erforsche, prüfe, Herr, mein herz,

Und schaue, wie ich's meine. Ich denk' an deines leidens schmerz, An deine lieb', und weine. Dieß ist es, deß mein herz sich freut; Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah'; Ach, Gottes richterstund' ist da; Die fluthen strömen über. Du zagst, und fühlst der hölle weh': Ist's möglich, Vater, o so geh' Der kelch vor mir vorüber!

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst Und fällst zur erde nieder. Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken seiner ewigkeit, Die strafen sonder ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

4. Dich trifft der missethäter lohn; Und nie hast du gesündigt, Du, der gerechte, Gottes Sohn; So war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesus, war auch ich; Denn aller sünd' warf Gott auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Selbst werth in deiner knechtsgestalt Der ehrfurcht aller herzen, Erträgst du frevel und gewalt, Voll krankheit, voller schmerzen. Du kamst von Gott; doch haben wir Nicht Gottes herrlichkeit an dir Gesehen und geachtet. Dein volk verbarg sein angesicht; Wie tief erniedrigt warst du nicht, In Juda wie verachtet!

6. Für deines volkes missethat Gemartert und geschlagen, Trägst du nach deines Vaters rath Der übertreter plagen. Still gehst du mit gelass'nem sinn, Und schuldlos, als ein lamm, dahin, Das man zur schlachtbank führet. Aus liebe trägst du, wie ein held, Freiwillig für die sünderwelt Den fluch, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine hände mir, Die füße mir durchgraben; (So klagst du,) mörder sind's, die hier Mein kreuz umringet haben. Ich seufz'; und meine hülf' ist fern. Sie spotten mein: er klag's dem Herrn! Er steig' herab vom kreuze! Du legst mich in des todes staub; Ich bin kein mensch: ein wurm, ein raub Der wuth, ihr spott am kreuze."

8. „Ich ruf'; und du antwortest nie, Und mich verlassen alle. In meinem durste reichen sie Mir essig dar mit galle. Wie wachs zerschmilzt in mir mein herz: Sie sehn mit freuden mei-

nen schmerz, Die arbeit meiner seelen. Warum verläss'st du deinen knecht? Mein Gott! mein Gott! ich leid', und möcht' All' mein' gebeine zählen."

9. Du neigst dein haupt; es ist vollbracht! Die erde wird erschüttert. Ach Herr, in deines todes nacht Bebt meine seel' und zittert. Was ist der mensch, von dir befreit? O wär' ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden; Und deine liebe bringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kreuzige mit sünden!

10. Welch warten einer ew'gen pein, Für die, die dich verachten; Die, solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten; Die wohl verlangen, dein zu seyn, Sich aber über dich nur freun, Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein versühner!

11. Du hast's gesagt: du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist's, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heil sey mir ein schirm in noth, Mein licht im glück, mein schild im tod', Mein letzter trost auf erden.

In eigner Melodie.

242. Christus, der uns selig macht, Kein von missethaten, Wird durch Judam in der nacht, Eh' er starb, verrathen: Hingeführt vor Kaiphas, Wo er, eh's noch taget, Fühlt der priester schweren haß, Fälschlich da verklaget.

2. Frühe wird er, nach der nacht Seiner ersten leiden, Wie ein mörder hingebracht Ins gericht der heiden. Doch Pilatus sieht an ihm Keine schuld des todes; Und die findet auch nach ihm Nicht sein feind, Herodes.

3. Ach, gegeißelt und verhöhnt, Muß er dann von heiden, Und mit dornen auch gekrönt, Tausend martern leiden; Muß, entkleidet und voll spott, Blutend und zerschlagen, Selbst das kreuz zu seinem tod' Abgemattet tragen.

4. Wie ein mörder wird er nun An das kreuz geschlagen. Noch will ihre wuth nicht ruhn, Lacht noch seiner klagen. Plötzlich wird es finster; doch Seine mörderrotten Höhnen den gerechten noch, Lästern noch und spotten.

5. Jesus rufet: Gott, ich bin, Gott, von dir verlassen! Essig reichen nun ihm hin, Die ihn wüthend hassen. Er befiehlt Gott seinen Geist; Erd' und himmel zittern, Und des tempels vorhang reißt, Felsen selbst zersplittern.

6. Seine seite wird ihm noch Mit dem speer durchstochen; Aber, wie dem schächer, doch Kein gebein zerbrochen. Gott

verhieß es; als nun dann Blut allein und wasser Aus der offnen seite rann, Bebten seine hasser.

7. Nunmehr ruht er; aber bald Wird er auferstehen, Und mit göttlicher gewalt Aus dem grabe gehen. Hüter wachen in der nacht An des siegers grabe. Flieht, ihr hüter! keine macht Hält den Herrn im grabe.

8. O hilf, Christe, heil der welt, Uns durch deine leiden, Daß wir thun, was dir gefällt, Alle laster meiden! Gieb, daß wir, warum du starbst, Oft und gern bedenken; Und dafür auch, daß du starbst, Preis und dank dir schenken!

Mel. O liebster Jesu, was.

243. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und sicherheit vor sünden Auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten entschlüsse Den morgennebeln, die durch finsternisse Schnell in die höhe schimmern und vergehen, Wie sie entstehen!

3. Die jünger stärken in der trübsal stunde Mit wachen und gebet sich nicht im bunde, Sind sicher, und entschlafen selbst vor kummer In tiefen schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr will sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr muth, bis in den tod mit freuden Für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des hirten, fliehn die schaafe; Er wird verlassen, er, der unsre strafe So willig duldet, daß nur seine heerde Gerettet werde.

6. Welch eine liebe! Jesu, welche treue! Du leidest, daß der mensch sich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden gedanken Im glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte von sich alles; Bei seiner schwachheit eingedenk des falles Der bessern jünger, muß er sein vertrauen Auf dich nur bauen.

8. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten! Er lass' uns wachen, helf' uns schwachen beten: So werden wir im kampfe nicht erliegen, Wir werden siegen!

Mel. Ein lamm geht hin.

244. So gehst du, Jesu, willig hin, Dein leiden anzutreten, Für mich, der ich verloren bin, Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente strafen, ich! Du aber nimmst sie all' auf dich, Damit sie mir nicht schaden!

2. Kann den, der allen stärke giebt, Kann den auch furcht erschüttern? Selbst Christi seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Ach, hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh' Und betet, kämpft und

zaget. Er wünscht den schweren kampf verkürzt. Wer sieht's und höret nicht bestürzt, Wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig! wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel muß sogar Den Herrn vom himmel stärken. Er ringt; sein heilig angesicht Träuft blutschweiß; wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf erden? Der du in reinster unschuld prangst, Wie konntest du von solcher angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland; ach, nur ich, Ich hätte zagen sollen: Doch selbst durch leiden hast du mich Vom tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein gericht Auf dich genommen: wär' ich nicht In jammer ganz versunken? Nun läßt der richter, auf dein flehn, Vor mir den kelch vorübergehn; Denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen rath, Wer dein erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die sünde reut; Wer Jesu Christi sich erfreut: Er wird vor Gott bestehen. Du, der du glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? Gott ist hier! Du wirst den tod nicht sehen!

6. Doch denk', um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit todesschweiß, Mit blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die sünde sich Nie dein bemächtige, noch dich In deiner treu' erschüttre! Lockt ihre stimme: höre nicht! Schau hin zum ölberg ins gericht, Das Jesum traf, und zittre!

Mel. Aus tiefer noth schrei'.

245. Herr Jesu Christe, deine pein, Dein gottversöhnend leiden Laß meiner seele heilig seyn, Der sünde lust zu meiden! Laß mich an deine große noth, An deine martern, deinen tod, So lang' ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr, erduldet hast, So viele schwere plagen, Der mir gedrohten strafen last Hast du für mich getragen. Ach, theurer Jesu, schone mein; Laß meine schuld getilget seyn; Für recht ergeh' nun gnade!

3. Dein kampf am ölberg dort, dein tod Erinnre mein gewissen, Was dein gesetz dem laster droht, Was sünder leiden müssen. Das lehre mich; und allezeit Sey mir verhaßt, was Gott verbeut, Durch deinen tod am kreuze.

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, Hast du, mit angst umfangen, Am kreuze hülflos und voll hohn Und ohne trost gehangen. So hast du unsre missethat Getilgt, und nach des Vaters rath Auch meine schuld versöhnet.

5. Dir sey mein ganzes herz geweiht; Dir will ich hier lob-

singen. Einst wirst du mich zur seligkeit Durch deine leiden bringen. Mit allen frommen stimm' ich dann Dir noch ein bess'res loblied an, Das loblied der erlös'ten.

6. Herr Jesu, deine qual und pein, Dein bittres schweres leiden Laß meine letzte zuflucht seyn, Wenn leib und seele scheiden! Hilf dann, daß ich, durch deinen tod Erlös't aus aller meiner noth, Getrost und selig sterbe!

Mel. Wenn meine sünd' mich.

246. Von furcht dahin gerissen, Verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen; Da weint er bitterlich. Dein blick, o Jesu, rührt sein herz, Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem zeugen Beständigkeit und muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; Auch floß für dich sein blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu' und schmerz! Was hilft's, daß ich's verhehle? Durchschaust du doch mein herz! Bekennen laß mich's, Jesu, dir: Oft hab' ich dich verleugnet; Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens spötter Dich schmähten, wenn ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren Herrn und Gott; Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein leben Für meine seligkeit So willig hingegeben, Zum segnen so bereit: Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde Die größe dieser schuld. Vergieb auch diese sünde Nach deiner großen huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein heil, empfahn!

7. Laß mich bei meiner reue Den bund mit dir erneun; Standhaftigkeit und treue Dir, mein versöhner, weihn! Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine seele Weit mehr, als qual und tod.

8. Bewahr' ich deine gnade; Folg' ich dir standhaft nach: Wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich hohn und schmach? Die spötter mögen mich verschmähn! Sie werden mich mit ehre Von dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen; Dich will ich frei und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im gericht Verleugnest du, o Richter, Mich, wenn ich treu bin, nicht.

In eigner Melodie.

247. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Geht hin, und leidet mit geduld Die strafen aller sünder. Es folgt, belastet, matt und krank, Dem würger nach zur würgebank, Beraubet aller freuden. Es duldet willig hohn und spott, Und wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß lamm ist Gottes Sohn, der freund, Der retter unsrer seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, Ließ sich zum opfer wählen. Geh', Sohn (sprach Gott), und rette mir Die kinder, welche sich von mir Entfernten zum verderben! Die schuld ist groß; versöhne sie Durch blut und tod; dann sollen die, Die du versöhnst, nicht sterben.

3. Hie bin ich, (sprach zu Gott der Sohn) Ich will für sie erdulden, Was deine rechte ihnen drohn; Bezahlen ihre schulden. So hat der Sohn an uns gedacht; Ach, wer kann seiner liebe macht, Wie sie's verdient, erheben? Die gnade, die den Vater trieb, (O wie hat er die welt so lieb!) Ihr seinen Sohn zu geben?

4. Er hat zum opfer sich verbürgt, Zum opfer für die sünden. Am kreuze wird das lamm erwürgt, Damit wir gnade finden. Da fließt sein blut; da zagt sein herz; Da trifft ihn unsrer strafen schmerz, Daß uns ihr fluch nicht schade; Da bittet er für uns, und stirbt; Für sünder stirbt er, und erwirbt Uns sündern heil und gnade.

5. Herr, welche gnad' erzeigst du mir! Wie liebest du mich armen! Ach! wie vergelt' ich, Jesu, dir Dein göttliches erbarmen! Du bist mein heil, du liebtest mich, Und, ach, so brünstig; möcht' ich dich So brünstig wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein eigenthum, Doch immer dir zum dank und ruhm, Was deine lust ist, üben!

6. Ach, könnt' ich, Heiland, nacht und tag Von deiner güte singen, Und dir, was ich doch nicht vermag, Ein würdig opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen dank; Ach, nimm an meinen lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben! Nimm selbst mein leben an von mir! Ich will es, mein Erlöser, dir Zum eigenthume geben.

7. Erweitre dich, mein herz, für ihn, Den Heiland unsrer seelen. Ich will der sünde mich entziehn, Und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der welt, Was deinen lüsten nur gefällt; Er giebt dir beff're freuden. Daß Gott dich, wie ein Vater, liebt, Und seine seligkeit dir giebt, Das danke seinen leiden.

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, Nicht meiner

stets gedenken? Wird er nicht, wenn mein herz sich kränkt, Mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine zuversicht, Ist in der finsterniß mein licht; Mein tröster, wenn ich leide; Mein reichthum in der dürftigkeit; Im sturme meine sicherheit; Im tode meine freude.

9. Wie könnt' ich vor der letzten noth, Vor meinem tode beben? Kann ich durch meines Jesu tod Nicht auferstehn und leben? Es öffne sich das finstre grab: Ich halte dich, und lass' nicht ab, Bis du mir, Herr, begegnest, Und mich nach meiner pilgerzeit Mit leben und unsterblichkeit, Mit deinem himmel segnest.

10. Ich fürchte nicht dein weltgericht. Verwandle nur die erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht Von dir gerichtet werde. Vollendet ist der pilgerlauf; Du nimmst mich in den himmel auf; Ich steh' vor deinem throne; Zur rechten steh' ich, und mein haupt Schmückt (denn ich hab' an dich geglaubt) Der überwinder krone.

In eigner Melodie.

248. O liebster Jesu, was hast du verbrochen? Dir wird das todesurtheil jetzt gesprochen; Du sollst, damit die sünder nicht verderben, Wie sünder, sterben!

2. Du wirst gegeißelt und verspei't, verhöhnet, Geschlagen und mit dornen selbst gekrönet; Am kreuze schmäht dich noch der mörder rotte Mit bitterm spotte!

3. Was ist die ursach' aller solcher plagen? Ach, meine sünden sind es, die dich schlagen; Was deine liebe, Herr, für mich erduldet, Hab' ich verschuldet.

4. O was verdient die sünde nicht für strafe! Der hirt erduldet sie für seine schaafe; Die schuld bezahlt der Herr für seine knechte; Er, der gerechte!

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Er, der gerechteste von Gottes kindern, Stirbt, gleich den sündern.

6. Ich bin verderbt, befleckt von tausend sünden. Wer kann bei menschen einen reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine sünden büßen, Nicht leiden müssen!

7. Für uns, für uns willst du dich opfern lassen; Aus liebe! Herr, wer kann dieß wunder fassen? Du kämst, für mich und meiner thorheit freuden Den tod zu leiden.

8. Wann kann ich dich in meinem ganzen leben Für eine solche gnade g'nug erheben? Ich find', ich weiß nichts dir dafür zu schenken, Nichts auszudenken.

9. Kein dank kann, Jesu, deine huld erreichen; Nichts, nichts ist deiner gnade zu vergleichen. Was könnt' ich dir für deines todes qualen, Mein heil, bezahlen?

10. Das willst du, daß wir uns der sünde schämen, Und ihre lüste kreuzigen und zähmen, Nicht Gottes eifer wieder zu entzünden Mit neuen sünden.

11. Doch, ach, zu diesem heiligen geschäfte, Zur selbstverleugnung fehlen muth und kräfte. Gieb mir denn deinen Geist, der mich regiere; Zum guten führe!

12. Laß mich so ernstlich deine huld betrachten, Daß ich, bereit, die welt für nichts zu achten, Mich nur bestrebe, deinen guten willen Stets zu erfüllen!

13. Dann werd' ich dir zu ehren alles tragen; Kein elend fürchten, weder schmach noch plagen. Dann, Jesu, wird kein noch so hartes leiden Von dir mich scheiden.

14. In diesem glauben will ich hier mich üben. Ach könnt' ich, Jesu, dich vollkommen lieben! Ich will's! Erbarmer, gieb dem schwachen willen Kraft zum erfüllen!

15. Dich, Jesu, will ich einst vor deinem throne, Geschmückt mit deiner überwinderkrone, Von dir zu einer höhern kraft erhoben, Vollkommner loben!

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

249. Jesu Christe, deine wunden, Deine qual, dein bittrer tod Trösten mich in trüben stunden, Und erleichtern jede noth. Will ich mich der sünde freun: So gedenk' ich deiner pein. Diese zeiget meinem herzen Jeder sünde straf' und schmerzen.

2. Schmeicheln mir der wollust freuden; Wird die tugend mir zu schwer: So gedenk' ich deiner leiden; Und die wollust reizt nicht mehr. Drohet der versucher mir: Ach, so seufz' ich nur zu dir, Sicher, daß er mir nicht schade; Denn mich schützet deine gnade.

3. Will die welt mein herz verführen Durch gewinn, durch schmeichelei; Durch ein eitles lob mich rühren: Bleib' ich dennoch dir getreu; Denn ich denke, Jesu, nach, Unter welcher last von schmach Du, der sünder stolz zu büßen, Hast am kreuze leiden müssen.

4. Ueber alles, was mich kränket, Trösten deine wunden mich; Wenn mein herz an sie gedenket, Fühl' ich kraft und muth durch dich. Deines trostes süßigkeit Mildert jedes bittre leid; Ewig heil ist mir erworben; Denn du bist für mich gestorben.

5. Dir will ich im tode trauen; Denn er führt nicht ins gericht; Führt vom glauben hin zum schauen; Tödtet meine seele nicht. Herr, ich habe theil an dir; Du, mein Heiland, du bist mir (Denn ich bleibe dir ergeben) Auferstehung, heil und leben.

6. Hab' ich dich in meinem herzen, Jesu, meine seligkeit: So empfind' ich keine schmerzen, Wenn der letzte feind mir dräut.

Ich verberge mich in dir; Du erscheinst, ein retter, mir; Und dann ist durch deine wunden Alles ewig überwunden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

250. Sey mir tausendmal gegrüßet, Der du mir gekreuzigt bist! Das, was keine reue büßet, Tilgtest du, o Jesu Christ! Heiland, wie erfreust du mich, Wenn mit stiller andacht ich Ueberdenke, wie du strittest, Mich zu retten; was du littest!

2. Ich erblicke deine wunden; Ach, wer zählt sie? was für pein Hast du, Jesu, nicht empfunden, Uns vom fluche zu befrein! Solches ist zu hoch für mich; Unaussprechlich dürstet dich, Unsers todes überwinder, Nach der seligkeit der sünder.

3. Heile mich, o Heil der seelen! Ich bin elend; nimm von mir Meine sünden, die mich quälen; Meine rettung steht bei dir. Gottes strafen sind gerecht; Adam fiel und sein geschlecht. Hilf uns, Jesu, wir verderben! Denn, wer sündigt, der soll sterben.

4. Groß und schrecklich ist der schade Der durch ihn gefallnen welt: Größer, herrlicher die gnade, Die sie rettet und erhält. Unsre strafen duldest du, Deckest unsre sünden zu; Und nun dürfen wir erlös'ten Freudig deines bluts uns trösten.

5. Laß mir, Jesu, deine wunden Immer gegenwärtig seyn, Und in kummervollen stunden Meine bange seel' erfreun! Du bist ja mein höchstes gut: Laß denn, Heiland, durch dein blut, Mit beruhigtem gewissen, Deines heiles mich genießen!

6. Ja, zu dir will ich mich halten, Denn du segnest mich gewiß. Deine gnade laß ich walten, Die dem fluche mich entriß. Schrecken mich einst tod und grab, Ach, so ruf' vom kreuz herab, Damit furcht und angst verschwinde: Ich, ich tilge deine sünde!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

251. Jesus Christus sprach: „bewahre, Mein Vater, mich, und offenbare Nun deine herrlichkeit an mir. Sieh', ich will jetzt, vom verderben Die sünder zu erretten, sterben. Du willst ein opfer: ich bin hier; Ich hab's gelobet, ich, Ich will versöhnen dich! Ich will leiden Den tod, den tod, Den dein gebot Den abgefallnen sündern droht."

2. „Alle sünder laß auf erden Nun durch mein leiden heilig werden; Ihr heil, ihr leben sey mein lohn! Weil für sünder ich mein leben Dir opfre, wollest du vergeben! Du bist mein Vater, ich dein Sohn! Du schwurst; ich nahm's auf mich, Und wollt' versöhnen dich, Sie erlösen: So laß sie mein, Laß sie auch dein, Laß die versöhnten selig seyn!"

3. Vater Jesu, sey erhoben! Dich sollen alle sünder loben;

Du hast ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die erlösung: Du hast im staube der verwesung Den Sohn bewahrt, und ihn verklärt. Du schonest, du vergiebst; Um seinetwillen liebst Du die sünder. Wer glaubt, hat theil An seinem heil, Und ist des Sohnes erb' und theil.

4. Rühmen sollen's die erlös'ten; Sich sein und seines bundes trösten, Der fest und unbeweglich steht; Sollen ihn vor augen haben; Er ist gestorben und begraben, Und auferstanden und erhöht. Der Sohn erfüllte gern Für uns den rath des Herrn, Und vertraut' ihm. Auf felsen baut, Wer Gott vertraut, Allein auf seine rechte schaut.

5. Nicht im grabe bleibt sein leben; Sein leib war in den tod gegeben, Nicht aber der verwesung raub. Nunmehr soll kein grab uns schrecken; Der Auferstandne kann erwecken, Erwecken unsrer leiber staub. Entschlummre fröhlich, christ, Denn Jesus Christus ist Auferstanden! In ewigkeit, O christ, erfreut Dich deines Gottes seligkeit!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

252. Herr Jesu Christ, dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut, Das tröstet, stärkt, und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, das an dem kreuze floß, Das selbst der menschen wuth vergoß, Befriedigt die gerechtigkeit, Versöhnet sie, und Gott verzeiht.

3. Dein blut, vor deines Vaters thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, Gewähre mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Wenn mir, Herr Jesu, einst der tod Mit deiner zukunft strafen droht, Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein!

In eigner Melodie.

253. Wenn mich die sünden kränken, Mein Heiland, Jesu Christ, Dann lehre mich bedenken, Wie du gestorben bist, Und aller meiner schulden last Am kreuze so geduldig Auf dich genommen hast!

2. Wer kann dieß wunder fassen? Für's menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen; Der Herr für seinen knecht. Du littst, was das gesetz uns droht, Für uns verlorne sünder Des kreuzes schmach und tod.

3. Kann denn sein fluch noch schaden? Der Herr erduldet ihn! Ich bin bei Gott in gnaden, Die sünden sind verziehn; Sie sind getilgt durch Christi blut. Nun darf ich nicht mehr fürchten Der hölle qual und gluth.

4. Drum sag' ich dir von herzen, O Jesu, preis und dank! Für alle deine schmerzen Erhebt

dich mein gesang! Für deine heilige geduld, Für deinen tod am kreuze, Für deine treu' und huld!

5. Mich reize, Herr, dein leiden Zur wahren heiligkeit, Und lehre mich vermeiden, Was dein gesetz verbeut. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung selbst und spott, Laß mich geduldig tragen, Gleich dir, mein Herr und Gott! Verleugnen laß mich gern die welt, Und gern, um dir zu folgen, Verschmähn, was ihr gefällt!

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan; Selbst meine feinde lieben; Gern dienen jedermann Ohn' eigennutz und heuchelei, Daß rein, wie deine liebe, Auch meine liebe sey!

8. Laß endlich deine wunden Im tode mich erfreun; Mir in den letzten stunden Geduld und kraft verleihn! Laß mich, in freudigem vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben, und dich schaun!

Mel. O liebster Jesu, was.

254. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein kreuz durch meinen glauben so zu ehren, Daß er in frömmigkeit und nächstenliebe Sich täglich übe!

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich nur eine sünde mir erlauben, Und doch auch glauben?

3. Du hast dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich denn nach meinem willen leben? Nein, leben muß ich, dem ich angehöre, Zu deiner ehre!

4. Ich sollte, Herr, wenn leiden dieser erden Mich treffen, nicht gelass'nen herzens werden? Und du hast doch für uns, was wir verschuldet, So gern erduldet!

5. Dein leben wolltest du für menschen lassen; Wie könnt' ich nun noch meine brüder hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht ihren haß mit haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen; Und Gott giebt uns die kraft, in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlichs glück! du littest, uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren blute; Du hast mir heil (denn du bist mir gestorben) Am kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben! So werd' ich dort, von

herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist's gewiß, mein Gott hat mir vergeben: Ich werde leben!

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke, Jesu, mich das wort vom kreuze; Und werd' ich matt im laufe guter werke: So sey mir's stärke!

12. Seh' ich dein kreuz den klugen hier auf erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So sey's doch mir, troz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes!

13. Gieb ihnen zeit zur buße, Welterretter! Erbarme dich selbst über deinen spötter, Wenn er, auch spät noch, dich, den er jezt schmähet, Um gnade flehet!

14. Laß, Herr, so oft mich meine sünden kränken, Dein kreuz mir wieder ruh' und freude schenken! Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude!

Mel. O traurigkeit, o herzel.

255. Das heil ist da! Auf Golgatha Stirbt, als ein missethäter, Jesus, der gerechte, stirbt Für die übertreter!

2. Das heil ist da! Auf Golgatha Seh' ich am kreuz ihn hängen. Seht, wie da sich ströme bluts Aus den adern drängen!

3. Das heil ist da! Auf Golgatha Hat ihn sein Gott verlassen. Ach, wer kann die ganze qual Seiner seele fassen?

4. Das heil ist da! Auf Golgatha Erwarb sein tod uns leben. Ewig, ewig wollen wir Seinen tod erheben!

Mel. Wenn mein stündlein.

256. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm der fluch der sünder! Wie unaussprechlich duldet' er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah' vom anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, Ein Helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Verschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher, stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah', Der sah' ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch, ihn zu plagen; Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll striemen und zerschlagen. Durch wilder krieger spott verhöhnt, Und, ach, mit dornen gar gekrönt, Litt er, und unbeweinet.

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrecken. Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. „Seht, welch ein

mensch! den kann ich nicht, Den nicht verdammen! seht, wie spricht Die unschuld für sein leben!"

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmte schaar, Sah' Jesu schmach mit freuden. Was sättigt sie? sein tod allein! Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabei An deine sünden? bist du frei? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: „ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein; durch meinen tod Versöhn' ich, sünder, dich mit Gott; Du bist's, für den ich blute."

8. O du Gerechter, Gottes Sohn! Du tilger meiner sünden! Du herrschest auf des Vaters thron; Ach, laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich schwöre, Gottversöhner, dir; Und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich leben werd', an dich Und deine lieb' erinnern!

10. Entzündet sich der lüste gluth, Lockt mich die welt zur sünde: Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im streite sprich mir liebreich zu: „Denk', welch ein mensch ich war; und du, Du wolltest mich nicht lieben?"

Mel. Herzlich thut mich verl.

257. O haupt voll blut und wunden, Von sündern so verhöhnt In jenen leidensstunden, Wo Gott die welt versöhnt! Dich krönen sie zum hohne; Zerreißen dich sogar Mit einer dornenkrone; So wüthet ihre schaar!

2. Du Auserwählter Gottes, Du, unsre seligkeit, Bist jetzt ein ziel des spottes, Geschändet und verspei't. Dein angesicht erbleichet. Ach, Heiland, Gottes Sohn, Dem auch kein engel gleichet, Was duldest du für hohn!

3. Du bist in deinen blicken Nur liebe, nur geduld; Willst feinde selbst beglücken, Auch gegen sie voll huld. Sie häufen deine plagen, Und spotten ihrer noch; Gemartert und zerschlagen, Vergiebst du ihnen doch.

4. Was deine liebe duldet, Ist alles meine last; Ich habe das verschuldet, Was du getragen hast. Ich hab's verdient; ich armer! Um gnade fleh' ich dir! Du neigst dein haupt, Erbarmer! Ach, neig' es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller güter,

So viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein hüter; Ach nimm, mein hirt, mich an! Dein mund erquicket müde; Betrübten rufest du: „Mit euch sey Gottes friede!" Von deinem kreuze zu.

6. Dich will ich gern bekennen; Verleugne mich nur nicht! Im tode dich bekennen, Dich, meine zuversicht! Du wolltest selbst erblassen, Zu segnen meinen tod; Du willst mich nicht verlassen, Wenn sein gericht mir droht.

7. Es dient zu meinen freuden, Was du am kreuz empfandst, Der du, nach deinem leiden Für mich, auch auferstandst. Ach, möcht' ich einst mein leben, Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, Versöhner meiner schuld, Für deines todes schmerzen, Für deine treue huld! Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöser, dein Im tode, wie im leben, Um ewig dein zu seyn!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir! In meines todes leiden Verwirf mich nicht von dir! Wenn mir am allerbängsten Wird um mein herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein!

10. Erscheine mir im sterben Zur hülfe; nimm alsdann, Als deines reiches erben, Dich meines geistes an! Komm, Herr, mich zu erquicken! Nach dir, mein Heiland, soll Mein sterbend auge blicken, Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

258. Seele, komm zum Golgatha, Hin zu deines Jesu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein tod zur buße reize. Hier kannst du nicht fühllos seyn; Hier muß dich die sünde reun.

2. Schaue Jesum, dir zu gut, Hier am kreuze hülflos hangen. O wie strömet hier sein blut! Alle kraft ist ihm vergangen. Gott, was duldet er für noth Jesus duldet meinen tod!

3. O Lamm Gottes ohne schuld, Alle strafen meiner schulden Willst du willig, bloß aus huld, Um mich zu befrein, erdulden. Selbst am kreuze willst du dich, Gott, jetzt opfern, Gott, für mich!

4. Solche liebe kann ich dir Nimmer, o mein heil, vergelten. Viel zu wenig ist dafür Aller reichthum aller welten. Was ich habe, Herr, ist dein! Ach, wie soll ich dankbar seyn?

5. Nun, ich weiß, was du begehrst; Dieß mein herz soll ich dir geben. Dir gehört es; du gewährst Ihm auch unschuld, heil und leben. Dein, o Jesu, sey's in noth, Dein im leben, dein im tod!

6. Laß mich nur vor dir bestehn; Laß mich in der trübsal

stunden Deiner liebe größe sehn, Deine huld in deinen wunden; Und, wenn ich zu ihnen flieh', Ach, so tröste mich durch sie!

7. Was du hassest, laß mich, Herr, Stets verabscheun und verachten; Laß mich immer eifriger Nur nach deinem reiche trachten! Führe mich durch glück und leid, Wie du willst, zur seligkeit!

8. Laß mich auch die letzte noth, Froh und standhaft überwinden! Nirgends müsse mich der tod, Als in deinen wunden, finden! Wer sich die zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

Mel. Wenn meine sünd' mich.

259. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So brünstig, meine seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der Mittler im gericht. Er leidet unsers todes pein; Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befrein.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer, Und doch auch gnad' und huld. Wer nun der sünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst des zornes last.

5. Ach, sünder, nehmt's zu herzen, Bekehrt euch, werdet rein! Der preis für so viel schmerzen Soll eure rettung seyn. O, nehmt an seiner gnade theil; Erkennet seine liebe; Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter, Die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer retter; Hört für euch sein gebet: „Sie wissen's nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn sie zu dir einst flehn!"

7. Ihr, eurer brüder feinde, Ach, schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde, Verdammt der rache lust! Vergeltet euren hassern nie; Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Noch währen seine qualen; Noch trinkt er ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt noch der sünden last, Und fühlt für uns des todes noth; Und nun ergreift den müden Der sünde fluch, der tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht. Die engel Gottes decken Ihr bebend angesicht. Nun sinkt er in des todes nacht. Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

260. O welt, sieh' hier dein leben Am kreuze hingegeben Für dich, in deinen tod. Der fürst der ehre leidet, In schmach und hohn gekleidet, Was das gesetz den sündern droht.

2. Tritt her zu seinem kreuze; Hier fließt sein blut; das reize Zur buße mich und dich. Er fühlt in seinem herzen Unnennbar große schmerzen, Aus liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich so zerschlagen? Mein Heiland, was für plagen Erträgst du! welche pein! Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir, wie unsre kinder; Wer kann dich einer sünde zeihn?

4. Ich, Herr, und meine sünden, Die Gottes zorn entzünden, Verdienen, was du littst. Die waren deine plagen; Die haben dich zerschlagen, Dich, der du uns vor Gott vertrittst!

5. Ich bin's; ich sollte büßen, Was du mit blutvergießen Versöhnst, und bloß aus huld. Verspottung, angst im herzen, Und deines kreuzes schmerzen Sind leiden, auch für meine schuld.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Und Gott will mir verzeihn. Du gingst der straf' entgegen, Und littst sie, mir zum segen, Mich von der strafe zu befrein.

7. Du hast dich uns verbürget; Du, selbst von uns erwürget, Liebst deine feinde noch. Mit dornen auch gekrönet, Am kreuze selbst verhöhnet, Vergiebst du deinen mördern doch.

8. Damit wir nicht verderben, Beschlossest du zu sterben Den uns gedrohten tod. Uns kann nun, wenn wir glauben, Kein tod den himmel rauben, Wie furchtbar auch das grab uns droht.

9. Mich retten deine leiden; Selbst deines himmels freuden Sind nun, o Heiland, mein. Dir will ich, Jesu, leben; Dir leib und seel' ergeben; Mich ewig deinem dienste weihn.

10. Dir können keine welten, Was du mir gabst, vergelten; Doch Eins gelob' ich an: Bis leib und seele scheiden, Lobsing' ich deinem leiden, Das meine seele dir gewann.

11. Mit fröhlichem gemüthe Will ich mich deiner güte, Mich deines leidens freun. Zu allen guten werken, Zur tugend soll mich's stärken, Zu deinem bilde mich erneun.

12. Was sünder fühlen sollen, Die sich nicht bessern wollen, Das lehrt es mich verstehn. In welchen finsternissen Sie ewig zittern müssen, Will ich bei deinem kreuze sehn.

13. Dein leiden soll mich lehren, Dein heilig recht verehren, Dir gern gehorsam seyn; Auch meine brüder lieben, Und, wenn sie mich betrüben, Mit deinem segen sie erfreun.

14. Ich will nicht fluch und schelten Mit fluch und haß ver-

gelten, Geschmäht, nicht wieder schmähn; Will liebreich unrecht dulden, Und bei des nächsten schulden Zu Gott für sie um gnade flehn.

15. Ich will der welt entsagen; Nichts wünschen oder wagen, Was dir ein gräuel ist. Was du gebeutst, zu hassen, Das will ich fliehn und lassen, Weil du mein Herr und Heiland bist.

16. Du ließest dich verhöhnen, Mit Gott mich zu versöhnen; Dieß preis' ich in der zeit; Und wenn ich mich am ende Befehl' in deine hände, Vollkommen in der seligkeit.

Mel. Allein Gott in der höh'.

261. Dort hängt, durch viele leiden schon Gemartert und entkräftet, Der Herr des himmels, Gottes Sohn, Für uns ans kreuz geheftet. Er fleht! Gott schweigt! bedeckt mit spott, Fleht er, verlassen selbst von Gott, Dem ewig guten Vater!

2. Ach, wie geängstet, wie betrübt, Wie bis zum tod' betrübet Ist er, der mich so zärtlich liebt, Weil mich sein Vater liebet! Des zornes kelch ist voll; der Herr Soll, muß ihn trinken, oder er Muß mich verderben lassen!

3. O welch ein leiden, welch ein schmerz! Wem dringt er nicht zu herzen! Verwunden doch ein menschlich herz Selbst eines sünders schmerzen: Hier leidet der, der ewig ist! Die unschuld selbst! ihr thränen, fließt! Zerschmilz, o herz, und traure!

4. Er, der so heilig ist, wie Gott, Trägt fesseln, wird verhöhnet, Und blutet, weil er uns mit Gott Durch seinen tod versöhnet. Er, der uns seine huld erwirbt, Muß sterben; will es auch, und stirbt, Und segnet seine feinde.

5. O möcht' ich, Heiland, immer mehr, Wie sehr du liebst, empfinden! Send' einen stral der liebe her, Dazu mich zu entzünden! Entflamme mich zu lieb' und dank, Und fröhlich preise mein gesang Die größe deiner liebe!

6. O laß dieß hohe lösegeld Mich täglich mehr erwägen; Gedenken im geräusch' der welt An deines todes segen! Dein schmerz und tod erinnre mich, Und rufe laut: er litt für dich! So viel für dich am kreuze!

7. Ach, meine sünden quälten dich: Gieb, daß ich sie bereue, Damit ich meines heiles mich Mit frommer ehrfurcht freue! Stets sey das laster mir verhaßt, Weil du mich dir erkaufet hast, So theuer, dir zum preise!

8. Ich bin nun dein; ach, gieb mir kraft, Nur dir allein zu leben, Und laß mich stets gewissenhaft, Dir zu gefallen, streben; Dir leben, der du mir erwarbst Ein ewig leben; der du starbst, Damit ich selig würde.

9. Dir, mein Versöhner, Jesu, dir Sey ewig dank und ehre; Gieb, daß ich ewig dir dafür Zum opfer angehöre! Bin ich durch deinen tod nur dein: Getrost kann ich im tode seyn, Getrost einst im gerichte.

10. Nun, mein Erbarmer, das will ich Von deiner gnade hoffen. Von dir erlös't, will ich auf dich Mit festem glauben hoffen. Am ende meiner pilgrimschaft Gieb meiner seele trost und kraft, Und führe sie zum himmel!

Mel. Werde munter, mein.

262. Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb' ist Jesus Christ, Dem ich, treu zu seyn, mich übe, Weil er mein Erlöser ist. Was die welt liebt, hasset Gott: Ihre liebe bringt den tod. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

2. Der am kreuz ist meine liebe! Sünder, was befremdet's dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus Christus starb für mich: Er hat mich mit Gott versöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

3. Der am kreuz ist meine liebe! Ach, der welt entsag' ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen Heiland, meinen Herrn. Trät' ich auf sein blut mit hohn: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ich will ihn nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

4. Der am kreuz ist meine liebe! Schweig, gewissen; Gott vergiebt. Darum preis't Gott seine liebe, Weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

5. Der am kreuz ist meine liebe! Ich veracht', um meinen Herrn, Damit ich ihn nicht betrübe, Aller sünden freuden gern. Von ihm scheidet keine noth, Keine marter mich, kein tod. Jesum will ich nie betrüben; Meinen Jesum will ich lieben!

6. Der am kreuz ist meine liebe! Jesus, mein bewährter freund! Dieser staub, mein leib, zerstiebe: Dann werd' ich mit ihm vereint. Auf des glaubens kurzen streit, Seh' ich seine herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben; Ewig meinen Jesum lieben!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

263. Um gnade für die sünder fleht Der Sohn am kreuz; auch hier verschmäht, Wo er die welt versöhnet. Wie jammert's sein bedrängtes herz, Daß seine klagen, seinen schmerz Ihr spott so frech verhöhnet! Er sieht mit segenvollem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in ihm entehrt; Ruft, daß es erd' und himmel hört:

„Vergieb, und führ', O Vater, nicht sie ins gericht; Denn, was sie thun, verstehn sie nicht!"

2. Erstaunend seh' ich diese huld! Wie mitleidsvoll ist die geduld, Die mördern so verzeihet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Und danket ihm, erfreuet. Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer ruh', Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ, Durch deinen tod, durch deinen tod Sind wir versöhnt mit unserm Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bei hochgehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen raum zur buße schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an: Dieß glück hat deines fürspruchs kraft, Mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Vertritt du mich bis an den tod!

4. Fühl' ich der gnade trost nicht mehr; Erschreckt der sünden furchtbar heer Mein banges herz auf's neue: Dann sey du meine zuversicht; Gedenke meiner sünden nicht; Mich tröste deine treue! Ich blicke glaubensvoll auf dich: Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und, schließt sich meine pilgrimschaft: So stärke mich mit neuer kraft! Der letzte kampf, Herr Jesu Christ wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Laß meiner feinde freund mich seyn, Und gern versöhnlich, schnell verzeihn, Mit sanfter froher seele! Gieb, daß ich, ohne rachbegier, Dir meine sache, Vater, dir Ihr herz und heil befehle! Und wenn mein herz, vom zorn empört, Durch eifersucht und stolz bethört, Des zornes gluth nicht dämpfen kann: O so erinnre mich daran, Wie du, mein heil, Auch mich vertratst, auch mich vertratst, Als du für deine mörder batst!

6. O du mit sieg gekrönter held, Einst führe mich zur bessern welt, Zum himmel von der erde! Hier tröste mich dein mittlertod; Gieb, daß ich, o mein Herr und Gott, Dir hier schon ähnlich werde! Dein geist, o Jesu, soll allein Der führer meiner wallfahrt seyn! Zu deinem bilde bild' er mich, Und heilige mein herz für dich! Herr Jesu Christ, Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, daß du sein Heiland bist!

Mel. **Wie wohl ist mir, o fr.**

264. Bereite dich, o christ, wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen orte Des sterbenden Erlösers worte,

Und rufe Gott um glauben an. Sie können dir schon trost im leben, Sie sollen trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten. Erschrick und zittre, frommes herz; Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mördern übergeben, Am holze Gottes Sohn, dein leben, Und litt mit göttlicher geduld. Was fühlt' er nicht in diesen stunden! (Nie hat's ein sterblicher empfunden;) Und, ach, allein für unsre schuld!

3. Gelassen bei den größten schmerzen, Fleht er für seine feinde nun, Und ruft mit sanftmuthvollem herzen: „Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun!" Der göttliche, der größte beter Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach. O mensch, den rach' und zorn verführen, Laß dich durch dieses beispiel rühren, Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beispiel kindlich frommer triebe, Als, unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein aug' einst um die Meinen In meiner letzten stunde weinen: So soll dieß wort mir trost verleihn. Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer gläubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der Liebe mund im tode spricht: Du wirst (so ruft er ihm entgegen) Noch heute, deines glaubens wegen, Mit mir im paradiese seyn! O Herr, laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn!

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: „Mein Gott! wie hast du mich verlassen!" Wie beugt' ihn unsre last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb, selbst in diesen stunden, Sein Vater seine zuversicht. Verlassen! ach, von Gott, im sterben! Laß mich im tode nicht verderben! Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. Wie theuer bin ich nicht erlös't! Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden. Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!" O wort des sieges, wort der freuden! Du

nimmst dem tode seine macht! Heil uns! heil uns! denn wer darf's wagen, Uns, die erlös'ten, zu verklagen? Er starb für uns: sind wir nicht sein? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein; Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb!" Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet: Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Komm, deinen Mittler zu verehren; Ihn, deinen Heiland, zu erhöhn. Wein' jetzt der wahren buße zähren, O christ, du hast ihn sterben sehn! Jetzt hat er deine schuld getragen: Allein der held wird nach drei tagen Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du einst bei den verklärten Zur rechten seines Vaters sehn.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

265. Erniedrigt hatte sich bereits Mein Heiland bis zum tod' am kreuz; Ach, unter welchen plagen! Wie willig, unsrer sünden schuld Und ihre schmach zu tragen!

2. „Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergieb es; sie verkennen mich!" So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh'; Spricht: „wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bessern leben!" Ach, Herr, du wirst, entschlaf' ich einst, Auch mich zu dir erheben!

4. Er sah' die mutter, sah' den freund. „Liebt, (sprach der treue menschenfreund,) Liebt euch! wir sehn uns wieder!" So sag' ich einst den Meinen auch: Liebt euch! wir sehn uns wieder!

5. Nun flehet er: „mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth?" Mein Heiland, mich verlassen Wird Gott um deinetwillen nicht, Mich nimmermehr verlassen.

6. „Mich dürstet!" rief er, matt vom schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mit uns mitleiden haben. Wenn nun kein labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. „Es ist vollbracht!" in ewigkeit Hat er gesiegt und uns befreit. Hilf, Herr, auch mir, vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen!

8. „Dir, Vater, geb' ich meinen geist In deine hand;" o sey gepreis't! Die hoffnung jenes lebens Bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Wie rührt dein hohes beispiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, Nach dir gen himmel schauen; Die Meinen lieben, und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

Mel. Vom himmel hoch da.

266. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum Vater deine stimm' erhebst, Damit wir nicht verloren gehn, Uns seine gnade zu erflehn!

2. Herr, dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet! Gott hört dein flehn um gnad'; er thut's, Er hört die stimme deines bluts.

3. Der Vater, Herr, gedenke dein, Und deines opfers, deiner pein, Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt: Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5. Wir, wir erfahren's, Jesu Christ, Wie theuer du dem Vater bist. Er hört auf deinem throne dich, Und freut des heils der sünder sich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir schaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun. In seinem namen flehen wir Um gnad' und heiligung zu dir.

7. Wer stolz sich auf sich selbst verläßt, Der fällt: wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun, und seines heils uns freun.

8. Auf Jesu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Ist, Vater, der erhörung werth.

Aus dem 22. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

267. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: „Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! Kannst du mich hassen?"

2. Ach, welche bittre, schauervolle klagen! So klagt sein Sohn; und unter welchen plagen! Ach, warum konnt' ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt' er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den sündern: Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in gefahren, Verlassen, nah' am untergange waren, Die hast du, Gott, aus ihren finsternissen Heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, Zu dir um schutz und rettung: du erlös'test; Und noch, wenn wir zu dir um hülfe weinen, Versäumst du keinen!

6. Ihm halfst du nicht; und er rief dir so sehnlich, Verachtet, wie ein wurm, kaum menschen ähnlich, So tief versenkt in pein

des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten sie ihn; auch nicht Einer Von allen, die ihn sahen, schont' ihn; keiner! Er (schrien sie) klag' es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum Heiland uns erkohren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren; Unschuldig war er, mehr, als alle frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt er, ein gerechter, Und dennoch aller sünder hohngelächter! Du aber, Gott, entzogst bei ihrem hohne Dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Da hing er, ach, wie wasser ausgeschüttet, Bis auf den tod verwundet, ganz entkräftet, An's kreuz geheftet!

11. Und händ' und füße wurden ihm durchgraben; Und als sie essig ihm zu trinken gaben: Wie lachte seines dursts mit bitterm spotte Der mörder rotte!

12. Dieß litt dein Sohn, und solche gräuel übten Die sünder wider ihn, den hochgeliebten! Er litt, mit wunden uns, mit seinen thränen, Dir zu versöhnen!

13. O Gott des Eingebornen, Gott der armen, Der sünder Gott, selbst furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger, erbarm' dich unser! Erbarm' dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden sollten, unnennbare qualen! Er ward gegeißelt! Gott, erbarm' dich unser! Erbarm' dich unser!

15. Er ward, (ach, Vater, könntest du uns hassen?) Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den tod des fluchs! erbarm' dich unser! Erbarm' dich unser!

Mel. Erschienen ist der herrl.

268. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, dieß wort, das Christus spricht, Da er für dich am kreuze stirbt, Und dir die seligkeit erwirbt. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht des Vaters rath, Und was sein wort verkündigt hat. Was keines engels kraft vermag, Vollendet dieser große tag. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! er hat's gethan; Gott nimmt des Sohnes opfer an. Des Vaters will' ist nun erfüllt, Und sein gerechter zorn gestillt. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! vollkommen ist Das opfer, dessen blut hier fließt. Gott nimmt, was er gethan hat, an, Als hätten wir es selbst gethan. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! durch ihn befreit, Erwart' ich seine seligkeit. Mir ist sein leben nun bestimmt, Weil er die macht dem tode nimmt. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, dieß wort, das Jesus spricht. Folg' ihm; im tode ruft er dann: Ich nehme dich zum leben an! Es ist vollbracht!

Mel. Christus, der ist mein.

269. Die sonne stand verfinstert; Am tage ward es nacht. Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und Gottes todte gingen Aus ihrer gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das opfer für die sünder War dargebracht vor Gott. Er starb; und heil und leben Erwarb uns Christi tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht. Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt, Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menschliche geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst, und führst die Deinen In deines Vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre! Du hast dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beispiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten, Der mich zum grabe rafft? Ich auch, ich überwinde Durch deines todes kraft!

12. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein Vater auf!

Mel. Herr Gott, dich loben.

270. Erwürgt, erwürgt ist er,
Des Menschen Sohn und Herr,
Deß tod für uns bei'm richter bürgt!
Vom anbeginn der welt erwürgt!
Vom lichte licht! aus Gott gezeugt!
Vor dem der engel knie sich beugt!
Versöhner hier; einst im gericht
Nicht liebe mehr; erbarmer nicht!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser Mittler ist!
Der weisheit wunder that sein mund
Dem frommen und dem sünder kund.
Gott rüstete von seinem thron
Mit andern wundern noch den Sohn.

Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus
Christ!
Die tauben hören! lahme gehn!
Die stummen reden! blinde
sehn!
Die todten gehn aus ihrer gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus
ruft!
Das hat kein endlicher gethan;
Im staube beten wir dich an!
Sein höchstes werk war dieß
noch nicht,
Am bach erst ging er ins gericht.
Am Kidron, in Gethsemane
Versank er ganz in unser weh.
Im lauten thränenden gebet,
Im schweiß, im blut liegt er,
und fleht,
So tief dem richter unterthan,
Daß ihn ein engel stärken kann.
Verdammt zum tod' auf Gab=
batha,
Trägt er sein kreuz nach Gol=
gatha.
Ins allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er
ein.
Ach, bis zum tod' am kreuz
hinab
Ward er erniedrigt; bis in's
grab!
Voll schmerz, voll qual, ein fluch
gemacht,
Hing Jesus Christus in der
nacht.
Von Gott verlassen, hingst du da
Am kreuz, am kreuz, auf Gol=
gatha.
Und nun, nun kam der tod;
er rief:
„Es ist vollendet!“ und ent=
schlief.
Das hat kein endlicher gethan;
Mit thränen beten wir dich an!
Preis, ehr' und ruhm und
heißer dank
Sey dem, der mit dem tode
rang!
Dem lamme, das geopfert ist,
Dem überwinder, Jesus Christ!
Dem Gotte der barmherzigkeit!
Von ewigkeit zu ewigkeit!
Amen!

Mel. O traurigkeit, o herzel.

271. Du bist erblaßt, Mein heil, und hast Nun ausgekämpft; und müde Findet, Jesus, nun dein leib In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was soll ich sagen? Ach! an meine brust muß ich Tiefgerühret schlagen!

3. Du rettest mich, Und über dich Ging jeder trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; Dich bet' ich an, Du könig der erlös'ten; Dein will ich im tode mich Voll vertraun getrösten.

5. „Es ist vollbracht!“ Riefst du mit macht: Und zeigst, daß du dein leben Habest ohne zwang für mich In den tod gegeben.

6. Welch eine that! Des Höchsten rath Will ich voll demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Die todten: sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich des todes banden.

8. Des todes thal Werd' ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich! Du liebst auch mich; Du siehst es, wie ich's meine; Ja du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergess' ich dein: So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine lieb' ermessen!

In eigner Melodie.

272. Jesu, meines lebens leben, Ueberwinder meiner noth, Du, für mich dahin gegeben, Gott zum opfer, in den tod. Ach, du wolltest, Jesu, sterben, Mich zu retten vom verderben! Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

2. Was hast du nicht ausgestanden! Lästerungen, Gottes Sohn, Schläg' und marter in den banden, Selbst am kreuze schmach und hohn, Von den strafen uns zu retten, Die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

3. Meiner strafen schwere bürde Nahmst du willig über dich; Littest, daß ich selig würde, Der verbrecher tod für mich. Gnade hab' ich nun gefunden Heil und trost durch deine wunden. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet Hingst du, Herr, am kreuze da! Ach, mit dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, wer dich sah. Und das littst du, mich zum leben, Mich zum himmel zu erheben. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

5. Bei der feinde lügenklagen Schwiegst du, und ertrugst für mich Gottes mir gedrohte plagen; Alle warf der Herr auf dich! Trostlos littst du deine leiden, Um zu segnen mich mit freuden. Tausend, tausendmal sey dir, Theurer Jesu, dank dafür!

6. Willig trugst du meine schmerzen, Und bezahltest meine schuld, Mit erbarmensvollem herzen, Ohne klagen, mit geduld; Hattest alle, Herr, aus gnaden, Mir zum heil, auf dich geladen. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

7. Deine große demuth büßte Meines stolzes übermuth. Damit ich nicht leiden müßte, Floß für mich dein heilig blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost durch dein erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, O mein Jesu, dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu, dir, für alle noth,

Deine wunden, deine schmerzen, Deinen herben, bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein blut, für alle plagen! Ja, für alle deine pein Will ich ewig dankbar seyn!

Mel. O traurigkeit, o herzel.

273. In stiller ruh' Entschlummerst du, O Herr, für uns gestorben; Hast nun heil und seligkeit Uns am kreuz erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, du hast Dein blut für uns vergossen. Nun hält, wie die sterblichen, Dich ein grab umschlossen.

3. Ich freue mich; Dein Gott läßt dich Nicht die verwesung sehen; Sondern bald aus eigner kraft Wirst du auferstehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein Lebensfürst, Mich, weil du lebst, erwecken: Sollte denn mein gläubig herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen; Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich erwarte von dem Herrn Meines leib's erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt: Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen, Und in himmelglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. Sinkt einst hinab Mein leib in's grab: Ich will mich, Herr, nicht kränken; Freudig, Heiland, will ich dann An dein grab gedenken.

Mel. Christus, der uns selig.

274. Jesu, meiner seelen licht, Ursprung meiner freuden! Meines herzens zuversicht Gründ' ich auf dein leiden. Dir gefalle mein gesang; Dich nur will ich loben; Hat dich gleich mein schwacher dank Nie genug erhoben.

2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich hat getrieben, Sünder ohne maaß und ziel Bis ans kreuz zu lieben; Daß du hast, uns zu befrein, Schmach und hohn in banden, Geißeln, martern, todespein Willig ausgestanden.

3. Ach, nicht unsre würdigkeit: Deines Vaters güte, Deine menschenfreundlichkeit, Dein so treu gemüthe! Darum trugst du unsre schuld, Unsrer strafen bürden, Damit wir durch deine huld Frei und selig würden.

4. Welch ein wunderbarer rath, Den wir nie ergründen: Selber Gottes Sohn vertrat Uns für unsre sünden; Sünden, deren, Gott zum hohn, Menschen sich erfrechen, Läßt an sich sein eigner Sohn, Nicht an ihnen, rächen!

5. Meiner sünden schwere schuld Traf den treuen bürgen. Dieser ließ, aus großer huld, Sich für mich erwürgen. So ward unser heil vollbracht! Sollt' es uns nicht ziemen, Ei-

ner solchen liebe macht Dankerfüllt zu rühmen?

6. Herr, dein friede sey mit mir! Stille mein gewissen! Laß des trostes quell von dir Sich auf mich ergießen! Heiland, hilf! entzeuch dich nicht Meinem bangen herzen! Tröste, meine zuversicht, Mich durch deine schmerzen!

7. Ach, mein zagend herz erschrickt Ueber straf' und sünde! Gieb, daß ich, von dir erquickt, Bald vergebung finde! Dir fall' ich, zerknirscht von reu, Mit wahrhafter buße, Und dem vorsatz beſſ'rer treu, O mein Heil, zu fuße!

8. Herr, ich weiß, auf wen ich bau', Und bei wem ich bleibe; Wessen fürsprach' ich vertrau', Und an wen ich gläube. Du, o Jesu, bist's allein, Welcher mich beschirmet, Wenn der laster schuld und pein Mein gemüth bestürmet.

9. Jede sünde will ich scheun, Hassen, Herr, von herzen; Aber deiner auch mich freun Nach der buße schmerzen. Weiche, furcht und traurigkeit! Aus des todes banden Ist, gekrönt mit herrlichkeit, Jesus auferstanden!

In eigner Melodie.

275. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet, Und doch erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet! Die schuld hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Dein friede sey mit uns, o Jesu!

In derselben Melodie.

276. O Lamm Gottes, im staube, Mit blut und thränen bedecket! Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket. Dein ringen, seufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig Zu meiner sünden versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreuze geschlachtet! Dein sterben mach' uns geduldig, Wenn uns die welt verachtet. Es schreck' uns ab von sünden; Es müss' uns dir verbinden Zu eifriger liebe, Herr Jesu!

In eigner Melodie.

277. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Erbarme dich unser, o Jesu!

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Erbarme dich unser, o Jesu!

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trugst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

278. Sohn Gottes, du mein Herr, du bist Mein Gott, und unermeßlich ist Die größe deiner gnaden! Ich preise, Hoherpriester, dich! Selbst du trugst meine schuld für mich, Von ihr mich zu entladen. Du thatst, was uns versöhnet hat, Was nie ein Hoherpriester that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht sein eignes blut vergoß. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, dein blut befreit Und heiligt mich zur seligkeit!

2. Wir sind versöhnt; du bist zu Gott In's heiligthum durch blut und tod Siegprangend eingegangen. Der Vater höret dein gebet. Du hast gewalt und majestät Zum opferpreis empfangen. Nun haben wir, (denn wir sind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer sünde that, und buße thut, Den reinigt dein versöhnend blut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, erbarme dich! Versöhne durch dein blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein traurend herz, Gebeugt durch wahrer reue schmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns seyn und tugendhaft, Und schmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine priester seyn, Uns willig deinem dienste weihn, Und opfern unser lebenlang Der tugend und der liebe dank! Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, entschlummern wir: So führ' uns alle, Herr, zu dir!

Mel. Mitten wir im leben.

279. Deine heilige geburt, Dein unschuldig leben, Im gericht dein todeskampf, Deiner seele beben, Dein tod, dein tod am kreuze, Dein sieg, (du überwandst den tod, Gingst voll herrlichkeit zu Gott;) Hilf uns, du Heiligster! Lamm, das für uns erwürgt, Das vom anbeginn der schöpfung Erwürgt ist! erwürgt! Hilf uns, dir, dir leben, Und dir sterben, sterben dir, Auf ewig dein seyn!

X. Von der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, von den Wohlthaten seiner Erlösung, und von seiner Wiederkunft zum Weltgerichte.

10. Jesus Christus ist am dritten Tage nach seinem Tode auferstanden, und nach vierzig Tagen in den Himmel aufgefahren, zur Versicherung, daß nun alle Menschen durch ihn selig werden können. Bis zum Weltgerichte regiert und lenket er alles zu ihrer Errettung. Am Ende der Welt wird er wiederkommen, alle Todten auferwecken, und richten, den wahren Gläubigen und Frommen die ewige Seligkeit geben, und diejenigen, welche ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig strafen.

Osterlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

280. Auf felsen liegt der grund,
Und ewig ist der bund,
Den Gott mit seiner kirche macht.
Nun schreckt sie nicht des todes nacht;
Sein großer tag, sein weltgericht
Erschrecket seine kirche nicht.
Besprengt mit Gottes blut ist sie,
Sein tempel, und vergehet nie.
Ihr Heiland, Jesus Christ,
Er, der ihr Mittler ist,
Jesus, ihr Herr und Gott,
Bezwang, bezwang den tod!
Sie macht sich auf, und eilt, wird licht,
Des Herrn Gemeine; denn ihr licht,
Ihr heil, ihr ewigs heil geht auf,
Am todeshügel wieder auf.
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den staub, und glänzt daher.
Vom tode frei, vom grabe fern,
Geht auf die herrlichkeit des Herrn.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine; zahllos ist die schaar,
Die nun mit psalter und gesang
Den lobet, der den tod bezwang.
Auch wir sind, Herr, von jener schaar,
Ein häuflein, das du wunderbar,
Als es im todesschlummer lag,
Umstraltest mit des lebens tag',

Dir, Herr, sey preis, daß du erstandst,
Und überwandst, und überwandst!
Die erde zitterte: da sprang
Des Grabmals fels zurück! da drang,
Durch den mein staub auch einst erwacht,
Der Herr durch seines todes nacht!
Auf! laßt uns feiern, laßt uns gehn,
Und gläubend seine wunden sehn!
Sie bluteten: jetzt stralen sie,
Wer sie im glauben sieht, stirbt nie.
Dem sünder nur dräun sie gericht;
Bös ist sein herz: drum glaubt er nicht.
Erhalt', Herr, unsre herzen rein,
Und laß uns, laß uns standhaft seyn!
Wir wandeln noch am grab', und schaun
Zu oft noch auf den tod mit graun!
Die salbung, die vom himmel fließt,
In gnadedurstende sich gießt,
Durch deiner auferstehung kraft
In uns ein neues leben schafft,
Des Geistes salbung send' uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern tod,
So sind wir dein, so sind wir dein,
So werden wir's auf ewig seyn! Amen!

Mel. Herr Gott, dich loben.

281. Dich, Heiland, loben wir!
Wir christen danken dir!
Jauchzt, himmel, rühm', erlös'te welt,
Den hohen wunderbaren held!
Preis't Jesum, welcher auferstand,
Und sünd' und satan überwand!
Ihm ist nun alles unterthan!
Fallt nieder! betet Jesum an!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig der Herr, der Christ,
Der auferstanden ist!
Der Sohn verließ des Vaters thron;
Er kam und ward ein menschensohn,
Erniedrigt für die sünderwelt,
Die er durch seine huld erhält;
Begab der göttlichen gewalt
Sich selbst, verhüllt in knechtsgestalt,
Und that durch seine wunder dar,
Daß er von Gott gesendet war.
Gesalbt zum Mittler, that den bund
Der gnade Gottes Jesus kund.
Sein volk verwarf ihn, war sein feind,
Und er war doch sein Herr und freund.
(Die nun folgenden zwölf Zeilen werden wieder, wie die zwölf eben vorhergegangenen, gesungen.)
Er, Gottes Lamm, ertrug voll huld
Der sünde strafen mit geduld.

Der uns zu Gottes kindern macht,
Empfand sie in der letzten nacht;
Empfand, betrübt bis in den tod,
Was Gottes zorn den sündern droht;
Vergoß auch für die ganze welt
Sein blut, ein hohes lösegeld;
Und starb mit thränen und gebet,
Am kreuz erwürget und verschmäht.
Er lag im grabe, wo er schlief,
Bis ihn sein Gott ins leben rief.
Tag, der des jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ!
Sey, tag des siegs, der christenheit
Ein tag der wonn' und heiligkeit.
Das grab ist leer; Gott ist versöhnt;
Der Heiland ist mit preis' gekrönt;
Er ist entnommen dem gericht
Und seiner angst; der Vater spricht
Vom fluch uns frei. O betet an!
Wer ist, der nun verdammen kann?
Er lebt; und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unser Herr und haupt.
Nun ist der tod, den er bezwang,
Zur seligkeit ein übergang.
Mein leib wird in dem grabe staub;
Doch bleibt er nicht des todes raub,
Und du, o Herr, verklärst ihn einst,
Wenn du zum weltgericht erscheinst.
Wie viel, o Herr, erwarbst du mir!
Herr, ewig, ewig dank' ich dir!
Du hast das leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht!
Der Vater liebt und höret dich;
Vertritt auf deinem throne mich!
Beschütze deine christenheit,
Und hilf ihr, Herr der herrlichkeit!
Mach' aller feinde macht zu spott!
Erhör' uns, unser Herr und Gott! Amen!

Mel. Nun kommt der heiden.

282. Herr, mein heil, dein leichnam lag Nur bis an den dritten tag In dem grab', und dann erwacht' Er aus seines todes nacht.

2. Du, der uns vom tod' erlös't, Bist im grabe nicht verwes't. Von dem tode, der uns schreckt, Hat dein Vater dich erweckt.

3. Heil mir! heil mir! du erhebst Im triumphe dich, und lebst Bei dem Vater, der auch mich Einst erwecken wird durch dich.

4. Gläubig bet' ich, Herr, dich an, Der unsterblich machen kann; Die entzückte seele weint Freudenthränen dir, mein freund!

5. Deines Vaters große huld Tilget meiner sünden schuld.

Für den tod gewährt er mir Die unsterblichkeit mit dir.

6. Kömmt, o Herr, dein tag, so ruft Deine macht mich aus der gruft. Selig werd' ich auferstehn, Dich, o Heiland, dich zu sehn.

7. O, wie kann ich g'nug mich freun! Ich bin ewig, ewig dein! So gewiß, o Jesu Christ, Du vom tod' erstanden bist.

8. Lob dir, Vater! lob dir, Sohn! O, wie will vor deinem thron Ich nach meinem auferstehn Ewig, ewig dich erhöhn!

Mel. Erschienen ist der herrl.

283. Erinnre dich, mein geist, erfreut An dieses tages herrlichkeit. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der nun vom tod' erstanden ist. Gelobt sey Gott!

2. Sey ewig dankbar gegen ihn, Als ob er heute dir erschien', Als spräch' er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir. Gelobt sey Gott!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint; Er ist dein könig und dein freund! Gelobt sey Gott!

4. Macht, ruhm und herrschaft immerdar Dem, der da ist, und der da war! Ihm werde preis und dank geweiht Von ewigkeit zu ewigkeit! Gelobt sey Gott!

5. Was ist die hoheit aller welt, Wie sehr sie menschen auch gefällt? Was gegen die, o Jesu Christ, Die mir durch dich erworben ist? Gelobt sey Gott!

6. Vor Gottes thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn: Herr, diese herrlichkeit ist mein! Gelobt sey Gott!

7. Wie kämpfen wechselnd dankbegier, Verwunderung und lieb' in mir! Ich bete froh den Vater an, Der mehr giebt, als ich fassen kann. Gelobt sey Gott!

8. O Herr, der du im himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun. Gelobt sey Gott!

9. Ich soll, wenn du, des lebens fürst, Zum weltgericht erscheinen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn. Gelobt sey Gott!

10. Mit jener schaar um deinen thron, Mit allen engeln, Gottes Sohn, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit. Gelobt sey Gott!

11. O welch ein heil, welch einen ruhm Gewährt uns nicht das christenthum! Mit dir gestorben, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sey Gott!

12. Nie müss' ich dich vergessen, nie Die seligkeit, die Gott verlieh; Damit ich strebe, dir

allein Und deinem bilde gleich zu seyn. Gelobt sey Gott!

13. Der Sohn ist's, der dieß heil uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden ist. Gelobt sey Gott!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

(Beim Singen dieses Liedes muß in Acht genommen werden, daß die dritte und vierte Zeile von der Melodie hier weggelassen worden, da sie nur eine Wiederholung der beiden ersten Zeilen sind.)

284. Preis dem todesüberwinder! Sieh', er starb auf Golgatha! Preis dem Retter aller sünder! Was er uns verhieß, geschah! Sieh', er starb auf Golgatha! Singt, des neuen bundes kinder! Der sich uns zum volk erkohr, Eilet aus dem grab' empor!

2. Laßt des dankes harfe klingen, Bis das herz vor freuden bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Bis das herz vor freuden bebt! Preis und ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt, Dem, der starb und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, Wie erhebt dein lob den geist! Durch die ewigkeit entflammet, Rühmt er, dankt er, und entreißt Dieser welt sich; denn er preis't Dich, der ihn nun nicht verdammet, Weil du starbst und auferstandst, Gottmensch, weil du überwandst!

4. Da in morgendämmerungen Noch verhüllt die erde schwieg; Da zu tiefern huldigungen Gottes engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg: Da erstandst du! alle zungen, Alle himmel sangen dir, Todesüberwinder, dir!

5. Bei den todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief; Und als sie: Rabbuni! rief. Herr, einst werd' auch ich dich finden, Wo dein Gott ist und mein Gott: Ruft mich nur zu dir der tod.

6. Wenn ich aus dem grabe gehe, Wenn mein staub verklärung ist; Wenn ich, Herr, dein antlitz sehe; Dich, mein Mittler, Jesu Christ; Dich, Verklärter, wie du bist: O dann, wann ich auferstehe, Hab' ich, du, der sünder heil, Ganz an deinem leben theil.

7. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh' ich dunkel und von fern, Ich, ein wandrer noch im staube, Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste: strömt mir ruh' Deines tod's und lebens zu!

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Knien will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst, Und mein herz mit kraft erfüllst, Dein hochheilig

lob zu lallen! Selig war stets, wen dein lob, Ewiger, zu dir erhob!

9. Da hinauf die engel wallten, Und von mächtigem gesang Lauter ihre harfen schallten, Da ihr lob zum throne drang, Daß davon der thron erklang, Daß die himmel wiederschallten: Da, da hattest du's vollbracht; Da warst du vom tod' erwacht!

10. Singt dem Herrn, singt ihm mit psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt, Als er starb! er hat gesiegt! Zu der himmel höhern psalmen, Zu der überwinder chor Steig', o lied des Lamms, empor!

11. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der herrlichkeit! Sieh', er schlummerte nur stunden In des grabes dunkelheit, Und da überwand er weit! Und da glänzten seine wunden! Preiset sie! lobsinget Gott! Ueberwunden war der tod!

12. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebtet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, Warum sankt ihr, als ihr floht? Warum sankt ihr hin, wie todt?

13. Diesen deinen ersten zeugen Folgten andre zeugen nach. Konnten deine boten schweigen, Da der feinde fluch und schmach, Da der felsen donner sprach? Nichts vermochte, sie zu beugen; Nichts der boten heldenmuth! Starben sie, so sprach ihr blut!

In eigner Melodie.

285. Christ ist erstanden Von der marter alle. Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. Gott sey uns gnädig!

2. Wär' er nicht erstanden, So wären wir vergangen. Seit daß er erstanden ist, Lob'n wir den Herrn, dich, Jesu Christ! Gott sey uns gnädig!

3. Hallelujah! hallelujah! hallelujah! Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. Gott sey uns gnädig!

In eigner Melodie.

286. Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden; Die sünd' hat er gefangen. Gott sey gelobet!

2. Der ohne sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes zorn; Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' huld gönnet. Gott sey gelobet!

3. Tod, sünd', teufel, leben und gnad', Alles in händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Gott sey gelobet!

In eigner Melodie.

287. Erschienen ist der siegestag! Der Heiland, der im grabe lag, Christ, unser Herr, hat triumphirt, Ist

auferstanden und regiert. Lobsinget Gott!

2. Den grimm des satans und den tod, Die hölle, jede sünd' und noth Hat überwunden Jesus Christ, Der siegreich auferstanden ist. Lobsinget Gott!

3. Die jüngerinnen eilen früh Zum grabe; Jesum suchen sie, Zu salben seinen leib: doch er Lebt wieder, und sein grab ist leer. Lobsinget Gott!

4. Ein engel spricht: wen suchet ihr? Der hier geruht hat, ist nicht hier! Seht hier die leichenhüllen, geht, Und sagt's den jüngern, was ihr seht! Lobsinget Gott!

5. Die jünger sehn ihn; können's nicht Aus freuden glauben; Jesus spricht: Ich bin's! und ihre traurigkeit Wird jubel, wonn' und seligkeit! Lobsinget Gott!

6. Zween jünger fragen, tiefverirrt Im zweifel, was noch kommen wird. Er kömmt und lehrt; ihr herz entbrennt, Obgleich ihr aug' ihn nicht erkennt. Lobsinget Gott!

7. Er will (so scheint's) vorüber gehn; Er bleibt bei ihnen; und sie sehn Den Herrn, als er das brod nun bricht; Sie sehn den Herrn, und zweifeln nicht. Lobsinget Gott!

8. „Sieh' meine nägelmale hier, (Spricht er zu Thomas,) glaube mir!" Und Thomas ruft: „mein Herr und Gott! Du bist's! du bist's! mein Herr und Gott!" Lobsinget Gott!

9. Er lebt! er lebt! die hölle liegt Zu seinen füßen! Jesus siegt! Der löw' aus Juda überwand, Der für uns starb und auferstand. Lobsinget Gott!

10. Drei tage nur hielt den das grab, Den Gott uns zum erretter gab. Er nahm dem tode seinen raub, Und einst belebt er unsern staub. Lobsinget Gott!

11. Wie furchtbar auch das grab uns droht: Wir fürchten doch nicht grab und tod! Zerstört ist nun des todes macht! Er hat das leben wiederbracht. Lobsinget Gott!

12. Nun geht, wie aus Aegyptenland, Weil Jesus Christus überwand, Zum himmel, wer an ihn nur glaubt; Denn er ist seiner brüder haupt. Lobsinget Gott!

13. Wir sind, besprenget durch sein blut, Gesichert vor des würgers wuth. Nur froh gewagt des glaubens streit! Der sieg ist wonn' und seligkeit! Lobsinget Gott!

14. Wie werden wir des siegs uns freun, Wenn wir, von allen sünden rein, Dir ewig jauchzen, Jesu Christ, Daß du für uns erstanden bist. Lobsinget Gott!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

288. Der hölle pforten sind zerstört, Und tod und grab verschlungen. Der Vater hat den Sohn erhört. Lob sey dir, Gott, gesungen! Die

erd' ist nun vom fluch befreit; Der mensch erlöst't zur ewigkeit. Lob sey dir, Gott, gesungen!

2. Was Adam durch den fall verlor, Das leben, ist erworben. Er lebt, und geht zu Gott empor, Ist nicht umsonst gestorben. Er nimmt dem tode seine macht, Und hat das heil ans licht gebracht, Gerechtigkeit und frieden.

3. Laßt uns mit frommer fröhlichkeit Das siegesfest erneuern, Und unsers Jesu macht, erfreut, Mit lobgesängen feiern! Sein reich ist ewig; er regiert, Ein König, der die herrschaft führt Im himmel und auf erden.

4. Der tod, der uns so schrecklich war, Besieget ihn nie wieder. Wo ist sein stachel? wo gefahr? Singt, christen, jubellieder! Der Sohn, der Sohn hat obgesiegt, Und zu des Siegers füßen liegt Der satan und die hölle!

5. Getrost! wir sollen einst erhöht, Wie Christus, auferstehen. Er, der zum throne Gottes geht, Er will uns wieder sehen. Er selber öffnet unser grab, Nimmt selbst des todes band' uns ab. Dank sey dem Ueberwinder!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

289. Lobet Gott; denn Jesus lebet! Erlös't'e menschen, o erhebet, Preis't eures Mittlers majestät! Hört's, ihr sünder, die ihr bebet! Bebt nicht mehr; freut euch, Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem staub erhöht! O seele, dein gesang Ertön' ihm! preis und dank, Unserm Retter! Dich, großer held, Erheb' die welt, Weil deine hand den sieg behält!

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu jünger! Euch giebt des großen heils vollbringer Am siege theil, den er erstritt. Seht, der tod ist überwunden; Die ganze hölle liegt gebunden; Er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun; Jesus lebet Von ewigkeit Zu ewigkeit, Der ewig, wie sein Vater, ist!

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott ist für euch kein strenger rächer, Wenn ihr die sünde nur bereut. Durch des todes überwinder Ist Gott versöhnt, und gegen sünder Ein Vater, welcher gern verzeiht. Er ruft sein volk hinauf, Schließt seinen himmel auf, Sie zu segnen. Der himmel tönt: Gott ist versöhnt, Weil Jesus lebt! Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verwes't der leib gleich in der gruft. Einst wird er zum bessern leben Ihn wieder aus dem staub erheben, Wenn er nun den entschlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet; Gleich wie erneut Zur

frühlingszeit Die pflanzenwelt erwacht und lebt.

5. Auferstandner, welch ein segen Beglückt uns, wenn wir auf den wegen Einhergehn, die dein fuß betrat! Unnennbare seligkeiten, Die ewig währen, sind die beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser theil; Bald krönet uns das heil Deines lebens. Preis't unsern Herrn; Er ist nicht fern! Bald ist der tag des sieges da!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

290. Frohlockt, ihr christen, preis't und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes macht? Der Herr errettet seinen Sohn; Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der Sohn befahl in seine hand Dem Vater seinen geist; Er ward begraben; er erstand. Gott hält, was er verheißt!

4. Dieß rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan; Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing' ihm! bet' ihn an!

5. Preis't Jesu Vater, denn er hat Nicht seines Sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht!

6. Er hat von seinem Sohne nie Sein antlitz abgewandt. Er hört' ihn, als er zu ihm schrie, Und reicht' ihm seine hand.

7. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun! Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

9. Dieß ist des Mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der Sohn, In seiner herrlichkeit!

10. Sagt's aller welten völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien' ihm gern!

11. Des Vaters reich ist auch sein reich! Er herrscht und er regiert, An ruhm und macht dem Vater gleich, Dem aller ruhm gebührt!

12. Dich ehre, Herr, und preise dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt!

13. Es fehl' ihm an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Der arm des Herrn erhält!

14. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' ihn, bet' ihn an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann!

Mel. Es ist das heil uns.

291. Freiwillig hast du's dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Es selbst zu lassen, hast du macht, Macht, wieder dir's zu geben;

Und darum liebt dein Vater dich, Daß du's dahin gabst, und für mich Und alle deine feinde.

2. Du warst in deiner niedrigkeit Ein ärgerniß auf erden. Du kamst, gegeißelt und verspei't, Gekreuziget zu werden; Du solltest sterben, aber nicht Verwesung sehen, dem gericht Und seiner angst entrissen.

3. Du warst nur eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Gott krönte dich mit herrlichkeit, Die selbst nicht engel fassen. Der himmel ist nunmehr dein thron; Du herrschest, du bist Gottes Sohn; Denn du bist auferstanden!

4. Die jünger haben dich gesehn; Du hieltst, was du verhießest, Eh' du, uns alle zu erhöhn, Für uns dein leben ließest. Du sprachst zu ihnen: „geht, bekehrt Die heiden! taufet sie, und lehrt Sie, meine worte halten!"

5. „Sie werden euch, wie mich verschmähn, Und tödten; doch sie sollen Gerichtet werden und vergehn, Weil sie nicht glauben wollen. Wenn ihr gekämpft habt, führ' ich euch Zu mir in meines Vaters reich; Und eure lehre sieget."

6. Herr, deine lehre hat gesiegt. Wer zählet die bekehrten? Der tempel jedes götzen liegt Zertrümmert, wo sie lehrten. Vom aufgang bis zum niedergang Erschallet deines ruhms gesang, Der name Jesu Christi!

7. Dein reich war nicht von dieser welt; Dein ruhm nicht menschenehre. Du suchtest bloß, was Gott gefällt; Von Gott war deine lehre. Voll liebe, voll geduld, und rein, Gehorsam bis zum tod' zu seyn, War, Heiland, deine größe.

8. Doch war, eh' du noch starbst, dir nicht Schon Gottes macht gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Wer todten selbst das leben? Wer that's, wie du? wer überwand, Wie du, den tod? und wer erstand, Wie du, am dritten tage?

9. Nun acht' ich weder schmach noch spott, Ich werde nie zu schanden, Wenn ich nur glaube: du bist Gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein Gott, mein Heil, mein Hort, Du bist der Herr, durch dessen wort Auch ich vom tod' erwache!

10. Wir sind nun göttlichen geschlechts; Durch dich des himmels erben. Das ist die hoffnung deines knechts; In dieser will ich sterben. Wie du vom tod' erstanden bist: So werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Am jüngsten tag' erstehen.

Mel. Christ lag in todesband.

292. Sey mir, o tag des Herrn, gegrüßt, An dem des lebens sonne Uns wieder aufgegangen ist, Den traurigen zur wonne! Mich umleuchtet auch ihr licht, Daß meine bange seele nicht In traurigkeit versinke. Gelobt sey Gott!

2. Wer darf, durch Christi

tod befreit, An Gottes huld verzagen? Wer darf nun, heil und seligkeit Mir abzusprechen, wagen? Ich kann jede rauhe bahn, In wüsten auch, nach Kanaan, Geführt von Jesu, wandeln. Gelobt sey Gott!

3. O diese welt verlass' ich gern, Wie Israel Aegypten. Ich eile hin zu meinem Herrn, Zu Jesu, dem geliebten. Herr, zum laufe giebst du kraft, Daß ich nach meiner pilgerschaft In deinen hütten wohne. Gelobt sey Gott!

4. Du, mein Erlöser, lebest mir: Hilf, daß ich dir auch lebe, Daß ich zum eigenthume dir Mich völlig übergebe! Was von dir mich trennen will, Das hass' ich, daß ich sanft und still Entschlaf' und ewig lebe. Gelobt sey Gott!

5. Denn, weil du auferstanden bist, Werd' ich auch auferstehen, Und wohnen, wo mein erbtheil ist, Dich und den Vater sehen. Hier schon sey mein herz bei dir! Doch führe mich einst, Herr, von hier Zu deines himmels freuden! Gelobt sey Gott!

Mel. Es ist das heil uns.

293. Lobsingt dem Sohne, preiset ihn! Frohlockt ihm, ihr erlös'ten! Er ist erstanden; er erschien Den jüngern, sie zu trösten. Hört, hört, wie er so liebreich spricht: „Ich bin es selbst; erschrecket nicht! Mit euch sey Gottes friede!"

2. „Schaut her und fühlt! ich bin es! ich! Ich Jesus, der ich lebe, Und zu des Vaters rechten mich, Euch zu erhöhn, erhebe! Ich sende meinen geist zu euch, Der wahrheit und der tugend reich Durch euer wort zu gründen."

3. „Das war es, was ich zu euch sprach: Ich will zum Vater gehen, Und ihn versöhnen; und hernach Sollt ihr mich wieder sehen. Denn also sagt die schrift von mir: Ich müsse leiden, und dafür Die welt zum erbe haben."

4. „Ich hab' euch alles kund gethan, Was ich vom Vater hörte. Ihr nahmt mein wort mit freuden an, Und glaubtet, was ich lehrte. Wie er mich sandte, send' ich euch; Nehmt hin des Vaters Geist, mein reich Auf erden auszubreiten;"

5. So sprach der Herr! der jünger herz Durchdrangen hohe freuden. Sie scheuten nicht gefahr noch schmerz, Voll muth für ihn zu leiden. Bereit, zu bluten, und bereit, Für ihn zu sterben, hocherfreut, Den Herrn gesehn zu haben.

6. An licht gebrach's in Israel; An licht bei allen heiden. Nun sah's dein volk, Immanuel; Nun sahn es alle heiden. Dein, dein ist herrschaft und gewalt! Die welt, so weit dein wort erschallt, Ist nun dein reich geworden.

7. Wir waren sünder: Gott

verzeihl; Du bist für uns gestorben, Und uns ist die gerechtigkeit, Die vor ihm gilt, erworben. Du bist nicht nur gestorben, bist Auch auferstanden, Jesu Christ, Daß wir auch leben mögen.

8. Es müsse, Herr, (denn wir sind dein,) Der segen deines lebens Vergebens nicht erworben seyn; Für keinen je vergebens! Laß uns, zum leben vor dem Herrn Durch dich erweckt, mit ernst und gern Der sünde lüste tödten!

9. Dir werde geist und leib geweiht, Und jedes unsrer glieder Zu waffen der gerechtigkeit, Zum segen unsrer brüder; Daß wir, unsträflich, engeln gleich, Und selig, erben, Herr, dein reich, Vom Vater uns beschieden.

10. Daß uns gesegneten dereinst Dein ruf entgegen schalle, Wenn du zum weltgericht erscheinst: „Kommt, meine frommen, alle! Empfaht, was euch des Vaters rath Von ewigkeit bereitet hat; Geht ein zu seiner freude!"

Mel. Erschienen ist der herrl.

294. Der auferstehung tag erschien; Frohlockt, ihr christen, feiert ihn! Der Herr, der unser opfer war, Erstand, und lebt nun immerdar. Gelobt sey Gott!

2. Ihn hielt der tod, den er bezwang, Im grabe nur drei tage lang. Der fels zerriß, die hüter flohn; Denn nun erwachte Gottes Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Vergangen ist der sünde nacht, Licht, heil und leben wiederbracht; Denn er, der unser heil erstritt, Bringt uns den frieden Gottes mit. Gelobt sey Gott!

4. Wohl mir! es sinke nun ins grab Früh oder spät mein leib hinab: Da ist sein sabbat; er erwacht Mit neuer kraft durch Jesu macht. Gelobt sey Gott!

5. Am kreuze ließ er öffentlich Vor allen völkern tödten sich; Doch sahn des siegers angesicht Die jünger nur, die feinde nicht. Gelobt sey Gott!

6. Sein reich ist nicht von dieser welt; Denn er ist höher, als die welt, Und höher ist die seligkeit, Die er zu hoffen mir gebeut. Gelobt sey Gott!

7. Hier wird nur dunkel offenbart, Was uns durch ihn erstritten ward. Vollkommen, Gott, verstehen wir, Wie reich die beut' ist, einst bei dir. Gelobt sey Gott!

8. Es naht ein großer tag heran, Der zeugt, wie viel sein sieg gewann, Was er für große wunder that, Als er der schlange kopf zertrat. Gelobt sey Gott!

9. Dann, wenn besiegt ist jeder feind, Werd' ich mit meinem Herrn vereint, Mich freuen seiner herrlichkeit, Wie seiner sich der engel freut. Gelobt sey Gott!

10. Wie werden wir so selig seyn! Denn, ist nicht erd' und himmel sein? Er, der des Vaters willen that, Hat alles, was der Vater hat. Gelobt sey Gott!

11. Lebt Christus, der mein leben ist, Der auferstandne: wer vermißt Sich noch, zu zweifeln? engel sahn's, Und alle seine jünger sahn's! Gelobt sey Gott!

12. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich gleich alle welt verläßt: Halt' ich doch meinen Jesum fest. Gelobt sey Gott!

13. Er hält, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich: so seh' ich, Vater, dich. Wo er jetzt lebt, da eil' ich hin, Weil seines leibes glied ich bin. Gelobt sey Gott!

14. Mit gnade hat er mich gekrönt, Hat mit dem Vater mich versöhnt. Mein banges herz, ermuntre dich! Gott und sein himmel liebt auch mich. Gelobt sey Gott!

15. Herr, welch ein heil! dieß dank' ich dir. Du Auferstandner, heil sey mir! Dort wird mein auge, Herr, dich sehn, Dort will ich besser dich erhöhn. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun freut euch, lieben.

295. Seyd fröhlich, die ihr christen seyd! Ihr seyd nicht mehr verloren; Euch ward der Herr der herrlichkeit Von Gott zum heil erkoren. Für eure sünden floß sein blut, Er starb, und er ist, euch zu gut, Auch wieder auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Ergrimmter feind des lebens, Den Herrn des lebens umgebracht! Dein grimm ist doch vergebens! Im grabe schlummerte der Sohn Drei tage lang; du glaubtest schon: Er werd' im staube bleiben.

3. Nein! nein! er trägt empor sein haupt, Ist mächtig durchgedrungen; Hat, was mein herz mit freuden glaubt, Dich in den sieg verschlungen. Nun nimmt der Herr sich unsrer an, Daß jeder deiner spotten kann, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Denn deine macht ist nun dahin. Willst du mein leben rauben: Selbst sterben ist nun ein gewinn Für alle, welche glauben; Denn Jesus spricht: „ich leb' und ihr Sollt leben, selig seyn mit mir; Das hab' ich euch erworben."

5. „Der tod hat keine schrecken mehr! Seyd froh, ihr dürft nicht beben! Von mir entwaffnet, führt nun er Zu einem bessern leben. Ich bin sein Herr, und euer haupt; Ihr lebt, wenn ihr an mich nur glaubt, Als glieder meines leibes."

6. „Ich überwand der hölle wuth; Ihr reich ist nun zerstöret Für den, der meinen willen thut Und meine worte höret. Denn weil des satans macht und list Zermalmt und überwunden

ist, Kann er ihm nicht mehr schaden."

7. Nun, Gott sey dank! er hat den sieg Durch Christum uns gegeben. Gewonnen ist durch seinen sieg Unsterblichkeit und leben. Wir haben frieden; denn der tod, Welt, teufel, höll', und was uns droht, Ist alles überwunden!

Mel. Allein Gott in der höh'.

296. O tod, wo ist dein stachel nun? Wo nun dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg, Auf einen schweren harten krieg, Durch Christum uns gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang', Als Christus mit ihr kämpfte, Den weder list noch macht bezwang, Der ihren grimm doch dämpfte! Ob sie ihn in die ferse sticht, So sieget ihre wuth doch nicht; Der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor; Nimmt jeden feind gefangen; Schwingt aus dem grabe sich empor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts hält in seines sieges lauf Ihn, unsern Held aus Juda, auf; Er überwindet alles.

4. Beschließet einen rath, und sucht Zu wüthen und zu morden; Beschließet krieg, und gebt die flucht: Das reich ist Christi worden! Du feind, der nun nicht schaden kann, Nun klage tag und nacht uns an; Nun bist du doch verworfen.

5. Die rechte Jesu Christi siegt; Sie siegt und ist erhöhet; Und zu des Siegers füßen liegt, Wer frech ihm widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; Besiegt sind satan, höll' und tod; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Er ward erwürgt, der Herr, der Christ; Doch seht, er lebet wieder! Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Die ihr an euren Heiland gläubt, Ihr lebt, ob ihr gleich sterbt, und bleibt Im grabe nicht verschlossen.

7. O eilt nun, ohne heuchelei, Mit Christo aufzustehen, Um von dem zweiten tode frei, Dem fluche zu entgehen. Genommen ist ihm seine macht; Das leben an das licht gebracht, Und unvergänglichs wesen.

8. Uns soll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden; Heil, unschuld, ruh' und seligkeit Im himmel und auf erden. Hier trösten wir uns durch sein wort; Selbst unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. O tod, wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg, Auf einen schweren harten krieg, Durch Christum uns gegeben!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

297. Lobt den Herrn, o Gottes kinder! Preis't Jesum, preis't den Ueberwinder! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er entriß des todes banden Mit macht sich, ist nun auferstanden; Er, der für uns im grabe lag! Sein ist gewalt und macht! Preis't ihn! er hat's vollbracht! Preis't den Sieger! Er hat's vollbracht! Er, der die macht Des todes und des lebens hat!

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat mächtig unsern tod bezwungen; Von allen strafen uns befreit. Glaubt, ihr tiefgefallnen sünder: So seyd ihr eures Gottes kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Christe, dir; Ruhn in frieden Die kurze nacht, Bis deine macht, Eh' du einst richtest, ruft: erwacht!

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben, Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! Denn dein gericht Erschreckt uns nicht, Weil du, o unser Mittler, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Jesus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des himmels lieder, So lang' ihr pilger seyd, hier wieder, Bis ihr ihn selbst am throne preis't! Frohlocke Gott, o christ! Sey heilig! heilig ist, Heilig, heilig, Gott! unser Gott, Der Herr, dein Gott! Die welt ist seiner ehre voll!

Mel. Christus, der uns selig.

298. Nun erfahr' ich's in der that, Daß an Gottes gnade Jeder, jeder antheil hat, Der nur auf dem pfade, Der von Gott bezeichnet ist, Treu und richtig wandelt, Und als ein bewährter christ, Wie er glaubt, auch handelt.

2. Friede wird durch Jesum Christ Aller welt verkündigt. Sie lag unterm fluch, und ist Nun durch ihn entsündigt. Als des friedens stifter hat Ihn sein wort gepriesen; Alle wunder, die er that, Haben's uns bewiesen.

3. Glaubt! die jünger sahn den Herrn; Seines lebens zeugen Sterben für ihr zeugniß gern, Und die feinde schweigen. Seht die wunder, die sie thun! Alles ist entschieden! Jesus lebt! wir haben nun Unsers Gottes frieden!

4. Jesus starb, ihn durch sein blut Wieder zu erwerben: Das erfüllet uns mit muth, Lehrt uns freudig sterben; Denn der Herr, der überwand, Ist der Herr des lebens, Und es starb ja und erstand Jesus nicht vergebens.

Mel. Erschienen ist der herrl.

299. Nun triumphiret Gottes Sohn. Sein engel kam, die wächter flohn. Der Herr erstand mit herrlichkeit. Das dank' ihm seine christenheit. Gelobt sey Gott!

2. Dem teufel nahm er seine macht, Und die versöhnung war vollbracht. Er hat gesieget, wie ein held; Errettet eine ganze welt. Gelobt sey Gott!

3. O Held und Herr, o Jesu Christ, Der du der sünder Heiland bist, Aus gnaden mach' uns selbst bereit Zu deiner freud' und seligkeit! Gelobt sey Gott!

4. Uns trifft des richters fluch nicht mehr; Die gläubigen begnadigt er. Wer standhaft kämpfet, der gewinnt. Weil wir nun Gottes kinder sind. Gelobt sey Gott!

5. Dankt, dankt dem Vater! schicket euch Zum eingang in sein himmelreich! Auf dieses lebens kurzen streit Erwartet uns die seligkeit. Gelobt sey Gott!

6. Wir, Vater, preisen dich, den Sohn Und deinen Geist auf erden schon: Doch würdiger nach dieser zeit Im himmel deine herrlichkeit. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun lob' meine seel' den.

300. Lobsinge, meine seele, Dem Welterlöser; bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was dir sein tod für heil gewann! Er hat für dich gerungen; Durch seine macht hat er des todes macht bezwungen, Gestürzt der hölle heer. Nun liegt ihr trotz danieder; Sein sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder Mit heil und seligkeit.

2. Froh führte Gottes sonne Den hohen tag des siegs herauf; Da stand er, meine wonne, Mein Gott und mein Erlöser, auf. Gedanke voller freuden, Der mich zum himmel hebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg, o hölle? Wo ist dein stachel, tod?

3. Der felsen grund erbebet; Die wächter fliehn; das grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet; Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen jünger wanken: Er stärkt die wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr, deine boten siegen, Von dir und deinem Geist belehrt. Die götzentempel liegen; Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; Bin freudevoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube; Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen, Der für mich starb und lebt.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

301. Jesus lebt! mit ihm leb' ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich Mit den todten auferwecken. Dann umleuchtet mich sein licht; Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich Seines Vaters übergeben. Ich werd' auch mit ihm zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft den glauben nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! sein heil ist mein; Sein auch sey mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu jeder pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der tod Mir ein eingang in das leben. Was für trost in todesnoth Wird mir mein Erlöser geben! Er verläßt im tode nicht; Dieß ist meine zuversicht.

Mel. Vor deinen thron tret'

302. Dich bet' ich an, erstandner Held Du Retter unsrer sünderwelt! Du unsre zuflucht für und für! Herr, meine seele huldigt dir!

2. Um deinen thron, der nie vergeht, Stralt seligkeit und majestät. Dir nah' ich mich voll zuversicht; Denn du, mein Herr, beschämst mich nicht.

3. Herr, meine seele preiset dich; Denn du befrei'st auf ewig mich, So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst!

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Dein Vater nimmt durch dich mich an, Gleich denen, die, wie ich, sein kind, Durch dich erlös't und erben sind.

5. Nun ist ⸢dieß⸣ erste leben mir Ein segenreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein heil, Hab' ich an deinem frieden theil.

6. Aus liebe sprachst du: „erde, sey Der schauplatz meiner huld und treu!“ Und ist nicht deine huld und treu Auf deiner erde täglich neu?

7. Noch trifft uns manche trübsal hier; Noch, o Erbarmer, sterben wir: Doch du regierst; und wir sind dein; Und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Ein trost, der meine seel' erhebt. Durch ihn gestärkt, seh' ich in's grab Mit unerschrocknem aug' hinab.

9. Dein himmel, Herr, voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit. Da findet der verklärte christ, Was sterblichen undenkbar ist.

10. Der du für unsre seele wachst, Sie zu dir ziehst und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Auf dich, o du Vollender, schaun!

Mel. Jesu, meine freude.

303. Nun ist auferstanden Aus des todes banden Jesus, Gottes Sohn. Er hat uns versöhnet; Sitzt, mit sieg gekrönet, Auf des Vaters thron. Unser freund Hat jeden feind Ausgezogen und geschlagen, Und zur schau getragen.

2. Jesus wollte sterben, Fried' uns zu erwerben, Heil und seligkeit. Er ist auferstanden! Nimmer wird zu schanden, Wer sich Christi freut! Denn er hat Aus freier gnad' In den tod sich dargegeben, Und wir sollen leben.

3. Was der mensch verschuldet, Hat er ganz erduldet. Unser Gott vergiebt! Unser Gott gewähret, Was der Herr begehret, Der uns brünstig liebt. Seinen thron Besitzt der Sohn, Der mit heil uns überschüttet, Ewig für uns bittet.

4. Satan triumphirte, Daß er uns verführte; Aber wir sind frei. Jesus lebet wieder; Führt uns, seine brüder, Aus der sklaverei. Satan, fleuch, denn Christi reich Ist zu fest gegründet; bebe Dich hinweg und bebe!

5. Hölle, deinem grimme Ruft des Helfers stimme: Fürchte mein gericht! Vor des todes schrecken Will er mich bedecken; Ich erzittre nicht. In das grab Seh' ich hinab (Denn er heißt mich ihm vertrauen) Ohne furcht und grauen.

6. Eitelkeit der erde, Fleuch auch du; ich werde Nie dein sklav, o welt! Ich, mit ihm begraben, Wünsche nichts zu haben, Was nicht ihm gefällt. Mich erquickt, Wenn noth mich drückt, Nach dem kurzen pilgerleiden, Gott mit seinen freuden.

7. Sterb' ich: meine seele, Die ich Gott befehle, Fleugt zu ihm empor. An des Sohnes throne Stralt des sieges krone, Die ich mir erkor. Jesus ruft Aus meiner gruft Meinen leib; und meine glieder Blühn und leben wieder.

8. O der hohen freude, Wenn im siegeskleide Der erlös'te prangt! Herr, zu deinen frommen Und zu dir zu kommen, Hat mich oft verlangt. Laß mich ruhn, Und führe nun Mich, o Gott, zu deinem throne, Hin zu deinem Sohne!

9. Was ist mir bereitet! Engel, kommt und leitet Mich zu Jesu hin! Lehrt mich, meine brüder, Eure höhern lieder, Wenn ich selig bin! Meinem Herrn Möcht' ich so gern Dank

und lob und lieder bringen, Wie sie engel singen!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

304. Christus, Christus tröstet mich; Ihm verdank' ich heil und leben; Denn er hat ja selber sich In den tod für mich gegeben, Mich vom tode zu befrein, Heil und leben mir zu seyn.

2. Mich erschrecket keine noth, Hat er doch den tod bezwungen. Wer nur glaubt, ist durch den tod Schon zum leben durchgedrungen. Tod und zukunft und gericht Mögen drohn: ich zittre nicht.

3. Gott sey hochgelobt! ich weiß, Mein Erlöser ist im leben. Er wird mir zu seinem preis' Ewig heil und leben geben. Selig werd' ich auferstehn, Gottes angesicht zu sehn.

4. Ich ergreife, Jesu, dich, Daß ich glaub' und überwinde, Und kein schnelles ende mich In der sünde schlummern finde. Ewig stirbt, wer aus der nacht Seiner sünden nicht erwacht.

5. Herr, verbinde dich mit mir, Wie ein bruder; Herr, dein leben Müsse, wie dein leiden, mir Kraft und trost und leben geben! Deines heils will ich mich freun. Segne mich; denn ich bin dein!

Mel. Wer nur den lieben.

305. Ich freue mich; denn Jesus lebet. Mich schrecken weder tod noch grab, Da der sein siegreich haupt erhebet, Der in den tod für mich sich gab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

2. Der tod liegt nun zu meinen füßen; Der fürst des lebens stirbt nicht mehr. Er weiß, die gräber aufzuschließen; Er starb, nun aber lebet er. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

3. Er ist die wahrheit und das leben, Der leben hat und leben giebt. Wie soll ich seinen sieg erheben, Der rach' an meinen feinden übt! Sie liegen; er verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

4. Das haupt belebet seine glieder: Wer fürchtet denn noch tod und grab? Des lebens sonne leuchtet wieder, Und leuchtet in mein grab hinab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

5. Wo sind, o tod, nun deine schrecken? Ich fürchte nichts, von ihm bedeckt. Er wird vom tode mich erwecken; Er hat sich selbst vom tod' erweckt. Weil Jesus lebt, so leben wir. „Ich, spricht er, leb', ihr lebt mit mir!"

Mel. Erschienen ist der herrl.

306. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Herr Jesu, Heiland aller welt, Du rettest durch dein heilig blut Die sünder von der höllen gluth, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

2. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Du siegest und be-

hältst das feld. Den tod, der allen sündern droht, Besiegtest du durch deinen tod, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

3. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Beschirm' uns, hilf uns aus der welt! Wir sind gerecht, durch dich allein: Laß uns durch dich auch heilig seyn, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

4. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Erlöser, Tröster aller welt, Wir preisen dich, o Jesu Christ, Daß du vom tod'erstanden bist, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

5. O heil'ger Gott, allmächt'ger Held, Hilf, daß wir thun, was dir gefällt; Daß wir von sünden auferstehn, Und einst zu deiner wonne gehn, O heil'ger Gott, allmächt'ger Held!

In eigner Melodie.

307. Auf, auf, mein herz! mit freuden Besinge Jesu lob, Der, frei von allen leiden, Zum himmel sich erhob! Wie heilig Jesus war, Macht Gott jetzt offenbar; Denn welch ein neues licht Umstrahlt den Sieger nicht!

2. Mit hohn und schmach gekränket, Gegeißelt und verspei't, Erwürgt, in's grab versenket, Hat er sich doch befreit. Das stolze hohngeschrei Der mörder ist vorbei. Er starb, und überwand Den tod, weil er erstand.

3. Das ist mir, anzuschauen, Ein hohes freudenfest. Soll vor dem grab' uns grauen, Die Jesus nicht verläßt? Wie viel erwarb er nicht! Bedenkt's, und trauret nicht! Bedenkt, was Gottes rath Durch ihn vollendet hat!

4. Was können unsre feinde, Die feinde Jesu, thun? Sind wir nicht seine freunde? Ihr Sieger lebet nun. Getilgt ist unsre schuld Durch seine lieb' und huld. Der tod mag drohn; denn er Hat keinen stachel mehr.

5. Die schmach, den zorn der sünder, Verlach' ich nun voll muth. Er schützet Gottes kinder Vor ihrer feinde wuth. Der leiden acht' ich nicht, Voll guter zuversicht: Die trübsal dieser zeit Wird heil und seligkeit.

6. Ich hang' und bleibe hangen An Christo, als sein glied. Er ist vorangegangen; Ich folg' und siege mit: Besiege welt und noth; Besiege sünd' und tod. Wenn jeder mich verläßt, Hält ihn mein glaube fest.

7. Er führt zu seiner wonne; Zu freuden ohne zahl. Dort ist Gott selbst die sonne; Dort ist nicht leid noch qual. Hier tobe denn, was kann: Mein haupt nimmt mein sich an. Hier schützt mich Gottes Sohn; Dort wird er selbst mein lohn.

8. Dort wohnen fried' und segen; Dort rufet Jesus mir Von seinem thron entgegen: „Komm, treuer knecht, zu mir!" Wer mit ihm ward verhöhnt, Der wird mit ihm gekrönt. Den

segen erbet der, Der heilig stirbt, wie Er.

Mel. Erschienen ist der herrl.

308. Er ist erstanden; er, der Christ, Der unser Gott und Heiland ist! Er lebt, nicht mehr des todes raub! Er trat, der Sieger, auf den staub. Gelobt sey Gott!

2. Freiwillig ging er in den tod, Und opferte sich auf vor Gott: Nun hatt' er g'nug für uns gethan, Und nahm sein leben wieder an. Preis ihm und dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh' er für uns sein leben ließ: „Drei tage sollen nicht vergehn, So werdet ihr mich wieder sehn!" Er hat's erfüllt!

4. „Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, gläubige, mit mir! Ich komme; meine stimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach!"

5. Erfüllen wird's der Herr, der Christ. Er, der vom tod' erstanden ist, Der Lazarum ins leben rief, Als er im staub' des todes schlief, Erfüllt's gewiß.

6. Er nahm dem tode seine macht; Er hat das heil an's licht gebracht. Durch ihn ist unvergänglich heil Und neues leben unser theil In ewigkeit.

7. Gelobt sey Gott! ich werde nun, Wie er, auf kurze zeit nur ruhn. Der abend wird mich sterben sehn, Der morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd' ich von ihm bewacht. Durch seinen schutz wird mein gebein Im schooß der erde sicher seyn, Bis er erscheint.

9. Er führt mir in des todes ruh' Auch meine lieben wieder zu, Erwachen werden wir zugleich, Von ihm erhoben in sein reich. Gott, welch ein tag!

10. Sollt' ich mich vor dem tode scheun? Mich nicht vielmehr der hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Begierig warten? wenn du rufst: Entschlummre nun!

11. Gieb nur, daß ich im glauben treu, In guten thaten fleißig sey! Dann fürcht' ich, wenn ich sterbe, nicht Die auferstehung zum gericht, Wo du verdammst.

12. Herr, rufe mich, wann dir's gefällt, Aus dieser sündenvollen welt! Und führe dann an deiner hand Mich in dein himmlisch vaterland! Erhöre mich!

Mel. Wenn mein stündlein.

309. Wenn der gedanke mich erschreckt, Daß dieser leib aus erde, Entseelt, mit erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde: Dann, mein Erlöser, tröste mich Die wahrheit, daß ich fest an dich, Den Auferstandnen, glaube.

2. Der tod zerstöre mein gebein: Du hast ihn doch bezwungen; Hast mir durch dei-

nes todes pein Unsterblichkeit errungen. Nun hoff' ich; weil Gott aus der gruft Ins leben meinen leib einst ruft, Der erst zu staub verweset.

3. Hab' ich oft auf der erde nichts, Als arbeit, müh' und leiden: Getrost! ein schimmer deines lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß; Zerstreut des grabes finsterniß; Verheißt mir auferstehung.

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Und aus der kurzen todesnacht Zum trost mir auferstehen. Zum siegel der gerechtigkeit Liegt nun der stein vom grabe weit, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit euch! Ich leb', und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des Vaters übergeben!" Welch herrlich wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod; Ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken! Mein leib, den er so hoch erhebt, Verlacht des todes schrecken; Erwacht, wenn seine stimme ruft; Geht herrlicher aus seiner gruft, Dem leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser, schauen. Dann, dann wird deine hand für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau' ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld mich freun; In deinem lichte glänzen. Dann wirst du mein Vollender seyn: Mein haupt mit wonn' umkränzen. O christen, heiligt euch! bedenkt, Was Jesu auferstehung schenkt! Lobsing' ihm, meine seele!

Mel. Es ist gewißlich an der.

310. Bekenner Christi, fegt, fegt aus Den sauerteig der sünde, Daß Gott, wenn er erscheint, sein haus Geschmückt und heilig finde. Dieß haus seyd ihr: drum werdet rein. Die sich zu seinem tempel weihn, Die müssen heilig werden.

2. Der Herr ist heilig, und will nicht Ins herz der sünder kommen; Verbirgt vor bösen sein gesicht, Und wohnt nur in den frommen. Er will euch reinigen: so laßt Euch reinigen, verabscheut, haßt Und flieht, was er verdammet.

3. Vor ihm sind keine laster klein, Wie klein sie immer scheinen. Nur die, die alle sünden scheun, Gehören zu den reinen. Sie danken ihm es durch die that, Daß sie sein blut entsündigt hat, Damit sie heilig würden.

4. Wer von dem guten wege weicht, Wie viel kann der verlieren! Denn auch Ein fehltritt kann so leicht Zu allen lastern

führen! Und wer nur Eine sünde liebt, Und ihren lüsten sich ergiebt, Der ist vor Gott ein gräuel;

5. Der eilt entgegen dem gericht Auf seinem finstern pfade; Der hat kein osterlamm; kömmt nicht Zum mahle seiner gnade; Ach, wer nicht läßt von sünden gleich, Hat keinen theil an seinem reich, Am segen seines bundes.

6. Wohl aber denen, die voll schmerz Auch fehler gern bereuen, Und ihrem Gott ihr ganzes herz, Ihr ganzes leben weihen! Die dürfen, von der sünde rein, Sich ihres osterlammes freun, Und haben fried' und gnade.

7. Sie dienen Jesu tag und nacht, Bis sie mit allen frommen, Bewahrt durch seiner gnade macht, Zu seinem reiche kommen. Da ist, nach ihrer pilgerzeit, Das freudenmahl der seligkeit Von Gott für sie bereitet.

Mel. Wer nur den lieben.

311. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte seinen fluch nicht mehr; Mein Jesus lebt, sein grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann; Er hat mir heil und sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der hölle tiefster abgrund bebt; Denn sie vernimmt, daß Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das grab ist offen; Mit freuden geh' ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, Die mich vom tod' ins leben ruft; Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben; Der tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen; ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun, Weil er auch mich zum himmel hebt, So wahr er Jesus ist und lebt!

Himmelfahrtslieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

312. Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!
So rief der ganze himmel, rief,
Als Jesus Christ am kreuz entschlief.
Es hatte Gott der himmel flehn
Und seines Sohnes tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor;
Ihm jauchzt der engel feiernd chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen tod
Starbst du! und starbst ihn gern!
Du siegst! lobsingt dem Herrn!
Du stirbst nicht mehr den kreuzestod;
Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!
Entzückt sahn ihm die Jünger nach;

Jetzt trug er nicht der sünder schmach;
Ein schimmerndes gewölke kam,
Floß hin vor seinen fuß, und nahm
Den stralenvollen ihrem blick;
Und wonn' und thränen ward ihr blick.
Verschwunden in den himmel fern'
Ist nun die herrlichkeit des Herrn:
Doch werden sie am thron einst stehn,
Und Jesum Christum wieder sehn.

Thut weit des himmels pforten auf!
Der Sieger schwingt zum thron sich auf!
Thu' weit dich auf, o Salems thor!
Der Ueberwinder steigt empor!
Steht still, ihr stern', in eurem lauf!
Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf!
Staub sind ihm sterne; finsterniß
Vor dem, der uns der sünd' entriß!
Sein blick ist huld; licht sein gewand;
Und allmacht seine rechte hand!
Heil ist sein werk; barmherzigkeit
Sein thun; sein lohn unsterblichkeit!

Wir freun uns seines großen lohns;
Freun uns des Vaters und des Sohns,
Den eine sterbliche gebar,
Der ist, der seyn wird, und der war!
Er bleibet unsre zuversicht,
Wenn unser herz im tode bricht!

Du, unser Gott und unser Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer
Von allen, die du dir erschufst,
Zu jenem leben riefst und rufst?
Dank dir, ach, dank und preis und ruhm!
Denn wir sind nun dein eigenthum,
Und du begnadigst und belohnst,
Im himmel, wo du ewig wohnst,
Den, welcher dich bekennt und gläubt,
Und heilig wird, und heilig bleibt!
Amen.

Mel. Erschienen ist der herrl.

313. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. O stärk' im glauben unsre seel', O starker Gott, Immanuel! Gelobt sey Gott!

2. Du herrschest auf des Vaters thron, Als Gottes und des menschen Sohn. Du, unsers glaubens zuversicht, Schämst da dich deiner brüder nicht. Gelobt sey Gott!

3. Dein ist die macht; dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede creatur Ist dein, du Schöpfer der natur. Gelobt sey Gott!

4. Umsonst, umsonst empörte sich Der fürst der hölle wider dich. Er ist besiegt, o Gottes Sohn, Und unerschüttert steht dein thron. Gelobt sey Gott!

5. Du, unser triumphirend Haupt, Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewig heil. Gelobt sey Gott!

6. Herr, unsre herzen traun auf dich; Dein freuet unsre seele sich. Du Held von unserm fleisch und blut, Bist unser heil und höchstes gut. Gelobt sey Gott!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt; Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Gelobt sey Gott!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Leit' uns der tugend schweren lauf! Hilf unserm schwachen glauben auf! Erhör uns, Gott!

9. Du fuhrst zum himmel; deine welt, Die deine langmuth noch erhält, Wirst du einst richten; nimm uns dann Zu erben deines reiches an! Erhör uns, Gott!

10. Der fromme freut der zukunft sich; Dann triumphirt der glaub' an dich. Hilf uns zu dir, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist! Gelobt sey Gott!

Mel. Wie schön leuchtet.

314. Ach Jesu, wundervoller Held, O du Erretter unsrer welt, Auf Gottes thron erhoben! Besiegt ist jeder feind von dir. Wir preisen's; ach, vermöchten wir Doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre Dir, Vollbringer! Deine jünger Sehn dich leben, Sehn zum himmel dich erheben.

2. Der engel heere jauchzen dir. Mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir Dir, satans überwinder! Du kamst herab und hast mit macht Uns heil und leben wiederbracht; Versöhnt sind alle sünder. Singet; Bringet Eure lieder, Meine brüder, Hin zum Sohne; Denn er herrscht auf Gottes throne.

3. Er sprach zur welt: nun werde licht! Und, o wie schnell verschwanden nicht Des aberglaubens schatten! Der götzen sklaven schämten sich; Auch glaubten viele, Herr, an dich, Die dich verworfen hatten. Heilig, Heilig, Jesu, werde Gottes erde; Und an allen Habe Gott sein wohlgefallen!

4. Du bist das haupt; was Gott dir gab, Strömt reichlich nun auf uns herab Von dir zu deinen gliedern. Heil, friede, freude, licht und kraft, Und trost für unsre pilgrimschaft; Das giebst du deinen brüdern. Danken, Danken Lehr' uns; singen, Preis dir bringen, Gott zu ehren, Dem wir ewig angehören!

5. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernstlich für und für Nach deinem reiche trachten! Laß aller herz und wandel rein, Demü-

thig, mild und sanft uns seyn; Was eitel ist, verachten! Freuden, Leiden, Laß uns dienen, Um von ihnen Stets auf erden Mehr zu dir geführt zu werden!

6. Wir sind, o Herr, dein eigenthum; Sey denn auch unser schutz und ruhm! Was kann uns dann gebrechen? Wir suchen das, was droben ist: Auf erden herrschen trug und list Und frevel und verbrechen! Hilf uns! Hilf uns! Denn die klagen Und die plagen Frommer seelen Sind ja groß, und nicht zu zählen.

7. Hilf, Jesu, komm, o Gottes Sohn! Komm, führ' uns hin zu deinem thron; Und still' auch mein verlangen! Du bist vor uns, und uns zu gut, Durch leiden, kampf und durch dein blut, Zum himmel eingegangen. Hilf uns! Hilf uns! Denn so sollen, Denn so wollen Wir, erhoben In dein reich, dich ewig loben!

Mel. Erschienen ist der herrl.

315. Ihr kinder Gottes, freuet euch! Der Herr fährt auf; sein ist das reich, Und sein ist seines Vaters thron! Erhebt, erhebt den Herrn, den Sohn! Lobsinget Gott!

2. Die engel, die ihn leiden sahn, Des himmels heere beten an, Und mit bedecktem antlitz stehn Sie um den Herrn, ihn zu erhöhn. Lobsinget Gott!

3. Sie freun sich unsrer herrlichkeit, Und jauchzen über uns erfreut, Daß Gottes Sohn, der Herr, der Christ, Für uns ein mensch geworden ist. Lobsinget Gott!

4. Der Herr bereitete sein reich Zur wohnung, brüder Jesu, euch. Lobsingt ihm! denn wir sollen seyn, Wo er ist, uns mit ihm zu freun. Lobsinget Gott!

5. Wir, Gottes erben, sind nunmehr So selig, als der engel heer. Sie freun sich deß, und danken gern, Mit uns vereinigt, Gott dem Herrn. Lobsinget Gott!

6. Wovor entsetzen wir uns nun? Was können sünd' und tod uns thun! Zerstört ist satans reich und thron Durch Gottes und Mariens Sohn. Lobsinget Gott!

7. Er sendet uns des Vaters Geist, Der uns der sünde dienst entreißt, Mit haß uns gegen sie erfüllt, Und die erschrocknen herzen stillt! Lobsinget Gott!

8. Sein geist, der uns den glauben giebt, Vertraun zum Vater, der uns liebt, Erleuchtet uns, und macht uns fest, Die er in trübsal nie verläßt. Lobsinget Gott!

9. Was uns des Vaters Sohn erwarb, Als er für uns am kreuze starb, Das eignet er dem glauben zu; Vergebung, gnade, kraft und ruh. Lobsinget Gott!

10. Der Vater hat den Sohn gesandt, Und wird nur durch den Sohn erkannt. Der Sohn

macht durch den Geist allein Uns heilig und von sünden rein. Lobsinget Gott!

11. So viele gnaden haben wir Durch deinen Geist, o Herr, von dir, Da du zu deinem Vater gingst, Und sie von ihm für uns empfingst. Lobsinget Gott!

12. Mit allen engeln opfern wir Dir dank, o Vater, Jesu, dir, Dir, Geist des Herrn! und unser dank Sey ewig Gottes lobgesang! Lobsinget Gott!

Mel. Erschienen ist der herrl.

316. Der du zu Gott erhöhet bist, Du fuhrst zum himmel, Jesu Christ! O Gott mit uns, dir danken wir! Stärk' uns mit heil und kraft von dir! Gelobt sey Gott!

2. Daß unser bruder, Gottes Sohn, Erhoben auf des Vaters thron, Für uns, o Vater, sorgt, das preis't Der frommen dankerfüllter geist. Gelobt sey Gott!

3. Ihm sind die himmel unterthan; Ihn beten selbst die engel an; Er lebt und herrscht, dem Vater gleich, Und hat, wie er, ein ewig reich. Gelobt sey Gott!

4. Er hat der sünder heil vollbracht; Denn er bezwang des satans macht, Bezwang den tod, und uns beschützt Er, der zur rechten Gottes sitzt. Gelobt sey Gott!

5. Er hat gesiegt; wir siegen mit! Wer will verdammen? er vertritt! Es klage, wer nur will, uns an: Er nimmt sich seiner brüder an. Gelobt sey Gott!

6. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, Sein heil auf diesen felsen baut! O sünde, wir entsagen dir! Dem Herrn des himmels dienen wir! Gelobt sey Gott!

7. Er selbst ist unser höchstes gut; Denn er erwarb uns durch sein blut Des Vaters gnad', und gab den Geist, Der uns zum leben unterweis't. Gelobt sey Gott!

8. Er leitet uns; und unser ist Dein reich, dein himmel, Jesu Christ! Dann werden, durch den glauben dein, Wir deines ruhms uns ewig freun. Gelobt sey Gott!

9. Du hast die menschen nicht verschmäht, Hast uns erlös't und bist erhöht. Erhöre nun auf deinem thron Uns, deine brüder, Gottes Sohn! Erhör uns, Gott!

10. Erhalt uns deine lehre; gieb Zu allem guten kraft und trieb! Gieb in versuchung sicherheit, Im leiden muth und festigkeit! Erhör uns, Gott!

11. Herr, nimm uns an, wenn du gericht Zu halten kömmst, und richt' uns nicht! Laß uns zu deiner rechten stehn Und deine herrlichkeit uns sehn! Erhör uns, Gott!

12. Dann fürchten wir den tod nicht mehr, Und jauchzen, wie der engel heer, Daß du, der Herr, o Jesu Christ, Daß du so

hoch erhaben bist. Gelobt sey Gott!

In eigner Melodie.

317. Christ fuhr gen himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den tröster, den heiligen Geist, Zum troste seiner christenheit. So hilft uns Gott!

2. Lobsinget Gott! Lobsinget Gott! Deß sollen wir alle froh seyn; Christus will unser trost seyn. So hilft uns Gott!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

318. Ueber aller himmel heere Erhobst du dich mit sieg und ehre, Du geber der unsterblichkeit. Laute, freudenvolle lieder Erschollen durch die himmel wieder, Und priesen deine herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, Dich deines Vaters thron', Und sein antlitz Verklärte sich; Du setztest dich Zur rechten Gottes auf den thron.

2. Ganz war alles nun vollendet; Zum retter warst du uns gesendet; Zum retter einer sünderwelt. — Jauchzet ihm, der erde kinder! Er hat euch euer heil, ihr sünder, Allmächtig wieder hergestellt. Nun geht mit euch auch nicht Der richter in's gericht. Der Erhöhte, Erwürgt für euch, Empfängt das reich; Denn alles, alles war vollbracht.

3. Deines Vaters gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, Warst du gehorsam bis zum tod. „Sitze, Sohn, auf meinem throne; Dir geb' ich meine welt zum lohne Und meine herrlichkeit!" sprach Gott. Wie göttlich ist dein lohn, Erhöhter Gottes Sohn! O ihr frommen, Durch streit und schmach Folgt treu ihm nach; Gott, dem ihr dient, belohnt, als Gott!

4. Deine traurenden Erlös'ten, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im leiden Mit trost erfüllt, uns seine freuden, Uns eine bess're welt verheißt. Er lehret uns die bahn, Die wir dich wandeln sahn; Und wir wandeln Die edle bahn Bald, bald empfahn Auch wir wie du, die kron' am ziel.

5. Uns die stätte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch streiten, Gingst du voran in's vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen; Dann führst du alle deine frommen Mit dir hinauf in's vaterland. Erkauft hast du uns Gott Und dir durch deinen tod. Wo du lebest, Und Gott mit dir, Da sollen wir Auch mit dir leben und mit Gott.

6. Welch ein jubel wird es werden, Wann wir dich wieder sehn auf erden In aller majestät des Herrn! Ist der große tag des lebens, Für deine feind' ein tag des bebens Und der verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kömmt er? wann erfreut Uns deine herrlichkeit? Lobet, lobt Gott! Der tag ist nah'!

Ach wär er da! Und mit ihm unsre herrlichkeit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

319. Sterbend für das heil der sünder, Rief Jesus laut, der Ueberwinder: „Mein Gott, mein Gott, es ist vollbracht!" Tiefe still' ergriff am throne Die engel Gottes; und dem Sohne Antwortet' er: es ist vollbracht! Der himmel hört's, und sang Sein neues lied voll dank Gott dem Sohne: Er hat gesiegt, Wenn er gleich liegt, Der löw' aus Juda hat gesiegt!

2. Er verließ, mit preis gekrönet, Sein felsengrab: Gott war versöhnet; Der fluch vom berge Sina schwieg. Dein triumph, o tod, o hölle? Wo ist dein sieg, o tod, o hölle? Ihr seyd verschlungen in den sieg! Er hat's, er hat's vollbracht Das werk der gnad' und macht! Preis sey Jesu! Nun fürchten wir Den tod nicht; wir, O, Jesu Christ, wir folgen dir.

3. Jauchzet Gott mit großem schalle; Der ganze weltkreis wiederhalle Und jauchz' ihm! unser Herr fährt auf! Wir, im staub anbetend, sehen Dem Sieger nach, und zu den höhen, Zu denen er uns führt, hinauf. O Jesu Christe, dir, Dir, Jesu, folgen wir. Sey gepriesen! Nicht zum gericht, Zum erb' im licht Führst du uns vor dein angesicht.

4. Jesu, du wirst wiederkommen; Ach, laß uns, Herr, mit allen frommen Verklärt zu deiner rechten stehn! Ach, du wirst, wenn deine flammen Dem sünder drohn, uns nicht verdammen! Ach möcht', ach möcht' er nicht vergehn! Dann setz' auf deinen thron Die frommen, Gottes Sohn! Hilf uns, Jesu! Zur seligkeit Mach' uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit!

Mel. Allein Gott in der höh'.

320. Auf Christi himmelfahrt allein Gründ' ich den trost der frommen, Befreit von zweifeln, furcht und pein, Auch einst zu Gott zu kommen. Wir, unsers hauptes glieder, freun Der hoffnung uns, bei ihm zu seyn; Er kann uns hier nicht lassen.

2. Er ging zum Vater, und empfing Für uns des Vaters gaben. Den himmel nur, wohin er ging, Will ich zum erbe haben. Da, wo mein schatz ist, da allein Kann meine seele ruhig seyn; Dahin steht mein verlangen.

3. Ach, Herr, du fuhrst zum himmel, mich Auch einst zu Gott zu führen. Gieb, daß ich nichts begehr', als dich, Um ihn nicht zu verlieren! Dann scheid' ich, wann es dir gefällt, Getrost und freudig von der welt. Erhöre, Herr, mein flehen!

Mel. Ach, Gott und Herr.

321. Zeuch uns nach dir: So eilen wir Zum

himmel voll verlangen. Du bist, du bist, O Jesu Christ, Vor uns vorangegangen.

2. Zeuch uns nach dir: So jauchzen wir, Von sünd' und angst auf erden, Durch deine macht Zu dir gebracht, Erlös't und frei zu werden.

3. Zeuch uns nach dir: So wandeln wir Den weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein licht: So sehn wir nicht, Welch heil du uns bereitest.

4. Zeuch uns nach dir: Denn schwach sind wir, Nur zu geneigt zum bösen. Wir sind ja dein! Du kannst allein Vom bösen uns erlösen.

5. Zeuch uns nach dir: So finden wir Den weg zu deinem throne. Dann schmückt uns einst, Wann du erscheinst, Der überwinder krone.

6. Zeuch uns nach dir: So werden wir, O Herr, von dir erhoben Hin in dein reich, Dort, engeln gleich, Dich ewig, ewig loben.

Mel. Freu'dich sehr, o meine.

322. Herr, auf erden muß ich leiden; Kummervoll ist meine zeit. Doch, erwarten mich nicht freuden Einer reinen seligkeit? Gingst du nicht zu Gott für mich? Nicht zum himmel, daß ich dich, Däß ich deines Vaters gaben Möchte schon auf erden haben?

2. Bis zum ende meiner tage Sehn' ich mich zu dir hinauf. Schließ mir, wenn ich bet' und klage, Gnädig deinen himmel auf! Und, wenn ich nicht beten kann, Rede du den Vater an; Denn du bist zu seiner rechten; Darum hilf uns, deinen knechten!

3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin! Laß im glauben meine zeit Heilig seyn der ewigkeit! Laß mit dir, laß mit den frommen Mich zu deinem himmel kommen.

4. Dir ist alles übergeben; Steh, o Herr, den Deinen bei. Gieb, daß geistlich unser leben, Selig unser ende sey! Klagt der satan wider mich: Ach, so wirf ihn unter dich Hin zum schemel deiner füße, Daß er ewig schweigen müsse!

5. Ach, bereite meine stätte Mir in deines Vaters haus'! Reiß mich, daß ich mich errette, Aus der eitelkeit heraus! Herr, der weg dahin bist du: Darum bringe mich zur ruh, Und nimm selbst, an meinem ende, Meinen geist in deine hände!

6. Kehre, wenn es zeit ist, wieder; Stärk' uns, wenn der glaube zagt; Komm, erlöse deine glieder, Denn du hast's uns zugesagt! Kömmst und richtest du die welt, Die dein wort für lügen hält: Dann führ' uns aus unsern leiden, Aus dem kampf in deine freuden.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

323. Wir schauen, Herr der herrlichkeit, Zum throne deiner majestät, Vor dem, auf deinen wink bereit, Der engel heer lobjauchzend steht.

2. Du gingst, als nun dein werk vollbracht Und deine welt versöhnet war, Zurück zum throne deiner macht, Zu Gott, und herrschest immerdar.

3. Dein arm, o Gottmensch, herrscht und siegt; Du bist uns allenthalben nah, Und selbst das tiefverborgne liegt Vor deinen augen offen da.

4. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir sind noch immerdar im streit, Und seufzen noch im elend hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, Weil deine hand uns hält und schützt. Du, unsre kraft, du, unser licht, Bist mitten unter uns auch itzt.

6. Du stärkest unsers glaubens muth Mit göttlicher allgegenwart, Durch deinen leib und durch dein blut. Wohl dem, der deiner gläubig harrt!

7. Herr, deine brüder preisen dich, Daß du so herrlich siegreich strittst, Und nun den satan unter dich, Und unter unsre füße trittst.

8. So setzen wir denn unverzagt, Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn (du hast's gesagt) Erwartet deine kämpfer dort.

9. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ, Auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist; Und unser herz ist schon bei dir.

10. Vollenden wir einst unsern lauf: So eil', uns mächtig beizustehn; Nimm uns in deinen himmel auf; Laß deine herrlichkeit uns sehn!

Mel. Sey lob und ehr'.

324. Der Sohn, der uns bei Gott vertrat Durch bitten und durch leiden, Vertritt uns auch, wie er hier that, Im reiche seiner freuden. Er, unsers glaubens zuversicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und spricht für seine brüder.

2. Wer darf nun zagen? seht, er sitzt Auf Gottes thron', und bittet Für uns zum Vater, der uns itzt Mit segen überschüttet; Zum Vater, der am kreuze schon, Als er versöhnt war, seinen Sohn In seiner angst erhörte.

3. „Begehre, was du willst, von mir, (Sprach Gott zu seinem Sohne,) Du hast die welt versöhnt, und dir Geb' ich die welt zum lohne! Du hast, was ich verhieß, vollbracht; Dein ist, mein Sohn, gewalt und macht Im himmel und auf erden!"

4. „So herrsch' und siege, segn' und gieb Den sündern heil, den frommen Zum guten freudigkeit und trieb, Und mache sie

vollkommen! Ich nehme jeden gnädig an, Der, dir durch glauben unterthan, Um meine gnade flehet!"

5. Wer darf nun zagen? Gott gewährt, Was wir von ihm begehren; Und, was sein eigner Sohn begehrt, Wird er gewiß gewähren. Was giebt er dem nicht, der aus huld Sich opferte für unsre schuld? Was kann er ihm versagen?

6. Auch noch in seinem himmel fleht Sein blut, für uns vergossen, Und seiner thränen laut gebet, Die dort am Oelberg flossen. Um gnad', um gnade rufen sie; Und Gott versagt sie denen nie, Die zu dem Sohne fliehen.

7. Was hier so brünstig schon der Sohn Begehrte, das begehret Er noch, erhöht auf Gottes thron, Der, was er heischt, gewähret. Fließt, thränen unsrer freude, fließt! Der menschen heil und leben ist Des Sohns und Vaters wille.

8. Er will: der unbekehrte wird Erweckt, auf Gott zu hören; Der, der in dürren wüsten irrt, Zu ihm zurück zu kehren. Er segnet; und zum blinden spricht Sein Geist: „sey sehend! siehst du nicht, Wie tief das laster stürze?"

9. Er will: und hülfe kömmt herab, Kraft wider alle sünden; Und der, der Jesu sich ergab, Kann alles überwinden; Und strauchelt er: so bleibt er doch Nicht liegen, und ermannt sich noch, Erringt das ziel, und sieget.

10. Er will: und seht, sein Geist erquickt Den, welcher kämpft mit lüsten; Den, der umher nach hülfe blickt, Den kummervollen christen. Der christ wird freudig, dankt dem Herrn, Nimmt auf sein joch, und trägt es gern; Denn Gott selbst hilft's ihm tragen.

11. Lobsingt ihm! ihm, der uns vertrat Durch bitten und durch leiden, Uns noch vertritt, wie er hier that, Im reiche seiner freuden. Er, unsers glaubens zuversicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und spricht für seine brüder.

Mel. Alle menschen müssen.

325. Großer Mittler, der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten Ueberall beglückt und schützt! Dir frohlocken, dir zur ehre, Aller deiner engel heere; Und in ihren lobgesang Jauchzet aller frommen dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen; Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreit und selig macht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben. Herr, du starbst und überwandst Tod und grab: denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist; denn

du bist In den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk, und sendest Deinen Geist auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine lehre; Denn du giebst ihr licht und kraft. Sünder macht sie, Gott zur ehre, Gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den sünden Widerstehn, und überwinden. Straucheln sie in ihrem lauf: Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bei Gott die deinen: Du versäumst sie, Heiland, nie. Alle thränen, die sie weinen, Zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben, Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines Vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen, Den noch unbekehrten nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber all' ihr elend bricht; Bittest Gott, sie zu verschonen, Nach verdienst noch nicht zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführest, Wenn du zum gericht erscheinst. Dann ist ernte! heil den christen, Welche kämpften mit den lüsten: Weil sie deinem thron sich nahn, Deine kronen zu empfahn!

8. Großer Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten: Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preis't!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

326. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet; Ebenbild von Gott dem Vater, Der du kamst von Gott dem Vater, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des Unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne; Dir, dem Mittler, dir, dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir, zu deiner ehre, Willig zu gebote stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Dir ist alles übergeben. Herr, vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade gränzen? Herr, wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag doch, die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen? Die nach deinem willen leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und wie du, das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preis't dich der erlös'ten menge,

Die schon frei von furcht und grauen, Dein verklärtes antliz schauen. Und mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Mit der menge deiner schätze, Mit der güte der gesetze, Mit der unterthanen menge, Mit der herrschaft macht und länge, Mit dem segen deiner freunde, Mit der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herr, beherrsch' in meinem herzen Furcht und zorn und lust und schmerzen! Laß mich gnad' und hülfe finden, Alle laster überwinden. Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Damit ich hier muthig streite, Und dort herrsche dir zur seite!

Mel. Nun lob' meine seel'.

327. Kommt, menschen, her, und schauet Des Eingebornen herrlichkeit! Er hat die welt erbauet; Er war schon vor der welt und zeit. Er ist von Gott gezeuget, Sein glanz und ebenbild, Vor dem sich alles beuget, Was erd' und himmel füllt. Er hat des Vaters stärke, Wie er, so groß, so gut; Und thut auch alle werke, Die Gott, sein Vater, thut.

2. Er sprach zum himmel: werde! Der himmel ward und seine pracht; Zur erde: sey! die erde Entstand zum preise seiner macht. Er wirkt an jedem orte, Was werden soll, er hält Und trägt mit seinem worte Den ganzen bau der welt. Er giebt und nimmt das leben; Auch muß einst meer und gruft Die todten wiedergeben, Wenn seine stimme ruft.

3. Und der ist, mensch, dein retter, Der mensch ward und für sünder starb; Dir, seines namens spötter, Auch dir ein ewig heil erwarb. Schlag' an die brust und bebe, (Noch trägt dich seine huld) Daß er dir noch vergebe, Noch tilge deine schuld. Er trägt in seinen händen Die wage des gerichts. Wer darf den richter schänden, Dem himmel sind, wie nichts?

4. Der himmel singt ihm lieder; Und wenn zu ihm sich engel nahn, Wirft sich der engel nieder, Und betet ihn lobjauchzend an. Der Vater, der im Sohne Will angebetet seyn, Stößt die von seinem throne, Die seiner sich nicht freun. Heil jedem, der auf erden Auf diesem felsen baut! Denn selig soll nur werden Der, welcher ihm vertraut.

5. Dir sey denn preis und ehre! Gieb, daß sich jeder sünder gern Und bald zu dir bekehre, O Sohn und ebenbild des Herrn! Sey, aller welt Erretter, Sey unser höchstes Gut! Gieb buße selbst dem spötter, Und rett' ihn durch dein blut! Laß stets, die dich bekennen, Sich deiner grö-

ße freun, Von deiner liebe brennen, Und ewig selig seyn!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

328. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit! Lohn und strafe, tod und leben Ist eurem Heiland übergeben. Erwacht! noch ist zur buße zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt: was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kömmt gewiß und hält gericht.

2. Schrecklich wird sein zorn entbrennen! Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kömmt er, und mit ihm sein lohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst ging ins gericht Für die sünder. Gott ist versöhnt! Gott ist versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen; Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der richter wird vom bösen Sein reich, die erde, ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befrein. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die zeit ist nah'! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! bald ist sie da!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

329. Vollendet freudig euren lauf; Bleibt, christen, Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die todten auf, Und rufet sie zum leben. Geht muthig seinen pfad einher. Er fuhr zum himmel; aber er, Er wird einst wiederkommen.

2. Er kömmt und führet euch ans licht; Doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht Vor seinem angesichte. Der fromme harret wonnevoll Des richters; denn wer glaubt, der soll In sein gericht nicht kommen.

3. Der fromme dringet durch das grab, Um ewig Gott zu leben. Was Gott auf erden ihm vergab, Bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der glaube, den die welt Verachtet und für thorheit hält, Gerecht und ewig selig.

4. Die stillste that, dem Herrn geweiht, Will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren frömmigkeit Vor allem wiederfahren. O welch ein ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige gedanken sind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenschaften überwand, Um seines Gottes willen, Wie ihm die welt auch widerstand, Doch standhaft zu erfüllen; Wer heilig blieb, obgleich der spott Der welt ihn traf: den wird sein Gott, Als seinen streiter krönen.

6. Wen keine wollust, wen kein geiz, Kein eitles lob bethörte; Wer wider aller lüste reiz Auf seinen Gott nur hörte; Wer strebte, mäßig, keusch und rein, Demüthig, sanft und mild zu seyn: Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringsten sich Erbarmt', und was ihn drückte, Ihm tragen half, und brüderlich Die leidenden erquickte: Den sieht der Völkerrichter an, Als hätt' er solches ihm gethan; Vergilt's ihm überschwänglich.

8. So glaubet denn, und übet nur, Was Gott gefällt, ihr brüder; Denn, der für uns zum himmel fuhr, Kömmt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, Euch zu belohnen, in sein reich, Zu seines himmels wonne!

XI. Von dem heiligen Geiste, seinen Gaben und seinen Wirkungen.

---

11. Der heilige Geist hat den Aposteln eine völlige Erkenntniß der Lehre Jesu gegeben. Er selbst hat sie geschickt gemacht, dieselbe unter den Menschen auszubreiten und durch Wunder zu bestätigen, damit die Menschen durch die göttliche Kraft ihrer Wahrheit zur rechten Erkenntniß Gottes, zur ernstlichen Verabscheuung ihrer Sünden, und zum wahren Glauben an Jesum Christum gebracht, durch seinen Beistand in ihren Gesinnungen und in ihrem Leben rechtschaffen gebessert, und in einem eifrigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes bis zu einem seligen Tode erhalten werden möchten.

Pfingstlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

330. Von Gottes throne fließt
Ein strom, der lauter ist,
Hell, wie krystall, durch Gottes stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Des lebens baum, durch dessen frucht
Gesund wird, wer genesung sucht,
Den wässert dieser strom, und stillt
Des pilgers durst. Er ist dein bild,
Heiliger, Heiliger,

Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der sünd' entreißt!
Du strömtest auf der frommen schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes licht, zu schaun,
Und dann des Sohnes reich zu baun;
Mit muth in alle welt zu gehn,
Vor königen mit muth zu stehn;
Zu lehren den, der für uns starb,
Uns heil, uns ewig heil erwarb;
Nicht hohn, nicht schmach, nicht qual zu scheun,
Und treu bis in den tod zu seyn.
Als jenes sturmwinds brausen scholl,
Da wurden sie, Gott! deiner voll.
Vom sturme zitterte das haus:
Da gossest du auf sie dich aus.
Du weihst sie, Herr, mit flammen ein;
Denn sichtbar soll dein wunder seyn;
Es glänzt, indem er spricht, ihr mund;
Macht Gottes große thaten kund
In fremden sprachen; und, wer's hört,
Und nur nicht frevelt, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem schatten weilt,
Der kranke wird durch sie geheilt;
Und, wenn's der zeugen mund gebot,
Entfloh vor ihnen selbst der tod.
So stärket Gott, so führt er sie!
Das heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen nation;
Und aller heil wird Gottes Sohn!
Das höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine lieb', o Jesu Christ!
Von ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt;
Ihn, und den bruder, den sein ruf
Auch mit zu jenem leben schuf!
O du, der uns der sünd' entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur liebe Christi flamm' uns an,
So wandeln wir des lebens bahn!
So haben wir, Geist, Tröster, theil
An Jesu Christi ew'gem heil!
Amen!

In eigner Melodie.

331. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn! Dein' brünstige lieb' entzünd' in ihnen! O Herr, durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen. Das sey dir, Herr, zu lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des lebens wort; Und lehr' uns Gott recht erkennen; Von herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt' vor fremder lehr', Daß wir nicht

meister suchen mehr, Denn Jesum Christ, mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen! Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns, fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben; Die trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' kraft uns bereit', Und stärk' des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen! Halleluja! Halleluja!

In derselben Melodie.

332. Komm, heil'ger Geist, Gott, Schöpfer, Herr! Erfüll' uns, o Barmherziger, Mit lust zu Gott, aus allen trieben Ihn zu ehren und zu lieben! Herr, daß wir glauben, danken wir Dem glanze deines lichts; nur dir! In aller welt, mit fremden zungen Wirst du, Gott, Schöpfer, Herr, besungen. Wir christen, wir lobsingen dir!

2. O heilig's licht, Herr, unser Hort, Uns leuchte deiner wahrheit wort! Es lehr' uns Gott, den Vater, kennen, Und ihn kindlich Vater nennen; Lehr' uns, daß Jesus unser Herr Und Meister ist, und keiner mehr, Daß wir nach keinem fremden schauen, Und ihm mit ganzem ernst vertrauen. Wir christen, wir lobsingen dir!

3. Uns stärke, Geist der huld, dein trost; Er mach' uns fröhlich und getrost! Gieb stärke, stets an Gott zu glauben, Auch im leiden fest zu bleiben! Steh mächtig unsrer schwachheit bei! Daß wir, bis in den tod getreu, Voll muth, als streiter Jesu, ringen, Und dann vom tod' ins leben dringen! Wir beten dann dich ewig an!

In eigner Melodie.

333. Nun bitten wir den heil'gen Geist Um den rechten glauben allermeist; Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleis!

2. Du werthes licht, gieb uns deinen schein; Lehr' uns, Jesum Christum erkennen allein; Daß wir bei ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland'! Kyrie eleis!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine gunst; Laß uns empfinden der liebe brunst; Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im frieden auf Einem sinne bleiben! Kyrie eleis!

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand' noch tod; Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen! Kyrie eleis!

Mel. Nun bitten wir den.

334. Des Vaters und des Sohnes Geist, Der zum heil uns sichre

wege weis't, Gnadenvoller Tröster, laß, wenn wir sterben, Uns das ewige leben ererben! Gieb uns Jesu frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein schein, Wenn uns tod und grab und zukunft dräun! Lehr' uns, Jesum Christum, den Sohn, erkennen; Von der liebe des Sohnes entbrennen, Lebend und im tode!

3. O du, der Liebe Geist, erhöh' Unsre seele, daß sie schmeck' und seh', Wie der Herr uns liebte; laß in den brüdern, Als in seinen geheiligten gliedern, Jesum stets uns lieben!

4. Du höchster Trost in aller noth, Hilf getreu uns seyn bis in den tod! Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, Wenn uns unsere sünden verklagen Vor der welten richter!

In eigner Melodie.

335. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist! Besuch' das herz der menschen dein! Mit gnaden sie füll', wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn!

2. Denn du der Tröster bist genannt, Des Allerhöchsten gabe theu'r; Ein geistlich' salb', an uns gewandt; Des lebens brunnen, lieb' und feu'r.

3. Du bist von gaben siebenfalt; Der finger Gottes rechter hand. Des Vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frei in alle land'.

4. Zünd' uns ein licht an im verstand! Gieb uns ins herz der liebe brunst! Des fleisches schwachheit, dir bekannt, Stärk' allzeit durch dein' kraft und gunst!

5. Des feindes list treib' von uns fern; Den fried' schaff' in uns deine gnad', Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad'!

6. Lehr' uns, den Vater kennen wohl, Dazu Jesum Christ, seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beider Geist, recht zu verstehn!

7. Gott Vater sey lob; und dem Sohn, Der von den todten auferstund; Dem Tröster sey dasselb' gethan, In ewigkeit und alle stund'!

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

336. Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geist! Mach' aller menschen herzen neu! Du kennest dein geschöpf, und weißt, Wie jedem, Gott, zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils! Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strale deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe gluth, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort hat Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht. Es leuchte je-

der nation, Durch deiner leitung sanfte macht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines friedens festes band! Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das beſſ're vaterland!

6. Dich, Vater, dich, o Jesu Christ, Recht kennen, dieses ist der quell, Aus welchem heil und wonne fließt. Stets sey er allen rein und hell.

7. Lob sey dem Vater; lob dem Sohn; Und dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron' Ein lied, das würdiger dich preis't.

Mel. Erschienen ist der herrl.

337. Vom himmel kam der Geist herab, Den uns der Sohn erwarb und gab. In fremden sprachen that der mund Der jünger Gottes gnade kund. Gelobt sey Gott!

2. Der erde dunkel ward erhellt; Sie gingen aus in alle welt, Und predigten des Vaters huld, Vergebung aller sünd' und schuld. Gelobt sey Gott!

3. Die ganze welt bekehre sich! Wir preisen, Jesu Vater, dich! Und dich, o Sohn! auch danken wir Dir, Geist des Herrn, und folgen dir! Gelobt sey Gott!

Mel. Komm, heiliger Geist.

338. O tag, der uns des Vaters rath Und Jesu heil verkündigt hat! Mit inbrunst sey von allen zungen Zu seinem preis', o tag, besungen! Die erde lag in nacht verhüllt, Mit wahn und götzendienst erfüllt: Du hast den dicken finsternissen Nach langer nacht die welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erscheinst, Als jener, der mit stürmen einst Den finstern Sinai bedeckte, Und Israel durch donner schreckte, Der du ein tag des segens bist, Du, tag des segens, sey gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen: Für uns auch bist du reich an segen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Wie furchtbar hat mit fluch und tod' Uns sünder das gesetz bedroht! Nun stralt in desto sanft'rer klarheit Uns Jesu Christi gnad' und wahrheit. Er, er hat das gesetz erfüllt, Die schuld bezahlt, den zorn gestillt; Er ist zum Vater hingegangen, Für uns viel gaben zu empfangen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Lobsinget ihm! er ward erhöht Auf Gottes thron voll majestät. Nun segnet gnädig seine jünger Der triumphirende Vollbringer, Er tauft mit feuer und mit geist Die schaar der zeugen, die ihn preis't. Sie sterben selbst für seine lehre, Daß sich die welt zu ihm bekehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Ein sturmwind braus't und macht ihm bahn, Und kündigt ihn den jüngern an. Er kömmt herab, und bringt mehr

gaben, Als menschen je empfangen haben. Gleich blitzen, setzt er sich auf sie. Sie preisen Gott; so tönten nie Die Heiligen, wie sie, zusammen. O himmlisch lob! o wunderflammen! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

6. O welch ein wunder! welch ein ruf! Der unsern mund zur rede schuf, Der giebt beredsamkeit den blöden, Und lehrt sie, fremde sprachen reden. Verfolgten giebt er freudigkeit; Verzagten unerschrockenheit. Erstaunend sieht der kreis der erden Aus fischern Gottes lehrer werden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

7. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, Und sammeln überall dem Herrn, Selbst aus verfolgern, neue jünger. Dieß, wahrlich! dieß ist Gottes finger! Umsonst bestürmt sie grimm und spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, Trotz alles grimms, trotz alles spottes, Und wirken große thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

8. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues reich. Nun herrscht der Herr, auch unter heiden, Und völker dienen ihm mit freuden. Nun lernt die welt, erhellt und frei Vom joche der abgötterei, Den längst vergess'nen Schöpfer kennen, Und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

9. Und dieser segen dauert fort! Gelobt sey Gott! er gab sein wort Mit schaaren von evangelisten. Auf! rühme, danke, volk der christen! Dir sendet, wie sein wort verheißt, Der Vater seines Sohnes Geist; Und dessen milde gnadengaben Sollst du in reicher fülle haben. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Mel. Erschienen ist der herrl.

339. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, Als er für seine menschen starb, Ist ausgegossen; Jesu reich Ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters gnad' uns gab, Kam in der jünger herz herab. Mit neuen zungen that ihr mund Die großen thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß Den Tröster, eh' er sie verließ Und siegreich und gekrönt mit lob Zu seinem Vater sich erhob. Gelobt sey Gott!

4. Er blies sie an: „nehmt hin den Geist, (So sprach er) geht und unterweis't Der erde völker; sie sind mein; Wer hört und glaubt, soll selig seyn." Gelobt sey Gott!

5. „Wenn ihr vor fürsten stehen sollt, So sorgt nicht, was ihr reden wollt; Denn weisheit giebt zur selben zeit Der Geist euch, und auch freudigkeit." Gelobt sey Gott!

6. Er hat's gethan! er hat's

gethan! Der erdkreis betet Jesum an; Vergoß gleich selbst der priester wuth Der siegenden bekenner blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die welt Zum lichte rief und sie erhellt, Den Geist, durch den die blinden sehn, Und todte leben, froh erhöhn! Gelobt sey Gott!

8. Nehmt, nehmt den Geist der herrlichkeit, Den Tröster in der pilgerzeit, Den Führer zur vollendung an, Und wandelt freudig seine bahn, Und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum himmel hin. Wohl denen, die des Geistes sinn Empfangen haben und sein licht! Sie kommen einst nicht ins gericht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preis't den Vater; preis't Des Vaters Sohn, wie seinen Geist, Bis er in seiner ewigkeit Euch mit des Sohnes wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

Mel. Nun bitten wir den heil.

340. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer macht mit beiden, Eines throns, Geist, den Jesu gnade zu uns sendet, Der den glauben anfängt und vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der gnaden, Geist voll kraft, Mach' uns gläubig, mach' uns tugendhaft! Wirk' in unsern seelen gute triebe; Schenk' uns demuth, sanftmuth, keuschheit, liebe! Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig' uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr' uns, seine liebe recht erkennen, Und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Ach, hilf uns, Herr!

4. Du nimmst bei Gott dich unser an; Lehr' uns beten, hülfe zu empfahn! Geist der kindschaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir: Vater, rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns, Herr!

5. Sey, wo wir wandeln; hilf uns; sey Du der Führer; steh' uns schwachen bei! O gieb, daß die sünder vor dir zittern, Und dich durch verstockung nicht erbittern! Ach, hilf uns, Herr!

6. Erhalt' uns Gottes lehre rein! Laß uns seines wortes thäter seyn! Schenk' uns treue hirten, daß die heerde, Jesu heerde nie verführet werde! Ach, hilf uns, Herr!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; Tröste, tröst' uns, wenn uns trost gebricht! Laß uns Jesu wunden freude geben; Sprich einst, wenn wir sterben: „ihr sollt leben!" Ach, hilf uns, Herr!

8. Komm, kraft des Herrn, in unser herz; Zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts! Laß uns alles eitle nicht mehr achten; Nach dem reiche Gottes lehr' uns trachten! Ach, hilf uns, Herr!

9. Gieb, Geist des friedens

einigkeit! Christi glieder trenne nie ein streit! Gieb, daß fried' und liebe stets sich küssen; Und laß die verfolgten schutz genießen! Ach, hilf uns, Herr!

10. Sey unser schirm zur zeit der noth; Wende von uns, was verderben droht! Steh' in schweren kämpfen uns zur seite, Daß, wer kämpft, wie Jacob, siegreich streite! Ach, hilf uns, Herr!

11. Laß, Geist der heiligung, uns rein, Deine tempel, Gottes tempel seyn; Daß wir sünder, heilig schon auf erden, Ruhig, fröhlich, und dann selig werden! Ach, hilf uns, Herr!

Mel. Wie schön leuchtet der.

341. O heil'ger Geist, zeuch in uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, Zu unsrer herzen wonne! Wir irren von natur; dein licht Verlaß uns leicht getäuschte nicht; Sey unsers lebens sonne! Weisheit, Weisheit Gieb uns allen! Gott gefallen Keine seelen, Die nicht ihre wege wählen.

2. Aus deiner weisheit quelle fließt, Was uns zu glauben heilsam ist; Gieb, daß wir dich stets hören! Laß in des glaubens Einigkeit Uns freudig alle christenheit Dein wahres zeugniß lehren! Laß doch Alle, Die es hören, Sich bekehren; Dir ergeben, Dir zum preise, Gott, nur leben!

3. Verlaß uns nie mit deinem rath, Und führ' uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen! Gieb treue; gieb gelassenheit; Gieb freudige beständigkeit, Auch, wenn wir leiden müssen! Baue, Baue Zions mauern; Die da trauern, Komm zu trösten, Zu erquicken die erlös'ten!

4. Stärk' uns, o Herr, mit muth und kraft, Zum kampf in unsrer pilgerschaft, Und führ' uns täglich weiter! Ja, unter deinem treuen schutz Erschreck' uns keiner feinde trutz, Ermüde nie dein streiter. Laß uns Wallen Gottes pfade; Laß uns gnade Täglich finden, Jede noth zu überwinden!

5. O starker fels der wahrheit, sey Der kirche schutz, und steh' ihr bei, Daß ihr kein feind sie raube! Durch liebe sey in wort und that Bei jedem, der die wahrheit hat, Voll guter frucht sein glaube. Jeder Werde Mehr als hörer; Der verehrer Jesu werde Gottes preis schon auf der erde!

6. Auch suche jeder brüderlich Der menschen heil, entflammt durch dich, Wie Gott liebt, sie zu lieben; Und keiner kenne mehr, was neid, Was zwietracht ist, und sey bereit, Was bessern kann, zu üben! Schaffe, Daß ihn Nie im glücke Stolz berücke; Laß ihn ringen, Auch durchs kreuz zu Gott zu dringen.

7. Schmück' uns mit wahrer heiligkeit! Ihr sey das leben

ganz geweiht; Sey du nur uns... stärke! Laß uns ein volk seyn, das Gott ehrt, Gott angenehm, den menschen werth, Durch wahrhaft gute werke! Endlich Führ' uns Hin zum Sohne, Seinem throne Froh entgegen, Daß wir ewig jauchzen mögen!

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

342. O du allerbeste freude, Du in finsterniß mein licht, Du mein Tröster, wenn ich leide, Immer meine zuversicht, Du mein Führer, Geist des Herrn, Sey mein Helfer, sey nicht fern, Du Erhalter aller dinge; Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch sich wünschen kann. Wenn ich, Geist des Herrn, dich habe, Dich nur: was gebricht mir dann? Weihe meine seele dir, Dir zum tempel; komm zu mir, Daß der Vater mit dem Sohne Gern in meinem herzen wohne!

3. Wie die wüste grünt durch regen, Also blüht der tugend saat, Wächst und reift, sobald dein segen Unser herz durchdrungen hat. Fleuß denn auch auf mich, o Geist, Den der Vater mir verheißt! Laß mich deine kraft durchdringen, Auch zu blühn und frucht zu bringen!

4. Du bist weis' und voll verstandes; Dir ist, was geheim ist, kund. Herr, du zählst den staub des sandes, Schaust bis auf des meeres grund, Ach, verborgen ist dir's nicht, Was ich bin, was mir gebricht. Drum gieb weisheit; gieb uns allen Gnad' und trieb, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das gute; Willst auch, daß wir heilig sey'n. Wasche denn in Jesu blute Mich von allen sünden rein! Gieb, daß ich, erlös't und frei Von der lüste tyrannei, Dankbar, was du liebst, nur wähle; Fromm sey, nie muthwillig fehle!

6. Du bist gütig, voll erbarmen; Nimmst, wo niemand helfen kann, Dich der traurigen und armen, Aller, die in noth sind, an; Selbst auch feinde hast du lieb: Ach, auch mir verzeih', und gieb, Daß ich freund' und feinde liebe; Keinen, den du liebst, betrübe!

7. Laß mich Gottes wege gehen; Laß auch nimmer meinen geist Deinem triebe widerstehen, Standhaft thun, was er mir heißt! Wenn ich schwach bin: stärke mich! Leid' ich: so erquicke mich! Mache nur, zu Gottes ruhme, Mich zu deinem eigenthume!

8. Ich, nie mehr von dir geschieden, Ich entsage gern der welt; Bleibe ruhig und zufrieden, Wenn mein glaube Gott gefällt. Satans netze sollen nie Mich bestricken; ich will sie Ernstlich fliehn, und ernstlich streben, Dir nur, nicht der welt, zu leben.

9. Nur allein, daß du mich

stärkest; Steh' mir stets, mein Helfer, bei! Hilf mir mächtig, wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey! Lockt mich eine lust von dir, Und erwachen, Herr, in mir Alte neigungen zum bösen: Ach, so komm, mich zu erlösen!

10. Laß hinauf zu Gott mich streben! Wenn ich strauchle, sey mein stab! Wenn ich sterbe, sey mein leben, Nie erschrecke mich das grab! Leb' ich: so versichre mich, Daß, o Geist des lebens, ich Mit dem leib' auch aus der erde Selig einst erwachen werde.

Mel. Warum sollt' ich mich.

343. Geist des Vaters, komm' hernieder! Sey nicht fern, Geist des Herrn; Segne Jesu brüder! Er hat nie sein wort gebrochen, Und er hat Seinen rath Seinem volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen lebens, Fern von dir Suchen wir Unser heil vergebens. Giebst du uns nicht licht und stärke, So gebricht Kraft und licht Uns zum schwersten werke.

3. Herr, wir fallen dir zu fuße! Eins ist noth Für den tod: Buße, wahre buße! Zeig' uns selbst den gräul der sünde, Daß das herz Angst und schmerz, Reu' und schaam empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers wunden! Ruf' uns zu: Ihr habt ruh', Ihr habt heil gefunden! Er hat euch mit heil gekrönet; Faßt nur muth! Durch sein blut Seyd ihr Gott versöhnet!

5. Sichre weck' aus ihrem schlafe; Rette doch Heute noch Die verlornen schaafe! Rette du sie vom verderben! Laß sie nicht Durch's gericht In verstockung sterben!

6. Geist der weisheit, gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater treten; Sey uns nah', Und sprich: ja! Wenn wir gläubig beten!

7. Hilf, den kampf des glaubens kämpfen! Gieb uns muth, Jede gluth Böser lust zu dämpfen! Laß uns nie gefahr noch leiden, Angst und noth, Schmerz und tod Nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns, nach dem besten streben! Schenk' uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib' uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen!

9. Sey in schwachheit unsre stütze! Steh' uns bei, Mach' uns treu In der drangsal hitze! Führe, wenn nach kurzen leiden Gott den geist Kommen heißt, Ihn zu seinen freuden!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

344. Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; Laß, Vater, uns nicht unerhört Von deinem throne gehen!

2. Kein mensch, der deinen Geist begehrt, Ist dieser edlen gabe werth. Wer konnte sie verdienen? Um lieb' und gnade flehen wir; Denn, starb dein Sohn nicht, um mit dir Die sünder zu versühnen?

3. Es jammert deinen vatersinn, Daß ich so tief gefallen bin, Verderbt von Adams falle; Denn mit der sünde herrscht der tod, Den des gesetzes urtheil droht, Nun über mich und alle.

4. Nun, Herr, ergreifen wir dein heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil Durch Jesum Christum bleiben, Die wir, durch deines Sohnes blut Des himmels erb' und höchstes gut Zu haben, treulich gläuben.

5. Doch dieser glaub' ist auch von dir. Von deinem Geiste müssen wir Die kraft dazu empfahen. Gäb' uns dein eigner Sohn ihn nicht: Wer könnte sich mit zuversicht Zu deiner gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und erhält Den glauben, welcher dir gefällt, Und stärket ihn zum siege, Daß er in keinem kampf, o Gott, Durch zweifel, durch gefahr, durch spott, Dem satan unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist, ist auch sieg. Durch ihn gewinnen wir den krieg; Der satan ist gerichtet. Was schadet uns sein widerstand? Erhebt nur Gottes Geist die hand: So ist sein grimm zernichtet.

8. Er reißet seine band' entzwei, Macht uns von allem kummer frei, Von allem, was uns kränket. Er ist's, der, wenn ein wetter blitzt, Doch alles, weil er uns beschützt, Zu unserm besten lenket.

9. Er macht uns unsers lohns gewiß; Ist unser licht in finsterniß; Führt uns als seine schaafe. Er sorgt, daß keiner, wer ihn hört, Nachlässig werde, noch bethört, Wo wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn; Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen, keuschen seelen. Er treibt uns, statt der lust der welt, Die bloß der sinnlichkeit gefällt, Der tugend glück zu wählen!

11. Er bleibet seinen frommen treu; Er steht uns auch im tode bei, Im letzten, schwersten streite; Daß er aus aller qual uns dann, Wo uns kein mensch mehr helfen kann, Zur wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb. Gieb, Vater aller güte, gieb Uns allen diese gabe; Daß jeder deinen guten Geist, Bis er am throne, Gott, dich preis't, Zu seinem führer habe!

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

345. Gott, gieb einen milden regen, Denn mein herz ist dürr, wie sand! Gieb mir deines Geistes segen; Tränke dein so dürstend land! Seine gaben laß auf mich,

Gleich dem thau in wüsten, sich, Mich zu segnen, reich ergießen, Fruchtbar mich zu machen, fließen!

2. Auch sonst harte menschen haben Doch noch ihre kinder lieb; Haben, sie mit guten gaben Zu erfreun, gefühl und trieb: Ach, wie solltest du den Geist, Den uns, Gott, dein Sohn verheißt, Um den wir auch beten sollen, Uns nicht reichlich geben wollen?

3. Jesu, du bist hingegangen, Hin zum Vater: sende mir Deinen Geist; denn mit verlangen, Herr, erwart' ich ihn von dir! Ewig müss' er bei mir seyn, Mich vom bösen zu befrein, Mich im glauben fest zu gründen, Sünd' und welt zu überwinden.

4. Führer aller frommen Gottes! Weder wollust noch gewinn, Noch das hohngeschrei des spottes Reiß' mich je zum laster hin! Mache meine seele rein, Um dein tempel, Herr, zu seyn, Daß ich lebe, wie ich glaube, Ewig treu dem Sohne bleibe.

5. Ach, entflamme, Geist der liebe, Mit der liebe Gottes mich, Daß ich wohlzuthun mich übe, Liebreich, mild und sanft durch dich! Gieb in trübsal freudigkeit; Geht mir's wohl, bescheidenheit; Ernst, allein auf Gott zu schauen; Zum gebet ein froh vertrauen!

6. Daß ich dem zu ehren lebe, Der dem zorne mich entriß; Stets nach seinem reiche strebe, Jener herrlichkeit gewiß; Bis ich, sicher meines lohns, Geist des Vaters und des Sohns, Dir mein ewig loblied bringe, Ewig deinen ruhm besinge!

Mel. Helft mir, Gottes güte.

346. Zeuch ein zu deinen thoren, Geist Gottes, wohn' in mir! Du hast mich dir erkohren; Und darum fleh' ich dir: Gieb, allerhöchster Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches thrones, Was mir dein wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft; Die kraft, die uns von sünden Hülf' und errettung schafft! Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dich ehr', und alles leiste, Was ich Gott schuldig bin!

3. Mit andern wilden reben Genieß' und fühl' auch ich Des rechten weinstocks leben, In ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater sucht, Daß ich zum erntetage Die frucht des glaubens trage, Der guten werke frucht!

4. Du lehrest beten: lehre Mich, wie ich glaubensvoll, Daß mich der Vater höre, Mich zu ihm nahen soll! Regierst du mein gebet: So werd' ich alle gaben Von dir zu hoffen haben, Der seufzer auch versteht.

5. Du bist ein geist voll freuden, Und trauren liebst du nicht: So leuchte mir im leiden Auch deines trostes licht! Ach, nimm dich meiner an! Du hast in dei-

nem worte Mir selbst die enge pforte Des lebens aufgethan.

6. Du bist ein geist der liebe; Willst nicht, daß haß und neid Der christen herz betrübe; Liebst fried' und einigkeit. Laß allen streit uns fliehn, Uns rach' und zorn verdammen; Von deiner liebe flammen Laß aller herzen glühn!

7. Du hast in deinen händen Die ganze weite welt; Kannst alle herzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Der du die liebe bist, Verknüpf' in allen landen Mit sanfter liebe banden, Was noch getrennet ist!

8. Den kriegen wehr' und steure; Den frieden bring' zurück. Dein blick voll gnad' erneure Verheerter länder glück! Friedsame bürger laß In sichern hütten wohnen; Entferne von den thronen List, schmeichelei und haß!

9. Hilf allen obrigkeiten! Bau' unsers Königs thron! Beglücke seine zeiten! Sey selbst sein schild und lohn! Den alten gieb verstand, Gelehrigkeit der jugend! Und gottesfurcht und tugend Schmück' unser ganzes land!

10. Gieb zweifelnden gemüthern Den glauben, der erfreut; Mit allen wahren gütern Auch wahre dankbarkeit! Fern flieh' von uns der geist, Der dir sich widersetzet, Und das, was dich ergötzet, Aus unserm herzen reißt!

11. Gieb freudigkeit und stärke Zum kampf im glauben; gieb, Um satans reich und werke Zu hindern, muth und trieb! Hilf streiten! ritterlich Laß jeden überwinden! Daß keiner je den sünden Zum dienst ergebe sich!

12. Richt' unser ganzes leben Nach deinem willen ein; Damit wir, Gott ergeben, Selbst auf den tod uns freun. Kömmt denn der letzte streit: So laß uns fröhlich sterben; Mach' uns zu Gottes erben; Gieb uns die seligkeit!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

347. Auf meinen Gott verläßt Mein gläubig herz sich fest. So oft ich im gebete Zu seinem throne trete, Wird auf mein kindlich schreien, Mich licht und hülf' erfreuen.

2. Der Geist, den er verheißt, Giebt zeugniß meinem geist, Ich sey, obgleich voll sünde, Erwählt zu seinem kinde, Und soll durch ihn auf erden Rein, fromm und heilig werden.

3. Nur soll nie frevelhaft Mein herz der gnade kraft Selbst schwächen; soll nur streben, Wie er mich treibt, zu leben. Verführungen zu sünden Kann ich dann überwinden.

4. Dann steh' ich fest im streit, Und überwinde weit, Erneut zu Gottes bilde, Bedeckt mit seinem schilde; Und dann, ob ich gleich sterbe, Werd' ich des himmels erbe.

5. Gedank', ich fühle dich; Du, du beruhigst mich In kummervollen tagen. Wie kann ich je verzagen? Nichts müsse diesen glauben Aus meinem herzen rauben!

6. Welch leiden dieser zeit Ist werth der herrlichkeit, Der, jenseits dieser erde, Ich mich einst freuen werde? Dem, dem ist sie bereitet, Den Gottes Geist hier leitet.

7. Du Geist des Vaters, Geist, Den Jesus dem verheißt, Der betend dich begehret, O sey auch mir gewähret! Regiere meine seele, Daß sie nicht wank' und fehle!

8. Versiegelt bin auch ich, O Geist des Herrn, durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frei von schmerz und leiden, Der unschuld, die hier weinet, Der rettung tag erscheinet.

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

348. Geist der kraft, der zucht, der liebe, Der der frommen herzen lenkt, Und die wohlthat guter triebe Gottgeweihten seelen schenkt; Seelen, die, was arg ist, hassen, Fest sich hängen, Herr, an dich, Von der lust der sünde sich Nie zum laster ziehen lassen; — Meine beſſ'rung kommt von dir; Diese wohlthat gieb auch mir!

2. Laß auch mich dein licht erfüllen, Zu erkennen meine pflicht! Herr, beherrsche meinen willen, Und verlaß mich schwachen nicht! Gieb mir wollen und vollbringen! Wenn entschluß und ernst mir fehlt, Wenn mich fält' und ohnmacht quält: Laß mir dann den kampf gelingen! Dann regiere meinen geist, Nur zu thun, was Gott mir heißt!

3. Führe mich zu Jesu wunden, Wenn mir mein gewissen droht! Stürmen der versuchung stunden: So vertritt mich in der noth! Wachen lehre mich und flehen! Wenn ich strauchle: hilf mir auf! Hilf, und laß im schwersten lauf Immer mich zum himmel sehen; Sehn das kleinod, das Gott giebt Dem, der bis ans end' ihn liebt!

Mel. Nun bitten wir den.

349. Geist Gottes, komm'; wir warten dein! Laß die herzen deine tempel seyn! Durch dein wort erfreue die erlös'ten, Die sich ihres Heilands gläubig trösten! Herr, erbarm' dich unser!

2. Reiß' uns von dieser erde los! Zeig' uns, wie unendlich schön und groß Gott ist und die wahrheit; daß wir ihn kennen, Lieben, und durch Christum Vater nennen! Herr, erbarm' dich unser!

3. Es gebe sein vergoss'nes blut Uns des wahren glaubens trost und muth; Daß wir erst voll reue die sünde hassen, Dann auf sein verdienst uns fest verlassen! Herr, erbarm' dich unser!

4. Du wirkst in uns gerechtigkeit, Schenkst ein neues herz, das Gott sich weiht. Gieb, daß deine liebe zu Gott uns leite, Und kein christ ihr boshaft widerstreite! Herr, erbarm' dich unser!

5. Kömmt einst der richter, Herr, herab: So erheb' uns über tod und grab! Unsre nacht wird kommen — wir alle sterben — Tröst' uns dann, daß wir den himmel erben! Herr, erbarm' dich unser!

Mel. Nun sich der tag geendet.

350. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh' um deinen Geist, Den, Gott, zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt!

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater, lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Dann, dann hab' ich vertraun zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin; Zur tugend stärk' er mich; Beweise, wenn ich traurig bin, Auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz; Versiegle deine huld; Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld.

Mel. Wer nur den lieben.

351. O großer Gott, du reines wesen, Du hast nur reine herzen dir Zu deiner wohnung auserlesen; Ach, schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das unbefleckt und frei Von allen bösen lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu fuße. Mich mache Christi blut auch rein! Laß redlich meines herzens buße, Und ernstlich meinen glauben seyn! So mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit!

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere Mein ganzes herz, und stehe mir In meiner schwachheit bei, und führe Mich von der eitelkeit zu dir! Gieb einen geist, der dir getreu, Und willig zu gehorchen sey.

4. Verwirf mich wegen meiner werke Von deinem angesichte nicht! Zu guten werken gieb mir stärke, Zur wahl des besten, lust und licht! Laß in der gnade mich bestehn, Um einst zum himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Den Geist des glaubens nie von mir, Und stärke mich durch seine triebe, Durch seinen beistand für und für! So leite durch die pilgerzeit Mich aus der welt zur seligkeit!

Mel. Werde munter, mein.

352. Der du, Gott, an uns gedenkest,

Deinen Geist, weil du uns liebst, Wenn wir darum bitten, schenkest, Und uns seine gaben giebst! Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe!

2. Ohn' ihn fehlet meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Einen solchen sinn mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, nicht mit zuversicht Meinen Gott und Herrn dich nennen: Hilft dein guter Geist mir nicht. Darum treib' er kräftig mich, Daß ich o mein Mittler, dich Durch den wahren glauben ehre, Und auf deinen ruf nur höre!

4. Ew'ger quell der besten güter, Geist des Sohns und Vaters, Geist, Der du menschliche gemüther Besserst, tröstest und erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preise Heilig und zum himmel weise!

5. Gieb, daß ich, von dir getrieben, Meinen Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben! Gieb zur tugend lust und muth, Daß ich seiner huld mich freu', Und auch kindlich und getreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle!

6. Geist des friedens und der liebe, Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Wenn ich auch beleidigt bin! Gieb, daß ich auch einigkeit Gern befördre; gern bereit, Zur erleicht'rung in beschwerden Nützlich jedermann zu werden!

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, Auch verborgne fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn! Gieb mir stets mehr ernst und treu' In der heiligung; und sey Meine hülf', in guten werken Täglich meinen fleiß zu stärken!

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen kränkt und beugt; Wenn in mir sich zweifel finden, Welche wahn und stolz erzeugt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: Gieb alsdann, daß meiner seele Licht und kraft und trost nicht fehle!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. Setze täglich durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Daß sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende!

Mel. Nun bitten wir den.

353. O du, den Jesus uns verheißt, Du, des Vaters und des Sohnes

Geist, Komm zu deiner ehre, Durch deine lehre Im bestreben nach göttlichen werken Meinen geist zu stärken!

2. Als Gott vom himmel dich ergoß, Wurden seen, wo nie wasser floß, Ströme voll gedeihen In wüstenieien; Und es quollen im durstigen lande Brunnen aus dem sande.

3. Wie blühte, wo erst alles wild Und verschmachtet lag, nun das gefild'! Welche reiche saaten Erhabner thaten! Was für ernten von zeiten zu zeiten Für die ewigkeiten!

4. Fleuß, thau des Herrn, herab auf mich! Wie ein ganz erstorbner baum bin ich, Ohne kraft und leben. Du kannst es geben. Gieb mir fruchtbarkeit; göttliche werke Thun zu können, stärke!

5. Erfülle mich mit blüt' und frucht, Daß der Herr, wenn er kömmt und sie sucht, Dann nicht, mir zum fluche, Vergebens suche; Daß ich von der erneuerten erde Nicht vertilget werde!

Mel. Werde munter, mein.

354. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Schau auf uns von deinem throne; Gieb uns, was uns selig ist! Steh' mit deiner kraft mir bei, Daß ich Gott ergeben sey; Denn so werd' ich schon auf erden Seines ruhmes tempel werden!

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn, Und, daß ich nicht irren möge Deine wahrheit mich erfreun. Suchen laß mich in der welt Nichts, als das, was Gott gefällt! Lehrst du mich, was gut ist, wählen: Kann ich nie mein heil verfehlen.

3. Hilf, daß ich, von dir getrieben, Ueber alles möge Gott, Meinen Herrn und Vater, lieben, Ihm getreu bis in den tod! Immer laß auf ihn mich sehn! Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen!

4. Hilf mir, wenn mein herz zur sünde Angelockt und träge wird, Daß es bald und schnell empfinde, Wo es sich von dir verirrt! Warn' und strafe dann mein herz, Daß es gleich voll reu' und schmerz Wieder sich zum Vater wende, Und die sünde nicht vollende!

5. Mangelt mir zu guten werken Licht und kraft: so reize mich Zum gebete! mich zu stärken, Suche meine seele dich! Laß mich aber mein vertraun Nur auf meinen Heiland baun, Gnad' um gnad' auf mein verlangen Von dem Vater zu empfangen!

6. Steh' in allen meinen leiden Mir mit deinem troste bei, Daß ich auch in noth mit freuden Meinem Gott gehorsam sey! Schenke mir gelassenheit; Wenn ich sterbe, freudigkeit; Daß ich deinen trost empfinde, Standhaft bleib' und überwinde!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

355. Auch sünder können selig seyn, Nicht sterben, sondern leben. Wer gläubig werden will und rein, Dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum zorn erschuf, Er will's; und dieses ist dein ruf, Dein ruf, o Geist des Vaters!

2. Zu allen völkern sendest du Die boten Jesu Christi. Wer müd' ist, komm', und suche ruh' Im reiche Jesu Christi. Hier findet er sie! hier! so schallt's Vom fernen aufgang her; so hallt's Vom niedergange wieder.

3. Sie rufen's laut, ob feinde gleich Sie hassen und verhöhnen; Doch rufen sie: laßt, menschen, euch, Laßt euch mit Gott versöhnen! Du, Geist der wahrheit, stärkest sie, Daß sie in allen leiden nie Aus furcht dein wort verleugnen.

4. Sie sterben: ihre lehre bleibt, Wird mächtig auf der erde, Und siegt; die lehre, daß, wer gläubt Und fromm wird, selig werde. Durch ihre lehren rufest du Noch immer allen sündern zu: „Laßt euch mit Gott versöhnen!"

5. Wohl allen denen, welche gern Auf deine stimme hören; Durch deinen ruf erweckt, zum Herrn, Zu Jesu sich bekehren! Sie, blind erst, sehen nun die bahn Zum leben, nehmen Jesum an, Und werden fromm und selig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligst sie, Und wohnst in ihren seelen, Daß sie mit fleiß und vorsatz nie, Was Gott ein gräul ist, wählen. Sie freuen ihres heiles sich, Und kämpfen, und, gestärkt durch dich, Erringen sie den himmel.

7. Dein ruf erschallet auch zu mir, Durch deines wortes lehre. Gieb, daß ich stets, geführt von dir, Auf deine stimme höre; Daß Jesus auch mein Heiland sey, Daß ich, durch ihn vom fluche frei, Auch fromm und selig werde!

Mel. Wer nur den lieben.

356. Aus seines irrthums finsternissen Wird, Geist des lichts, wer licht begehrt, Durch deine wahrheit nur entrissen, Die uns den weg des friedens lehrt. Von wahn' zu wahne tappt und irrt, Wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wisse noch so viel; er strebe, Daß er auf einer neuen bahn Sich über andrer ruhm erhebe, Die auch der wahrheit glanz nicht sahn; Fehlt ihm die leuchte deines lichts: So sucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren weisheit allzu träge, Kennt er nicht sich, nicht seine pflicht, Nicht seinen Gott, nicht seine wege, Und, ach, sogar sein elend nicht; Vergißt in eitler sicherheit, Tod, rechenschaft und ewigkeit.

4. Erbarmtest du dich nicht der blinden, O Geist von Gott

wer könnte dann Den weg zum wahren heile finden, Den die vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht seyn, Und selbst uns unsrer blindheit freun!

5. Doch dir sey dank und preis und ehre Für alles licht, das du gewährst; Für jeden stral aus deiner lehre, Wodurch du unsre nacht verklärst, Wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, Wie thöricht, wie verderbt wir sind.

6. So furchtbar stralet allen sündern Durch seinen ersten glanz dein licht; Und wenn wir seine kraft nicht hindern; Wie elend fühlen wir uns nicht; Wie krank, (was nur der thor nicht glaubt,) Wie krank vom fuße bis zum haupt!

7. Du zeigst uns Gott in seiner größe, In seiner heiligkeit und huld, Sein recht, und, ach! auch unsre blöße, Und unsers ungehorsams schuld; Das elend unsrer sicherheit, Tod, rechenschaft und ewigkeit.

8. Das sehen wir durch dich, und beben: Doch, sollen wir verzagen? nein! Du zeigst uns auch den weg zum leben, Du lehrest uns: Gott will verzeihn! Du zeigst uns den, der uns versöhnt, Und uns mit heil und gnade krönt.

9. Auch sehen wir in deinem lichte Der frömmigkeit und tugend werth, Und alle frommen im gerichte Von Gott bekehret und verklärt; Und alle leiden dieser zeit, Wie nichts, in ihrer herrlichkeit.

10. Dir, Geist des lichts, sey dank und ehre! Laß dieß dein licht uns alle sehn, Und diese gabe deiner lehre Undankbar nicht, nicht frech verschmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, Bis du bei Gott uns ganz verklärst!

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

357. Sorglos lebt in seinen sünden, Wer dich, Geist des Herrn, nicht hört; Unvermögend, zu empfinden, Wie das laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der; Fühlt bald kein gewissen mehr; Stürzt aus sünden in verbrechen, Träumt und spricht: Gott wird's nicht rächen.

2. Ach, wovor wird der erzittern? Was kann noch sein fühllos herz, Seine felsenbrust erschüttern? Welch ein schrecken? welcher schmerz? Wehe dem, der dich betrübt, Der des lasters lust so liebt, Daß sogar nicht deine schrecken Ihn aus seinem taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind dem herzen, Das der sünde reiz bethört, Deine schrecken, ihre schmerzen; Ach, wie sehr des dankes werth! Von des lasters täuscherei Wird durch sie die seele frei, Daß sie die gefahr der sünde, Eh's zu spät ist, ganz empfinde.

4. Daß sie noch sich retten

könne, Zeigst du ihren abgrund ihr, Und den richter; wer entrönne, Würd' er nicht erhellt von dir? Ach, aus liebe führst du sie Zum gesetz, zum Sinai, Gottes donner zu vernehmen, Und sich ihrer gräu'l zu schämen.

5. Ja, du zeigst ihr, sie zu beugen, Ihrer sünden gröss' und schuld, Und, das herz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld; Weisest sie, damit sie nicht Sünden häuf', auf sein gericht; Daß sie ernstlich traur' und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage;

6. Daß sie dem verdienten fluche Sich entreiß', und voll begier Noch errettung, hülfe suche, Licht und rath und trost bei dir; Daß sie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß für recht ergehen!

7. Dieß gebet, dieß heiße sehnen Nach vergebung und nach ruh', Ihre sorg' und ihre thränen Sind dein werk; das schaffest du, Um den trieb zur heiligung, Den entschluß der besserung, Ihren abscheu an den sünden Stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach, den sünder zu bewegen, Daß er reuig seine schuld Gott bekenne: welch ein segen! Welche liebevolle huld! Welch ein glück, wenn er nun haßt, Was ihm Gott verbeut und haßt; Vorbereitet, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen!

9. Dank sey dir und preis und ehre, Daß du sünder beugst und schreckst, Und durch deines wortes lehre Sie aus eiteln träumen weckst; Daß durch dich die blinden sehn, Ihrer pflichten werth verstehn, Von dem laster sich entfernen, Und es ernstlich hassen lernen.

Mel. Wer nur den lieben.

358. Wer giebt gebeugten, bangen sündern Vertraun und hoffnung? wer beglückt, Wer machet sie zu Gottes kindern, Der, wie ein vater, sie erquickt? Wer saget ihnen frieden zu? Geist Gottes, den verkündigst du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren sünden, Fast sinken; wenn sie hoffnung nicht In sich und ihren werken finden, Voll furcht vor zukunft und gericht: Dann eilst du her, und nimmst dich dann Der reuevollen sünder an;

3. Daß sie, geängstigt und zerschlagen Durch die empfindung ihrer schuld, Vor Gott nur an sich selbst verzagen, Und nicht an seiner lieb' und huld; Daß sie auf Jesum Christum sehn, Zu ihm um heil und gnade flehn.

4. Dein wort erschallet: ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich Der Richter; Gott will euch vergeben, Denn Jesus Christus starb für euch! Glaubt fest an ihn, und fasset muth; Ihr seyd gereinigt durch sein blut!

5. Wie linderst du der buße schmerzen! Zu welcher hohen zuversicht Erhebest du gebeugte herzen! Wie gnädig tröstest du sie nicht, Wenn sie gewiß, gerecht zu seyn, Sich Gottes, ihres Heilands, freun!

6. Sie gehen hin zum kreuz, und schauen Mit wonnevollem blick hinauf; Sie opfern Jesu ihr vertrauen; Beginnen froh der tugend lauf; Zum kampf in ihrer pilgrimschaft Gestärkt durch ihres glaubens kraft.

7. Du wohnst und hast dein werk in ihnen, Daß sie, versetzt in Jesu reich, Ihm willig, froh dem Vater dienen, Dankbaren, guten kindern gleich; In wünschen und begierden rein, In guten werken eifrig seyn.

8. Der glaube wächst, durch dich erhalten, Daß keiner sünde lust sie dann In allen lockenden gestalten Bethören und verblenden kann. Er bringt, zum preise deiner huld, Viel frucht in hoffnung und geduld.

9. O du des Sohnes höchste gabe, Geist Gottes, dieß ist dein geschenk! Welch pfand des heils an dir ich habe, Deß sey ich ewig eingedenk, Damit ich, Jesu Christo treu, Auch ewig deine wohnung sey!

Mel. Befiehl du deine wege.

359. Wer durch den glauben lebet, Und nun durch Christum rein, Dein kind ist: Gott, der strebet, Gerecht und gut zu seyn; Will deinen weg nur wallen; Entfernt sich von der welt; Sucht dir nur zu gefallen, Zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll num ringen, Soll stets gewissenhaft Die welt und sich bezwingen Und jede leidenschaft; Soll, daß er überwinde, Auf deinen wink nur sehn, Und jeden reiz zur sünde Mit ihrer lust verschmähn.

3. Der sinne täuschereien, Der sünder haß und spott, Der lüste schmeicheleien Soll er verschmähn, o Gott; Soll, standhaft in gefahren, Die überall ihm dräun, Den glauben treu bewahren, Und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf erden Im guten fertiger, Gewissenhafter werden, Dir immer ähnlicher; Im glücke stets bescheiden, In noth gelassen seyn, Und, prüfst du ihn durch leiden, Sich selbst der trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß geschäfte, Die selbsterneuerung, Für seine schwachen kräfte! Wie schwer die heiligung! Ach! muß er nicht verzagen, Wenn er sich gleich entschließt? Soll er den kampf doch wagen, Der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, beten, Und unter deiner hut Auf seinen kampfplatz treten, Soll kämpfen und mit muth! Er wird nicht unterliegen! Er wird ins reich des lichts Durchdringen; er soll siegen! Soll siegen! Gott verspricht's!

7. Zu jedem guten werke Gewährt des Vaters Geist Dem glauben stets die stärke, Die ihm sein wort verheißt; Wohnt stets in seiner seele, Treibt sie zum guten, schafft, Daß sie kein scheinglück wähle, Und wird des schwachen kraft.

8. Wird seine seele träge: So stärkt er sie zum lauf; Fällt sie auf seinem wege: So hilft er bald ihr auf. Giebt noch mehr licht und kräfte Zur selbsterneuerung, Zum seligsten geschäfte, Zur wahren heiligung.

9. Er giebt, getrost zu leiden, Mehr muth und zuversicht; Der hoffnung ew'ger freuden Mehr herrlichkeit und licht; Macht stets ihr jedes laster In seiner häßlichkeit Sichtbarer, und verhaßter, Was sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am throne Das kleinod ihres lohns, Der überwinder krone, Die herrlichkeit des Sohns, Die wonne der erlös'ten, Womit ihr guter hirt, Der für sie starb, sie trösten Und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle sünden, Sich selbst, die welt, den tod Und alles überwinden, Was ihrem heile droht. Sie kann nicht unterliegen; Sie dringt ins reich des lichts. Sie ist gewiß, zu siegen; Sie siegt auch! Gott verspricht's!

Mel. Vor deinen thron tret'.

360. Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, Bekehrt und gläubig sind, und gern Nach heiligkeit hinstreben nun Versuchen, was Gott will, zu thun!

2. Allein des glaubens erste kraft, Wie klein ist die, wie mangelhaft; Durch tausendfache hinderung Der anfang unsrer heiligung!

3. Der hang zur sünd' in unsrer brust, Gewohnter laster reiz und lust, Und frohe sünder: ach, wenn die Uns reizen, was vermögen sie!

4. Der kampf der tugend ist so schwer! Ach! selbstverleugnung fordert er, Beherrschung unsrer sinnlichkeit, Und muth, der selbst den spott nicht scheut.

5. Anhalten sollen wir im streit, Verführern zu entfliehn bereit; Und wenn sie schmeicheln oder dräun, Doch fest und unbeweglich seyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, Wenn wir, o Geist von Gott, bei dir Nicht hülfe fänden; wärst du nicht Der schwachen kraft und zuversicht!

7. Den du erleuchtest und bekehrst, Versäumst du nie, wenn er nur erst Sich redlich, gut zu seyn, entschließt, Getreu nur auch im kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm rath gebricht, Zur wahl des besten stets mehr licht; Zum kampf in seiner pilgrimschaft Stets größern muth, und auch mehr kraft.

9. Wankt er aus schwachheit

auch im lauf, Und fällt: so hilfst du schnell ihm auf. Er, weil er sich auf dich verläßt, Nimmt zu an weisheit, und wird fest.

10. So wächst der jüngling auf zum mann, Der stehn und überwinden kann, Bis er erkämpft, was er begehrt, In allen prüfungen bewährt.

11. So stehst du allen frommen bei, Daß sie, bis in den tod getreu, Sich sicher ihrem ziele nahn, Des glaubens kleinod zu empfahn.

XII. Von den göttlichen Gnadenmitteln, dem Worte Gottes, der Taufe, und dem Abendmahle.

12. Die Mittel, welche die Menschen nach dem Willen Gottes gebrauchen sollen, um die Wohlthaten der Erlösung Jesu, ihres Heilandes, durch den heiligen Geist erlangen und bewahren zu können, sind das Wort Gottes, die Taufe und das Abendmahl.

Vom Worte Gottes.

Mel. Wie schön leuchtet der.

361. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem volke! Wie hell ward's in der finsterniß Durch deine lehre; wie gewiß! Wie floh des irrthums wolke! Als du, Herr, kamst, Hörten taube, Und der glaube Half den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur fischer waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und ihre schatten flohen? Nicht sie: Jesu, Deine lehren, Die wir hören, Machten weise, Dir zum ruhm und Gott zum preise!

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn; Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinen leiden; Genießen, weil du für uns starbst, Was du uns durch dein blut erwarbst, Der engel hohe freuden. Was sind Menschen, Daß auch sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn an dich sie glauben wollen?

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlas-

sen. Und nun, mit preis und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die versöhnt Der sünde gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Wieder geben; Richtest alle, Die nur wollen, auf vom falle.

5. Vom aufgang schallt zum niedergang Dein wort, und auch der lobgesang Erretteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und ruhm und dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner ruh': O wie weit herrlicher wirst du Den Deinen dann erscheinen! Ewig Müsse Dir zur ehre Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen!

Mel. O liebster Jesu, was.

362. Die ganze schrift mit allen ihren lehren, Bestimmt, zu deinem licht uns zu bekehren, Ist, Gott, dein werk; ward uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

2. Was deine knecht' uns lehren, uns erzählen, Was sie gebieten, was sie uns befehlen, Was sie verheißen, ist von dir; ist klarheit, Ist helle wahrheit!

3. Stimmt mit den wundern deiner macht zusammen, Und spricht ins herz, bringt ein, bewegt, hat flammen, Wie blitze zu erleuchten, zu entzünden Den haß der sünden.

4. Und lust an dir, du führerin zur freude, Du beste trösterin in jedem leide, O tugend! sehnsucht und entschluß und triebe Zu deiner liebe.

5. Die seel' empfindet ihres schöpfers größe, Und ihren fall, ihr elend, ihre blöße, Und doch auch muth, ihr elend ihm zu klagen, Nicht zu verzagen.

6. Thut buß', ihr sünder; glaubt; Gott will vergeben! So schallt's aus Galiläa: ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren finsternissen Die erd' entrissen.

7. Was toben doch die völker so vergebens! Er, der erwürgt ward, ist der Herr des lebens; Er soll, erhöht zum himmel, auch auf erden Verherrlicht werden.

8. Verfolgt die boten Jesu, wüthet, steinigt Den zeugen Stephanus, ergrimmet, peinigt, Werft sie in ketten; würgt sie: Er ist König! Der Herr ist König!

9. Laßt weit umher ihr blut, wie ströme, fließen! Würgt, heiden! schützt die götter! dennoch müssen Die götter fallen; ja, sie sind gefallen; Sie sind gefallen!

10. Sind's eure weisen? können sie uns lehren, Nur Einen Gott, und seinen Sohn zu ehren? Habt ihr die erd' aus ih-

ren finsternissen Heraus gerissen?

11. Mehr weiß von Gott nun, mehr, als eure weisen, Selbst unser säugling; weiß ihn mehr zu preisen; Kennt mehr, als sie, in seiner frühsten jugend Den werth der tugend;

12. Denn alle schrift, die uns mit ihren lehren Geschenkt ward, uns zum lichte zu bekehren, Ist, Gott! dein werk; ist uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

363. Schweigt, verächter, schmähet nicht, Schändet nicht, was ich verehre! Meiner seele zuversicht, Meine freud' ist Jesu lehre; Und, was euer kühner spott Stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie; Nie verdunkeln ihre klarheit. Wo sie stralt, da bringet sie Helle wahrheit, Gottes wahrheit, Deren glanz die finstre welt, Daß sie sehen lern', erhellt.

3. Von der schöpfung an ergoß Gottes lichtstrom sich auf erden. Sünder sollten, wo er floß, Weiser und auch besser werden; Und durch dieses lichts gebrauch Werden's Gottes menschen auch.

4. Und wie traurig, säßen wir Noch in unsern finsternissen; Sollten, Herr, wir nichts von dir, Nichts von deinem willen wissen: Welch ein wüthender tyrann Wäre noch das laster dann!

5. Ach, wir ehrten holz und stein Immer noch als unsre götter! Und was würdet ihr denn seyn, Wie viel blinder noch, ihr spötter, Die ihr das, was ihr noch glaubt, Aus dem worte Gottes raubt?

6. Schaut umher, wo heiden sind, Richtet recht, und seht's mit schrecken, Wie sie thierisch sind; wie blind; Welche nächte sie bedecken! Seht, welch elend da die welt Aengstet und in fesseln hält!

7. Wer hat uns erhellt? wer hat Diesem elend uns entrissen? Wo ist weisheit? wo ist rath Für geängstete gewissen? Wo, als da, wo der regiert, Dessen wort zu Gott uns führt?

8. Da ist's glück, und da ist's ruhm, Sich zu ihm empor zu schwingen; Da ist kraft, ins heiligthum Seiner wahrheit einzudringen; Kraft auch, ohne furcht und graun, Ueber's grab hinaus zu schaun.

9. Da ist freiheit, da ist kraft, Da ist muth, für Gott zu leben, Heilig und gewissenhaft Seinen beifall zu erstreben; Göttliche zufriedenheit, Vorgefühl der seligkeit!

Mel. Es ist das heil uns.

364. Wir menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Und was du lehrst und dein gebot Ist doch für uns so wichtig! Al-

lein, wir sehn's und fassen's nicht, Wofern uns deines Geistes licht Den weg dazu nicht zeiget.

2. Propheten wurden erst gesandt; Sie waren treue knechte; Sie machten Juda dich bekannt, Und lehrten's deine rechte. Zuletzt verließ dein eigner Sohn Für uns, o Vater, seinen thron, Uns alle zu erleuchten.

3. Gelobet seyst du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben! Gieb deinen guten Geist, daß wir Stets deinem worte gläuben; Daß wir's verehren, allezeit, Mit demuth, lust und folgsamkeit, Als deines Geistes weisheit!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Nie unser herz bethöre; Denn schrecklich strafst du endlich, Gott, Die lästrer deiner lehre! Laß jeden fühlen ihre kraft, Daß jeder heilig, tugendhaft Und fromm von herzen werde!

5. Herr, öffne selbst verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen; Daß wir es nie in freud' und schmerz Aus unserm herzen lassen; Daß wir noch mehr, als hörer, seyn, Und dir, weil wir's zu thun uns freun, Frucht hundertfältig bringen!

6. Der saame kann nicht fruchtbar seyn, Verstreut auf harten wegen. Er, hingesä't auf fels und stein, Gedeiht zu keinem segen; Er kann nicht wurzeln; er verdorrt: So hilft dem hörer nicht dein wort, Wenn er's nicht standhaft gläubet.

7. Drum mache du uns alle gleich Dem fruchtbar guten lande; Mach' uns an edlen werken reich In unserm amt und stande! Laß uns in demuth und geduld Bewahren deine lehr' und huld, In einem guten herzen.

8. Laß deines worts bekenner hier Der sünder wege meiden: Und keiner weiche, Gott, von dir In seinem kampf und leiden! Rott' alles aus, was dir mißfällt; Hilf, alle sorgen dieser welt Und ihre lüste dämpfen!

9. Ach, hilf uns, deine wahrheit rein Und unverfälscht bewahren! Laß alle, die sich ihrer freun, Stets ihre kraft erfahren! Dein wort sey rath und trost in noth, Daß wir im leben und im tod' Ihm zuversichtlich trauen!

10. So laß es, Gott, sich immer mehr Für deinen ruhm verbreiten, Daß, Jesu, jeden deine lehr' Erleuchten mög' und leiten! O Geist des Herrn, dein göttlich wort Vermehr' in allen fort und fort Durch glauben, lieb' und hoffnung!

Mel. O Gott, du frommer.

365. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen: Christ, so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen

welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte. Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte. So lies! mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte! Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn!

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig buch; Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt Dem, der sie redlich sucht, Gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frei von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf' ihn, dir zum glücke, Des tags im stillen oft In dein gemüth zurücke; Empfinde seine kraft, Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Der sünde lust zu fliehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu', was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist; Du wirst sie mehr verstehn, Wenn du gehorsam bist.

8. Spricht Gott geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann ihn nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bei Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und, siehst du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit freut, Ein heilverlangend herz Hebt oft die dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Ver-

achte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch ein wort von Gott.

Mel. Wer nur den lieben.

366. Mein Gott, du wohnst in einem lichte, Zu dem kein sterblich auge dringt: Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns zur weisheit bringt, Die dich, und unsrer seele werth, Und deinen rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein wort verachte, Dieß licht in meiner finsterniß; Und mache mich, wenn ich's betrachte, Von seiner göttlichkeit gewiß! Stets müss' ich mich der wahrheit freun; Stets ihren lehren offen seyn!

3. Dein wort sey mir ein licht zum glauben; Und, hat's zum glauben mich gebracht: So laß durch keinen wahn mir rauben, Was mich durch Jesum selig macht! Kein zweifel sey mir hinderlich; Kein spötterwitz verführe mich!

4. Dich kennen und den Sohn, ist leben; Und diese weisheit hast du mir Durch deinen unterricht gegeben. Erhalte mir sie für und für! Vermehre sie, bis du dereinst Noch offenbarer mir erscheinst!

5. Doch laß sie fruchtbar und lebendig Zur beff'rung meines herzens seyn! Laß mich mit eifer und beständig Mein leben deinem dienste weihn. Und alles thun, mit ernst und fleiß, Was ich von deinem willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt verständniß Dem, welcher ungebessert bleibt? Was nützet jeder wahrheit kenntniß, Die nicht zu deiner liebe treibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Im glauben fest und thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß im leiden Die lind'rung meines kummers seyn; Und mich, wenn leib und seele scheiden, Mich deiner dann im glauben freun! Dort seh' ich dich im hellern licht, Von angesicht zu angesicht.

Mel. Wir christenleut'.

367. Herr, dir sey preis! Ich glaub' und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte. Bei diesem licht Verfehl' ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind; Kein weiser weiß den weg in's ew'ge leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält; Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte;

4. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist, Ein wahrer mensch für meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin; Daß

mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib' entreißt; Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß einst die welt In nichts zerfällt; Daß sie der Herr mit feuer wird vernichten; Daß Gottes Sohn Von seinem thron Nach dem gesetz wird alle völker richten;

7. Daß er, mein freund, Bis er erscheint, Den gläubigen die krone treu bewahret; Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heilig's wort allein mir offenbaret.

8. O heilig's buch; Ein jeder spruch Ist honigseim, ist manna, geist und leben. Herr, es ist wahr; Mir, mir ist's klar: Die ganze schrift ist uns von dir gegeben.

9. Dieß wort erfreut In traurigkeit; Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

10. Wer mit dem schwerdt Des Geist's sich wehrt, Besiegt die welt, besiegt das heer der teufel. Des irrthums nacht Weicht seiner macht; Es flieht vor ihm unwissenheit und zweifel.

11. Ein kind des Herrn Lies't oft und gern Die heiligen, wohlthätigen gesetze; Das, was Gott schrieb, Hat er mehr lieb, Als feines gold, als aller welten schätze.

12. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils, aus deinem wort erkenne! Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß ich in liebe gegen dich entbrenne!

13. Wenn satans list Mir furchtbar ist: So laß mein herz den trost der schrift genießen; Und hört mein lauf Auf erden auf: So laß dein wort mir auch den tod versüßen!

Aus dem 19. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

368. Dein wort, zum licht der welt gegeben, Ist heilig, Herr, untadelhaft; Es stärkt die seelen, daß sie leben, Und giebt den kranken herzen kraft. Dein wort ist ohne falsch und trug; Erhellt und macht die einfalt klug.

2. Aus deinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen und sie ergötzen; Wie gut ist, was dein wort gebeut! Herr! deines wortes reines licht Erheitert und betrübet nicht.

3. Dein dienst, o Gott, erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein; Und ewig bleiben die beglücket, Die ganz sich deinem dienste weihn; Denn alles, was dein rath gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Ja, deine zeugnisse sind

besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold; Süß sind sie, wie der honig ist, Und mehr, als der vom stocke fließt.

5. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält. Doch oft vergißt man deine rechte; Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, (das bitt' ich, Gott, von dir,) Auch die verborgnen sünden mir!

6. Enthalte mich von frechen sünden, Die ein vermess'ner stolz erzeugt; Und laß sie mich nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt; Daß ich unschuldig, rein und frei Von sünd' und übertretung sey!

7. Vernimm voll huld aus meinem munde Die reden, die sich deiner freun, Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geseufzet seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

Mel. Nun danket alle Gott.

369. Gelobt seyst du, o Gott, Für deines wortes lehre! Gieb, Vater, daß ich sie Mit andacht fleißig höre! O mache doch mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen seyn!

2. Laß meine seele nie Der wahrheit licht verfehlen, Und nie, was schädlich ist, Für wahres heil erwählen! O Höchster, leite selbst Den forschenden verstand: So wird, was du mich lehrst, Auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschenworten glauben! Das heißt, sich selbst den grund Zur wahren ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es licht und trost Auch in des todes nacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Hilf, daß ich stets dein wort Mit festem glauben ehre! Gieb mir ein herz, das gern Der wahrheit sich ergiebt, Sich ihr nie widersetzt, Sie glaubt, erfährt und übt!

Mel. Wer nur den lieben.

370. Dein wort, o Höchster, ist vollkommen; Dein wort lehrt jeden seine pflicht, Und giebt dem sünder und dem frommen Ein unbetrüglich sichres licht. O selig, wer's mit ehrfurcht hört, Wer's hält und durch gehorsam ehrt.

2. Es leitet uns auf deinen wegen; Zerstreut des irrthums finsterniß; Giebt glauben; giebt uns Jesu segen, Und macht uns seines heils gewiß; Lehrt, daß du unser Vater bist, Und Jesus unser Heiland ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben, Der du so väterlich uns liebst; Erweckt uns, dein gesetz zu üben, Weil du uns so viel gutes giebst, Weil der

der recht thut, glaubensvoll Noch mehr von dir erwarten soll.

4. Was ist so herrlich, was ist besser, Als dieß dein wort, das uns erhellt? Sein werth ist köstlicher und größer, Als alles glück und gold der welt. Wer gern thut, was dein wort gebeut, Erbt deines himmels seligkeit.

5. Mit freude müss' ich denn betrachten, Was dein so herrlich wort mich lehrt! Laß folgsam mich auf alles achten, Was sein gesetz von mir begehrt; Dann fließen licht und trost und ruh' Auch mir aus deinem worte zu!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

371. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf erden Weise für den himmel werden!

2. Lauter wahrheit ist dein wort. Lehre mich es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort Meine seele heller sehen. Mache mich nur, dir zum preise, Erst für dieses leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen; Sonst würd' ich bei allem wissen Doppelt strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sey in meinen leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Laß mich täglich eifriger Meine kenntnisse vermehren! Demuth lehre mich, o Herr, Bei geheimnißvollen lehren! Laß mich hier nicht schauen wollen, Was wir hier nur glauben sollen!

6. Jene herrlichkeit laß mich Immer mehr und mehr empfinden; Und mein herz entschließe sich Nie zu wissentlichen sünden! Was sind lasten dieser zeiten Gegen jene herrlichkeiten?

7. Darum gieb mir auch die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln: So wird mich in jenem leben Auch ein hell'res licht umgeben!

Mel. Ach Gott und Herr.

372. Gott ist mein hort! Auf Jesu wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken! Laß keinen spott, Mein Herr und Gott, Mich von dem glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Ach, ohne sie Ver-

stünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dieß licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz, Voll reu und schmerz, In sünden nicht verzagen. Nein; du verzeihst; Lehrst meinen geist Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh' Erlangt' ich's nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dieß wort; Denn du hast's uns gegeben! Es sey mein theil, Sey licht und heil Und kraft zum ew'gen leben!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

373. Heil deinem volke, dem du dich, Jehova, offenbarest, Das du regierst, und väterlich Auf ebner bahn bewahrest! Heil uns; denn dieß dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh' denen, welche finsterniß, Und nicht dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind solche stolze seelen! Du selbst berufst sie immer noch, Dein himmlisch reich zu erben Nicht zu sterben: Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt: du dürfest nicht Uns deine rechte lehren, Denn die vernunft sey unser licht, Dich würdig zu verehren. Ach, wem dieß schwache licht nur scheint, Der wird sein heil nicht sehen, Irre gehen, Und fallen, wenn er meint, Auf festem grund zu stehen.

4. Doch, die vernunft erkenne dich, O Gott, aus deinen werken, Und das, was recht ist: kann sie sich Zum guten auch selbst stärken? Ach, welch ein mittel kennet sie, Uns sünder zu versöhnen? Keine thränen Vermögen's; können nie Genug thun, noch versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn nicht dein wort, o Gott, von dir Uns trost und freude brächte. Der sünder kann durch Jesum Christ Für alle seine sünden Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach, theu'r und werth sey uns dieß wort; Denn du hast's uns gegeben! Es leit' uns hier; es bring' uns dort, O Gott, zum ew'gen leben! Lehr' auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und unter Jesu joch Nach seinem reiche trachten!

Mel. Wer nur den lieben.

374. Du hast mir, Gott, dein wort gegeben; Von herzen dank' ich dir dafür. Es bringt mir trost und heil und leben; Durch Christum schenkest du es mir. Kein wahres glück erfreute mich: Kennt ich dich nicht; nicht, Jesu, dich.

2. Auf ungewissen, finstern pfaden Müßt' ich ein raub des irrthums seyn; Mit sünden und mit fluch beladen, Dürft' ich mich nie der zukunft freun; Ich hätte keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Was hoff' ich? welches loos auf erden Und in der zukunft? kann ich hier Vergebung finden? selig werden? Begnadigt, Gott, versöhnt mit dir? Kann ich dem kommenden gericht Entrissen werden, oder nicht?

4. Hat die vernunft für solche fragen, Sie aufzulösen, licht und rath? Und in den zweifeln, die mich plagen, Den trost, den Jesu lehre hat? Ach! ohne Christi licht und heil Blieb' irrthum, fluch und tod mein theil.

5. Ja, Herr, aus allen finsternissen, Vom tode, von der sünde macht, Hat deine wahrheit mich entrissen, Zerstreuet meiner zweifel nacht. Du lehrst mich: ich kann selig seyn; Doch nicht durch mich, durch dich allein.

6. Ich kenne nun mein loos auf erden Und in der zukunft; ich kann hier Vergebung finden, selig werden, Begnadigt, Gott, versöhnt mit dir; Durch meinen glauben einst bestehn, Dem tod und dem gericht entgehn.

7. O Jesu, dank sey deiner lehre! Gehorchen will ich ihr mit lust; Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust; Mein ganzes leben preise dich! Dein wort erfreu' im tode mich!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

375. Wohl dem, der, Jesu Christo treu, An seiner lehre hält, Voll abscheu an der spötterei Und an der lust der welt!

2. Der, durch das evangelium Erleuchtet, Gott sich weiht! Durch ihn gerecht, sucht er den ruhm Der wahren heiligkeit.

3. Er ist dem baum am bache gleich, Der tiefe wurzeln schlägt, Grün, schattend, stets an früchten reich, Durch keinen sturm bewegt.

4. Zu sterben, zittert er nun nicht; Auch nicht, einst aufzustehn. Sein freudig herz begehrt das licht, Das nie verlöscht, zu sehn.

5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn; Sie, jedes schreckens raub. Kein sturm, ein lüftchen nur darf wehn: So zittern sie, wie laub.

6. Der lüste flüchtigen genuß, Worüber sie sich freun, Verfol-

gen ekel und verdruß, Und später reue pein.

7. Wie zittern sie, zu sterben! wie, Vom tod' einst aufzustehn! Vor furcht verzweifelnd, möchten sie Im tode ganz vergehn!

8. Denn ihr gewissen rufet laut: Der, deß ihr spottet, kann Verderben bis zur hölle! schaut Den nahen rächer an!

Mel. Nun bitten wir den.

376. Dir flehen wir, der weisheit Geist! Du, der uns den weg zum leben weis't, Lehre jeden irrthum uns überwinden, Uns den weg zum Unendlichen finden, Geist der auserwählten!

2. Durch ihres grübelns täuscherei, Als ob kein Versöhner Gottes sey, Wollen sie uns blenden, uns unsern glauben, Jesum Christum, den Heiland, uns rauben, Geist der kinder Gottes!

3. Sie leugnen ihn mit stolzer müh'; Deines worts nie hörer, thäter nie; Wider Gott empörer; dahin gegeben, Herr, verachten sie, ewig zu leben. Jesus wird euch richten!

4. Weit, mächtig wüthet ihre pest; Doch nie mehr, als Gott sie wüthen läßt. Selber auserwählte kann sie entflammen; Die erlös'ten gerechten verdammen, Die zu sicher schlummern.

5. Mit muthe laß uns widerstehn! Stürze, stürze nieder alle höh'n, Welche sich erheben, dein volk zu schrecken! Mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der zeugen Jesu!

6. Es ist des lebens wahrste ruh', Führt uns einem sanften tode zu, Dein erkenntniß, Mittler! wie felsen stehen, Steht's; wenn himmel und erde vergehen, Bleibt's noch unsre wonne!

7. Wenn wir des Vaters willen thun, Können wir in sicherm frieden ruhn, Still' und unüberwindlich. Des Vaters willen Lehr' uns, göttlicher Tröster, erfüllen, Lauter und mit einfalt!

8. Den beter sieht Gott gnädig an, Der aus ganzer seele beten kann. Hilf, o Geist der salbung, uns mächtig beten! Hilf zum Vater, zum Vater uns beten Kindlich, unaussprechlich!

9. So trifft des irrthums täuscherei: Als ob kein Versöhner Gottes sey, Niemals unsre seele; so kann den glauben, Jesum Christum kein spötter uns rauben, Keine macht der hölle.

10. Geist Gottes, die dir widerstehn, Laß sie, ach! nicht ewig untergehn; Deinem todesurtheil sie noch entrinnen; Noch ins ewige leben entrinnen! Herr, erbarm' dich ihrer!

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei.

377. Der spötter strom reißt viele fort, Erhalt' du uns bei deinem wort: So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun!

2. Ein haufe lästert unsern Gott; Wagt's, seinen Sohn mit frechem spott, Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Wer seyd ihr, eurer lüste raub! Jetzt lebender, bald todter staub! Daß ihr euch wider Gott empört, Und gar noch euren frevel lehrt!

4. Seht ihr der zeugen wolke nicht? Auf uns stralt sie allmächtigs licht! Euch donnert sie (deckt euch das grab) Einst in den ort der qual hinab!

5. Denn, wißt, zu kühne sünder, wißt, Daß euer geist doch ewig ist. Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am kreuz, auch im gericht.

6. Ach, ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht itzo nicht im finstern mehr. Am mittag, Herr! bricht sie hervor, Hebt hoch ihr tödtend haupt empor.

7. Sie herrscht durch Große dieser welt. Herr! Herr! wenn uns dein arm nicht hält: Reißt sie auch uns zum tode fort. Gieb sieg und leben durch dein wort!

8. Ob tausend uns zur rechten hand, Zehntausend uns zur linken hand Auch fallen: stehn wir unerreicht, Wie weit ihr flammenpfeil auch fleugt.

9. Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ, Der, starb er gleich, allmächtig ist, Ist unser schutz und starke wehr; Staub ist vor ihm der spötter heer.

10. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr reich bestehn, Sich gegen dich empören soll. Vielleicht ist, Herr! ihr maaß bald voll.

11. Vielleicht, weltrichter! haben sie In ihrer stolzen, langen müh' Den taumelkelch bald ausgeleert, Bis auf die hefen ausgeleert.

12. Erwägt, erwägt, wen ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat er versöhnt! Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt! Sanft ist sein joch, leicht seine last!

13. Ihr kriecht und schleppt der sünde joch! Erbarm', o Sohn, dich ihrer noch. Wenn nah' an ihres todes nacht Selbst dann erst ihre seel' erwacht!

Mel. Christus, der uns selig.

378. Gott, warum erwachst du nicht Wider die verbrecher! Ach, sie achten keine pflicht; Fürchten keinen rächer! Willst du ihren übermuth Ewig übersehen? Wie viel böses er auch thut, Ins gericht nie gehen?

2. Wie sie wider deinen Sohn Sich zusammen rotten; Seinem kleinen häuflein drohn; Seines wortes spotten; Deine rechte, dein gericht, Das dein wort verkündigt, Alles achten diese nicht; Rühmen den, der sündigt!

3. Nichts erschreckt sie; kein gebot; Nicht die flucht des lebens; Kein gedank' an ihren tod; Alles warnt vergebens

Alles sey gedicht und wahn, Sagen sie vermessen. Kömmt sie auch ein zittern an: Wird's doch bald vergessen.

4. Vom betrug und unrecht, Gott! Wollen sie nicht lassen. Unterdrückung oder spott Trifft den, den sie hassen. Jedem laster fröhnen sie; Und nach ihrem sinne Strafest du das laster nie, Wirst's nicht einmal inne.

5. Aber, Gott, du wirst's gewahr, Siehst, was sie verschulden; Dir ist alles offenbar: Dennoch willst du dulden, Ob nicht deines Sohnes hand, Eh' dein zorn entbrenne, Deinem feuer einen brand Noch entreißen könne.

6. Und ihr, kühne sünder, dürft, Ach! ihr dürft noch sprechen: Gott, den euer herz verwirft, Werd' es nimmer rächen? Lästert seine langmuth nicht; Lasset ab vom bösen! Darum säumt noch sein gericht; Laßt euch noch erlösen!

7. Braucht die zeit der gnad' und zucht, Brauchet sie zur reue; Daß euch Gott, der euch noch sucht, Durch den Sohn verzeihe. Denn an eurem tode hat Er kein wohlgefallen; Hat, weil Jesus für euch bat, Mitleid mit euch allen.

8. Dir, o Gott, befehlen wir Deines wortes sache; Danken deine langmuth dir; Flehen nicht um rache; Flehen, daß viel' sünder noch Von der laster wegen Zu dir kommen, und ihr joch Ganz zerbrechen mögen.

9. Du regierst in ewigkeit; Herr, du wirst belohnen Jeden, welcher dir sich weiht; Ach, mit welchen kronen! O wie können die erfreun! Mag er hier doch leiden! Was verliert er? warten sein Dort doch Gottes freuden!

Mel. Es woll' uns Gott.

379. Herr, eifr' um deines namens ruhm, Um deines Sohnes lehre! Dein ist das evangelium; Dein ruhm der wahrheit ehre. Der falsche weise nennt's betrug; Will seinen werth ihm rauben; Hält uns für thoren, sich für klug; Nennt glauben aberglauben, Ein joch bethörter völker.

2. Von diesem joche, rühmt er sich, Die klügern zu befreien; Auch will er (heuchelt er,) nicht dich Noch dein gesetz entweihen; Spricht: wahn und irrthum sey es nur, Die er im herrschen störe; Spricht: daß die stimme der natur Allein, was recht sey, lehre, Und nicht die stimme Jesu.

3. Gott, Vater Jesu, unsers Herrn! Bezeugt ihm sein gewissen: Nur seine wollust sähe gern Dem Sohn die macht entrissen; Bezeugt's ihm: nur die eitelkeit, Nur seine lust zum bösen Bewog' ihn zur vermessenheit, Den, der uns zu erlösen, Ein mensch ward, den zu spotten

4. So richte zwischen deinem Sohn, O Gott, und seinen spöttern; Laß wahn und laster sich zum hohn Der wahrheit nicht vergöttern! Nicht bitten wir, im zorne, Gott, Den spötter zu verderben; Zu schanden mache seinen spott, Ihn aber laß nicht sterben; Laß ihn errettet werden!

5. Laß deines wortes edle kraft An allen sich verklären, Die gläubig und gewissenhaft Dir treu zu seyn begehren! Komm, bringe wieder die empor, Die Jesus dir erlös'te; Den sündern öffne herz und ohr; Die, die noch glauben, tröste Mit deines worts verklärung.

6. So, Richter und Erbarmer, laß Die falschen weisen sehen, Wie frevelhaft es sey, voll haß Dich und den Sohn zu schmähen! Wer ist der frommen schild, als du? Ihr trost ist seine lehre; Doch rufst du auch den sündern zu, Daß jeder sich bekehre; Voll huld noch, wenn du dräuest.

7. Dein bogen ist gespannt, und zielt Mit tödtlichen geschossen: Doch willst du, wer sein elend fühlt, Den willst du nicht verstoßen. Der sünder, seiner lüste knecht, Hat böses nur im sinne: Gott läßt doch gnad' ergehn für recht, Sucht, wie er ihn gewinne, Ihn rett' und selig mache.

8. Bekenner Gottes, fasset muth! Getrost! ihr dürft nicht zittern; Es wird der hölle list und wuth Nie Jesu thron erschüttern. Preis't Jesu Christi Vater! preis't Den retter eurer seelen! Dem lästrer, der sein joch zerreißt, Und der euch schmäht, wird's fehlen! Gott ist der Allerhöchste!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

380. Jehova stand auf Sinai, Und die posaune schwieg. Die nacht ward stets mehr nacht um ihn. So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehova, der dich, volk, Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig ist, Nicht andre götter an.

3. Mach' dir von dem, der dich erschuf, Von ihm kein sinnlich bild; Kein bild, gleich einem, der im meer Und auf der woge schwimmt;

4. Nicht gleich dem, der auf staube geht, Bald selbst zu staube wird; Nicht sey's dem morgensterne gleich, Der auch geschaffen ist.

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, So werd' ich rächer seyn. Der übertreter soll es noch An Jacobs nachwelt sehn.

6. Dem guten aber, der mich liebt, Und mein gesetz bewahrt, Ihm, und wohl tausenden nach ihm, Will ich erbarmer seyn.

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht sprich von Gott. Mein großer name bei-

ßet: Herr! Dem sünder will ich's seyn.

8. Du sollst den sabbat heiligen. Dann sollst du ruhn; du sollst Gedenken diesen Tag an mich, Den Schöpfer jeder welt.

9. Den vater ehr', und ehr' auch stets Das weib, das dich gebar, Damit dein lohn glückseligkeit Und langes leben sey.

10. Lösch' aus das feuer schnellen zorns; Lösch' aus der rache gluth. Vergeuß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erschuf.

11. Brich nicht der ehe theuren bund; Sey rein und keusch vor mir. Beraube deinen nächsten nicht; Gieb jedem seinen lohn.

12. Du sollst kein falscher zeuge seyn Da, wo der richter sitzt. Schänd' auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehre nicht des nächsten haus, Noch seiner jugend weib; Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht.

14. Wer mein gesetz nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod; Der soll mein angesicht nicht sehn. Der Gott der götter sagt's!

15. Der Gottmensch hing am hohen kreuz, Und neiget' in die nacht Sein haupt, mit blut bedeckt, und rief: Es ist vollbracht! und starb

Mel. Dieß sind die heil'gen.

381. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot. Aus finstern wolken sprach er sie Zu Israel vom Sinai. So sprach der Herr:

2. Ich, Gott, gebiete, Jacob, dir: Verehre keinen neben mir, Und habe keinen Gott, als mich; Mich fürchte; mir vertraue dich. Das will dein Gott!

3. Mein name sey dir heilig; sprich Nicht lästerworte wider mich. Mit tiefer ehrfurcht nenn' ihn nur; Und halte deines mundes schwur. Das will dein Gott!

4. Auch heilig sey mein sabbat dir; Dein knecht auch ruh' und diene mir. Denk' an Aegypten, welcher last Du da fast unterlegen hast. Das will dein Gott!

5. Den vater ehr' und ehre gern Die mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an; Und lange wirst du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun Vor haß und zorn; die rach' ist mein! Wem sünden ich erlassen soll, Der thu' auch seinen feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die ehe halte keusch und rein; Auch selbst dein herz soll heilig seyn. Dein leib und geist sey mir geweiht; Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit. Das will dein Gott!

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut. Verflucht ist der, der unrecht thut! Betrüge nie, und wuchre nicht. Den armen zu erfreun, ist pflicht. Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Und lügen und verleumdung scheun. Des nächsten unschuld rette du, Und seine blöße decke zu. Das will dein Gott!

10. Des nächsten haus begehre nie; Auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh. Gönn' ihm sein glück, und fleuch den neid, Wenn meine huld auch ihn erfreut. Das will dein Gott!

11. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot. Uns lehrt, was heilig ist und gut, Der Sohn des Herrn; wohl dem, der's thut! Wohl dem, der's thut!

12. Dazu hilf du, Herr Jesu Christ! Hilf, der du unser Heiland bist; Mach' uns mit deines Geistes kraft Selbst gläubig, fromm und tugendhaft! Erhör' uns, Herr!

Mel. Es ist gewißlich an der.

382. Wir haben das gesetz des Herrn; Er hat's uns selbst gegeben. Er ist der Herr; wir sollen gern Nach seinen rechten leben. Gott, mach' uns ihren sinn bekannt, Und gieb uns weisheit, mit verstand, Was du befiehlst, zu fassen!

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir Nicht list noch trug erlaube; Daß ich aus sklavenfurcht vor dir Kein mörder sey, noch raube. Was hilft's, daß weder hand noch fuß Noch auge sündigt? nein, ich muß Mit jeder kraft gehorchen.

3. Es läst're, Gott, dein mensch dich nicht; Sey keiner ehe schänder; Kein frevler, welcher eide bricht; Kein schlemmer, kein verschwender; Kein freund von üppigem geschwätz. Das willst du, Gott; doch dein gesetz Gebeut noch höh're pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft In allem guten üben, Und dich mit aller unsrer kraft Von ganzem herzen lieben. Nicht jede handlung nur soll rein, Selbst jede neigung soll es seyn, Der stillste wunsch unsträflich.

5. Das forderst du: doch Gott, wer hat Die kräfte, deinen willen So durch gedanken, wort und that, So heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser wille sey, Wie groß der sünden tyrannei, Das ist dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem fluch entgehn? Ach Gott, wer kann auf erden Mit seinem thun vor dir bestehn? Durch werke selig werden? Du forderst viel; und wir sind schwach. Das herz giebt leicht der täuschung nach, Und du, o Gott, wirst richten.

7. Drum eil' ich, Herr, vor deinen thron, In reu und schaam verhüllet. Zu deinem Sohne:

Herr, dein Sohn Hat dein gesetz erfüllet! Er that's, und hat's für mich gethan! Nimm deines Sohns gehorsam an; Laß mich sein blut versöhnen!

8. Laß deines guten Geistes trieb Mein herz zum guten treiben; Dir zu gehorchen; und vergieb Die mängel, die noch bleiben! Ich will, (und das gewähre mir!) Allein durch deinen Sohn, vor dir Gerecht und selig werden.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

383. Der Herr liebt unser leben. Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben; Aus liebe gab's der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey; Sie richtet durch's gewissen; Verdammt, und spricht uns frei; Verheißt uns ruh' und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen sind: So lehrt Gott seine knechte: Und hält uns seine rechte In seinem wort auch vor.

5. Dich soll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden götzen leben; Nach deiner huld nur streben. Welch heiliges gebot!

6. Dein wort soll mich regieren; Mein licht im finstern seyn; Mich sichre pfade führen; Mich trösten und erfreun. Es soll mir offenbaren, Daß wir verloren waren, Wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den nächsten lieben, Und, brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Womit du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

8. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

9. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit, Und lust und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich werde, Gott, auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beistand bist.

10. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat! Dann geht mein herz mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe

wird mich dringen, Das gute zu vollbringen; Dein Geist mein beistand seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

384. Trostvoll, o mein Heiland, ist Deines wortes gnadenlehre. Jeder, dessen licht du bist, Glaubt und lebt zu deiner ehre; Wird die fülle deiner gaben, Ewig heil und freude haben.

2. Er wird weis' und irret nicht; Lernt nun seinen Gott recht kennen, Und mit voller zuversicht Seinen lieben Vater nennen; Lernt auch, nach des Vaters willen, Seine pflichten gern erfüllen.

3. Keiner menschen weisheit lehrt, Wie wir Gott uns nahen sollen, Wenn wir, seiner strafen werth, Gnad' und trost erlangen wollen: Aber du erhebst die sünder Selbst zur würde seiner kinder.

4. Deine lehre zeiget mir, Wo ich heil und ruhe finde; Denn sie zeiget mir in dir Den Versöhner meiner sünde, Der, mir gnade zu erwerben, Sich entschloß, für mich zu sterben.

5. Freundlich rufest du mir zu: „Kommt zu mir, beschwerte seelen! Kommt; es soll zu eurer ruh' Euch an heil bei mir nicht fehlen! Seht, der Vater will vergeben, Weil ich starb, und ihr sollt leben!"

6. Ja, dein evangelium Hat viel tausend tausend zeugen, Die zu deines namens ruhm Ihre kniee dankvoll beugen, Daß du, weil du für uns littest, Gnad' und friede uns erbittest.

7. Herr, empfange meinen dank, Den ich dir im glauben bringe; Höre meinen lobgesang, Den ich deiner güte singe, Daß du meine schuld versöhnest, Daß du mich mit gnade krönest.

8. Köstlicher, als alles gold, Ist mir deines wortes lehre. Gott ist meiner seele hold; Dank dir, ewig dank und ehre! Ich, von dir so hoch erhoben, Werde dort dich besser loben.

9. Laß mich, weil ich hier noch bin, Dir nur zu gefallen wandeln; Laß mich nur nach deinem sinn Und nach deinem worte handeln! Ich, getauft auf deinen namen, Werd' einst selig werden. Amen!

Mel. Jesu, meine freude.

385. Wort aus Gottes munde; Wort von seinem bunde; Evangelium; Trost für alle schmerzen Tiefgebeugter herzen; Jesu höchster ruhm! Du erfreust Den bangen geist, Frohe botschaft, uns zum leben, Selbst von Gott gegeben!

2. Was sein wohlgefallen Vor der welt uns allen Ausersehen hat; Was erst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt sein rath. Daß sein eid Ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jesu namen Wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet; Gott

hat den gesendet, Den er uns verhieß. Jesus kam, sein leben Für uns darzugeben, Das er willig ließ. Dankt! er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht zu seiner ehre. Welche theure lehre!

4. Uns mit fluch bedrohten Rufen Jesu boten: Heiligt euch, und gläubt! Gott will euch vergeben, Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr treu ihm bleibt! Jesu huld Tilgt eure schuld; Nur müßt ihr euch bessern lassen, Und die sünde hassen!

5. Hierauf will ich bauen, Jesu mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben; Ihm mich ganz ergeben; Ewig treu ihm seyn. So werd' ich Dereinst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und dein reich ererben.

Von der Taufe.

In eigner Melodie.

386. Christ, unser Herr und Heiland, kam, Nach seines Vaters willen, Zum Jordan; er empfing und nahm Die tauf', ihn zu erfüllen. Da wollt' er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden; Wir sollten heil und trost und gnad' In seinen wunden finden; Es galt ein neues leben.

2. So höre denn und merke wohl, Wer sich zu ihm bekennet, Was von der tauf' er glauben soll, Was Gott selbst taufe nennet. Sie ist ein bad der heiligkeit, Und nicht allein schlecht wasser; Wir werden ihm durch sie geweiht; Sein wort ist bei dem wasser, Sein Geist mit seiner gnade.

3. Sein eingeborner Sohn selbst ward Getauft, sie einzuweihen; Da, als sein Sohn, uns offenbart; Deß sollen wir uns freuen. Gott sprach: „dieß ist mein lieber Sohn; Er ist mein wohlgefallen; Verheißen euch vor alters schon Zum Herrn und heil; euch allen! Ihn hört und seine lehre!"

4. Wie da mit seinem Sohn und Geist Der Vater sich verklärte, Als, Christ! dein Herr, deß du dich freust, Getauft zu seyn begehrte: So will er mit dem Sohn auch hier, Mit seinem Geist auf erden Durch seiner taufe gnad' an dir, An uns verherrlicht werden, Zu kindern uns erklären.

5. Zu seinen jüngern sprach der Herr: „Geht hin, die welt zu lehren; Gerettet soll nun werden, wer Sich will zu Gott bekehren. Wer glaubt an mich, und wird getauft, Soll dadurch selig werden, Von mir zu Gottes kind erkauft, Geheiligt schon auf erden, Den himmel dort zu erben."

6. „Wer ihn verschmäht, an mich nicht gläubt, Wird keine gnade finden; Bleibt schuldig des gerichtes, bleibt Im elend seiner sünden. Der straf' ent-

rinnt er ewig nicht Durch eigne gute werke; Denn zur erfüllung seiner pflicht Fehlt's ihm an licht und stärke; In sünd' ist er geboren."

7. Dein leiblich auge sieht allein, Wie menschen wasser gießen: Der glaube dringet tiefer ein; Sieht Jesu wunden fließen. Ihr blut, dieß reinigt, dieß befreit Von Adams schuld und sünde, Von eigner ungerechtigkeit, Daß der noch gnade finde, Der sich will heilen lassen.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

387. O Gott, bei dir ist heil und gnad' In aller noth zu finden. Du schenkst uns durch dein wasserbad Vergebung unsrer sünden. Du lehrst, o Vater, Sohn und Geist, Uns durch ein sichtbar zeichen, Wie sehr du unsers heils dich freust, Der du nicht deines gleichen An gnade hast, an liebe.

2. Du hast uns, Herr, durch deinen bund Zu kindern angenommen; Machst jedem deine wege kund; Willst, daß sie alle kommen. Ach, strafe nur verdienten wir! Und du (wer kann es fassen?) Vereinigst uns, o Gott, mit dir; Hast uns die straf' erlassen, Und willst uns selig machen.

3. Ich bin durch deinen vatersinn Versichert deiner gnaden; Mir, ob ich gleich gefallen bin, Soll doch mein fall nicht schaden. Du giebst zur heiligung mir kraft; Erhörst mich, wenn ich bete; Und, wenn ich fromm und tugendhaft Dein recht nicht übertrete, Soll mir kein gutes mangeln.

4. Hochheilig sey denn mir die pflicht, Der sünde macht entrissen, Zu dir zu haben zuversicht Und auch ein gut gewissen; Dich nicht, o Vater, Sohn und Geist, Bloß meinen Herrn zu nennen; Dich, wie dein wort mich unterweis't, Mit thaten zu bekennen; Dir nur, und gern zu dienen.

5. Der sünd' hab' ich entsagt, o Gott, Und allen ihren werken. Laß wider trug, gefahr und spott Mich deine gnade stärken; Zu deinem tempel wählst du mich; Dir bin ich neu geboren; Daß ich dich fürchte, Herr, nur dich, Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb' ich ab, Damit der neue lebe; Damit ich, standhaft bis ins grab, Den lüsten widerstrebe; Damit ich, dir nur unterthan, Nur liebe deinen willen. Nur treibe, Vater, selbst mich an, Daß ich ihn mög' erfüllen Durch deine kraft und stärke!

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, Daß ich an dich fest gläube, Mich deines bundes tröst' und freu', Und treu darin auch bleibe; Daß ich das böse flieh' und hass', Auf deiner bahn nicht gleite, Im guten nimmer werde laß, Hier bis ans ende streite, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Nun danket alle Gott.

388. Kaum war ich, treuer Gott, Ans licht der welt gekommen, So hast du meiner dich Auch herzlich angenommen. Dein heilig wasserbad Wusch mich von sünden rein; Und du verhießest mir, Mein Herr und Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Zur heiligung gegeben; Mir alles heil, was selbst Dein Sohn, der für uns starb, Durch leiden, blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Gieb, Vater, Sohn und Geist, Daß ich dieß heil erkenne; Daß ich mich nie von dir Durch wahn und frevel trenne! Die tauf' erhalte mich Durch deiner gnade kraft Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

389. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die völker, taufet die, Welche gläubig werden wollen; Kündigt's allen an, daß sie Ewig selig werden sollen." Jesus sprach's, und er ist mein; Ewig werd' ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe Gottes kind und erbe bin; Daß ich ihn zum Vater habe; Einst von allen sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein sünder von natur, Ich gefallner soll auf erden Eine neue creatur, Kann und soll Gott ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein!

5. Ich gelobt' es, und dennoch Brach ich oft den bund der taufe; Kämpfte oft, und wurde doch Schwach im kampf und matt im laufe: Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

6. Das ist Gottes bund mit mir; Das hat Jesus mir verheißen: Und ich sollte, sünde, dir, Dir, o welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will's; ich will nicht dein, Ich will meines Gottes seyn.

7. Ich, auf Jesu tod getauft, Bin von ihm so hoch erhoben; Bin ihm durch sein blut erkauft: Jesum soll mein leben loben; Ihm will ich (denn ich bin sein,) Meine ganze seele weihn.

8. Was ich schwur, und ihr auch schwurt, Brüder, als im wasserbade Eine höhere geburt Heil uns gab und Gottes gnade, Schwör' ich wieder: sein allein, Keines andern will ich seyn!

9. Ich entsage, satan, dir, Dir, o welt, und dir, o sünde! Ich entsag' euch! weicht von mir, Gottes erben, Gottes kinde! Eure lust ist schmach und

pein; Gottes nur will ich mich freun.

10. Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich stets auf seinem wege Heilig und gewissenhaft Und im glauben wandeln möge; Und er wird mir kraft verleihn, Treu bis in den tod zu seyn.

11. Höre mich; denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn!

Mel. Wer nur den lieben.

390. Ich bin getauft auf deinen namen, O Gott, du Vater, Sohn und Geist, Gezählt zu deinem neuen samen, Der dich für seine rettung preis't. Welch heil ist durch die taufe mein! Ach, möcht' ich deß nur würdig seyn!

2. Du Gott, mein Vater, du gewährest Mir deiner kindschaft wonn' und ruhm; Und, Sohn des Höchsten, du erklärest Mich ewig für dein eigenthum; Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes, selbst mein beistand seyn.

3. Laß dieses heil mich recht erkennen, Und gieb mir gnade, daß ich sey, Was ich mich freue, mich zu nennen, Ein wahrer Christ, und dir getreu! Es sey für mich dein bund mit mir Ein bund der heiligkeit mit dir!

4. Du bist getreu; auf deiner seite Bleibt er so unbewegt und fest, Daß, wenn ich falle, wenn ich gleite, Mich deine gnade nicht verläßt; Daß sie mich straft, und lockt, und mir Den weg zurück weis't, Gott, zu dir.

5. Nun, höchster Gott, ich geb' aufs neue Dir seel' und leib zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn! Entfleuch, o welt, und, sünde, weich'! Gott hört es: jetzt entsag' ich euch!

6. Befestige den bund der gnade, Mein Vater, und bewahre mich Im glauben und auf deinem pfade! Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein! Gott, hilf mir, ewig dein zu seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

391. Meinen Heiland laß ich nicht; Denn er ist für mich gestorben; Jesus hat, was mir gebricht, Mir durch seinen tod erworben; Und, was er verdienet hat, Schenkt mir seiner taufe bad.

2. Meinen Heiland laß ich nicht, Dem ich mich geheiligt habe. Er ist meine zuversicht Von der taufe bis zum grabe. Er erbarmet meiner sich; Was er will, das will auch ich.

3. Meinen Heiland laß ich nicht; Er hat sich mit mir verbunden; Und ich fürchte kein gericht; Denn mich sichern seine wunden. Da er litt, da ward ich sein; Weil ich glaube, wird er mein.

4. Meinen Heiland laß ich

nicht. Bei ihm find' ich heil und leben; Das, was mir sein wort verspricht, Wird mir seine liebe geben. Von ihm hoff' ich allezeit Liebe, voll barmherzigkeit.

5. Meinen Heiland laß ich nicht. Nichts soll mich und Jesum trennen. Ich will ihn voll zuversicht Ueberall und gern bekennen Mit dem mund' und mit der that, Weil er mich erlöset hat.

6. Treuer Jesu, laß mich nicht! Du, mein führer in der jugend, Du, im alter noch mein licht, Gieb mir trieb und kraft zur tugend; Sey mein Alles in der zeit; Ewig meine seligkeit!

Mel. Was Gott thut, das.

392. Ich bin getauft, und in dein reich Soll ich, o Vater, kommen; Bin frei vom fluch, und auch zugleich Zur kindschaft angenommen. Was der erwarb, Der für mich starb, Der reichthum aller gnade Ward mein im wasserbade.

2. Ich bin getauft; der sünden schuld Will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher huld Ein ewig heil mir schenken. Sein vatersinn Weiß, was ich bin. Ich bin nicht mehr verloren; Ich bin aus ihm geboren.

3. Ich bin getauft; nun kann der tod, Nun soll er mich nicht schrecken. Mein trost ist, wie er mir auch droht: Gott wird mich auferwecken. Voll freudigkeit Wart' ich der zeit, Wo ich, als Gottes erbe, Getrost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott ist mein freund, Geheiligt ihm auf erden, Soll ich auch einst, mit ihm vereint, Des himmels bürger werden. Nur, wer nicht gläubt, Und sündig bleibt, Den wird er einst verdammen; Mich wird er nicht verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft kein zorn. Gott wird sein reich mir geben; Denn Christi freier, offner born Quillt bis in jenes leben. Wer standhaft gläubt Und heilig bleibt, Soll nicht verloren gehen, Soll einst sein antlitz sehen.

6. Ich bin getauft; und Gott verheißt, Mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geist, Will ich beständig gläuben. Ich will forthin Den satan fliehn, Und mich in guten werken Durch Jesu gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, Mein Gott, in deiner liebe! Hilf meiner seele, daß sie sich In jeder tugend übe! Gieb, daß an mir Sich für und für Die taufe, dir zum preise, In voller kraft erweise!

8. Ich bin getauft; das höchste gut, Gott selbst ist nun mein eigen. Der Geist, das wasser und das blut Sind seiner treue zeugen. Von Gott erkauft, Auf Gott getauft, Will ich auch Gott vertrauen; Sein antlitz werd' ich schauen.

Bei der Confirmation.

Mel. Mitten wir im leben.

393. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theu'r erlös'ten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten! Wach' über ihre seelen! Sie stehn und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren, großen eid Bei deinem namen!

2. Ach, wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten; Aber treulos ließen sie Ihre lieb' erkalten! Verderben ward ihr ende! Beständig laß dir diese seyn, Die dir schwören, dir sich weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Stärke sie, die Deinen, Im vertraun auf Jesu tod, Zu wahrer tugend!

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten. Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie ihre feinde, Alle hasser ihres heils Weit überwinden!

4. Laß dein heil im tode sie, Deine theu'r erlös'ten, Weil ihr glaube standhaft blieb, Unaussprechlich trösten! Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren, großen eid Bei deinem namen!

Mel. Es ist gewißlich an der.

394. Ach, daß ich Gottes weg verließ; Ihm nie so kindlich dankte, Wie er als Vater sich erwies; So oft im glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; Hielt mich für reich, und war doch arm; Bei seiner langmuth sicher.

2. Der gnadenzeit uneingedenk, Vergaß ich in der jugend Der taufe göttliches geschenk Und ihren ruf zur tugend. Ich dachte nicht an ihren bund, Und baut' auf einen eiteln grund Mein glück und meine hoffnung.

3. Wie nahm sich Gott doch meiner an! That ich, was mir gebührte? Wie oft entwich ich von der bahn, Auf die sein Geist mich führte! Wie hab' ich ihn so oft betrübt! Und Gott hat mich so hoch geliebt, Und meiner nie vergessen!

4. Ich, meines Vaters zucht entflohn, Empfind' jetzt in der wüste, Getäuscht, wie der ver-

lorne sohn, Die strafen meiner lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, Will meine thorheit ihm gestehn; Er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht ins gericht; Laß mich vergebung finden! Gedenke meiner thorheit nicht, Noch meiner schweren sünden! Gedenk' an deines Sohnes tod; Gedenke seiner angst und noth; Er hat für mich gelitten!

6. Sein blut, sein tod ist mein gewinn; Sein kreuz der gnade zeichen. Eh', Vater, fallen hügel hin, Eh' müssen berge weichen, Bevor dein bund des friedens fällt, Bevor der Heiland aller welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich Im göttlichen gerichte; Und meine beſſ'rung ehre dich Durch wahrer tugend früchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jesu, hier: So sterb' ich, wenn ich sterbe, dir; Dein bin ich todt und lebend!

Der Taufbund.

Der Chor.

Mel. Komm, heiliger Geist.

Begnadiger, komm! Tröster, Geist, Der du uns heiligst und erneust, Komm, Seliger, in die gemeine! Sie sey auf ewig die deine! Mit deinem wasser strömtest du Dein heil ihr, Wunderbarer! zu. Du hast den glauben ihr gegeben. Sie ward getauft zu jenem leben, Auf Christi tod, auf Christi tod.

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn'.

395. In des Vaters, in des Sohns, Und in des Geistes namen, Sind wir erben jenes lohns; (Er werd' uns! Amen! Amen!) Sind getauft auf Christi tod. Wir haben oft gebrochen Den bund, den bund gebrochen: Noch hat's Gott nicht gerochen. Ach, durch Jesu Christi tod Laß uns es innig reuen, Der liebe bund erneuen, Und deines heils uns freuen! Weck' durch Jesu Christi tod Uns wieder, Gott, zum leben auf!

Der Chor.

Mel. O ewigkeit, du.

(Die fünf letzten Zeilen.)

Wer das nicht meint aus herzensgrund', Was seinem Gott bekennt der mund; Wer's wagt, dem Herrn zu heucheln; Wer Gott mit redlichkeit nicht sucht: Der übertreter ist verflucht!

Die Gemeine.

2. Sprich dein todesurtheil nicht; Laß uns nicht ganz verderben! Geh' mit uns nicht ins gericht, Daß wir nicht ewig sterben! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Du mußt uns alles geben. Aufrichtig laß uns streben, Von neuem dir zu leben! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Ach, laß mit heil'gem schauern Uns göttlich, göttlich

trauern, Die neue liebe dauern! Herr, Gott, Vater, Sohn und Geist, Hör' unser flehn; hör' unser flehn!

Der Chor.

Mel. Jesus, meine zuversicht.
(Die vier letzten Zeilen.)

Wer aus ganzer seele fleht, Deß gebet wird Gott erhören. Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

3. Fest, ein fels ist derer grund, Die Gottes Geist geboren. Seines heiles ew'gen bund Hat unser Gott beschworen. Engel jauchzten, als er schwur; Geheiligte gerechte, Des Höchsten treuste knechte Im menschlichen geschlechte, Weinten froh, daß Gott es schwur: „Ich will, so wahr ich lebe, Daß der gefallne lebe, Bei mir auf ewig lebe!" Gott erfüllte, was er schwur, So oft zu ihm ein sünder kam.

Der Chor.

Mel. O ewigkeit, du.

Erst betet an, weil Gott euch hört, Eh' ihr auch eurem Richter schwört! Fallt in den staub erst nieder. Denn wer mit ernste Gott nicht sucht: Der übertreter ist verflucht!

Die Gemeine.

4. Laß uns deine hülfe sehn; Laß deinen Geist uns lehren; Gott, laß uns doch nicht vergehn, Wenn wir den bund beschwören! Sünder sind wir, staub von staub'! Wie sehr wir's uns verhehlen: Verderbt sind unsre seelen; Verderbt, ihr heil zu wählen! Sünder sind wir; staub von staub'! Ach, tief ist unsre wunde! Nimm wieder uns zum bunde, Uns auf zu deinem bunde! Todt, verbrecher sind wir, staub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

Der Chor.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

Wer's aus ganzer seele meint, Was er seinem Gott bekennet; Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

5. Du, du warst, eh' ward, was ist. Der himmel heere kamen, Als du riefst und schufst, was ist. Bei deinem großen namen, Gott, beschwören wir den bund! Versöhner, bei den wunden, Durch die wir heil gefunden, Bei deines todes wunden, Gott, beschwören wir den bund! Auch dir, (durch den sie streiten Und siegen, die sich weihten Dem heil der ewigkeiten,) Gott, beschwören wir den bund; Den bund mit dem, der ewig ist!

Der Chor.

Wer's aus ganzer seele meint, Was er seinem Gott gelobet: Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

6. Ewiger, wir wollen dich Aus ganzer seele lieben; Dich aus ganzem herzen, dich Aus allen kräften lieben! Unser, unser Gott ist Gott! Wir wollen uns erheben Zu ihm, und dem

nur leben, Der uns sich selbst gegeben! Unser, unser Gott ist Gott! Nie wollen wir betrüben Die brüder, und sie lieben, Wie wir uns selber lieben! Auch ihr Gott ist unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

Der Chor.

Wer's aus ganzer seele meint,
Was er seinem Gott gelobet:
Heil dem frommen! ewigs heil, Jenes leben ist sein theil!

Die Gemeine.

7. Lehr' uns, Herr, mit freudigkeit, Mit zittern lehr' uns ringen, Daß wir in die ewigkeit Durch tod und leben dringen! Schmal ist, rauh ist unser weg; Und eh' auf deinen thronen Die palmen und die kronen Den überwinder lohnen, Muß er gehn den schmalen weg. Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen; Hilf uns, die welt besiegen! Führ' uns selbst den schmalen weg Zu deiner ruh, Unendlicher!

Der Chor.

Mel. Komm', heiliger Geist.

Es segn' euch der Herr, Vater, Sohn, Und beider Geist! der sieger lohn Werd' euch in euren letzten stunden; Denn ihr habt gnade gefunden! Des Vaters friede sey mit euch! Des Sohnes friede sey mit euch! Es sey mit euch des Geistes friede! Des himmels vorschmack, Gottes friede! Er sey mit euch! Er sey mit euch!

Vom Abendmahle.

Mel. O Gott, du frommer.

396. Ich will, o Jesu, dich Und deinen tod bekennen. O laß mein ganzes herz Von dank und lieb' entbrennen! Ich komme glaubensvoll, Mich deinem mahl zu nahn; Ich will jetzt deinen leib, Ich will dein blut empfahn.

2. Laß diese schätze mich Mit innigem verlangen Von deiner gnade nun Zu meinem heil empfangen! Laß mir dieß hohe mahl Von deiner angst und pein, Von deiner lieb' und treu' Ein rührend denkmal seyn!

3. Aus liebe kamst du, Herr, Sogar dein theures leben Für meine seligkeit Zum opfer darzugeben. Du starbst, und schenktest mir Ein unschätzbares gut, Aus liebe deinen leib, Aus liebe selbst dein blut.

4. Ach, möcht' ich dich dafür Auch wieder herzlich lieben, Und jede stunde mich, Nur dich zu lieben, üben! Dich und, Gott, Vater, dich, Daß du so sehr mich liebst, Und meine schulden mir Durch deinen Sohn vergiebst!

5. Dir, Heiland, will ich mich, Dir seele, leib und leben, Und alles, was ich bin, Zum opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, Zum eigenthume hin, Der ich so theuer dir Zum dienst erkaufet bin.

6. Laß gleiche liebe mich An-

meinem nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, Selbst meine feinde lieben! Du hast uns alle ja Zu Einem leib getauft; Uns alle durch dein blut Zu Einem sinn erkauft.

7. Wir trinken Einen kelch, Ein brod ist's, was wir essen. Das ist dein blut, dein fleisch; Laß uns dieß nie vergessen! Laß, Gott, uns Einen leib Und Christi glieder seyn, Und, daß wir's sind, vor dir Auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets als glieder uns An Einem leibe leben, Und, so vereint in dir, Nach deinem himmel streben! Gieb dazu durch dein mahl Uns allen lust und kraft, Und einst die seligkeit Nach unsrer pilgrimschaft!

Mel. Es ist gewißlich an der.

397. Ich preise dich, o Herr, mein heil, Für deines todes leiden. Hab' ich an ihren früchten theil: Was fehlt zu meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich; O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Laß mich den werth von deinem tod' Jetzt, wie ich soll, empfinden! Er tilget meiner seele noth, Und reinigt mich von sünden. Gewissensruh', zur beſſ'rung kraft, Und trost in meiner pilgrimschaft, Das hat er mir erworben.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von deiner großen liebe. Was hast du nicht an mich gewandt, Daß ich nicht elend bliebe! Gieb, daß ich, voll vertraun auf dich, In meinem ganzen leben mich An deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll reu und schmerz Die bürde meiner sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Nun deinen trost empfinden; Den trost, daß du aus freier huld Von meiner sünde straf' und schuld Durch dein verdienst mich rettest.

5. Und dieser trost, der mich erquickt, Werd' ewig mir zum segen; Er stärk' und mache mich geschickt, Zu gehn auf deinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Mit muth zu überwinden!

6. Die liebe, mir von dir erzeigt, Ist nimmer zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu', Im leben dir ergeben sey, Und dich im tode preise.

7. Laß deiner leiden zweck und frucht Mir stets vor augen schweben! Nimm weg, was mich zu hindern sucht, Für deinen ruhm zu leben, Nur auf dein vorbild hier zu sehn, Nur deine bahn getrost zu gehn, Die mich zum himmel führet!

8. Du starbst für meine seligkeit. O daß ich dir nur lebte, Und eifrig in der gnade zeit Nach deinem ruhme strebte! Herr mache mich dazu geschickt! Und

werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben!

In derselben Melodie.

398. Ich will den bund mit meinem Herrn Bei seinem mahl erneuen; Ich will, von weltgeschäften fern, Mich seines todes freuen. O tag, wie heilig bist du mir! Nein soll sich meine seel' an dir Zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterhafter sinn Schon dadurch gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frei Vom laster und von heuchelei, Selbst von der lust zur sünde!

3. Bekennen will ich's öffentlich, Dein sterben sey mein leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein Und deiner liebe mich erfreun; Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine schuld Vor meinem Gott gestehen; Durch dich, gewiß von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen; Laß mich mit freudigem vertraun Nach deinem kreuz', o Jesu, schaun; Vergebung froh mich hoffen!

5. Dein leib und blut versichre mich Von deines Vaters gnade! Hilf! denn ich bin sein kind durch dich; Hilf mir, daß mir nichts schade; Daß ich, mein Heil, durch deinen tod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens!

6. Ich müsse, jeder sünde feind, Dich über alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In guten werken üben. Ich müsse dir mein lebenlang, O mein Versöhner, preis und dank Durch wort' und werke bringen.

7. Wohl dem, der deinem Geiste nicht, Sich zum gerichte, lüget, Noch sich mit eitler zuversicht Mit vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! er stärkt, durch Gott erneut, Die hoffnung seiner seligkeit Bei diesem bundesmahle.

8. Stets, o mein herz, erinn're dich: Wie sündlich war dein leben! Und darum hat dein Jesus sich Zum opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, Daß er voll huld sich selbst dir giebt, Für solche huld nicht schuldig!

Mel. Vor deinen thron tret'.

399. Ich nahe, Jesu, mich zu dir! Nimm, Herr, mich an, und schenke mir Den segen, den du mir erwarbst, Als du für meine sünden starbst!

2. Ich, deines bundes mitgenoß, Ich eile, weil ich blind und bloß, Und krank und trostbedürftig bin, Zum mahle deines bundes hin.

3. Du bist der arzt, du bist das licht; Du bist der Herr, dem nichts gebricht. Du deckest

unsre mängel zu; Wer heil begehrt, den heilest du.

4. O Jesu, darum bitt' ich dich: In meiner schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein; Laß dir mich wohlgefällig seyn!

5. Entreiß mich aller finsterniß, Und mache du mich selbst gewiß, Daß Gott mein Vater ist, daß ich Erlös't bin, und erlös't durch dich!

6. Daß ich zu dir mich würdig nah', Und würdig deinen leib empfah', Und würdig, o mein höchstes Gut, Zu meiner heiligung dein blut!

7. Dämpf' alle laster, Herr, in mir, Und glaub' und tugend sey die zier, In der ich, rein von heuchelei, Dein ruhm, und dir gefällig sey!

8. Gieb, was mir nützt, gieb licht und kraft, Damit ich stets gewissenhaft Erfülle, was mein herz dir schwört, Das dir, mein heil, allein gehört!

9. Bewahre vor verführung mich; Mein ganzes leben preise dich; Und jeder augenblick der zeit Sey fortgang in der heiligkeit!

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, Mit voller unschuld angethan, Durch gränzenlose zeiten hin Dein lob verbreit', und selig bin!

Der Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

Herr, du wollst sie vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott Leben, leben zu empfahen, Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, Durch dich befreit von sünd' und tod'! Sie sind erlös't und rein! Sind, Mittler Gottes, dein! Sind unsterblich! Laß, laß sie sehn In deinen höh'n Von fern der überwinder lohn!

Die Gemeine.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

400. Die ihr seine laufbahn lauft, Theure, miterlös'te brüder, All' auf Christi tod getauft, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, Laß sie stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn!

4. Ach, die oft in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen, Hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben; hilf den schwachen, Die gebeugt von ferne stehn! Laß nicht unerhört sie flehn!

5. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt

sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, Du bist einmal eingegangen In das heiligthum; du bist An das kreuz, ein fluch, gehangen. Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott.

7. Hoherpriester, ja du bist, Bist für sie auch eingegangen. Sprich sie los, Gott Jesu Christ, Wenn sie nun dein mahl empfangen! Laß sie fühlen, daß sie nicht Kommen, Herr, in dein gericht.

8. Augenblick voll heil'gen grauns! Voller wonn' und süßen bebens! Theures pfand des künft'gen schauns! Ueberzeugung jenes lebens! Schütte deine gnad' auf sie; Alle deine gnad' auf sie!

9. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

Der Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Ererbt, ererbt des Mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! Amen! Der weg ist schmal; Klein ist die zahl Der sieger, die der richter krönt.

Die Gemeine.

10. Jesu Christi mittlertod Werd' in aller welt verkündigt! Jesu Christi mittlertod, Der vor'm richter uns entsündigt. Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub mit Gott versöhnt.

11. In den chor der himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd lallen. Wenn, von Seraphim umringt, Unsre todten niederfallen, Schaun sie hin zum Golgatha, Und erhöhn, was da geschah.

12. Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser, hingegossen; Suchtest, fandest keine ruh'; Deines todes wunden flossen, Strömten über, ach, vom blut, Deines großen opfers blut!

13. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

14. Deiner zunge durst war heiß; Heißer noch der durst der seele. Müd', in deines todes schweiß Hing dein leib; und deine seele, Ach, wie lechzte sie, o Herr, Immer, immer schmachtender!

15. O wie warst du fürchterlich, Tod der sünder! sterben, sterben Sollte der Versöhner dich, Uns zur rettung vom ver-

derben! Ewig fassen dein gericht Endliche gedanken nicht.

16. Jesus rief: „mein Gott, mein Gott, Warum hast du mich verlassen?" Neigte d'rauf sein haupt; und Gott Hat ihn nun nicht mehr verlassen. Jetzo war's vollbracht, und er Ging zu Gott, und stirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er; in der sünder tod!

Der Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen leben; Ererbt, ererbt des Mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! Amen! Der weg ist schmal; Klein ist die zahl Der sieger, die der richter krönt.

Die Gemeine.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

18. Die, dein kreuz in jenen tagen, Sich freuten, Herr, dir nachzutragen, Verließen oft des bundes mahl, Um vor'm blutgericht zu stehen; Mit dir bis in den tod zu gehen; Voll freud' in vieler tode qual. Sey, Herr, den Deinen licht; Entweihen laß sie nicht Deines mahles Hochheilig's pfand, Von dir gewandt, Zurück zu kehren in die welt!

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

(Dieß Lied hat zwei Zeilen mehr, als die Melodie, aus der die fünfte und achte Zeile hier im Singen wiederholt werden müssen.)

401. Glaubet! glaubt! er ist das leben, Die ihr hier jetzt niedersinkt! Euch wird brod und wein gegeben; Nehmt und esset, nehmt und trinkt! Euch wird mehr als brod gegeben: Jesu leib wird euch gegeben, Der für euch gegeben ist. Wehe dem, der das vergißt! Euch wird mehr als wein gegeben: Jesu blut wird euch gegeben; Euch zum heile; welch ein gut! Jesu leib und Jesu blut!

2. Solches thut, so oft ihr esset, Zum gedächtniß, daß er starb! Wenn ihr trinket, so vergesset Nie, welch heil er euch erwarb! Zur vergebung eurer sünden, Eure seligkeit zu gründen, Starb er willig, und voll muth Floß für euch sein heilig blut. Größers konnt' er euch nichts schenken: Darum sollt ihr sein gedenken, Dankvoll, und mit ihm vereint, Bis er zum gericht erscheint!

3. Eure brüder sollt ihr lieben; Gegen eure hasser euch In geduld und mitleid üben, Eurem hohenpriester gleich! Welche gnade, welch erbarmen Hat er nicht an allen armen, Und an euch auch offenbart, Da ihr

selbst noch feinde wart! Ach, wie liebt' er, die ihm fluchten, Die ihn auszurotten suchten! Er, gemartert und verhöhnt, Er hat sie mit Gott versöhnt.

4. Den versöhner aller sünder Betet, betet an, und schaut Freudig auf zum überwinder. Selig ist, wer ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne; Heller stralen sie, als sterne, Dem entgegen, welcher siegt. Streitet muthvoll, kämpft und siegt! Dann ruft ihr, erlös'te sünder: Preis und dank dem überwinder! Aller himmel lobgesang Halle wieder unsern dank!

In eigner Melodie.

402. Das ist mein leib! so sagte der, Der für die sünder starb. Seine bekenner nahmen das brod, Und standen betend.

2. Das ist mein blut! so sagte der, Der für die sünder starb. Seine bekenner tranken den kelch; Er ging zum tode.

3. Mit freud' und zittern nah' ich mich Des neuen bundes mahl'. Rüst', o Allgegenwärtiger, mich, Dich zu bekennen!

4. Wär' jetzt der ersten Christen zeit, So müßt' ich heut' vielleicht Von dem altar ins blutgericht gehn, Dich zu bekennen.

5. Und, ach! wohin, wohin kehr' ich Vielleicht von dir zurück? Ewig, o Herr, entferne von mir, Was mich entheiligt!

In eigner Melodie.

403. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gotteszorn wandt', Durch das bittre leiden sein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Dich deß gläubig zu erfreuen, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich will zu dem tisch' machen, Der hab' wohl acht auf sein' sachen. Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, Daß es sey ein' speis' der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' gnad' und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit. Ist d.. wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: „kommt, ihr armen! Laßt mich über euch erbarmen! Kein arzt ist den starken noth; Seine kunst wird an ihm gar ein spott."

8. „Hätt'st du dir was könn'n erwerben: Was durft' ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt."

9. „Glaubst du das von herzensgrunde, Und bekennst es mit dem munde: So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' deine seel' erquickt."

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben. Deinen nächsten sollst du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Jesus Christus, unser.

404. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben, Uns vom tode zu befrein, Uns zum himmel einzuweihn.

2. Daß wir deß gedenken mögen, Giebt er uns (o welch ein segen!) Seinen leib, und (welch ein gut!) Sein für uns vergoss'nes blut.

3. Willst du diesem mahl dich nahen: Such' es würdig zu empfahen! Welch ein fluch, worein versinkt, Wer unwürdig ißt und trinkt!

4. Gott den Vater sollst du preisen, Daß, dir gnade zu beweisen, Selbst sein Eingeborner starb, Und vergebung dir erwarb.

5. Glauben sollst du, und nicht wanken, Daß er ist der arzt der kranken, Dich so hoch und brünstig liebt, Seinen leib, sein blut dir giebt.

6. Nur der schwachen, nur der armen Will der Heiland sich erbarmen. Fürchten mußt du sein gericht, Wohnt in dir die demuth nicht.

7. Er spricht selber: „kommt, ihr armen, Ich will eurer mich erbarmen. Starken ist der arzt nicht noth; Kranke nur rett' ich vom tod."

8. „Könntest du dir was erwerben: Hätt' ich dürfen für dich sterben? Willst du selbst dir helfen: dann Geht dich auch mein mahl nicht an."

9. „Doch, fühlst du, was du bekennest, Wenn du deinen arzt mich nennest: Dann bist du geschickt, und ich Stärke durch mein mahl auch dich."

10. „Gläubig mußt du dann dich üben, Deinen nächsten auch zu lieben. Nimm dich seines elends an, Denn Gott hat's an dir gethan!"

Mel. Werde munter, mein.

405. Laß, o Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn; Laß mich dieses brod des lebens Mir nicht zum gericht empfahn! Ach, es nähr' und stärke mich, Heiland, im vertraun auf dich! Mächtig lenk' es meinen willen, Deinen willen zu erfüllen!

2. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der rückfall ist so leicht! Den nur fürcht' ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und

droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb: ach, was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Ja, die sünde muß ich hassen!

4. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach! Trag', o Jesu, mit geduld Meine schwachheit, meine schuld! Sage: gnade sollst du finden, Denn ich tilge deine sünden!

5. Dir will ich es ewig danken, Daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

406. Müde, sündenvolle seele, Mach' dich auf, erlös'te seele! Komm, vergebung zu empfangen! Denn dein licht ist aufgegangen; Denn der Herr, voll heil und gnaden, Hat zu sich dich eingeladen. Deinen bund sollst du erneuen, Und dich seines todes freuen.

2. Wie vom tod' erlös'te pflegen, Eile deinem arzt entgegen. Daß er dich der sünd' entlade, Schenket er dir gnad' um gnade. Komm! es ist des Mittlers wille. Komm, und schöpf' aus seiner fülle. Daß er dich der sünd' entlade, Giebt er heute gnad' um gnade.

3. Herr, ich freue mich mit beben! Laß mich gnad' empfahn und leben Mit der gläubenden gemeine, Daß mit ihr sich Gott vereine Durch des neuen bundes speise Auf so wunderbare weise! O, wer darf sich unterwinden, Dieß geheimniß zu ergründen?

4. Gottmensch, laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen! Denn wie stärkst du nicht die müden! O, mit welchem hohen frieden! Wann hat mich umsonst gedürstet? Gott, nach dir umsonst gedürstet? Laß, geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen; Sohn des Vaters, licht vom lichte, Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder!

6. König, hoherpriester, lehrer, Du mein mächtiger bekehrer, Du für meine schuld verbürgter, Gottgeopferter, erwürgter! — Hier fall' ich zu deinen füßen; Laß, laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise;

7. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden Die du Gottmensch,

mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten, Als du bluteteſt, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

8. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte! Noch schau' ich im dunkeln worte: Einst werd' ich dich ganz erkennen; Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

407. Gelobet seyst du, Herr, mein Gott, Gelobt für deines Sohnes tod, Für alle seine leiden. Er ward ein mensch; dein eigner Sohn! Er kam, und wählte schmach und hohn Für dieser erde freuden. Er litt aus freier lieb' und huld Für mich verlornen mit geduld, Zu deines ruhms verherrlichung, Zu meiner seele heiligung; Und hinterließ, Und hinterließ mir, eh' er starb, Ein mahl des heils, das er erwarb.

2. O welch ein unvergleichlich gut! Hier ist sein leib, hier ist sein blut, Zum opfer mir gegeben. Wer glaubt, und nicht unwürdig nimmt Dieß opfer, dem nur ist bestimmt Sein erb', ein ewig leben; Denn, herrlich soll er auferstehn, Und ewig, Gott, dein antlitz sehn. Und darum, darum nahen wir Uns voll vertraun und voll begier Zu diesem mahl, Zu diesem mahl, und danken, Gott, Dir nun für deines Sohnes tod!

3. Ich kenn' und fühle meine schuld, Ich bin nicht würdig deiner huld, Nicht würdig deiner liebe; Der ich, o Jesu, wärst du nicht Mein heil und meine zuversicht, Ein kind des zornes bliebe. Ich glaube, dein gebeugter knecht; Mein glaube mache mich gerecht. Du bist ja der, Herr Jesu Christ, Der uns von Gott gegeben ist (Durch deinen tod, Durch deinen tod, der uns befreit) Zur weisheit, zur gerechtigkeit.

4. Ich bitte, mein Versöhner, dich: Dein leib, dein blut erquicke mich, Und stärke mich zum leben! Du, mir zum heil herabgesandt, Du konntest mir kein höher pfand Von deiner liebe geben. Stärkt mich dein leib, stärkt mich dein blut Zur heiligkeit, mein höchstes gut: Wie Gott gefällig, o wie rein, Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Bist du mein heil, Bist du mein heil, wohnst du in mir: So bleib' ich ewig auch in dir!

5. Gieb, Geist der wahren heiligung, Gieb kraft zu meiner besserung, Zu jedem guten werke! Zum kampf in meiner pilgerschaft Gieb mir durch diese gaben kraft, Lust, antrieb, muth und stärke! Gieb, weil ich gläubig, o mein Gott, Empfahe dieses himmelsbrod, Weil ich aus diesem kelche trink', Daß ich im

tode nicht versink'! O werd' ich so, O werd' ich so durch dich befreit: So preis' ich dich in ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

408. Freue, seele, dich, und preise! Christus sey dein lobgesang! Wahrlich! wahrlich! eine speise Ist sein leib, sein blut ein trank! Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben; Jenes blut auf Golgatha, Das mein richter fließen sah!

2. Allerheiligstes des Sohnes, In dein licht hin will ich gehn; Nah' am glanz des gnadenthrones Um ein ewig leben flehn. Ich will essen, ich will trinken, Ganz in jene ruh' versinken, Die des himmels erbe ruht, Dem du gabst dein fleisch und blut.

3. Das vor uns kein vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns; Klarheit Christi, die nicht schrecket; Sanfter glanz des gnadenthrons! Ja, dir nah' ich, dank' und preise. Wahrlich! meiner seele speise Ist, (o, preis ihm, lob und dank!) Ist sein leib; sein blut ihr trank.

4. Ich will euch in felsen graben, Worte meiner zuversicht! Meine seele sollt ihr laben, Wenn mein herz im tode bricht. Knie'n will ich und niederfallen; Euch mit froher demuth lallen; Aber in der sieger chor Jauchz' ich euch zu Gott empor.

5. Gott, Jehova, er, der lebet, Der von ewigkeiten war, Ist's, durch den der Mittler lebet, Der von ewigkeiten war. Ihn und seiner gottheit fülle Schaun wir in der menschheit hülle, Der du mensch geboren bist, Gott in dir, o Jesu Christ!

6. Immer wunderbar im geben, Giebst du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, Leben und unsterblichkeit. Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der erde, Daß ich ewig leb', und frei Von dem andern tode sey;

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe, Sondern auch, mit dir vereint, Mich zu dir und ihm erhebe; Ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlös'te seel', und preise: Wahrlich! Christus ist die speise! Sein genieß' ich voll vertraun; Ewig werd' ich einst ihn schaun.

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in sein gericht; Hör', erweckt, von seinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen; Und dann jauchzen seine frommen, Freuen sich der freude, rein, Heilig durch sein blut zu seyn.

9. Preis dem Herrn erlös'ter sünder! Sing' ihm, wonnevolle schaar! Macht ist er, und überwinder! Rath ist er, und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er ist leben! Das will er mir ewig geben! Preis ihm! er wird seyn und war! Rath ist er, und wunderbar!

In eigner Melodie.

409. Gott sey gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute. Das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie, eleison!

2. Herr, durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth! Kyrie, eleison!

3. Der heilige leichnam ist für uns gegeben Zum tod', daß wir dadurch leben. Nicht größre güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison!

4. Herr, deine lieb' so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlte unsre schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrie, eleison!

5. Gott, geb' uns allen seiner gnade segen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb' und brüderlicher treue, Daß uns die speis' nicht gereue! Kyrie, eleison!

6. Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer lass', Der uns geb', zu halten rechtes maaß, Daß dein' arme christenheit Leb' in fried' und einigkeit! Kyrie, eleison!

In derselben Melodie.

410. Gott sey gelobet und gebenedeiet, Daß er selber uns erfreuet Mit seines Sohnes leib' und dessen blute. Das komm' uns, Herr Gott, zu gute! Gott, sey uns gnädig!

2. Du wardst (denn alle waren wir verloren) Von Maria, Herr, geboren. Dein leib, dein blut mach' uns gerecht auf erden; Laß uns ewig selig werden! Gott, sey uns gnädig!

3. Dein leichnam ward für uns dahin gegeben, In den tod hin, uns zum leben. Nicht größre güte konntest du uns schenken, Deiner dankvoll zu gedenken. Gott, sey uns gnädig!

4. Nur deine liebe konnte dich bewegen, Leib und blut zu unserm segen Gott darzubringen, ihm uns zu versöhnen, Und mit gnad' und huld zu krönen. Gott, sey uns gnädig!

5. Gott geb' uns allen frieden, heil und gnade, Daß wir wandeln seine pfade In rechter lieb' und brüderlicher treue, Daß auch Er uns einst erfreue. Gott, sey uns gnädig!

6. Herr, segn' uns stets mit deinem guten Geiste, Daß er stets uns beistand leiste, Damit wir all' in fried' und eintracht leben, Bis wir uns zu dir erheben! Gott, sey uns gnädig!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

411. Frohe, sanfterquickte seele, Ach, du kamst, erlös'te seele, Um vergebung zu empfangen; Denn dein licht war aufgegangen; Denn der Herr, voll heil und gnaden, Hatte, seele, dich geladen. Daß du

deinen bund erneutest, Und dich seines todes freutest.

2. Hold und freundlich und voll segen Eilte dir dein freund entgegen; Hatte, durch sein mahl aus gnaden Dich zu stärken, dich geladen. Ach, es war des Vaters wille, Daß du nähmst aus seiner fülle. Dich der sünde zu entladen, Macht' er seinen bund voll gnaden.

3. Gottmensch, und ich durfte nahen, Leben, leben zu empfahen! Wie erquicktest du mich müden! Herr, durch welchen hohen frieden! Hab' ich je umsonst gedürstet? Gott, nach dir umsonst gedürstet? Ach, du hießest selbst mich nahen, Leben, leben zu empfahen.

4. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen; Sohn des Vaters, licht vom lichte, Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder!

5. König, hoherpriester, lehrer, Du mein göttlicher bekehrer, Du für meine schuld verbürgter, Gottgeopferter, erwürgter! — Ach, ich fiel zu deinen füßen; Und du ließest mich genießen, Mittler, deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise;

6. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden, Die du, Gottmensch, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten, Als du bluteteſt, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

7. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte. Noch schau' ich im dunkeln worte. Einst werd' ich dich ganz erkennen; Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf, o hilf mir, überwinden!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

412. Rühme, seele! dein gesang Triumphire, rühme, singe! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes dringe! In der engel jauchzend chor Hebe sich mein flug empor!

2. Meine sünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott, vor dir, Und um trost war mir so bange; Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich, und — Gott vergab!

3. In der feierlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte; Und der feierlichsten nacht Hat der richter jetzt gedacht!

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du gläubest, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Seinen leib, für mich gegeben, Und sein blut; ich nahm's und fand In dem blute heil und leben. Preis der feierlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, mittler, freund, Ursprung aller meiner freuden, Du hast mich mit dir vereint; Nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken. Hohe, himmelsvolle lust Flammt mich an zu guten werken. Glaub' an Gott und heiligkeit Sey mein schmuck und feierkleid!

8. Ich, ein pilgrim, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele; Sicher, daß ich bald durch dich Gottes seligkeiten fühle, Da, wo stets dein lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald!

Mel. Wer nur den lieben.

413. Ich danke dir für deine liebe; Dir, o mein mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich habe fluch und tod verdient, Und soll nicht sterben, ich soll leben; Denn du hast mich mit Gott versühnt. Ach, du, sein Sohn, du starbst für mich: Wie preis' ich dich, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! mir ward dein brod gebrochen; Auch trank ich deines bundes wein. Voll freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ach, sende deinen Geist zu mir! Ich schwör' es nun noch einmal dir!

4. Laß mich voll dankbarkeit ermessen, Was du für meine seele thatst, Und nie der liebe mich vergessen, Mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn!

5. Hilf meinem glauben, überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht; Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht; Und dein für mich vergoss'nes blut Verleih' mir selbst zum tode muth!

6. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets, als seine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speis't und tränkt Ein wein, Ein brod.

7. Mit euch vor ihm einst zu erscheinen Zum anschaun seiner herrlichkeit, Will ich mich hier mit euch vereinen, Zu thun, was sein gesetz gebeut. Dann geh' ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

8. So soll denn weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt Mich, Herr, von deiner liebe scheiden, Die

selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; Laß stets mich deiner würdig seyn!

Mel. Nun laßt uns Gott.

414. O Jesu, meine wonne, Du, meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. O wie kannst du erquicken! Dich preis' ich voll entzücken Für deines mahles gaben, Die mich gestärket haben.

3. Wie soll ich's dir verdanken, Du arzt hülfloser kranken, Du todesüberwinder, Du Heiland aller sünder?

4. Ich preise dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für alle deine leiden, Du ursprung meiner freuden!

5. Dein leib ward für mein leben Zum opfer dargegeben; Dein blut, am kreuz vergossen, Ist auch für mich geflossen.

6. Dieß alles giebt mir stärke, Damit durch gute werke Ich meinen glauben übe, Und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem gemüthe Laß deine große güte, Laß allen deinen segen Mich oft mit ernst erwägen!

8. Daß dich nur meine seele Zu ihrer freude wähle, Mit brünstigem verlangen Allein an dir zu hangen.

9. Damit ich jede sünde Bekämpf' und überwinde, Und, bis vom streit ich ruhe, Gern deinen willen thue.

10. Laß mich die wollust meiden; Laß mich gedüldig leiden; Vom eitlen mich entfernen; Mit inbrunst beten lernen!

11. Gieb, wo ich bin und wandle, Was ich auch denk' und handle, Daß ich an dich gedenke, Mein ganzes Herz dir schenke!

12. O, kann ich schon auf erden Durch dich so selig werden: Was werd' ich nicht für gaben In deinem himmel haben?

13. Entrissen dem verderben, Werd' ich einst selig sterben; Einst herrlich auferstehen, Um, Jesu, dich zu sehen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

415. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele, der auf erden Ein mensch für dich geworden ist, Für dich gestraft zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ. Er hat für dich gelitten; Als er am kreuz gestorben ist, Hat er dein heil erstritten; Errettung von der sünde noth Erworben dir durch seinen tod. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden, Und nun zur rechten Gottes ist. Er ist für dich erstanden! Er hat durch seines lebens macht Dir ewig's leben wiederbracht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er wird einst wieder kom-

men, Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Wohl dir, wenn du vor ihm bestehst, Und dann mit ihm zum himmel gehst, Ihm ewig da zu danken!

5. Mein Heiland, den der himmel preis't, Dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben! Dein bundesmahl vermehr' in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit neuer treue diene!

Mel. Gott sey gelobet.

416. Ich habe, Herr, entlastet von der bürde Meiner sünde, deinem namen Mich ganz geheiligt: würde nur, ach, würde Mein gelübd' auch that und amen, Mein hoherpriester!

2. Es ruft, es seufzet meine ganze seele Um die kraft, es zu erfüllen, Damit ich standhaft deine wege wähle, Ungetäuscht nur deinem willen, Nicht lüsten folge!

3. Ruf mir aus deinem himmel: überwinde! Lüste täuschen und verderben; Ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den kämpfern, die mir sterben! Sie werden leben:

4. Mit dir, du überwinder, will ich streiten. Nach dem kampfe gieb die krone Mir, deinem streiter; deine seligkeiten, Die unsterblichkeit zum lohne, Herr, mein vergelter!

Mel. O liebster Jesu, was.

417. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, Erwarbst uns allen deines himmels freuden, Und starbst, vom fluch uns, und von allem bösen Uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine jünger nie vergessen, Die wir von Einem brod und opfer essen, Von Einem kelche trinken; alle brüder, Und deine glieder.

3. Dein heilig mahl gebietet den Gemeinen, Durch Einen Geist mit dir sich zu vereinen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde.

4. Wir sind mit Einem opfer Gott erkaufet; Wir alle sind auf Einen tod getaufet, Daß jeder nun mit gleichem ernst und triebe Den andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, Der streit, wer mehr erkenntniß habe, trennen? Und herzen, die sich Eines Heilands freuen, Zum haß entzweien?

6. Soll denn, wer stark ist, nicht die schwächern tragen? Soll er der einigkeit der lieb' entsagen? Und deine güte schonte doch der schwachen, Sie stark zu machen!

7. Wenn wir, wie brüder, bei einander wohnten, Und, irrt' ein bruder, seiner schwäche schonten: Wie würden wir dir ähnlich schon auf erden, Wie selig werden!

8. Der danke, wer mehr licht

hat; er sey weise, Nicht sich nur zu gefallen: dir zum preise Sey er's den brüdern! und, an einsicht größer, Sey er auch besser!

9. Er wisse, daß die wahrheit, gleich der sonne, Erst morgenröth' ist, eh' in voller wonne Sie, wenn ihr mittagsglanz die erde schmücket, Das aug' entzücket!

10. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus liebe Sich freier in der wahrheit prüfung übe, Und gern zum lichte, frei vom bruderhasse, Sich leiten lasse!

11. Auch dazu müsse deine lieb' uns bringen! Du wollest, Herr, dieß große werk vollbringen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde!

XIII. Von der Buße und dem Glauben.

13. Die heilsamen Veränderungen, welche durch eine richtige Erkenntniß Gottes, seiner Gesetze und seiner Wohlthaten, aus seinem Worte, durch die Taufe und durch das Abendmahl, von dem heiligen Geiste in den Sündern hervorgebracht, erhalten und gestärkt werden sollen, sind: ein ernstlicher und beständiger Abscheu an allen Sünden; ein aufrichtiges Verlangen, gebessert zu werden; und der Glaube an Jesum, ihren Erlöser, durch welchen sie, um seines Verdienstes willen, die Vergebung ihrer Sünden und die ewige Seligkeit erlangen, und zugleich zu einem dankbaren und willigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes geschickt gemacht und angetrieben werden.

In eigner Melodie.

418. „So wahr ich lebe!" spricht dein Gott: „Ich, Gott, will nicht des sünders tod; Ich, sein erbarmer, will vielmehr, Daß er von sünden sich bekehr', Und leb', und einst, von strafen frei, In meinem himmel selig sey."

2. Dieß wort bedenk', o sünder, wohl: Verzweifle nicht; nimm reuevoll An dem, was er dir schenket, theil. Hier findest du trost, gnad' und heil. Gott selbst verheißt's durch seinen eid. Wohl dem, den seine sünde reut!

3. Erwach' aus deiner sicherheit! Sprich nicht: zur buß' ist's immer zeit; Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Dann beßr' ich, dann bekehr' ich mich. Und

Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Gott ist zwar immerdar bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit: Doch wer, weil Gott so gnädig ist, Sich fortzusündigen entschließt, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er's verdient, gelohnt.

5. Die seligkeit verheißt dir Gott, Durch seines Sohnes blut und tod: Doch, welchem sünder sagt er wohl, Daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben mußt du, spricht der Herr: Doch, wann? die stunde weiß nur er.

6. Heut' lebst du; heut' bekehre dich. Was ändert nicht vor morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, Eh' er den abend noch erreicht. Stürbst du nun unbekehrt zu Gott: Wie schrecklich wäre dann dein tod?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich Noch heute, heute beſſ're mich, Eh' meine schuld sich mehr noch häuft, Eh' mich ein schneller tod ergreift; Damit ich heut' und jede zeit Zu meinem ende sey bereit!

Mel. O Gott, du frommer.

419. Willst du die buße noch, Die Gott gebeut, verschieben: So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein, wie schwer ist's nicht, Sein eigen herz bekämpfen; Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen? Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh' Ist auch kein andrer weg, Und dem entsagest du?

3. Ist deine pflicht von Gott: Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, Wenn du ihn kindlich scheuest; Wenn du dich seines rechts Und seines beifalls freuest? Wenn du die tugend übst, Die Gott, dein Herr, gebeut: Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich denn, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Will Gott, du sollst es hassen. Was weigerst du dich doch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft: Und du verleugnest sie? Er sendet dir sein wort: Und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab' es ihm verheißen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureißen; Jetzt ist dieß werk zu schwer.

Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, Des Höchsten feind zu seyn: Ach, wie viel weniger Wirst du dich morgen scheun?

9. Die buß' ist nicht ein werk Von wenig augenblicken. Kann dich kein schneller tod Der welt noch heut' entrücken? Ist ein geschrei zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen wohl Genug zur heiligung?

10. Ist's g'nug zur seligkeit, Des glückes der erlös'ten, Wenn uns der tod ergreift, Sich sicher zu getrösten? Ist das bekenntniß g'nug, Daß uns die sünde reut: So ist kein leichter werk, Als deine seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der seelen. Ist keine seele rein, Der glaub' und liebe fehlen, Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, Wenn du dieß werk verschiebst.

12. Der glaube heiligt dich. Ist dieser dein geschäfte, Ist er's: warum verschmähst Du deines Gottes kräfte? Erschreckt dich nicht sein wort? Giebt in verkehrtem sinn Den sünder, der beharrt, Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlös't, Damit wir sünder bleiben, Und, sicher durch sein blut, Das laster höher treiben; Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht: So ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, Und Gottes stimme hörest, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott, Willst du zu deiner pein Dein hier versäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, Dich selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zagst du? geht er gleich Im anfang langsam fort: Sey wacker! Gott ist nah', Und stärkt dich durch sein wort.

16. Ruf' ihn in demuth an; Er tilget deine sünden. Und läßt dich sein gesetz Erst ihren fluch empfinden: So widerstreb' ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirkt eine reu' in dir, Die niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist, So giebt's doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beschieden. Ein mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil; Ein mensch, der Gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

18. Die buße führt dich nicht In eine welt voll leiden. Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu sichern freuden; Macht deine seele rein, Füllt dich mit

zuversicht, Giebt weisheit und verstand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn, Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

420. Gieb reu' und leid, Gieb traurigkeit Dem, welcher frevelnd sündigt; Strafe werd' ihm und gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Gott, störe du Die eitle ruh' Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr' und gold, Nicht nach tugend trachtet.

3. Wenn schon der tod Mit rach' uns droht: Wie spät ist dann die buße! Jetzt am tage seines heils Fall' er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich, Um deines Sohnes willen! Hilf uns, deiner gnade ruf Gern und früh erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben.

421. Gott, hilf mir, daß ich buße thue, Weil noch mich deine stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen ruhe, Die unser herz so leicht verstockt, Wenn du nicht das gewissen rührst, Und zum gefühl der sünden führst.

2. Nach deiner mitleidsvollen güte Willst du nicht Eines sünders tod! Und, daß er selbst vor ihm sich hüte, Zeigst du ihm seiner sünde noth. Wohl dem, der deine stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befrei'st ihn vom verderben! Nimmst seine buße gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er sich deiner rühmen kann. Wie groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meiner sünden schuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur beß'rung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von welchem deine gnade weicht; Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Gieb denn, daß deiner gnade lockung, O Gott, mein herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor verstockung, Vor sicherheit und heuchelei! Den sünder trifft der fluch, und ach! Dem fluche folgt die strafe nach.

6. Sich bessern, ist der weg zum leben; Laß denn mich in der gnadezeit Nach meiner beß'rung ernstlich streben, Nachjagen der gerechtigkeit! Wohl mir, wenn endlich noch mein geist Dem sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von ihm allein befreit. Und leite selbst mich auf dem pfade Der christlichen rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

Mel. Wachet auf, ruft.

422. Wachet auf! ruft euch die stimme Des Sohns, des weltversöhners stimme: Wacht, seelen, wacht vom schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch verbrechen. Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus eurem grab herauf! Belastet vom gericht, Lagt ihr, vernahmt mich nicht, Todte seelen! Erwacht! erwacht! Des fluches macht, Gericht und höll' ergreift euch sonst.

2. Ach! wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau her, noch beben wir; Noch zagen wir vor dir. Welche liebe! Du starbst; dein blut Floß uns zu gut. O welch ein dank gebühret dir!

3. Daß der sünder sich bekehre, Das willst du, Heiland; preis und ehre Sey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf erden Dein heilig eigenthum zu werden; Dir nur zu leben, Jesu, dir! Laß unsre herzen rein, Ach laß uns standhaft seyn! Wir sind erde! Daß nicht auch wir Vergehn vor dir, Wenn du zum weltgerichte kömmst.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

423. Endlich muß ich mich entschließen; Angstvoll fordert's mein gewissen! Wie viel' jahre sind mir schon, Ungenützt zum heil, entflohn! Will ich noch das ziel ereilen: Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlorner augenblick, Ach! wie weit setzt der zurück!

2. Gott, wie hab' ich dich erkennen, Und mich doch bereden können, Glauben ohne besserung Sey zur seligkeit genung? Wußt' ich's nicht: die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkenn' einst im gericht Jesus für die Seinen nicht?

3. Daß der gläubigen vertreter Ihnen sage: „missethäter, Weicht von mir! an meinem heil Hat kein knecht der sünde theil;“ Daß ihr glaube ohne früchte Sie nicht schützt im weltgerichte: Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach, wie oft hab' ich's gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der lüste sanftem schlummer, Und verträumt' in sicherheit Meines lebens theure zeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken: Sprach ich sünder: Jesu tod Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5. Ich betrogner! ach, vergebens Ging die beste zeit des lebens, Wie ein pfeil, vor mir dahin, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe. Immer kürzer wird die zeit; Näher kommt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele! Fühle die gefahr; verhehle Dir nicht länger deine schuld; Flehe Gott an um geduld. Wirf dich reuig vor ihm nieder; Sündige hinfort nicht wieder; Jage nach der heiligung; Bringe frucht der besserung.

7. Dann erst wirst du's recht empfinden, Daß für alle deine sünden Jesus die versöhnung ist, Und daß du begnadigt bist. Ohne wieder abzuweichen, Wirst du noch dein ziel erreichen, Und am ende deiner bahn Der erlös'ten kron' empfahn.

Mel. Auf dich hab' ich geh.

424. Ach Gott, ruf' deinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott, richte nicht; denn ich will mich Vor dir aufrichtig prüfen. Entdeckt mir nicht Dein wort, dein licht Ganz meiner seele tiefen?

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Ist's ein gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. Vertraue deinem stolze nicht; Verschleuß dein ohr, so bald er spricht; Fleuch seine täuschereien! Dein selbstlob lügt; Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleien.

5. Nimm die gesetz' und höre sie; Bet' an; tritt auch zum Sinai, Und höre Gott im wetter! Du sollst vor mir (Gott heischt's von dir) Nicht haben andre götter!

6. Mein nam' ist groß; mißbrauche du Den namen nicht! Such' meine ruh' Am tage meiner feier; Dann ruf' mich an, Und werde dann Mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer eltern kränket, ist verflucht! Gehorche deiner eltern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ihr schutz in ihren nöthen!

8. Getreu dem manne sey das weib, Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele! Arbeit', und sey Vom geize frei, Daß deine hand nicht stehle!

9. Leug' nicht; trag' keine schmähung aus; Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten schon ist sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde!

10. Ein eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Den vater und die kinder. Fluch, fluch, gericht Dem, welcher bricht Nur ein gesetz, dem sünder!

11. Welch eine stimm', o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die stimm' ertragen? Ach, wehe mir! Der fluch von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' ihn; ich soll rein, Und ganz dem Herrn geheiligt seyn, Ganz heilig seinem namen; Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Gezeugt aus sündensamen.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich; Wer ist, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchtet sie! Laß ab, o fluch vom Sinai, O fluch vom weltgerichte! Tilgt doch die schuld Der Sohn voll huld, Daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott, ein reines herz, Das dir kein laster raube! Verwirf mich nicht Durch dein gericht, Weil ich an Jesum glaube!

Mel. Aus tiefer noth schrei'.

425. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre buße lehren, Und deines Geistes hülf' und kraft, Der uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geistes licht, Blind, fühllos, todt in sünden; Verkehrt ist will', entschluß und thun; Dieß elend wünsch' ich, Vater, nun Durch dich zu überwinden.

3. Gieb selbsterkenntniß; zeige mir Die blöße meiner seele! Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle! Laß jede mich mit ernst bereun, Daß ich des ziels, gerecht zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4. O, wie viel gutes hast du mir An leib und seel' erwiesen! Glück, lust und ruhm hab' ich von dir; Wie hab' ich dich gepriesen? Ich hab', ich ungehorsam kind, Mich gegen dich nicht treugesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mir's nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, Des lasters weg zu hassen! Du führtest mich zur tugend an: Doch schändlich hab' ich deine bahn Und deinen bund verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie dräuen, wie erschrecken mich Nun deines zornes flammen! Mich klagt selbst mein gewissen an, Dem ich nicht widersprechen kann; Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, Ob seine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8. Ach, hätt' er keinen vatersinn, Kein mütterlich erbarmen:

Wo flöh' in meiner noth ich hin? Wer hälfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du hast einen vatersinn, Ein mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, Und heile meine wunden; Denn, was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet heil und sicherheit, Und trost in deinen wunden.

10. Nimm hin mein herz, und mach' es rein Von allen seinen sünden, Und laß es, dir getreu zu seyn, Wie sehr du liebst, empfinden! Laß aller lüste tyrannei, Daß ich nur dir ergeben sey, Mich standhaft überwinden!

Mel. Durch Adams fall ist.

426. Ich armer mensch, ich komm' zu dir Mit reuevollem herzen. Beweise gnade, Gott, an mir, Und sieh' auf meine schmerzen! Ich übertrat, Durch wort und that, Ob mir dein fluch gleich drohte, Doch, ungerührt Und leicht verführt, Die heiligsten gebote.

2. Die schuld, der ich mich schuldig weiß, Ist leider nicht zu zählen! Was sind des lasters sold und preis? Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein, Und glücklich seyn, Wenn ich dir folgen wollte; Gewiß, daß ich Auch einst durch dich Vor dir mich freuen sollte.

3. Mein undank gegen dich ist nicht Mit worten auszusprechen; Und, o welch schreckliches gericht Verdient schon dieß verbrechen! Du gingst mir nach, Mein Gott: und ach! Ich hab' es nicht geachtet; Selbst die geduld Der vaterhuld Gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich Dich meiner angenommen; Du riefst zu deinem reiche mich, Zum heile deiner frommen. Du suchtest, Gott, Durch glück und noth Zur beſſ'rung mich zu führen; Doch sucht' ich nicht Dein angesicht, Und ließ mein herz nicht rühren.

5. Du könntest (denn du bist gerecht,) Der gnade zeit verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur hölle stürzen, Der ohne scheu Und furcht und reu Im sündigen verweilte, Weil nicht der tod, Von dir gedroht, Mich thoren übereilte.

6. Wenn alles dieß mein herz bedenkt: Vor schaam möcht' ich vergehen; Wag's nicht, wie's mich nun schmerzt und kränkt, Zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, Ich wär' es werth, Daß du nicht länger schontest, Daß du mir nun Nach meinem thun Und meinem undank lohntest.

7. Doch, Vater voll barmherzigkeit, Ich falle dir zu fuße. Noch währe deiner gnade zeit; Noch bringe mich zur buße! Verleih' aus huld, Daß meine schuld Mich nicht zu boden drü-

cke! Ich suche dich; Erquicke mich Mit einem gnadenblicke!

8. Vergieb mir; öffne mir dein herz! Vollende deine liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen schmerz, Ich mich im guten übe! Dieß laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhaßt ist, meiden! Dann gieb mir einst, Wenn du erscheinst, Der auserwählten freuden!

In eigner Melodie.

427. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, die mir den fluch verkündigt; Sieh', Gott, auch meinen jammer an!

2. Dir ist mein flehn, mein seufzen nicht verborgen, Und meine thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen; Wie lang' entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen sünden; Vergilt mir nicht nach meiner schuld! Ich suche dich; laß mich dein antlitz finden, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner gnade füllen! Gott, Vater voll barmherzigkeit! Erfreue mich um deines namens willen; Du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen weg mich wieder freudig wallen, Und lehre mich dein heilig recht, Mich täglich thun nach deinem wohlgefallen; Du bist mein Gott, ich bin dein knecht!

6. Herr, eile du, mein schutz, mir beizustehen, Und leite mich auf ebner bahn! Er hört mein schrei'n; der Herr erhört mein flehen, Und nimmt sich meiner seele an.

In eigner Melodie.

428. Herr, ich habe mißgehandelt; Ja, mich drückt der sünden last. Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast. Jetzt, erwacht aus meinem schlafe, Flöh' ich gern vor deiner strafe.

2. Doch, wer kann sich ihr entziehen, Wenn dein zorn entzündet ist? Ach, wie könnt' ich dir entfliehen, Der du aller orten bist? Hätt' ich flügel, gleich den winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Nein, ich will es dir bekennen: Unrecht hab' ich, Gott, gethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Doch, nimm mich zu gnaden an; Laß für meine vielen sünden Mich nicht deinen zorn empfinden!

4. Wer kann meine sünden zählen? Gott, was dein gesetz mir droht, (Ach, ich darf mir's nicht verhehlen!) Das verdien' ich: fluch und tod. Willst du richten: muß ich sterben; Ewig muß ich dann verderben.

5. Richter, dein gesetz verkündigt Uebertretern fluch und qual; Und, wie oft hab' ich gesündigt, Ach! gewarnt, aus eigner wahl

Unruh' fühlt' ich oft und reue, Und doch sündigt' ich aufs neue.

6. Angst und schrecken, Herr, ergreifet Meine seel' jetzt, und ich seh' Sünd' auf sünden aufgehäufet, Und zugleich auch weh' auf weh'! Ach, ich bete, Herr, ich flehe: Hilf mir, oder ich vergehe!

7. Jesu, du mein Heiland, eile, Mich zu retten, daß dein blut Mich versöhn', und, mir zum heile, Lösche meiner strafen gluth! Laß vor Gott mich gnade finden; Wasche mich von meinen sünden!

8. Hilf mir glauben; laß mich streben, Mich zu bessern; laß mich hier Nicht der sünd' und welt mehr leben: Deinem Vater nur und dir! Ja, laß deinen Geist mich treiben, Treu bis in den tod zu bleiben!

Mel. Ein lamm geht hin.

429. Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr; sie schlagen schon Hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schonens müde. Nun lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet; Läßt nicht sich widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, Herr, von dir gesandt, Die saaten zu zernichten, So strömen laster hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt; Nein, frech, gebiet'risch und erlaubt Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht, und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: „nun ist es zeit, Zu strafen, die mich hassen! Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen!" Du gehst mit ihnen ins gericht; Du schlägst sie; und sie fühlen's nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach; Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang', o Rächer, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade trachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen, Kannst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich Zu diesen argen kindern!

Vielleicht beweis't dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen qual und schmerz, Durch dein erbarmen rühren! Bejammert seine missethat; Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen: so gescheh', Herr, unser Gott, dein wille! Du erdkreis, zittre! könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet. Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet.

8. O du gerechte vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottes Sohn, Die rett' aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn; laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben!

In eigner Melodie.

430. O großer Gott von macht, An huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder, Herr, Und heilige zugleich? Es möchten ihrer funfzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschufst, Wir fürchten dein gericht. Ach zürne nicht, Herr, Herr! Noch duld' und richte nicht! Es möchten fünf und vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger, Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott, Die ausgestreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

4. Ach, unser Vater, Gott, Erbarm', erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Ist uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreißig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Weltrichter, schrecklicher, Hör' unser jammernd flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, Du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Gerecht durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Der uns sonst gnädig war, Noch immer liegen wir Im staube, staub! und flehn, Und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach, doch zehn noch rein, Gerecht durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns

schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

7. O du Unendlicher, Halt' hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach, nicht ganz Von deinem angesicht! Es möchten noch die kinder rein, Noch rein durch Jesum Christum seyn. Drum wollest du uns schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

8. Herr, Herr, gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn Jesus Christ: So sieh' nun auf sein blut herab, Auf seinen tod, und auf sein grab! Er starb: drum wollst du schonen; Nach unserm thun nicht lohnen!

Mel. O großer Gott von.

431. Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt. Dein heil, und was dein recht uns droht, Sehn wir nie ganz; denn du bist Gott, Und wir sind staub und sünder, Sind blind, sind schwach, sind sünder.

2. Gesündigt haben, Herr, Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht, Gericht einst hält, vor dir. Und unser wandel sollte rein, Ganz himmlisch, ganz dir heilig seyn. Ach laß, (wir flehn's mit beben,) Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Ewigweisen bricht! Mit diesem sünder geht Jehova ins gericht! Ach, dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben; Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot: Ach! wir vergaßen auch Des Gottversöhners tod. Wie wirst du, gnade! fürchterlich, Die wir verschmähn! erbarme dich! Gott, laß uns nicht verderben; Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du, der bei sich selbst Gefallnen gnade schwört, Erbarm', erbarm', erbarme dich! Des Sohnes blut versöhne dich! Ach, höre seine stimme! Ach, seines blutes stimme!

Mel. Wer nur den lieben.

432. Wir liegen hier zu deinen füßen, O Gott von großer güt' und treu, Und fühlen jeder im gewissen, Wie reif zur strafe jeder sey. Das maaß der sünden ist erfüllt; Ach, weh' uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, und wir sind sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn, Wir bösen abgefallnen kinder, Die wir nicht deine wege gehn? Wir, von der sünde joch beschwert, Sind aller deiner strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen namen; Herr, denk' an deines Sohnes tod! Du hast, wenn sünder wiederkamen, Dich

ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht ins gericht! Du willst der sünder tod ja nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im staube Dir unsrer übertretung schuld. Du bist gerecht; doch unser glaube Vertrauet nur auf deine huld. Wir, tiefgebeugt durch furcht und schmerz, Wir hoffen auf dein vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der unsrer sünden strafen litt. Um deines Sohnes willen schone, Der uns durch sein gebet vertritt! Erduldet hat er unsre pein; Er ist dein Sohn, und wir sind sein.

6. Sein blut ist, Herr, für uns geflossen; Er hat's zum opfer dir geweiht. Dieß theure blut, für uns vergossen, Dieß rufet um barmherzigkeit. Erhör' es; denn du hast ja doch So oft verschonet; schone noch!

7. Verschon' uns noch mit deiner strafe! Wir haben uns von dir verirrt; Drum such' uns, wie verlorne schaafe, Als ein erbarmensvoller hirt! Ergreif' uns, (deine macht ist groß!) Und samml' uns noch in deinen schooß!

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben! Nicht hunger oder schwerdt und pest Dein reuevolles volk verderben, Das sich auf deine huld verläßt! Entzeuch auch deines wortes licht Und seinen trost der kirche nicht!

9. Gieb friede, Gott, in deinem lande! Gieb reine luft und gute zeit, Und heil in einem jeden stande, Und fördre die gerechtigkeit! Krön' unsre felder durch dein gut! Nimm jedes haus in deine hut!

10. Nimm an die opfer, die wir bringen; Nimm unsre seelen gnädig an! Laß sie, was du befiehlst, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt! Der Vater hat sein volk erhört!

Mel. Herr Jesu Christ, du.

433. Mich drücket des gesetzes fluch; Ich fühle mich beladen. Gott, zeichne du mich in dein buch Der seligkeit aus gnaden! Vom throne deiner majestät Vernimm mein seufzen, mein gebet, Mein richter und erbarmer!

2. Geh', richter, geh' nicht ins gericht Mit mir gebeugtem sünder! Denn, ach, vor dir besteht auch nicht Das frömmste deiner kinder. Das herz ist bös von jugend auf Und unser ganzer lebenslauf Voll sündlicher gebrechen.

3. Auch meiner sünden, welche dich Betrüben, mich verdammen, Sind viel; sie schlagen über mich, Wie fluthen, hoch zusammen. Wie fressend feuer brennen sie; Und, ach, in meiner seel' ist nie, Ist tag und nacht kein friede.

4. Entlehnt' ich auch, an troste leer, Dem sturme sein gefieder, Und flöh' ans gränzenlose

meer: Ich fänd' auch da dich wieder. Drum fürchten wir, daß wir vergehn, Und nie dein vaterantlitz sehn, Und ewig, ewig sterben.

5. Sohn Davids, ach, erbarme dich Der angst in diesen nöthen, Und höre mit dem zöllner mich, Gott sey mir gnädig! beten. Sprich, Herr, ein trostwort; sprich vom thron Der gnade: sey getrost mein sohn! Die schuld ist dir vergeben!

6. Verlaß mich, o mein Heiland, nicht In meinen finsternissen; Verweigre deinen trost mir nicht, Und heile mein gewissen! Ich suche dich; ach, sey mein hirt! Bei dir, dem treuen hirten, wird, Kann mir kein gutes mangeln.

7. Schaff' auch ein reines herz in mir, Und mach' es fest im glauben! Nichts trenne mehr mich Herr, von dir; Nichts müsse dich mir rauben! Nimm deinen Geist ja nicht von mir; Er tröste mich mit trost von dir Im leben und im sterben!

Mel. Aus tiefer noth.

434. Groß, Herr, ist meiner seele noth! Vernimm mein angstvoll flehen! Du kannst, erbarmungsvoller Gott, Betrübte nicht verschmähen. Die last der sünden drückt mich sehr; Und dein gerechter zorn noch mehr, Der tag und nacht mich ängstet.

2. Ich hasse, Herr, das laster zwar: (Das dank' ich deiner gnade!) Und doch verirr' ich immerdar Mich auf verbotne pfade. Die lust zur sünde wohnt in mir, Ist immer reg', und reizt mich, dir, O Gott, zu widerstreben.

3. Ich streb' und streite, die begier Zum bösen zu bezwingen. Der will' ist da: doch fehlet mir, (Ich seh' es) das vollbringen. So häuft sich meiner sünden schuld; Und, hast du gleich mit mir geduld, So muß ich dennoch zagen.

4. Denn du bist heilig und gerecht; Das sagt mir mein gewissen. Du wirst's auch jeden bösen knecht Einst fühlen lassen müssen. Ein solcher knecht, o Gott, bin ich; Und, ach, das schreckt, das ängstigt mich; Ich zittre vor dem tode.

5. Wem kann ich meiner seele schmerz, Als dir, mein Gott, entdecken? Doch, ach, wie bebt mein banges herz Vor deines zornes schrecken! Ich fühl's, ich bin voll furcht vor dir; Und du verbirgst dich jetzt vor mir. Wer kann mich armen trösten?

6. O weh' mir, daß ich deine huld Nicht eifriger verehrte, Und, unbesonnen, meine schuld Von tag zu tag vermehrte! Wie bin ich meinen sünden feind! Die seele seufzt, das auge weint, Und sieht doch keine hülfe.

7. Ich fleh', ich seufze: laß mir noch Den weg zum himmel offen! Ich hab' es nicht verdient, und doch Wag' ich es noch zu

hoffen. Mich hungert nach gerechtigkeit; Ich schmachte, Gott, nach sicherheit Vor deinem richterzorne.

8. Du willst, ich soll an Jesu blut Und seine gnade glauben. Das will ich; dennoch fehlt der muth. Werd' ich auch standhaft bleiben? Mir fehlt die freudigkeit zu dir. Ach möcht' ich Jesu heil in dir Fest halten, fest umfassen!

9. Gedenk' an deinen theuren schwur, Und tilge meine sünden! Laß ihre bitterkeit mich nur Zu meiner zucht empfinden! Nur darum, Vater, beuge mich! Ich bin es werth; doch gieb, daß ich Nicht ganz an dir verzage!

10. Laß, o Erbarmender, mich nicht Im kummer ganz vergehen! Laß endlich auch dein angesicht Mich wieder gnädig sehen! Daß heilsam sey der buße schmerz, Wenn ich dein liebevolles herz Versöhnt und offen finde!

11. So seufzt, so schmachtet, hofft und harrt Mein herz mit furcht und beben Auf deine gnadengegenwart. Laß meine seele leben! Ist gleich mein glaube schwach und klein, So glaub' ich doch, und hoff' allein Auf deine vatergnade.

Mel. Wer nur den lieben.

435. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadevollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, du Richter, in's gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, Zu meiden jede missethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder Die sünd', und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir! Zum widerstande viel zu schwach, Entfloh' ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater, als im traum, Und häufte selbst mir plag' auf plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz; Betäubt, empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' am untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh'? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, Darin sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz' ich auf dich; Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des weltversöhners blut. Noch einmal laß

mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlass' ich dir!

8. Gott, sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist. Vergiß nicht mehr des Herrn befehle; Nicht mehr, daß er dein retter ist. Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken? Mein helfer in versuchung seyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

Mel. Straf' mich nicht in.

436. Mächtig faßt mich angst vom Herrn, Daß sein zorn verdamme! Ich, der sünder, seh' von fern Seiner strafen flamme. Herr, dein blut Löscht die gluth, Spricht zum Vater: lohne Nach verdienst nicht! schone!

2. Herr, noch in der gnadenfrist Fall' ich dir zu fuße; Weiß, daß du barmherzig bist; Schwör' und thue buße. Sünde, fleuch! Weltlust, weich'! Ach, verlorne brüder, Kehret mit mir wieder!

3. Unsre sünde hält uns fest An gewohnten ketten. Wenn uns deine huld verläßt, Wer kann, Gott, uns retten? Mach' uns frei; Steh' uns bei! Heiland, alle sünden Hilf uns überwinden!

Mel. O Gott, du frommer.

437. Herr, höre mein gebet, Und laß mir trost erscheinen! Du bist an gnade reich, Und siehst auch seelen weinen. Ach, geh' nicht ins gericht Mit dem verirrten knecht! Vor dir ist, Heiligster, Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind' ich sie; O, tröste du mich wieder, Daß mein zerknirschtes herz, Von angst geheilt und frei, Aus starker liebe dir Und froh gehorsam sey!

Mel. Wer nur den lieben.

438. Ich armer mensch, ich armer sünder, Ich steh' vor deinem antlitz hier. Vergieb; verfahre doch gelinder, Als ich's verdiene, Gott, mit mir! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Ach, wie ist meinem herzen bange; Denn groß ist meiner sünden schuld! Hilf, daß ich deine gnad' erlange; Und habe noch mit mir geduld! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Laß meine missethat mich reuen, Und redlich sey der buße schmerz; Doch wollest du mir auch verzeihen, Du hast ja eines Vaters herz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Ach, groß ist meiner seele schade, Den niemand heilen kann, als du: Doch gnade Gott, mein Vater, gnade! Deck' alle meine sünden zu! Erbarme dich erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Ich habe zorn verdient: doch lohne Und handle nicht nach meiner sünd'! O treuer Vater, schone, schone! Erkenne mich noch für dein kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Sprich nur ein wort, so werd' ich leben! Wie selig werd' ich, wenn ich hör': Ich will die sünde dir vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Ich zweifle nicht, du wirst mich hören; Doch mache mich auch tugendhaft; Und gieb mir, dich allein zu ehren, Verstand und willigkeit und kraft! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Nach dem 6. Psalm.
Mel. Ach Gott und Herr.

439. Ach, zürne nicht; Und dein gericht Verschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du: Wo find' ich ruh', Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir. Wie ist vor dir, Herr, meiner seele bange! Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach, deine huld Tilgt alle schuld Der dir verhaßten sünden. Laß ab, zu drohn; Durch deinen Sohn Laß gnad' und heil mich finden!

5. Der qualen ort Erschreckt mich; dort, Dort wirst du nicht erhoben. Die, Gott, allein, Die dein sich freun, Die können dich auch loben!

6. O, was für qual Folgt auf die wahl Des bösen; welch ein leiden! Gott, was für schaam Und welch ein gram Auf ekelvolle freuden!

7. Wie sorgt mein herz Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen; Es werde Gott Vor meiner noth Sein gütig herz verschließen!

8. Verzweiflung, weich'! Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Er wird verzeihn; Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen!

9. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen Sohn gegeben. Wer an ihn gläubt, Und in

ihm bleibt, Soll nicht vergehn; soll leben.

10. O heil der welt, Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet mich; Wie kann er mich, Den du versöhnt hast, hassen?

Nach dem 51. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

440. Erzeig' an mir, Erbarmer! deine gnade; Gieb, daß sie meiner laster mich entlade! Du hast ein vaterherz; du liebst das leben; Du kannst vergeben.

2. Dein eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den verbrechen, Die mich beflecken; tilge meine sünden, Die ihn entzünden!

3. Ich weiß die laster, welche mich entweihen; Ich fühle sie; ich sehe, wie sie dräuen. Sie schrecken mich des tag's, in bangen nächten, Mich ungerechten!

4. Jehova, dir allein hab' ich gesündigt! Mich schreckt der fluch, den dein gesetz verkündigt! Ach, unter seinem zorn vergeh' ich armer! Sey mein erbarmer!

5. Ja, Richter, deine dräuungen beweisen, Daß du gerecht bist; deine strafen preisen Dich, daß du rein seyst, heilig, und ein rächer Für den verbrecher.

6. Du liebst ein reines heiliges gewissen. Ach, gieb es; laß in meinen finsternissen Mich deine weisheitvolle gnade sehen; Mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg von deinem angesichte Mein übertreten, daß es mich nicht richte! Tilg' aus die laster, die mich, Herr, entweihen, Die mich nun reuen!

8. Erschaff' in mir, Gott, eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle, Und mach' es fest, und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben!

9. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Verweigr' ihn nicht, daß er auf deine wege Mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe; gieb den Geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze!

11. Eröffne meine lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein ruhm von mir erhoben! Ich will, voll dankbarkeit, auf alle zeiten, Dein lob verbreiten.

Nach dem 130. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

441. Aus dunkler tiefe, Herr, mit schwerem herzen Ruf' ich zu dir in meiner buße schmerzen. O, mache mich, Gott, meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine sünden. Laß, Vater, mich erbarmung vor dir finden! Willst du auf schuld und übertretung sehen: Wer wird bestehen?

3 Du hast allein die macht,

mir zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; Uns soll die größe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe, Herr, mir alle meine fehle! Dein harret, Vater, meine müde seele. Laß trost und ruh', um des Versöhners willen, Mein herz erfüllen!

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff' ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf Gottes gnade. Sie ist noch größer, als dein seelenschade. Ihr starker arm wird dich aus allem bösen Gewiß erlösen.

In eigner Melodie.

442. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind alle meine sünden! Hilfst du mir nicht: Wo soll ich licht, Wo trost und hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', Verfolgen sie Mit ihrer schuld mich armen. In dieser noth Kenn' ich, o Gott, Kein heil, als dein erbarmen.

3. Ich flieh' zu dir. Ach Herr, hilf mir, Hab' ich gleich zorn verdienet! Verwirf mich nicht Durch dein gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Herr, schone noch; Und, soll ich doch Für meine sünden leiden; So strafe hier; Entzeuch nur mir Nicht deines himmels freuden!

5. Erlaß die schuld Aus freier huld, Und beſſ're meine seele! Auch stärke mich, Daß künftig ich Nie wissentlich mehr fehle!

6. Dein Sohn, o Gott, Litt selbst den tod, Dieß heil mir zu erwerben. Wer glaubensvoll Zu dir flieht, soll (Du sagst es selbst,) nicht sterben.

7. O Jesu, dich Ergreif' auch ich; Du bist für mich gestorben; Du hast nicht dir, Du hast nur mir Die seligkeit erworben.

8. Ich will hier dein, Und dein noch seyn, Wenn leib und seele scheiden. Du nimmst mich dann Zu ehren an, Zu deines himmels freuden.

9. Dir, Gott, sey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer gläubt wird selig! Amen!

Mel. In dulci jubilo.

443. Gebeugte sünder, hört! Der angst, die euch beschwert, Wird euer herz entledigt. Auf! schöpfet neuen muth! Euch, euch wird heil gepredigt; Euch heilet Christi blut. Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der rache werth, Euch wider Gott empört; Und, seht, den Eingebornen, Den Sohn aus seinem schooß, Den schenkt Gott euch verlornen, An gnad' unendlich groß. Wo ist

solch ein Gott? Wo ist solch ein Gott?

3. Gott selbst giebt seinen Sohn Dahin in schmach und hohn, In die gewalt der bösen, In jammer, qual und tod, Vom fluch uns zu erlösen, Den das gesetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe, schwur Der Schöpfer der natur: Nie lieb' ich das verderben Der werke meiner hand; Der sünder soll nicht sterben, Der sich zu mir gewandt! Welch ein theurer eid! Welch ein theurer eid!

5. Am kreuz, da Jesus Christ Für uns geopfert ist, Schau, seel' in bangen zweifeln, Des theuren eides ernst! Wenn du, statt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernst, Hast du trost bei Gott; Hast du trost bei Gott.

6. Wohl auf! was zögerst du? Geh nur getrost hinzu. Schau zu des Vaters rechten Den Sohn, der für dich litt, Den Mittler, den Gerechten, Der kräftig uns vertritt. Sein blut fleht mit dir; Sein blut fleht mit dir.

7. Wenn du die schuld gestehst, Um gnad' in Christo flehst, Ist dir die schuld vergeben; Du bleibst im tode nicht; Dringst siegreich durch ins leben, Und kömmst nicht ins gericht. Gott spricht selbst dich los; Gott spricht selbst dich los.

8. Dann wohl dir! du kannst nun In Gottes liebe ruhn; Zum Vater kindlich treten; Statt, knechtisch ihn zu scheun, Freimüthig zu ihm beten; In hoffnung fröhlich seyn. Gott ist nun mit dir; Gott ist nun mit dir.

9. In sünden nicht mehr todt, Thust du nun sein gebot; Bezähmst des fleisches triebe; Uebst, als ein wahres kind, Barmherzigkeit und liebe; Bist Christo gleichgesinnt. Christus lebt in dir; Christus lebt in dir.

10. Auch, wenn dich Gott betrübt, Bleibst du von ihm geliebt; Giebst an des laufes ende Den geist dem, der ihn gab, Getrost in seine hände; Sinkst ruhig in das grab. Jesus weckt dich auf; Jesus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheißt. Dir ward zum pfand' sein Geist Geschenkt im wasserbade, Der jetzt noch auf dir ruht. Dich stärkt mit reicher gnade Des Heilands leib und blut. O ein köstlich pfand! O ein köstlich pfand!

12. Gott, dir sey preis und ruhm! Dein evangelium Hast du auch uns gegeben Zu einer Gotteskraft, Die uns zum rechten leben In Christo neu erschafft. Gott, erhalt' es uns! Gott, erhalt' es uns!

Mel. Kommt her zu mir.

444. Ich komme, Herr, mein Gott, zu dir, Du rufst die sünder; hilf auch

mir Zum bunde deiner gnaden! Du, der du voll erbarmen bist, Hast jeden ja, wer elend ist, Selbst liebreich eingeladen.

2. Dein ruf erschallt in jedes land, Und macht den menschen dich bekannt, Und deinen Eingebornen; Verkündigt, daß du gnädig seyst Und helfen wollest, und verheißt Errettung den verlornen.

3. Kommt, sprichst du, kommt, verlaßt die welt, Verlaßt, was sinnen bloß gefällt, Verändert euer wesen! Warum verweilt und zaudert ihr, Die ihr so krank seyd? kommt zu mir, So werdet ihr genesen!

4. Glaubt an den Sohn; den nehmet an, Und folgt ihm auf die enge bahn; Er ist voran gegangen. Was er euch wählen heißt, das wählt; Ihr könnt das gute, was euch fehlt, Allein durch ihn erlangen.

5. Doch, ach, die sünder achten's nicht. Und bleiben finster, fliehn das licht, Und können's nicht ertragen. Sie fühlen wohl ihr schändlich joch, Und ihren fluch; und lieben doch Den ursprung ihrer plagen.

6. Du trägst sie, Vater, lange zeit Mit langmuth, mit barmherzigkeit; Du wolltest gern sie rühren; Gehst, wie ein hirt, den blinden nach; Brauchst alles, lust und ungemach, Um sie zu dir zu führen.

7. Bald nahst du ihren herzen dich Mit güte, sanft und väterlich, Und bald mit deinen schrecken; Schreckst sie durch krankheit und durch noth, Oft auch durch einen nahen tod, Vom schlafe sie zu wecken.

8. Wie tief dringt oft dein wort ins herz, Erregt da sorg' und angst und schmerz, Vergällt uns alle sünden; Macht uns unruhig, nur daß wir Uns wenden sollen, Gott, zu dir, Bei dir auch ruhe finden.

9. Du deckst des herzens tiefsten grund Uns allen auf, machst alles kund, Womit wir dich betrüben. Dein wort bestraft und warnt und droht, Zeigt fluch und segen, heil und tod, Damit wir dich nur lieben.

10. Es zeigt uns deinen ganzen rath, Was uns dein Sohn erworben hat, Erkauft durch schwere leiden: Vergebung, deiner kindschaft ruhm, Den eingang in dein heiligthum, Und deines himmels freuden.

11. So suchst du unsre seligkeit. Zur buße giebst du jedem zeit, Und reiz genug auf erden. Du giebst auch kraft; und jeder kann. Es ist dein ernst, daß jedermann Mög' ewig selig werden.

12. Ach, werden sie's nicht: wer hat schuld? Wer, als nur sie, die deiner huld Muthwillig widerstreben? Wer, als der deinen ruf nicht hört, Nicht sieht, nicht folget, und, bethört, Den tod wählt für das leben?

13. Ach, Gott, entzeuch uns

nicht dein licht; Entzeuch uns deine wahrheit nicht, Ob wir es gleich verdienen! Wir häufen täglich unsre schuld; Doch häufe du auch lieb' und huld, Mit dir uns zu versühnen.

14. Zeuch uns zu dir, so folgen wir; Lenk' unsre herzen ganz zu dir, Daß wir dich immer hören! Laß unsern leicht getäuschten geist Kein falsches licht, wie sehr's auch gleißt, Und keinen wahn bethören!

15. Steh' unsern seelen mächtig bei, Wenn uns der sünde schmeichelei Von deiner bahn will locken! Ach, laß doch keine lust der welt, Noch, was der sinnlichkeit gefällt, Uns unvermerkt verstocken!

16. Bewahr' uns in der heiligung Vor rückfall, vor veränderung Im guten und im glauben! Dann trennt uns nichts mehr, Gott, von dir; Nichts wird uns, weder dort noch hier, Die kron' am ziele rauben.

Mel. Ein lamm geht hin.

445. O König, dessen majestät Sich über alles hebet, Dem erd' und meer zu diensten steht, Vor dem der erdkreis bebet! Der himmel ist dein helles kleid; Du bist voll macht und herrlichkeit; Sehr groß und wunderthätig. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner ehr': Gott, sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deinen trost und rath. Mein Gott, du hilfst ja gerne; Doch meiner fehler große zahl Verfolgt mit angst mich überall; Mein glaub' ist auch nicht thätig. Drum schlag' ich nieder mein gesicht Vor dir, du allerreinstes licht! Gott, sey mir sünder gnädig!

3. Ich, meiner schulden mir bewußt Im zagenden gewissen, Ich schlage mich an meine brust, Von reu' und schmerz zerrissen. Ich, lange von dir abgekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch ruf' ich: sey mir gnädig! Es seufzet mein zerknirschter geist, Der, richter! dich auch Vater heißt: Gott, sey mir sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, Den gnadenthron der sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheißung sind. Der ist's, bei dem ich ruhe find'; Er ist ja stets gutthätig. Drum fass' ich ihn, und lass' ihn nicht, Bis, Gott, dein herz mitleidig bricht. Gott, sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben! Du bist mein Gott; und, was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar; Mein glaube sey auch immerdar Durch wahre liebe thätig! Und sollt' ich dennoch irre geyn So soll mein herz voll wehmuth

flehn: Gott, sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel oder gut: Gieb, daß es mir nicht schade! Und, kommt mein ende nun heran, So stärke mich auf dieser bahn; Sey mir im tod' auch gnädig! Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten seufzer an: Gott, sey mir sünder gnädig!

Mel. Erbarm' dich mein.

446. Ich, staub vom staube, wer bin ich, Der sünder, daß du meiner dich Noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner stets erbarmst? Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach; Ich kämpf', o Vater, nicht genung Den kampf der ernsten heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten bahn Zum irrweg' oft der schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt. Die missethat, wie nah' gränzt sie An einen fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

3. Ergreif du, reiß mich mächtig fort, Du ausspruch Gottes, donnerwort: Der, den von neuem Gott gebar, Der sündigt nicht! o heil'ge schaar, Die bis zum sieg' im streite stand, Gekrönt ward, weil sie überwand Umringt von meiner fehler schmach, Und weinend schau' ich dir noch nach.

4. Schmal ist der weg zu Gottes höh'n, Und wenige sind, die ihn gehn; Die pfort' ist eng, und der nur dringt Durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg' auf meinem angesicht, Und fleh', und weine: laß dein licht Mir leuchten, Vater; laß mich dein Im leben und im tode seyn!

5. Der mir in Christo alles gab, Mit gnade blick' auf mich herab; Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub! Sink' tief, o seele, nieder, tief Vor dem, deß stimme stets dich rief; Sink' in den staub vor dem hinab, Der dir in Christo alles gab.

6. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter und Versöhner, dich. Vom leibe dieses tod's befreit, Schau' ich einst deine herrlichkeit. Ob angst des todes in mir bebt: Sterb' ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein herz: Ist Gott doch größer, als mein herz!

Mel. Ein lamm geht hin.

447. Erbarme dich, o Gott! mein herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt sich so leicht durch lust und schmerz Auf böse wege leiten. Ach, wie ein rohr, vom wind bewegt, Jst, durch der lüste reiz erregt, Die

oft getäuschte seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, Das flieh', was dir ein gräuel ist, Und nur das gute wähle!

2. O, laß mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken; Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken; Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreit, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; Ich will mich ändern; Herr, ich will; Gieb selber das vollbringen!

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich von eitelkeit und wahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir, der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich diese huld Nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres heil. O laß mich's, als mein bestes theil Auf rauher bahn, betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch, meine seele hofft auf dich Im wichtigsten geschäfte. Du kannst du wirst mir kraft verleihn, Und mich mit deiner hülf' erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. O wir armen sünder.

448. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan! Gott nahm stets die Seinen, Wenn sie kamen, an. Die nicht wieder kamen, Ach, diese traf sein fluch. Gott tilgt' ihre namen Aus der lebenden buch. Schöpfer, Richter, Vater! Mittler, Jesus Christ! Geist! erbarm' dich unser!

2. Laßt uns innig trauren Ueber unser thun; Göttlich, göttlich trauren, Daß wir wieder ruhn! Herr, ich komm', und suche Dein vaterangesicht. Tilg aus deinem buche Mich, erbarmender, nicht! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

3. Von der ersten liebe, (Dieß, dieß ist mein schmerz!) Von der ersten liebe Wich mein wankend herz. Herr, du bleibst erbarmer; Vollendest meinen lauf! Sieh', hier fleh' ich armer: Nimm, nimm wieder mich auf! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

4. Christi liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft bleibe, ringe, Ueberwinder sey! Laß zum heil mich's schrecken, Daß

ich, ach! daß ich fiel! Mich vom schlummer wecken, Herr, das kleinod am ziel! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich starb! Geist des Sohns und Vaters!

5. Die viel bangern leiden Deiner märtyrer; Die namlosen freuden Deiner märtyrer; Wie nun Gott sie lohne: Das stärke mich im lauf! Ihres sieges krone Wecke mächtig mich auf! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich starb! Geist des Sohns und Vaters!

Mel. Alle menschen müssen.

449. Ach! wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, (ich gesteh's mit thränen,) Kann ich mich von ihr entwöhnen; Immer noch ereilt sie mich, Und versucht mich wider dich.

2. Längst hab' ich's mir vorgenommen, Dir mein leben ganz zu weihn. Redlich (schwur ich) und vollkommen Soll vor Gott mein wandel seyn! Allen vortheil, alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Will ich mit verachtung fliehn; Denn von herzen lieb' ich ihn!

3. Gott, du sahst es, wie ich's meinte, Wie ich alle missethat Tiefgebeugt vor dir beweinte, Und dich um vergebung bat; Welch ein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben, Von dem tag' an immerdar Meiner buße wirkung war.

4. Wissentliche lust zur sünde Hat mich auch nicht mehr bethört. Ernstlich hass' ich sie, und finde Täglich diesen haß vermehrt; Habe täglich mein gewissen Zu bewahren mich beflissen; Hab' auch nicht, so viel ich weiß, Mich versündiget mit fleiß.

5. Aber, ach, wie oft empöret Sich die leidenschaft in mir, Ueberraschet mich, und störet Meine freudigkeit zu dir! Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ich's merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

6. Weh' mir, daß ich deinen willen, Den ich längst schon lieb gewann, Nicht mit freudigkeit erfüllen, Nicht vollkommen halten kann! Ach, wer wird mich ganz vom bösen, Ganz von seiner macht erlösen? Ich elender, wer befreit Mich von meiner sinnlichkeit?

7. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost: ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden: Bin und bleib' ich hier noch

schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich stets von heuchelei Und von bosheit ferne sey!

9. Wenn ich falle, laß mich's merken; Laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken; Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich; sey mein begleiter; Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit!

Nach dem 25. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens.

450. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe, Gott des lebens, Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihrer laster schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege; Zeige deinen willen mir! Damit ich nicht irren möge, Führe du mich selbst zu dir! Gott, du kennest mein vertrauen; Sicher kann ich auf dich bauen. Deine treu', o Vater, ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenk' an meine sünden, Meine jugendsünden nicht! Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater! ja verzeihen. O, so höre denn auch mich; Meine seele harrt auf dich!

4. Gott; du willst des sünders leben; Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Den, der sich voll zuversicht Dir ergiebt, verwirfst du nicht.

5. Du ergreifst mit vaterhänden Jeden, der sich dir ergiebt; Alle, die zu dir sich wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welches du der sünden last Liebevoll entledigt hast.

6. Herr, zu was für seligkeiten Willst du in der bessern welt Jeden deiner frommen leiten, Der dir treu' und glauben hält! Du verherrlichst alle seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht! Keine schnöde lust der sünden Müsse mich mehr überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, Meinen geist, und stärke mich!

In eigner Melodie.

451. Jesu, der du meine seele Dir durch deinen tod erwarbst, Und, daß sie zum Herrn dich wähle, Selbst für ihre sünden starbst! Aus des satans finsternissen Hast du sie

herausgerissen; Auch hast du mich selbst gelehrt: Selig sey, wer sich bekehrt.

2. Ich verdiente zorn und strafe; Dennoch hast du mich gesucht, Wie ein hirt verlorne schaafe Sorgsam in der wüste sucht. Ja, du rufst des zornes kinder, Freundlich rufst du alle sünder Vom verderben, Herr, zu dir. Ach, ich komme; hilf auch mir!

3. Ich erkenn's, ich bin voll sünden; Liebte, was dein recht verbeut; Und in mir ist nichts zu finden, Als nur ungerechtigkeit. Immer dir zu widerstreben, Und der sünde nur zu leben, Das, (ich bin es mir bewußt,) War mein hang und meine lust.

4. Ach, ich muß es dir gestehen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Will ich deinen weg auch gehen: Weich' ich treulos doch von dir; Will, das gute zu vollbringen, Meine lüste nicht bezwingen; Seh', was recht ist, und dennoch Trag' ich gern der lüste joch.

5. Ach, in meinen finsternissen Kann ich, dein verlornes kind, Nicht einmal verstehn und wissen, Wie viel meiner fehler sind. Dir ist bloß, und nicht verdecket Alles, was mein herz jetzt schrecket: Doch gedenke keiner that, Welche dich beleidigt hat!

6. Jesu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut; Bist für mich von Gott gekommen; Bist erniedrigt mir zu gut; Hast der übertreter plagen, Hast auch meine last getragen; Mache denn mich völlig frei, Daß ich ganz dein eigen sey!

7. Laß mich trauren, laß mich weinen; Aber für mein zagend herz Laß auch licht und heil erscheinen; Lindre meines kummers schmerz; Und, daß ich nicht unterliege, Tröste mich mit deinem siege; Denn, o meine zuversicht, Dich, o Jesu, laß ich nicht!

8. Deine leiden, deine wunden, Deiner martern schwere last, Alles, was du einst empfunden Und für mich erduldet hast, Zeige liebreich dem erlösten, Den zu heilen, den zu trösten, Der in seiner angst sich fest Bloß auf deinen tod verläßt!

9. Wann ich ins gericht soll treten, Dem kein mensch entfliehen kann, Dann hilf mir zum Vater beten; Nimm des Sohnes opfer an; Laß mich deinen Geist bekehren; Laß mich deinen fluch nicht hören: Ihr zu meiner linken hand, Weicht! ich hab' euch nie erkannt!

10. Du bemerkest meine schmerzen; Linderst, Heiland, meine pein. Laß mit glaubensvollem herzen Ueber deinen tod mich freun! Dieß mein herz, von gram bedränget, Das dein heilig blut besprenget, So auch mir vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Mein gewissen wirst du stillen, Trösten meinen bangen geist. Deine treue wird erfüllen Alles, was dein wort verheißt; Denn du lehrtest selbst auf erden: Keiner soll verloren werden, Wer nur gläubig, froh und fest Sich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich glaube; hilf mir schwachen: So verzag' ich, Heiland, nicht! Sey nur, mich getrost zu machen, Ewig meine zuversicht! Ewig will ich dir vertrauen; Ewig einst dein antlitz schauen; Hier zufrieden; nach der zeit Selig in der ewigkeit.

Nach dem 130. Psalm.

In eigner Melodie.

452. Aus tiefer noth schrei' ich zu dir; Herr Gott, erhör' mein rufen; Dein gnädig ohr neig' her zu mir, Und meiner bitt' es öffne! Denn, so du willst das sehen an, Was sünd' und unrecht ist gethan: Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad' und gunst, Die sünde zu vergeben. Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich; Auf mein verdienst nicht bauen. Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort. Das ist mein trost und treuer hort; Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen; Doch soll mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut der fromme rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der sünden viel: Bei Gott ist viel mehr gnade; Sein arm, zu helfen, hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

In eigner Melodie.

453. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du wonne der erlös'ten, Auf den der frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, Zu dir, o Gnädiger, sich nahn: So komm' auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm' ich; nimm die last, Nimm sie von meinem herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlös't mit todesschmerzen; Daß meine seele nicht mit weh' In ihren sünden untergeh', Noch ohne trost verzage!

3. Wenn, o Erbarmer aller welt, Die menge meiner sünden Schwer, wie ein fels, auf's herz mir fällt: Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bei dir allein. Verloren, Jesu, würd' ich

seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurücke kehren, Und nun, vom sündenjoch befreit, Aus freudevoller dankbarkeit Nach deinem rathe leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Der größten sünder einen, Mit heilverlangendem gemüth Hier auch um gnade weinen. Ach würd'ge mich gefallenen Des blickes voll erbarmungen, Womit du Petrum rührtest!

6. Vertrauensvoll erkühn' ich mich, Zu dir empor zu blicken, Du Seligmacher, der du dich Freust, seelen zu beglücken; Vergiß, o du, der gern verzeiht, Das unrecht, welches mich nun reut; Das tilge deine gnade!

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr, deinen willen! O, leite mich auf deiner bahn, Daß ich, dir willig unterthan, Stets dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, Gieb heil aus deinen wunden, Und kraft durch deinen Freudengeist, In meinen letzten Stunden! Und nimm mich dann, o Jesu Christ, Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten!

In eigner Melodie.

454. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Hab' ich vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Du kannst, du willst es werden. Kein engel dort, kein bruder hier, Kann mein erretter seyn, der mir In meinen nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an, Weil deine huld mich retten kann.

2. Zwar meine sünd' ist schwer und groß: Doch reut sie mich von herzen. Sprich mich von ihren strafen los Durch deines todes schmerzen! Du hast für mich genug gethan; Nimm meiner im gericht dich an! Nimm weg, wie du versprochen hast, Der sünden last, Weil nun mein gläubig herz sie haßt!

3. Gieb mir auch aus barmherzigkeit Durch meinen glauben stärke Zu dem, was mir dein wort gebeut, Zu jedem guten werke! Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich! Soll ich einst sterben: nimm alsdann Dich meiner an, Der ich sonst Gott nicht schauen kann!

4. Lob sey Gott auf dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der gnädig uns behüte! Lob sey, wie ihm, auch seinem Geist, Der uns den weg zum himmel weis't! Er laß uns Gott gefällig seyn, Daß wir allein Uns seiner, hier und ewig, freun!

Mel. Aus meines herzens.

455. Herr, höre meine worte; Nimm

meine bitten an! Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen; Das, Vater, bitt' ich mir!

2. Gerührt von deiner gnade, Hass' ich die sünde nun; Flieh' ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun; Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebe. Wer gnade sucht, der übe Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben, Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein Sohn versöhnte dich, Und lehrte, wie die sünde Zum zorne dich entzünde, Mit seinen leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, Daß du so heilig bist; Daß, sündern zu vergeben, Dein herz so willig ist. Aus furcht und liebe dein, Will ich's in meinen liedern Erzählen meinen brüdern: Der Richter kann verzeihn.

5. Verschonen kann der Rächer; Der Rächer kann verzeihn, Und reuige verbrecher Rein machen und erfreun! Herr, wunderbar und groß Im strafen und erbarmen Ach, fess'le du mich armen Von jeder sünde los!

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sünden lasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis!

7. Doch, ach, so viele wissen Nicht, wie voll huld du bist; In ihren finsternissen Nicht, was dein eifer ist. Sie (gleichwohl sind sie dein,) Sehn nicht das licht des lebens. Ach, soll dein Sohn vergebens Für sie gestorben seyn?

8. Ach, führe sie zum lichte; Such' ihre besserung Durch wohlthun, durch gerichte Heilsamer züchtigung; Daß deiner gnade ruhm Stets mehr verherrlicht werde, Und jeder auf der erde Des Sohnes eigenthum!

9. Laß alle, die im glauben Sich seines heiles freun, Aus deiner hand nichts rauben, Werth deines schutzes seyn; Daß jeder, dir hier treu, Bedeckt mit deinem schilde, Ganz ähnlich deinem bilde, Einst ewig selig sey!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

456. Ich komme, heil der welt, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer. Laß doch mein herz vom trost nicht leer; Ach, laß es ruh' erlangen! Die ruhe, welche selbst dein geist Mir durch dein trostvoll wort verheißt! Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht! mein trost und licht!

Verwirf mich, o mein Heiland, nicht!

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Ach, wenn sich meine strafen nahn, Wenn ich mich selbst nicht trösten kann: So sey mir sünder gnädig! Der du am kreuz gelitten hast, Du, Heiland, trugst auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Befreie mich durch deinen tod!

3. Du nur bist meine zuversicht. Entzeuch mir deine gnade nicht; Mich reuen meine sünden! Laß mich, verdien' ich gleich den tod, Den Gottes fluch den sündern droht, Durch dich das leben finden! Dein tod ist der verlornen heil. Gieb mir an seinem segen theil! Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung! Herr Jesu Christ! Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich! In dieser hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes leben preise dich. Erlös't, mein Mittler, bin auch ich, Dein eigenthum zu werden. O, bin ich dein, so fehlt mir nichts, Nichts einst am tage des gerichts, Nichts, o mein heil, auf erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzieh' mir niemals deine hand! Zu deinem dienste stärke mich, Damit ich siege. Herr, durch dich! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben führ' uns durch den tod!

Mel. Ein lamm geht hin.

457. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh'; Ich suche ruh', und finde sie Im glauben der erlös'ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder, Die nur dein blut erretten kann; Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt aus lieb' und huld schon hier Dich gnad' um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon; Spricht liebreich: „sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen tod getauft; Und du wirst dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben."

4. „Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr' es hier im

glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock; bleib' an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen!

Mel. O Gott, du frommer.

458. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns selig ist, Durch deine gnade haben! O sieh' erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich von dir nichts wende! Ach, wie ein senfkorn ist Mein glaube noch sehr klein. Du wollest täglich ihm Mehr licht und kraft verleihn!

4. Gieb, daß ich stets in mir Die zuversicht vermehre, Daß du mein Vater seyst, Daß ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey, Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu'!

5. Und diese zuversicht Sey standhaft, Gott, und kräftig, Zu meiner heiligung Lebendig und geschäftig, Damit ich eifrig sey, Zu thun, was dir gefällt! Dann hab' ich, Gott, in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger batest, Und, wenn sie wanketen, Bei'm Vater sie vertratest! Ach, unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und gieb des glaubens kraft Dem, der darum dich fleht!

7. In deiner mittlerhand Ist heil und aller segen. Drum unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit Erlangen mög', und dich Erheb' in ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer.

459. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen. Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Mir ihn nicht geben kann!

2. Dein daseyn laß mich,

Gott, Mit überzeugung glauben! Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Ihm laß mich völlig trauen! Nie wanket deine treu'; Auf sie laß stets mich bauen! Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey!

4. Laß mich, mein Jesu, dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen Herrn und Gott Im geist und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun Das, was dein wort mich lehrt! Wie selig bin ich dann, Wenn herz und that dich ehrt!

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr, stets theuer. Es segne mich mit trost; Es mache stets mich freier! Es heilige mich dir; Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig bin ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh'. O stärk' im glauben mich, Gott meines heils, dazu!

Mel. Ach, Gott vom himmel.

460. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man an dich recht gläube, Der du das heil der sünder bist, Und dir auch treu verbleibe, Das ist dein werk: drum hilf auch mir, Daß ich recht gläube, daß ich dir Auf ewig zugehöre!

2. Ja, lehr' und unterweise mich, Den Vater recht erkennen! Gieb kraft, von herzen, Jesu, dich, Dich meinen Herrn zu nennen! Gieb, daß ich, wenn mein lob dich preis't, Mit dir auch deinen guten Geist, Wie deinen Vater, ehre!

3. Auch lehre mich, daß der nur heil In deinen wunden finde, Nur der am himmel habe theil, Dem du vergiebst die sünde; Daß ich dich suche; denn wer ist Der weg zu Gott? Du bist, du bist Die wahrheit und das leben!

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Und dieß in's herz recht fasse, Daß ich mich gläubig immerfort Auf dein verdienst verlasse; Auf daß mein glaube jederzeit Mir werde zur gerechtigkeit Vom Vater zugerechnet.

5. Und der mein glaube tröste sich Des bluts, das du vergossest, Weil du, für mich zu sterben, dich Aus lauter huld entschlossest. Es sey ihm jede lust der welt, Und alles, was dir nicht gefällt, Ein gräul, den er verschmähe.

6. Ist meines glaubens eifer klein, Und schwach zu guten werken: So wollest du ihm kraft verleihn, Und seinen eifer

stärken! Du wollest nicht ein glimmend licht Verlöschen lassen, wollest nicht Ein schwaches rohr zerstoßen.

7. Hilf, daß ich wach' und eifrig sey, Den glauben zu bewahren! Ein gut gewissen gieb dabei, Und hoffnung in gefahren! Mein leben sey nur dir geweiht; Erfüllet mit gerechtigkeit Und allen ihren früchten.

8. Auch selbst in jeder trübsal laß Mein herz zu guten werken, Zu aller laster scheu und haß Durch deinen Geist sich stärken, Damit mein glaube durch die lieb' Im wohlthun und geduld sich üb', Und stets vollkommner werde!

9. Stets wohn' in mir, und gieb mir kraft, Dich ewig treu zu lieben, Und eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben; Daß ich in meiner letzten noth Des glaubens ziel durch deinen tod, Die seligkeit erlange!

10. Du hast, o Jesu, selbst in mir Den glauben angezündet. Erhalt' ihn! ich vertraue dir; Du hast mein heil gegründet. Hier lehr' und tröste mich dein wort; Und einst, mein Heiland, folge dort Das schauen auf den glauben.

Mel. Es ist das heil uns.

461. Der glaub' ist feste zuversicht Zu Gottes gnad' und treue, Daß ihn der tod des sünders nicht, Daß ihn sein leben freue; Der neuen kindschaft sichrer grund, Auf Gottes wort und seinen bund Von Jesu selbst gegründet;

2. Ein hoher, göttlicher beweis, Daß Gott nicht gern betrübe, Daß er zu seiner güte preis In seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges herz gewiß, Daß dieser mich dem fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir muth, Zum Vater mich zu nahen. Vergebung durch des Sohnes blut Und gnade zu empfahen. Was er mir giebt und noch verheißt, Mir einst zu geben, sieht mein geist, Als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir kräfte, daß ich hin Zum unsichtbaren dringe; Daß ich in hoffnung selig bin, Und nach dem himmel ringe. Gott ist mein Gott; mein heil sein Sohn; Sein Geist mein pfand; mein schild und lohn Ist seine vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der hölle heer, Noch ihrer strafen flammen. Ich bin kein kind des zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine feinde, fort! Ich höre meines Jesu wort: Die sünd' ist dir vergeben!

6. Stürmt sorg' und unruh' auf mich zu, Voll zweifelnder gedanken: Sein Geist versichert meine ruh', Und läßt mein herz nicht wanken. Der glaube fürchtet keinen schmerz; Er sieht ja

Gottes vaterherz, Und seines Sohnes wunden.

7. Mein glaube sey oft schwach und klein, Wenn trübsal sich erhebet: Er darf sich dennoch Gottes freun, Wenn er nach hülfe strebet. So lang' ich Jesum Christum gern Verehr' und lieb' als meinen Herrn: So lebt der glaub' im herzen.

8. Gott übt in solchen kämpfen mich, Um mein vertraun zu stärken, Und so vermehrt er väterlich Den fleiß in guten werken; Denn meine hoffnung bleibet fest, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich glaube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur standhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn; Ich falle nicht, ich bleibe stehn; Ich glaube seinem worte.

10. In diesem glauben will ich nun Nach seinem beifall streben; In seiner vaterliebe ruhn; Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll pfand und siegel seyn; Und so will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. O Gott, du frommer.

462. Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten! Dich, Heiland, bet' ich an; Mag doch dein lästrer spotten! Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der verloren geht: Uns, die der glaube stärkt, Ist's heil und majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, Du konntest uns versöhnen; Du uns verlorne nur Mit heil und leben krönen. O! beides ist gleich groß: Der welt ein Schöpfer seyn; Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befrein.

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen: Als Sohn des Ewigen Der himmel thron verlassen; Sich selbst erniedrigen; Einher in demuth gehn; Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn?

4. Die wunder Gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt? Deß herz ist göttlich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein vertraun Zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, der gottheit rath Vom menschen zu entdecken, Bet' ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb' Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

Mel. Nun freut euch, lieben.

463. Der Sohn ist meine heiligkeit!

Was bebt denn mein gewissen? Was zagt's, daß das gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch, O des gesetzes fluch, mich noch? Der Sohn ist mein vertreter.

2. Versammeln meine sünden sich Zu meiner qual zusammen, Und Gott, mein Gott, begnadigt mich: Wer darf dann mich verdammen? Sie fordern tod, sie dräuen mir: Vergeblich, Gottes Sohn ist hier; Der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das ist auch ewig wahr: Der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub' an ihn: er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt' ich, Gott! das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, Und meinen Heiland, meinen Herrn Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu! Was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine kraft Auf meines Jesu pfade, Und mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes gnade! Hilf überwinden meinen hang Zur übertretung; und mein dank Wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wenn mein schwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke Gott, von dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir; Denn du nur bist mein helfer!

7. Ich hab' es dir gelobet; ich Will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen! Ach! wank' ich: nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der prüfung zeit, O Gott, dein antlitz sehen; Ich werd' in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; Du, mein Erlöser, hast's gesagt: Wer gläubt, soll ewig leben!

Mel. Jesu, meines lebens.

464. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner rache flammen; Will mich auch mein herz verdammen: Faß' ich dennoch muth im schmerz; Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dieß herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben; Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah' Gott von seinem throne; Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, Den Gott selbst zum leben wählt? Den noch zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott; mich kann nichts schrecken; Gottes huld will mich bedecken. War ich gleich der sünde knecht: Er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Der zur rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, und nie verstößt, Mich aus aller noth erlöſ't!

6. Trotz der welt und ihres spottes! Trotz der höll' und ihrer wuth! Ich, gewiß der liebe Gottes, Ueberlaß mich seiner hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Selbst mich meiner trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht' ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend ist der glanz der ehre; Stark der wollust süßer reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichelnd ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von Gott; Und noch leichter bittrer spott.

9. Dennoch weiß ich: schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach Werden mich von Gott nicht scheiden. Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu'; Gottes liebe steht mir bei.

10. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben; Drum erheb' ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Welcher seinen Sohn mir schenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieser fels bleibt ewig fest!

Mel. Herzlich thut mich verl.

465. Ich weiß, an wen ich glaube; Denn ich vertraue Gott. Dieß theure kleinod raube Mir keines lästrers spott. Es giebt mir trost im leiden, Vergebung im gericht, Ein paradies voll freuden, Wenn herz und auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glau-

be; Mein Heiland überläßt Nicht meinen leib dem staube; Das weiß und hoff' ich fest. Er wird auch ihn verklären; Und, wann der sünder bebt, Dann wein' ich freudenzähren; Denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube; Mein glaube täuscht mich nicht. O theurer, hoher glaube, Verlaß, verlaß mich nicht, Damit ich heilig werde, Und, von der sünde frei, Schon fröhlich auf der erde, Dort ewig selig sey.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

466. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm, Bis an meines lebens ende. Ihm geb' ich zum eigenthum Mich in seine treuen hände. Er ist meine zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinne mir ersterben, Und das matte herz nun bricht: Laß ich meinen Jesum nicht!

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken: Denn nach dieses lebens müh' Wird er ewig mich erquicken. Dann seh' ich sein angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Weder welt noch himmel ist's, Was mein sehnlich herz begehret; Du allein, mein Jesu, bist's, Du, mit fluch für mich beschweret! Du vertrittst mich im gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, Laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ewiger freuden. Selig aber ist, wer spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Nun danket alle Gott.

467. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glauben stehet; Ob ihr auch, weil ihr gläubt, Auf Christi wegen gehet; Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter freundlichkeit, Und eurem nächsten stets Zu dienen willig seyd.

2. Der glaub' ist nicht ein licht Im herzen tief verborgen; Sein glanz bricht aus, und stralt, Der sonne gleich am morgen; Macht Christo gleich gesinnt; Beweiset seine kraft Durch unsre heiligung, Und macht uns tugendhaft.

3. Wer also gläubt, der schöpft Aus Christo heil und leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er vergeben; Liebt nicht mit worten bloß; Er liebt auch mit der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder; Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder; Und, läßt doch, ungerührt, Die brüder in der noth. Er fühlt sie, geht, und bricht Dem hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit, Und lebt nach Christi lehre; Und, was er thut, thut er Zu seines Vaters ehre; Ist in gedanken rein, Und heilig in der that; Zufrieden, wenn er nur Den beifall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach; Er meidet jedes laster; Und täglich wird's ihm mehr Zum abscheu, stets verhaßter. Er ist aufrichtig, ist Ein feind der heuchelei, Von stolz, von eitelkeit, Von neid und geize frei.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, Giebt ihm ein kreuz zu tragen: So trägt er's mit geduld, Und ohne zu verzagen; Ist wachsam in gefahr, Und nüchtern zum gebet; Hält in der prüfung aus, Und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb, Und sucht das unsichtbare. Er nutzet jeden tag, Und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn, Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub'ger christ, In deinem herzen lebe, Das prüf', und sieh', ob er Dir lust zur tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, Er macht auch tugendhaft, Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch' ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen glauben mir, Und laß mir nichts ihn rauben! Die werke folgen dann, Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach, In meine seligkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

468. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget! In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr muß sie auch steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi beispiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ist's, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Ein lamm geht hin.

469. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe? Nicht heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise? Und den, der mich erlöset hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleischeslüste, geiz, In werk und thaten übe!

3. O wie so strafbar bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was ich von ihm hoffen kann, Ihn Herr und Heiland nenne! Mehr, als wer in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Warum ließ mein Erlöser hier Ein beispiel seines wandels mir, Wenn ich darnach nicht handle?

4. Ach, wenn mein herz in leiden zagt, Weil ich, was bös ist, thue; Wenn mein gewissen mich verklagt: Wo find' ich trost und ruhe? Wo find' ich trost in meiner noth, Wenn mir der schauervolle tod Das finstre grab entdecket? Wenn alle meine sünden sich Auf einmal zeigen, und dann mich Die furcht der hölle schrecket?

5. Weh' mir! was hilft mir's, wenn ich dort, Erweckt aus meinem grabe, Zu Gott nicht komme, daß sein wort Ich angenommen habe? Was hilft der glaube, welcher nicht Vermag, mich stets zu jeder pflicht Zu reizen und zu stärken? Der glaube giebt mir seligkeit; Doch zeigt er auch rechtschaffenheit, Und fleiß in guten werken.

6. Gern möcht' ich deiner würdig seyn. Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde; Daß ich, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißest, finde!

Mel. Herzlich thut mich.

470. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf; Soll nach dem himmel ringen: Das, das ist mein beruf. In einer welt

voll sünden Soll ich nur ihm mich weihn; Sie fliehn; sie überwinden; Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die tugend, Und meines eifers werth. Ihr folgen reine freuden; Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und, wenn der pilger Gottes Der sünder lust verschmäht; Wenn er, trotz ihres spottes, Auf seinem pfade geht: Was wird ihm nicht zum lohne, Wenn er die kurze zeit Getreu war! welche krone! Welch eine seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu seyn; Und meine seele hanget Doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben; Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine wege Mit lust; und plötzlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüd' und sinke hin. Ich lasse nach, zu ringen; Und doch ist's mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen; Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; Das gute werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine vaterhände Befehl' ich meinen geist!

Mel. Kommt her zu mir.

471. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich Erlös't bin, Gottes Sohn, durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o Erretter, daß ich dieß Bis an mein end' empfinde!

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Du, menschenhüter! wache du; Laß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben!

3. Den spott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz' laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott, nach dir Und deinem reiche trachten!

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen. Ich möchte fallen; möchte mich Vom glauben wenden; möchte dich, Gleich frechen sündern, hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Gott, entrissen

wäre; Was könnte dann mein herz erfreun? Nichts kann, o Gott, mir tröstlich seyn, Wenn ich dein heil entbehre.

7. Wenn ich von meinem glauben wich': O wie viel kummer würde sich In meinem herzen häufen! Und, bräche dann mein tod herein: So würde mich die bangste pein, Verzweiflung selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nie fallen! Erhalt' mir meiner seele ruh': Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen!

XIV. Von der christlichen Kirche.

14. Diejenigen, welche sich vereinigt haben, Gott und Jesum, ihren Erlöser, nach der Lehre seiner Offenbarung zu verehren, und die von ihm verordneten Mittel seiner Gnade nach seiner Vorschrift zu gebrauchen, sind die Kirche Jesu Christi, welche er mit seiner Religion und allen Wohlthaten derselben bis ans Ende der Welt regieren und erhalten will.

Mel. Nun lob' mein' seel'.

472. Groß ist des Höchsten name In seiner ihm geweihten stadt, Die ihm des weibes same Zum heiligthum erbauet hat. Bedeckt mit seinen flügeln, Freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt auf ihren hügeln, In ihren tempeln gern. Viel' braus'ten oft, wie wogen Im weltmeer, in den krieg, Bestürmten sie, und zogen Vorbei, und ohne sieg.

2. Denn Gott hat sie erbauet; Hat sie zu seiner stadt erhöht; Sie, die nur ihm vertrauet, Und ewig durch sein wort besteht. Von ihren bergen flammet Umher der wahrheit licht; Und wer es fühlt, verdammet Den wahn, durch den es bricht. Der finsterniß entrissen, Erleuchtet er sich gern, Und reinigt sein gewissen, Und dienet ihrem Herrn.

3. Da hat er trösterinnen, Die lehren, welche Gott ihr gab. Wenn seine thränen rinnen, So trocknen sie die thränen ab. Sie zeigen seinen tritten Des rechtes sichre bahn; Sie führen ihn zu bitten, Die Gott gefallen, an; Sie zeigen auf dem throne Ihm seinen Herrn, den Sohn; Am ziele seine krone, Der treuen kämpfer lohn.

4. Die krone, die belohnung

Gewinnt der bürger dieser stadt, Der hier sich seine wohnung Erbaut, der hier gestritten hat. Errettet vom verderben, Eilt er in hoher ruh', Und freudig selbst im sterben, Dem vaterlande zu. Dann wird er zu den frommen, Die schon des lohns sich freun, Vom Vater aufgenommen, Vollkommen selig seyn.

5. Frohlocke, kirche, singe! Erhebe deines königs ruhm! Breit' aus sein reich, und bringe Der sünder viel ins heiligthum, Daß sie gereinigt werden, Daß sie, von dir erhellt, Ihm dienen, und auf erden Gern thun, was ihm gefällt; Bis alle deine scheuern Voll garben sind, und wir, Der ernte fest zu feiern, Vereinigt all' in dir.

In eigner Melodie.

473. Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke; Frohlockend singen wir von dir, Von deiner huld und stärke. Dein erstes eigenthum War Juda, dein ruhm; Nicht lange; denn es nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt' ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben sie den Sohn Mit undenkbaren plagen; Gelästert und bedeckt mit hohn, Und an das kreuz geschlagen. Als er im grabe war, Frohlockte die schaar; Der feinde haufen schrie: Er liegt getödtet; sieh! Nie wird er auferstehen!

3. Er aber ist erstanden! ist Erhöht zum Herrn von allen! Doch, mörderische stadt, du bist, Du bist, du bist gefallen! Gott richtet! und gerecht! Der Mittler, sein knecht, Hat überwunden, hat Vollendet Gottes rath, Ein Herr, und auch der richter.

4. Du wurdest, Salem! nicht bekehrt Von deines Heilands zähren. Wie wardst du, sünderin! zerstört! So kann der Herr zerstören! Prophetenmörderin! Wie bist du dahin! Viel' Christen würgtest du; Erst schwieg dein Gott dazu; Dann hat er dich gerichtet.

5. Er, Jesus, herrschet ewiglich, Ein recht gericht zu üben. Wer glaubet, deß erbarmt er sich; Belohnet, die ihn lieben. Herr, darum harren dein, Die deiner sich freun; Denn du verlässest nicht, Die, Herr, dein angesicht Mit treuem glauben suchen.

6. Preis't, Christen, preiset euren Herrn! Besinget seine werke! Fleht nur zu ihm; er giebt euch gern; Ist eure hülf' und stärke. Wir leiden: hilf uns bald! Der feinde gewalt Wird wieder fürchterlich. Hilf uns! wir wollen dich, Du schutz der frommen, loben.

7. Die heiden haben auch getobt; Ihr märtyrer seyd zeugen! Gott wußte, (hoch sey er gelobt!) Der stolzen trotz zu beugen. Wo sind sie? umgebracht! Die heilige macht Erschreck-

euch, sünder, doch! Gott hilft den frommen noch; Noch ein gerechter Richter.

8. Ach, möchten doch die sünder sich zu Jesu noch bekehren! Ach, ließen, Jesu, sie durch dich Den weg zu Gott sich lehren! Denn ließen sie sich's reun: Du würdest verzeihn; Es träfe dein gericht, Die buße thäten, nicht; Sie würden selig werden.

9. Erhebe dich; steh' auf; steh' auf; Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung frechen lauf: Laß sie nicht mächtig werden! Laß herrschen deinen Sohn! Sein heiliger thron Sey fest gegründet; steh'; Und jeder heide seh'; Er sey der Herr der völker.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

474. Lobsingt, ihr völker, preis't den Sohn! Bringt ehr' und ruhm ihm her! Fallt nieder, knie't vor seinem thron; Denn er ist würdig; er!

2. Den aller engel lobgesang Noch, eh' ihr war't, erhob, Dem jauchze, menschen, euer dank, Ein jubelvolles lob!

3. Ihn soll der sünder preisen; soll Frohlocken seiner macht! Die stimme Jesu Christi scholl Vom kreuz: es ist vollbracht!

4. Des tempels vorhang reißt entzwei! Sie schallt; die erde bebt; Der fels stürzt ein; auf ihr geschrei Erwacht der todt' und lebt!

5. Die stimme schallet durch die welt Zu jeder nation; Und jeder götzentempel fällt, Und jeder götterthron!

6. Die stimme Jesu geht mit macht; Der sünder hört und bebt! Er hört, es sey sein heil vollbracht; Er hört's; er glaubt; er lebt!

7. Die stimme Jesu ladet euch, Ihr, die ihr elend seyd, Zu sich, in seiner wahrheit reich, Belehrt euch, und erfreut!

8. Auf ihr gewaltiges gebot Giebt, wenn er kömmt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten Gottes her!

9. Sie donnert dann, ihr sünder, euch Tief in den pfuhl hinab; Euch, fromme, ruft sie in sein reich, Das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig lob geweiht! Erlös'te, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures königs reich!

11. Ein voller strom der wonne fließt Von seinem throne her! Lobsingt dem könig; würdig ist Des frohsten lobes er!

Mel. Komm, heiliger Geist.

475. Ein zeuge des Herrn war sonst der, Der dieß sein kurzes leben hier Bis an den tod nicht liebt', und Jesum Mit seinem blute bekannte. Jetzt tödten sie die Christen nicht: Allein sie reichen bittern spott In vollem kelch uns zu, und lassen Bis auf die hefen ihn uns

trinken, Herr, der für uns am kreuze starb!

2. Dein blutiges kreuz, welches einst Tod ihnen und gericht wird seyn, Ist ihnen thorheit, und sie wagen's, Selbst dein, Versöhner! zu spotten. Des opfers, das vom anbeginn Der welt für uns geopfert ward, Des bluts, das besser red't, als Abels, Um rache nicht, um gnade flehet: Des spotten sie, des spotten sie.

3. Erhebt euch, ihr höh'n, wider ihn! Einst am gerichtstag stürzet ihr! Wie werdet ihr in eurem falle Euch vor euch selber entsetzen! Wie sehr ein andrer wird er seyn, Wenn euer lautes weh' nun schallt! Wie werdet ihr den bergen rufen: Fallt über uns! den hügeln rufen: Bedecket uns! bedecket uns!

4. Dein mächtiges wort ist uns fels, Ist sieg uns über ihren stolz! Wir kennen unsre kron' am ziele, Der überwinder belohnung: „Wer vor den menschen mich bekennet, Den will vor meinem Vater ich, Und aller seiner engel schaaren, Im weltgericht einst auch bekennen; Bekennen ihn, der mich bekennt!"

5. O harfengesang! neues lied Jerusalems, die droben ist! Erschollst du je von solchem heile, Als er verhieß, der Vergelter? Wer vor den menschen ihn bekennt, Den will vor seinem Vater er, Und allen seinen großen schaaren Im weltgericht einst auch bekennen; Bekennen den, der ihn bekennt!

6. Mit freudigem muth, wonn' und dank, Laut, daß es erd' und himmel hört, Bekennen wir dich, Gottversöhner; Dich, der zuerst uns geliebt hat! Vernehmt's, ihr, die im himmel schon Der zeugen großen lohn empfahn! Hört's auch, die ihr ihn hier verleugnet, Und die einst er vor seinem Vater Und seiner schaar verleugnen wird!

7. Des Ewigen bild ist der Sohn; Des unsichtbaren Vaters bild! Der erstgeborne von der schöpfung! Durch ihn ist alles geschaffen, Das alles, was im himmel ist, Und das, was auf der erden ist; Das, was wir sehn, und noch nicht sehn; Die throne, herrscher, und die mächte, Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

8. Durch dich, und für dich, Gott von Gott! Ward alles endliche gemacht! Vor allem warst du! erd' und himmel Bestehn durch dich, du Erhalter! Auch bist du der gemeine haupt! Für sie verließest du das grab! Der erstling derer, die erwachen, Der größte solltest du, in allem Der größte seyn, der größte seyn!

9. Es wohnet, (so will's Gott, dein Gott,) In dir der gnade fülle ganz! Durch dich allein, (so will's der Richter,) Wird alles, alles versöhnet! Durch dich

den frieden machtest du Durch deines opfers blut am kreuz! Durch dich wird alles das versöhnet, Was auf der erd' ist, und im himmel; Das alles wird durch dich versöhnt!

Nach dem 67. Psalm.

In eigner Melodie.

476. Es woll' uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben! Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht' zum ew'gen leben; Daß wir erkennen seine werk', Und was ihn liebt auf erden, Und Jesu Christi heil und stärk' Bekannt den heiden werden, Und sie zu Gott bekehren!

2. So danken, Gott, und loben dich Die heiden überalle; Und alle welt, die freue sich, Und sing' mit großem schalle: Daß du auf erden Richter bist, Und läß'st die sünd' nicht walten; Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen!

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten; Das land bring' frucht und beff're sich! Dein wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle welt die ehre thu', Vor ihm sich fürchte allermeist! Nun sprecht von herzen: Amen!

In derselben Melodie.

477. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben! Mit seines angesichtes schein Erleucht' er uns zum leben! Laß uns erkennen, unser Gott, Dein großes werk auf erden; Laß Jesu Christi mittlertod Erkannt von allen werden, Und alle dir bekehren!

2. So danken dir, und loben dich Die nationen alle; So freut der ganze weltkreis sich, Und singt mit großem schalle: Daß du sein Gott und Richter bist, Nicht läß'st die sünde walten; Daß noch dein wort der segen ist, Den wir von dir erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. So danke, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten; Es bringe frucht, und beff're sich! Dein wort laß wohl gerathen! Der Vater segn' uns, und der Sohn, Und der, so herrscht mit beiden! Es segn' uns Gott, geb' uns den lohn, Der nach der erde leiden Die müden pilger tröstet!

Mel. O Gott, du frommer.

478. Wie klein, Erlöser, ist Hier deiner frommen heerde! Du willst, daß deiner hand Kein mensch entrissen werde; Du hast die ganze welt Vom fluch und zorn befreit; Dein wort, das alle ruft, Führt uns zur seligkeit.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der son-

ne glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den götzen Gottes ehre; Kennt seinen Schöpfer nicht; Weiß nichts von seiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein sterblich auge sieht, In ein vergänglich bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte, Verwarf den Sohn des Herrn, Und seines Abraham, Sein ihm verheiß'nes heil, Als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch der größte theil Von seinem reiche fern, Und ehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Mit zweifelnder vernunft, Mit bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß; Nicht licht und trost für ihn, Macht sein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Auf schwache tugend stolz, Die selbstbetrug nur liebt, Verleugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott vergiebt.

8. Bist du, o Jesu, nur Für einige gestorben? Hat dein vergoss'nes blut Nicht aller heil erworben? Warum verheert der feind Den weinberg deiner hand? Warum verachtet dich Der bösen unverstand?

9. Du bist der gute hirt; Die schaafe deiner weide Beschützet deine macht, Und sättigt sie mit freude. Wer deinen ruf nicht hört, Und sich von deiner huld Und von der heerde trennt, Verdirbt durch seine schuld.

10. Erhebe dich, o Herr, Dein wort weit auszubreiten, Verirrte deinen weg Zum frieden hinzuleiten! Ach, suche, treuer hirt, Durch deinen guten Geist Die, so der sünde trug Noch deiner heerd' entreißt!

11. Wir sind dein eigenthum, Dein volk schon hier auf erden. Laß keinen unter uns Verführt und ruchlos werden! Dein wort, dein Geist, dein arm Sey unsre zuversicht! Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser, nicht.

Nach dem 12. Psalm.

In eigner Melodie.

479. Ach, Gott vom himmel, sieh' darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh' dich nicht uns armen! So viele treiben ihren spott Mit deinem wort und Sohn, o Gott, Und wollen ihn nicht ehren.

2. Sie lehren eitel träumerei,

Was eigenwitz erfindet. In keiner wahrheit ist dabei Ihr unstät herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das: So trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Vertilge, Gott der wahrheit, doch Des irrthums freche lehre: Es sey der glaub' an dich ein joch, Das die vernunft entehre. Der offenbarung unterricht Verachten sie, und wollen nicht Auf deine stimme merken.

4. Du siehst's, und sprichst: „Es ist nun zeit, Daß ich dem frevel steure, Damit sich in der christenheit Kein heidenthum erneure. Fällt gleich der spötter witz und wahn Mein wort mit hohn und lästrung an: Bleibt's doch unüberwindlich."

5. Im feuer siebenmal bewährt, Glänzt edles silber heller; Und durch verspottung selbst bewährt, Stralt Jesu wort auch heller. Der stralen siegende gewalt Durchbricht der zweifel nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Dieß licht beglänzt uns, daß uns nie Das frevelnde geschlechte In seine schlauen netze zieh', Nie unter uns sich flechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt, Deß gift die seele tödtet!

7. Durch ihren frevel laß, o Gott, Dir deinen ruhm nicht rauben! O Jesu Christ, bei ihrem spott Erhalt' uns unsern glauben! Laß, heil'ger Geist, durch deine gnad' Uns stets vor abfall und verrath Mit ganzem ernst uns hüten!

Nach dem 12. Psalm.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

480. Hilf, wenn der wahren Christen zahl Sich wieder, Herr, vermindert; Wenn spott, wie sonst gewalt und qual, Der kirche wachsthum hindert; Wenn deiner frommen wenig sind, Die deine wege wallen; Wenn, zu fallen, Auch mancher nun beginnt, Der eifrig sonst dir folgte!

2. Vor alters, eh' dein Sohn erschien, Da waren auch der frommen Nur wenig; wenig haben ihn Erkannt und angenommen. Viel' waren auch der heuchler da, Die dein gesetz verkehrten; Schriftgelehrten, Von denen keiner sah' Noch that, was du gebotest.

3. Da machtest du durch deinen Sohn Die gleißnerei zu schanden. Schnell wuchs da, trotz der hölle drohn, Der glaub' in allen landen. Es sprach der götzendiener heer, Entflammt von stolz und geize: Der am kreuze, Der sey verworfen; er Soll über uns nicht herrschen!

4. „Weil denn die jünger meines Sohns Bedrängt sind, ohne retter, Ein raub des grimms, ein lied des hohns, Ein opfer eitler götter: So will ich, (sprachst du,) auf, und nun Auf erden hülfe schaffen, Nicht durch

waffen; Doch will ich wunder thun, Und ihre götzen stürzen."

5. Dein wort ist, wie das silber, rein, So glänzend, so bewähret; Werth, Gott, von dir beschützt zu seyn, Durch deinen schutz verkläret. So hat es tausende voll kraft Den weg des heils geführet; Sie regieret: Vermag dieß noch, und schafft Die menschen um, die's glauben.

6. Bewahr' uns denn dein heilig wort! Bewahr' uns vor den spöttern, Die jetzt die laster hier und dort Und ihren witz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entstehn Ruchlose, freche sünder. Deine kinder, Sie lernen dich verschmähn, Wo solche spötter herrschen.

Nach dem 12. Psalm.

Mel. Die tugend wird durch's.

481. Gott, hilf, du König deiner frommen! Wer kann sie sonst, als du, befrein? Die frommen haben abgenommen: Die zahl der redlichen ist klein. Die menschen heucheln; jeder lüget Dem freunde, den er schmeichelnd ehrt; Ihr doppelsinnig herz betrüget; Eins leugnet, was das andre schwört.

2. Ach, höre doch der wahrheit spotten; Und eile, du, der wahrheit Gott, Der heuchler bosheit auszurotten; Vertilge stolzer zungen spott! Sie fahren hoch daher, und sagen: Was unser mund spricht, gilt allein; Die welt ist unser; wer will's wagen, Ein herrscher über uns zu seyn?

3. „Weil denn der ungerechte sieget, Der meine frommen unterdrückt, Und der, der tief im staube lieget, Gerechte klagen zu mir schickt: So muß ich auf, (sagt Gott,) den armen, Ich muß ihn aus dem staube ziehn, Und seines elends mich erbarmen;" So sagt der Herr, und tröstet ihn.

4. Gott läßt nicht treu' und wahrheit schänden; Rein ist, was uns sein mund erklärt, Wie silber von des schmelzers händen Im tiegel siebenmal bewährt. Erhalte selbst, Gott, deine lehren Den menschen unverfälscht und rein! Dein eifer muß die wahrheit ehren; Sie ist nicht menschlich, sie ist dein.

5. Errett' uns, Herr, von dem geschlechte Der heuchler, welches deiner lacht, Und, in dem kleide deiner knechte, Die bosheit selbst zur tugend macht. Die erde muß voll frevler werden, Die ohne scheu dein recht verschmähn, Wenn sie, (der schimpf und fluch der erden,) Sich ungestraft erhoben sehn.

In eigner Melodie.

482. Erhalt' uns, Herr, bei deinem wort, Und steure deiner feinde mord Die Jesum Christum, deinen Sohn, Von seinem thron zu stürzen drohn!

2. Dein ist die macht, Herr Jesu Christ, Der du der Herr der herren bist! Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob' in ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns Einen sinn; Nimm alle zwietracht von uns hin! Vor deines wortes licht und macht Entfliehe jedes wahnes nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn; Schau unsre noth; wir sind ja dein! Erhalt' im glauben uns getreu; Mach' uns von allen feinden frei!

5. Sie sinnen auf ein frevelstück. Treib' ihre tücke, Herr, zurück; Und, wenn du uns von ihr befrei'st Gieb ihnen einen bessern geist!

6. So werden sie erkennen doch, Du, unser Herr Gott, lebest noch, Und stehst bei deiner kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt.

In eigner Melodie.

483. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse feind Mit ernst er's jetzt meint; Groß' macht und viel list Sein' grausam' rüstung ist; Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ! Der Herr Zebaoth! Und ist kein ander Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr', kind und weib: Laß fahren dahin; Sie haben's kein'n gewinn; Das reich Gott's muß uns bleiben.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

484. Ein starker schutz ist unser Gott, Auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller noth; Mag doch die welt uns hassen! Satan, unser feind, Der mit ernst es meint, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's, die ihn fällt; Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte held, Von Gott für uns erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ! Unser Herr und Gott! Er straft gewalt und spott; Er muß den sieg behalten.

3. Und wenn die welt voll teu-

fel wär', Und droht', uns zu verschlingen: Wir zittern nicht; uns schützet er! Mit ihm soll's uns gelingen! Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt: Schreckt uns nicht sein drohn. Gerichtet ist er schon; Nun kann ein wort ihn fällen.

4. Das wort steht fest; die stolze welt Mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns, der starke held, Giebt sieg, daß wir ihn loben. Tödten sie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben ehr' und gut: Was schadet ihre wuth? Der himmel muß uns bleiben!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

485. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi. Ob erd' und himmel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn Schützt von seinem thron Dich, die ihm vertraut. Du stehst, von ihm erbaut, Wie ein gebirg im meere.

2. Was kann dir satan thun, der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Christum sich verschwöret. Christus überwand Ihn mit starker hand. Seine macht und list, Wie furchtbar sie auch ist, Ist dir ein spott geworden.

3. Was können spötter, die dir drohn, Zu schanden dich zu machen, Die thöricht träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind; Ruhig siehst du zu. Sie selbst vergehn, wenn du, O kirche Jesu, bleibest.

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren; Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd' entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon. Dich, o kirche, nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich, und trau' auf Gott! Preis' ihn mit harf' und psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen und erhöhen.

In derselben Melodie.

486. Der spötter heere rüsten sich, Dein Zion zu zerstören. Sie spotten unsrer, die wir dich Und deine wahrheit ehren. Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott, Die dein wort so schmähn, Das sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammeln?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Ob's auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn, Was für wahrheit wir Durch Christum, Gott, von dir In seiner lehre haben!

3. O, schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes; Ergreift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures

spottes. Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt; Wie er besserung, Den weg der heiligung Die rohsten sünder lehret!

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott, Voll muth in schmach und banden; Bezeugten selbst durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, von Gott gesä't! Reif und fruchtbar steht Längst die ernte schon! Der ernte Herr, der Sohn, Wird bald die garben sammeln!

5. Wer rüstete mit heldenmuth Euch, märtyrer im leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut: Nun steht ihr und schaut Auf dem thron' im licht Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie können wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott, versöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, christen, diesen glauben. Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält. Gott wird es sehn und richten.

8. Wenn so der spötter euer licht Im guten leuchten siehet; Erfülle schaam sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet! Deines wortes glanz, Gott, erleucht' ihn ganz; Sehnsucht, fromm zu seyn, Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

487. Wenn Christus seine kirche schützt: So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Was er gebeut, steht da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christenthum. Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht die fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn: Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält über sein gebot;

Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod'. Was will uns denn erschrecken?

Nach dem 46. Psalm.

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

488. Gott ist ein schutz in nöthen, Und seiner kirche zuversicht. Wenn wir um hülfe beten, Versagt er seine hülf' ihr nicht. Es brech' aus seinen säulen Der erdkreis auf sie her; Laßt jede tiefe heulen; Laßt taumeln berg' ins meer; Laßt ihre hasser toben: Sie stürzen doch sie nie. Gott hat die kirch' erhoben, Und er beschirmet sie.

2. Sie ist ein fels im meere. Es stürme wilder wogen fluth; Doch bricht sich, Gott zur ehre, An diesem felsen ihre wuth. Ob auch schon oft auf erden, In nacht verhüllt, ihr licht Schien ausgelöscht zu werden: Verlosch es dennoch nicht. Es stralt' aus allen nächten Nur mächtiger hervor, Weil Gott zu seiner rechten Zum tempel sie erkohr.

3. Gott ist in ihren mauern, Und sie, erbaut auf Golgatha, Die stadt des Herrn, wird dauern, Wie der, den sie dort bluten sah. Die erde wird vergehen; Der himmel nicht bestehn; Die kirche wird es sehen, Und nicht mit ihm vergehn. Daß sie ganz herrlich werde, Wird, ihr zur seligkeit, Der himmel und die erde Verjünget und erneut.

4. Sie hat schon viele sünder, Doch oft bedrängt durch macht und spott, Zu dir bekehrt; viel' kinder Zum himmel dir geboren, Gott! Noch spotten ihrer viele: Sie aber achtet's nicht; Sie schauet dort am ziele Die kron' und das gericht. Schmäht immer, schmäht, ihr spötter! Denn fruchtbar ist sie noch. Der Herr ist ihr erretter; Sie triumphiret doch!

5. Er wird den kriegen steuern, Die ihr noch wider sie beschließt; Sie wird ein siegsfest feiern, Das wonnevoll und ewig ist. Vernehmt's, ihr neuen heiden! Gott rettet ja so gern. Gehorcht ihm; lernt mit freuden Von ihr den dienst des Herrn; So werdet ihr entrinnen, Und, wenn ihr kinder seyd, Auch kronen noch gewinnen Für einen edlern streit.

Mel. Nun kommt der heiden.

489. Triumphire, Gottes stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich.

2. Deine feinde wüthen zwar: Zittre nicht, du kleine schaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu: Laß sie wüthen; leide du; leide mit geduld und muth! Blute! fruchtbar ist dein blut!

4. Deinen feinden eilt er nach; Siegt, und rächet deine schmach; Und allmächtig beugt der held In dein selig joch die welt.

5. Alle, deren grimm dir droht, Räumt der starke weg, wie koth; Treibt sie in die flucht, wie staub, Und der erdkreis wird dein raub.

6. Kirche, rufe! lehrerin, Zeuch in neue welten hin! Lehre; denn sie sollen dein, Alle sollen Gottes seyn!

7. Wer nicht glaubt, und boshaft irrt, Dich verwirft, dich schmäht, der wird, Schrecklich wird er einst vergehn; Nicht das antlitz Gottes sehn.

8. Rühm' es! singe: Jesus lebt! Jesus, der mein haupt erhebt, Der, wie sehr die höll' auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!

9. Er sey angebetet; Er, Gott, sein Vater, der umher Raum mir macht, und wenn es stürmt, Meine kinder mir beschirmt!

10. Hoch ertön' ihm mein gesang! Lauter, jubelvoller dank Töne weit sein lob umher! Er sey hochgelobet! Er!

11. Daß er seinem Sohne sieg Wider aller heiden krieg, Ihm, weil er die menschen liebt, Ihm die welt zur beute giebt!

Nach dem 4. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

490. Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Uns christen spotten, daß wir ihr Gehorsam sind: so sieh's, und höre Auf unser flehn um muth zu dir! Erhalte du mit deiner kraft Uns gläubig und auch tugendhaft!

2. Wie lange sollen kinder Gottes Der sünder hohngelächter seyn? Wie lange soll der kunst des spottes Ihr widersacher noch sich freun? Wie rühmt er, von der wahrheit fern, Doch wahn und eitelkeit so gern!

3. Gott wird die Seinen schon erheben, Die ihr so kühn und sorglos schmäht; Will jedem einen namen geben, Den der nur kennt, der ihn empfäht. Bald krönt des himmels kron' ihr haupt; Ihr glaube weiß, an wen er glaubt.

4. Erkennt's, und lasset ab vom hohne, Eh' ihr den hohn zu spät bereut; Strebt, strebt mit uns nach einer krone, Nach jenes lebens herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß Erfunden wird, nur der ist groß.

5. Viel' sagen spottend, und bethören Ihr herz, das seine laster liebt: Wie sollt' uns euer Christus lehren, Was ruhm ist, und was freude giebt? Ach Gott, verwirf, verwirf sie nicht! Auch sie bestrale noch dein licht!

6. Wir, nicht durch ihren spott bekümmert, Gehn, Mittler, deinem rufe nach. Der sünder name, der hier schimmert, Verwandelt künftig sich in schmach. Sie könnten auch dort herrlich seyn; Ach, möchten sie sich Gott noch weihn!

7. Er, wenn wir ihn nur frei bekennen, Wird vor des Vaters angesicht Die jetzt verschmähten namen nennen; Und stralen werden sie im licht, Im lichte

seiner herrlichkeit. Herr, mach' uns selbst dazu bereit!

Am Reformationsfeste.

Mel. Erschienen ist der herrl.

491. Lobsingt! denn Gottes huld und macht Vertrieb des aberglaubens nacht, Und jedes irrthums finsterniß, Der uns sein heilig wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war uns Gottes licht; Selbst christenlehrer ließen's nicht Uns leuchten, bis durch list und zwang In neuen götzendienst versank Das volk des Herrn.

3. Da sollten wieder holz und stein, Gebein und staub uns heilig seyn, Und neue mittler wurden, Herr, Die heiligen und märtyrer, Durch ihr verdienst.

4. Da sollten sie in jeder noth Uns retten können; da, o Gott, Uns selbsterwählte qual und pein Ein sichrer weg zum himmel seyn; Zu dir, o Gott!

5. In deinen tempeln ward kaum mehr Gedacht an Jesum, als ob er Nicht hätte ganz allein gethan, Was unsre schulden tilgen kann; Er nicht allein!

6. Geschenk' und schätze mußten wir Den priestern bringen, um von dir Zu kaufen deine gnad' und huld Für unbeweinter sünden schuld, Aus ihrer hand.

7. Und, wehe dem, der sich dennoch Zu tragen weigerte ihr joch, Nach deinem heiligen gebot Allein dich ehren wollt', o Gott, Und deinen Sohn!

8. Da fraß der scheiterhaufen glut Viel treuer zeugen gut und blut; Das floß, wie wasser, und dabei Gedacht' ihr würger noch das sey Ein göttlich werk.

9. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er Hat uns befreit; kein zwang ist mehr, Der christ kein sklav im blinden wahn, Sein lehrer nicht mehr ein tyrann. Lobsingt dem Herrn!

10. Er kam, und stand der kirche bei; Da wurden die gewissen frei. Schon stralt bei denen auch, die nicht So glücklich sind, als wir, mehr licht. Lobsingt dem Herrn!

11. Bewahrt das wort des Herrn, und seyd Verträglich, fest in einigkeit, Und tugend sey der kirche zier: So sieget sie; Gott ist mit ihr! Gott ist ihr schutz!

12. Zagt nicht, daß seines wortes licht Nicht gleich durch alle nebel bricht; Daß spötter seine wahrheit schmähn. Die lehre Jesu wird bestehn; Sie ist von Gott!

13. Seht Gottes sonn' an; sie erhellt Nicht gleich auf einmal alle welt. Wohl dem, der seines lichts genießt, Wenn er ein kind des lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

14. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! und freut, Ihr christen, euch der ewigkeit! Da wird kein zwiespalt, da allein Ein hirt und

eine heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Nach dem 14. Psalm.

Mel. Es spricht der unweisen.

492. Erkühnt sich schon der gleißner mund, Gott ihren Gott zu nennen; In ihren werken giebt sich's kund, Daß sie ihn doch nicht kennen. Sie rühmen sich der heiligkeit: Doch selbsterwählte frömmigkeit Ist nicht der weg der tugend.

2. Vom himmel sah' Gott selbst herab Auf die erkaufte heerde, Ob sie im wort, das er ihr gab, Auch treu erfunden werde; Ob ihm sein volk durch Jesum noch, Frei von der menschenlehren joch, Im geist und wahrheit diene.

3. Da waren aus der ebnen bahn Die meisten ausgeschritten, Und folgten ihrem eignen wahn In gleißnerischen sitten. Doch täuschte sie ihr unverstand, Daß Gott auf ihren eitlen tand Mehr, als auf glauben, sähe.

4. Gott sprach: wie lange soll durch sie Der Meinen wohlfahrt leiden? Für hirten rühmen sich noch die, Die bloß sich selber weiden. Zum rechten Heiland flehn sie nicht: Sie setzen sich zur zuversicht, Die nicht erhören können.

5. Es mögen menschen immer kühn Auf macht und ansehn bauen: Gott schützt allmächtig, die auf ihn Im glauben fest vertrauen. Das wort der wahrheit bleibt gewiß, Siegt über jede finsterniß, Und stralt hell in die herzen.

6. Uns hast du, Held Immanuel, Der düstern nacht entrissen. Befrei' dein ganzes Israel Von allen finsternissen; Damit, zu deines namens ruhm, Dein lautres evangelium Im vollsten glanze strale!

XV. Von den Wohlthaten Gottes, welcher sich wahre Christen zu erfreuen haben.

15. Die vornehmsten Wohlthaten, welche wahre Christen durch den Glauben an Jesum erlangen, sind die Vergebung der Sünde und deren Gewißheit aus dem Worte Gottes; die Ueberzeugung, daß er ewig, wie ein Vater, für sie sorgen wolle; die Ruhe und Freudigkeit des Gewissens; die Erhörung ihres Gebets; sein Beistand zum beständigen Fortgange im Guten; sein Trost in allen ihren Leiden; und die Hoffnung, daß Gott ihre Seelen, gleich nach ihrem Tode, selig machen, und dereinst auch ihre Leiber zum ewigen Leben auferwecken werde.

Mel. Sey lob und ehr'.

493. Es kömmt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns schade. Bloß werke retten nicht vom tod'; Uns rettet freie gnade. Der glaube schauet Jesum an; Der hat für uns genug gethan; Der ist der welt versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, Geboren im verderben. Wir konnten's nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten sterben! Denn sünde herrscht' in aller brust; Wer gutes that, that's nicht aus lust, That's, wie ein sklav, gezwungen.

3. Denn das gesetz gab keine kraft Noch stärke, Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft, Und freudig zu erfüllen. Es ist ein spiegel, der nur zeigt, Wie schuldig wir sind, wie geneigt, Zu jeder art von sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn, Dem, der es gab, zur ehre; Zu zeigen, daß aus gut' allein Sein recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn; der hat's Für uns erfüllt; der konnt's, und that's, Um unser heil zu werden.

5. Weil's nun durch ihn erfüllet ist, Sollst du an ihn auch glauben. Den trost, erlös't zu seyn, o christ, Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet!

6. Das glaub' ich fest, und zweifle nicht; Du hast es mir versprochen. Dein wort heischt unsre zuversicht; Und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt, und ist getauft, Dem ist die seligkeit erkauft; Der nur geht nicht verloren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, Der diesen glauben fasset; Der so den hang zur sünde schwächt, Daß er sie flieht und hasset, Daß er, mit Gott versöhnet, nun Auch kann dem nächsten gutes thun, Sein licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das gesetz uns auch nicht um: So führt's uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch seinen trost erfreue. In keinen werken findest du, Was Jesus schenket, trost und ruh'; Am kreuz ist sie erworben.

9. Der glaub' ist thätig: er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt; Giebt trieb dazu und stärke. Gewiß ist's: er nur macht gerecht. Doch merk' auch das: er ist nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche seligkeit er giebt, Gebeugt durch deine sünden, Durch sie erschrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden: So harre nur der rechten zeit, Und trau' auf Gott; denn er erfreut Zur besten zeit und stunde.

11. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht: So laß dich's nicht betrüben. Verbirgt er dir sein angesicht, So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewisser seyn, Als was dein herz sagt; spräch's auch nein: So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey dank Um deiner güte willen! Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willst, erfüllen! Vollend' uns; gieb uns lust und kraft, Vor dir zu wandeln tugendhaft! Dein name sey uns heilig!

13. Breit' aus dein reich! dein will', o Gott, Geschehe! gieb zum leben Uns allen unser täglich brod; Vergieb, wie wir vergeben; Auch steh' uns in versuchung bei; Sey unsre hülf', und mach' uns frei Von allem übel! amen!

Mel. Wer nur den lieben.

494. Aus gnaden soll ich selig werden; Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, zur versöhnung starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein, und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf

erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that er's! freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut, Und glaubt: so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an.

5. Aus gnaden! aber, sünder! hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn, wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott, rette mich; gieb glauben; gieb Auch heiligkeit, durch dein erbarmen; Zu allen pflichten kraft und trieb; Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu: Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich hier dich preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig selig, ewig dein!

In eigner Melodie.

495. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last von sünden Kein mensch noch engel retten kann; Die nirgends ruh' und rettung finden. Wenn er ihr herz zur buße neigt, Wenn sie, zerknirschet und gebeugt, Vor Gottes zorngericht erbeben, Dann rufet er: sie sollen leben! Sie sollen heil und ruh' empfahn! Mein Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden. Ihn drang der sünder weh' und schmerz, An ihrer statt gestraft zu werden. Er senkte sich in unsre noth, Und litt den uns gedräuten tod. Wie willig hat er selbst sein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an.

3. Nun ist sein liebevoller schooß Die sichre zuflucht banger seelen; Nun spricht er die vom fluche los, Die ihn zu ihrem retter wählen. Getilgt, getilgt ist ihre schuld! Und durch sein blut! aus freier huld Hat er sein eignes blut vergossen, Und dieß ist bloß für sie geflossen, Daß nun sie nichts verdammen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin, Er selbst auf seinen helferarmen; Und Gottes väterlicher sinn Will ewig ihrer sich erbarmen. Er nimmt sie an, an kindes statt; Und was sein Sohn erworben hat, Wird ihnen alles dargegeben; Der eingang in das neue leben Wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herz nur sehn, Wie das sich nach den sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn vor ihm ihr auge thränet! Er streckt die hand nach zöllnern aus; Er eilet in Zachäi haus; Vergiebt ihm; stillet aller zähren, Die seiner liebe trost begehren, Und sich zu seiner gnade nahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war so tief, so tief gefallen! Auf erden hat's der Herr gethan, Und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an huld, An lieb' und schonender geduld; Noch immer, wie in seinen leiden, Dort in der wohnung seiner freuden, Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So eile denn zu ihm gebückt, Wen seiner sünden gräul betrübet, Wen ihre bürde niederdrückt; Er hat bis in den tod geliebet. Warum willst du verloren gehn? Hör' ihn für deine seele flehn! Warum willst du der sünde dienen? Er ist zum heile dir erschienen. Verlaß des lasters breite bahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer; Mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (so liebevoll ist er,) Daß sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst; Nur ernstlich deinen fall beweinst: So will er dir die schwersten sünden Vergeben; gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: es hat noch zeit; Ich will erst noch die welt genießen; Wenn krankheit oder tod mir dräut, Dann fall' ich reuvoll Gott zu füßen. Vielleicht ist schon die nächste nacht Die beß'rung nicht in deiner macht. Komm' heute; denn vielleicht sind morgen Vergeblich alle deine sorgen. Der aber, der dich retten kann, Nimmt heute dich gewiß noch an.

10. O, zeuch uns selber, Herr, zu dir, Daß wir mit brünstigem verlangen Zu dir uns wenden, und schon hier Vergebung, heil und trost erlangen! Ich suche, Herr, ich suche dich; Begnadige, befreie mich Von aller strafe meiner sünden, Und laß mich gnad' und ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an!

Nach dem 103. Psalm.
Mel. Nun lob' mein' seel' den.

496. Auf, meine seele! singe! Es singe Gott, was in mir ist! Dem Schöpfer aller dinge! Weh' dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben Dir deine missethat; Gerettet dich ins leben, Mit gnadenvollem rath; Gekrönt mit seinem heile; Vom elend dich befreit; Und einst wird dir zum theile Die ruh' der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld. Der Herr begnadigt lieber; Nimmt lieber auf zur huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet: Sein frieden ist mit dem; Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre jungen kinder schaun: So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun. Er weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub; Zum tode reife sünder; Ein niederfallend laub. Kaum daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterblichen vergehen; Stets ist der tod uns nah'.

4. Jehova's gnad' alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit. O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt! Schwing' du dich von der erde Hinauf, wo jubel singt Die schaar stets treuer knechte, Und unsrer todten schaar. Licht, heil sind deine rechte, Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen's in die chöre Der schaar, die dich vollkommner preis't. Anbetung preis und ehre Dir, der du warst, und bist! Wir stammeln's nur: doch höre, Hör' uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir psalmen; Einst sterben wir, und schaun.

Mel. Wer nur den lieben.

497. Gott, deine gnad' ist unser leben; Sie schafft uns heil und seelenruh'. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du willst den tod des sünders nicht, Sucht er voll reu' dein angesicht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du

jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befrei'st du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind. Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die seele, Die über deine huld sich freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle: Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede, Gott, ist uns mehr werth, Als alles, was die welt begehrt.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getrost selbst in dem tod'. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir hast du dieß glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünde trug.

8. O laß mich dieß im glauben fassen, Und mit getroster zuversicht Auf deine treue mich verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Deß heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben; Mich ewig deiner gnad[e] freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, be[i] dir vergebung sey, Das mach[e] in deiner furcht mich treu.

Mel. Herr JesuChrist, wahrer

498. Welch eine hoh[e] seligkeit, Vom fluche deines rechts befreit, Und durch das blut des Sohnes rein Vor dir, o Gott, gerecht zu seyn

2. Sich freun zu dürfen, daß die schuld Getilgt ist, daß nur deine huld Verdiente strafen dem erläßt, Der sich an deinem Sohn hält fest!

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimmt, Er sey zum zorn nicht bestimmt; Dem Richte[r] sey genug gethan; Er nehm[e] reu' und glauben an!

4. Die übertretung sey bedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In seinem opfer für di[e] welt, Die unschuld, welche di[r] gefällt!

5. Des Sina donner treff ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und seinem tod' entgegen gehn; Er werde dann vo[r] dir bestehn!

6. Selbst das, was er zu leiden hat, Weil er der sünder willen that, Das sey zu seiner besserung Nur väterliche züchtigung!

7. Er sieht voll freude dan[n] auf dich, Und sein gewissen stillet sich. Er wird voll muth un[d]

zuversicht; Denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir. Die ruhe kommt zurück; mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der er sich schon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben: welch ein heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

11. Weil du der sünden nicht gedenkst, Genießt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der zärtlich seine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbst jede widerwärtigkeit. Wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, preis und dank sey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht Den, der von herzen sich bekehrt, Für schuldfrei, für gerecht erklärt!

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer.

499. Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu sich bekehrt, Für schuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der sich freun; Denn Gott will selbst sein Vater seyn! Er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr, als väter; mehr, Als eine mutter liebt, liebt er; Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu seinem himmel zu erziehn;

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn, und hält in seiner hand Ihn eingezeichnet, sorgt und wacht Für ihn mit seiner ganzen macht.

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, Wenn unfall und gefahr sich nahn; Entfernt sie voll barmherzigkeit, Und bringet ihn in sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist, und neigt Sein herz dazu, und stärkt und pflegt Den schwachen, den er schont und trägt;

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und, strauchelt er denn auch im lauf: O wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet streng' und ernst und zucht Dann, wann sein kind nicht will, und sucht, Was er zu seinem besten wählt, Gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn, um ihn Um nachsicht anzuflehn, um licht Und kraft zur übung seiner pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, Weil er's mit zuver-

sicht begehrt. So wallt er, selbst in finsterniß, Getrost und seines ziels gewiß.

11. Frei, wie ein erbe Gottes, geht Der pilgrim auch durch sturm, und steht An dessen hand, der welten trägt, Wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die engel sehn von ferne schon Den bruder kommen hin zum thron, Wo sein Erlöser, den er liebt, Sein erb' ihm, seinen himmel giebt.

Mel. Jesu, meines lebens.

500. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlass'nen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte; Nennt sie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen, sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist; Der allein für uns gestorben, Und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine feinde; Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menschen tyrannei Muß uns je von Jesu scheiden; Keiner sünde schmeichelei. Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, blöß' und schwerdt nie scheun!

4. Hilf uns allen standhaft glauben; Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben; Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, Oder hoch und groß und mächtig, Oder furchtbar es auch sey, Mach' uns Jesu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen; Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Mel. O wie selig seyd ihr doch.

501. Wie begnadigt seyd ihr doch, ihr frommen! Gott hat euren glauben angenommen; Er hat vergeben: Freut euch; eures glaubens sollt ihr leben.

2. Furcht und angst mag sichre sünder schrecken: Wohl euch, daß euch Jesu flügel decken! Ihr dürft nicht zagen; Denn er selbst hat euren fluch getragen.

3. Laßt die welt sich ohne Gott betrüben; Laßt sich grämen, die die erde lieben; Denn eure leiden, Die ihr noch empfindet, werden freuden.

4. Noth und trübsal können euch nicht schaden: Unser Herr gedenkt an euch in gnaden; Er will euch üben, Ihn, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine hoff-

nung haben; Aber ihr erwartet ew'ge gaben; Ihr hofft, zu sterben, Und, was Jesus euch erwarb, zu erben.

6. Also kann euch selbst der tod nicht schrecken; Eure leiber wird ja Gott erwecken. Euch darf nicht grauen, In die offne gruft hinab zu schauen.

7. Denn er spricht: geht hin in eure kammer, Meine lieben, ruht von eurem jammer; Ihr sollt mich sehen; Euer staub soll herrlich auferstehen.

8. Wenn nun wird des Richters ruf erschallen: Kommt! so wird euch nicht das herz entfallen; Denn seine knechte, Seine frommen stehn zu seiner rechte.

9. Freut euch; denn ihr werdet nicht gerichtet; Ewig hat er eure schuld vernichtet! Wer will verdammen? Die beharren, kann Gott nicht verdammen.

10. Preis und ehre werdet ihr ihm bringen, Und dem Lamm auf seinem stuhl lobsingen. Durch seine wunden Habt ihr heil und seligkeit gefunden.

11. Sünder, laß ein solches heil dich locken, Doch dein herz nicht länger zu verstocken. Dann darfst du kommen, Und wirst auch zu gnaden angenommen.

Nach dem 23. Psalm.

Mel. Jesu, meine freude.

502. Jesus ist mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlornes schaaf: Kam er mir entgegen, Eh' auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Siech war ich: Doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Selbst auf seinen armen.

2. Jesus ward mein leben; Will mir alles geben, Was das herz erfreut. Keine wahre freude Mangelt seiner weide; Keine seligkeit. Voll und hell Ist auch sein quell, Der mich, wenn ein kreuz mich drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten, Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht Mir selbst der tod: Du, wenn furcht und angst mich schrecken, Bist mein stab und stecken.

4. Ich, bei meinem freunde, Fürchte keine feinde; Ich, von ihm beschützt. Darb' ich: er hat gaben; Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust Durchströmt die brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beispiels hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, erneut Zur seligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen.

Mel. O Gott, du frommer.

503. Mein Jesus liebet mich: Wie könnt' ich Jesum hassen? Er liebt mich so getreu: Wie könnt' ich ihn

verlassen? Das sey mein bund mit ihm: Mein Heiland soll allein Mein auserwählter freund, Er soll mir alles seyn.

2. Als ich sein feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat das leben mir Durch seinen tod erworben. Was ich nicht konnte thun, Hat er für mich gethan, Ob ich gleich seine huld Ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlös't; Doch liebt' ich noch die sünden, Und wollte mich noch nicht Zu seiner heerde finden. Allein der treue hirt Ging mir so lange nach, Bis mein so hartes herz Sein ruf voll liebe brach.

4. Die sünde drückte mich; Ich war mit angst umfangen; Er ließ mich ruh' und rast In seinem blut erlangen. Er spricht mich gnädig noch Von allen strafen frei; Und in versuchungen Steht er mir mächtig bei.

5. Ihm darf ich jede noth, Die mich belastet, klagen. Wo menschenhülfe fehlt, Läßt er mich nicht verzagen; Er hört mich, sieht auf mich Mit lieb' und freundlichkeit; Und wenn mir's nützlich ist, Hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch Sein angesicht verborgen; Umringen mich alsdann Viel' kummervolle sorgen: So läßt er mich doch bald Sein antlitz wieder sehn; Fühlt meinen schmerz, und läßt Mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am ziele denn, Am ende meiner tage: So machet er mich frei Von aller noth und plage; Und ewig, ewig ist Die wonn' und herrlichkeit, Mit welcher Jesus mich Nach meinem kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein leib Einst staub und asche werde: Doch er erweckt auch einst Ihn wieder aus der erde. Dann soll er schön verklärt In seinen himmel gehn, Und ihn von angesicht Zu angesichte sehn.

9. So liebt mein Heiland mich; Ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, Will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm seyn; Sein ewig eigenthum. Mein Jesus liebet mich; Das sey mein höchster ruhm.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

504. Wohl euch, ihr gläubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt; Daß ihr, an guten werken reich Zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit lust Die rechte Gottes lernt, Und, eures vorzugs euch bewußt, Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, weil ihr's könnet, itzt Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen werken nützt!

4. Daß ihr die selbstverleugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwer ist, doch der pflicht, Getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, littet für die tugend ihr Verfolgung oder spott, Ihr recht thut, ohne ruhmbegier, Und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm! sein lohn ist groß!

7. Wird nicht der held stets muthiger, Wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

8. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wahre ruh' und lust, Als bei der wahren heiligkeit, Als in des frommen brust?

9. Wenn er ein traurend herz erquickt: Sieht das nicht Jesus an, Der Herr, der ihn so hoch beglückt, Als hätt' er's ihm gethan?

10. Die ernt' ist reicher, als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der, der sünd' entflohn, Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

12. Der öffnet sich; vom throne schallt's: „Geh' ein, du frommer knecht!“ Der ganze himmel wiederhallt's: „Geh' ein, du frommer knecht!“

13. „Geh' ein! geh' ein! du strittest gern; Die kron' ist schon bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit!“

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

505. Wie selig ist, wer gläubet, Und, von der sünde tyrannei Erlös't, auch standhaft bleibet, Und nicht zurückweicht! er ist frei! Er, erst ein sklav der sünden, Hat kraft, hat muth von Gott, Sich selbst zu überwinden Und aller spötter spott; Verschmäht, von ihm gerüstet, (Ein streitgenoß des Herrn), Was sünder reizt und lüstet, Schnell, und mit ernst und gern.

2. Erhellt durch Jesu lehre, Seit er ihr göttlich licht empfand, Entreißt sich, ihm zur ehre, Nun jeder täuschung sein verstand; Durchschauet alle lügen, Womit uns leidenschaft Und sinnlichkeit betrügen, Durch seiner einsicht kraft; Sieht, wo sie blumen streuen, Des lasters schlingen; sieht, Wo sich die sünder freuen, Den abgrund, und entflieht.

3. Er bebet vor dem grimme Der feinde seines Gottes nie; Hört der verführer stimme, Entfernt sich, und verachtet sie. Er, soll er wege wählen, Die voll und reizend sind: Erforscht sie, nicht zu fehlen, Als Gottes weises kind. Er schauet, unverblendet Durch keinen schein und wahn, Wo der, der breit ist, endet, Und wählt die schmale bahn.

4. Sie sey ihm steil und enge, Voll klippen oder dornen; sey Verlassen von der menge: Er wallt sie, immer Gott getreu. Er, folgsam seinem worte, Allein auf ihn zu sehn. Ringt,

durch die enge pforte Zum leben einzugehn. So wie er wallt, erweitert Die aussicht sich um ihn; Und er sieht, mehr erheitert, Was erst ihn schreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht, was billig, Was schön und lieblich ist, das übt Er ohne zwang und willig, Weil das sein Herr und Vater liebt. Weil er ihn kindlich ehret, So schätzt und suchet er Nur, was sein recht begehret, Stets seines muthes herr; Darf keine menschen scheuen; Voll zuversicht und frei Darf er sich Gottes freuen, Ihm bis zum tod' auch treu.

6. Nur bei dem wahren glauben Ist volle freiheit; welch ein gut! Was kann dieß glück ihm rauben? Was beugen seinen heldenmuth? Im freudigen gefühle Der nahen seligkeit, Dringt er hindurch zum ziele, Deß er sich täglich freut, Bis er an Gottes throne In seiner bessern welt Der treuen kämpfer krone Aus Christi hand erhält.

Mel. Wer nur den lieben.

506. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Zum eigenthume dir erkohren, Der sünd' entsagt und göttlich denkt, Und göttlich lebt: wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

2. Befreit aus seinen finsternissen, Und von der sünde sklaverei; Begnadigt, ruhig im gewissen, Vom fluche des gesetzes frei, Sieht er in dir, mit dir vereint, Den Vater nur und keinen feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner Sohn erwarb; Wird alles auch von dir empfangen, Weil der zu seinem heile starb; Licht, wo er's braucht, und muth und kraft Zum kampfe seiner pilgrimschaft;

4. Zum sichern siege deine stärke, Und deinen Geist der heiligung Zu einem jeden guten werke; Im leiden trost und linderung; Und selbst in seiner prüfungszeit Den vorschmack jener herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen gebete Ist er der frohen zuversicht, Daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; Und du beschämst dein kind auch nicht. Ja, deine vaterhuld gewährt Ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, Lenkst du mit väterlicher huld, Was nur geschieht, zu seinem besten, Und hast, wenn er auch fehlt, geduld; Hilfst gern von seinem fall ihm auf, Und förderst seiner tugend lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen wegen; Liebt alle menschen brüderlich. Was er nur thut, wird heil und segen; Auch freut er deines beifalls sich. Mag doch der sünder ihn verschmähn; Er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, Zufrieden hier mit seinem

loos, Ist für die eitle lust der erde Zu selig schon, zu reich und groß, Und seine wünsche, Gott, begränzt Kein glück der welt, wie sehr es glänzt.

9. Er sieht den tod von ferne kommen, Und zittert nicht; er ist sein freund. Von dir zum erben angenommen, Frohlockt der christ, wenn er erscheint. Er endet fröhlich seinen lauf, Und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Und, dir zum eigenthum erkohren, Der sünd' entsagt und göttlich denkt, Und göttlich lebt! wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

507. Wer bekehrt, wer gläubig ist, Wer ein kind der liebe Gottes, Heilig lebet, der vergißt Leicht der welt und ihres spottes, Daß er ihre bahn nicht geht, Und ihr eitles glück verschmäht.

2. Wählt er nicht das beste theil? O, wenn dieß sein herz empfindet: Kann er zweifeln, daß sein heil Sicher sey und fest gegründet? Ist nicht alles weis' und gut, Was der beste Vater thut?

3. Der ihn zu sich zog, der Herr, Ist sein Vater, der regieret; Dem vertrauet er, denn der Führt zum segen, wie er führet. Bleib' ich, (denkt er,) Gott, nur dein: Selig, selig muß ich seyn!

4. Meine seele preise dich! Denn ich tiefgefallner sünder Ward so hoch erhoben; ich Zu der würde deiner kinder. Nichts gebricht, o Vater, mir; Denn mein heil steht nun bei dir.

5. Dieser hoheit sich bewußt, Sucht er seines Vaters willen Ueberall und stets mit lust, Wo er wandelt, zu erfüllen; Sicher seiner seligkeit, Wenn er thut was der gebeut.

6. Bloß ein sinnlich glück ist nicht, Was er wünschet; höher strebet Des gerechten zuversicht, Der für diese welt nicht lebet, Der, wie schön sie ihm auch ist, Doch der heimath nie vergißt.

7. Aber, weil er Gott gefällt, Hat er, träfen ihn auch leiden, Dennoch, und schon in der welt, Ueberschwänglich große freuden. Ihm zum besten dienet ja, Was geschieht, und was geschah.

8. Was geschehn wird, was sogar Feinde wider ihn beschließen, Jed' ihm dräuende gefahr Soll ihn glücklich machen müssen; Soll, (und auch sein feind wird's sehn,) Seine seligkeit erhöhn.

9. Denn sein Vater, der die welt, Wenn schon ihre säulen zittern, Mächtig unterstützt und hält, Selbst im sturm, in ungewittern, Eben der beschützt auch ihn; Will, und alle stürm' entfliehn!

10. Auch im dunkeln zagt er nicht; Denn er läßt den Vater sorgen. Der umstralet ihn mit licht, Wie die finstre welt der

morgen, Daß die nacht in glanz zerfließt, Bis es voller mittag ist.

Mel. Wer nur den lieben.

508. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat freunde; denn sein freund Ist Christus, und, wer Christum ehret; Durch Einen sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Der sünder hasse ihn: es lieben Und achten ihn doch die, die sich Mit ihm im dienste Gottes üben, Aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Gott vereinigt sie, Ein geist, Deß bande keine zeit zerreißt.

3. Kein eigennutz, kein stolz, kein leiden, Kein wechsel ihres glücks, kein schmerz Entzieht ihm ihrer liebe freuden, Ihr fest mit ihm verbundnes herz. Sie haben an einander theil Durch Einen trost, Ein glück, Ein heil.

4. Nicht alle kennt er: aber alle Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn, Wenn er nur, daß er Gott gefalle, Mit allen strebt, mit ernst und gern. Er ende treu nur seinen lauf: Einst nimmt sie all' Ein himmel auf;

5. Denn Jesus sprach: „sie sollen leben; Ich will, daß, wo ich bin, die seyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im glauben freun; Einst dort, wie schon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!"

6. Ach, welche freunde, welche brüder Hat er in seiner heimath nicht! Sie alle, seines Jesu glieder Durch Einer hoffnung zuversicht! Er soll sie kennen; nie allein, Mit allen soll er selig seyn.

7. O trost, zu Jesu auserkohrnen Zu kommen, zu der väter schaar, Zu seines Gottes erstgebornen, Zu jedem, der hier heilig war; Mit denen dort am thron zu stehn; Mit ihnen allen Gott zu sehn!

8. O trost, einst frei von allen mängeln, In inniger vertraulichkeit Zu leben selbst mit Gottes engeln, Zu seinem ebenbild erneut; Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie schön muß Gottes himmel seyn!

9. Wie feuerst du, o trost des christen, Sein herz zu wahrer freundschaft an, Die unter seiner thorheit lüsten Kein sünder kennt noch fühlen kann, Den, wenn sich ihm ein herz ergiebt, Der laster mitgenoß nur liebt!

10. Was acht' ich, sünder! eures spottes, Wenn ich, durch Einen Geist und sinn Vereinigt mit den kindern Gottes, Ein mitgenoß der frommen bin? Sagt immer, daß ihr mich nicht kennt; Daß schwermuth bloß von euch mich trennt.

11. Mein nam', im himmel angeschrieben, Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einst vor denen, die ihn lieben, Auch seines Sohnes er-

ben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein mitgenoß ist und mein freund.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

509. Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck' ich des Erlösers frieden, Und die freude, schon auf erden, Gott, mit dir vereint zu werden. Diese welt, voll wahn und sünden, Seh' ich unter mir verschwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reiz von lüsten Ueber sie erhabnen christen? Was der glanz der eitlen freuden? Was des lebens kurzes leiden? Was durchströmt sie für entzücken, Wenn sie deinen lohn erblicken, Ueber sich, an deinem throne, Deiner treuen streiter krone?

3. Elend mag nun auf mich stürmen: Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieser wallfahrt pfade: Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich Gottes rath verehren; Unter keiner plage sinken; Selbst den kelch der angst gern trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland, voll geduld ertragen; Hast den schwersten kampf gestritten; Tausendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben, Wenn die matten hände beben; Laß sie mir den sieg gewähren; Trockne, trockne meine zähren!

Mel. In allen meinen thaten

510. Was soll ich ängstlich klagen, Und ohne hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich; Er sorgt, daß meiner seele Ihr wahres wohl nie fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Kennst, eh' ich's dir noch klage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben; Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen schmückest, Und thiere selbst beglückest, Du Schöpfer der natur! Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine sorgen, Die noth, die mich, verborgen In meinem geiste, nagt, Werf' ich auf deine treue; Gewiß, daß sie erfreue Den frommen, der sein leid dir klagt.

6. Ja, wenn mein auge thränet, Und sich nach hülfe sehnet, So klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele; Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im leben Mein größtes heil gegeben, Und deinen Sohn geschenkt. Du wirst

mir alles schenken; Und, mir zum besten, lenken. Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die deinen Nicht immer, wie sie's meinen, Doch stets nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe: Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang und die that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Nicht deine bahn verstehe, Die wundervolle bahn: Kann ich doch deß mich trösten; Mein Gott nimmt mich erlös'ten Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort bei der frommen schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut dein rath uns führt. Da sing' ich auch mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Mel. Wer nur den lieben.

511. Herr, mache meine seele stille! Bei jedem leiden, das mich kränkt, Geschieht doch nur dein weiser wille, Der alles mir zum besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann; Und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen wegen, Zu deiner kinder seligkeit. Auch widerwärtigkeit wird segen Für jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde geist nicht ein: Der ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Laß denn mich stille seyn und hoffen, Hast du mir prüfungen bestimmt. Dein vater herz steht jedem offen, Der dich zu seiner zuflucht nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Genug für uns, du hast's erkannt. Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Kurzsichtig und voll unverstand! Nur Gott erkennt, und auch von fern, Was schädlich ist, und hindert's gern.

5. Nur du erkennst und wählst das beste. O Vater, mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste, So überwältigt mich kein schmerz. Ich duld' ihn mit gelassenheit; Du führst mich ja zur seligkeit.

6. Sie wird, sie wird doch endlich kommen, Die stunde meiner seligkeit; Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein rath der beste war.

7. Dann wird mich auch von allen plagen Ein ewiger gewinn erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll dank, o Gott, voll wonne seyn: Der Herr hat für mein heil gewacht; Hat alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Vater unser im himmelr.

512. Ach Gott, wie manches herzeleid Bekümmert mich in dieser zeit! Der schmale weg ist trübsalvoll, Den ich zum himmel wandeln soll.

Der lohn ist ewig; aber, ach, Zum laufe fühl' ich mich zu schwach!

2. Wo wend' ich mich um hülfe hin? Zu dir, o Jesu, steht mein sinn, Weil stets mein herz noch hülf' und rath Und trost bei dir gefunden hat, Und keiner je verlassen ist, Der dir vertraut hat, Jesu Christ!

3. Du nahmst dich meines elends an. Was hast du nicht für mich gethan, Du, der du mensch wardst, littst und starbst, Und mir ein ewig heil erwarbst! Ich war dein feind; du halfst mir doch. So gut, so liebreich bist du noch.

4. O du mein Herr und Gott allein, Wer kann mich, außer dir, erfreun? Es kann kein jammer seyn so schwer: Dein süßer nam' erfreut doch mehr. Welch elend mich auch trifft und drückt: Dein name tröstet und erquickt.

5. Verschmachten leib und seele mir: Ich acht' es nicht; ich hang' an dir. Hab' ich nur dich: was fehlt mir dann, Das deine huld nicht geben kann? Hab' ich dich, meinen Herrn und Gott: Was kann mir schaden sünd' und tod?

6. Dir kann ich trauen: niemand ist So treu, als du, o Jesu, bist. Wenn mich auch alle welt verläßt, So bleibt doch, was du zusagst, fest; Du bleibst mein treuer, guter hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Ich bin, ich bin dein eigenthum; Dein, meine freude, dein, mein ruhm. O welche wonne! Herr, wer ist So gut, als du den deinen bist? Der wird's erfahren in der that, Der deine lieb' im herzen hat.

8. Hätt' ich nicht meine lust an dir: Zu sterben, Jesu, wünscht' ich mir. Ich, könnt' ich mich nicht deiner freun, Ich möchte nicht geboren seyn; Denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr, Und wird nicht immer seliger?

9. Setz' ich nur mein vertraun auf dich, So strömen lust und freud' in mich; Bet' ich in meiner noth zu dir, So weichen schmerz und gram von mir; Ich fühle selbst, durch dich erfreut, Den vorschmack deiner herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getrost und gern Das kreuz nachtragen meinem Herrn. Wie er gelitten hat, will ich Auch leiden, und vertraun auf dich. Gott, mache mich dazu bereit! Das ist der weg zur seligkeit.

In eigner Melodie.

513. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in jeder noth. Er half so oft in nöthen, Wenn wir um hülfe flehten. Mein unglück wird er wenden; Es steht in seinen händen.

2. Mich schrecket kein gericht; Ich zag' im tod' auch nicht, Weil ich auf Christum baue, Und ihm

mein heil vertraue. Ihm hab' ich mich ergeben', Im tode, wie im leben.

3. Nimmt mich der tod auch hin: Nun, der ist mein gewinn, Denn Christus ist mein leben; Der wird sein reich mir geben. Heut sey es, oder morgen: Dafür laß ich ihn sorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Du mein Erlöser bist, Du bist für mich gestorben, Hast mir dein reich erworben. Drum hilf mir, wenn ich sterbe, Daß ich's gewiß ererbe!

5. Erhör', erhöre mich; Hilf mir, ich bitte dich! Schleuß mich an meinem ende In deine treuen hände, Und führ' aus allem leiden Mich hin zu deinen freuden!

6. Sprich, Herr, dein Ja dazu! Ich bete; segne du! Du wollest mich regieren, Und mich zum himmel führen; So preis' ich deinen namen, Mein Vater, ewig! Amen!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

514. Auf, mein herz, ermanne dich; Ueberlaß dich Gottes willen. Bald wird er und väterlich Allen deinen kummer stillen. Jesus kann's; und seine huld Giebt dir trost und auch geduld.

2. Heißt er dich die rauhe bahn Schwerer leiden standhaft wallen; Sey gelassen; denke dann: Also hat es Gott gefallen! Glaube fest, daß, was er thut, Alles recht sey, alles gut.

3. Halt' an Gott dich; sey getreu! Leiden Gottes kinder schmerzen: Haben sie dennoch dabei Ruh' und freudigkeit im herzen. Endlich siegt, wer Gott gefällt, Ueber alle noth der welt.

4. Gott verzeucht wohl: aber er Hört doch endlich deine bitten. Dulde; Jesus hat viel mehr, Als du leiden kannst, gelitten. Fasse dich, und habe muth; Denn er litt auch, dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den streit. Kämpfe nur mit festem glauben; Keine leiden dieser zeit Können Gottes herz dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; Selig wird dein ende seyn.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

515. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster. Mein Gott ist er, mein licht, mein heil; Und ich bin sein erlös'ter. Du verwirfst mich nicht Einst im gericht. Mit jenes lebens ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, Du bestes aller wesen! Wie ist, von aller seiner pein, Durch dich mein herz genesen! Der die welt schuf, der, Der seyn wird, er Half mir, und war mein Gott; Allmächtig half mein Gott, Und gab mir seinen frieden.

3. Des glaubens war ich immer voll: (Laß stets sein licht mir scheinen!) „Gerettet aus der trübsal, soll Der Treue freu-

de weinen." Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich; durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht Erhoben aus dem staube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube; Zu der sieger chor, Zu dir empor, Steig' ich dann; ruh' in dir; Dort bin ich; nicht mehr hier; Bin schon durch hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich; ich empfinde dich; Sehn werd' ich dich, und leben. Hier, und dort, und da Ist Gott mir nah! Gedanke meiner ruh', Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir; ich sterbe dir; Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn: so ist's in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein, Erlöser!

Mel. Allein Gott in der höh'.

516. Ich weiß, an wen mein herz sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau' ich, was mein herz hier glaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit, Herr, welch ein lohn des sieges! Du hast für mich den tod geschmeckt; Mir, wenn dein schild mich nur bedeckt, Kann selbst der tod nicht schaden.

3. O Herr, du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben; In jener welt mein eigenthum; Du hast mir dich gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffest nach dem streit mir ruh, Und reichst mir meine krone.

4. Herr, lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel! Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit; Im himmel sey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beſſ're welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und meiner freiheit tag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Ich sehe wie im schatten hier, Der ich dir froh vertraue, Die seligkeit, die ich bei dir In vollem glanze schaue. Wie groß ist meines heiles werth! Im himmel werd' ich ganz verklärt Zu deinem bilde werden.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich ge-

tauft; Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich werde dort von dir erkannt; Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde nie entweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend Nichts vergeht; Nur des gerechten ruhm besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir.

517. So hoff' ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ewig leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht; Hat mir das recht zur seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu; Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Jesu, meine freude.

518. Wie getrost und heiter, Du, mein licht und leiter, Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst auf grüne auen, Und so gern erfreust! Niemals wird Bei dir, o hirt, Freund und tröster unsrer seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu' ich mich, zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher: Du, mein seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! Dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern: Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, mein hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder; Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld; Nie entziehst du deinem knechte Der erlös'ten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe: Dank' ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweis't, Und

mich führt auf deinem pfade: Das ist deine gnade.

6. Du hast blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe. Groß ist deine liebe! Stärker, als der tod! Herr, und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß sey mein bestreben, Meine lust und pflicht. Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner seele nicht. Hab' ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist; Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff' ich auf dein wort. Sie sind mein Durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte, Jauchzet mein gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so Beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen!

In eigner Melodie.

519. Ich bin's voll zuversicht: am ende Der laufbahn wird das kleinod mir. Mit wonn' erfüllt die hoffnung meine ganze seele; Ruft frieden Gottes mir zu.

2. Wie wird mir seyn, wenn ich nun erbe Mit Christus bin; wenn, staub zu staub, Mein leib gesunken ist, und dennoch meine seele Weit über sterne sich hebt.

3. Wenn ich, aus diesen einsamkeiten, Zu Gottes schaar hinübergeh'; Zur schaar, die tag und nacht vom hohen lobgesange, Vom psalm der wonne nicht ruht!

4. Wenn ich mich in die jubelchöre, Wo Sions harf' am strome rauscht, Mich in den ruf der frohen halleluja dränge, Der laut entzückungen ruft!

5. Wie stimmen großer wasser tönet Das neue Lied des Lamms; ein heer Der harfenspieler singt; wie hohe meere tönet Des Lammes lied um den thron!

6. O vorempfindung jener wonne! Allein ich fass', ich fass' es nicht, Wie mir es dann wird seyn, wann ich hinüber komme, Ich staub, zum erbe des Herrn!

Mel. Warum sollt' ich mich.

520. Warum sollt' auch ich nicht erben? Floß nur dir, Nicht auch mir Rettung vom verderben? Dir

nur, der mit freud' und muthe Nimmt sein theil Von dem heil, Von des bundes blute?

2. Nicht auch mir, der oft mit beben Strebt' hinan Auf der bahn, Zu dem höhern leben? Den oft dunkle nächte deckten, Wenn's ihm schien, Als ob ihn Schrecken Gottes schreckten?

3. Mag mein herz doch zitternd wanken: Jesus hat Andern rath, Andere gedanken. In des gnädigen gerichte Hab' ich theil An dem heil, An dem erb' im lichte.

4. Mannigfach sind seine pfade; Große zahl Für die wahl, Die uns führt zur gnade. Alle stufen aller freuden Sind sein ziel! Und wie viel Fehlten ohne leiden!

XVI. Von dem Tode, von der künftigen Auferstehung, von dem letzten Gerichte, von der ewigen Seligkeit, und der ewigen Bestrafung beharrlicher Sünder.

16. Die Menschen, welche alle sterben müssen, fangen gleich nach dem Tode an, belohnt oder bestraft zu werden. Am Ende der Welt wird Jesus Christus erscheinen, ihre Leiber auferwecken, und sie alle richten; die wahren Gläubigen und Frommen vollkommen selig machen; diejenigen aber, welche bis an ihren Tod ungläubig und lasterhaft geblieben sind, ewig bestrafen.

Vom Tode.

Mel. Wer nur den lieben.

521. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn' und thu' ich meine pflicht; Dann bin ich durch des Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft schon am abend ab. So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh' er's besorgt, ins grab. Und, seele, du mißbrauchst so leicht Ein leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, dort ist die ruh'. Ach, streb' und ringe nach dem himmel; Eil'

einer bessern heimath zu. Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, ach! kömmt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile, heute zu verrichten, Wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens; Verloren nicht der gnade zeit. Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, o Gott!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

522. Gott hab' ich alles heimgestellt; Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der prüfung zeit; Ich bin bereit Zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die stunde wähl' er, wie er will; Ich setz' ihm weder maaß noch ziel. Er, der auch meine haare zählt, Hat schon gewählt; Auch meine tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch haus Mit seinen reichen gaben aus: Doch, was ist dennoch diese zeit? Mühseligkeit! Ein kampf, ein sorgenvoller streit!

4. Hier finden wir kein daurend glück; Wir blühn nur einen augenblick; Wir fallen gleich den blumen ab; Dann nimmt das grab Uns, was uns Gottes güte gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; Doch bald umschließet uns ein sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: Ach, bald vergißt Die welt, was du gewesen bist.

6. O, machte doch der tod, o Herr, Mich jeden tag bedächtiger! Hält doch um keinen augenblick Ihn jugend, glück, Stand, reichthum oder macht zurück!

7. Das ist der sünde schuld, o Gott; Denn sie allein gebar den tod. Von seiner macht ist niemand frei, Wie groß er sey; Denn wer ist, Gott! von sünden frei?

8. Und, ach! wie wechseln lust und leid In meiner kurzen pilgerzeit? Drum geh' ich mit gelass'nem sinn Zum grabe hin; Durch Christum wird es mein gewinn.

9. Ich fühl's, wie sünd' und zukunft dräun: Doch will ich frohen muthes seyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, Für mich den tod; Litt alles, was dein fluch mir droht.

10. Er stand auch auf: das tröstet mich; Denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, Voll zuversicht; Er läßt auch mich im grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag' ich gern; Ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein leib wird leben, Gott, und dann Bet' ich

dich an, Weil mich kein tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein angesicht; Das glaub' ich fest, und zweifle nicht. Ich lebe dann in ewigkeit, Von dir befreit, In deiner wonn' und herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein heil, mich an, Wenn keine welt mich trösten kann: Schleuß du in deine huld mich ein, Und laß mich dein Im leben und im tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör' uns, Gott, Gieb allen einen sel'gen tod! Auch mach' uns selbst dazu bereit; Und nach der zeit Führ' uns in deine herrlichkeit!

Mel. Ich' hab' mein' sach' Gott.

523. Ich bin ein pilger in der zeit, Und walle nach der ewigkeit. Mein leib ist ein beseelter staub, Ein gras, ein laub, Und bald, ach! bald des todes raub.

2. Bald kämpft mein leib mit schwäch' und schmerz; Bald freut, bald ängstet sich mein herz; Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kömmt der tod, der letzte feind.

3. Mein ziel ist dir, o Gott, bekannt; Du schriebst es längst in deine hand. War doch, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

4. Du, Gott, hast nicht den tod gemacht; Ihn hat die sünd' auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat ist, Das dankt der christ Dir, der du uns so gnädig bist!

5. Hilf, Vater, daß er mir's auch sey! Hilf, daß ich, von der sünde frei, Dir leb' in meiner pilgrimschaft, Durch deine kraft Im glauben fest und tugendhaft!

6. Dir, Gott, dir meiner tage Herrn, Dir leb' und leid' und sterb' ich gern. Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht. Ich wanke nicht; Geduld ist ja des christen pflicht.

7. So komme, wenn er will, der tod, Und führe mich zu dir, mein Gott! Gieb, nach dem leiden dieser zeit, Nach sorg' und streit', Mir deines Sohnes seligkeit!

In derselben Melodie.

524. Dein sind wir, Gott, von ewigkeit; In deiner hand steht unsre zeit. Eh' zeiten waren, ward schon mir Mein leben hier, Und auch sein ziel, bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann Erbarmend unsre seelen an! Hilf uns in unsrer letzten noth, Herr, unser Gott; Ein sanfter schlaf werd' uns der tod!

3. Begleitet ihn der krankheit schmerz: So stärke dann dein trost mein herz! Selbst in der schmerzen größten wuth Gieb uns den muth, Der freudig denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih' gelassenheit und ruh! In unserm herzen wohne du, Und laß mit freudigem ver-

traun Und ohne graun Auf unser offnes grab uns schaun!

5. Sey von uns schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den himmel, Geist des Herrn! Laß uns, die wir um gnade flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

6. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich; Vergiebst du; führst du uns nur nicht In dein gericht: So schrecket selbst der tod uns nicht.

7. So, so vollende kampf und lauf; So nimm zu deiner ruh' uns auf! Wenn wir vor deinem throne stehn; Wenn wir dich sehn: Wie wollen wir dich dann erhöhn!

Mel. Wenn mein stündlein.

525. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl: Ich muß, ich werde sterben; Nur weiß ich das nicht, wann ich soll, Noch wie ich werde sterben. Mein ende steht allein bei dir; Die stunde, Herr, verbirgst du mir, Wann ich die welt verlasse.

2. Ich, meines glaubens mir bewußt Durch deines Geistes gabe, Weiß, daß ich meine höchste lust An dir, mein Heiland, habe; Weiß, daß du meiner sünden last Von mir auf dich genommen hast, Damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, Die tröstlichen gedanken, Und laß, weil du mein Mittler bist, Nie meinen glauben wanken! Bewahre meine seel', o Gott, In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet!

4. Dann geb' ich meine seele dir In deine vaterhände. Erhalt' die kraft zu denken mir, Wenn's seyn kann, bis ans ende; Daß voll gedanken, Gott, an dich Die bald erlös'te seele sich Von ihrem leibe trenne!

5. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, Schnell oder angstvoll sterben: So führe mich nur jeder tod Zu deines reiches erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit Zur rechenschaft vor dir bereit, Und heilig sterben könne!

6. Empfind' ich keine freudigkeit, Entweicht in großen schmerzen Die stille der gelassenheit Aus meinem bangen herzen: Was ich dann rede, Gott, und thu', Ist's unrecht, rechne mir's nicht zu; Nicht meiner schwachheit fehler!

7. Nimm auch verborgne seufzer an; Laß, wenn mein herz nicht beten, Wenn mein verstand nicht denken kann, Mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem himmel ein: Will ich mich meines endes freun, Ich sterb' auch, wie ich wolle.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr, Stets heiliger auf erden, In guten werken fertiger, Dir immer treuer werden! Geheiligt müss' ich dir nur seyn; Dann bin ich, Gott, mein Vater, dein Im leben und im tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, Mich deiner huld ergeben. Sterb' ich; der tod ist mein gewinn; Denn Jesus ist mein leben. Er wird gewiß zu seiner zeit Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel auferwecken.

Mel. O ewigkeit, du.

526. Ich bin ja, Herr, in deiner macht; Du hast mich an das licht gebracht; Nur du erhältst mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Und hast sie zu der tugend wahl Und übung mir gegeben; Bemerkst mich und erkennest wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

2. Ach, wer ist meine zuversicht, Wenn mir dein heiliges gericht Im tod' entgegen flammet? Wenn mich die rechenschaft erschreckt, Die meiner wartet? wenn, erweckt, Mein herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an: Ach, Heiland! wer vertritt mich dann?

3. Mich dünkt, das blut erstarr' in mir; Ich nahe, richter! mich zu dir, Mit furcht und angst umgeben. Der erde herrlichkeit entweicht; Und, wie ein morgentraum, entfleucht Auf deinen wink das leben; Und alle sünden waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich.

4. Mir ist, als säh' ich deinen thron, Als hört' ich jetzt das urtheil schon, Du, aller sünden rächer: Entweicht von meinem angesicht! Entweicht von mir; ich kenn' euch nicht, Ihr heuchler, ihr verbrecher! Die rache, sprichst du, Herr, ist mein; Hinfort wird keine zeit mehr seyn.

5. Nicht geld noch gut errettet mich; Umsonst erböt' ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Du nimmst kein lösegeld mehr an, Und jeder sünder soll empfahn Den vollen lohn des bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst, Dort thust du, was du hier nur dräust.

6. Noch leb' ich in der gnadezeit; Noch hoff' ich auf barmherzigkeit; Herr, laß mich nicht verderben! Erbarme dich, und laß mich nicht, Getäuscht durch falsche zuversicht, In meinen sünden sterben! Gieb, daß die buße redlich sey, Der glaube thätig und getreu!

7. Bewahre vor dem wahne mich, Als werde meine seele sich Im tode noch bekehren! Dir, Jesu, du mein höchstes gut, Dir soll, entsündigt durch dein blut, Mein leben angehören. Gieb mich in keines andern hand; Du hast zu viel an mich gewandt!

8. Noch, weil ich lebe, will ich mich, Erleuchtet und gestärkt durch dich, Zum tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun Mit freuden deinen willen thun; Will wachsam seyn und streiten; Denn, bin ich, weil ich lebe, dein: So werd' ich's auch im tode seyn.

Mel. O ewigkeit, du.

527. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt ist, und der streit Des glaubens ausgestritten; Wenn kaum mein sterbend herz mehr spricht: Ach Jesu, komme! schweig' dann nicht Zu seinen letzten bitten! Erhöre mich, wenn mein gebet Um trost zu dir, um gnade fleht!

2. Wenn mich kein freund mehr trösten kann, Und doch mein herz bebt; sage dann: „Die sünd' ist dir vergeben!" Ach, wenn des todes schrecken mich Ergreifen; sprich dann, Mittler, sprich: „Nicht sterben sollst du! leben!" Ein wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein angesicht, Wie's missethätern ist, gericht; Erbarmen! nicht verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die sich nie Bereiteten, zu sterben! Was ist so furchtbar als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach, sterben, sterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet. Wer nicht in deinem blute rein Sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, Ungläubig dich verachtet: Ach, den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht.

5. Er drohe! Jesu, der ist frei, Wer dir geweiht ist, dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der Herr, mein licht In jener nacht! sie schreckt mich nicht: Mir wird der tod zum schlafe. Es ist ein finstrer weg: doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein schild, Der mich mit freudigkeit erfüllt; Mit freudigkeit zu sterben; Ich gläub' an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finsterniß Zu seiner freuden erben. O welchen jubel stimm' ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jesu, kraft, Den schwersten schritt der pilgerschaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen seelen: „ich Bin euer Heiland! freut euch!" sprich: „Ich will euch nun vollenden!" Erquicke sie; und nach dem streit Erhöhe sie zur herrlichkeit!

In eigner Melodie.

528. Mitten wir im leben sind Mit dem tod' umfangen, Wen suchen wir, der hülfe thu', Daß wir gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem tod' ansicht Uns der hölle rachen. Wer will uns aus solcher noth Frei und ledig machen? Das thust du,

Herr, alleine! Es jammert dein' barmherzigkeit Unsre sünd' und großes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der höllen angst Unsre sünd' uns treiben. Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost! Kyrie eleison!

Mel. Mitten wir im leben.

529. Wir, der erde pilger sind Mit dem tod' umfangen. Wer, ach! wer errettet uns, Daß wir gnad' erlangen? Das thust du, Herr, alleine! Es reut uns unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des todes tiefer nacht! Erbarm' dich unser!

2. In dem tod' ergreifen uns Des gewissens schrecken. Ach! wer wird, wer wird uns dann Vor'm gerichte decken? Das thust du, Herr, alleine! Preis ihm: wir überwinden weit Durch des Herrn barmherzigkeit. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns gnade finden In der letzten, letzten noth! Erbarm' dich unser!

3. Ach! wenn uns in diese angst Unsre sünden treiben: Wo entfliehen wir dann hin, Da wir können bleiben? Zu dir allein, Versöhner! Vergossen ist dein heilig's blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Stärke, stärk' im tode Uns durch deiner liebe trost! Erbarm' dich unser!

Mel. Christus, der ist mein.

530. Ja! Christus ist mein leben, Und sterben mein gewinn. Ihm will ich mich ergeben; Mit frieden fahr' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben; Denn nach vollbrachtem lauf Soll ich sein reich dann erben. Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab' ich überwunden, Befreit von jeder noth; Versöhnt durch Jesu wunden; Versöhnt durch seinen tod.

4. Wenn mir die augen brechen, Ich nicht empfinden kann, Nicht hören, nicht mehr sprechen: Dann nimm mich gnädig an!

5. Wenn sinne, wenn gedanken, Wie ein verlöschend licht, Hieher und dahin wanken: Ach dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe furcht und kummer! Die seele stärke sich! Leicht, wie des müden schlummer, Sanft sey mein tod durch dich!

7. Laß mich dann standhaft glauben: Wer voll vertraun zu dir Und heilig stirbt, wird bleiben! Das, Jesu, wünsch' ich mir!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

531. O Jesu, du mein Herr und Gott, Litt'st willig angst und schmach und spott, Als du für mich am kreuze starbst, Und mir ein ewig heil erwarbst.

2. Um deiner leiden willen sey Mir gnädig, Herr, und steh' mir bei Im letzten kampfe, wenn der tod Mit allen seinen schrecken droht!

3. Wenn mein verdunkelt auge bricht, Mein ohr nicht hört, mein mund nicht spricht; Wenn still das blut steht; wenn der geist Sich der zerstörten hütt' entreißt;

4. Wenn mein verstand nicht denken kann; Wenn alle hülfe fehlt: ach, dann Gedenke, weil du auch den tod Gefühlt hast, Heiland, meiner noth!

5. Verkürze meines todes angst, Der du auch mit dem tode rangst! Dein Geist erhebe mich zu dir; Sein trost entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine seele dann In deine hände; nimm sie an! Den leib empfange seine gruft, Bis ihn dein wort zum leben ruft!

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, Und mich den zweiten tod nicht sehn! Gedenk', o Heiland, im gericht An meine missethaten nicht!

8. Ich habe ja dein wort gehört: „Wer an mich gläubt, und mich verehrt, Der, wenn ich richte, soll bestehn! Er soll den zweiten tod nicht sehn!"

9. „Gewaltig will ich ihn befrein, Und, wo ich bin, soll er auch seyn; Ich mach' ihn meinen engeln gleich, Und geb' ihm meines Vaters reich!"

10. Du hast's gesagt; erfüll' es, Herr, Und laß uns immer freudiger Der ewigkeit entgegen gehn, Und einst zu deiner rechten stehn!

Mel. Wenn mein stündlein.

532. Wenn meine zeit gekommen ist, Von dieser welt zu scheiden: So führe du, o Jesu Christ, Mich ein zu deinen freuden! Nimm meine seele gnädig an! Ich geb' in deine hand sie dann; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Und wacht dann mein gewissen auf, Vor Gott mich anzuklagen; So richte mich dein leiden auf, Und laß mich nicht verzagen! Gedenk' an deinen eignen tod, Und laß in meiner letzten noth Mich sein verdienst erretten!

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Und freue mich von

herzen. Daß ich mit dir vereinigt bleib' Auch in den letzten schmerzen. Wenn ich gleich sterbe: sterb' ich dir; Ein ewig leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod' erstanden bist: Werd' ich im grab' nicht bleiben. Du bist erhöht; was furchtbar ist, Kann dieser trost vertreiben. Da, wo du bist, komm' ich auch hin; Du wirst, weil ich dein jünger bin, Auch mich zum himmel führen.

5. Ich sterbe gern, o Jesu Christ, Weil du zu meinem besten Zum himmel aufgefahren bist; Deß will ich dann mich trösten. Du öffnest, Heiland, ihn auch mir; Und ewig werd' ich dann bei dir In ruh' und wonne leben!

In eigner Melodie.

533. Mach's mit mir, Gott, wie dir's gefällt; Hilf mir in allen leiden! Und, rufest du mich von der welt, So laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, Befehl' ich, Vater, meinen geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben;. Du bist bei mir, Allmächtiger, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen einen jeden freund, Wie herzlich er's mit mir auch meint.

3. Den leib bedeckt die stille gruft; Die seele geht zum Vater: Bis ihn die stimme Jesu ruft, Auch ihn zu ihrem Vater. Wie werd' ich dann mich seiner freun! Wie selig werd' ich dann nicht seyn!

4. Und seh' ich dich, o Richter, dann: Ich werde nicht erbeben; Du nimmst mich, Herr, zu ehren an; Die sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn voll lieb' und huld Ertrug und tilgte meine schuld.

5. Warum wollt' ich denn traurig seyn, Wenn ich vor dir bestehe, Und ich durch Christi blut nun rein In deinen himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o welt, Weil Gottes himmel mir gefällt.

Mel. Mit fried' und freud'.

534. Getrost und freudig geh' ich hin Nach deinem willen. Du, Gott, dem ich ergeben bin, Wirst erfüllen, Was du mir verheißen hast; Der tod wird mir ein schlummer.

2. „Die sünde, (sprachst du, Herr, zu mir,) Ist dir vergeben; Mein heil, mein friede sey mit dir; Du sollst leben! Sey getrost; denn du bist mein; Ich habe dich erlöset!"

3. Dieß ist mein trost: ich bin erlös't, Dein kind und erbe, Den einst dein urtheil nicht verstößt, Wenn ich sterbe. Du hast mich vom tod' befreit, Und ihm die macht genommen.

4. Du bist mein fels; auf dich allein Will ich vertrauen. Ich sehne mich, bei dir zu seyn, Und

zu schauen Dich in deiner herrlichkeit, Dich ewig anzubeten.

5. Bleib' meines herzens trost und theil, Wenn ich soll scheiden; Denn so empfah' ich, Herr, dein heil, Deine freuden, Wo wir, Herr des lebens, dir In ewigkeit frohlocken.

Mel. Aus meines herzens.

535. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern. O, dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf; Ich trete hin zum throne, Und Gott setzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt. Was fürcht' ich mich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn. Damit ich selig werde, Entschwing' ich mich der erde, Der ich unsterblich bin.

3. Nur dieses leibes bürde Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet: tod! Er, furchtbar nur den sündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber wahrer frommen Sind saat, von Gott gesä't. Der erntetag wird kommen, Wo Gottes odem weht, Wo sie durch seinen hauch Zu einem neuen leben Empor vom grabe schweben; Und meiner lebt dann auch.

7. Dir bleib' ich, Herr, ergeben; Dir, meines lebens fürst, Der du mich einst zum leben, Zum himmel führen wirst. Ich harre dieser zeit, Getreu in deinem bunde; Ich freue mich der stunde, Die ewig mich befreit.

8. Wenn ich dich, Gott, nur habe: So zittre die natur; Erbebt sie vor dem grabe Doch augenblicke nur. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage. Er kommt; und meine klage Wird lobgesang dem Herrn!

Mel. Aus meines herzens.

536. Dich krönte Gott mit freuden Nach deinem schweren streit. Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit; Triumph war dir dein tod. Du, Jesu, hast gelitten, Gerungen und gestritten; Dann gingst du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein pilger, walle Dir, meinem führer, nach. Der

ich oft irr' und falle, Oft unachtsam und schwach. Doch stärkst du mich zum streit, Und führst mich, selbst durch leiden, Zu meines zieles freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken Allmächtig überwandst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Vor unserm richter standst: So stärkest du auch mich, Durch's finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe Vollendet meinen streit, Und gut gekämpfet habe Um meine seligkeit: Wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll entzücken Auf meine krone blicken, In deinem blute rein!

*5. Ich wart' auf deinen segen; Ich wart' auf meinen tod. Froh geh' ich dir entgegen, Du helfer aus der noth! Du endigst meinen lauf, Und nimmst dann meine seele, Die ich dir anbefehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite, Bis meine stund' erscheint. Du hältst, daß ich nicht gleite, O helfer, deinen freund. Der du mich ewig liebst, Du tröstest mich im leiden, Und segnest mich mit freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen Darf ich vom kampfplatz schon Nach Salems höhen schauen, Auf meines glaubens lohn. Sinkt dann im kampfe mir Mein arm ermüdet nieder, Dein wort erhebt ihn wieder: „Sey treu; ich bin mit dir!"

8. Erhalt' mir den gedanken: Groß sey bei dir mein lohn! So werd' ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib' ich dir getreu, Dir voll vertraun ergeben, Daß bald ein beſſ'res leben Mein ewig erbtheil sey.

Mel. Gott sey gelobet und.

537. Wenn ich am ziel des lebens stehen werde, Und nun vor mir seh' die krone: Wie freudig werd' ich dann mich von der erde Aufwärts schwingen zu dem throne Jesu, meines richters!

2. Du wirst vom stuhle deines weltgerichtes, Mittler, gnädig nach mir blicken, Und mit den freuden deines angesichtes Unaussprechlich mich entzücken, Meiner dich erbarmen.

3. Du hast's verheißen, und du wirst's erfüllen: „Selig sind, die an mich gläuben! Ja, selig sind, die meines Vaters willen Bis ans ziel gehorsam bleiben!" Herr, du wirst's erfüllen!

4. Ich glaub' an dich; du wollst mich schwachen stärken, Daß ich standhaft an dich gläube! Ich übe mich mit ernst in guten werken; Hilf, daß ich beständig bleibe, Und die kron' erringe!

In eigner Melodie.

538. Freue dich, o meine seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich

dich befehle, Sollst du ewig dich erfreun. Aus der trübsal dieser zeit Führt er dich zur seligkeit, Zu dem throne seines Sohnes, Zum genusse seines lohnes.

2. Dank' ihm für dein pilgerleben! Wie viel gutes hat er schon Dir in dieser welt gegeben; Und wie groß ist dort dein lohn! O wie herrlich, wenn du Gott Auch in kummer, auch in noth Fest vertraust und freudig gläubest, Und sein werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne freuden Kennen Gottes pilger nicht: Dennoch sind sie auch im leiden Ruhig und voll zuversicht. Ihres glaubens läuterung Ist die frucht der züchtigung. Alle dinge müssen ihnen Endlich doch zum besten dienen.

4. Sey bei allen deinen sorgen Gottes willen unterthan; Bricht doch auch ein heitrer morgen Auf die längste nacht einst an. Endlich ruht der wandrer aus, Und sein väterliches haus Tröstet nach den pilgerleiden Ihn mit tausend süßen freuden.

5. Ringe, dich von allen sünden Loszureißen, und die welt Und dich selbst zu überwinden; Liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit tugend; sey Gott bis in den tod getreu, Um, erscheint die zeit zu sterben, Seines Sohnes reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, Gieb, daß weder lust noch schmerz Mich von deiner liebe trenne; Wo mein schatz ist, sey mein herz! Mache du mich selbst bereit Für das heil der ewigkeit! Ich, von dir erlös't zum leben, Will mich ewig dir ergeben.

7. In des todes bittern stunden Will ich deiner huld mich freun; Sollen, Heiland, deine wunden Meiner seele zuflucht seyn. In mein himmlisch vaterland Wird mich deine treue hand Hin zu deinem Vater führen, Um bei dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner wonn' erhoben, Wird mit neuen kräften sich Ewig üben, dich zu loben, Ewig, Gott, mein Vater, dich; Sicher, daß ihr leib dereinst, Wenn du zum gericht erscheinst, Auferwecket aus der erde, Auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, Sollst du ewig dich erfreun. Aus der trübsal dieser zeit Führt er dich zur seligkeit, Hin zum throne seines Sohnes, Zum genusse seines lohnes.

Mel. Wie schön leuchtet der.

539. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht; Entladen von der sterblichkeit; Nicht mehr der mensch von erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlös'te, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein joch; Es stärkt durch ihn mein herz sich doch, Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Meingeist; er ist ein weg zum schaun, Der weg im finstern thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; In's allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, Ueberschwänglich; Die erlös'ten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen; Jetzt, o Vater! deinen händen.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater, Gute thaten, Gute thaten Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde. Von keiner sünde mehr entweiht; Ein mitgenoß der ewigkeit; Nicht mehr der mensch von erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen Wir dir, bringen Preis und ehre; Dir, der war und seyn wird, ehre!

Mel. Mit fried' und freud'.

540. Mein Vater und mein richter ließ An's grab mich kommen. Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß Seinen frommen. Schwach, zermalmt lag mein gebein; Nach gnade, gnade lechzt' ich.

2. An meines Mittlers kreuz hinab Sank meine seele. Hier war mein grab; dort war sein grab. Meine seele Lechzte nicht nach troste mehr; Er hatte mich getröstet.

3. O trost, erlös't zu seyn! erlös't! Du trost im sterben, Wenn es nun scheint, daß uns verstößt Ins verderben Gott, der wog und leicht erfand, Was wir im leben thaten:

4. Herr, Herr, allmächtig tröstest du! Ich lag; den müden Umströmte wonnevolle ruh', Gottes frieden. Das ist keines menschen arm, Der uns im tode stärket.

5. Es ist dein arm, o, der du starbst, Daß auf uns ruhte, Was du mit deinem tod' erwarbst, Deinem blute. Unaussprechlich's, ewig's heil! Kein auge hat's gesehen;

6. Kein ohr gehört; und in kein herz Ist das gekommen, Was, nach dem kurzen todesschmerz, Gott den frommen, Denen, die ihn lieben, dort Für freuden hat bereitet!

7. Von Gott verlassen, hingst du da: Von Gott verlassen! Im schweiß, im blut, dem tode nah! Herr, wir fassen, Jauchzen, beben, fassen's nicht! Da hast du's uns erworben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

541. Gottes tag, du wirst bald kommen, An dem ich dieser welt entnommen, Zu dir, o Gott, mein Vater, geh'. Dank! und lob! und preis! und ehre! Bald stimm' ich ein in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh'; Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht; Vater! Vater! Du gehest nicht In dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ew'gen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich. Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe: Erbarm', erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann; Nun nicht mehr stammeln kann: Jesus Christus: Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich; gnade, gnade, Ach, gnad' ergehet, gnade, gnade, O du, der Liebe Gott, für recht! Gott, und du hast mich verlassen? Riefst du am kreuze, (Wer kann's fassen?) Riefst du für's menschliche geschlecht. O wonn'! o heilig's graun! Auch ich soll den einst schaun, Der, verlassen Für uns von Gott, Den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreuze starb.

4. Unsern fluch hast du getragen. Als wir in unserm blute lagen, Erbarmtest du dich unser schon. Ach, du bliebst vor mir auch stehen; Du konntest nicht vorüber gehen, Und segnetest mich, Gottes Sohn! In meinem blut lag ich Vor dir; da riefst du mich In dein leben. Bald leb' ich ganz In deinem glanz. Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das leben Der sünde mit dem ew'gen leben. Er forschte; glaubte; fiel; stand auf. Nun ist er der sünd' entnommen; Ist ganz zu seinem Gott gekommen; Ein sieger nach vollbrachtem lauf. Ach, laß, Vollender, dein Mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh! Wann tröstest du? Mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun, so lang' ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott, du bist mir, Gott, so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefallnen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlich's ange-

sicht Noch nicht sehe. Lob sey dir! ja, Du bist mir nah; Bist rings, Unendlicher! um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh. O freue, seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig! Und schau' im licht Deß angesicht, Der mich zum ew'gen leben schuf.

Mel. Mitten wir im leben.

542. Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, in kaltem schweiß Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da, und sehn hinab In das schauervolle grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzten angst! Erbarm' dich ihrer!

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein trunk mehr kühlet sie! Drum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht! Erbarm' dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat Diesen kelch getrunken; Ist von viel mehr qual umringt, In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör' unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener welt All' ihre thränen!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

543. Du woll'st erhören, Gott, ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jetzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreit Nun bald von dieser eitelkeit!

2. Des lebens und des todes Herr, Nun ist für sie die zeit nicht mehr! Du hast gezählet all ihr haar; Ihr todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer leiden zahl! Sie weinen heut das letzte mal. Ach, sey in ihrer todesnoth Ihr Gott, ihr Gott! Ein schlummer sey für sie der tod!

4. Vollende, Vater, ihren lauf! Nimm sie zu deinem frieden auf! Verwirf sie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf sie nicht, Herr, Herr, von deinem angesicht!

5. End' ihrer krankheit bangen schmerz! Von ihm entladen, ruh' ihr herz, Daß ihre müde seele frei Von täuscherei Des heißentflammten leibes sey!

6. In ihr erschaffe deine ruh! In ihren herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, Auf Jesum schaun, Auf Jesum in des todes graun!

7. Bet' unaussprechlich, Geist des Herrn, Zeig' ihnen ihren lohn von fern! Laß sie des Vaters herz erflehn; Getröstet, sehn, Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

8. Ach, gnade, gnad' ergeh' für recht; Denn von dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein; Kann keiner dein, Gott, ohne deine gnade seyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

10. Zu sterben, Herr, gieb ihnen muth Durch Jesu todesschweiß und blut, Vergossen in Gethsemane, Und auf der höh', Der schädelstätte dunkeln höh'!

11. Entschlummert! geht voran zu Gott! Euch segne, segne, segne Gott! Wenn euer sterbend auge bricht, Leit' euch sein licht, Tröst' euch des Vaters angesicht!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

544. Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf' in jenem großen namen, Vor dem sich erd' und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Bist du; er nimmt in seine hände Die seele, die der erd' entfleugt. Hör', o erlös'ter geist, Der bald am thron' ihn preis't: Jesus Christus Hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, Empfähst du nun der erden lohn.

2. Ob dich deine sünd' auch schreckte, Des Sohnes wunden dir verdeckte: Was dich verdammt, ist nur dein herz. Bald wird sie nicht mehr dich schrecken; Nicht mehr des Sohnes wunden decken; Er ist viel größer, als dein herz. Ach, mehr, als du verstehst, Und weinend von ihm flehst, Wird er geben! Er hat's vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der sünd' ist hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen; Ist dir der tag nun aufgegangen Des lebens, nach des todes nacht! Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf' in Jesu Christi namen! Als er auch starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von sünden rein, Und du sündigst Nun bald nicht mehr; Der brüder heer Vor Gott nimmt brüderlich dich auf.

4. Noch ein segen soll dich letzen: Daß du verwesest, dieß entsetzen Verfinstre deine seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen Dich irdisch aus: doch auferstehen Sollst du mit jenes tages licht! Geh' ein zu deiner ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen, Nach kur-

zer ruh, Du todter du, Wirst du zum leben auferstehn!

5. Schaue; dort in Juda's lande Stand einst vor Gott im blutgewande Der, der jetzt seine hand dir reicht; Er, der Sohn, der Gottheit lehrer, Der sünder helfer und bekehrer, Vor dessen macht der tod entfleucht. Er, deine heiligkeit, Rang auch; wie war sein kleid So besprenget! Wie Er mit schweiß Bedeckt! ach, heiß Von müh, wie kelter-treter sind!

6. Sieh, er ließ für dich sich tödten! Bei dir ist der in deinen nöthen, Mit dem kein mensch noch engel war, Und, verschmäht vom frechen spotte, Doch siegte; dieser große todte, Mit dem kein mensch noch engel war. Sie trugen ihn in's grab Vom Golgatha herab, Gottes opfer. Er überwand! Der Herr erstand, Und fuhr zu seinem Vater auf!

7. Er, er ist für dich verbürget; Vom anbeginn der welt erwürget; Ein helfer durch gerechtigkeit, Der erlös't aus allen nöthen. Dich soll der zweite tod nicht tödten; Denn er, dein heil, gewann den streit. Dich scheidet nichts von Gott; Nicht leben und nicht tod; Nichts, was jetzo Und künftig ist; Da Jesus Christ Dich auch, dich auch erlöset hat.

Mel. Nun laßt uns den leib.

545. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

1. Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im grabe nicht; Denn Jesus kommt und hält gericht.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr; Er war schon staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht Dereinst aus dieses todes nacht.

2. Du wirst mein aufgelös't gebein, O du verwesung, weit verstreun; Allein gezählt ist, wie mein haar, Mein staub; Gott weckt mich wunderbar.

3. Des frommen seele lebt bei Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlös't; Die nicht, für deren missethat Sein Mittler sich geopfert hat.

4. Er wandelt' hier im finstern thal; Er duldete viel schmerz und qual. Du trugest Jesu Christi joch, Entschliefst im tod', und lebest doch.

4. Bei euch hat trübsal mich gedrückt; Nun hat mich Gottes ruh erquickt. Im finstern thale wandelt' ich; Doch führte Gottes rechte mich.

5. Er litt' viel mehr, der uns

erſöhnt, Und himmliſch ſeine ieger krönt. O lohn, o lohn für venig pein! Dann wird's wie räumenden uns ſeyn.

5. Ich trug ſein joch bis an mein grab; Nun wiſcht er meine thränen ab. Was ſind die leiden dieſer zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Du, todter Gottes, chlummr' in ruh! Wir gehn nach unſern hütten zu, Und nachen zu der ewigkeit Mit reud' und zittern uns bereit.

6. Ja, laſſet mich in meiner ruh, Und geht nach euren hütten zu. Schafft, daß ihr ſelig werdet; ringt, Bis ihr euch auch der erd' entſchwingt.

7. Ach, Gottgeopferter! dein tod Stärk' uns in unſrer letzten noth! Laß unſre ganze ſeele dein, Und freudig unſer ende ſeyn!

Mel. Jeſus, meine zuverſicht.

546. Staub, bei ſtaube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen grabe! Ach, der welt entrannt ihr ſchon; Kamt zu eures ſchweißes lohn.

2. Jeſus will's! wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß joch; Alle, die die kron' erſtritten. Endlich, endlich kömmt der tod; Führte ſie, führt uns zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier; Lebte ſelbſt in pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im kampf uns ſtehn; Stets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſes lebens zeit, Dieſe ſchwüle mittagsſtunde Gegen die unſterblichkeit? Aber, an der kurzen ſtunde Hängt, du unerforſchter Gott! Gleichwohl leben oder tod.

5. O du unſre zuverſicht! Unſer theil iſt einſt das leben. Wenn auch unſer auge bricht, Wirſt du, Mittler, uns es geben. Gottes und des menſchen ſohn! Deinen frieden gabſt du ſchon.

6. Daß wir dein ſind, nicht der welt, Daß du uns wirſt auferwecken: Dieſe kraft der beſſerr welt Laß in unſerm tod' uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn; Mehr noch, als wir jetzt verſtehn!

7. Wenn wir einſt, wie ſie, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen: Woll'ſt du überſchwänglich thun Ueber alles, was wir flehen; Denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, Als du riefſt: es iſt vollbracht!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

547. Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im Herren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesſchlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit. In frieden ruhen

sie, Los von der erde müh'. Hilf, o Jesu! Vor Gottes thron, Zu dir, o Sohn! Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab; Alle thränen! Er hat's vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne seyn!

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen; Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alt' ist nun nicht mehr. Preiset Jesum! Er sank hinab, Wie wir, ins grab. Er ging zu Gott! wir folgen ihm!

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

548. Des lebenden glückseligkeit, Den trost der letzten stunden, Dich, wonne, nach vollbrachter zeit Zu schaun des siegers wunden, Wieder aufzustehn, Und Gott zu sehn, Dich, wonne, will ein thor, Der sich von Gott verlor, Ein staub, will dich uns rauben?

2. Das will er thun, und laugnet nicht? Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum gericht Mit todesangst erwachen. Wir stehn dann am thron, Empfahn den lohn, Den Jesu blut erwarb, Der für die sünder starb. Die todten wird er wecken!

3. Der Gottversöhner that das schon In seiner leidentagen. Der bangen mutter todten sohn Ließ er nicht weiter tragen. Jesus Christ gebot: Da ließ der tod Jairus kind; er weint' Um Lazarus, den freund; Weckt' ihn, der schon verwes'te.

4. Des todten schwester kam und rief: „Herr, wär'st du hier gewesen; Ach, der vor uns im tod' entschlief, Er wär', er wär' genesen! Herr, du hätt'st mein flehn Und ihn gesehn!" Des menschenfreundes herz Durchdrang ihr glaub', ihr schmerz, Mit göttlichem erbarmen.

5. „Ich sag' es; stärke dich, und glaub's: Es sind noch höh're dinge; Die auferstehung eines staub's Ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; Sein staub entflieh' Zur erde wieder hin: Ich, der das leben bin, Ich laß ihn doch nicht sterben."

6. Sie ruft die traurenden; sie flehn; Sie weinen; freun sich; beben. Ach! werden wir den Herrn erflehn? Der todte, wird er leben? Jesus Christus zürnt, Der Richter zürnt, Daß unsre missethat Uns so entheiligt hat, Daß wir verwesen müssen.

7. Erbarmend zürnt er; denn r weint. Er war hinabgestiegen, Und sahe den entschlaf'nen reund, Den stillen todten lie- gen. Freud' erfüllt und schmerz Noch aller herz: Ja! Lazarus rwacht! Drauf schreckst du sie, nacht Des tod's und der ver- wesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: „Der du mich immer hörest, Ich danke dir, daß du dein ohr Auch heute zu mir kehrest. Laß mich, die hier stehn, Verherrlicht sehn, Damit ihr herz entbrenn', Daß du mich sandtst, erkenn', Und glaub' und ewig lebe!"

9. Drauf ruft er in das stille grab: (Sie hören seine stimme,) Allmächtig ruft der Sohn hin- ab: (Sie beben vor der stimme:) „Lazarus, steh auf!" Schnell steht er auf! Erstaunt, bleibt stumm, und steht, Jauchzt laut, verstummt, und geht, Und geht zu Jesu Christo.

Mel. Ein kindelein so löbelich.

549. Einst reift die saat; mein staub er- wacht Zu Jesu Christi leben. O, die ihr meines glaubens lacht, Wie werdet ihr dann beben! Im wetter des gerichts gesä't, Ruft, wer alsdann zum tod' ersteht: „Fallt über mich, ihr berge!" Ich frohlocke; Jesus Christ, Der für mich gestorben ist, Ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, Und werde wieder erde: Doch werd' ich nicht auf ewig seyn, Was ich im grabe werde. Im schooße Gottes ruht mein geist Von diesem leben aus, und fleußt Von wonn' anbetend über. Ach! mein auge sahe nie, Meinem ohr ertönte nie Solch heil in diesem leben.

3. Das kam in keines men- schen herz, Was denen Gott be- reitet, Den pilgern, die oft trü- ber schmerz Zur ewigkeit beglei- tet. Wir schauen in das tiefe meer; Erforschen's nicht; denn Gott ist der, Der unsrer sich er- barmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, Mehr als unsre thränen flehn, Giebt der uns, der uns liebte.

4. Sey, seele! stark, und fürch- te nicht, Durch's finstre thal zu wallen. Nah' an des thales nacht ist licht; Der engel jubel schallen In's letzte seufzen der natur. Der bei sich selbst dir gnade schwur, Sein haupt am kreuze neigte, Er erfüllt des bundes eid; Er ist ganz barmherzig- keit. Dank sey ihm, preis und ehre!

5. Anbetung ihm! den bun- deseid Erfüllt er, der sein leben Mit herzlicher barmherzigkeit Hin in den tod gegeben; In je- nen tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, Ward da, ward mir versöhnet, Sohn erwürgt bist du für mich. Eh' die welt war; dein bin ich, Ich war's, und bleib' es ewig.

Mel. Jesus Christus, unser Heiland, der den tod.

550. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein staub; nach kurzer ruh; Unsterblich's leben Wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't. Der Herr der ernte geht Und sammelt garben Uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's allerheiligste führt mich Mein mittler dann; lebt' ich Im heiligthume Zu seines namens ruhme! Gelobt sey Er!

In eigner Melodie.

551. Jesus, meine zuversicht, Mein Versöhner ist im leben. Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Mich im tod' ihm gern ergeben, Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zu schwaches herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt. Leben werd' ich; werd' ihn schauen; Seyn, wo mein Erlöser lebt: Warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; Er ist seines leibes haupt.

3. Ich bin durch des glaubens band Allzufest mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand, Hat für mich auch überwunden. Er erstand; und einst erwacht Auch mein leib durch seine macht.

4. Ich bin fleisch, und weiß daher, Daß mein leib zu staub' einst werde. Dieses weiß ich: aber er Weckt ihn wieder aus der erde, Ewig dort bei ihm zu seyn, Ewig seiner mich zu freun.

5. Meine seele schauet dann Gott in meinem neuen leibe, Meinen Heiland schaut sie an, Seinen Sohn, an den ich gläube. Ja, in diesem leib' werd' ich Sehn, o Gottversöhner, dich.

6. Ob auch dieß mein auge bricht, Wird's doch meinen retter kennen. Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd' in seiner liebe brennen. Frei von schwachheit, zieh' ich dann Feiernd kraft und klarheit an.

7. Was verwes'lich ist, vergeht; Fleisch und blut kann Gott nicht sehen. Irdisch werd' ich ausgesä't; Himmlisch werd' ich auferstehen. Erst verweset mein gebein; Dann wird's unverwes'lich seyn.

8. Freudig seh' ich hin zur gruft. Erde werde wieder erde; Denn ich weiß, mein Jesus ruft, Daß ich wieder leben werde, Wann die stimm': erwacht! nun schallt, Und zu meinem grab' auch hallt.

9. Wo ist dein triumph, o tod?

Nimm den staub hin! ohne grauen Folg' ich dir; ich werde Gott, Meinen Jesum werd' ich schauen. Siegreich schau' ich dann umher; Weine dann, o, dann nicht mehr.

10. Selig, selig werd' ich seyn. Aber streben muß ich, streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, Um zu dir mich zu erheben; Um dein antlitz einst zu sehn, Jeder sünde lust verschmähn.

In eigner Melodie.

552. Wachet auf! ruft uns die stimme Vom heiligthum, der wächter stimme: Wach' auf, wach' auf, Jerusalem! Mitternacht heißt ihre stunde; Wie donner tönt's aus ihrem munde: Wach' auf, wach' auf, Jerusalem! Der gräber todesnacht Ist nun nicht mehr; erwacht! Lobet, lobt Gott! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Zion hört mit seinen söhnen Und töchtern die trompeten tönen; Zum neuen leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll klarheit, Durch gnade mächtig, stark durch wahrheit; Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Sie stehn vor deinem thron, Und leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland! Vollender! wir, Wir folgen dir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewig's lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen; Wir haben deinen großen lohn. Heil uns aus der Gottheit fülle! Wir schauen sie nun ohne hülle. Heil uns! die lieb' ist Gottes Sohn! Kein auge sahe sie; Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank und preis und ehre Gott!

Vom jüngsten Gerichte.

Mel. Straf' mich nicht in.

553. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben. Mir zum heil, und dir zum ruhm, Hast du mir's gegeben. Väterlich Führst du mich Auf der prüfung wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kömmst du mit großer kraft Zum gericht auf erden. Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schont dann nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh mir in der ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir: Hab' ich hier Dein geschenk verschwendet, Thöricht angewendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich immer, meiner pflicht Treu zu bleiben, streben! Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen; Eingedenk

der rechenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich Täglich und auch heute Zum gericht bereite!

6. Bricht die ewigkeit herein: Darf in ihrer nähe Ich mich nicht der gnade freun, Die ich jetzt verschmähe. Wenn der tod Mir schon droht: Kann ich deinen willen, Gott, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Daß ich, o mein heil, durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann, am tage des gerichts, Werd' ich mit den frommen Auch zum anschaun deines lichts Gnädig angenommen. Wonnevoll, Jesu, soll Dich im höhern leben Dann mein dank erheben.

Mel. O Gott, du frommer.

554. Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth und verschonen; Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommende gericht. Mit gleicher wage! Gott, Vergäßen wir's doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen! Den sünder straft der Herr; Der Herr belohnt den frommen! Wenn sein gerichtstag nun, Ein fest für seinen freund, Für seinen hasser, ach! Ein tag voll zorn, erscheint.

3. Noch trägst du, Gott, die welt; Noch brausen luft und meere; Noch glänzen sonn' und mond, Noch deiner sterne heere. Doch erd' und himmel sind, O Herr, in deiner hand; Veralten werden sie, Vergehn, wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch; Noch lästern kühne spötter Das evangelium; Noch schmähn sie ihren retter. Viel' sichre sünder, Gott, Verschwenden ihre zeit; Gleichgültig, ach! für dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Verlassen und im staube; Hat keinen trost, als den: Ich weiß, an wen ich glaube; Ich halte fest an Gott; Ich werd' einst auferstehn, Um Gott von angesicht Zu angesicht zu sehn.

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott; Und heller, als die sonne Im hohen mittag, stralt Der fromm' in deiner wonne. Wen aber dein gericht In seiner schuld ergreift: Ach, wie viel jammer hat Nicht der auf sich gehäuft!

7. Hör' ich zur linken nicht Die, welche sich verstockten, Als deine bitten sie Zu dir vom laster lockten: „O weh' uns thoren! ach! Wir sehn den Richter dräun! Stürzt ein, stürzt über uns, Ihr berg' und hügel, ein!"

8. „Ihr, (spricht der Richter,) habt Gespottet meiner lehre; Die meinigen verfolgt; Geschändet Gottes ehre. Ihr war't so stolz und hart; Verächter je-

der pflicht. Verworfne! weicht von mir! Entweicht! ich kenn' euch nicht!"

9. Frohlockend aber stehn Aus aller welt geschlechten, Mit palmen in der hand, Die frommen ihm zur rechten. Holdselig schallt's: „empfaht, Was, meine brüder! euch Von mir bereitet ist; Erbt eures Vaters reich!"

10. O Gott, und du, o Sohn, Du Richter unsrer erde, Vor dessen richterstuhl Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn!

11. Und du, Weltrichter! Sohn! Wenn ich vom tod' erwache, Am tage des gerichts, Am tage deiner rache, Gedenke dann, daß du Für deine feinde batst, Und vor dem Vater mich Am kreuze schon vertratst!

12. Du hast, o Jesu, mich, Für mich einst mensch geboren, Zum erben deines reichs, Zum eigenthum erkohren. Laß nicht dein blut für mich Umsonst vergossen seyn; Laß ewig mich bei dir Mich meines glaubens freun!

Mel. Wer nur den lieben.

555. Wenn ich auf Gottes wegen wanke, Und straucheln will, so schrecke mich Der herzerschütternde gedanke: Gott richtet einst die welt und dich! Er hat's verkündigt; sein gericht Ist unausbleiblich; strauchle nicht.

2. Der weg der tugend- den ich walle, Sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum himmel, wenn ich Gott gefalle, Wenn ich getreu und standhaft bin; Gestärkt, o Gott, durch deine huld Zur selbstverleugnung, zur geduld.

3. Laß mich zu meiner seele sagen: Die welt vergeht mit ihrer lust! Wohl mir, wenn ich bei allen plagen Mir keines frevels bin bewußt! Es kömmt, es kömmt die ewigkeit, Die mich aus jeder noth befreit.

4. Denn Jesus wird vom himmel kommen; Ich werd' ihn, meinen Heiland, sehn, Ihn, wie er ist, mit allen frommen Aus meinem grab' auch auferstehn. Ihm werd' ich völlig ähnlich seyn; Mich ewig meines glaubens freun!

5. Ich werde seine stimme hören: „Der du zu meiner rechten bist, Du warst gehorsam meinen lehren; Nimm hin, was dir bereitet ist! Sey, treuer knecht, den engeln gleich! Komm; erbe meines Vaters reich!"

6. „Du hast in deinen armen brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; Ich nahm in meines leibes gliedern Den segen deiner wohlthat an. Komm nun, gesegneter, zu mir! Den himmel geb' ich dir dafür!"

7. Solch eine wonne wartet meiner, Wenn ich mit brüderlichem sinn Den nächsten lieb', und gern mich seiner Erbarm', und Jesu ähnlich bin. Gott, wer

kann hart und lieblos seyn? Betrübte sehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trifft den, der ohn' erbarmen Nie menschenfreundlich sich beweis't, Der fühllos bei der noth der armen, Bedrängte nie erquickt noch speis't, Dem hungrigen sein brod nicht bricht, Ein unbarmherziges gericht.

9. „Fühllose! (wird der Richter sagen,) Verschlossen habt ihr eure hand, Verachtet eurer brüder klagen. Entweicht! ich hab' euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie sucht, Was brüder froh macht, ist verflucht!"

10. So wirst du jede sünde richten, Die nicht beweint ist; wenn du einst Den übertretern ihrer pflichten In deiner majestät erscheinst. Dann wird der fromme nur bestehn; Wer lasterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gieb mir denn licht und muth und stärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke, Bewährt und unverwerflich sey! So werd' ich ewig selig seyn; Mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

556. Am tage, da mein Heiland spricht: Kommt, menschen, kommt vor mein gericht! Am tage seiner schrecken Wird er, der mich zum himmel rief, Weil ich auf seinen tod entschlief, Zum himmel mich erwecken. Dann seh' ich ihn, wie er verspricht, Von angesicht zu angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese zeit, Wo ich, zu seiner herrlichkeit, Aus meinem grabe gehe! Wo ich, mich ewig zu erfreun, Getrost und von verbrechen rein, Vor seinem throne stehe! Wo ich mit den erlös'ten dann Mein beß'res lob ihm singen kann!

3. Doch, ach, was ist dem jammer gleich, Der mit des satans engeln euch, Verworfne sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte schuld Die zeit der langmuth und geduld, Den weg des heils verfehlet. Welch ein erschreckliches gericht! Es kommt, und, ach! ihr glaubtet nicht.

4. Da, wo mein Heiland, Jesus, ist, Ist wonne, die kein geist ermißt; Die wartet der erlös'ten. Hier ist er schon, mein trost und licht, Verläßt mich hier im kummer nicht; Wie wird er dort mich trösten! Ach, jene seligkeit und ruh Nimmt nimmer ab, nimmt ewig zu.

5. So komm, du Richter aller welt, An den mein herz sich gläubig hält, Komm, ende meine leiden! Ich bin bereit, ins grab zu gehn: Gewiß, auch wieder aufzustehn Zu deines himmels freuden. Ich weiß, was mir dein wort verspricht: Wer an mich gläubt, den richt' ich nicht.

Mel. Nun danket alle Gott.

557. Wie dank' ich, Jesu, dir Für dein-

treue gnade? Du kömmst, und hilfst, daß mir Der sünde fluch nicht schade. Mit wie viel kraft und trost Verwahrst du nicht, mein Gott, Mich gegen jede furcht Auch in der letzten noth!

2. Nicht immer wird die welt (Das sagst du uns,) bestehen, Und himmel, erd' und sonn' Und mond soll untergehen. Den frommen giebst du dann Des himmels seligkeit; Dann wird kein schmerz mehr seyn, Nicht mehr geschrei noch leid.

3. Es droht der letzte tag Nur sündern straf' und plagen. Den frommen giebst du muth; Wer gläubet, darf nicht zagen. Du bist auch mein vertraun, Mein trost, mein licht, mein heil, Du meine zuversicht, Du meines herzens theil!

4. Doch, wachsam muß ich seyn. Vielleicht kömmst du noch heute. Gieb, daß ich mich dazu Mit allem ernst bereite, Daß, wachsam zum gebet, Ich nicht in sicherheit Dich, Gott, verliere, dich Und deine seligkeit!

5. Dann werd' ich würdig seyn, Dem allen zu entgehen, Was sündern droht, und froh Zu deiner rechten stehen. Dann endet sich gewiß Mein kummer und mein streit; Dann erb' ich, was du giebst, Was ewig, Gott, erfreut.

Vom ewigen Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

558. Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem großen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter! Dein leid ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden! Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit? Seht die kron' am ziele prangen, Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr so hoch begnadigt seyd. Euch hält in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah! Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit ungebeugtem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut, und schwitzte blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Litt er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner leiden Sind wir; einst ernten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen, Und seines himmels werth zu seyn. Der hülf' uns schafft, ist Er! Sein

großer nam' ist: Herr, Unsre stärke. Die ihm vertraun, Die werden schaun, Welch eine feste burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen; Deß sind wir froh, und danken dir. Herr, in allen trüben tagen Soll unser herz doch nicht verzagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, Wer dein erlös'ter ist, Und sind stille. Wenn Gott uns hält: Vergeh, o welt, Stürz ein auf uns: wir zagen nicht!

Mel. Wer nur den lieben.

559. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt, weil er lebt, bald ab, bald zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frei von pein, Nie frei von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden; Den unaussprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich sehn; Ihn lieben; ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein geist, mit preis' und dank, Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott sich ganz mir offenbart; Ein heilig! heilig! heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle himmel jauchzen ihm!

9. Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun: Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr leiden dieser erden Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh'!

Mel. Christ ist erstanden.

560. Sein ewig's leben Wird Gott einst uns geben. Dann werden wir in seinem licht Von angesicht zu angesicht Den Mittler schaun.

2. Schaun und erkennen; Ganz den Herrn erkennen, Wie uns der Herr erkennt, und sein Uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht sünder mehr!

3. Zur engen pforte Dann im dunkeln worte Nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, Schaun wir die herrlichkeit des Herrn, Den Ewigen!

4. Preis! Hallelujah! Preis ihm! Hallelujah! Entsündigt, rein von missethat, Durch den, der uns geliebet hat, Sahn wir den tod.

5. Bereit zu sterben, Seines himmels erben, Entsündigt, rein von missethat Durch den, der uns versöhnet hat, Entschliefen wir.

6. Du, wunderbarer, Bist der offenbarer Und geber einer seligkeit, Die keiner in der prüfung zeit Erforschet hat.

7. All' unser leiden Gegen diese freuden, Was war's? was war dein schrecken, grab? All' unsre thränen trocknet ab, Den wir nun schaun.

8. Nicht schmerz, nicht plage, Keines elends klage Ist in den hütten dieser ruh! Heil, wonne, gnade strömt uns zu; Barmherzigkeit.

9. Von einer klarheit Zu der andern klarheit Vom ewigliebenden erhöht, Schaun wir durch den, was ist, besteht, Jehova's Sohn!

10. Du bist der Treue! Hast's vollbracht! ich freue Von ewigkeit zu ewigkeit Mich deiner, Herr, von ewigkeit Zu ewigkeit!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

561. Laßt uns unsers vaterlands, Unsers erbes uns erfreuen! Ach, der wehmuth thräne rann Oft der pilger wange nieder! Auch der freude thräne sey In dem blick, der aufwärts schaut!

2. Sind wir etwa sünder nur? Und nicht auch versöhnte Gottes? Dürfen wir's nicht wissen,

Gott Geb' uns einst des Mittlers erbe? Soll der kleinmuth die entweihn, Deren hand einst palmen trägt?

3. Deren haupt die kron' umstralt, Welche nie herunter sinket? Wissen, wissen dürfen wir's, Gott gab uns des Mittlers erbe; Dürfen wonnevoll hinauf, Wo sein licht uns leuchtet, schaun!

4. Dort hinauf, wo uns ein heil, Das kein auge sah, erwartet. Das kein ohr vernahm, und das Selber nicht das herz erreichte! Ja, wir dürfen dieses heils Uns mit wonn' und jubel freun!

5. Freun mit lautem lobgesang, Daß es erd' und himmel hören! Freun so voll verwunderung, Daß der heiße dank verstummet! Denn kein auge sah's, kein ohr Hört' es, und kein herz empfand's!

Von der Verdammniß.

Mel. Es ist gewißlich an der.

562. Ach! ewig wird die strafe seyn, Die sünder leiden sollen, Wenn sie nicht hier gerecht und rein Durch Christum werden wollen. Ja, ewig ist der zweite tod, Den Gottes recht den frevlern droht, Die seine huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, Wenn wir die laster hassen, Der gnädig jede schuld vergiebt, Wenn wir uns bessern lassen, Der hat's verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig ist, und heilig.

3. Auch der, der unser heil erwarb, Der von der sünde bürden Uns zu erretten, litt und starb, Damit wir selig würden, Der lehrt es, Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht Die schauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, Könnt ihr durchschaun, was er umfaßt? Der zukunft tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger Zu seyn? könnt ihr gerechter Und weiser richten, als der Herr, Den frevelnden verächter? Hat er euch seiner strafen art Mit ihren folgen offenbart, Daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut, Und werth, daß er's gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die wag'; er, der nicht irrt, Wird keines menschen recht, und wird Sein eignes recht nicht beugen.

7. Nicht jedes volk empfängt das licht, Was seine christen haben; Verschieden wird auch sein gericht Und lohn seyn, wie die gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, Wird er, wie er schon hier nie that, Auch d[illegible] nicht ernten wollen.

8. Du zitterst vor der ewigkeit! Ach zittre, dir zum heile; Daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, Dich sichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der sünde joch; Entreiß dich ihren ketten. Dann such' auch deine brüder noch Vom tode zu erretten. Thu's nicht aus sklavenfurcht allein: Du müssest dich der tugend freun; Denn sie giebt ehr' und freude.

10. O, wenn du einst vollendet bist, Dann wirst du ganz verstehen, Wie der gerechte gnädig ist; Frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, Enthüllt von jedes schattens nacht, Ganz herrlichkeit und wonne.

Die dritte Abtheilung,
welche
Lieder über die Lehren von der christlichen Gottseligkeit und Tugend
enthält.

I. Von der Heiligung und christlichen Gottseligkeit und Tugend überhaupt.

1. Wahre Christen, welche durch Gottes Gnade nach einer richtigen Erkenntniß seiner Offenbarung alle Sünden verabscheuen, und Jesum für ihren Erlöser annehmen, suchen durch den Beistand des heiligen Geistes in ihrem Glauben an ihn zu beharren. Sie befleißigen sich, aus dankbarer Liebe gegen Gott und ihren Heiland, eines eifrigen Gehorsams gegen alle seine Gebote, und suchen, bei allen Reizungen zur Sünde, in der Ausübung aller auch noch so schwerer Pflichten und in der Unterlassung alles Bösen stets immer fertiger und standhafter zu werden.

Mel. Christ, unser Herr.

563. Warum verschmähen menschen doch Die rettung ihrer seelen, Und säumen, Christi sanftes joch, Die leichte last, zu wählen? So vieler herz verlanget nicht Nach seinen edlen gütern; Das glück des glaubens und der pflicht Ist fleischlichen gemüthern Ein schatz, den sie nicht kennen.

2. Und doch hat Jesus, welcher wohnt Zu seines Vaters rechte, Selbst seines lebens nicht geschont, Daß er sie retten möchte. Er selbst hat uns mit Gott versühnt: Hat uns nicht sterben lassen. Wir sünder hatten zorn verdient: Doch wollt' er uns nicht hassen; Er bat: „Gott, laß sie leben!“

3. Der Vater hat den Sohn

erhört; Der Vater will vergeben. „Wer, (sprach er,) sich zu dir bekehrt Und glauben will, soll leben. Befreie sie von ihrer last; Gieb ihnen, Sohn, erquickung; Gieb allen müden fried' und rast; Den treuen die entzückung Und wonne deines himmels!“

4. So reizt doch nicht den zorn des Herrn Aufs neu', ihn zu entbrennen; Dient Jesu, seinem Sohne, gern; Lernt seine güter kennen; Thut buße, glaubt und heiligt euch, Eh' eure zeit vergehet. Kommt, sünder, weil euch in sein reich Der eingang offen stehet, Der eingang in den himmel.

Mel. Wer nur den lieben.

564. Wie selig, Herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O, daß ich ganz gerecht seyn möchte! O, wär' ich, was ich seyn soll, schon! Ich, (dir bekenn' ich's,) bin noch weit Vom ziele der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Was deinem geiste widerspricht! Wie oft befleck' ich mich mit sünden, Und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlaß' ich deine bahn, Und mein', ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; Nur du kannst mich im guten stärken. Drum nimm mein herz, o Vater, hin; O mach', (ich wünsche rein zu seyn,) Mich von verborgnen fehlern rein!

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreie mich durch deine kraft! Erweck' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre bess'rung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthvolles flehen, Wirst den, der dich bekennt und ehrt, O Gott der gnade, nicht verschmähen; Du bist's ja, der gebet erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

565. Schaffet, schaffet, menschenkinder, Schaffet eure seligkeit. Säumet nicht, wie sichre sünder; Schnell entfleucht der gnade zeit. Unverweilt bekehret euch; Ringet nach dem himmelreich, Und seyd heilig schon auf erden, Selig einst bei Gott zu werden.

2. Wünscht ihr's ernstlich: nun so lebet Ihm zur ehre; kreuzigt dann Eure lüst', und widerstrebet Dem, was euch verderben kann. Was er fordert, müss' allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag eurem schwachen herzen Freude bringen oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht; Wer des fleisches lüste dämpfet, Und den reiz der welt verschmäht! Unter Christi kreuzes schmach Jaget er dem frie-

den nach. Wer den himmel will ererben, Muß erst seinen sünden sterben.

4. Unermüdet müßt ihr ringen; Nie zerstreut, nie lässig seyn, Wenn ihr wünschet, durchzudringen, Ewig euch vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern streit Folgt des sieges herrlichkeit; Nur den kämpfer schmückt zum lohne, Daß er stritt, des himmels krone.

5. Brünstig beten; eifrig wachen; Der verführung sich entziehn; Seine pflicht zur lust sich machen; Die versuchung weislich fliehn; Selbst beim spott und hohn der welt Das nur thun, was Gott gefällt: Dieses wollen, dieß vollbringen, Heißet, nach dem himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd; Und beweiset euch, als christen, Muthig und getrost im streit. Schont der liebsten neigung nicht; Wär' es auch die schwerste pflicht; Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte!

7. Zittern will ich vor der sünde, Und auf dich, o Jesu, sehn, Daß ich deinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe!

In eigner Melodie.

566. Wer hat den glauben, dessen früchte Beweisen, daß er Gott gefällt, Und einst vor seinem angesichte Der wahren tugend preis erhält?

2. Der, der durch seines Geistes triebe Zu allem guten sich entschließt, Und Gott aus dankbarkeit und liebe Gehorsam und ihm ähnlich ist.

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, Nichts lieber thut, als seine pflicht; Der heilig denkt, und heilig handelt, Und gern die wahrheit sucht und spricht.

4. Der alle menschen ernstlich liebet, Gerecht, voll redlichkeit, gelind Und mild ist, keinen je betrübet, Und, andre zu erfreun, sich freut.

5. Der selbst die ehre seiner feinde Nie mit verleumdungen verletzt, Wenn er gleich seines Gottes freunde Nur seiner freundschaft würdig schätzt.

6. Der die verehrer Gottes ehret, Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und schwür' er sich zum schaden, hält.

7. Der nie, zum trotze der gesetze, Auf ungerechten wucher leiht, Und durch gerecht erworbne schätze Der armen traurend herz erfreut.

8. Der die bedrängten und die armen Erquicket und in schutz sie nimmt: Der findet auch bei Gott erbarmen, Dem ist des glaubens preis bestimmt.

9. Der, der im glücke stets be-

scheiden, In trübsal stets geduldig ist: Der, Gott! erbt deines himmels freuden! Der ist dein kind! der ist ein christ!

Nach dem 15. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

567. Wen wird, o Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? Wen schmückt im himmel einst vor deinem throne Der sieger krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Der an den Sohn gläubt, seinen Herrn ihn nennet, Und frei bekennet;

3. Der deine wahrheit unter Adams kinder Verbreitet; sie erleuchtet, und die sünder Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben;

4. Der, was er gläubt, gewissenhaft auch übet, Die menschen all' als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet;

5. Der sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret;

6. Der nicht der brüder ruhm und glück beneidet, Selbst reich, die armen speis't, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher auch mit milden gaben Genützt zu haben;

7. Der, züchtig in gedanken, keusch auch lebet; Der seiner hoheit nie sich überhebet; Im glücke mäßig, gütig und bescheiden, Getrost im leiden:

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Des Mittlers krone.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

568. Kommt, ihr menschen, laßt euch lehren, Welche Jesus selig preis't; Welche denen angehören, Denen er sein reich verheißt: Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Frei ihn vor der welt bekennen, Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt; Gott nur und nie sich erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Tiefgebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn; Kraft zum guten ihm verleihn. Er, sein jünger, soll auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Keinem seiner feinde flucht, Und, wie sehr er ihn betrübet,

Sich doch nie zu rächen sucht; Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; Er wird Gottes reich besitzen.

5. Selig, die nicht mehr verlangen, Als gerecht vor Gott zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen; Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Nie gefühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun, sich froh bemüht; Welcher dem mit trost erscheint, Der um trost und hülfe weint. Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, Unbefleckt vor Gott zu seyn; Die der wollust stricke fliehen, Mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, Die der lockung dieser welt Immer standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt, und zorn und streit; Wer die pflicht der eintracht lehrt, Und der brüder glück nie stört. Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen; Schmach und tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, Und will sie für ihre treu Einst mit unverwelkten kronen In der ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten Auf der tugend sichern bahn, Wo ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann! Gieb, daß ich demüthig sey; Ernstlich meine schuld bereu', Und, was recht ist, eifrig liebe; Auch an feinden sanftmuth übe;

11. Daß ich armen helf' und diene; Immer hab' ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir getreu in freud' und schmerz! Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleiße rechter werke!

Mel. O Gott, du frommer.

569. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werk und leben Von diesem ruhme dir Ein sichres zeugniß geben; Wenn alles, was du thust, Durch Gottes kraft und Geist, Des herzens besserung Und ihren ernst beweis't.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Der christ, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht bloß vor menschen nennet, Der thut mit freuden auch, Was ihm sein Herr gebeut.

Thust du es nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Auf Christi tod getaufet, Ward ich so theuer ihm Zum eigenthum erkaufet. Du warst's; doch prüfe dich: Erfüllest du auch gern Und ohne heuchelei Den bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen bund Schon längst und oft gebrochen? Du hast, als Gottes kind, Gehorsam ihm versprochen: Hast du mit treue denn Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Noch stets in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein christ; Weil ich des Heilands lehre Zu hauf' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl dir! doch, thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines beifalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein christ; Mit Gott mich zu verbinden, Such' ich oft Jesu mahl; Dann reun mich meine sünden. Doch zeiget sich bei dir In deinen werken auch Rechtschaffne besserung Nach dieses mahls gebrauch?

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet' und singe gern. Nun das ist pflicht und löblich, Wofern dein innres auch Rein, wie dein äußres ist, Und du beim Gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

8. Bist du ein wahrer christ: So wandelst du auf erden, Wie Jesus; strebst und ringst, Wie er, gesinnt zu werden. Wenn du, wie er, vor Gott Voll lieb' und sanftmuth bist, Demüthig, wie dein Herr: So sprich: ich bin ein christ!

9. Doch, ach! so lange dich Die wollust noch regieret; Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Wenn neid und rachbegier Noch über dich gebeut: So kennest du noch nicht Die wahre heiligkeit.

10. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden: Allein thust du auch mehr, Als manche kluge heiden? Hast du des guten nicht Weit mehr, als sie, gethan: So klagen sie dich einst Vor deinem richter an.

11. Sprich nicht: ich bin ein christ; Bis daß auch werk und leben Von diesem ruhme dir Ein sichres zeugniß geben. Der nam' ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein, Das, was er heißen will, Im thun und wesen seyn.

12. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Ein wahrer christ zu seyn, Und das nicht bloß zu heißen! Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrügt sich, und gelangt Nie in dein himmelreich.

In eigner Melodie.

570. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir

alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn, Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bei den größten gaben, Bei dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Erbaue kirchen; brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen; Gieb alle deine habe hin: Vor Gott hast du doch nichts gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben: So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß' für's vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen; Beseelet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz' und rette ganze staaten, Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur: So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke; Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Vom glauben angeflammt zur liebe; Dieß ist's, was Gott von uns verlangt. Wenn wir kein solches herz besitzen: So wird ein leben uns nicht nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne neid und tücke; Ist sittsam; ist nie stolz im glücke; Langmüthig und erbarmensvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles; Sie suchet nicht bloß ihre ruh; Sie hofft und gläubt und duldet alles; Sie ist's, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen; Macht seinen sinn zu

deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

571. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze starbst! Ach, wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten; Leben ohne besserung, Fern von ihrer heiligung!

2. Herr, du littst, uns vom verderben, Von der sünd' uns zu befrein: Und wir wollen lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Glauben immer noch in sünden Unsers lebens ruh zu finden, Und vergessen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann, uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Jesu, dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4. Wer dich sieht, von Gott verlassen, In der tiefsten traurigkeit; Dich, Erlöser, sieht erblassen Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Seine lüste sich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Meiden könnt' er sein verderben; Hülfe giebt ihm Gott genug: Aber seht, er selbst will sterben; Denn sein glaub' ist wahn und trug. Er bekennet deinen namen, Ohne doch dir nachzuahmen; Rühmet seines glaubens sich, Und verleugnet, Herr, doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur sünde Reizet wider unsre pflicht: Heiligster, so überwinde Uns der trieb zur sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüste dämpfen! Steh' uns in versuchung bei, Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, lehr' auf dich uns schauen; Und die sünde reiz' uns nie. Laß dein beispiel uns erbauen! Stärke selbst uns wider sie: Ach, die absicht deiner schmerzen Präge tief in unsre herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. Nun sich der tag geendet.

572. Mein Gott! mein herz ergeb' ich dir, Zur gabe, zum geschenk. Es fordert's ja dein wort von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb, (sprichst du,) gieb dein herz dem Herrn; Es ist mir lieb und werth; Ich wohn' in einem herzen gern, Das mein zu seyn begehrt!“

3. So werd' es denn dein eigenthum, Und müss' es ewig seyn! Schaff' aber, Vater, schaff' es um, Und mach' es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte herz,

Erweckt zur besserung, Der wahren reue furcht und schmerz Zu seiner heiligung!

5. Zermalme meine härtigkeit; Erweiche meinen sinn! Zur tugend gieb entschlossenheit, Wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb, Jesu, mir auch kraft und muth, Mit freudigem vertraun Mein heil auf dich nur, auf dein blut Und dein verdienst zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich Versöhnt hast, daß ich frei Von allen strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der heiligung, Ach nimm dich meiner an, Weil mir nur meine besserung Durch dich gelingen kann!

9. Erleuchte, stärke deinen knecht, Daß ich durch deine kraft Fromm lebe, heilig und gerecht In meiner pilgrimschaft!

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott Im glauben ewig treu, Und gegen list, gewalt und spott Im guten standhaft sey!

11. Wenn mich auch alle welt verläßt, So sey, nach deiner huld, Mein herz doch auch im leiden fest Durch hoffnung und geduld!

12. Auch sey es gegen jedermann Demüthig, frei von neid, Und nehme gern sich andrer an, Mit ernst und redlichkeit!

13. Es müsse wohl zu thun sich freun, Und, rein von rachbegier, Selbst meinem feinde gern verzeihn; Denn Gott vergab auch mir!

14. Ihn zu verehren, sey mein ruhm, Daß, rein von heuchelei, O Gott, mein ganzes christenthum, Dir wohlgefällig sey!

15. So nimm mein herz zum tempel ein, Und laß es in der zeit Die wohnung deines Geistes seyn, Und in der ewigkeit!

16. Zum eigenthume geb' ich's dir! Gebrauch's, wie dir's gefällt! Bin ich nur dein: o wohl dann mir! Dein sey es; nicht der welt!

17. Sie dräue mir; sie locke mich: Ich, Jesu, dir getreu, Verschmähe, selig nur durch dich, Der sünde täuscherei.

18. Weg welt und sünd'! ich dien' euch nicht; Denn Jesus kann allein Mich, (das ist meine zuversicht,) Auch nach dem tod' erfreun.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

573. Dein bin ich, Herr; dir will ich mich Zum opfer übergeben. Lebendig, heilig, rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte: Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit; Du liebest selbst die sünder. „Seyd, (rufst du,) heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Laßt euch erneuern; werdet gut! Dort fließet der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen!“

4. Dein Sohn wird, Gott! ein mensch, und stirbt, Und leidet unsre strafen; Büßt für die laster, und erwirbt Dem himmel ihre sklaven: Wie könnt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, Gott, dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt; Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir. Ich habe kein vermögen, Die laster, welche, Gott, vor dir Verhaßt sind, abzulegen. Hier ist mein herz; nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh' einst mit der kleinen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine treu' und gnade mich Gerecht und selig machte.

Mel. O Gott, du frommer.

574. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Wie herrlich ist sein lohn Ihm selbst von Gott beschieden! Voll glauben widersteht Er jeder bösen lust; Ist seiner tugend sich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang; Geht ihn mit festem muthe; Wird in der schwachheit stark; Liebt immer mehr das gute. Ihn machet Gottes Geist Gerecht und tugendhaft, Und er nimmt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Wacht über sich, und scheut Sich vor der sünde schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, Den fall gleich zu bereun; Sucht gnad', und strebt nunmehr, Der tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem stand', Genießt er Gottes gaben, Vergnügt, wenn andre gleich Mehr glück und ansehn haben; Durch Gott bei wenigem Zufrieden, frei von neid, Von habsucht und von geiz, Von stolz und eitelkeit.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel: So wird er vielen nützen; Des freundes glück erhöhn; Verlass'ne tugend schützen. Auch selbst beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie sein Gott gesinnt, Wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den nächsten nie; Schützt seinen ruhm, sein leben; Er trägt ihn mit geduld; Ist willig zum vergeben. Und übereilt ihn auch Ein zorn, so faßt

er sich, Und denket gleich: wie oft Verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes herz Im guten zu bestärken; Und alle reizet er Zu allen guten werken. Mit allen suchet er Ein leib und Geist zu seyn; Mit ihnen Eines Herrn Und heils sich einst zu freun.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhält ihn so getrost, Daß auch kein leid ihn schrecket; Giebt ihm im leiden muth, Und stillet jeden schmerz. Im tode selbst frohlockt Sein Gott ergebnes herz.

Nach dem 1. Psalm.

Mel. Nun sich der tag.

575. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht; Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit spötter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht, Und bleibet immer grün. Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. Das ist der fromme; was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub ist der sünder, der sein lacht; Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust im zorn den sünder an; Und, was ihn freut, vergeht.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

576. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, Den weg der tugend wandelt, Nie Gottes rechten widerstrebt, Aufrichtig denkt und handelt; Der unentdeckt und vor der welt Von herzen Gottes rechte hält!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, Gern thut, was der ihn lehret, Ihn liebt, weil er so hoch ihn liebt, Als seinen Herrn ihn ehret. Und frei zu jedem spötter spricht: Er ist mein Gott; ich lass' ihn nicht!

3. Wohl dem, der seines Gottes Geist Sein herz zur wohnung heiligt; Der ihn durch seinen wandel preis't, Durch sünden nie entheiligt! Wohl dem, der als ein wahrer christ, Stets seiner zucht gehorsam ist!

4. Wohl dem, der sich nicht läßt von Gott Durch ruhm, durch eitle freuden, Durch noth, verführung oder spott Von seiner liebe scheiden; Der, weil die lust der welt vergeht, Sucht, was in ewigkeit besteht!

5. Den kann kein trauriges

geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß: im leben und im tod' Ist seine seligkeit sein Gott.

6. Auch, wenn der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein heiland spricht: „Komm her, bei mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Mit mir dich unaufhörlich freun."

7. Gieb, Herr, daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, Laß meine größte sorgfalt seyn!

Mel. Wer nur den lieben.

577. Vom ziele fern, wornach ich ringe, Ruf' ich: erleichtre mir die last, Daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, Was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine kraft nicht mehr: So wird mir Jesu joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunkeln finsternissen, O Geist der wahrheit, ohne dich; Ich, von den lüsten fortgerissen, Verlier' in sünd' und elend mich. Doch, leuchtet mir dein göttlich licht: Verfehl' ich deine wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer seele! Daß ich dieß wünsche, kömmt von dir: Allein zum guten, das ich wähle, Fühl' ich nicht kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes joch: Ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4. Ich fasse wohl auch muth, zu streiten; Ich seh's, des kämpfers lohn ist groß; Mein herz entsagt den eitelkeiten, Und reißt sich von der sünde los. Wie mächtig sie mich auch bekriegt: So kämpf' ich doch; mein glaube siegt.

5. Wenn mir dann leiden auch begegnen: Kann ich doch, Gott, mich deiner freun; Kann feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn, Und wenn mich neid und hochmuth schmähn, Der unschuld weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein reich beschieden, Und seine freuden schon in mir; Genieße deinen hohen frieden; Frohlocke, Gott, und jauchze dir, Und glaube, daß von lastern frei, Mein wandel schon im himmel sey.

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, Wenn ich auch noch so selig bin: So reißt die welt, in der ich lebe, Mich plötzlich wieder zu sich hin; Und oft zerstört ein augenblick Den sieg der tugend und mein glück.

8. Hilf du mir, geist der stärke, siegen! Gieb du mir weisheit und verstand! Laß nicht den schwachen unterliegen, Der schon mit dir oft überwand. Erleichtre, fördre meinen streit Für meiner seele seligkeit!

9. Die lust der welt kann ich verschmähen, Wenn deine gnade mich regiert; Kann durch die enge pforte gehen, Die zu dem throne Gottes führt. Hilf denn, und mache mich getreu, Daß sicher mein triumph mir sey!

Mel. Wer nur den lieben.

578. Gieb, Gott, daß ich dich recht erkenne; Gieb, daß ich, fern von heuchelei, Nicht bloß mich Christi jünger nenne, Gieb, daß ich, was ich heiße, sey; Und wirk' in mir zu deinem ruhm, O Herr, das wahre christenthum!

2. Entreiß mein sinnlich herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Zu deinem bild' erneuert werde, Und gieb mir meines Jesu sinn! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

3. Dir nur ergeb' ich meine seele. Ach, zeuch sie meinem Heiland nach, Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such' in Christi schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

4. Gieb mir zum kampfe muth und kräfte! Hilf, daß ich, deiner liebe treu, Ans kreuz den alten menschen hefte, Und dein rechtschaffner diener sey! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

5. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, O Gott, das wahre christenthum!

6. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit dir vereinigt werde, Schmeck' ich des himmels seligkeit. Dann wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

Mel. O Gott, du frommer.

579. Liebreicher Gott, du hast Mir seele, leib und leben, Empfindung und vernunft Aus freier huld gegeben. Steh', o Barmherziger, Durch deinen Geist mir bei, Daß ich durch deine kraft Dir stets gehorsam sey!

2. Hilf, daß ich allezeit Der sünde lüste meide! Was dein gesetz befiehlt, Nur das sey meine freude! Mein pilgrimleben laß Von allen freveln rein; Laß mich im glauben stark Und fest in hoffnung seyn!

3. Gieb, daß ich als ein christ Mich Christo gleich bezeige! Hilf, daß ich stets mein ohr Zu seiner lehre neige; Daß ich ihr folge, Gott, Und dem, was dir gefällt! Nacheilen müss' ich nie Den lockungen der welt!

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe; Und gieb, daß ich sie auch An meinem nächsten übe! Mit wahrer demuth laß Mich meines glücks mich freun; Und voll geduld und muth In jeder trübsal seyn!

5. Hilf, daß ich allezeit Nach deinem reiche ringe, Und von der erde tand Zu dir empor mich schwinge; Denn, hat dein christ auf das, Was ewig ist, nur acht: So wird er auch mit dem, Was irdisch ist, bedacht.

6. Gieb, daß ich von der welt Nie haß und rache lerne, Und mich von wollust, geiz Und heuchelei entferne, Von neid und übermuth, Von härt' und üppigkeit, Von jeder sünd', o Gott, Die mir dein wort verbeut!

7. Dein auge müsse mich Auf meinen wegen leiten! Laß meine tritte nie Von deinem pfade gleiten! Sey meine burg in noth; In meinem amte gieb Zu meinen pflichten mir Verstand und kraft und trieb!

8. Zuletzt erlöse mich Von dieses lebens leiden, Und führe durch den tod Mich hin zu deinen freuden! Ich gebe meinen geist In deine vaterhand. Bring' ihn zum himmel, Gott! Der ist mein vaterland.

Mel. Was mein Gott will.

580. Hilf mir, mein Gott, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehre; Daß ich in noth Dich, meinen Gott Und Vater, nie verkenne; Daß weder leid, Noch glück und freud' Mich jemals von dir trenne!

2. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und nur, was gut ist, liebe; Und, irr' ich, meinen fall bereu', Und ernstlich mich betrübe! Laß meine pflicht, Mein Gott, mich nicht Mit vorsatz je verletzen! Der seele heil, Mein ewig theil, Laß mich recht theuer schätzen!

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey, Und laß mir den nichts rauben! Gieb, daß ich mich Allein auf dich Und auf dein wort verlasse; Und in der noth, Ja, selbst im tod' Dein heil getrost umfasse!

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Stets meinen Heiland lieben; Und laß mich stets nach seinem sinn Allein, was recht ist, üben! Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Mich seiner nie zu schämen, Sey ich bereit, Und selbst erfreut, Sein kreuz auf mich zu nehmen!

5. Nie müsse geiz und eitelkeit Und stolz mein herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen! Dein wort gebeut Versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe. Nicht bloß mein freund, Auch selbst mein feind Erfahre meine liebe.

6. Betrug und list und heuchelei Hilf mir sorgfältig fliehen! Nie müss' ich mich durch gleißnerei Um menschengunst bemühen! Laß Ja und Nein Mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten; Und zank und streit Mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten!

7. Herr, lehre mich enthalt-

samkeit; Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte! Der lügen feind, Der wahrheit freund, Müss' ich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln!

8. Gieb, daß ich stets den müssiggang Und alle trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe! Laß meinen fleiß Zu deinem preis', O Gott, mir wohl gelingen; Und segnest du Das, was ich thu', Dir preis und ehre bringen!

9. Ach, gieb mir deinen guten Geist, Der selbst mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe; So wird mein herz In freud' und schmerz Dir zu gefallen streben; Und du wirst mir, Gott, einst bei dir Den lohn der treue geben!

Nach dem 11. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

581. Ich such' in Gott mein glück, Und nicht in eiteln gütern; Denn was gewähren sie Unsterblichen gemüthern? Welch eine freude dem, Der bess're freuden kennt, Als die sind, die nur wahn Lust oder ehre nennt!

2. Was sagt ihr denn zu mir, Verführer meiner seele: Unglücklich müss' ich seyn, Wenn ich die tugend wähle? Wenn das, was schwermuth heißt Und stolze gleißnerei, Mir theurer, als die lust Der leidenschaften sey?

3. Viel' sünder suchen mich Zum laster zu verführen. Wie schwer sind neigungen Und wünsche zu regieren? Der tugend mühe schreckt; Der breite weg gefällt. Ich strauchle, wenn mich, Gott, Nicht deine rechte hält.

4. Ach, ist nur erst der grund Der tugend umgerissen, Und wankt mein glaub': o Gott, Werd' ich nicht fallen müssen? Verlier' ich erst das ziel, Das mir der glaub' an dich In deinem himmel zeigt: Wer hält, wer rettet mich?

5. Dir fleh' ich; sey, o Gott, Mir immer gegenwärtig, Und mache meinen geist Zu allem guten fertig! Mein Mittler sey mein trost, Mein beispiel und mein rath; Denn alles prüfest du, Und richtest jede that.

6. Welch elend für mein heil Mein Mittler litt: das lehre Mein leicht betrognes herz, Damit sich's nicht empöre; Daß meinem Jesu ich Und dir nicht ungetreu, Nicht lüstern nach der lust Bethörter sünder sey.

7. Du kennest und belohnst Den frommen, dessen glaube Strebt, daß sein kleinod ihm Kein täuschend laster raube. Wer sich nicht bessern will, Den straft dein zorn, und giebt Zum lohn' ihm trübsal dort, Der dein gesetz nicht liebt.

8. Du liebst gerechtigkeit; Der tugend kurze leiden Vergilt

ein ewig glück Mit ewig neuen freuden. Welch ein vollkommner lohn! Schweig denn, verführung! ich Verachte, was du beutst; Ich hass', ich fliehe dich.

Mel. Wer nur den lieben.

582. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; (Die beste tugend bleibt hier schwach;) Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang' ich noch im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt nimmer ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend; Ach, nur zu oft das werk der zeit; Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Doch eigendünkel hält für gut, Was doch natur und zeit nur thut.

4. Oft ist die ändrung deiner seele Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quäle, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Du folgtest gern der schmähsucht triebe: Doch wer ist nicht verläumdern feind? Du wirst behutsam, schränkst dich ein; Und, was du fliehst, ist bloß der schein.

6. Du scheinst dir stark, weil dich nicht rühret, Was andrer herz gefangen hält: Allein, wie leicht wirst du verführet! Ach, jedes herz hat seine welt! Der, welchen stand und gold nicht rührt, Ist oft durch einen blick verführt.

7. Du hältst dich wohl in deinem herzen Von aller rachbegier befreit; Doch sollst du eine schmach verschmerzen, So glüht dein herz, dein auge dräut. Nun schilt des heuchlers mund so hart, Als er zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft; Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich lust und leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern triebe, Und reizungen der laster auf: Doch, opferst du will's seine liebe, Auch deine liebste neigung auf? Dieß ist das auge, dieß der fuß, Deß sich der christ berauben muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh' und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit: Doch, bist du, fordert's Gottes wille, Die zu verlassen, auch bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank? Flieht's unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht: doch auch bescheiden? Liebst mäßigkeit: doch auch geduld? Du fühlest deiner freunde leiden: Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen; wach' und streite; Denn wachen muß, wer fallen kann. Dein herz hat seine schwache seite; Die greift der feind der tugend an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach' überall!

Mel. Durch Adams fall ist.

583. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Auf deiner bahn zu wandeln, Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Die tugend kostet fleiß und müh, Mehr, als der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft ja auch schmerz hienieden. Sie sind die sklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden: Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein heitrer weg durch auen: Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil Noch ungeübten blicken: Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frei zu stillen; Erlaubtest du den menschen hier, Einander frei zu kränken: Was müßten wir doch dann von dir, Du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn: Drum gabst du uns gesetze. Du gabst sie uns, uns zu erfreun; Sie, unsre besten schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Und sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur; Und freiheit ist's, sie wählen. Die wahrheit, und nicht bloß natur Regier' in unsern seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden!

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kraft hat, wird durch den gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer's aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärk' auf deiner tugend pfad Das beispiel sel'ger

geister. Ihn zeigte mir und ihn betrat Ja selbst mein Herr und Meister. O, laß mich nie des frechen spott, Dir nachzufolgen, hindern! Bei dir ist wahrer ruhm, o Gott, Und nicht bei menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleich', und stets vor sicherheit Und frevel mich bewahre! Das kleinod, das der glaub' erhält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben!

10. Erhalte mich stets unverzagt, Wenn mir's nicht immer glücket, Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket! Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen. Ein göttliches verdienst ist mein! Dieß laß mein herze stillen!

Mel. Es woll' uns Gott.

584. Ihr mitgenossen! auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Wer weichet, wird auch nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten; Der Herr, der uns mit Gott versöhnt! Er hat für uns gelitten Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an, und seht Empor zu eurem lohne. Getrost! durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken: So weicht doch nicht; Gott wird sein reich, Wird kraft zum streit uns schenken, Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr: Doch laßt uns ihre schrecken Uns nicht vergrößern; wunderbar Wird Gottes schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Er reicht den harnisch: zieht ihn an, So könnt ihr freudig stehen, Und muthig überwinden.

4. Mit seiner hölle graun umhüllt, Schießt satan flammenpfeile. Dann, dann ergreift des glaubens schild: Schützt euch mit Christi heile, Mit diesem helm auf eurem haupt, Und mit des Geistes schwerdte, Mit seinem worte, dem ihr glaubt, Das Gott euch selbst gewährte, Damit ihr siegen könntet.

5. Wer überwindet, soll den tod, Den zweiten tod nicht sehen. Verging' er auch in seiner noth: Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden, Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, Hell durch das blut des lammes.

Mel. In allen meinen thaten.

585. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder aus dem staube Mich, den er einst aus staub' erschuf.

2. Die erde, da wir wallen, Oft straucheln, stehn und fallen, Ist nur ein pilgerland, Das uns zum himmel leitet, Zur ewigkeit bereitet; Der frommen kurzer prüfungsstand.

3. So soll nicht lust noch leiden Von meinem Gott mich scheiden; Mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's? so ist's dahin.

4. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. So sey all mein bestreben, Ganz heilig ihm zu leben; Ihm, der zur ewigkeit mich schuf.

Mel. Alle menschen müssen.

586. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt. Ernstvoll ist der kampf der sünden; Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder; Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heißen streits gefahr, Die ihm oft so furchtbar war.

2. O mein Jesu, überwunden Haben deine märtyrer. Banger waren jene stunden Ihres kampfs; sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde; Denn dein heiligthum, die erde, Deine hütte, Gottmensch, ruht, Trieft nicht mehr von christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden, Hast du, Herr der herrlichkeit! Todesschweiß und blut und wunden, Ew'ger tod, das war dein streit. Ganz hast du den kelch getrunken, Bist in todesnacht gesunken; Doch im ewigen gericht Bliebst du, Gott, der mensch war, nicht.

4. Wer kann sein geheimniß fassen? Wer, wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott, hatt' ihn verlassen, Als er mit dem tode rang. Dennoch war triumph sein ende. Vater, nimm in deine hände Meinen geist! rief er; mit macht Rief er aus: es ist vollbracht.

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt? Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt? Und doch folg' ich dir mit beben? Durchzudringen in dein leben, Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich littst.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

587. Ach, die zweifelnden gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich: wird mir Gott verzeihn? Dieser zweifel sind so viel; Diese suchen, Gott, das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die versucher meiner seele Sagen: fruchtlos, thöricht sey's, Daß ich, fromm zu seyn, mich quäle, Allzu hoch des glaubens preis. Ja, so blumig ist, so breit Nicht der weg der heiligkeit, Wie der eb'ne weg der lüste; Ist ein dornpfad in der wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe; nicht für dich: Ei-

nen harten kampf gestritten; Der versuchung kampf für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh! Jede sünde will ich hassen. Ach, wie kannst du mich verlassen?

4. Meine seele betet: stärke Mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du; ja, ich merke, Daß du kraft und muth gewährst. Sey der lüste weg auch breit; Schmal der weg der heiligkeit; Fröhlich sey dort das getümmel: Deine bahn nur führt zum himmel.

5. Weicht, ihr zweifelnden gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich: wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; Giebt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

588. Herr, wie lange muß ich ringen, Eh' ich auf der steilen bahn Deines rechts zum himmel dringen Und vom kampfe ruhen kann? Werd' ich meinen hang zu sünden Endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die lust der erde, Oder kühner sünder spott Reizet, daß ich träger werde: Wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du mich dann unterstützen? Eilen, gnädig mich zu schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange Soll ich kämpfen diesen streit? Meine schwachheit macht mich bange, Und der welt gefährlichkeit; Daß ich doch noch unterliege, Und mein kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem kinde; Höre mich, und steh' mir bei! Herr, bewahre mich vor sünde: Mache mich getrost und treu; Daß ich standhaft deine wege Wandeln und nicht straucheln möge;

5. Daß die welt mich nicht verführe, Nicht durch furcht und schmeichelei, Und ihr spott nicht triumphire, Daß auch ich gefallen sey; Stolz auf ihre bosheit siege, Weil ich irr' und unterliege.

6. Der du kraft und muth gewährest, Hilf des schwachen schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, Und ich freue mich darauf. Rühmen will ich's, und dir singen, Daß du stärke giebst zu ringen.

Mel. O Gott, du frommer.

589. Laßt unter Gottes arm Uns, wer ihn ehret, beugen! Laßt uns auf ihn vertraun! Seht jene schaar von zeugen, Die ihr vertraun auf ihn Gegründet, und die saat Des festen glaubens nun Ganz eingeerntet hat.

2. Wie triumphirten sie, Die hohen palmenträger! Wie selig sind sie nun! Am thron' ist kein verkläger, Der sie verklagte noch; Verwandelt ist das leid Der prüfung in triumph, Voll ruhm und seligkeit.

3. Sie suchten nicht ihr glück Auf erden, noch erkohren Sie fleisch zu ihrem arm; Als pilger hier, verloren Sie aus den augen nie Ihr besser vaterland, Ihr besser erb', ihr heil In ihres Gottes hand.

4. Für jede wohlthat ihm Zu danken willig, nahmen Sie gern sein kreuz auf sich, Und, wenn sie wankten, kamen Sie, frommen kindern gleich, Zum Vater, und er trug Mit ihnen ihre last, Und gab des muths genug.

5. Oft, oft umwölkten sie Der trübsal finstre stunden. Durch glauben haben sie Gekämpft und überwunden. Des sieges kron' umstralt Der überwinder haupt. O selig, wer sich Gott Zum theil erwählt, und glaubt!

6. Gesegnet ist der mann, Der auf den Herrn vertrauet, Und seine hoffnung nur Auf diesen felsen bauet; Der treu ist, nicht von ihm Mit seinem herzen weicht; Kämpft, wenn er kämpfen soll, Und in der noth nicht fleucht!

7. Er stehet, wie ein baum An bächen eingewurzelt, Durch keine glut verzehrt, Durch keinen sturm entwurzelt. Er bleibet immer grün; Der müde wandrer sucht Den edeln baum, der gern Ihm schatten giebt und frucht.

II. Ueber die Gesinnungen und Pflichten wahrer Christen gegen Gott.

2) Wahre Christen bestreben sich, Gott und Jesum, ihren Erlöser, immer richtiger und vollkommner zu erkennen. Sie verehren ihn, mit einer kindlichen und demüthigen Furcht, über alles. Sie beschäftigen sich gern mit dem Lobe seiner Vollkommenheiten und Werke. Sie lieben ihn über alles, und suchen, voll herzlicher Dankbarkeit für alle seine Wohlthaten, ihm immer ähnlicher und gehorsamer zu werden. Sie vertrauen ihm über alles, und beten in allem ihren Anliegen allein zu ihm. Sie schwören zur Entdeckung und Bekräftigung der Wahrheit ohne Leichtsinn bei keinem andern, als bei ihm. Sie bekennen ihn und sein Wort mit Freudigkeit vor jedermann, und hüten sich vor allem, was den Gesinnungen zuwider ist, die sie ihm schuldig sind.

Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

590. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist, Du, den ich kindlich ehre, Dich richtig zu erkennen, ist Des christen lust und ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, Dich im-

mer mehr zu lieben, Sich deiner immer mehr zu freun, Müss' er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind: mit dir, mit dir Soll uns dieß werk gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir, in deinen werken, Und auf der offenbarung licht Getreu und forschend merken, Damit wir weiser werden.

3. Nur sünder geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verklärest; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nährest; Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segen Vereinigt; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, sieht's erfreut; Sieht täglich mehr beweise Von deiner größ' und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, Empört sich nicht dawider; Und, wo er zweifelt, sucht er licht; Fragt seine weisern brüder; Fragt seine lehrer; harrt und schweigt, Daß er nicht frevelnd richte, Was er nicht einsieht; überzeugt, Im dunkel und im lichte Sey'st du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein wort, o Herr, Das doch die spötter hassen! Er ehrt's, und täglich strebet er, Ganz seinen sinn zu fassen. Wenn's ihm nun zeiget deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seele werth, der tugend lohn, Die ernten ihrer saaten: Was fühlt er dann für freuden!

7. Ist dieß bloß dämmernd morgenlicht, (So spricht der christ voll wonne) Was wird der tag einst seyn, welch licht Der zukunft volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts gesetze! Viel theurer, Gott, viel herrlicher, Als aller reichen schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freier, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Giebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, giebt hohe freuden Selbst in der angst des todes.

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen; Daß ich, von jedem wahne frei, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

591. Wie selig bin ich, wenn mein geist

Empor zu Gott sich hebt, Und, weil er seinen Schöpfer preis't, Des engels leben lebt!

2. Wer gleicht ihm? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Er ist der Schönste! wen entzückt Des Schönsten anblick nicht?

3. Ein voller strom von wollust quillt Aus seiner wissenschaft; Denn er ist selig, er erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Der Herr ist selig; nicht allein; Denn er will in der zeit Und ewigkeit auch uns erfreun Durch seine seligkeit.

5. Er wollt's, und schuf, und nun umringt Den Seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als Er.

6. Auch ich, (und das ist mein beruf;) Auch ich soll selig seyn. Heil, seele, dir, die Gott erschuf, Um seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd licht, Was engel mehr verstehn. Dort wirst du ihn von angesicht Zu angesichte sehn.

Mel. Was mein Gott will.

592. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, Nach deinen rechten fragen, Die haben in der zeit der noth Auch keinen trost, und zagen. Wie bebt ihr herz, Beklemmt von schmerz! Es findet keinen retter; Denn du bist nicht Die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn. Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, Und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage; Weiß, deine treu Wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir; Nicht weinend zu dir treten. Mit zuversicht, (die giebst du mir,) Mit freuden will ich beten. Dein angesicht Verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, Verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollest in der bösen zeit Mit deinem schild' mich decken! Mich setze, Gott, in sicherheit Vor allen ihren schrecken! Mich treffe nicht Dein zorngericht; Du wollest meiner schonen! Bei tausenden, Die untergehn, Laß unversehrt mich wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir, Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach Folgt ihnen nach; Du zürnest, und sie zittern. Mich trifft auch nie Der sturm, wie sie; Nichts kann mein Glück erschüttern.

Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

593. Wer weise werden will, der ehre, Der fürchte seinen Gott, den Herrn. Das ist der weisheit größte lehre; Wer sie begehrt, der lernt sie gern; Der thut, was

Gott will, und vollbringt, Auch das, wozu kein mensch ihn zwingt.

2. Von Gottes hoheit ganz durchdrungen Und eig'ner niedrigkeit, schaut er Durch jedes wahns verdunkelungen Auf jedes werk von ihm umher; Und ihm ist alles schön und gut Und herrlich, was sein Vater thut.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Und nimmer wird es dich gereuen, Daß du dich ihm geheiligt hast. Wer Gott zu seinem zeugen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn sünder sich in nacht verhüllen; (Denn nur die sünder scheun das licht;) Erfüllst du freudig seinen willen, Und bebst vor deinem richter nicht; Denn schwache trägt er, und verzeiht Der tugend unvollkommenheit.

5. Die welt mag deinen namen schänden, Weil du nicht ihre wege gehst; Ist doch dein ruhm in seinen händen; Wie groß, wenn du vor ihm bestehst! Wer diesem richter wohlgefällt, Was kümmert den der spott der welt?

6. Es mögen dir tyrannen dräuen: Die furcht vor Gott giebt tapferkeit; Giebt muth, nicht spott noch zwang zu scheuen; Giebt muth, zu thun, was Gott gebeut. Dir graut, ist Gott dein heil und licht, Selbst vor des todes schrecken nicht.

7. Laß, Gott, mich einst dein antlitz sehen! Ich, deiner hoheit mir bewußt, Will immer deine wege gehen, Voll frommer furcht und doch mit lust. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut; Denn sein ist heil und seligkeit!

Mel. O großer Gott von macht.

594. Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein reich! Wer ist auf erden dir, Wer dir im himmel gleich? Vor dir erbebet jede welt, Und was dein arm umschlossen hält. Wer sollte dich nicht fürchten? Dich kennen, und nicht fürchten?

2. Gegründet ist von dir Die erd', und um dich her Der himmel ausgespannt; Begränzt von dir das meer. Du hobst die berg' empor allein; Sie stürzen, wenn du dräuest, ein. Wer kann sich dir entziehen? Dir kann kein mensch entfliehen.

3. Wie in des töpfers hand, So sind, o Gott, auch wir In deiner hand mit leib Und seele, Herr, vor dir. Du willst, das menschliche geschlecht Soll dir gehorchen, soll dein recht, Soll deinen heil'gen willen Erkennen und erfüllen.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht! Dich kindlich fürchten, sey Mir seligkeit und pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, Der deiner nie entbehren kann, Mit ernst und lust mög' streben, Dir, wie du willst, zu leben!

5. Laß deine gegenwart Mir

immer heilig seyn! Laß auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun! Erinnre, wenn zur sünde mich Ein scheinbar glück verführt, an dich, Den richter ihrer sklaven, Und deine macht, zu strafen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey! Befreie mein gemüth Von zwang und heuchelei! Gieb mir den kindlich freien Geist, Der gern thut, was dein recht mir heißt, Daß ich aus reiner liebe Mich im gehorsam übe.

Mel. Wer nur den lieben.

595. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, Sey meine lust und seligkeit; Denn niemand kann sich deiner freuen, Der nicht dein heilig auge scheut. Drum wirke, Herr, dein Geist in mir Furcht, wie ein kind sie hat, vor dir!

2. Sie leite, was ich thu' und denke; Sie ist die wahre weisheit, Gott! Sie führe meinen gang, und lenke Zur tugend mich in glück und noth. Wer sie nicht schätzt und lieb gewinnt, Der ist nicht dein, ist nicht dein kind.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, ein gräuel ist! Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein gericht vergessen, Damit ich, deinem rufe treu, In meinem glücke nie vermessen, In noth nicht wankelmüthig sey; Daß ich nicht frevle, weil du schonst, Nicht uns nach unserm thun gleich lohnst!

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit! Laß meinen glauben nichts erschüttern; Und schütze mich vor sicherheit! Nie werde meine zuversicht Der täuschung wahn: Gott sieht mich nicht!

6. Laß stets in deiner furcht mich wandeln, Und mich, ich sey auch, wo ich sey, Allein nach deinem willen handeln; Denn du verdammst die heuchelei. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

7. Laß einst in deiner furcht mich sterben; So schreckt mich weder tod noch gruft. Ich werde deinen himmel erben, Wohin mich mein Versöhner ruft. Wie werd' ich seiner dann mich freun! Wie groß wird meine wonne seyn!

Nach dem 26. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

596. Ich fürchte Gott: was kann mir schaden? Ach, läutre, Vater, läutre mich! Bewahre mich auf deinen pfaden, Daß ich dich ehre, Gott, nur dich; Daß ich, dir ganz geweiht und treu, Versichert deiner güte sey!

2. Vereint mit deinen wahren kindern, Will ich der bösen umgang fliehn; Will sichern, will vermess'nen sündern, Will ihrer freundschaft mich entziehn. Ich

haſſ' ihr frevelndes geſchwätz, Ihr läſtern wider dein geſetz.

3. Wo deine frommen dir lobſingen, Wo ſie vor deinen Sohn, den Herrn, Die opfer ihres dankes bringen, Da, wo ſie danken, wohn' ich gern; Da opfr' auch ich gebet und dank; Da ſchalle dir mein lobgeſang.

4. Da will ich lernen, dich zu lieben; Da, deine wunder zu verſtehn; Mein herz in deiner weisheit üben; Mich vorbereiten, dich zu ſehn, Dich, der von ſünden mich befreit, Im ſitze deiner herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

597. Wer keine furcht vor menſchen achtet, Wer vor der ſünder zorn' nicht zagt, Ihr lob und ihren ſpott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß, wie liebenswürdig iſt Nicht dieſer held, der wahre chriſt!

2. Er bleibet unter Gottes ſchirme Froh, ruhig und voll zuverſicht; Er fürchtet, wenn auch blitz und ſtürme Ihn überall bedräun, ſich nicht; Er traut auf Gott; und wo iſt dann Nur Ein geſchöpf, das ſchrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerſtreben, Das fürchtet er; und das allein. Stets, wie er ihm gebeut, zu leben, Das läßt er ſeine ſorge ſeyn; Und ſo geſinnt, erbebt der chriſt Vor nichts, was andern furchtbar iſt.

4. Er fürchtet ſelbſt der erde götter, Wenn ſie der tugend feind ſind, nicht; Denn größer iſt ſein ſchutz und retter, Gott, ſeines herzens zuverſicht. Wer den nicht mehr, als menſchen, ehrt, Iſt ſeiner hülf' und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind ſein glück, ſein leben; Zieht liſt ihn in ihr netz hinein: Was kann der chriſt? er kann vergeben; Kann lieben, ähnlich Gott zu ſeyn; Kann ſeiner haſſer tücke ſehn, Und doch für ſie um gnade flehn!

6. Wird ihm der menſchen lob entriſſen: Wie leicht erträgt er ſchmach und ſpott! Was iſt ſein troſt? ſein gut gewiſſen! Wo hat er lob und ruhm? bei Gott! Ein neid, der dieſes glück nicht ſtört, Iſt keiner chriſtenthräne werth.

7. Er hütet ſich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit, Und, wenn es ſtürmt, vor allen klagen Muthloſer unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu ſeinem beſten lenkt.

8. So will ich denn, ſo lang' ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einſt Vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, Wenn du zu richten nun erſcheinſt. Wer dich nur ſcheut, den ſchreckt ſelbſt nicht Die ewigkeit und dein gericht.

Lobgeſänge und Danklieder.

In eigner Melodie.

598. Herr Gott, dich loben wir; Herr Gott, wir danken dir. Dich, Gott Vater, in Ewigkeit Ehret die Welt weit und breit.

All' Engel und Himmelsheer',
Und was dir dient zu deiner Ehr',
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron';
Deinen rechten und ein'gen Sohn;
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist.
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' Geschlecht.
Du hast dem Tod' zerstört' sein' Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Allem, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil!
Heil deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit,
Und heb' sie hoch in Ewigkeit!

Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich,
Behüt' uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht!
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen!

In derselben Melodie.

599. Herr Gott, dich loben wir;
Herr Gott, wir danken dir.
Jehova ist von Ewigkeit;
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preis't

Gott Vater, dich! dich, Sohn!
dich, Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preis't dich auch deine Christenheit:
Dich, Vater, auf der Himmel Thron'!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben schafft!
Du Hoherpriester! Du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget, ein Mensch zu seyn.
Dem Tode nahmst du seine Macht;
Zum Himmel hast du uns gebracht;
Zur Rechten Gottes sitzest du;
Mit deinem Vater herrschest du.
O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Im Grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst, und hältst Gericht.
Einst sey im himmel unser Theil
Dein großer Lohn, dein ewig's Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!
Leit' uns durch unsrer Prüfung Zeit,
Den Weg zu deiner Ewigkeit!
Die Erd' ist auch dein Heiligthum.
Auch sie erfülle stets dein Ruhm!
In dieser unsrer Pilgerschaft
Ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft;
Ist Lebenskraft; ist göttlich's Licht;
(Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht;)
Ist dem, der fällt, und es bereut,
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.
Die Erd' erfüll', Herr, stets dein Ruhm;
Erfüll' des Himmels Heiligthum! Amen!

Mel. Jesaia dem Propheten.

600. Anbetend stand der Seher Gottes da,
Als er im Geist Jehova sitzen sah
Auf seinem hohen Thron', in seinem Glanz;
Es füllt der Saum des göttlichen Gewands
Das Haus; es schweben Seraphim von fern,

Und beten zu der Herrlichkeit
des Herrn.
Erstaunend über Gott, verhüllen sie
Ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken sie
Den Fuß mit zween; und mit zween fliegen sie.
Der seyn wird, der er seyn wird, singen sie:
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Der Welten Kreis ist seiner Ehre voll!
Von ihrer Anbetung Getön' erscholl
Das Haus, und ward von Opferwolken voll.

2. Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt
Allmächtig, weis', und unerforscht erhält,
Der gnadevoll zu seinen Menschen kam,
Des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm,
Der sie, die ewig ist, die Seel', entreißt
Der Sünd' und ihrem Tode, Gott, der Geist,
Gott schwur! die Engel hörten's, als er schwur;
Es hört's um sie die schauernde Natur.
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn' und Dank und Freudenthränen an:
Gott ist die Liebe! war's von Ewigkeit!
Du, Liebe! schufst die Welt, das Werk der Zeit!
Die Lieb' ist Gott, Jehova Zebaoth!
Gott schwur: so wahr ich leb'! ich will den Tod
Des Sünders nicht! du Staub! bekehre dich:
So lebst du! und dein Gott, dein Gott bin ich!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

601. Danket Gott! erhebt ihn! singet Gott, unserm Schöpfer! preis't ihn, bringet Gewalt und lob und ehr' ihm her! In den himmeln und auf erden Müss' Er nur angebetet werden; Der Höchste nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, Als Jehova! Er ist allein, Der war und seyn In ewigkeit wird, der er war!

2. Als in Edens lustgefilde Der mensch, geschmückt mit seinem bilde, Aus seinen schöpferhänden kam: Da erkannt' er Gott, fiel nieder, Und sang mit frohem dank ihm lieder, Daß er aus seinen händen kam. Der Herr, der Herr allein Gebot der welt, zu seyn; Schuf den menschen. Sein ist die welt, Die er erhält; Sein der beseelte staub, der mensch.

3. Trauert tief! er ist gefallen! Gefallen ist der mensch! gefallen! Wer darf sich rühmen, rein zu seyn? Seinen Schöpfer, der ihn zeugte, Vergaß er; kniete hin und beugte Vor götzen

sich, und holz und stein. Stumm waren, blind und taub, Vermodert leicht zu staub Seine götter: Doch rief er an Die, die nicht sahn, Nicht hörten, hülflos selbst, wie er.

4. Seines Schöpfers preis und ehre Giebt er geschöpfen; baut altäre Den vögeln und gewürmen auf; Flehet mit gefaltnen händen Zu todten bildern an den wänden; Hält zu tyrannen sie hinauf. Für seine laster auch Dampft hoch empor der rauch Seiner opfer; Bis erd' und see Und tief' und höh' Ein weiter götzentempel ist.

5. Welche laster, Gott, entweihten Des heidenthumes finstre zeiten; Wie hoben sie empor ihr haupt! Es umhüllten dicke schatten Den erdkreis; finsternisse hatten Ihn deines lichts, o Gott, beraubt. Die erde, Herr, ist dein. Soll's ewig finster seyn? Ewig finster? Jehova spricht: Es werde licht! Und ihre finsterniß ist licht.

6. Zion hört's, und sendet heere Evangelisten, Gott zur ehre, Zur ehre seines Sohnes aus. Und der mensch erkennt Gott wieder; Bricht seiner götzen altar nieder; Wirft aus den tempeln sie hinaus. Kein weihrauch dampft umher, Kein opfer blutet mehr Seinen götzen. Sie sind sein spott; Es ist nur Gott Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Bis zur erde fernsten gränze Geh' Gottes herrlichkeit, und glänze Vom aufgang in den niedergang! Alle völker müssen kommen, Ihn anzubeten mit den frommen; Ihm opfre jeder lob und dank! Der Vater und der Sohn Sey jeder nation Herr und König! Bis erd' und see Und tief' und höh' Allein ein tempel Gottes ist.

8. Danket Gott! erhebt ihn! singet Gott, unserm Schöpfer! preis't ihn! bringet Gewalt und lob und ehr' ihm her! In den himmeln und auf erden Müss' Er nur angebetet werden; Der Höchste nur, und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, Als Jehova! Er ist allein, Der war und seyn In ewigkeit wird, der er war!

Mel. Komm, heiliger Geist.

602. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand und bestehet, Ob alles wieder vergehet. Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preis't. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war, Dein nam' ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben? Dein antlitz schauen, und leben? Kein bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein Geist: nur

geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen! Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod In allen ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Du Geist des lebens! reines licht Umstralt dein herrlich angesicht, Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit Einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Ermüdest nie, und kannst nicht irren; Kein schein noch wahn kann dich verwirren, Und sollt' er noch so schimmernd seyn.

5. Du willst; und, was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein weiser rathschluß kann nicht fehlen; Weiß nur das beste zu wählen. Wenn ich dir, Gott, auf deiner bahn Von ferne nachseh', bet' ich an, Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund mit preis' und dank.

6. Du, Geist der geister! führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest, Und zu dir alle berufest! Auch wir sind geister; danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die größten unter deinen gaben, O Gott, vernunft und freiheit haben; Dir danken wir's, Unendlicher!

7. Des fleisches lüste zwingen noch Des geistes freiheit in ihr joch. Preis dir! du wirst von allem bösen Die Deinen endlich erlösen. Bald mach' uns von der knechtschaft frei; Lehr' jeden christen, wer er sey; Lehr', in den banden selbst, uns streiten Um's nahe heil der ewigkeiten, Wozu dein Sohn erkauft uns hat.

8. O land der freiheit! stadt des Herrn! Wärst du mir seufzendem nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein seufzen stillen, Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in schwachheit an, Wie ich im fleische beten kann. Einst werd' ich freier vor dich treten, Und ganz im Geiste zu dir beten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

603. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menschen! preis't den Herrn; Denn ihr, ihr seyd sein eigenthum. Lobsingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an bis auf den wurm Zeigt alles seine pracht. Des frühlings lüftchen, wie der sturm, Verkündigt seine macht.

3. Er giebt die sonne seiner welt, Und seinem mond' ihr licht. Er ist's, der unsern erdkreis hält In seinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß seine zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch seinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen saat gedeihn; Uns kräfte zum genuß; Auch, unsre herzen zu erfreun, Des weines überfluß.

6. Er hält den blitz in seiner hand; Ihm dient der wolken heer. Mit segen füllet er sein land; Mit segen auch sein meer.

7. Noch steht, zum zeichen seiner huld, Sein bogen in der luft. Noch trägt den sünder die geduld, Die ihn zur buße ruft.

8. Der morgen sagt's der mitternacht: Groß ist der Schöpfer, Gott! Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth.

9. Groß, wenn sein donner rollt daher; Groß, wenn die sonn' entzückt; Groß, wenn der strom rauscht und das meer; Groß, wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger! sieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum!

Mel. O Gott, du frommer.

604. Wie schön ist Gottes welt Und jedes seiner werke! Wie gut zugleich, wenn ich Auf ihren nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und leben gab; Von seiner sonne her Bis auf den staub herab.

2. Ihr tausendfarbig licht Bestralt und wärmt die erde, Daß berg und thal und feld Durch sie gesegnet werde; Daß sie, von ihr erfüllt Mit pflanzen, blüt' und frucht, Den menschen sättige, Der pfleg' und freude sucht.

3. Vereinigt euch mit uns, Ihr himmel, Gott zu preisen! Ihr hellen sterne, lobt Den gütigen, den weisen! Erheb', o sonn', o mond, Den Vater jeder welt! Er sprach, ihr war't! erhebt Den Gott, der euch erhält!

4. Ihr leuchtet; euer glanz Entströmt aus seiner fülle. Ihr wandelt jahr um jahr In segenvoller stille Voll ordnung eure bahn. Gott, euer Schöpfer, sieht, Was gut ist; lenket euch; Und, was er will, geschieht.

5. Verkündige sein lob, O erde! preis't, ihr meere, Den Herrn der welten! lobt Ihn, alle seine heere! Der vogel, das gewürm, Der wallfisch, jedes thier Im wald und auf der flur, Lobsing', o Schöpfer, dir!

6. Auch, was uns kummer macht, Dein blitz, dein feuerregen Vom himmel, auch dein sturm, Dein hagel bringet segen. Auch wird das starre land, Mit schnee und eis bedeckt, Zu neuer fruchtbarkeit, Zu neuer lust erweckt.

7. Was kann geschehn, das nicht Dein weiser rath regiere? Welch übel kommt von dir, Das

nicht zum guten führe? O lobt ihn; dankt ihm, singt; Denn er ist weis' allein! Wer kann so weis' und gut, Als unser Schöpfer seyn?

Mel. Nun danket alle Gott.

605. Durch dich, o großer Gott, Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden; Denn, wenn du sprichst, geschieht's; Wenn du gebeutst, steht's da. Mit allmacht bist du mir Und auch mit güte nah.

2. Allmächtig bist du, Gott! Dieß preisen erd' und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet' ich dankend an; Dich, meinen Gott und Herrn! Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott, gewürdigt werde: Was frag' ich außer dir, Nach himmel und nach erde? Veralten doch vor dir Selbst himmel, wie ein kleid. Du bleibst unwandelbar, Gott, meine seligkeit!

4. Wenn ich die himmel seh' So herrlich ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, von dir bereitet, So sprech' ich: was ist doch Der mensch, an den du denkst, Daß du uns jeden tag So viele güter schenkst?

5. Als schaafe läßt du uns Auf grüner aue weiden; Nährst uns mit speis' und trank, Und füllst das herz mit freuden. Du sahst mich, eh' der grund Der welt geleget war; Zogst mich aus mutterleib', Als mich ihr schooß gebar.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben; Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft ist dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn, Und wandle meinen weg! Ich bin dein schild und lohn!

8. Herr, dein gebot ist heil; Dein weg ist fried' und leben. Wie könnt' ich einem Gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück, Das aus dem laster blüht. Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch, wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Wenn eine böse lust Mir allzu reizend ist: Dann will ich denken, Gott, Daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih'. O, daß

mein wandel stets Voll deines ruhmes sey!

Mel. Ein Lamm geht hin.

606. Der Herr ist Gott! singt ihm ein lied In seinem heiligthume. Der, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch, ihm zum ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da; Er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will aller menschen Heiland seyn, Und jeder soll ihm danken.

2. Der engel betet an, und singt; Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der schwach empor sich schwingt, Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen in der höh' und luft, Ihm jauchzen tief in fels und kluft Der schöpfung ganze heere. Der sonne feuerreiche pracht, Das blasse licht der stillen nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, Wenn wir um gnade beten; Er trägt die schwachen mit geduld; Er will uns selbst vertreten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott! sein ist das reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie; wenn unfall droht, Erlös't er sie von sorg' und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: Gelobt sey Gott! Preis't ihn durch frohe lieder! Sagt, berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! voll lust und dank Dring' unser hoher lobgesang Bis in die stillsten wüsten! Der frevler zittre! froher muth Und frommer andacht heil'ge glut Erfülle jeden christen!

Nach dem 111. Psalm.

Mel. O liebster Jesu, was.

607. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; Ihm dank und ruhm mit seinen kindern bringen. Ich will, vereint mit allen frommen seelen, Sein lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten werke; Werth alle, daß man sie erforsch' und merke. Aus ihnen strömen heilige vergnügen, Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll schmuck und ehre, Daß er, wie groß er sey, die menschen lehre. Der Höchste bleibt gerecht von ewigkeiten Auf alle zeiten.

4. Er baut den wundern, die sein arm verrichtet, Ein denkmal, welches keine zeit vernichtet, Der Herr von frommem, duldenden gemüthe, Der Herr voll güte.

5. Der Herr giebt speise denen, die ihm dienen. Was er verheißet, das erfüllt er ihnen; Er denkt des bundes; ewig soll er währen, Weil sie ihn ehren.

6. Die thaten seiner hand sind recht und treue; Und Gott verheißt uns nichts, was ihn gereue. Der fromme weiß, daß

er aus lieb' und güte Sein recht gebiete.

7. Es dauert ewig fest und unbeweget; Er hat's auf stein und auch in's herz gepräget, Daß wir getreu und willig seinen rechten Gehorchen möchten.

8. Er sendet heil und rettung seinem erbe, Damit es nicht der feinde grimm verderbe. Sein wort, die frommen herrlich zu erhöhen, Bleibt ewig stehen.

9. Die furcht vor Gott, die lust, ihn zu erheben, Ist wahre weisheit, führet hin zum leben. Sie giebt verstand und licht, damit die seele, Was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie wege wallen, Die nie verführen, welche Gott gefallen. Der ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, Wird nie vergehen.

Nach dem 138. Psalm.

In eigner Melodie.

608. Ich will mein ganzes herz Dem Herrn zum opfer bringen; Ihm will ich meinen psalter weihn. Ihn, ihn will ich erhöhn; Vor Gott will ich lobsingen; Sein name soll mein loblied seyn.

2. Anbeten will ich dich In deinem heiligthume; Denn du bist freundlich, treu und mild; Und herrlich hast du mir, O Gott, zu deinem ruhme, Was du verhießest, auch erfüllt.

3. Du hast in meiner angst Auf mein gebet gemerket; Du hast in meiner traurigkeit Mit deiner großen kraft Mein banges herz gestärket, Und mich mit deinem trost erfreut.

4. Dich sollen, Herr, voll dank, Der erde götter ehren, Und alle deines ruhms sich freun, Weil deinen namen sie Von mir verbreiten hören; Dir soll ihr loblied heilig seyn.

5. Sie sollen alle dich Und deine wege preisen; Denn was du thust, Herr Zebaoth, Das thust du alles, dich Uns herrlich zu beweisen Als unsern wundervollen Gott.

6. Du bist erhaben zwar, Doch schauest du auch gerne Auf den, der niedrig ist, herab. Auch siehst du, Höchster, den, Der stolz ist, schon von ferne, Und wirfst ihn von der höh' hinab.

7. Mit welcher furcht und angst Hatt' ich, o Gott, zu kämpfen! Doch ward ich bald erquickt durch dich. Du strecktest aus den arm, Der feinde grimm zu dämpfen; Und deine rechte schützte mich.

8. Was du zum heile mir Beginnest, wirst du enden; Denn dein ist huld, gewalt und rath. Dein werk kann dich nicht reun; Du wirst gewiß vollenden, Was deine macht beschlossen hat.

Nach dem 9. Psalm.

Mel. Befiehl du deine wege.

609. Gott, meine ganze seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank' ich, und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz ist froh; ich singe: Herr, meine lust bist du!

Dir, dem ich lieder bringe, Dir jauchz' ich, Höchster, zu!

2. Du bist auf deinem throne Der richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Sein heilig urtheil fällt. Wenn dich die menschen schmähen, Dann rächst du ihren spott. Du schiltst: und sie vergehen Durch dein gericht, o Gott!

3. Der Herr hat zum gerichte Sich seinen thron erhöht. Vor seinem angesichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sünder, zittert! Bereut noch euren spott! Sein thron wird nie erschüttert; Der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und übet Parteilos sein gericht. Die wage sinkt und steiget, Wie sein gesetz gebeut; Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen; Ein fels in jeder noth. Sie traun auf sein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, Gott, versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Ihr kinder Gottes, preiset, Verkündigt in der welt, Wie groß sich Gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wenn er klaget, Und stillt der wetter wuth.

7. Herr, sey mir gnädig; schaue Voll huld auf meine noth! Du bist's, dem ich vertraue; Du hilfst auch selbst vom tod'. Nach überwundnen leiden Geh' ich in's heiligthum Und, überströmt mit freuden, Erheb' ich deinen ruhm.

Mel. Lobet den Herren.

610. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter, Der uns erhörte, Als wir in nöthen schmachtend zu ihm seufzten; Schmachtend zu ihm seufzten! Allmächtig half er uns in dürr' und hitze. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter! Denn er erquickt uns; Die hügel lachen; frohe menschen jauchzen; Frohe menschen jauchzen. Sein fußtritt träuft von fett auf dürre auen. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter!

3. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht! Er will; so regnet's; Die himmel träufeln; regenwinde wehen; Regenwinde wehen; Die bäche rauschen, dürre felder grünen. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht!

4. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte! Er hat gefallen An unserm glücke; will uns nicht verderben; Will uns nicht verderben; Und tränkt und sättigt uns mit seinem segen. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte!

5. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue! Aus güte läßt er Stets saat und ernte, wärm' und regen wechseln; Wärm' und regen wechseln. Er hat's verheißen; hat's an uns erfüllet. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue!

Mel. Alle menschen müssen.

611. Fallet nieder; fallet nieder; Betet Gottes wunder an! Unzählbare hat, ihr brüder, Unser Gott für uns gethan! Seht! wir schöpfen, was wir haben, Aus dem strome seiner gaben; Jede lust, die uns entzückt; Jeden vorzug, der uns schmückt.

2. Jeder rühme deiner stärke, Jeder deiner weisheit sich; Jeder preise deine werke; Jeder, Vater! rühme dich. Mit verhülltem antlitz preise Dich der starke, dich der weise. Ihre kraft und ihr verstand Sind geschenk' aus deiner hand.

3. Unsre frohe dankbegierde Müsse deines ruhms sich freun; Denn der knechte schmuck und zierde Ist die demuth; sie allein. Sollt' ich deß mich überheben, Was nur du vermagst zu geben? Was mein glück ist, weil du mich Liebest, und so väterlich?

4. Dich, mein Vater, will ich loben, Demuthsvoll, bis in den tod! Ewig sey von mir erhoben Ueber alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, Weil im himmel und auf erden Niemand dir, Erhabner, gleicht, Niemand deine größ' erreicht.

Mel. Vom himmel hoch.

612. Auf, christen! preis't mit mir den Herrn! Wer preis't, was herrlich ist, nicht gern? Er, welchen erd' und himmel ehrt, Ist eures höchsten lobes werth.

2. Lobt ihn! sein ganzer nam' ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dieß gränzenlose meer voll licht Durchschauet selbst der engel nicht.

3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Schärft den verstand, erhebt das herz, Und stillt und lindert jeden schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Zu seinem himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem Gott auch den engel schuf! Welch eine theure, süße pflicht! Wer freut sich ihres lohnes nicht?

6. Ja, pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Wozu ward euch verstand geschenkt? Er, dessen ehr' und ruhm es ist, Daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. O freut euch, wenn ihr ihn besingt, Daß ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu Gott mit inbrunst nahn Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese

pflicht. Die sprache dankt ihr Gott allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt' uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Gebt ihm ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner lieb' entbrennt. Das ist es, was ihr geben könnt.

11. Auf, christen! preis't mit mir den Herrn: Wer preis't nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des dankens werth?

Mel. Jesu, meines lebens.

613. Wie soll ich dich würdig loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du selbst mir kraft von oben, Dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Und vermag, ist deine gabe. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieser geist, der in mir denket, Sinnt, beschließt, verwirft und wählt, Der den leib mit willkühr lenket, Jedes glied zugleich beseelt:— Nur durch dich ist er entstanden; Bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieser leib, dieß kunstgebäude,— Wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn strömt dem geiste freude Aus der ganzen schöpfung zu. Auch wird jeder meiner sinne Täglich deines aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern lüfte Muntrer vögel lobgesang; Und der blumen süße düfte Fordern meinen frommen dank. Mir auch grünen junge lauben; Mir auch reift der saft der trauben. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

5. Du schaffst alles mir zur freude, Giebst den saaten ihr gedeihn, Giebst den heerden ihre weide; Holz und gras und wild dem hain; Alles, alles muß mir nützen, Mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, Wie du reich an güte bist? Wer, was grundlos ist, ergründen? Zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömet segen Mir aus deiner füll' entgegen. Stündlich thust du wohl an mir; Stündlich dank' ich dir dafür!

7. Ja, mein Gott, mit jeder stunde Rühm' ich deine große treu'; Denn sie wird mit jeder stunde Ueber mich erlös'ten neu. Und dereinst auch, wenn ich sterbe, Wird dein himmel ja mein erbe. Ewig thust du wohl an mir; Ewig dank' ich dir dafür.

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

614. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine güte, Gleich wie sein leben, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die alle durch sie reich An frohem segen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf, zu sorgen; Und sorget immer treu. Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd' und himmel, Um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches gewimmel In ihrem milden sonnenschein! Vor ihren heitern stralen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange, finstre qualen, Wie leichte wolken, hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen, Hat sie auch sich verklärt.

3. Süß ist das licht der sonne, Das täglich jedes aug' entzückt: Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes güt' erquickt. Erfreulich ist das leben Und schauervoll der tod; Doch, besser noch, als leben, Ist deine güt', o Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, Und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem lob' erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her, und sieh, und schmecke, Wie freundlich Gott dein Vater ist. Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel! Und deine ganze seele Sey inbrunst und gefühl. Wie liebreich Gott mich trage, Der täglich mich bewacht, Das sag', o nacht, dem tage; Das sag', o tag, der nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben, Die huld, die allen alles gab, Vom hohen engel droben, Bis zu des staub's gewürm hinab? Denn von so viel geschöpfen Läßt sie nicht Eines leer; So oft sie aus ihr schöpfen, Ein unerschöpflich meer. Und, wie sie von entzücken Stets für den himmel quoll: Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

Mel. Von Gott will ich nicht.

615. Groß ist des Höchsten güte! Wer sie nicht achtete: Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth; Erquickt in allen leiden; Verwandelt sie in freuden; Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwiegen Von ihm? ich raubte mir Das himmlische vergnügen, Dir dank zu opfern, dir? Nein, Herr, von meinem dank Sey jeder morgen zeuge; Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in kümmernissen

Mir wohl zu helfen wissen. Dir überlass' ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als wir verstehn; auch ist Dein weiser rath stets besser, Als was der mensch beschließt. Herr, meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht.

Mel. Vom himmel hoch da.

616. Dich, Herr und Vater aller welt, Preis't mein gesang, und dir mißfällt Der menschen stammelnd danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du mir es; Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch jetzt mein Vater bist, Der seines kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich: die ewigkeit sey mein!

4. Wer war der Immergütige, Der langmuthvoll mich leitete? Und, stürmte trübsal auf mich zu: Wer half mir, überwinden? du!

5. Herr, dessen augen stets mich sahn, Du ließest auf der pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebest Vater mir, Der, sucht' ich ihn voll reu und scham, Mir liebreich selbst entgegen kam.

8. Unwandelbar ist deine treu', Und immer reich und immer neu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich nichts vergelten kann, Das opfer meines dankes an! Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

617. Gott, durch welchen alle dinge Sind, und wirken und vergehn, Stärke mich, da ich dir singe; Lehre selbst mich, dich erhöhn! Laß mich dich im stillen loben; Denn du hast mich ja voll huld Aus der tiefe meiner schuld Zu des christen höh' erhoben. Dich erheb' ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen? Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen; Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten: Dann versüßt er kampf und lauf, Trägt, und hilft der schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und freunde meiden, Weil wir sündenfreuden fliehn: Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet

ihn. Kann ich auch mehr glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz: O, so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren. Erd' und himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm' ich sie als wohlthat an, Von der hand, die nur beglücken, Auch durch schmerz beglücken kann. Du belohnst mir meine schmerzen Mit der seele heiterkeit, Und versüßest alles leid, Gott, durch deine ruh' im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber alles leid erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Geh' ich über diesen pfad In das wonnevolle leben, Das dein Sohn erworben hat. Sollten mich der erde freuden, Sollten mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr, von deiner liebe scheiden? Raubt' ich meine krone mir? Nein, ich leb', ich sterbe dir!

Mel. Wer nur den lieben.

618. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen; Dir, dessen freude wohlthun ist, Dir will ich dank und ehre bringen; Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz lieb' und treu'; Gieb, daß mein herz ganz freude sey!

2. Dich preisen aller engel heere; Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher, brausen wind und meere; Dir tönt der wälder lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben; Denn deine gnade reicht so weit. Du, hoher Schöpfer, blickst von oben Auf deiner werke dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin; Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast durch deine große güte Mich, Vater, schon so oft erfreut! Gieb mir nach dieser großen güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Herr, alles lern', was in mir ist, Dein lob, daß du so gnädig bist!

5. Wer schuf die seel' und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet mein berufsgeschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edeln freund, Der treu mit mir im kummer weint?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater, thust's; drum, seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebst du mich; Von ganzem herzen preis' ich dich.

7. Oft, meine seele, sich zurücke In jene zeit, die froh verfloß! Mein geistiges und leiblich's glücke Dank' ich der güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr, was ist mein haus?

8. Wie kann ich deine treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht. Die schätz' in millionen welten Bezahlen deine wohl-

that nicht. Mein schwacher dank ist viel zu klein, Ein würdig opfer dir zu seyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohlgethan. Auf dich will ich mit glauben schauen; Mich schaue, wie ein vater, an! Dann geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

619. Du bist's, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring' ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Hatt' angst und noth sich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und eilte, gnädig, mir mit rath Und allmacht beizustehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: errette mich! So half mir Gott; mit welchem dank, Mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich der feinde haß: So klagt' ich Gott den schmerz. Er half, daß ich den schmerz vergaß, Und gab geduld in's herz.

5. Wenn ich vom guten wege wich: Rief ich um gnad' ihn an, Und, ach! mein Gott erbarmte sich, Und ließ mich gnad' empfahn.

6. Oft, wenn nach trost die seele rang, Und keinen doch empfand: Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr; Denn er ist fromm und gut. Auch aus versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Für alle leiden dank' ich dir; Ich ward dadurch geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' in jeder creatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn, volk des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit Zur seligkeit erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deinen Gott: Nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

620. Dir dank' ich heute für mein leben; Du, Vater, hast es mir gegeben; Dir dank' ich, o mein Gott, dafür. Durch freie gnad' allein bewogen, Hast du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Von dir so wunderbar bereitet, Ward ich durch deine hand geleitet, So treu bis diesen an-

genblick. Du giebst mir tausend frohe tage; Verwandelst immer meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin nicht würdig deiner treue, Der huld, der ich mich täglich freue, Noch alles dessen, was sie that. Von ewigkeiten her schon dachtest Du an mein glück und heil, und wachtest, Eh' ich um deinen schutz dich bat.

4. Du sahst und hörtest schon mein sehnen, Und zähltest alle meine thränen, Eh' ich von dir bereitet war; Und wogst, eh' ich zu seyn begonnte, Eh' ich zu dir noch rufen konnte, Mir mein bescheiden theil schon dar.

5. Du ließest, Herr, mich gnade finden; Und sahst doch alle meine sünden Vorher in deiner ewigkeit. O welche liebe! welch erbarmen! Der Herr der welt sorgt für mich armen, Und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, dessen ich mich freue, Lobsingt, o Vater, dir mein geist. Er selber ist dein gröszt's geschenke; Dein ist's, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preis't.

7. Du hast mein leben mir gefristet, Mit stärk' und kraft mich ausgerüstet; Dieß alles, Vater, dank' ich dir. Du hast mich wunderbar geführet, Mit deinem Geiste mich regieret; Dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: So wirst du, was mir gut ist, geben; Du giebst's mir; denn ich hoff' auf dich. Dir, Gott, befehl' ich leib und seele; Die güte, der ich sie befehle, Die segne, die behüte mich.

In eigner Melodie.

621. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Ihm nicht preis und ehre bringen? Mich nicht seiner liebe freun? Väterlich will er die lieben, Die beglücken und erhöhn, Die auf seinen wegen gehn, Und sich, ihm zu folgen, üben. Alles währet seine zeit: Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: So hat mich und meine brüder Gottes treuer schutz bedeckt. Er, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich noch mein lob ihm brachte. Alles währet seine zeit: Gottes lieb' in ewigkeit.

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich ein sünder bin, Gab er seinen Eingebornen, Jesum, in den tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? Unter allen menschen, wer? Keiner! aber weit umher Kann es, wer nur will, empfinden. Größer ist, als unsre schuld, Unermeßlich seine huld.

4. Mir zum lehrer, mir zum führer Sandt' er seines Sohnes Geist, Zum beschützer, zum regierer, Der mir giebt, was er

verheißt. Er beruhigt meine seele; Giebt mir muth und zuversicht, Licht und stärke, daß ich nicht Seines rufes ziel verfehle. In den leiden dieser zeit Giebt er trost und freudigkeit.

5. Ewig soll ich selig werden. Welche zukunft wartet mein! Doch, ich soll auch schon auf erden Täglich seiner huld mich freun. Was bedarf ich, welche gabe Fehlt mir zur zufriedenheit, Wenn ich, was er mir gebeut, Wenn ich ihn vor augen habe? Meine schwachheit schreckt mich nicht; Er ist meine zuversicht.

6. Himmel, luft und erde dienen Mir zum segen; und durch ihn Müssen mir die berge grünen, Müssen mir die thäler blühn. Thier' und kräuter und gedreide, In den gründen, in der höh', In den büschen, in der see, Nähren mich mit kraft und freude; Denn er liebt mich väterlich; Ueberschwänglich liebt er mich.

7. Wie so manche schwere plage Hat mein Gott nicht abgewandt! Wie so manche heitre tage Hat er auch zu mir gesandt! War mir auch sein rath verborgen: Dennoch war er heil für mich. Gott entriß mich väterlich Jeder angst, und allen sorgen; Denn er bleibt unwandelbar, Was er ist und was er war.

8. Wie ein vater seinem kinde Nie sein liebreich herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur sünde, Aus dem rechten wege weicht: Also schont Gott seiner kinder, Straft und züchtigt sie; doch nie Straft er und verwirft er sie, Wie verstockte, freche sünder. Denn durch seine züchtigung Schafft er ihre besserung.

9. Er bewähret sie durch leiden; Und auch das ist huld; er führt Endlich sie zu seinen freuden; Und der streiter triumphirt. Die, so hier mit thränen säen, Ernten einst, und hocherfreut. Welche wonn' und seligkeit, Wenn wir vor dem throne stehen, Und frohlocken, daß sein rath Diesen weg geleitet hat.

10. Weil du denn so reich an liebe, Gott, so sehr mein Vater bist: Nun so hilf, daß ich mich übe, Dein zu seyn, ein wahrer christ! Leib und seele mag verschmachten, Wenn du mein bist! laß denn mich Jedes scheinglück gern für dich Und für deine huld verachten; Denn es währt nur kurze zeit: Deine lieb' in ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

622. Nun danket all' und bringet her Dem Höchsten ruhm und lob; Dem, welchen aller engel heer Von anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der schon von mutterleib' uns an Gesund und froh erhält; Und, wo kein mensch uns

helfen kann, Uns hilft, wie's ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die straf' erläßt, die schuld vergiebt, Uns so viel gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich's herz, Und einen frommen sinn, Und werfe furcht und angst und schmerz In's meeres tiefe hin!

6. Er lasse seinen frieden ruhn Auf unserm vaterland! Er gebe glück zu unserm thun, Und heil für jeden stand!

7. Er trag' uns ferner mit geduld, Und laß uns heilig seyn, Und seiner väterlichen huld Uns allezeit erfreun.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil! Und wenn wir scheiden von der erd', Verbleib' er unser theil!

9. Er drücke, wenn das herz nun bricht, Uns unsre augen zu, Und laß' uns sehn sein angesicht, Und geb' uns seine ruh!

In eigner Melodie.

623. Lob, ehr' und preis dem höchsten gut, Dem Herrn und seiner güte! Dankt dem, der so viel wunder thut, Mit fröhlichem gemüthe! Sein trost erfüllet unser herz; Er heilt und lindert jeden schmerz. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier In deinem schatten wohnen, Wir preisen alle deine macht, Die uns erschuf, die uns bewacht. Dir sey lob, preis und ehre!

3. Was deine macht geschaffen hat, Das willst du auch erhalten; Darüber will dein weiser rath Und deine gnade walten. In deinem ganzen königreich Herrscht macht und recht und huld zugleich. Lob dir und preis und ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Vernimm, o Gott, mein flehen! Da half mein helfer mir vom tod', Und ließ sein heil mich sehen, Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir; Dankt ihm mit freudenthränen!

5. Gott ist bei uns, und ewig nicht Von seinem volk geschieden; Ist ewig seine zuversicht, Und giebt ihm heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Dankt ihm mit lautem jubel!

6. Wenn menschenmacht nicht helfen kann, Erhört er unsre klagen, Und nimmt sich unsrer mächtig an, Und läßt uns nicht verzagen. Wo keine ruh' uns mehr erfreut: Schafft er uns ruh' und sicherheit. Gebt unserm Gott die ehre!

7. So lang' ich lebe, soll mein dank Dich, mein erretter, ehren. Einst sollen meinen lobgesang Auch deine himmel hören. Frohlockend, Vater, über dich Erfreue

leib und seele sich. Lob dir und preis und ehre!

8. Die ihr euch Gottes kinder nennt: Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr seinen Sohn bekennt: Gebt unserm Gott die ehre! Der sünde götzen macht zu spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Ihm dank und preis zu bringen. Bezahlt ihm die gelobte pflicht, Und laßt uns ihm lobsingen, Der Herr hat stets an uns gedacht, Und alles, alles wohl gemacht! Gebt unserm Gott die ehre!

In eigner Melodie.

624. Nun danket alle Gott, Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut; Mehr, als man rühmen kann.

2. Er, unser Vater, woll' Ein fröhlich herz uns geben. Der Herr lass' uns, sein volk, In stetem frieden leben, Und unsre nachwelt auch; Daß seine gnad' und treu' Das ganze land umfah' Und unser segen sey.

3. Der ewig treue Gott Woll' uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Durch seine macht erlösen. Er schütz' uns in gefahr: Er helf' uns allezeit; Und führ' uns aus der welt Zu seiner seligkeit.

4. Dir, Vater, Sohn und Geist, Sey ehr' und preis gegeben. Wir wollen deine huld Mit frohem muth erheben. Und stehn wir einst verklärt In deinem heiligthum: So sey dein name, Gott, Auf ewig unser ruhm.

Mel. Wach' auf, mein herz.

625. Kommt, laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben, Daß wir so viele gaben Von ihm empfangen haben.

2. Leib, seele, kraft und leben Hat uns der Herr gegeben. Er will auch in gefahren Uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Wenn unsre sünd' uns reuet, Schont er uns und verzeihet.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben; Der ist für uns gestorben, Und hat uns gnad' erworben.

5. Durch seine taufe haben Wir seines Geistes gaben; Die lehren seines mundes; Das mahl des neuen bundes.

6. Er will sein ewig leben Uns, wenn wir treu sind, geben, Und dort noch größre gaben, Als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Hilf allen deinen kindern! Hilf, Vater, selbst den sündern!

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort preisen! hör' uns! Amen!

Mel. Lobet den Herren.

626. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten; Denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; Unsern Gott zu loben. Sein lob ist lieblich; denn er ist so gütig. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

2. Singt mit einander! Singt mit einander! Danket Gott, dem Vater; Denn er ist mächtig, gnädig und barmherzig, Gnädig und barmherzig. Was er uns gutes thut, ist nicht zu zählen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

3. Er schuf den himmel; Er schuf den himmel; Heißt die sonn' uns leuchten, Und tränkt mit regen, wenn er will, die erde, Wenn er will, die erde, Daß alles grüne, thal, gebirg und aue. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

4. Die menschen leben, Die menschen leben Nur von seinem segen. Der Vater segnet alles, was empfindet, Alles, was empfindet, Die jungen raben, wenn sie zu ihm rufen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

5. Rühmt vor dem Höchsten, Rühmt vor dem Höchsten Euch nicht eurer stärke. Wer darauf trotzet, kann ihm nicht gefallen, Kann ihm nicht gefallen; Denn ihm gefallen nur, die ihm vertrauen. Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

6. Dankt eurem Schöpfer! Dankt eurem Schöpfer; Danket dem Erhalter, Dem milden geber aller guten gaben, Aller guten gaben, Der nie ermüdet, seine welt zu segnen! Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

7. O Jesu Christe! O Jesu Christe! Sohn des Allerhöchsten! Gieb deinen kindern gnade, Gott zu preisen, Gnade, Gott zu preisen, Und deinen namen ewig zu erheben! Lobsingt dem Höchsten! Lobsingt dem Höchsten!

In derselben Melodie.

627. Preis und anbetung Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Vater, Dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen; er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe, Und aller Vater!

2. Preis und anbetung Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Sohne! Erlös't mit seinem blut hat er uns sünder! Er, er ist die liebe! Von seiner gnade sind wir Gottes kinder! Er ist die liebe Und aller Heiland!

3. Preis und anbetung Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Geiste! Er führet uns zum heil der ewigkeiten! Er, er ist die liebe! Er lehret um die kron' am ziel uns streiten! Er ist die liebe Und aller lehrer!

4. Preis und anbetung Bringen wir christen Dir, unserm Gotte! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe! Wie süß ist's, deinen willen, Gott, vollbringen! Du bist die liebe, Und bleibst es ewig!

Mel. Nun lob' mein' seel' den.

628. Laßt uns mit danken treten Vor unsern Gott, mit preis' und ruhm. Mit freudigen gebeten Lobt ihn in seinem heiligthum; Ihn, der mit vatertreue, Was er erschuf, erhält. Daß alle welt sich freue, Beglückt er alle welt; Trägt mit geduld die sünder; Hilft seinem volke gern. Erhebt ihn, Gottes kinder! Ihr christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers hauptes glieder, Vereinigt liebreich herz und mund. Als erben und als brüder Macht seine gnad' und treue kund. Durch sanftmuth überwindet Euch selbst, und haß und neid; Versöhnt euch, und empfindet Der liebe süßigkeit. Zu Einem heil berufen, Habt alle gleichen sinn. So tretet zu den stufen Des thrones betend hin.

3. Ihn, der die lieb' euch lehret Durch die ihr seine kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret Ein lob, das haß und streit entweiht. Die sünder, die sich hassen, Stehn hoffnungslos von fern, Von seiner huld verlassen, Ein gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren nöthen Gott, der die lieb' ist, nicht; Verbirgt, wenn sie auch beten, Im zorn sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen, Wir wollen, Gott, in Einem geist Zu deinem throne kommen, Wenn unser dankbar lied dich preis't. In Einem lauten tone Singt durch dein ganzes reich Dir, Vater, und dem Sohne Die christenheit zugleich. Die eintracht ihrer lieder Dringt auf mit hohem klang; Schallt durch die himmel wieder; Ein jubel, Ein gesang!

5. O, pflanze selbst die liebe Mit aller ihrer himmelslust, Mit jedem ihrer triebe, O Gott, in unsrer aller brust! Hilf, daß wir, als die deinen, Uns lieben lebenslang, Und so vor dir erscheinen Mit lob, gebet und dank! Dann steigt aus unsern chören Der eintracht lied empor; Der eintracht lied zu hören, Neig', Herr, zu uns dein ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, Erhöre gnädig dieß gebet! Laß uns zum heil geschehen, Was unsre ganze seele fleht! Wenn wir, aus heißem herzen, Für rettung aus der noth, Für linderung der schmerzen Dir danken, unser Gott; Für so viel huld uns alle Dir weihen lebenslang: O Vater, so gefalle Dir deiner kinder dank!

Von dem Bekenntnisse und der Verehrung Jesu Christi insonderheit.

(Hier stehen auch noch einige Lobgesänge auf das Werk der Erlösung.)

Mel. Jesus, meine zuversicht.

629. Hochbegnadigt von dem Herrn Und von seinem Sohne, bleibet Gott getreu; bekennt auch gern Seinen Sohn, an den ihr gläubet. Eifer und beständigkeit Uebe, wer sich Christi freut.

2. Sanft und leicht ist Christi joch; Denn was kann bei ihm euch fehlen? O wie selig seyd ihr doch Durch den Retter eurer seelen! Welche wonn' und herrlichkeit Wartet eurer nach der zeit!

3. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes, Deine seele rühme sich Ihrer hoffnung, seines lohnes, Frei, voll muth, und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt.

4. Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden: Dennoch seyd getreu; denn ihr Sollet ewig selig werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

5. Schämt euch seiner lehren nie Vor den frevlern, vor den spöttern, Wenn sie ihn verschmähn, wenn sie Sich und ihren witz vergöttern. Was vermag der lästrer spott Wider Jesum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche macht kann euren glauben Gottes beifall, Gottes reich Und des himmels wonne rauben? Haltet eure kronen fest. Wehe dem, der Gott verläßt.

7. Welchen kampf hat euer Herr Nicht für euer heil erstritten! Jene schaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und martern, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

8. Und der spötter witz und hohn Könnten euer herz verführen, Euren antheil an dem Sohn, Und den himmel zu verlieren? Nein, ihr christen! wanket nie! Fleht um rettung auch für sie!

9. Seyd getreu bis in den tod; Denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem tode führt euch Gott Zu der wonne jenes lebens; Und auf einen kurzen streit Krönt euch seine herrlichkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben.

630. Der Herr ist Gott! ist Gott!
Der Herr ist Gott! ist Gott!
Den uns die Sterbliche gebar,
Der Gottmensch ist, wird seyn und war!
Sie, die vor seinem Throne stehn,
Und Jesu Christi Antlitz sehn,
Die Cherubim, die Seraphim
Die Todten Gottes singen ihm!
Gott ist des Menschen Sohn!
Gott ist des Menschen Sohn!
Du starbst den Mittlertod,

Du, Liebe! Mensch! und Gott!
Sie werfen ihre Palmen hin;
Sie werfen ihre Kronen hin;
Sie beugen feiernd ihre Knie;
Mit lauten Thränen singen sie,
Daß dessen Thron, der ewig lebt,
Vor ihrer Jubel Schall erbebt.
Wie Stimmen großer Wasser tönt
Ihr Lied; dem singt's, der uns versöhnt,
Dem Tod' auf Golgatha geweiht.
Gott, hochgelobt in Ewigkeit.
Wir stammeln in der Himmel Chor;
Heb' unser Herz zu dir empor!

Du, der für uns geopfert ist,
Du bist die Liebe, Jesus Christ!
Du unerforschte Liebe! Gott!
Uns, uns hast du bis in den Tod,
O du, der Gnad' um Gnade giebt,
Bis in den Tod am Kreuz geliebt.
Wir fassen dein Geheimniß nicht;
Uns blendet sein zu göttlich's Licht:
Doch fühlen wir's; es wirkt, es lebt
In unsern Seelen; es erhebt
Uns mächtig über diese Welt,
Und giebt uns Kräfte jener Welt.

Groß, heilig! wunderbar ist Er!
Heil uns! Gott ist, Gott ist der Herr!
Jehova's tödtendem Gericht,
Dem unterlagst du, Mittler, nicht.
Ganz strömt' auf dich sein Zürnen zu;
Du trugst es ganz: doch siegtest du.

Du siegtest: aber namenlos,
Uns unbegreiflich, furchtbar groß
War, was du in Gethsemane
Und auf der schädelvollen Höh',
Du Heiligster, gelitten hast;
War deiner Todesqualen Last.
Du hast, für uns ein Fluch gemacht,
Der Thaten göttlichste vollbracht;
Denn Gott bist du, o Herr! bist Gott!
Sey, Heil der Welt, auch unser Gott! Amen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

631. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Von aller menschen zungen, Von jedem, der noch sterblich ist, Verherrlicht und besungen! Gelobet seyst du von der schaar, Die einst, wie wir, auch sterblich war, Nun heilig, ganz erneuert, Den sabbat Gottes feiert!

2. In dieser höhern brüder dank Soll unser loblied schallen. Auch schwacher menschen lobgesang Hofft, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern, Die hohe seligkeit des Herrn, Wozu nach diesem leben Du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir

auch, wie sie, Zum leben durchgedrungen. Bald ist nach kurzer tage müh' Das kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, Daß du ein mensch geboren bist, In deiner engel chöre, Anbetung, preis und ehre.

4. Hier soll, so lang' noch sterblichkeit Und sünden uns beschweren, Durch unsre ganze pilgerzeit Dich unser dank verehren. Doch mehr preis' unser leben dich; Und unser geist bestrebe sich, Stets durch ein göttlich leben Dich, Heiland, zu erheben.

5. Du kamst von deiner allmacht thron Auf unsre erd' hernieder, Wardst arm und schwach, ein menschensohn, Zur rettung deiner brüder. Wer wollte nicht dir ganz sich weihn? Ja, o Versöhner, wir sind dein, Und jeder der erlös'ten Soll deiner sich getrösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht Für uns ein mensch geboren? Ach, ohne trost und zuversicht; Durch unsre schuld verloren. Doch nun, da du, o Jesu Christ, In unserm fleisch erschienen bist, Sind wir gefallne sünder Versöhnt, sind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottessohn, Sind wir durch hoffnung selig. Die freuden, die uns dort am thron Erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, Der für uns mensch ward, für uns starb, Sey ewig dank und ehre! Anbetung, preis und ehre!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

632. Von ganzem herzen lieb' ich dich, Mein Heiland; denn du liebtest mich, Eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, Eh' deine weise, fromme macht Der schöpfung werk begonnte. Und, sahst du gleich, ich würde dein Unwürdig, und ein sünder seyn, Durch meiner väter fall entweiht, Beraubt der ersten heiligkeit: Doch sollt' ich dein, Ich, Jesu Christe, sollte dein, Ich sünder sollte selig seyn.

2. Ach, möcht' ich, o mein schild und heil, Dir, hier mein trost, und dort mein theil, Nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du's verdienst, Mich, weil du mir zum heil erschienst, In heißer lieb' entbrennen! Erhaben über allen dank, Weit über meinen lobgesang, Bedarfst du, meine zuversicht! Mein lob zu deiner größe nicht. Doch flamme dank! Dir, Jesu Christe, flamme dank! Hoch flamm' empor mein lobgesang!

3. Des todes band' umfingen mich. Du sahst's und du erbarmtest dich, Als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar Des fluchs, des todes würdig war, Daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht, Doch wandtest du dein angesicht Mitleidensvoll herab zu mir, Und schwurst erlösung,

schwurst bei dir: Ich duld' den tod, Ich geh', der abgefallnen tod Zu dulden, den der Sina droht!

4. Du kamst: doch da zerflossen nicht Die wolken unter dir in licht, Dem kommenden zu ehren; Die berge wurden nicht erregt, In ihren gründen nicht bewegt; Du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein sturmwind an; Kein fressend feuer ging voran; Kein donner donnert', und kein blitz Schoß durch die himmel, deinen sitz. Du kamst zur welt, Zur rettung der gefallnen welt, Still, wie der thau der nächte fällt.

5. Ein mensch, nicht mächtig, und nicht reich, Ach, arm und niedrig, knechten gleich, Erschienst du, mich zu retten; Mich, (ewig, ewig preis' ich dich!) Von meines todes banden mich Mitleidig zu entketten. Du reichtest mir der hülfe hand Vom kreuze her, und ich empfand Mein elend und mein heil zugleich, Vom fluch' erlöset in dein reich. Du starbst den tod, Du starbst der abgefallnen tod. Besiegt, besiegt ist nun der tod!

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

633. Gelobet seyst du, Herr, mein Gott! Gelobt für unsers Mittlers tod; Dein heil ist uns erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns heil und leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir! Gieb, daß ich jeden tag aufs neu' Allein mich deiner gnade freu'! O Gott, mein heil! Sey ewig mein, sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug' ich mich, Vor dir, Sohn Gottes! du hast dich Für mich dahin gegeben. Es komme wir nie aus dem sinn, Was deiner huld ich schuldig bin; Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr, auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was ewig meiner seele nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! wie liebst du mich! Ach, ewig, ewig lieb' ich dich!

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: Befördre, Heiland, selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Wie dürres erdreich dürstet mich, Und meine seele sehnet sich Nach deiner großen güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein Versöhner seyst, Und mich vom ew'gen tod befreist. Herr, dieser trost Sey fest in mir, sey fest in mir; So dien' ich voller freude dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit, Bist du mir auserseh**e**n. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin: Drum hör' jetzt auf mein flehen! Mein Heiland, zeuch

mich ganz zu dir: Ja, durch den glauben wohn' in mir: So nimmt in mir die seelenruh, Und meines herzens beſſ'rung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: So komm' ich einſt nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir! Der freuden füll' iſt nur bei dir; Laß mich ſie einſt genießen! Belebe mich mit muth und kraft; Bewahr' in meiner pilgrimſchaft Mein leben, mein gewiſſen; Daß mir dein wort ſtets heilig ſey, Daß ich bis in den tod dir treu, Mit freuden thu', was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt! O Herr, mein heil! Sey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir, So komm' ich einſt gewiß zu dir!

Mel. **O wir armen ſünder.**

634. Nacht und ſchatten decken Des Mittlers angeſicht, Und des richters ſchrecken Erträgt die ſeele nicht. Ach, wie iſt ihm bange Um freudigkeit und licht! Vater, ach wie lange Verzeucht dein angeſicht! Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

2. Nacht und ſchatten decken Das mördervolle land; Und bewehrt mit ſchrecken Iſt, Rächer, deine hand. Selbſt die frevler zagen; Nun ruht ihr frecher ſpott. Wehgeſchrei und klagen Ertönen auf zu Gott. Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

3. Ach, nun fühlt der ſpötter, Der Gottes Sohn entehrt, Daß der Gott der götter Ihn vor der welt verklärt. An des abgrunds ſtufen, Dem er ſich frech genaht, Möcht' er itzt noch rufen Zu ihm, der für ihn bat. Herr, Herr, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

Mel. **Wachet auf, ruft uns.**

635. Amen! lob und preis und ſtärke Sey dem vollender ſeiner werke! Dem todesüberwinder dank! Singt dem auferſtandnen helden; Und alle himmel, alle welten, Und dieſer erdkreis ſey geſang! Ihm, der vom tod' erſtand, Ihm, der einſt überwand, Preis und ehre! Sein iſt die macht! Er hat's vollbracht! Die welt iſt ſeiner ehre voll!

2. Ja, du land der gräber, erde, Empor aus deinem ſtaube! werde Ein land des lebens und des lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, Befreit dich von des todes banden Und von den qualen des gerichts. Heil dir! das grab iſt leer! Des abgrunds ſchreckenheer Iſt bezwungen. Des todes nacht, Der hölle macht, Der gräber grauen iſt beſiegt.

3. Was vermag, uns zu erſchüttern? Der hölle ſklaven müſſen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt: Wir, des Auferſtandnen brüder, Wir chriſten,

seines leibes glieder, Wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns sank er in tod: Für uns entrückte Gott Ihn dem grabe. Empörer, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser herz darf nun nicht wanken; Die bangen, zweifelnden gedanken Besiegt des glaubens zuversicht. Wie ein fels des Herrn im meere, Steht unerschüttert Jesu lehre, Umglänzt mit seligkeit und licht. Der himmel bau zerfällt; Die herrlichkeit der welt Wird verschwinden: Doch fort und fort Steht Jesu wort, Bleibt trost und heil in ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des körpers staub zerstäuben! Verzehre moder mein gebein! Jesus lebt! und meine glieder Belebt einst seine allmacht wieder; Wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der verwesung grab Dringt dann sein ruf hinab: Und ich lebe; Und ich bin sein; Auf ewig sein. Wie wird mir dann, o dann mir seyn!

Mel. Christ lag in todesbanden.

636. Der Herr, der uns bei Gott vertrat, Der Heiland ist erstanden; Frei, weil er selbst das leben hat, Von seines todes banden. Dessen sollen wir uns freun; Ihn loben, ewig dankbar seyn, Und seinen sieg erheben. Gelobt sey Gott!

2. Ach, alle menschen traf der tod! Wer kann ihn überwinden? Ach, keiner that, was Gott gebot; Der tod bestraft die sünden. Schrecklich ist sein reich, das grab: Doch Christus, welchen Gott uns gab, Zerstört das reich des todes. Gelobt sey Gott!

3. Uns zu befrein, kam Gottes Sohn; Vertrat vor Gott die sünder; Litt, was gesetz und sünde drohn, Und ward sein überwinder. Tod, nun hast du die gewalt Des fluchs nicht mehr; blos die gestalt; Dein stachel ist zerbrochen. Gelobt sey Gott!

4. Es war ein wundervoller krieg, Als tod und leben rungen. Das leben stritt, behielt den sieg, Und hat den tod verschlungen. Ihm, dem tode, der uns trifft, Ward Jesu Christi tod ein gift, Und eine pest der hölle. Gelobt sey Gott!

5. Wir haben auch ein osterlamm. Was Jacobs kinder hatten, War nicht, wie unser osterlamm, Das opfer; war der schatten. Uns besprengt des opfers blut, Giebt wahre sicherheit, giebt muth, Der würger geht vorüber! Gelobt sey Gott!

6. Nun feiern wir sein hohes fest, Mit voller freud' und wonne. Er, der im tod' uns nicht verläßt, Ist selber unsre sonne. Seiner gnade glanz zerstreut Der sünde schatten, und erfreut Uns in der nacht des todes. Gelobt sey Gott!

7. Wir essen auch, auch wir erfreun, Von Jesu selbst geladen, Vom sauerteig der sünde rein, Uns seines mahls voll gna-

den. Den, der hungert, macht er satt. Wer dieses brod vom himmel hat, Wird seines glaubens leben. Gelobt sey Gott!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

637. Mein fels und meine zuversicht Bist du: bist mir göttlich's licht, Geheimniß meiner seligkeit, Deß sich mein ganzes herze freut! Lobsingt dem Herrn!

2. Geheimniß meiner seligkeit! Groß schon in der pilgerzeit! Viel größer nach vollbrachtem lauf! Dann deckst du ganz die tiefen auf, Deß, der mich liebt.

3. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott, Dort auf Golgatha, mein Gott! Ach, in des todes leibe ward Gott, mein Versöhner, offenbart. Gelobt sey Gott!

4. Durch wunder kräftigt es der Geist, Zeuget, daß du Christus seyst. Durch ihn erscholl der jünger haus; Da goß er neue wunder aus. Gelobt sey Gott!

5. Versöhner! deine zeugen sahn Dich mit klarheit angethan. Bezwungen hattest du den tod; Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott. Gelobt sey Gott!

6. Die zeugen lehrten ihn mit muth, Sieger durch ihr wort und blut; Obgleich, der uns der sünd' entriß, Den todten sündern ärgerniß Und thorheit war.

7. Selbst diese todten sünder sehn Licht vom himmel, und erstehn. Allmächtig ist, der ihnen ruft; Drum gehn sie aus der finstern gruft. Gelobt sey Gott!

8. Erhöht, nach schweiß und blut und streit, Bist du zu der herrlichkeit. Du herrschest deinem Vater gleich; Denn alle himmel sind dein reich. Gelobt sey Gott!

Mel. Ein' feste burg ist unser.

638. Heil uns! heil uns! mit uns ist Gott! Uns will er nicht verlassen, Der Sohn, Jehova Zebaoth! Weh' allen, die uns hassen! Ihr feinde bebt zurück! Euch tödtet Gottes blick! Wer kann vor ihm bestehn? Die himmel selbst vergehn: Wie wollt ihr, staub! bestehen?

2. Wir sind sein volk, das volk des Herrn, Die schaafe seiner heerde. Uns führt sein arm, er schützt uns gern; Vernimm es, höll' und erde! Vernimm es, beb' und flieh'! Umsonst ist macht und müh'! Du tobest wider Gott, Und wirst zuletzt ein spott, Zu seinem schemel liegen.

3. Seyd still, ihr völker, und erkennt: Der Sohn ist Gott; sonst keiner! Euch rettet, wenn sein zorn entbrennt, Jehovens Sohn; sonst keiner! Erkennt's; er flammet schon! Verehrt und küßt den Sohn! Dem kommenden gericht Entrinnt der frevler nicht; Sein rächen ist verderben.

4. Ihr ehrt umsonst den Vater Gott, Wenn ihr den Sohn nicht ehret. Einst strafet er der spötter rott', Die Jesu wort nicht höret. Gott selbst hat ihn gesandt, Gezeugt, geliebt, bekannt,

Und vor der welt verklärt; Durch wunder ihn bewährt. Ihn schmähen, heißt, Gott lästern.

5. Vor seinem namen, (spötter, hört's!) Soll jedes knie sich beugen; Soll jeder mund, (sein bote lehrt's,) Von seiner herrschaft zeugen. Ohn' ihn hat niemand theil An Gottes reich und heil; Drum glaubt, und nehmt den an, Der euch noch retten kann, Eh' euer richter richtet.

6. Er ruft euch: was verfolgt ihr mich? (Er ruft's aus seinem sitze,) Mich, der für euch aus lieb' erblich, Damit mein tod euch nütze? Der euch mit Gott versöhnt, Ich bin's, den ihr verhöhnt. Wie nah' ist das gericht! Ach, trotzt ihm, trotzt ihm nicht! Ach, wollt ihr ewig sterben?

7. Jetzt, da ihr seinen ruf noch hört, Verstockt nicht eure herzen! Ach, sterbet ihr noch unbekehrt, Ihr geht in ew'ge schmerzen! Sucht gnade bei dem Herrn! Der Herr errettet gern. Erwacht vom tod', erwacht! Vielleicht wird diese nacht Die seele von euch fordern.

8. Du aller welt Versöhner, du Bist auch für sie gestorben. Ruf' ihnen, Herr, allmächtig zu: Auch euch ist heil erworben! Verwirf sie nicht zu früh! Ergreif' allmächtig sie! Im tod', am grabe noch Ergreif' sie, damit doch Sie ihre seel' erretten!

In eigner Melodie.

639. Ich bin ein christ! Mein herz ist ruhig, und vergißt Die nichtigkeit der erde. Ich fühle meinen ganzen werth, Weil ich unsterblich werde.

2. Ich bin ein christ! Nur blendend und vergänglich ist Der erdenehre schimmer. Mein ruhm, von wahn und irrthum frei, Täuscht meine hoffnung nimmer.

3. Ich bin ein christ! Rein von der lüste thorheit ist Die Gott geweihte seele. Zur tugend führt der weisheit pfad, Den ich entschlossen wähle.

4. Ich bin ein christ! Nicht werth der himmelsfreuden ist Die trübsal dieses lebens. Ich bin des hohen trostes voll: Ich leide nicht vergebens.

5. Ich bin ein christ! Gesegnet sey mir, tod! du bist Der weg zum höhern leben. Er, dem ich diente, wird mich einst Zum engelglück erheben.

6. Ich bin ein christ! Sing', psalter! freudenthränen, fließt In meines dankes lieder! Preis ihm, der mein Erlöser ist! Lobsingt ihm, seine brüder!

Von der Liebe und dem Gehorsam gegen Gott.

Aus dem 73. Psalm

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

640. Der du mich als ein Vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seelen freude! Ich bleib' und hang' allein an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier Von deiner liebe

scheide? Du machst mir deinen weg bekannt; Hältst mich bei meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf; Und hilfst auch meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht! Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Geht's gleich zu zeiten wunderlich: So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe bahn: So nimmst du mich mit ehren an, Mich, den vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach, voll begier, ach, voll begier Wünsch' ich zu seyn, mein heil, bei dir.

3. Du nur bist meine zuversicht. Hab' ich nur dich: so frag' ich nicht Nach himmel und nach erden; Denn, wär' der himmel ohne dich: So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein: So möcht' ich nicht auf erden seyn; Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel' und leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn's auch noch mehr Und schrecklich, wie der abgrund, wär', Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil. So wahr du bist! durch dich allein Kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! Ich hoffe fest, ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nie verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Der stürzt sich ins verderben; Weil er der erde lust und pracht Zu seinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben! Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligster, mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, sein Herz dir weiht, Nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; Du aber hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch nicht im tiefsten leide. Dein wort, o Höchster, soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott, meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf; Nimm mich in deinen himmel auf!

Mel. Jesu, meines lebens.

641. Quelle der vollkommenheiten, Gott,

mein Gott, wie lieb' ich dich! Denn mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Leib und seele mag verschmachten! Hab' ich dich: will ich's nicht achten; Mir soll deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk' ich, Gott, an deine güte, Wie frohlockt mein herz in mir! Mit dem fröhlichsten gemüthe Fühl' ich sie und jauchze dir. Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, huld und stärke: Wie befreiet der mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Flossen mir aus deiner fülle, Gott, nicht tausend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dankt dir, Vater, meine seele; Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlös'test vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott; Ließest mir zum heil ihn sterben; Mir zum leben ward sein tod. Auch ward mir das heil gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben; Ewig deiner mich zu freun; Stets von dir geliebt zu seyn.

5. Ach, von freier huld getrieben, Hast du mich zuerst geliebt. Dich sollt' ich nicht wieder lieben, Dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt' ich ruhig, Gott, auf erden, Könnt' ich ewig selig werden, Ohne täglich brünstiger Dich zu lieben, dich, o Herr?

6. Aber wie ich mich auch übe, Dich zu lieben: bleibet doch Unvollkommen meine liebe: Stärk' und inbrunst fehlt ihr noch. Aber laß sie selbst auf erden Heiliger und stärker werden, Bis sie in der seligkeit Deiner, Gott, allein sich freut!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

642. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt' ich nicht schmerzlich mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Gott zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen, Der nicht bezeugte: Gott ist dein! Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz; Du bist sein kind!

3. Gieb ihm dein herz! wer kann's beglücken, Wer selig machen? Er allein! Denn er kann's heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen schmerz Erheben; gieb, gieb ihm dein herz!

4. Bei ihm ist seligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde Die größe deiner lieb', o

Gott; Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angesicht Ein gräul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich ging dir nicht entgegen; Du aber nahtest dich zu mir, Du selbst mit allem deinen segen, Und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater, lieben; dich allein! Ich will im glücke, will in schmerzen Allein mich deiner liebe freun. Und daß ich's könne, schenke du Mir schwachem selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig seyn, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist. Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, Gott, ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge; Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschließe, Gott, sich nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reiz, o Gott, Von dir und deiner liebe scheiden, Kein leben, Vater, und kein tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

643. Gott, bester Vater deiner kinder, Der du die liebe selber bist, Du, dessen herz selbst gegen sünder So liebevoll, so gnädig ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß mich's aus allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Der du mich als ein vater liebst, Und dein gesetz mit freuden übe, Das du zu meinem glück mir giebst! Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Der liebt dich nicht, der nicht mit freuden Das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, laß mich meiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Es müsse meine freude seyn, Die kleinste sünde selbst zu scheun.

4. Laß mich um deines namens willen Stets thun, was dein gesetz gebeut! Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: So sieh' auf meine willigkeit! Ach rechne, Gott, nach deiner huld Nie meine schwachheit mir zur schuld!

5. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Daß zu verleugnen ich mich übe, Was dir, o Vater, nicht gefällt. Wie sollt' ich, was vergänglich ist, Dir vorziehn, der du ewig bist?

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt! Wohl dem, der muth-

voll und mit freuden, Was du ihm auflegst, übernimmt! Du willst zum himmel ihn erziehn; Da krönst du, da belohnst du ihn.

7. In deiner liebe laß mich sterben: So wird auch sterben mein gewinn. Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich bei Jesu ewig bin; Wo ich dich, Gott, entzückt von dir, Vollkommner lieben kann, als hier.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

644. Gott, deinen heiligen befehlen Will ich, dein kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste theil erwählen, Und gern mich deinem dienste weihn! Du bist mein Herr; ich bin dein knecht; Und dein gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, Welch eine freud' empfind' ich dann? Nur müss' ich's, dir zum preis' und dank, Aus liebe thun und nicht aus zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; Ach hilf, damit ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum tod', Erfüllte, was dein recht gebot.

4. Laß deine heiligen gesetze Mir immer gegenwartig seyn; Und gieb, daß ich sie nie verletze, Und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer's auch meinen lüsten deucht: Dein joch ist sanft; die last ist leicht.

5. So bald ich deine stimme höre, So mache leib und geist bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Beut mir die welt auch tausend freuden, Damit ich ungehorsam sey: So laß mich fliehn und sie vermeiden, Als götzendienst und zauberei! Dir müss' ich mehr, als menschen, Gott, Dir folgen selbst bis in den tod.

7. Wenn ich mich im gehorsam übe, So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und, thu' ich das, so liebst du mich; Und den gehorsam in der zeit, Belohnest du in ewigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

645. Heilig, heilig ist dein wille; Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst: in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt das nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorchet, Herr, mit wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, wind und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Schöpfer, was du schufst, Eil und drängt sich, wenn du rufst,

Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt das nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Oft empört sich seine seele, Großer Schöpfer, wider dich. Deine herrlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; Klüglicher nach seinem wahn, Wählt und geht er seine bahn. Er, der thor, will selbst sich führen; Aber seine bahn, sein sinn Führt ihn ins verderben hin.

4. Herrscher, laß ihn bald empfinden, Daß ihn seine wahl verführt, Weil die eitle lust an sünden Endlich schmach und tod gebiert! Mach' ihm deinen willen wichtig, Zeig' ihm deine bahn; laß ihn Eilends seinen irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig! Mach' ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey!

5. So wird auch bei uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Deinem ruhme, Herr, sich weihn. Dieß gewähr', und gieb am ende Dem, der deines weg's sich freut, Deine wonn' und herrlichkeit!

Mel. Nun sich der tag geendet.

646. Gott will ich dienen; ihm allein; Ich bin sein eigenthum. Ich will mich seiner rechte freun; Gehorsam sey mein ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut, Und gut zu seyn sich freut!

3. Weh' dem, der seine pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in noth; Denn, nur was bös und schädlich ist, Verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Ein vater, kein tyrann. Er treibt uns bloß, weil er uns liebt, Ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die last, und sanft sein joch; Er stärkt uns selbst zum lauf; Und straucheln, fallen wir dennoch: So hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, Legt heil und tod uns vor: Und ich, erhellt durch seinen Geist, Verschlöss' ihm herz und ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, Sich seiner kindschaft freun? Die nur sind dieser würde werth, Die seinem dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein herz geweiht; Ich bin dein eigenthum. Gieb diesem willen festigkeit! Gehorsam sey mein ruhm!

Mel. Komm, o Gott, Schöpfer.

647. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, Sich rühmen, auch dein kind zu seyn? Nur die sind dieser ehre werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie billig, wie gerecht und gut Ist alles, was dein wort ge-

beut! Wohl dem, der deinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was bös und schädlich ist, Und uns entehrt, verbeutst du, Gott! Weh' dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand' und tod.

4. Du bist, wenn du gesetze giebst, Kein menschenfeindlicher tyrann; Bloß weil du unsre wohlfahrt liebst, Treibst du uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last, und sanft dein joch. Wer's willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch: So hilfst du selbst ihm wieder auf.

6. Uns heißet deine lieb' und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit; Auch warnt sie uns vor neuer schuld, Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Dein wort ermahnet, droht, verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt dein Geist: Und ich verschlösse herz und ohr?

8. Nein, Gott, dir sey mein herz geweiht; Gehorsam sey mein größter ruhm! Verleihe mir beständigkeit: So bleib' ich, Gott, dein eigenthum!

Von der Liebe und Nachfolge Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

648. Aus ganzem herzen lieb' ich dich; Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd' und himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich, dich habe. Und wenn mein herz im tode bricht: Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlös't, Der mich im tode nicht verstößt. Ach, Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach, alles, Herr, hab' ich von dir; Den leib, die seele gabst du mir, Und dieß mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih', Ein bruder meinen brüdern sey, Dieß heil woll'st du mir geben! Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn; Im kreuze mich dir glaubend traun, Und nur auf deine hülfe schaun! Ach, Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Sey mir's in meiner letzten noth!

3. Einst, Jesu, ruh' in deiner hand Mein geist, der hier dein heil empfand, Erlös't von jeder plage. Mein stillverwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer, seyn; Erwacht am letzten tage. Du lässest mich im tode nicht; Du kömmst, du kömmst zum weltgericht. Ach, Richter, laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ, Mein Herr und Gott, erhöre mich; So preis' ich ewig, ewig dich!

Mel. Wie schön leuchtet der.

649. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich vor deinen thron, Mein Heiland, meine wonne! Du wirst mein innerstes gewahr; Denn dir ist alles offenbar Und heller, als die sonne. Sehnlich Wünsch' ich, Dir vor allen Zu gefallen, Und auf erden Immer treuer dir zu werden.

2. Das ist mein schmerz, das kränket mich, Daß ich, mein heil und retter, dich Nicht liebe, wie ich wollte; Ich, der ich, o mein Gott und Herr, Dich jeden tag erkenntlicher Und stärker lieben sollte. Hilf mir, Jesu! Aus erbarmen Gieb mir armen Stärk're triebe, Mehr gefühl zu deiner liebe!

3. Gieb, daß ich stets, mit dir vereint, O meiner seele treuster freund, Mich deinem dienste weihe; Daß nie ein scheinglück dieser welt, Daß nichts, was nicht auch dir gefällt, Mich, deinen erben, freue! Fehlen Mag mir Erd' und himmel; Erd' und himmel Können trösten, Aber doch nur die erlös'ten.

4. Denn, wer dich liebt, den liebst auch du; Von dir empfängt er trost und ruh', Und muth in allen leiden. Er weiß, du führest ihn gewiß Durch jeder trübsal finsterniß Zu deinen höhern freuden. Alles, Alles, Was ihn kränket, Führt und lenket Deine gnade So für ihn, daß ihm nichts schade.

5. In keines menschen seele kam's, Kein auge sah's, kein ohr vernahm's, Was du ihm dort bereitest, Der du ihn aus der pilgerzeit Zur wohnung deiner herrlichkeit, Zu deinem throne leitest. Nimmer Läßt sich's Hier erreichen, Noch vergleichen Eiteln schätzen, Was uns soll bei dir ergötzen.

6. Ein solches heil bestimmst du mir Wenn ich getreu nur bin bei dir, Liebhaber meiner seele! Wenn ich die welt nicht, wenn ich dich, (Und wie verdienst du's nicht um mich!) Zu meiner freude wähle. Ach, ich Will dich, Jesu, lieben; Will mich üben, Dich zu lieben, Stets dich brünstiger zu lieben.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

650. O Christe, eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkohrner, Dem aller knie sich beugt! Mit ihm von Einem wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Der keuschen jungfrau sohn, Hast du uns dir erkohren, Erlittst du qual und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhobst uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Gieb stets in reichem maaße Erkenntniß deines heils! Daß keiner je verlasse Die wahl des besten theils! Laß uns im glauben bleiben, Durch ihn zur lieb'

uns treiben, Und zu der lust an dir!

4. Du Schöpfer aller dinge, Der du allmächtig bist, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig ist; Hilf, daß mich nichts bethöre; Daß nichts von dir mich kehre, Der du mein Heiland bist!

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zur höh' erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen, und dich hören; Dich, dich allein begehren; Dein, todt und lebend, seyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit! Für diese theure lehre, Mit der er uns erfreut! Sie tröst' uns, wenn wir leiden; Sie stärk' uns, wenn wir scheiden; Sie schütz' uns im gericht.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

651. Eins ist noth! ach, Herr, dieß eine Gieb mir, Jesu; gieb, daß ich Ewig mich mit dir vereine; Nichts so brünstig lieb', als dich! Ach, durch alles glück auf erden Kann ich doch nicht selig werden. Elend bleib' ich, Jesu Christ, Wenn du nicht mir alles bist.

2. Ruhe für die seele geben Keine güter dieser zeit. Nur bei dir ist heil und leben, Ruhe, trost und seligkeit. Wahre freude, Jesu, haben Wir allein aus deinen gaben. Gott und mensch, wer ist dir gleich? Wer so mächtig, wer so reich?

3. Als Maria dort nur hörte, Nur bekümmert für ihr heil, Was dein mund die jünger lehrte: Wählte sie das beste theil. O, wie sie zu deinen füßen, Aller andern sorg' entrissen, Saß und hörte nur auf dich, Und die welt vergaß und sich.

4. Ja! auch ich will, voll verlangen Nach erkenntniß, Herr, von dir, Gern an deinen lippen hangen. Zeige deine wege mir Der du nur mein heil begehrest, Laß mich fassen, was du lehrest! Leuchtet mir dein göttlich licht: O, wie weise werd' ich nicht!

5. Mögen andre doch verweilen, Weil ihr herz die welt nur hört, Dir, o Jesu, nachzueilen, Durch der sünde lust bethört: Du bist mir der weisheit fülle. Gieb nur, daß mein herz und wille, Frei von aller heuchelei, Deinem willen ähnlich sey!

6. Was bring' ich, o du, vor allen Meine lust, mein schmuck! vor Gott, Um dem Vater zu gefallen? Dein verdienst nur, deinen tod! Ja, du bist für mich gestorben, Hast die würde mir erworben, Die, wenn du mein ruhm nur bist, Ihm allein gefällig ist.

7. Laß mich dieses heil erlangen! Immer sey mein höchstes gut! Du bist ja zu Gott gegangen, Hin zum Vater durch dein blut. Was ich brauch', um ihm zu leben, Wollest du mir alles geben; Gieb, daß ich gewissenhaft Ihm nur diene, muth und kraft!

8. Ich, ein schaaf von deiner weide, Habe, Herr, mein heil, von dir Leben, volle gnüg' und freude, Einst vor Gott und auch schon hier. Nimmer will ich dich verlassen; Alles, alles will ich hassen, Was vor dir ein gräuel ist, Weil du meine freude bist.

9. Eins ist noth! und, Herr, dieß eine, Sollst du, sollst mir alles seyn. Gieb mir, daß ich's redlich meine, Völlig dein sey, ewig dein; Daß von dir, o meine freude, Keine lust der welt mich scheide; Immer denke, selbst im tod': Eins ist noth! nur eins ist noth!

Mel. O liebster Jesu.

652. Nach dir verlangt, o Mittler, meine seele. Mein Gott, den ich zum heile mir erwähle, Dir zur verklärung kamst du, Herr, vom bösen Mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, Sich meines falles nicht erfreuen sollen, Das hoff' ich mit dem freudigsten gemüthe Von deiner güte.

3. Wen hat noch sein vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach, deine menschen machst du gern aus sündern Zu Gottes kindern.

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach, führe mich, mein heil, den weg des lebens! Du kennst allein den weg zum Vater; zeige Mir diese steige!

5. Gedenke nicht, als richter meiner sünden! Laß mein geängstigt herz vergebung finden! Du bist das lamm, von anbeginn erwürget, Für uns verbürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll erbarmen, Und lockst mit freundlich ausgestreckten armen Zu dir die sünder, für sie hingegeben, Damit sie leben.

7. Du bist vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der sünder heil zu seyn, nicht nur der frommen; Und hast, daß gläubige dein blut entsündigt, Uns selbst verkündigt.

8. Ach, gingen wir nur deines bundes pfade! Denn alle deine wege sind voll gnade; Sind licht und führen mich, wenn ich sie walle, Zum leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch gnade finden; Und mache mich auch rein von meinen sünden! Ach, sie sind groß: doch, größer, als mein schade, Ist deine gnade.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

653. O Jesu Christ, mein leben, Du meine zuversicht! Dir hab' ich mich ergeben; Verlaß, verlaß mich nicht! Gieb kräfte, deinen willen Mit eifer zu erfüllen; Denn das ist meine pflicht!

2. Gieb, daß ich dich nur liebe, Und, rein von heuchelei, Nie wieder dich betrübe, Dir stets geheiligt sey. Mit brünstigem verlangen Will ich an dir nur hangen, Dir selbst im leiden treu.

3. Dich will ich stets bekennen, Auch wenn die welt mir droht. Nichts soll von dir mich trennen, Nicht leben oder tod. Auf dich nur will ich schauen, Voll hoffnung und vertrauen, Auch in der größten noth.

4. Will mich die welt verführen: So warne mich vor ihr, Und laß mich triumphiren, Und bleibe stets in mir! So werd' ich, Herr, auf erden Dir stets getreuer werden, Durch nichts getrennt von dir.

5. So werd' ich bis ans ende Nur deine wege gehn, Wenn ich den lauf vollende, Dich und den Vater sehn; Zu deiner wonn' erhoben, Dich, Jesu, ewig loben, Und deine treu' erhöhn.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

654. Vor allen laßt auf Jesum Christ, Auf ihn, der unsers glaubens Anfänger und vollender ist, Auf ihn laßt uns aufsehen. Golgatha wählt' er Für seinen thron; Er duldete die schmach, In der sein herz ihm brach; Er sitzt zur rechten Gottes.

In eigner Melodie.

655. Mir nach! spricht Christus, unser Herr, Mir nach! zu allen christen. Kommt; werdet täglich heiliger; Entreißt euch allen lüsten. Ich litt für euch, und ihr seyd mein; Ihr alle sollt mir ähnlich seyn.

2. Ich leucht' euch vor, bin euer licht Durch unterricht und leben; Und wer mir folgt, der irret nicht, Darf nicht im dunkeln beben. Denn wer mir nacheilt, dringt gewiß Zum licht her aus der finsterniß.

3. Den ruhm bei menschen sucht' ich nie, Demüthig, sanft und stille. Ich gab mich in den tod für sie; Das war des Vaters wille; Nur diesen that ich in der welt: So thut auch ihr, was ihm gefällt.

4. Ich zeig' euch an, was recht und gut, Was unrecht ist; drum hütet Euch vor dem bösen; aber thut, Was euch mein wort gebietet. Von allen, welche mir vertraun, Wird nur, wer heilig lebt, mich schaun.

5. Fällts euch zu schwer: ich geh' voran; Ich steh' euch stets zur seite. Kämpft nur getrost: ich brech' die bahn; Ich bin bei euch im streite. Ein böser streiter ist's, der flieht, Wo er den feldherrn kämpfen sieht.

6. Wer bei mir zu verlieren meint Und von mir geht, verlieret; Wer bleibt und zu verlieren scheint, Gewinnt und triumphiret. Wer mich nicht auch im leiden ehrt, Ist mein und meines heils nicht werth.

7. Dir, Herr, zu folgen, wünschen wir. Gewähre, Heiland, allen Standhaftigkeit und kraft von dir, Wie du uns führst, zu wallen; Weil, wer nicht bis zum ziele dringt, Auch, Herr, dein kleinod nicht erringt.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

656. Jesu, Jesu, stärke mich, Willig jede noth zu tragen! Ach, mein herz entsetzet sich, Würd' auch ohne dich verzagen: Doch ich weiß es, ich bin dein, Dir müss' ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, Muß sich deiner schmach nicht schämen, Willig seyn, wie er auch bebt, Doch dein kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist Nicht dein jünger, ist kein christ.

3. Sanft wird endlich deine last, Wenn ich, still und ohne klage, Weil auch du gelitten hast, Was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich deucht, Süß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, Als ich je vom kreuz empfinde, Littst du, Allerheiligster, Für die welt, für meine sünde. Ohne zahl war deine noth; Unaussprechlich schwer dein tod.

5. Durch dein kreuz erwarbst du mir Kraft und muth in meinen leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir Keine pein, kein tod je scheiden. Werd' ich zaghaft: stärket sich Mein erschrocknes herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem streit Dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine herrlichkeit; Durch dein kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein kreuz; Sieh', ich nehm's aus deinen händen. Mich soll nie der lüste reiz, Nie die trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, Dir dein kreuz, mein Jesu, nach.

Von der Freude an Gott und Jesu.

Mel. Christus, der uns selig.

657. Deines Gottes freue dich, Dank' ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist's nicht wonn', und ist's nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, Was mein herz begehret; Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum glauben lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O, wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll; Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung

und zufriedenheit Wohnen mir im herzen; Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; Wer ist, der mir schade? Hilf mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth; Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden; Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit! Such' ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden: Ruft mein Mittler, Jesus Christ, Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod: Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben: Herr, dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe.

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit vernunft und glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere!

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

658. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein trost; und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein, Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch hassen; Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmer mehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld; Vergiebst durch Christum meine schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil An seinem heil; Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der's treu mit seinem freunde meint. Wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bei, Und bleibst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil; drum frag' ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im leiden meinen muth; Du bist mein aller-

höchstes gut; In dir leb' ich zufrieden; Nie dort, nie hier, O Gott, von dir Und deiner huld geschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wird es nicht gelingen. Mit deiner treu' Stehst du mir bei, Mich hin zu dir zu bringen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Wie leicht vergißt, Wer selig ist, Des lebens kurze leiden!

9. Noch hat's kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Vom himmel hoch da.

659. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir. Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr, vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt, Komm' ich nicht in dein zorngericht, Und du, mein Gott, verdammst mich nicht.

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Nicht mehr ein gräul; ich bin gerecht. Ich, meinem Mittler unterthan, Gehöre dir auf ewig an.

4. Nicht, nicht durch meine heiligkeit; Dir, Gott, durch Jesu blut geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Und deines Geistes tempel seyn.

5. Ich will es seyn; ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn. Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir.

6. Ich geh' in deiner kraft einher. Was du gebietest, Gott, ist schwer; Doch dem nur, der nicht kraft und licht Bei dir sucht; deinen kindern nicht.

7. Der fromme, welcher nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an stärk' und weisheit zu; Nur stolze, Gott, erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des lichtes voller quell, Machst alle meine schatten hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Zum bösen, wollust, stolz und geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner kraft, Bekämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segenvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr, was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und

gerechtigkeit; Und deines himmels vorgefühl Beflügelt meinen fuß zum ziel.

13. Ob viel' auch meiner feinde sind: Du stärkst mich, und mein herz gewinnt. Und, strauchl' ich auch, du beugst mich bloß; Vergiebst, und machst mich wieder groß.

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

660. Habe deine lust am Herrn! Bei dem Herrn ist freud' und leben; Und er wird, (denn er giebt gern,) Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was ein frommer wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort erkennet. Jeder freut sich seiner pflicht, Wer von seiner liebe brennet. Lust an ihm gewährt uns dann, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen; Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen; Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last: Trag' geduldig die beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, Wird dir ew'ge freude werden; Und im himmel hast du dann, Was dein herz nur wünschen kann.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

661. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem herzen ein, Welch heil es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zu deiner ewigkeit sein recht Durch deinen tod erworben. Nun wird mein leib zwar asch' und staub, Doch nicht des todes ew'ger raub; Du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein erlös'ter bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Was seyd ihr, leiden dieser zeit, Mir, der ich meiner ewigkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und väterlich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein schmerz, Und lust vom himmel schmeckt mein herz.

4. Bin ich gleich schwach: so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schmachvoll joch In mei-

nem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht: Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein trost ist der: Gott hat geduld, Und ahndet nicht der schwachheit schuld.

5. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, In der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heiltest meine wunden zu; Du stilltest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf: So richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ; Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Auch mich zum neuen menschen schafft.

7. Dank dir, o Vater, dank und ruhm! Du lehrtest mich das christenthum Fest gläuben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, lob und preis! Ich lieb' es immer noch, und weiß, Ich werd' es ewig lieben. Jetzt und mein künftig leben lang Bring' ich dir, Höchster, preis und dank!

In eigner Melodie.

662. Wie leuchtet uns der morgenstern Voll gnad' und wahrheit von dem Herrn; Der Sohn, deß ich mich tröste! In seinem lichte seh' ich dich, O Vater, wei dein Sohn auch mich Vom fluch und tod erlös'te. Herrlich Ist er, Mächtig, selig; Und unzählig Sind die gaben, Welche wir in Jesu haben.

2. Du, hier mein Retter, dort mein lohn, Sohn Gottes und des menschen sohn, Mein ruhm und meine freude! Von ganzem herzen lieb' ich dich; O gieb, mein heil, daß dich und mich Nie erd' und himmel scheide! Jesu, Jesu, Ewig's leben Willst du geben Gottes kindern, Allen treuen überwindern.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. Geuß tief in meine seel' hinein Die flamme deiner liebe; Daß brünstig meine lieb' auch sey, Daß ich mich, bis zum tode treu, Dir zu gefallen, übe! Fliehen Will ich, Gern verlassen, Was zu hassen Deine lehren Mir gebieten, dir zu ehren.

4. Den Vater hab' ich, Sohn, in dir, Wenn du mich liebst: wie wohl ist mir! Wie fühl' ich mich entzücket, Wenn, Heiland, o mein höchstes gut, Dein wort mich stärkt, dein leib, dein blut: Wie fühl' ich mich erquicket! Hilf nur, Jesu, Hilf mir schwachen! Hilf mir wachen, Kämpfen, ringen, Mich zu dir hinauf zu schwingen!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Wie hoch, wie gnädig hast du mich Schon vor der welt geliebet! Dein Sohn hat mich mit dir vereint; Er ist

mein könig, ist mein freund; Nimmt hin, was mich betrübet. Ewig Liebt er! Den erwähle Meine seele Sich zum freunde; Und ich fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher höll' und tod bezwang, Ihm, ihm soll unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem Lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Ich gebe, Heiland, meinen geist, Wenn er sich einst dem staub entreißt, In deine treuen hände! Dank dir! Preis dir! Herr, wir müssen, Denn wir wissen, Wem wir trauen, Einst dein antlitz ewig schauen.

In eigner Melodie.

663. Jesu, meine freude! Selbst auch, wenn ich leide, Tröst' ich deiner mich. Dich, dich will ich lieben, Ueber alles lieben, Mein Erlöser, dich. Außer dir Soll auch von mir, Mein Geliebter, nichts auf erden Mehr geliebet werden.

2. Unter deinem schirme Mögen alle stürme Meiner wohlfahrt dräun; Fels und berg' zersplittern, Erd' und himmel zittern; Ich kann ruhig seyn. In der noth Bist du mein Gott. Furchtbar mögen donner blitzen: Du willst mich beschützen.

3. Schweig', gesetz, und klage Nicht am richtertage Ueber meine schuld! Jesus ist gestorben, Und hat mir erworben Seines Vaters huld. Der verzieh; Und ich will nie Seinem willen widerstreben; Heilig will ich leben.

4. Keiner lüste freuden, Weder schmerz noch leiden Sollen mich von Gott, Mich von Jesu trennen; Ihn will ich bekennen, Ihn bis in den tod. Sünde, flieh'! Mich sollen nie Deiner lüste zaubereien Täuschen, nie erfreuen.

5. Alle, die dich lieben, Die, von dir getrieben, Deine pfade gehn, Die willst du belohnen: O, mit welchen kronen, Wenn sie dich nun sehn! Leid' ich hier, Was schadet's mir? Du bist doch in jedem leide, Jesu, meine freude.

6. Weich', des eiteln liebe! Weicht, verbotne triebe! Thoren nur täuscht ihr! Sünden, eure freuden Will ich ewig meiden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid! Ihr beschweret das gewissen: Euch bin ich entrissen!

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Doch zuletzt erfreun. Hab' ich hie Viel angst und müh': Jesu!

auch im bangsten leide Bleibst du meine freude.

In eigner Melodie.

664. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, Wenn ich in deiner liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein licht, mein heil, mein trost bist du. Bei dir vergess' ich meine leiden; Denn, o wie viele hohe freuden Genieß' ich, Heiland, nicht bei dir! Hier ist mein himmel schon auf erden; Ich kann, ich darf nicht muthlos werden; Denn überall bist du bei mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum freunde: Was brauch' ich dann? du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine welt voll feinde: Ich bin getrost; ich trau' auf dich. Darf ich doch in den trübsten tagen Vor meinen sünden nicht verzagen; Du hast für sie genug gethan. Trät' alles wider mich zusammen: Ich bebe nicht; wer will verdammen? Dein Vater nimmt sich meiner an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen wegen: Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden einst doch segen; Auf dunkle nächte glänzt dein licht. Nur sünder zittern vor dem grabe; Ich, der ich dich zum freunde habe, Kann auch des grabes selbst mich freun; Denn ich gehöre zu den deinen. Bald wird nicht mehr mein auge weinen; Bald werd' ich ewig selig seyn!

4. Gelobt seyst du, o freund der seelen! O du, mein heil, wie wohl ist mir! Mich sollen noth und tod nicht quälen; Ich finde jedes heil bei dir. In noch so drückenden beschwerden Hab' ich den himmel schon auf erden; Denn du bist durch den glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein freund ist mein, und ich bin sein!

Vom Vertrauen auf Gott, von der Ergebung in seinen Willen und von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzlich thut mich.

665. Ist Gott für mich: so dräue Mir, was nur schaden kann. Mich schützet seine treue; Er nimmt sich meiner an. Hab' ich nur ihn zum freunde, Ist er mein Helfer, Gott: Was schadet aller feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ist's, deß ich mich tröste; Auch weiß ich, als ein christ, Daß er, der höchst' und beste, Mein freund und Vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar; Giebt muth und kraft zu streiten, Und beistand in gefahr.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Mich, weil ich ihm vertraue, Erschreckt nun keine noth. Ihm opfr' ich gern mein leben, Wenn er's von mir begehrt. Was er

giebt und will geben, Ist nur der liebe werth.

4. Er giebt mir ruhm und ehre; Er ist mein glanz und licht. Wenn er nicht bei mir wäre, So käm' ich ins gericht. Sollt' ich zum Richter gehen: (Der Richter ist gerecht,) Wie könnt' ich dann bestehen; Ich, sonst der sünde knecht?

5. Doch, meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich; Gab ruhe meinem herzen; Gab trost, und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth; Darf kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nein, zu der hölle flammen Kann welt und himmel nicht, Kann niemand mich verdammen; Er geht nicht ins gericht. Mir ist das heil erworben; Er hat für mich gebüßt. Er, der für mich gestorben, Für mich erstanden ist.

7. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bei ihm suchet ruh'; Und wie er hab' erbauet Mir eine neue stadt, Wo aug' und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein theil und erbe; Ich seh's voll zuversicht: Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Fließt immer hin, ihr zähren! Die zeit der ernte naht. Wie lange kann es währen, So ernt' ich meine saat!

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth? Verfolgung? trübsal? leiden? Schwerdt? hunger? blöße? tod? Nichts! nichts! ich überwinde Durch Jesum, der mich liebt, Mich frei macht von der sünde, Mir selbst den himmel giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, Kein ansehn, keine macht, Kein noch so fröhlich's leben, Kein reichthum, keine pracht, Nichts, was wir denken können, Soll mich, o Jesu Christ, Von Gottes liebe trennen, Der mein Erbarmer ist.

In eigner Melodie.

666. Von Gott will ich nicht lassen; Denn er verläßt mich nicht; Will in geduld mich fassen, Wo rath und trost gebricht. Er steht mir treulich bei Vom abend bis zum morgen. Er wird für mich schon sorgen, Ich sey auch, wo ich sey.

2. Der menschen huld und liebe Verlier' und ändre sich: Ist Gottes vaterliebe Doch unveränderlich. Er hilft aus aller noth; Er kann in allen stürmen Die seinigen beschirmen, Besiegen selbst den tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In jeder trüben zeit. Wovor darf mir denn grauen, Wenn er die hand mir beut? Ihm sey es heimgestellt; Ihm seele, leib und leben, Ihm alles überge-

ben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, Was gut ist; gab er doch Selbst seinen Sohn uns allen, Verschont und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den leib nicht nähren? Dem geiste nicht gewähren, Was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit herz und munde; Ihn, der so viel uns schenkt. Wie selig ist die stunde, In der man sein gedenkt! Die hoffnung laß ich nie, In keiner angst auf erden: Ich werde selig werden! Wie stärkt, wie tröstet die!

6. Wenn diese welt vergehet Mit ihrer lust und pracht, Ich hab' doch, was bestehet, Was christen selig macht. Ich fürchte nicht den tod; Mich weckt, wenn ich im grabe Nun ausgeschlummert habe, Zum neuen leben Gott.

7. Die seel' ist unverloren; Gott tröstet sie, ihr freund. Einst wird auch, neu geboren, Ihr leib mit ihr vereint. Wie wird sie dann sich freun! Wie fröhlich Gott erheben In ihrem neuen leben! Wie rein, wie selig seyn!

8. Vergilt, was ich hier dulde, Die leiden dieser zeit, Wenn ich sie nicht verschulde, Nicht Gottes ewigkeit? Ich leid', ich dulde gern; Denn was sind alle leiden Doch gegen Jesu freuden, Den himmel meines Herrn?

9. Den giebt des Vaters gnade, Der mich erschaffen hat; Den seines Sohnes gnade, Der mich erlöset hat; Den Gottes Geist, mein licht, Mein trost, der mich regieret, Der mich zu ihm einst führet. Wie selig bin ich nicht!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

667. Ach, wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese liebe, Die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine zuversicht.

2. Aber Gottes liebe trauen, Dieß allein gereuet nie; Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen unverletzt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner seele: Gott liebt ewig; seine treu' Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen; Vater, ich will dir allein, Ganz dir mein vertrauen weihn. Aber, ach! die kräfte fehlen Meinem vorsatz; bald vergißt Fleisch und blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdisch hoffen, irdisch leid. Und dann sink' ich muthlos nieder; Suche nur bei menschen ruh'; Und mein helfer wärst doch du.

6. Ach, vergieb mir, der im

staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von angesicht! Ach, vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt, und sich nicht fest, Als er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß mein herz empfinden, Wenn's sich bloß auf menschen stützt, Daß mir ihre macht nichts nützt! Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich fliehe nur zu dir; Und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, Und sie selbst auch flehen lehrst: Laß mich fest im glauben stehen, Und erfahren, wie so treu Deine Vaterliebe sey!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

668. Wenn menschenhülfe dir gebricht, So hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch Er; Mit ihm ist keine last zu schwer.

2. Laß nie der menschen gunst allein Dein einziges vertrauen seyn; Denn, ach, wie selten ist der freund, Der's immer treu und redlich meint!

3. Ist seine lieb' auch kein betrug: Hat er auch licht und macht genug? Entreißt nicht oft ein augenblick Ihm, deinem freunde selbst, sein glück?

4. Nimm deine zuflucht nur zu Gott; Der rettet dich aus jeder noth. Er sey dein freund; denn er allein Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt, so ist dein feind Ohnmächtig, wenn er's auch nicht scheint. Selbst stürm' im meere ruhn, wenn er Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es gehet, wie es ihm gefällt, Was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will, Und hoff' auf ihn, und halt' ihm still.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

669. Ich hoff' auf keine hülfe mehr, Herr, als von deinen höhen. Bei menschen find' ich kein gehör; Erhöre du mein flehen! Du bist mein Gott; du bist mir oft In meinen leiden unverhofft Mit deinem trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen macht Aegyptens fürsten schreckte; Der aus des todes öden nacht Den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! ja, ein himmlisch licht, Das in die dunkle seele bricht, Verspricht mir deine hülfe.

3. Mit deinem trost erquickst du mich, Wenn mir ein leid begegnet. Herr, nimmermehr verlass' ich dich, Bis deine huld mich segnet. Ich höre dich; mein Vater spricht: Ich bin dein schutz, dein trost, dein licht! Geh' hin, mein sohn, in frieden

Nach dem 31. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens.

670. Herr, dir trau' ich; auf der erde Weiß ich keinen freund, als dich. Da-

mit ich nicht schaamroth werde, Rette du, Gerechter, mich! Neige mir dein ohr, und eile Schnell daher zu meinem heile! Sey mir, wenn dein wetter dräut, Fels und burg und sicherheit!

2. Ja, du bist mein fels, Erretter, Meine feste, sichre stadt, Welche noch in jedem wetter Treu mich aufgenommen hat. Eile, deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwei; Steh' mir, meine stärke, bei!

3. Meine stärke, dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb' ich meine seele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beschirmst mich, Gott voll treue; Denn ich hasse, Herr, und scheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe. Fröhlich sing' ich, und entzückt Jauchz' ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt; Daß, wenn alle mich verlassen, Wenn mich tausend feinde hassen, Du auf meine schmerzen siehst, Du mich nicht verkennst, noch fliehst;

5. Daß du, schützend deine freunde, Wenn du, prüfer, mich betrübst, Nicht gefesselt in der feinde Bosheitvolle hand mich giebst; Daß für meine müden füße, Damit ich nicht straucheln müsse, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum erschafft.

6. Preis sey deiner huld und liebe, Die, gleich einer festen stadt, Damit ich beschirmet bliebe, Treu mich aufgenommen hat. Angstvoll nannt' ich mich verstoßen, Und dein auge mir verschlossen: Doch, als meine stimme schrie, Und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine kinder! Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er stolzer sünder Frechen übermuth und spott. Keinem, der ihn liebt, wird's fehlen; Darum stärket eure seelen, Und, die ihr zur zuversicht Ihn erwählt habt, zittert nicht!

In eigner Melodie.

671. Befiehl du deine wege, Und alles, was dich kränkt, Der treuen vaterpflege Deß, der die himmel lenkt. Der wolken, fluth und winden Bestimmte lauf und bahn, Der wird schon wege finden, Die dein fuß gehen kann.

2. Ihm, ihm mußt du vertrauen, Und froh auf deinen Herrn Und seine werke schauen; Denn er errettet gern. Warum willst du dich grämen? Will doch dein Gott und Herr Nicht dein gebet beschämen! Wer ist so gut, wie er?

3. Er ist voll treu' und gnade, Und sorgt mit weiser huld, Daß dir kein leiden schade; Nur leide mit geduld; Er wird dich schon beschützen; Auch leiden müssen dir Durch seine weisheit nützen; Erwart' es nur von ihr.

4. Er irrt in seinen wegen,

In seiner wahl sich nicht. Sein thun ist lauter segen; Sein gang ist lauter licht. Wer, wenn er seinen kindern Ein glück beschieden hat, Wer kann sein werk verhindern? Wer seiner güte rath?

5. Und braus'ten alle stürme Und wetter her auf sie: Sie, unter seinem schirme, Vergingen dennoch nie. Im himmel und auf erden Kann Gott nichts widerstehn. Was er beschließt, muß werden; Was er gebeut, geschehn.

6. Vertrau' ihm, meine seele! Er will dein unglück nicht. Daß er dein bestes wähle, Das glaub', und zweifle nicht. Er führt zu einer wonne, Die, wenn dein gram entfleucht, Dem glanze seiner sonne Nach trüben tagen gleicht.

7. Entreiß dich allen sorgen; Sey froh und kummerfrei; Ist auch sein rath verborgen, Gehorch' und sey ihm treu! Du kannst ja nicht die welten, Nicht erde, luft und meer Regieren, nicht vergelten Mit gleicher macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser fürst. Er wird sich so verhalten, Daß du ihn preisen wirst; Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Sein großes werk vollführet, Das dich bekümmert hat.

9. Zuweilen mag's wohl scheinen Dir, als verstellt' er sich; Als hört' er dich nicht weinen; Als übersäh' er dich. Doch, wird in trüben stunden Dein herz nur heilig, rein, Und ihm getreu erfunden: Wie wird er dich erfreun!

10. Wohl dir! Er ist der treue. Du hast, du trägst davon, Daß dich dein kampf nicht reue, Den sieg durch seinen Sohn. Er reicht dir selbst die palmen; Und du frohlockest Gott, Und dankst in hohen psalmen Dem Retter aus der noth.

11. So hilf uns bis ans ende! Gieb, Gott, gelassenheit! Was du beginnst, vollende Zu unsrer seligkeit! So werden wir, erhoben Ins reich des lichts, o Gott, Dich ewig, ewig loben, Dich, Retter aus der noth!

In eigner Melodie.

672. **W**er nur den lieben Gott läßt walten, Und glaubensvoll sich seiner freut, Den wird er wunderbar erhalten In jeder widerwärtigkeit. Wer Gottes huld und macht vertraut, Der hat auf keinen sand gebaut!

2. Was helfen kummervolle sorgen? Was hilft uns unser weh und ach Vom abend bis zum frühen morgen? Erleichtert's unser ungemach? Vergrößern gram und ängstlichkeit Nicht, was uns drückt, nicht jedes leid?

3. Erwartet mit geduld und stille Das ende seines weg's, und wißt, Daß er allwissend, daß

sein wille So weis', als gut und gnädig ist. Er hat zu kindern uns erwählt, Und sieht, was ihnen droht und fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er, der allmächtig uns beschützt. Hat er uns nur bewährt erfunden: So giebt er alles, was uns nützt; Und eh' wir's glauben, eilet er, Mit hülf' uns zu erfreuen, her.

5. Er sieht auf uns von seinem sitze. Drum denke, wenn du traurig bist, Nicht, daß er den nur lieb' und schütze, Der reich und groß und mächtig ist. Die zukunft setzet, wie er will, Dem glück und unglück maaß und ziel.

6. Wie leicht ist's nicht dem Herrn die großen, Wenn sie nicht seine wege gehn, Von ihrer höh' herab zu stoßen Und die geringen zu erhöhn? Ein wort von ihm: so ist sogleich, Wer reich war, arm; der arme reich.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen; Verrichte treu, was er gebeut; Und so erwarte seinen segen In kindlicher zufriedenheit; Denn wer zu seiner zuversicht Ihn wählet, den verläßt er nicht.

Mel. Was Gott thut, das.

673. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; Was Gott beschließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bei dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was sicher glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Erretten keine seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Befiehl du deine wege.

674. Christ! alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Der alle himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost! ermanne dich! Er höret deine klagen, Und liebt dich väterlich.

2. Nur hasse stets die sünde; Dann eile vor den thron Der gnade Gottes; gründe Dein heil auf seinen Sohn. Laß deinen Vater sorgen. Er nimmt sich deiner an; Denn ihm ist nichts verborgen, Was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf dessen segen Dein ganzes heil beruht, Ist stets in seinen wegen Gerecht und weis' und gut; Und, was er seinen kindern Zu ihrem heil' ersah, Kann kein erschaffner hindern. Wenn er gebeut, steht's da!

4. Gott zählet deine zähren; Wird, (harrst du auf den Herrn,) Dir dein gebet gewähren, Und giebt, was gut ist, gern. Er weiß ja, was dir fehlet; Doch laß das glück allein, Was er, dein Vater, wählet, Das deine freude seyn.

5. Sey auch in deinen leiden Ein christ, und tugendhaft; Und warte seiner freuden, Gestärkt durch seine kraft. Ergreife, stark im glauben, Den trost der ewigkeit. Wer kann das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut?

6. Ist auch der mütter Eine, Die ihres sohns vergißt? Denk' an dieß wort, und weine Der freude thrän', o christ! Und könnt' sie ihn vergessen, Will ich doch deiner nicht, In deiner noth vergessen. Dein Gott ist's, der es spricht!

7. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine macht und güte Dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem leide Dich väterlich befrein. Zu deiner größern freude Verzieht er; harre sein.

8. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß ist einst dein lohn! Dich krönet dein befreier, Dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze, trübe tage Folgt wonne, preis und dank. Dann schweiget jede klage, Und wird triumphgesang.

Aus dem 27. Psalm.

Mel. Wenn mein stündlein.

675. Der Herr ist meines lebens kraft: Wovor kann mir denn grauen? Ihm, der mir rath und hülfe schafft, Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich vor der feinde heer; Ihr haß und trotz, nichts schreckt mich mehr: Ich habe Gott zum freunde.

2. Verlaß denn mich nicht, Gott, mein heil! Wenn menschen mich verlassen: Dann sey mein trost; sey du mein heil, Und bess're, die mich hassen! Nimm, Herr, auch sie zu gnaden an; Mich aber laß stets deine bahn Voll muth und freudig wandeln!

3. Verwirfst du nur, mein Gott, mich nicht: So mag die welt mich schmähen; Ich werde doch dein angesicht, Mit freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, Mein herz; denn er, der Herr, hilft gern; Er ist der arm des schwachen.

Aus dem 91. Psalm.

Mel. Wenn mein stündlein.

676. Wer in dem schatten Gottes ruht, Den kann kein feind bezwingen; Der kann in seiner allmacht hut Mit frohem muthe singen: Gott schützet mich; ich zage nicht; Der Herr ist meine zuversicht, Mein Gott, auf den ich hoffe!

2. Ihn wird der schutz des Herrn umfahn; Ihn wird sein fittig decken. Kein unfall darf zu ihm sich nahn; Kein sturm wird ihn erschrecken. Gott kann nicht lügen; er erfüllt, Was er verheißt; sein helm und schild Ist seines Gottes treue.

3. Er, (spricht sein Gott,) begehret mein; Drum will ich ihn bewahren. Ich will mit meinem freunde seyn Im kummer, in gefahren. Er ruft mich an, mich, seinen Gott; Ich bin bei ihm in seiner noth, Um ihn heraus zu reißen.

4. Ihn, weil er mir vertrauet hat, Will ich zu ehren heben. Ich bin sein Gott; ich mach' ihn satt Mit heil und trost und leben. Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann; Und dann bet' er mich dankbar an, Und preise meine hülfe.

Mel. In allen meinen thaten.

677. Auf deine weisheit bauen, Auf deine güte trauen: Das, Gott, giebt trost und muth. Du führest selbst durch leiden Zu wahren sichern freuden; Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen. Was sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das leben; Du wirst auch alles geben, Was mir zum leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn wir sie erringen, Sogar zur last uns sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz nur nähret, Macht uns für beſſ're güter blind.

4. Dein wille sey mein wille! Laß in geduld und stille Mich deiner huld mich freun! Es müsse, Herr, mir armen Dein beistand, dein erbarmen Stets mehr, als aller reichthum seyn!

5. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir! Beugt mich die last von schmerzen: So sprich zu meinem herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was soll ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn. Ich bin ja dein erlös'ter; Sonst hab' ich keinen tröster, Und keinen schutz, als dich allein!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

678. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht so treu für mich? Sollt' ich auf den Herrn nicht bauen, Welcher, unbewegt und fest, Seine kinder nie verläßt?

2. Er bemerkt ja, was mich drücket; Kennet alle meine noth; Steht mir bei bis in den tod; Weiß auch, was mein herz erquicket. Seine lieb' und vatertreu' Ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die vögel alle nähret, Der die flur mit blumen schmückt, Und, was leben hat, beglückt, Dessen huld ohn' ende währet, Sollte der verlassen mich? Er, mein Gott, verleugnen sich?

4. Wenn nach seinem reich' ich trachte, Glaub', und seine seligkeit, Und das, was er mir gebeut, Ueber alles lieb' und achte: Hab' ich des gewissens ruh', Und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre morgen, Oder trübe sey sein licht: Mich, den christen, irrt das nicht. Meinen Vater laß ich sorgen; Froh bei allem, was sein rath Jeden tag beschlossen hat.

6. Meine seele soll ihn preisen, Denn er liebt mich väterlich. Gott, mein Vater, sorgt für mich; Ewig wird er's mir beweisen. Seele, freue seiner dich! Ewig sorgt mein Gott für mich!

In eigner Melodie.

679. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Gut ist und bleibt sein wille. Er nimmt sich stets der seinen an; Drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Sein wort kann nicht betrügen. Er führe mich nur seine bahn; Daran laß ich mir gnügen. Hab' ich geduld; Wird seine huld Zum besten alles wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben In freud' und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich drum nicht schrecken. Sein trost ergötzt Mich doch zuletzt, Giebt freudigkeit im herzen; Dann weichen alle schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Der trost soll mir stets bleiben. Geh' ich gleich eine rauhe bahn: Im tod' auch will ich's glauben. Wie wird Gott mich So väterlich In sei-

nen armen halten! Drum laß laß ich ihn nur walten.

Mel. Es ist das heil uns.

680. Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen; Hat, was mir nützt, vorhergesehn, Und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin; Versichert, daß ich selig bin, Wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, muß ich gern Von ihm mich leiten lassen; Kann ich gleich oft den weg des Herrn Nicht ganz verstehn, noch fassen. Mein eigenwille weigre sich: In Gottes rath ergeb' ich mich; Ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mit seiner kraft mir bei: Was kann von ihm mich scheiden? Ich hang' an seiner gnade fest; Was er mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich Auch in den größten stürmen, Weil ich ihm folge williglich, Mit seiner hand beschirmen. Wenn er nur meine seel' erhält: So lass' er, wie's ihm wohlgefällt, Mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn Durch freuden oder leiden. Hier kann ich nicht sein antlitz sehn; Dort schau' ich's, und voll freuden. Dort seh' ich, daß sein vaterrath Mich treu und wohl geführet hat; Das ist mein fester glaube.

In eigner Melodie.

681. Was mein Gott will, gescheh' allein; Er wählet ja das beste. Er will auch gern mein helfer seyn, Weil ich mich seiner tröste. Es züchtigt Gott Uns wohl durch noth: Doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Der Herr ist meine zuversicht; Er giebt mir freud' und leben. Drum will ich seinem willen nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; Er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Er sorgt und wacht; Und seine macht Giebt alles, was uns fehlet.

3. Drum will ich auch, wenn's ihm gefällt, Gelassen und mit freuden Mich durch den tod von dieser welt Und ihren gütern scheiden. Dir, Gott, befehl' Ich meine seel' In meinen letzten stunden. Mein heil, mein Gott, Du hast den tod Für mich auch überwunden.

Mel. In allen meinen thaten.

682. Gott hab' ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und

dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich oft auch durch's unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen; Mein unglück kenn' ich nicht. Dem hüter unsrer seelen, Dem will ich mich befehlen; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das möchte, wenn's geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr, dir wohl gefallen; Den wunsch, bald, bald bei dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tief im staube schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen; Er züchtigt nur, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine: Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen! Es meint, es wünsch' vergnügen: Doch, was es wünscht, wird oft sein schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr, deine bahn ist eben. Ach, leite mich im leben, Und wenn mein aug' im tod' sich schließt!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

683. Gottes wille, Gottes rath Müss' auch meinen willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, Kann nie sein geschöpfe kränken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, Thut's ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will; Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich still; Treffen gleich mich seine schläge; Denn, noch hat er stets gethan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein wort; Was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen hort, Lass' ich über alles walten. Wer sich seiner hülfe freut, Schmeckt auch seine freundlichkeit.

4. Drum, mein herz, verzage nicht; Der im himmel wird schon sorgen. O, sein trost ist sonnenlicht Bei dem allertrübsten morgen. Harre mit gelassenheit; Endlich kömmt die rechte zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein haar vom haupt: Sollt' er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun, ist süße pflicht; Er vergißt die seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdisch hoffen: Nur geduld; einst steht auch mir Jenes buch der vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise führung war.

7. Alle leiden dieser zeit, Alle thränen und beschwerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die dort offenbart soll werden. Herr,

du hast, rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

Mel. Befiehl du deine wege.

684. Wann hat Gott den verlassen, Der sich auf ihn verließ? Mag doch die welt ihn hassen; Gott hält, was er verhieß. Er will die seinen schützen; Nimmt ihrer stets sich an; Giebt gern, was ihnen nützen, Sie ewig freuen kann.

2. Sein wille sey mein wille; Er thu', was ihm gefällt. Ich halt' ihm kindlich stille Im kummer dieser welt. Der erde kurze freuden Sind nicht die seligkeit, Die, wenn wir standhaft leiden, Im himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem gemüthe Im leiden zu bestehn, Will ich zu Gottes güte Um muth und stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, Und mein beschützer seyn; Mich, ist die noth am größten, Von jeder angst befrein.

4. Wenn ich ihm angehöre, Wenn ihm mein herz gefällt: Was brauch' ich macht und ehre? Was schätze dieser welt? Mein reichthum ist im himmel, Heißt Jesus; hab' ich den: So kann ich erd' und himmel Getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; Der litt und starb für mich; Der kann mich nicht verlassen; Deß tröst', o seele, dich. Ich sollte selig werden; Drum litt' er angst und pein. Wo ist, wo kann auf erden Doch größre liebe seyn?

6. Herr, durch dein blutvergießen Erwarbst du mir mein heil. Deß laß mich hier genießen; Dieß sey auch dort mein theil! Giebst du mir sieg und krone: Ach! stärker dank' ich dann Dir dort vor deinem throne, Als ich hier danken kann.

In eigner Melodie.

685. Wenn auch widerwärtigkeiten Wider meine ruhe streiten: Will ich dennoch voll vertraun Auf zu dir, mein Vater, schaun.

2. Dann mag, was da will, mich kränken, Alles mich in noth versenken, Alles: dennoch hab' ich muth; Denn, Gott, was du thust, ist gut.

3. Willst du mit der erde freuden Mich beglücken: laß bescheiden Den genuß seyn, laß mich dein Ueber alles stets erfreun!

4. Wenn ich in gefahren lebe: Mein Erbarmer, so erhebe Meine hoffnung sich zu dir; Trost sey deine liebe mir.

5. Rühmen will ich sie; nicht zagen; Alles, was du zuschickst, tragen, Und in deiner güte ruhn, Und mit lust, was recht ist, thun.

6. Muß ich seufzen: Vater, zähle Jeden seufzer meiner seele! Zeichne meine thränen an; Ja, du zeichnest, Gott, sie an!

7. Einst erfahr' ich's, und mit freuden, Daß in allen meinen leiden Deine huld unendlich ist, Daß du, Gott, mein Gott doch bist.

8. Mächtig ist der Herr, mein

Retter; Denn er ist der Gott der götter. Auf sein wort verlass' ich mich; Seines wortes rühm' ich mich.

9. Schweiget, alle meine klagen! Hoffen will ich und nicht zagen, Und in deiner güte ruhn, Und mit lust, was recht ist, thun.

10. Was ich dir, o Gott, gelobe, Will ich halten; deinem lobe Will ich ganz mein leben weihn; Stets mich deines ruhmes freun.

11. Du zerstreust die finsternisse; Niemals wanken meine füße, Gleiten nicht auf deiner bahn; Denn du nimmst dich meiner an.

12. Herr, von deinem angesichte Strömet licht; in diesem lichte Leben deine frommen, Gott, Leb' und glänz' auch ich, mein Gott.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

686. Von dir, o Vater, nimmt mein herz, Was du mir zuschickst, lust und schmerz, Weil mich dein herz nicht hassen kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Du, der du selbst die weisheit bist, Du kennest, was mir heilsam ist; Kennst, was mich hier und dort erfreut; Denn du durchschaust die ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Nacht alles, alles freudenleer: So bist du meine zuversicht; In meiner nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Die last sey schwer: er kennet sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Er kann auch geben, was dir fehlt.

5. Wie oft verzagt' ich, und wie oft Half seine hand mir unverhofft! Den abend weint' ich; bald darauf Ging mir ein froher morgen auf.

6. Auch andre seufzten: ach, vergißt Gott ewig, daß er gnädig ist? Der, den ihr kummer nur nicht sah', Ihr freund und helfer war schon da.

7. Sagt, fromme, wenn, von Gott geprüft, Ihr dann zu ihm um hülfe rieft: Hat je der Vater das gebet Der demuth und geduld verschmäht?

8. Ja, christ, wo niemand hilft, hilft er; Von allen, allen zeiten her War er der helfer; immerdar Wird er auch bleiben, was er war.

9. Die stunde kommt, bald oder spät, Wo er, dein Gott, auf dein gebet, Als deinen Vater sich beweis't, Und deiner trübsal dich entreißt.

10. Wenn niemand dich erquicken kann, So schaue deinen Heiland an. Schütt' aus dein herz in seinen schooß; Denn seine huld und macht ist groß.

11. Einst hat auch er, der menschenfreund, Viel' thränen, und für dich geweint. Er weiß, was schmerz und kummer ist, Und auch zugleich, wie schwach du bist.

12. Er hilft gewiß! nur zweifle nicht; Denn Jesus, dein Er-

barmer, spricht: Vertraue mir; ich rette dich! Sey frohen muthes; glaub' an mich!

Mel. Ach Gott vom himmel.

687. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld zu fassen, Und stets sich Gottes vaterwink' Getrost zu überlassen. Rauh oder eben sey die bahn; Was Gott thut, das ist wohl gethan. Geduld erhält das leben.

2. Verzage nicht, mein herz, wenn dich Ein schweres leiden drücket; Klag's deinem Gott, der väterlich Dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch: er thut's aus huld; Bewahret dich vor ungeduld. Geduld giebt muth und gnade.

3. Erwarte nur die rechte zeit; Du wirst den Vater finden. Er wird voll lieb' und freundlichkeit Sich stets mit dir verbinden. Er will und wird der tröster seyn, Und ewig, ewig dich erfreun; Geduld wird nie zu schanden.

4. Nur streit' und kämpfe, wie ein held. Du wirst nicht unterliegen; Wirst über jede noth der welt, Wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft; deines Vaters huld Krönt deine hoffnung und geduld Mit seines himmels krone.

5. Ich, Gott des trostes, hoff' auf dich. Geduld ist deine gabe; Mit dieser gabe segne mich; Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen leiden dein, Geduldig, wie Jesus, seyn, Und dann sein reich mich erben!

Mel. O liebster Jesu, was.

688. Ein herz, o Gott, im leid' und kreuz' geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin, Herr, vor dir, ich nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen das, was wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der oft träge klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachten, Und nie nach gottesfurcht und glauben trachten, Wenn diese sich in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen; Denn

du regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden; Nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlös'ten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun: dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather? Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste; Hoffe das beste!

Mel. In allen meinen thaten.

689. Was ist's, daß ich mich quäle? Was bist du, meine seele, So trostlos und verzagt? Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem ja nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um selig hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich soll mein glück hier gründen, Um dort das heil zu finden, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses heil vermehret, Sey mir von dir gewähret; Denn du gewährst's ja gern. Was dieses glück verletzet, Sey, wie's die welt auch schätzet, Von mir, mein Gott, auch ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen; Noch schwerer haß und spott: So harr' ich doch in stille; Denn, nicht mein eigner wille, Dein wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der müden stärke; Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. In allen meinen thaten.

690. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen; Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder. Du züchtigst stets gelinder, Als es dein mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh' erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden; Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe: Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau' ich deiner gnade; Du bist bei mir in aller noth.

6. Ich will dem kummer wehren; Gott durch geduld verehren; Im glauben zu ihm flehn.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

691. Du klagst, o christ, in schweren leiden, Und seufzest, daß der Geist der freuden Von dir genommen worden ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, Daß du von ihm verlassen bist.

2. Sind meine sünden mir vergeben; Hat Gott mir sünder heil und leben Durch seines Sohnes Geist verliehn: Wo sind denn seines Geistes triebe? Warum empfind' ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen Hör' ich den trost vom wort der gnaden, Und diesen trost empfind' ich nicht; Bin abgeneigt, vor Gott zu treten; Ich bet', und kann nicht gläubig beten; Ich denke Gott, doch ohne licht.

4. Sonst war mir's freude, seinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen; Sein heilig wort war mir gewiß; Jetzt kann ich's nicht zu herzen fassen, Und meine kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft fühl' ich zweifel, die mich quälen; Heul' oft vor unruh' meiner seelen; Und meine hülfe, Gott, ist fern. Ich suche ruh', die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur sünde,

Nur unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Zag' nicht, o christ; denn solche schmerzen Sind sichre zeugen beſſ'rer herzen, Als dir das deine selbst erscheint. Wie könntest du dich so betrüben, Daß dir die kraft fehlt, Gott zu lieben, Wär' er nicht schon mit dir vereint?

7. Kein mensch vermag, Gott zu erkennen, Noch Jesum einen Herrn zu nennen, Als nur durch seinen heil'gen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ist's, der dich nach Gott verlangen Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau' auf Gott! er wohnt bei denen, Die sich nach seiner hülfe sehnen; Er kennet dich, und will dein glück. Er hört dich seufzen, sieht dich weinen: Verbirgt er gleich oft vor den seinen Sich einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner frommen In dieß gefühl des elends kommen; Stand aber auch ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, Sollst das vertraun auf dich entfernen, Und sehn, was Gottes gnade sey.

10. Vor sicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich seine streng' erfahren, Schickt dir bald die, bald jene last. Er reinigt dich, wie gold im feuer; Macht dir das heil der seele theuer, Damit du haltest, was du hast.

11. So, wie ein vater über kinder, Erbarmet Gott sich über sünder, Wenn sie nur seinen namen scheun. Dein seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der abend ist vom morgen, Läßt er von dir die sünde seyn.

12. Zwar ist um trost dir jetzo bange: Denn alle züchtigung, so lange Sie da ist, scheinet sie uns hart: Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der gerechtigkeit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr' fort, zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den schwachen; Ist, (glaub' es!) güte für und für. Laß dir an seiner gnade gnügen. Sein wort ist wahr, und kann nicht trügen: Ich stärke dich! ich helfe dir!

14. Auf! fasse dich in deinen nöthen. Sprich: wollte mich der Herr auch tödten, So hoff' und harr' ich dennoch sein. Mir bleibt das erbtheil der erlös'ten; Und will mich Gott nicht eher trösten: Wird er mich doch im tod' erfreun.

Mel. Wenn wir in höchsten.

692. Wenn wir vor kummer fast vergehn, Und weder schutz noch rath mehr sehn, Wie wir auch sorgen: Vater, dann Nimm du dich unsers jammers an!

2. Denn das ist unser trost allein: Du kannst uns, wenn du willst, befrein. Drum fliehen wir, o Helfer, Gott, Zu dir allein in unsrer noth.

3. Wir heben unser aug' und herz Zu dir, beklemmt von furcht und schmerz, Und bitten um begnadigung, Um unsrer strafen linderung.

4. Verheißen hast du, väterlich Durch Christum zu verzeihn, und dich Zu uns zu wenden, treuer Gott, Wenn uns gefahr und elend droht.

5. Und darum, Herr, bekennen wir Auch unsre noth und sünden dir. Schau' gnädig unser elend an, Aus dem kein mensch uns helfen kann!

6. Du nur bist unsre zuversicht. Vergilt nach unsrer schuld uns nicht; Steh' uns um Christi willen bei; Mach' uns von allen plagen frei!

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freuderfülltem herzen dir. Gehorsam deinem theuren wort, Erheben wir dich hier und dort.

8. Hör' uns, Gott, Vater, Sohn und Geist! Laß, wenn du hilfst und uns erfreust, Uns ewig auch dein erbtheil seyn; Denn du bist unser Gott allein!

Vom Gebete, dessen Pflicht und Nutzen.

Mel. Wer nur den lieben.

693. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' in demuth oft und gern, Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des himmels und der erden, Brauchst freilich keines menschen flehn; Du weißt die sorge, die uns plagt, Auch eh' noch unser herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: „bittet, daß ihr nehmet!" Der bitten frucht ist einzig mein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gott, dein freund zu seyn, Und stößt das ihm bestimmte glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil allein von dir begehren, Das, Gott, ist keine schwere pflicht. Des herzens wünsche dir erklären, Wie stärkt das unsre seele nicht! O welch ein trost, daß du uns liebst, Und gern uns, was uns nützet, giebst!

5. Was kann zum fleiß in guten werken Uns kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre seelenruh' Nimmt durch's gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer Ja und Amen! Wer gläubig bittet, der empfäht; Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

Mel. Wer nur den lieben.

694. Bet' oft und gern, und freudig nahe Dich hin zu Gottes angesicht, Damit von ihm dein glaub' empfahe, Was dir zu deinem glück gebricht. Erfülle diese pflicht mit fleiß, Zum heile dir, und Gott zum preis'.

2. Sey aber redlich, zu begehren Nur, was dein herz dich bitten heißt. Wie können leere wort' ihn ehren? Er sieht auf's herz! Gott ist ein Geist! Der glaub' ist's, nicht der worte pracht, Was dein gebet erhörlich macht.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer bald vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines Gottes nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im leiden, Wie göttlich er dein leid versüßt. Gott hört's; Gott ist's, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet' oft, und heiter im gemüthe, Und schau' auf seiner wunder rath; Schau' auf den ernst, schau' auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchschau' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom fluch befreit; Und eigne dir zu deiner ruh' Und heiligung sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit vielen bete, So find' ich eh' bei Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut: So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch, säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig übte Jesus nicht, Was dir bedürfniß ist und pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist selbst dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft: so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, In lieb' und eifer nie erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh' Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Gieb denn, daß ich oft vor dich trete Mit lob und dank, gebet und flehn! Doch, fehl' ich, Vater, im gebete: So wollest du's doch nicht verschmähn, Weil der mein flehen unterstützt, Der dort zu deiner rechten sitzt.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

695. Dir versöhnt von deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne; Beten dich, o Vater, an, Deinen segen zu empfahn. Du bist alles guten fülle; Daß wir beten, ist dein wille. Du, o Herr, verschmähest nicht Deiner kinder zuversicht.

2. Mehr, als wir begehren mögen, Hast du, Vater; jeden segen, Alles, alles, was erfreut Für die zeit und ewigkeit. Du kannst helfen in gefahren, Kannst uns schützen und bewahren; Uns befrein von aller noth, Die uns drücket, die uns droht.

3. Was im himmel, was auf erden Gut ist, hieß dein wille werden; Alles schufst du, Herr, allein, Um geschöpfe zu erfreun. Alle sollen deiner gaben Nie erschöpften reichthum haben; Alle, (dank und preis sey dir!) All' im himmel, alle hier.

4. Darum sollen deine kinder Zu dir beten, selbst die sünder; Der du aller Vater bist, Dem kein ding unmöglich ist. Allen hast du, Herr, ihr leben, Und, was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

5. Ja wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben zu empfahen. Guter thaten lobgesang Sey denn stets dein lobgesang. Heil uns christen, die du schützest! Dein ist alles, du besitzest Herrlichkeit und macht und reich! Wo ist dir ein vater gleich?

Mel. Nun bitten wir den.

696. Wenn ich am fuße deines throns Bete, Gott, im namen deines Sohns: O, wie strafbar finde Ich dann die sünde! Wie begehrt sich zu göttlichen werken Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner liebe glut, Und mein herz voll freudigkeit und muth, Vater, deinen willen Treu zu erfüllen; Nie zur sünde mich locken zu lassen: Ewig sie zu hassen.

3. Dann kämpf' ich mit der sinnlichkeit, Mit der lust, die dein gesetz verbeut; Will nicht wege wallen, Die dir mißfallen; Will das kleinod des glaubens erringen; Will zum himmel dringen.

4. O du, der du mich beten lehrst, Väterlich auch mein gebet erhörst! Wenn ich lust zur sünde In mir empfinde; Will ich, hülfe von dir zu empfahen, Gleich zu dir mich nahen.

5. Und tödten wird in meiner brust Das gebet die dir verhaßte lust; Kindlich dich zu lieben, Werd' ich mich üben, Und am ziele der laufbahn auf erden Ewig selig werden.

Vom Gebete.

Allgemeine Bitten.

In eigner Melodie.

697. Vater unser im himmelreich, Der du

uns alle heißest gleich' Brüder seyn und dich rufen an, Und willst das beten von uns ha'n: Gieb, daß nicht bet' allein der mund; Hilf, daß es geh' aus herzensgrund'!

2. Geheiligt werd' der name dein! Dein wort bei uns hilf halten rein! Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem worte würdiglich! Behüt' uns, Herr, vor falscher lehr', Das arm' verführte volk bekehr'!

3. Es komm' dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen gaben mancherlei! Des satans zorn und groß' gewalt Zerbrich; vor ihm dein' kirch' erhalt'!

4. Dein will' gescheh', Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich! Gieb uns geduld in leidenszeit! Gehorsam seyn in lieb' und leid! Wehr' und steur' allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut!

5. Gieb uns heut' unser täglich brod! Und was man 'darf zur leibesnoth! Behüt' uns, Herr, vor krieg und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit; Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg' und geizes müssig gehn!

6. All' unsre schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern schuldigern Ihr' schuld und fehl' vergeben gern! Zu dienen mach' uns all' bereit In rechter lieb' und einigkeit!

7. Führ' uns, Herr, in versuchung nicht! Wenn uns der böse feind anficht, Zur linken und zur rechten hand: Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohlgerüst't, Und durch des heil'gen Geistes trost!

8. Von allem übel uns erlös'! Es sind die zeit' und tage bös'! Erlös' uns von dem ew'gen tod, Und tröst' uns in der letzten noth! Bescheer' uns, Herr, ein selig's end'; Nimm unsre seel' in deine händ'!

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk' unsern glauben immerdar! Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten ha'n, Auf dein wort, in dem namen dein: So sprechen wir das Amen fein!

Mel. Vater unser im himmelr.

698. Gott, der du unser Vater bist, Der alles, alles sieht, was ist, Und alles hört! wir kinder nahn Uns deinem thron, und flehn dich an. Es müss' uns, Herr, von herzen gehn, Was wir mit unserm munde flehn!

2. Geheiligt werd' in deiner welt Dein name; wen dein licht erhellt, Wer deine wahrheit kennt und ehrt, Der leb' auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller irrenden dich an, Und hindre, was verführen kann!

3. Dein reich laß kommen; laß dein wort Stets unverfälscht an jedem ort Uns leuchten; gieb

uns deinen Geist, Den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; Erhalte deine kirch', und laß Sie fürchten weder spott noch haß!

4. Dein wille, Herr, gescheh' zugleich Auf erden, wie im himmelreich! Gieb uns geduld, gelassenheit Im leiden, und beständigkeit, Dir zu gehorchen; muth und kraft Zum kampf in unsrer pilgrimschaft.

5. Auch gieb uns unser täglich brod; Arbeitsamkeit und fleiß, o Gott! Vor krieg' behüt' uns und vor streit', Vor seuchen, pest und theurer zeit! Gieb friede; trost in leid und schmerz, Und immer ein zufriednes herz!

6. All' unsre schuld vergieb uns, Herr! Erlaß sie, o Barmherziger; Wie wir auch unsern schuldenern Erlassen ihre schulden gern! Dienstfertig laß uns seyn; bereit Zur sanftmuth, lieb' und einigkeit!

7. Auch führ' uns in versuchung nie; Und, ach! gerathen wir in sie: So stärke du zum widerstand, Uns, Herr, mit deiner starken hand! Gieb deines Geistes trost, daß treu Und standhaft unser glaube sey!

8. Erlös' uns denn zur rechten zeit Von allem übel, allem leid, Und allem, was die zukunft droht, Und tröst' uns in der letzten noth, Und laß, (wir sind, wir sind ja dein;) Einst selig unser ende seyn!

9. Dieß, Gott, gescheh'! so flehen wir, Erwarten alles heil von dir! Dein ist das reich, dein ist die macht! Dir werd' auch preis und ruhm gebracht Von allen menschen allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit!

Mel. Dieß sind die heil'gen.

699. Du, deß sich alle himmel freun, Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist; Mein Vater bist!

2. Weit über unser stammeln, weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, wer dich bekennt, Wer sich nach deinem namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die welten alle sind dein reich! Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh'! Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, Das nur ist selig was du willst. Dein will', o Liebender, gescheh' Auf erden, in der himmel höh'! Du Liebender!

5. In unsers leibes kleinern noth Sey mit uns; gieb uns unser brod! Labst du den leib; schickst du ihm schmerz: Froh, still, voll dank sey unser herz! Erhalt' uns dir!

6. Verzeih' uns unsre missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat; Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß sey die versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmen-

der, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schreckt, Und nacht vor uns dein antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, Aus dieser und aus aller noth! Laß sterbend uns dein herz erflehn, Und ewig uns dein antlitz sehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd' erschall' dein ruhm! Du bist der Herr der herrlichkeit, Von ewigkeit zu ewigkeit! Gelobt sey Gott!

Mel. Ach Gott vom himmel.

700. Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhöhet, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, wer zu dir flehet! Verwirf nicht unsre zuversicht, Das flehen deiner kinder nicht, Wenn sie voll inbrunst beten!

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben; Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu' Erkennen, und ohn' heuchelei Dir und dem nächsten dienen!

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heil'gen Geistes gaben, Dein wort, durch dessen kraft zugleich Auch lieb' und hoffnung haben! Des satans reich zerstöre du; Erhalte deine kirch' in ruh', Im guten, dir zur ehre!

4. Gleich als im himmel, so gescheh' Dein will' auch auf der erde, Daß dir kein wille widersteh', Das fleisch bezähmet werde! Verleih' uns unter freud' und leid Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle!

5. Auch gieb uns unser täglich brod! Die arbeit laß gedeihen; Verleih', daß wir dieß glück, o Gott, Durch mißbrauch nie entweihen. Gieb unsern Obern fried' und heil; Uns, jedem sein bescheiden theil; Und daran laß uns gnügen!

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld, In unserm ganzen leben! Hilf, daß mit lieb' und mit geduld Wir andern auch vergeben! Straf' uns nicht nach gerechtigkeit; Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächsten ahnden!

7. In der versuchung gieb uns stärk', Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werk, Und was uns lockt zu sünden; Daß wollust, ehrsucht oder geiz Durch ihren gleißnerischen reiz Uns dennoch nie bethören!

8. Von allem übel, aller noth Erlös' uns deine gnade; Daß uns im leben und im tod' Des satans list nicht schade! Bedrängt uns hier schon manches leid: So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens ziel erreichen!

9. Dieß alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen. Denn

dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre!

Mel. Nun freut euch, lieben.

701. Herr, der du unser Vater bist, Laß dich uns recht erkennen! Laß nichts, was dir ein gräuel ist, Von deiner lieb' uns trennen! Wer deinem willen sich ergiebt, Dich fürchtet, dich verehrt und liebt, Der preise deinen namen!

2. Du gabst uns deinen Sohn, o Gott, Zur reinigung von sünden. Laß denn vor dir durch seinen tod Auch uns vergebung finden! Durch lieb' und glauben breite, Herr, Dein reich aus, daß, Barmherziger, Die ganze welt dich ehre!

3. Der himmel heer gehorchet dir, Und dienet deinem willen. Ach, deinen willen laß auch hier Auf erden uns erfüllen, Mit freudiger entschlossenheit, Und ohne widerspenstigkeit, Selbst in der prüfung leiden!

4. Gieb uns auch unser täglich brod! Du wollest stets vergeben, Wie unsern schuldnern wir, o Gott, Gern ihre schuld vergeben! Verdienet haben wir es nicht: Doch laß, Erbarmer, dein gericht Uns schonen, wie wir schonen!

5. Wir schweben stündlich in gefahr, Behüt' uns, Herr, und leite Durch deinen Geist uns immerdar, Daß unser fuß nicht gleite! Dir bleibe, wer versucht wird, treu; Und endlich mach' uns alle frei, Ach, frei von allem übel!

6. Dir, dir sey preis und ruhm gebracht! Herr, was wir flehn, erhöre! Dein ist das reich, dein ist die macht; Dein herrlichkeit und ehre! Erhör' uns, Vater, Sohn und Geist! Erfüll' uns, was dein wort verheißt! Du wirst's erfüllen! Amen!

Mel. Vor deinen thron tret'.

702. Ich komme vor dein angesicht. Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff' du ein reines herz in mir; Ein herz voll lieb' und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis' und dank; Ein ruhig herz mein lebenlang!

3. Sey mein beschützer in gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich habe ja aus deiner hand, Was mich zum menschen macht, verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr, mein hort! Erleucht' ihn durch dein göttlich wort!

5. Laß, deiner hoheit mich zu freun, Sie stets vor meinen augen seyn! Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn!

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem rei-

he tracht', und treu In allen meinen pflichten sey!

7. Ich habe, hang und leidenschaft Zu überwinden, keine kraft: Du aber ziehst mit kraft mich in; Und was du willst, vermag ich dann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt! Gieb deinem knecht' ein mäßig theil; Zu seinem fleiße glück und heil!

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, arme brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn!

10. Gieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz', und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint; Mit mir in deiner furcht sich übt; Mir rath und trost und beispiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel: Ach dann, o meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht!

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm und schild, mein trost und lohn!

Mel. Es ist das heil uns.

703. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen. Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk' auf mein wort, Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden! Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben! In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Ich dank' dir schon.

704. Allmächtiger, der seinen thron In himmeln hoch erhöhet; O, höre mich, der erde sohn, Der dir im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und willst mich staub Zum engel einst erheben. Hier werd' ich der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch? wie arm, wie bloß Ist er, der Herr der erden! Was ist der mensch? wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden!

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest, Und der erkenntniß göttlichs licht In meine seele senktest!

5. Verleih' mir doch die wissenschaft, Mein wahres glück zu finden; Und gieb mir willen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden!

6. Gieb kraft, die lust der sünde nie Dem himmel vorzuziehen! Laß mich, voll abscheu gegen sie, Auch ihre wege fliehen;

7. Gieb mir ein mitleidvolles herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines hassers schmerz Sich nie mein auge weiden!

8. Im glück ist's furcht, im unglück muth, Was ich von dir erflehe! Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut; Und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein brod durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben; Und lehre mich die große kunst, Getrost und wohl zu sterben!

10. O du, vor dem der Seraph kniet, Den Cherubim umringen! Von allen sternen schallt das lied, Das deine Heil'gen singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein knie; Du hast den staub erhoben. Heil mir! ich bin ein geist, wie sie; Der mensch auch darf dich loben.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

705. Von ganzer seele preis' ich dich; Du hast, o Herr, mich väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich auge walten!

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh'? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun: So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du regierst die welt Nach deinem rath, wie dir's gefällt; Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott, deine huld verscherzen!

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld, Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle!

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, Laß, Höchster, mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr, dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beim segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen! Selbst wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, Laß mich auf dich vertrauen!

7. Gieb, daß ich meine lebens-

zeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe!

Mel. Jesus Christus, unser Heiland, der den tod.

706. Mein gebet steigt täglich zu dir auf; Und du, Herr, merkest drauf. So oft ich flehe, Sprichst du: dein wunsch geschehe! Dann dank' ich dir.

2. Mangeln kann mir nichts; du sorgst für mich, Und ich vertrau' auf dich. Du kannst mir geben, Was nöthig ist zum leben; Und giebst mir's auch.

3. Meiner tage, Gott, sind hier nicht viel', Und bald bin ich am ziel. Für ewigkeiten Schufst du mich, nicht für zeiten, Die schnell vergehn.

4. Leite mich bei deiner rechten hand In's wahre vaterland, Daß ich vom wege Mich nicht verirren möge, Der dorthin führt!

5. Nicht vergeblich sey mein leben hier; Geheiligt sey es dir! Herr, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Sey meine lust!

6. Einst, wenn du mich rufst, laß voll vertraun Auf Jesu tod mich schaun! In deine hände Nimm, Gott, an meinem ende Den frohen geist!

7. Sanft im staube ruhe mein gebein! Dir wird es theuer seyn; Ein neues leben Wirst du ihm wieder geben, Wann du erscheinst.

8. Ach, wie wird dir dann, o mein gebein, Und dir, o seele, seyn! Wie ist das leben, Das Gott mir dann wird geben, Voll herrlichkeit!

In eigner Melodie.

707. O Gott, du milder Gott, Du geber aller gaben, Von welchem ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gieb, daß mein leib gesund, Und meine seele frei, Und rein von sünden, fromm, Und frohes muthes sey!

2. Laß mich mit eifer thun, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gieb, daß ich's thue bald, Zu der zeit, da ich soll; Und, was ich freudig thu', Das, Gott, gerath' auch wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß nie ein sündlich wort Aus meinem munde gehen! Und, wenn in meinem amt Ich reden muß: verleih', Daß jedes wort voll lieb', Und auch voll nachdruck sey!

4. Gerath' ich in gefahr: So laß mich nicht verzagen; Gieb einen festen muth; Hilf meine last mir tragen! Gieb, daß ich jeden feind Mit sanftmuth überwind'; Und, wo ich rath bedarf Und weisheit, sie auch find'!

5. In fried' und freude laß Mit jedermann mich leben, So weit es christlich ist; Gern dienen, willig geben! Willst du mit reichthum, Gott, Mich segnen:

so verleih', Daß er mit fremdem gut Nie untermenget sey!

6. Soll ich durch müh' und noth Der jahre viel erreichen: So gieb geduld und kraft, Von dir nie abzuweichen, Daß ich mein graues haar Mit ehren trag' vor dir; Kein laster schände je Des alters schönste zier.

7. Laß endlich voll vertraun Auf Christi tod mich scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Und meines leibes staub Bewahre deine macht, Bis er durch deinen ruf Aus seiner ruh' erwacht!

8. Erscheinst du, deine hand Nach ihm auch auszustrecken, Ihn zur unsterblichkeit Vom tode zu erwecken: So führ', Erbarmer, mich In deinen himmel ein, Und laß mich selig dann Mit allen frommen seyn!

9. Dich, Vater, Gott und Herr, Soll erd' und himmel loben! Sey, Gottes Sohn, von uns, O unser Gott, erhoben! Gott, Geist des Herrn, der du Von sünden uns befreist, Auch dir sey preis und ruhm! Dir, Vater, Sohn und Geist!

Mel. Aus tiefer noth.

708. Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben! Mein herz verlangt allein nach dir; Entreiß mich dem verderben! Erhalt' mich nur in deiner huld; Sonst, wie du willst; gieb mir geduld! Dein will' ist stets der beste!

2. Zucht, ehr' und treu' verleihe mir, Und lust zu deinem worte! Erfülle mich mit furcht vor dir An einem jeden orte! Laß mich, von jedem laster rein, Dich kindlich lieben, kindlich scheun In meinem ganzen leben!

3. Soll ich nach deinem weisen rath Einst von der erde scheiden: O so verleih' mir deine gnad', Daß es gescheh' mit freuden! Herr, seel' und leib befehl' ich dir; Ein selig ende schenke mir Durch Jesum Christum! Amen!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

709. Herr, mein Erlöser, nur von dir Kann ich mir hülf' erflehen. Vernimm mein seufzen, eile mir, Mein Helfer, beizustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht; Das wollest du mir geben!

2. Du hast ein königlich gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich, den nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu': So hab' ich schon hieniden Großen frieden; Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß denn kein leiden dieser zeit, Kein glück mich dir entreißen; Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen! Doch könnten sie, durch ihre müh' Die krone zu verdienen, Sich er-

sühnen? Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele, du bist ihr Ein weinstock; sie ein' rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, Auf deine gnade bauen; Dir vertrauen; Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft; Hilf, Herr, mein hort, dem schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft; Du kannst mich mächtig machen! In jeder seelennoth laß mich Bei dir erbarmung finden, Trost empfinden, Und endlich, Herr, durch dich In allem überwinden!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

710. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und gern den weg der wahrheit gehn! Ich will forthin das unrecht scheun, Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O, stärke mich in dem gedanken; Gieb meinem vorsatz festigkeit! Und will mein schwaches herz je wanken: So hilf der unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod' ergeben sey; So sieg' ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt!

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle: Mein Vater, so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mach' auch in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff' ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allem leiden; So halt' ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der Deinen erbtheil mich erfreut!

Mel. Es wollt' uns Gott.

711. Herr, wo ist solch ein Gott, wie du? Wer duldet so die sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, Und schonest sie, wie kinder? Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, Mild, willig, zu vergeben! Noch werde deine güte neu; Noch laß die sünder leben; Noch wollest du vergeben!

2. Denn, gingst du, Richter, ins gericht: Wer könnte, Gott, bestehen? Noch töne die posaune nicht, Damit sie nicht verge-

hen; Daß eingewickelt, wie ein buch, Noch nicht der himmel werde; Daß durch des letzten tages fluch Der frevler von der erde Nicht weggetilget werde.

3. Es können viel' gerechte noch Aus ihrem blute stammen. Die ungebornen wirst du doch Mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive hüllt sich in staub, Ob du noch schonen wolltest. Wir wären längst der hölle raub, Wenn du gleich strafen solltest, Wenn du nicht dulden wolltest.

4. Wann kömmt der Rächer? (fragt der spott,) Der tugenden belohner? Doch, tausend jahre sind dir, Gott, Ein tag nur, o Verschoner! Ach, kömmt einmal, kömmt das gericht: Wer kann sich dann bekehren? Verschonst du hier die spötter nicht: Wie wollen, dich zu ehren, Sie dann noch sich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, Stets willig, zu vergeben! Um Jesu Christi willen sey Noch gnädig; laß sie leben! So samml' in deine scheuern ein Noch viel' erlös'te sünder! Dann werden sich die himmel freun, Und deine neuen kinder, Die noch erlös'ten sünder.

Mel. Jesu, der du meine.

712. Gieb, o Herr, daß wir die gaben, Die wir deiner huld allein, Und nicht uns zu danken haben, Willig deinem dienst auch weihn, Und, was wir durch dich besitzen, Gern für andrer wohlfahrt nützen; Auszuüben stets bereit, Was dein heilig wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, Mach' in ihrem amte treu; Daß, was wir von ihnen hören, Jesu wort und wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, Laß den Geist der weisheit führen; Daß sie, durch sein licht erhellt, Stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den nächsten lieben, Ohne falsch und arge list; Uns mit lust im wohlthun üben, Wenn er arm und hülflos ist; Daß wir alles böse hassen; Daß wir nimmer unterlassen, Deines weges uns zu freun, Und untadelhaft zu seyn!

4. Wir sind Eines leibes glieder; Redlich denn und eifrig sey Unsre liebe für die brüder. Eifrig, hülfreich und getreu Sich bedrängter anzunehmen, Müsse nie ein christ sich schämen; Weinend mit den weinenden, Fröhlich mit den fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten In der trübsal bangen zeit; Und gieb uns in allen nöthen Trost und auch gelassenheit! Laß uns segnen und nicht fluchen; Selbst der feinde bestes suchen; Stets in hoffnung uns erfreun; Nimmer träg' im guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig Gegen jeden sey der christ! Mach' uns liebreich, freundlich, gütig, Wie du unser

beispiel bist! Nach des ruhmes hohen dingen Laß uns nie aus ehrgeiz ringen! Wer sich, weil kein stolz besteht, Selbst erniedrigt, wird erhöht!

7. Stärk' uns, Heiland, unsre pflichten, Alles, was dein wort gebeut, Unverdrossen auszurichten Ueberall und allezeit! Standhaft, dir zum wohlgefallen, Laß uns deine wege wallen; Und, ist dann vollbracht der lauf: So nimm in dein reich uns auf!

Nach dem 85. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

713. Wie gnädig warst du, Gott, Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm; wie oft Zerbrachst du Jacobs bande; Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Dein strenger zorn erlosch Mit allen seinen flammen, So bald es sich entschloß, Die sünde zu verdammen. Die menschen sündigen: Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Vergieb uns unsre sünden! Wie strafbar, Herr, wir sind, Das laß uns nicht empfinden! Wie schrecklich ist dein zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o Gott, dein segen, Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott; Laß uns dein antlitz sehn: Sey gnädig; hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich höre schon Den Gott des trostes trösten. Heil giebt er seinem volk, Und ruhe den erlös'ten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein heil Sich seinen frommen knechten; Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu' Umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und fried' Umfahn und küssen sich.

7. Der glaube kömmt zurück, Und blüht auf erden wieder; Die gnade sieht mit lust Von ihrem himmel nieder, Und segnet Gottes volk, Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte; Und seine huld geht her Vor seinem angesichte; Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum; Und Israel frohlockt, Und bringt ihm preis und ruhm.

Vom Eide.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

714. Heilig, heilig sey der eid Euch, ihr christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die heiligkeit Eures Richters, der euch höret; Furcht-

bar aller lügner feind, Hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der wahrheit Gott, begehrt, Wenn wir ihm gefallen wollen, Daß wir ihren hohen werth Fühlen und verehren sollen; Und daß wir im reden sie Nie entstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure hand erhebt, Dann ergreif' ein heilig schrecken Euch vor ihm, und denkt: er lebt! Er wird alles doch entdecken, Was betrug und list verstellt; Er, der Richter aller welt!

4. Denkt, daß keine finsterniß Ihm des sünders herz verhehlet; Daß er's merket, und gewiß, Wo er frevelt oder fehlet; Daß er tausend wege hat, Zu enthüllen jede that;

5. Daß, mit eifer angethan, Er die frevler, wenn sie sterben, Wenn gericht und tod sich nahn, Alle lügner wird verderben. Seht, von seiner wahrheit thron' Schaut er her, und zielet schon.

6. Tödtliche geschosse hat Euer Richter, das verbrechen, Jede neigung, jede that, Die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; Bebt, und fürchtet sein gericht.

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! Immer, in der nacht, am tage, Ueberall folgt' dann euch nach Des gewissens furcht und klage; Selbstgericht, (was ist ihm gleich?) Quälte, wo ihr ginget, euch.

8. Fluch und elend würde dann Alles um euch her auf erden. Alles, was erfreuen kann, Würde pein und rache werden, Und verzweiflung; wie erreicht Sie die frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: für aller welt gewinn Geb' ich nicht des herzens ruhe, Nicht die überzeugung hin, Daß gerecht ist, was ich thue; Daß selbst meine neigung nicht, Was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor Voll vertraun und hoffnung sehen; Gnädig neigt er dann sein ohr Allezeit zu meinem flehen. Er, der Herr, der lügner feind, Ist mein Vater, ist mein freund.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

715. Wer bei dem namen Gottes schwöret, Und, was er zugesagt hat, bricht, Der ist ein frevler und entehret Den Gott der wahrheit, scheut das licht, Und kann nie frei zum Vater gehn; Nie glück und heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja nach Gottes willen Die wahrheit lieben, so wie er; Und, was er fordert, gern erfüllen, Und fiel' es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein heil; Meineidige sind Gott ein gräul.

3. Wer darf dann hoffen, ihn zu sehen, Wenn er durch eide, die Gott hört, Will seine brüder hintergehen, Und falsch bei seinem namen schwört? Vor seinem heiligen gericht Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und, flöh' er zu dem fernsten meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre: Wer kann sich Gottes macht entziehn? Ihm hilft nicht ehre, macht noch geld, Selbst nicht die gunst der ganzen welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, Mit ernst bedenken, was ich thu'; Und den gedanken oft erneuern: Des eides Richter, Gott, bist du! Schaust meines herzens innerstes; Prüfst alles, Herr, und richtest es!

6. So hilf mir denn, daß ich, voll treue, Das, was ich schwöre, redlich halt', Und deinen großen namen scheue, Und deine heilige gewalt! Wer fälschlich schwört, kömmt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht.

Mel. Es woll' uns Gott.

716. O Gott, mein Schöpfer und mein Herr, Du schaust durch alle seelen, Und niemand kann, Allwissender, Dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine macht und hoheit mich Mit furcht vor dir erfüllen, Wenn ich zur wahrheit zeugen dich, Nach meiner Obern willen, Anrufe, wenn ich schwöre!

2. Dann laß mich deine heiligkeit, Du Rächer aller sünden, (Denn die bekenn' ich durch den eid,) In ihrer größ' empfinden; Als stünd' ich, Heiliger, vor dir, Von meinem ganzen leben, Von worten, thaten und begier, Dir rechenschaft zu geben, Mein urtheil zu empfangen!

3. Ach! menschen können menschen zwar Arglistig hintergehen: Doch dir ist alles offenbar; Du siehst, was sie nicht sehen. Du schauest, Herr, die lügner an, Verheimlichte verbrechen, Die menschenmacht nicht strafen kann, Durch deine macht zu rächen, Die bis zur hölle tödtet.

4. Und ich, ich sollt' aus geiz, aus neid, Aus falscher schaam, aus rache Verkehren die gerechtigkeit Und meines bruders sache? Durch meineid sollt' ich ihm den ruhm Der redlichkeit entwenden? Nein; (Gott, du bringst die lügner um!) So will ich mich nicht schänden; Nicht in solch elend stürzen!

5. Ach, wenn ich, Herr, so freventlich Dir trotzt' und deinem rechte; Muthwillig deinen fluch auf mich Durch solchen frevel brächte: Wie elend würd' ich dann nicht seyn Schon hier in diesem leben! Des selbstgerichtes furcht und pein Von mir selbst übergeben! Wie elend nach dem tode!

6. Nein; alle lügen will ich, Gott, Von ganzem herzen hassen: Der wahrheit treu bis in den tod, Mich nur auf dich verlassen. Laß mich kein glück, so groß es sey, Durch seinen reiz verführen, Durch lügen oder heuchelei Den himmel zu verlieren, Und ewig pein zu leiden!

III. Von den Pflichten und Gesinnungen der wahren Christen gegen sich selbst.

3) Wahre Christen lieben sich selbst nach den Vorschriften Gottes, und bemühen sich, nach denselben alles zu thun, was ihre wahre gegenwärtige und ewige Glückseligkeit befördern kann. Sie streben nach einer genauen und richtigen Erkenntniß ihrer selbst, und sind demüthig. Sie sorgen für die Erhaltung und die Wohlfahrt ihres irdischen Lebens, durch Arbeitsamkeit, und durch einen weisen und nützlichen Gebrauch ihrer Kräfte, ihrer Zeit und ihres Eigenthums. Sie suchen einen guten Namen zu haben und zu verdienen. Sie sind mäßig, keusch und züchtig. Sie sind gelassen und geduldig. Sie sind standhaft in dem, was wahr und gut ist. Sie sind vorsichtig, und hüten sich, so lange sie leben, vor allen Gesinnungen, Neigungen, Worten und Werken, welche ihrer wahren, gegenwärtigen und künftigen Glückseligkeit schädlich sind.

Von der Selbstliebe überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer.

717. Ich darf, (du willst es selbst,) Ich soll, o Gott, mich lieben; Laß mich auch diese pflicht Nach deinem willen üben! Ich sehne mich nach glück; Laß dieß verlangen rein, Unsträflich meinen fleiß, Mich zu beglücken, seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe! Gieb, daß ich überall Dich kindlich ehr' und scheue! Wer, als ein christ, sich liebt, Der sucht auch, als ein christ, Mit eifer und mit lust, Was dir gefällig ist.

3. Gieb, daß ich, was du selbst Für gut erklärst, nur wähle! Kein neid noch eigennutz Beflecke meine seele! Auf recht und unschuld steh' Mein glück und mein vertraun. Doch laß mein wohl mich nie Auf andrer elend baun!

4. Das kann mein glück nicht seyn, Wodurch mein bruder leidet. Der fluch verfolget den, Der deine wege meidet. Nur diese führen mich Zur freude;

ie allein! Wer andre wege
wählt, Der kann nicht glücklich
seyn.

5. Ich müsse nie, o Gott, Vergessen, daß die erde Nicht meine heimath sey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, Währt augenblicke raum; Flieht, wie ein schatten, hin; Flieht, wie ein morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich Die seele, Gott, und ringe, Daß sie zu dir empor In deinen himmel dringe. Da wohnt die seligkeit; Da volle wonne; da, Was hier kein ohr vernahm, Was hier kein auge sah.

7. Dieß sey mein ziel, o Gott! Gieb, daß ich dieß erreiche, Und darum nie von dir Und deinen wegen weiche! Hier kann ich alles leicht Entbehren, was gewinn Und lust heißt, wenn ich nur Bei dir dort selig bin.

Von der Selbsterkenntniß und Selbstprüfung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

718. Wer bin ich? eine große frage! Allwissender, wie schwer für mich! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage: Nur eitle thoren schmeicheln sich; Von wahrer weisheit bleibt entfernt, Wer sich nicht selbst recht kennen lernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Geschaffen, Gott, zu deinem preis'; Dazu mein leben anzuwenden, Will mein beruf und dein geheiß: Doch, leb' auch ich, dein eigenthum, Wie mir's gebührt, für deinen ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen christen: Beweis't es aber auch die that, Daß dein bekenner allen lüsten Der sünd' und welt entsaget hat? Geh', wenn ich Christi sinn empfing, Ich auch den weg, den Christus ging?

4. Was mir zu meinem heile fehlet, Laß, Gott, mich immer mehr verstehn; Und, hab' ich deinen weg erwählet, Mich deinen weg auch standhaft gehn! Mich täusche die verführung nicht; Mich leite täglich nur dein licht!

5. Doch, bin ich fern vom schmalen stege, Der mich zu deinem leben führt: So führe mich zurück vom wege, Der in's verderben sich verliert! Gieb mir zur bess'rung lust und kraft, Und mache mich gewissenhaft!

6. Gieb, daß ich nicht die buße spare Bis auf den tod hin: daß ich dann Mein elend nicht zu spät erfahre, Wenn ich mich nicht mehr bessern kann! Entreiß mich früh dem selbstbetrug, Und mache hier mich gut und klug!

Mel. Die tugend wird durch's.

719. Wie fürcht' ich mich, mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine tiefen Nachlässig und mit vorsatz hin! Mich warnet heim-

lich mein gewissen: Betrüg', o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Verträum' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott, durch den mißbrauch deiner gnade Stärk' ich mich in der sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten sünden Denk' ich einmal an Jesum Christ, Und hoffe, dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub' ist todt und ohne früchte; Mein wandel ohne besserung: Und dennoch hoff' ich im gerichte, O Gott, von dir begnadigung!

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Ach, groß ist freilich meine schuld! Doch, eile nicht mit mir zur strafe, Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle: Verhehl' ich mich vor dir doch nicht; Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen; Entfalte du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, bess're, leite mich Auf deiner ebnen bahn, und lehre Mich dann ein recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein leben weihen! Vor dir sey herz und wandel rein! So werd' ich die gefahr stets scheuen, Betrogen von mir selbst zu seyn.

In eigner Melodie.

720. Wer bin ich von natur, Wenn ich mein inn'res prüfe? O wie viel gräul läßt mich mein herze sehn! Es ist verderbt; darum Verbirgt mir's seine tiefe, Und weigert sich, die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt Ist, seine thorheit kennen; Und diesen schritt, wie oft verwehrt mir's ihn? Voll eigenlieb' und stolz Will sich's nicht strafbar nennen; Der reu' entgehn, doch nicht den fehler fliehn.

3. Ich finde zwar in mir Ein wachendes gewissen; In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht; Ich kann mein auge nie Der tugend ganz verschließen, Und oft scheint mir ein stral von ihrem licht.

4. Ein schwaches licht, das mir Den reiz der tugend zeiget, Und vom verstand nicht bis zum herzen dringt! Vergebens lehret er; Das herz bleibt unge-

beuget, Beherrscht von lüsten, die es nie bezwingt.

5. Ein richter in mir selbst Stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an; ich steh' erschrocken still, Und billige nicht mehr Das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch An meinem nächsten hasse, Erlaub' ich mir; und halt' es für gewinn, Wenn ich in falschem licht Mich andern sehen lasse, Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz Der güter dieser erden Mich nie vollkommen sättigt und erfreut; Doch bleiben sie mein wunsch; Und, um beglückt zu werden, Erring' ich mir die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ist, Aus überlegung handeln: Und handle doch aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, Eil' ich ihm nachzuwandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut Versäum' ich zu genießen; Flieh', was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, Verzagt in kümmernissen, Und ohne ruh' um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht Auf viele meiner pflichten: Doch wird dieß recht so oft von mir entweiht, Versagt er mir die pflicht: So eil' ich, ihn zu richten; Sein bloß versehn heißt ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen Gott Heißt mich dem nächsten dienen; Mehr eigenlieb' und niedrer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, Verstellung; und in ihnen Fand immer neid und stolz und härte schutz.

12. Gott ehren ist mein ruf. Wenn ich den ruf betrachte: Was find' ich dann für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, Die Gott zu lehrern machte, Stehn vor mir da, und diese hör' ich nicht.

13. Und, heißt ihr anblick mich Auf seine weisheit schließen, Auf güt' und macht: so schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, Betäubt bleibt das gewissen, Und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel glück. Gebrauch' ich seine güte Zu meinem heil, und geb' ich ihr gehör? Nein; durch den mißbrauch selbst Verschließ' ich mein gemüthe Der dankbarkeit und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein verstand, Daß des Allmächt'gen gnade Das größte gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich Auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz für menschengunst vergißt.

16. Und doch, o Gott, wie oft Geb' ich dieß glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kin-

dischen gewinn, Für eine schmeichelei, Für lüste, die mich quälen, Für eitelkeit, für tand, für nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der welt. Auf seine hülfe bauen, Ist meine pflicht: doch wann gehorch' ich ihr? Bald bebt mein herz vor furcht, Und bald ist das vertrauen, Das mich beseelt, nur ein vertraun zu mir.

18. Dieß ist des menschen herz. Wer hat dieß herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner hand! Der mensch durch eigne schuld Hat seine würd' entehret; Und beides fiel, sein herz und sein verstand.

19. Doch, so verderbt wir sind, So schwach, uns selbst zu heilen: So steuret Gott doch der verdorbenheit; Läßt durch sein heilig wort Uns neue kraft ertheilen, Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, O mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an; du aber wehrest ihr? Und willst des größten glücks Dich selber unwerth schätzen? Erkenne dich; noch steht dein heil bei dir!

Von der Demuth.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

721. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Es ist nicht mein; es ist Ein unverdientes gut. Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nütze, Und wenn ich mehr verstand, Als er besitzt, besitze: Bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir!

3. Wenn mir ein größ'res glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre, segnet: Giebt diese deine huld Mir wohl zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, In hohen würden stehe, Und andre neben mir In kleinerm glücke sehe: Wer machte sie gering? Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst: so hab' ich leben; Du sprichst: so bin ich nichts. Nichts, was ich hab', ist mein; Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn?

In eigner Melodie.

722. Herr, lehre mich, wenn ich der tugend diene, Daß nicht mein herz des stolzes sich erkühne, Und nicht auf sie vermessen sey! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken,

Was ist der mensch bei seinen besten werken? Wann sind sie von gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum guten selbst der wille! Wie oft, wenn ich auch dein gebot erfülle, Erfüll' ich's minder, als ich soll! Sind lieb' und furcht stets die bewegungsgründe Der guten that, der unterlass'nen sünde? Und ist mein herz des eifers voll?

3. Gedenke nicht der sünden meiner jugend; Gedenke nicht der unvollkommnen tugend Der reifern jahre meiner zeit! Wenn ich noch oft aus stolz nach tugend strebe; Aus menschenfurcht mich lastern nicht ergebe: Was ist dann meine frömmigkeit?

4. Wenn ich den geiz aus furcht vor schande fliehe; Aus weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe; Und mäßig bin, gesund zu seyn; Wenn ich die rach' aus eigennutze hasse; Der ehrsucht pfad aus trägheit nur verlasse: Was ist an dieser tugend dein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten triebe Nicht frömmigkeit, nicht früchte deiner liebe; Nur früchte der natur und zeit! Wann fühlen wir der tugend ganze würde? Wann ist dein joch uns eine leichte bürde? Und dein gebot zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner ehre Mein herze rein, rein meine tugend wäre; Weß ist denn dieses eigenthum? Wer ließ mich früh zur tugend unterrichten? Mein glück mich sehn in meines lebens pflichten, Und im gehorsam meinen ruhm?

7. Wer gab mir muth, Herr, dein gebot zu lieben? Wer gab mir kraft, es freudig auszuüben? Und in versuchung schild und sieg? Weß ist der quell, der mich mit weisheit tränkte? Und weß der freund, der mich zum guten lenkte? Und mir den fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das gute wählte, Und riefst mich oft, wenn ich des weg's verfehlte, Durch stimmen deines Geist's zurück; Zogst mich durch kreuz, durch wohlthat auch, von sünden; Und ließest, wenn ich rief, mich gnade finden, Und gabst zu meiner beß'rung glück.

9. Was ist der mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, Und zur belohnung selbst ein recht? Und wenn ich nun durch deines Geistes gabe Des glaubens kraft und seine werke habe: Wer bin ich? ein unnützer knecht!

Mel. In allen meinen thaten.

723. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit einsicht, lust und kräften Zu nützlichen geschäften Beglückt mich deine huld. Sie treibt

zu guten thaten, Und läßt sie mir gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Verschafft mir deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Wie's deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen: Was hat dich denn bewogen? Bloß deine huld, und nicht mein werth!

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! Nie laß mein herz vermessen, Nie stolz sich seines glückes freun!

6. Mein glück aus deinen händen Auch nützlich anzuwenden, Und mit bescheidenheit; Dein treuer knecht zu werden: Das sey mein fleiß auf erden; Dort meine lust und herrlichkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

724. Wer gläubig ist und demuth liebt, Ist hoch bei Gott geachtet, Wenn er, was recht und gut ist, übt, Und andre nie verachtet. Gott hört ihn wieder; sein gebet Wird nimmer von dem Herrn verschmäht, Der auch aufs niedre schauet.

2. Den stolz verfolgen schmach und spott; Wie oft schon auf der erde! Denn ihm, ihm widersehet Gott, Daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu ehren setzt, Sich seiner gaben unwerth schätzt, An dem hat er gefallen.

3. Hat Gottes milde vaterhand Fünf zentner dir gegeben; Kannst du durch ansehn und verstand Des nächsten glück erheben: Was bist du? immer Gottes knecht! Dein vorzug giebt dir nie ein recht, Den kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher gewalt Ist auf der welt erschienen, Arm, niedrig und in knechtsgestalt; Warum? um uns zu dienen! Er wehrte dem, der ihn erhob, Und wählte für der menschen lob Selbst schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein jünger, Heiland, ich Bekenne deinen namen; Sey du mein beispiel; stärke mich, Dein vorbild nachzuahmen! Du rufst ja allen menschen zu: Lernt demuth; und ihr werdet ruh' Für eure seelen finden!

6. Erhabner Gott, ich klag' es dir, Gebeugt mit reu' und wehmuth: Mein herz ist stolz; gewähre mir Des christen schmuck, die demuth! Laß mich von allem stolze rein, Nicht eitler ehre geizig seyn; Dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes demuth an Zur tilgung meines stolzes! Für mich ward er dir unterthan Selbst bis zur schmach des holzes. Doch gieb zugleich

nir seinen sinn! Ich selbst bin nichts; und was ich bin, Bin ich durch deine gnade.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

725. O Gott, mein Vater, steh' mir bei, Daß ich, weil ich hier walle, Ein Schüler Jesu Christi sey, Damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, Und auch, wie er, demüthig seyn!

2. Wer Christum und den himmel sucht, Muß sich vom stolz entfernen; Er muß durch deines Geistes zucht, Auch Christi demuth lernen. Vom himmel ist noch weit entfernt, Wer sie nicht liebt, wer sie nicht lernt.

3. Ja, alles, was ich bin, bin ich Durch deine freie gnade. Durch diese gnade leite mich Der demuth stille pfade! Verleihe sie zum schmucke mir; Denn nur durch sie gefall' ich dir!

4. Du bist der Herr; ich bin dein knecht. Wie bald bin ich nicht erde! Gieb, daß ich allezeit gerecht Vor dir erfunden werde; Und zeig' im glanze deines lichts Mir deine hoheit und mein nichts!

Von den Pflichten gegen die Seele.

Namentlich: von der Wichtigkeit der Seelsorge; von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens; von der Wachsamkeit; von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.

Mel. Kommt her zu mir.

726. Dein heilig wort, o Gott, erklärt Mir meiner seele hohen werth. Gieb, daß ich ihn empfinde; Daß ich in meiner prüfung zeit Ihr heil auf dich, auf heiligkeit Und wahre tugend gründe!

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner gnade macht Nicht an ihr glück gewendet! Du schufst sie, Herr, dein bild zu seyn; Sie fiel; du hast, sie zu befrein, Ihr deinen Sohn gesendet.

3. Sie soll ihm folgen; soll nun frei Sich machen lassen, ihm getreu Und glücklich schon auf erden; Soll friede haben; soll, o Herr, Stets heiliger, zufriedener, Und ewig selig werden.

4. Mit großer treue willst du sie Durch dieses kurzen lebens müh' In deinen himmel führen. O, laß sie nicht durch eigne schuld Dieß große heil, das deine huld Ihr geben will, verlieren!

5. Wenn sie in sünden blieb', und nicht Dem uns erwartenden gericht Und seinem fluch' entrönne: O, welch ein elend träfe mich! Und, ach, was hülf' es, wenn auch ich Die ganze welt gewönne?

6. Mit dir, mit dir vereint zu seyn, Und ewig deiner mich zu freun: Das müss', o Gott, sie wählen! Laß du, o ihr Erlöser, sie Aus leichtsinn oder trägheit nie Dieß große ziel verfehlen!

7. In meiner ganzen pilger-

schaft Laß sie, gestärkt durch deine kraft, Nach deinem kleinod trachten! O, wenn sie dieses einst erhält, Sind alle leiden dieser welt Wie nichts dafür zu achten.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

727. Mein glück in meiner pilgerzeit, Den hohen werth der ewigkeit Erkennet meine seele. Du riefst mich, Vater, aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts. Dieß dankt dir meine seele. Doch, nicht in dieser welt allein Mich deiner güte, Gott, zu freun: Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden, schufst du mich; Drum starb für mich Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Dein Eingeborner meinen tod.

2. Du trugst aus freier lieb' und huld, O mein Versöhner, meine schuld Und meiner strafen bürde. Wie bebtest du am ölberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich selig würde! Ich bin auf deinen tod getauft. Ein heil, so theuer mir erkauft, Das sollt' ich von mir stoßen? ich Hingehen und verleugnen dich? Nein! ach, ich lieb', O Jesu Christ, o Jesu Christ, Dich, der du mein Versöhner bist!

3. Zwar seh' ich noch, o Geist des Herrn, Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel noch im glauben; Noch wandl' ich nicht im schauen hier, Allein mein heil ist groß bei dir. Herr, stärke diesen glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, Der du mein licht und führer bist, Daß ich der welt entrissen, hier Dir leb', und einst auch sterbe dir! Geist, unser Gott! Zeig' uns im tod' das heil des Herrn; Dann folg' ich ihm zum grab' auch gern!

4. Dein, Vater, Sohn und Geist, nur dein Will ich, will keines andern seyn, Damit ich selig werde! Der erde weisheit tröstet nicht Im sterben einst und im gericht; Da schützt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergiebst Mir jede schuld; du, Jesu, liebst, Wie einen bruder mich; und du, O Geist des Herrn, rufst einst mir zu: Du hast gekämpft; Nun ruh' und sey, nun ruh' und sey Ganz selig; denn du warst getreu!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

728. Nach meiner seele seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen; Und in der gnade kurzen zeit, Was du befiehlst, vollbringen! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß hier dein erbe werden.

2. Erst, wenn die letzten stunden nahn, Erst, wenn wir sterben sollen, Zu dir sich wenden; deine bahn Erst dann betreten wollen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht, Den Jesus Christus lehret.

3. Du rufst uns hier zur hei-

zung. So laß denn auch auf
den Des herzens wahre besse=
ung Mein erst geschäfte werden!
ieb dazu weisheit, lust und
ieb! Kein ruhm und preis sey
ir so lieb, Als deine lieb' und
nade.

4. Gewönn' ich auch die ganze
elt, Mit allem, was den sin=
en, Was jeder bösen lust ge=
illt: Was würd' ich, Gott, ge=
innen? Was hülfe jeder reich=
um mir? Was aller ruhm,
enn ich mit dir Mein ewig heil
rlöre?

5. Was leitet zur zufrieden=
eit? Verklärt schon dieses le=
en? Was kann mir trost und
eudigkeit Auch selbst im tode
eben? Nicht menschengunst,
in irdisch glück; Dein heil nur,
n getroster blick In jenes le=
ens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr,
ß mich Vor allen dingen trach=
en; Und, ist die welt mir hin=
erlich, Die welt mit muth ver=
chten! Daß ich auf deinen we=
en geh', Und im gericht dereinst
esteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich,
enn du nicht Vor trägheit mich
eschützest? Mich nicht zur treu'
i dieser pflicht Selbst kräftig
nterstützest? O, stärke mich,
nein Gott, dazu: So find' ich
ier schon wahre ruh', Und dort
in ewig leben!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

729. O welch ein un=
schätzbares gut
Ist, Herr, ein rein gewissen! Wer
dieses hat, der hat auch muth,
Wenn andre zagen müssen. Sein
ruhig herz erzittert nicht; Das
schreckt kein tod und kein gericht,
Denn er hat deinen frieden.

2. Er, deines beifalls sich be=
wußt, Rühmt bloß sich deiner
gnade. Dein friede wohnt in sei=
ner brust; Wer ist denn, der ihm
schade? Er baut auf dich in jeder
noth, Womit die zukunft ihn
bedroht; Gewiß von deinem
schutze.

3. Verfolgt ihn lästerung und
spott: Er, heilig und unschul=
dig, Befiehlt auch seinen namen
Gott, Vergiebt, und bleibt ge=
duldig. Er strebt mit größerm
eifer nun, Was recht und löblich
ist, zu thun; Gott wird die un=
schuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufrie=
denheit Der bessern welt entge=
gen. Die giebt ihm muth und
freudigkeit Auch auf den rauh=
sten wegen. Wird auch gleich
hier sein werth verkannt: Ist
hier doch nicht sein vaterland;
Er wird im himmel leuchten.

5. Bewahre denn, mein Va=
ter, mir Ein unverletzt gewissen;
Und meine seele werde dir Durch
keine sünd' entrissen! Mit dir, o
Gott, versöhnt zu seyn, Und dein
gesetz nicht zu entweihn, Sey
meine größte sorge!

6. Dir zu gefallen, meinem
Herrn, Müss' ich auf deine leh=
ren, Müss' ich auf ihre war=
nung gern, Als deine stimme

hören! Erinnr' ich mich an eine schuld: So laß mich eilen, deine huld Durch reu' und glauben suchen.

7. Mit dieser wohlthat segne mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle; Denn, wer nur reines herzens ist, Muß, weil du rein und heilig bist, Durch Jesum selig werden!

In eigner Melodie.

730. Besitz' ich nur Ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dieß sey mein theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Sollt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. Welch eine pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen! In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn; sie ist's: doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht.

7. Welch glück, zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt in mir des bösen lust entbrennen: Doch, dank sey Gott! ich schützte mich!

8. Und welch gericht, Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen: Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhig herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen? Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wornach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig herz, das größte gut.

12. Was ist der spott, Den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bei Gott.

13. Im herzen rein Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott, bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch, kann größer seyn?

14. Sieh! alles weicht; Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ, Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn

gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, (So kann der fromme sprechen,) Laß unter mir den bau der erde brechen: Gott ist es, dessen hand mich hält!

Mel. Straf' mich nicht in.

731. Mache dich, mein geist, bereit: Wache, bet' und strebe, Daß dir Gott beständigkeit In der tugend gebe: Denn wie leicht Irrt und weicht, Wer sich sicher träumet, Und zu streiten säumet!

2. Sage nicht: noch hab' ich zeit; Jetzt noch darf ich schlafen. Denk' an tod und ewigkeit; Denk' an ihre strafen. Sieh! der tod, Der dir droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden.

3. Wache, daß der wahrheit licht Dich erleuchten möge. Wer nicht sehn will, findet nicht Gottes ziel und wege. Hin und her Tappet er; Träumt und wähnt in sünden Ruh' und glück zu finden.

4. Viele feinde jauchzten gern Froh bei deinem falle. Wach' und kämpfe mit dem Herrn: So besiegst du alle. Meide sie; Hass' und flieh' Die betrügereien Ihrer schmeicheleien.

5. Nimm dein eignes herz in acht; Denn es liebt die sünde. Daß, wenn ihre lust erwacht, Sie nicht überwinde. Leicht betriegt Sie, und siegt, Wenn wir selbst uns heucheln, Fest zu seyn, uns schmeicheln.

6. Bet' auch ernstlich; das begehrt Gott von seinen kindern. Er erhört sie; er gewährt Hülfe selbst den sündern. Ruf' ihn an; Denn er kann, Denn er will vom bösen Ewig dich erlösen.

7. Die erhörung des gebets, Kann uns nicht entstehen. Darum, christen! laßt uns stets Wachen, kämpfen, flehen! Euch ist schon Euer lohn Bei dem Herrn bereitet; Wacht nur, betet, streitet!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

732. Ich schmachte nicht nach ruhm und schätzen; Dieß alles ist für mich zu klein. Was meine seele soll ergötzen, Das muß, wie sie, unsterblich seyn. Ein glück, das augenblicke währt, Ist das nicht, was mein herz begehrt.

2. Wie eingeschränkt ist alles wissen! Wie unerforschlich die natur! Umhüllt mit dicken finsternissen, Verlier' ich leicht der weisheit spur. Wie bald bin ich, der mensch von staub, Des wahnes und des irrthums raub!

3. Ich sah's und sprach: ich will mein leben Den freuden meiner sinne weihn; Will meinem herzen alles geben, Was fähig ist, mich zu erfreun. Ich that's: bald fühlt' ich überdruß, Und ekel folgte dem genuß.

4. Denn was ist alle lust auf erden? Ein raub der zeit! auch zeuget sie Oft bittre sorgen, viel beschwerden; Und, was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, ge-

nießt, und wünschet mehr; Und das getäuschte herz bleibt leer.

5. Was sind der menschen größte würden? Was ohne tugend jede macht? Ein glänzend elend, schwere bürden, Und sklaverei, gehüllt in pracht. Auf jeder höhe kann ich klein, Doch edel selbst im staube seyn.

6. Im alter ist, wie in der jugend, Das beste, müh' und eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die tugend Bald achtung, bald zufriedenheit! Wie oft ist des verdienstes lohn Verachtung, kummer oder hohn!

7. Oft seh' ich unmuth im gesichte Der unterdrückten unschuld glühn; Sie wird vom frevler im gerichte Verfolgt oft und verdammt durch ihn. Der fromme stirbt; auch da erscheint Kein freund, der seinen tod beweint.

8. Wie oft seh' ich sich sünder brüsten, Die fest und unerschüttert stehn! Sie folgen allen ihren lüsten, Als könnten sie nicht untergehn. So freveln sie voll zuversicht, Und fürchten Gottes strafe nicht.

9. Doch, wenn auch keine noth noch plage Den frechen sünder hier erschreckt: So wird er doch an jenem tage Zur rechenschaft von Gott erweckt; Und dann wird seiner nicht geschont, Und nur die tugend wird belohnt.

10. Dann wird Gott einem jeden geben Nach seinem thun: freud' oder pein. Die frommen werden ewig leben; Die sünder ewig elend seyn. Dieß, seele! stärke deinen muth; Denn Gott ist stets gerecht und gut.

11. Erwarte nur die frohen tage Der dir gewissen seligkeit; Denn dort verwandelt deine klage Dein Vater in zufriedenheit, Wenn er dich hier nach seinem rath, Wie feines gold, geläutert hat.

12. Entreiß dich denn der erde lüsten; Erhebe dich zur ewigkeit! Geht gleich dein weg durch rauhe wüsten: Wie kurz ist deiner prüfung zeit! Bald führt dich deines Gottes hand Hin in dein wahres vaterland.

13. Schwer ist der tod vielleicht den reichen; Doch fromme dulder wird er freun. Dann werden schmerz und jammer weichen; Denn du wirst ewig selig seyn. Hier ist nur müh' und eitelkeit; Dort wahre ruh' und seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

733. Erhebe dich, und suche nie Dein ganzes glück auf erden. Hier ist viel eitelkeit und müh'; Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? du bist ein gast, Ein fremdling hier, ein wandrer. Wenn du dir viel erworben hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was bietet uns das laster an? Bloß täuschungen der sinnen. Wer einen himmel hoffen

kann, Der streb', ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt Sein herz zum unsichtbaren; Thut recht, und sucht sich, weil er lebt, Vor sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm sein Gott ein irdisch glück: Er freut sich deß und denket: Dank für den frohen augenblick Dem Vater, der ihn schenket!

6. Er preis't ihn, wenn er fröhlich ist, Für alle seine freuden; Für alles, was sein Gott beschließt; Auch selbst für seine leiden.

7. Die last der leiden, die ihn drückt, Schlägt seinen muth nicht nieder. Der Herr, (gedenket er,) beglückt Den, den er prüft, schon wieder.

8. Im himmel ist des Vaters haus; Da theilt zum gnadenlohne Gott treuen knechten kronen aus. Kämpf' auch um deine krone!

9. Wo mich kein schmerz mehr treffen kann, Dahin wird er mich führen; Da bet' ich mit den engeln an; Da werd' ich triumphiren.

10. Da wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, Mit licht und glanz umgeben. O welch ein heil, das er verheißt! Wo Gott lebt, soll ich leben!

11. Da soll ich dir, o Jesu Christ, Wenn du mir nur auf erden Im glauben alles, alles bist, An klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn, mein Erlöser, mir, Daß ich mich dir ergebe! Hilf, daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk' und lebe!

Von den Pflichten gegen den Leib.

Namentlich: von der Erhaltung des Leibes; von der Mäßigkeit; von der Keuschheit; von dem rechten Gebrauch der Sinne.

Mel. O liebster Jesu, was.

734. Mein leib ist dein geschenk; du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor gefahren Auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edeln werken Durch nahrung ihn und auch durch freude stärken; Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren; Nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn mir zum werkzeug vieler freuden; Doch auch zur duldung segensvoller leiden, Daß er auch unter ihrer schmerzen bürde Verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er kraft dazu gewinne, Ihn waffnen gegen jede lust der sinne, Ihn stärken, daß er nicht der tugend mühe Verzärtelt fliehe.

5. Drum will ich seiner warten, ihn erquicken: Doch müss' er nie die seele niederdrücken Zur sinnlichkeit, zur trägheit, zu den lüsten, Der schmach des christen.

6. Nie müss' ich ihn durch

schwelgerei entehren, Nie seine kraft durch müssiggang verzehren! Er sey im alter, wie in früher jugend, Ein sitz der tugend.

7. Schleicht auch der krankheit gift in seine glieder: So heil' ihn, Gott, erhalt' und stärk' ihn wieder: Dann will ich hier durch ein erneuert leben Dich, Herr, erheben.

8. Gieb mir geduld in allen seinen schmerzen; Daß ich voll trostes dann in meinem herzen Auf deine hülfe harr', und seine plage Mit muth ertrage!

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, Gott, so werde Mein leib erst wieder, was er erst war, — erde! Er wird im grabe schlummern, nicht vergehen; Soll auferstehen;

10. Soll dann zum anschaun jener schönern sonne Der bessern welt hervorgehn; und voll wonne Soll er empfinden, frei von allen leiden, Des himmels freuden.

Mel. Wer nur den lieben.

735. Wie mannichfaltig sind die gaben, Womit uns, Gott, die erde nährt, Die alles gute, was wir haben, So reichlich, weil du's willst, gewährt! O, alles, was dein mensch genießt, Beweis't, wie gut und mild du bist!

2. Du giebst uns brod, damit wir leben; Giebst, unsre herzen zu erfreun, Den hügeln traubenvolle reben; Dein segen füllet sie mit wein. Du nährest und erfreust zugleich; Wer ist, wie du, so mild, so reich?

3. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die jährlich sich durch deine milde, Daß keiner darben mög', erneut; Daß jeder mensch, von sorgen frei, Gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du giebst, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig ist; auch mehr als brod; Giebst zum bedürfniß auch noch freude, Für einen jeden sinn, o Gott! Wie ist, zum wechsel im genuß, So reich, so groß dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden essen, Was deine vaterhuld mir schenkt: Nie aber auch, o Herr, vergessen, Daß sie mich speis't, daß sie mich tränkt; Und daß sie keine lust mir wehrt, Als die, die schadet und zerstört.

6. Drum will ich mäßig im genusse Der gaben deiner güte seyn, Und nichts von deinem überflusse, O Gott, durch schwelgerei entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das ist die beste dankbarkeit.

7. Die schwelgerei zerstört die kräfte, Zeugt arbeitsscheu und müssiggang, Haß gegen nützliche geschäfte, Betrug und mißmuth, streit und zank; Erniedrigt unter's thier hinab, Und stürzet vor der zeit in's grab.

8. So sollt' ich, was du giebst, entehren? Und, treulos gegen jede pflicht, Ich selber meinen leib zerstören Und schänden? nein!

das will ich nicht; Will deine gaben nicht entweihn; Will mäßig, will enthaltsam seyn.

Mel. Werde munter, mein.

736. Eifrig sey und fest mein wille, Reines herzens, Gott, zu seyn; In der unschuld heitern stille Deiner gnade mich zu freun! Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte Viel zu reich und freundlich ist, Als daß sie aus neid verbiete, Was das leben uns versüßt. Uns zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude, Gott, ist tugend, Aber heilig muß sie seyn! Nicht ein taumel, der bethört. Der gefühl und kraft zerstört, Der im sturme wilder lüste Paradiese macht zur wüste.

4. Nur in unbefleckten herzen, Nur in einer keuschen brust Toben nie der reue schmerzen, Wohnen wahre ruh' und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit: Sie vergiftet alle freuden, Und verwandelt sie in leiden.

5. Sittigkeit und unschuld schmücket Mehr als schönheit; sie vermehrt Jede lust, die uns entzücket, Jedes glückes reiz und werth. Reinen herzen fließt der quell Jeder wonne rein und hell, Denn sie hoffen voll vertrauen, Selbst dein antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß sie keusch und züchtig leben, Unbefleckt an geist und leib, Rein vor dir, laß alle streben, Jungfrau, jüngling, mann und weib! Vor verführung schütze sie! Und ihr herz gehorche nie Einer schändlichen begierde; Heiligkeit sey ihre zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, Sanft, und willig, zu erfreun, Liebenswürdig und gefällig, Aber nur durch tugend seyn: Hold, und ohne schmeichelei Stets bescheiden, und doch frei, Ohne frechheit, stets bedächtig, Immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die frechheit wilder sitten Nimmer unser herz entweihn! Thronen laß, palläst' und hütten Jeder tugend wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein christ, Wessen wunsch dein himmel ist, Daß sein haus schon auf der erde Deines himmels vorhof werde!

9. Dann umfahn uns heil und segen; Göttliche zufriedenheit Leitet uns auf unsern wegen Zu noch größrer seligkeit; Bis zum heiligthum auch wir Aus dem vorhof gehn zu dir, Reiner herzen opfer bringen, Ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. Es ist gewißlich an der.

737. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen glie-

dern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn: Zum dienst' auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für sie, und, Herr, für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle; daß er immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sittsam; daß ich's immer frei Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen schände nie, Was schändlich ist, zu hören; Nie laß der unschuld rechte sie Durch freche scherz' entehren! Bestimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede stets Mein mund, was nützt und bessert!

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bei der wollust bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Daß ihrer stimme schmeichelei Mir nicht durch ihre zauberei Der unschuld würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, das die sklaven Unheiliger begierden trifft In tausendfachen strafen! In welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach, wo die unschuld fleucht, da flieht Der tugend ruh' und stille; Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Mehr segen, als das schwerdt zerstört, Als pest und glut zerstören.

7. In diesem taumel, Gott, vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist, Ein eiferer, ein rächer; Verstockt sich, höhnt mit frechem spott Die tugend und dein wort, o Gott, Und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser leib, den er entweiht, Der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit schande sehen; Wird selbst sich fluchen; auch wird er Der wollust opfer um sich her Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; Nicht, Gott, dein werk zerstöret; Der immer reines herzens ist; Der deinen tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn; Wird, Herr, dein antlitz ewig sehn, Verklärt, wie Jesus Christus.

10. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst' auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dieß dein heiligthum Für sie, und auch für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

Mel. Fürwahr, mein Gott.

738. Der wollust reiz zu widerstreben, Dieß, jugend, (liebst du glück und leben,) Laß täglich deine weisheit seyn. Entflieh' der schmeichelnden begierde; Stets sey die keuschheit deine zierde; Der wollust freuden werden pein.

2. Laß, ihr die nahrung zu verwehren, Nie speis' und trank dein herz beschweren, Und sey ein freund der nüchternheit. Versage dir, um leicht zu siegen, Auch öfters ein erlaubt vergnügen; Beherrsche deine sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge dir gebieten; Und sey, versuchung zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib. Entflieh' des witzlings freien scherzen, Und such' im umgang edler herzen Dir beispiel, witz und zeitvertreib.

4. Der mensch verläßt, zur arbeit träge, Leicht seines Gottes sichre wege; Wer müssig ist, den schützet nichts. Der schutz der unschuld sind geschäfte. Entzeuch der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts.

5. Erwacht ihr trieb, dich zu bekämpfen: So wach' auch du, ihn früh' zu dämpfen, Eh' er des bessern wahl dir wehrt. Leicht ist es, anfangs ihn ersticken, Viel schwerer ist's, ihn unterdrücken, Wenn ihn dein herz aus trägheit nährt.

6. Oft kleiden sich des lasters triebe In die gestalt erlaubter liebe; Und so verbirgt dir's die gefahr. Ein langer umgang macht dich freier; Und oft wird ein verbotnes feuer Aus dem, was erst nur freundschaft war.

7. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen; Noch wird's des lasters ausbruch scheuen, Zu dem es seinen trieb doch nährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Und hast dich, eh' du's glaubst, entehrt.

8. Doch, du magst dich auch nicht entehren; Magst immer dir die that verwehren; Ist drum dein herz schon tugendhaft? Ist's sünde nur, die that vollbringen? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und ohne daß wir sie vollenden, Verletzen wir schon unsre pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest; Nicht durch den geist die lüste tödtest: So rühme dich der keuschheit nicht.

10. Denk' oft, (beginnest du zu wanken,) Den großen mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Einmal verscherzt und aufgegeben, Verläßt sie mich im ganzen leben, Und keine reu' bringt sie zurück.

11. Denk' oft bei dir: der wollust bande Sind nicht nur dem gewissen schande, Sie sind auch vor der welt ein spott. Und, könnt' ich auch in finsternissen Den gräul der wollust ihr verschließen: So sieht und findet mich doch Gott.

12. Die wollust kürzt des lebens tage; Und seuchen werden ihre plage, Wenn keuschheit heil und leben erbt. Ich will mir dieß ihr glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, Der seinen tempel hier verderbt.

13. Wie blühte jenes jüng-

lings jugend! Ach! er vergaß den weg der tugend; Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesichte, Und predigt schrecklich die geschichte Der lust, die seinen leib verheert.

14. So rächt die wollust an den frechen Früh' oder später die verbrechen, Und ruh' und frieden raubt sie dir. Ihr gift wird dein gewissen quälen; Sie raubet dir das licht der seelen, Und lohnt mit thorheit dir dafür.

15. Sie raubt dem herzen muth und stärke; Raubt ihm den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott ihm gab; Und unter deiner lüste bürde Sinkst du von eines menschen würde Zur niedrigkeit des thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und wach' und rufe Gott um gnade, Um weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten schritte; Mit ihm sind schon die andern tritte Zu einem neuen fall gethan.

Mel. O Gott, mein Schöpfer.

739. O Gott, wenn du mich nicht regierst, Du, Vater meines lebens, Mich nicht den weg der tugend führst: So leb' ich hier vergebens. In übertretung bin ich todt; Der sünde ganz ergeben. Wer dir nicht dienen will, o Gott, Dem fehlt zum wahren leben Die heiligung des Geistes.

2. Ach, darum gieb mir licht und kraft, Mir, deinem schwachen kinde, Zu werden fromm und tugendhaft, Zu meiden schand' und sünde! Bewahre meinen mund, daß mir, Zu schmeicheln frechen sündern, Kein wort entfalle, welches dir Und deinen frommen kindern Mißfall' und ihnen schade!

3. Verleih', daß mein gehör, o Gott, Auf nichts, was deiner ehre zuwider ist, auf keinen spott, Auf keine lästrung höre! Laß frecher spötter gall' und gift Mich nimmermehr berühren! Wen ihrer zungen bosheit trifft, Den kann sie leicht verführen, Auch wider dich zu freveln.

4. Auch sündige mein auge nicht! Laß es nichts arges treiben! Ein unverschämtes angesicht Laß ferne von mir bleiben! Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach selbst engel trachten, Was menschen nützt, und dir gefällt, Das laß auch mich hoch achten, Und alle frechheit hassen!

5. Nie reize die verführung mich Zum schlemmen und zum prassen! Laß mich, gehorsam gegen dich, Stets, was du hassest, hassen! Was nur die welt für freude schätzt, Das stürzt uns ins verderben. Wer an der sünde sich ergötzt, Der kann dein reich nicht erben; Den wird sie ewig quälen.

6. O selig ist, wer nichts begehrt, Als was uns ewig freuet; Was, deines wohlgefallens werth, Uns nicht im tode reuet; Was, Gott, zu deinem himmel

führt, Wo, frei von allem leiden, Wer dir gehorcht hat, triumphirt, Belohnt mit deinen freuden, Die ewig, ewig währen!

Von der Arbeitsamkeit und dem Verhalten gegen irdische Güter.

Mel. Wo Gott der Herr.

740. Zur arbeit, nicht zum müssiggang, Sind wir, o Gott, auf erden. Drum müss' ich auch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden! Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt und auch gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten!

2. Hast du ein amt: so warte sein. Das ist, o Herr, dein wille. Laß dieses willens stets mich freun, Daß ich ihn gern erfülle! Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinen pflichten wachse!

3. Du wollest selbst vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus gemächlichkeit Mich meine kräfte sparen! Wenn sie erschöpft sind, dann will ich Durch reine stille freuden mich Zu neuer arbeit stärken.

4. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht In eitelkeit und träumen Die zeit zur übung meiner pflicht Verschwenden und versäumen! Mich meinen pflichten ganz zu weihn, Das müsse meine sorge seyn, Mein ruhm und mein vergnügen!

5. Dein eifer, Gott, belebe mich Zum fleiß in allen pflichten! Laß mich, mit kraft gestärkt durch dich, Mit freuden sie verrichten! Ein herz, das sich des guten freut, Giebt auch zur arbeit munterkeit, Erleichtert alle lasten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verführt, Gewissenlos zu handeln! Mich deines dienstes stets zu freun; So nützlich, als ich kann, zu seyn: Das sey mir ehr' und reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein zweck Bei allem, was ich thue; So wall' ich sicher meinen weg, Und mit gewissensruhe! Wer, Heiligster, dir nicht gefällt: Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Es sey mein irdischer beruf Zum höheren berufe, Für den mich deine güte schuf, Mir eine sichre stufe! Zu jener würde sey er's mir, Zu der die heiligen von dir Erwecket werden sollen!

Mel. Nun freut euch, lieben.

741. Gott, welcher das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen, Giebt auch zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Wer sie mit Gott nur unternimmt, Wird, was sein Vater ihm bestimmt, Durch fleiß und treu' erstreben.

2. Wer nur zu Gottes ehre lebt, Wer ernstlich nur auf erden Zuerst nach seinem reiche strebt,

Und sucht, gerecht zu werden, Den wird auch segnen Gottes hand, Beglücken seinen fleiß und stand, Und geben, was ihm nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Er krönet sie mit gnade. Daß ihnen keiner feinde hohn Und list und mißgunst schade. Mit seinem schutz bedeckt er sie, Erleichtert ihres lebens müh', Und stärket ihre hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich Bei meiner arbeit schaue! Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich dir stets vertraue! Nach dem, was mir dein wort gebeut, Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müssiggang und trägheit mich, Weil du sie hassest, meiden; Thun, was du willst, gestärkt durch dich, Gehorsam und mit freuden; Daß ich in meinem stande treu, Und meinen brüdern nützlich sey, Und dir zur ehre lebe!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl' ich, o mein Vater, dir, Bis ich sie selig ende; Damit, zu deines namens preis', Einst mir die frucht von meinem fleiß In deinen himmel folge!

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

742. Ich weiß, mein Gott, gefällt nur dir Mein thun und werk: so glückt's auch mir; Von dir kömmt glück und segen. Ich wandle dann, wenn du mich führst, Auf lauter guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß das gescheh', was er bedacht, Und er sich dessen freue. Gefällt er Gott, so schafft auch der, Daß rath und that gedeihe.

3. Oft denkt der mensch, und denkt's voll muth, Dieß sey ihm, jenes sey ihm gut: Und täuscht sich doch und fehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott zum heil ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein werk, das gut ist, fröhlich an, Und bringt's doch nicht zu stande. Er meint, er bau' ein festes haus, Und baut's auf lauter sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Schon über alle höhen hin, Und, hat er sie erstiegen, Sieht er bestürzt, wie leicht, wie sehr Der menschen blicke trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir: Send', o mein Vater, sende mir Dein licht, um gut zu wählen! Du bist mein Gott; du giebst's auch gern Den bitten frommer seelen.

7. Gieb mir verstand aus deiner höh'; Auf daß ich nie aus stolz besteh' Auf meinem eignen willen! Sey du mein rath, mein freund, und laß Mich, was du willst, erfüllen!

8. Laß mich, eh' sich mein herz entschließt, Erkennen, was mir schädlich ist! Was dir verhaßt ist, wehre! Mein einzig ziel, mein bestes theil Sey deine lieb' und ehre!

9. Ist, was ich thu', ein werk

von dir: So segn' es; und ist's bloß von mir: So laß mich's nicht vollenden! Was du nicht thust, zerrinnet doch: Kann nimmer gut sich enden.

10. Denn, wenn es dir gefällig ist, Was sich zu thun mein herz entschließt, So soll kein feind es hindern. Du siegest leicht: das glaub' ich fest Mit allen deinen kindern.

11. Dann eilst du her, und machst mir leicht Das, was mir sonst unmöglich deucht; Denn du bist stark und weise; Vollendest selbst, was du begannst, Zu deinem ruhm und preise.

12. Ist schwer der anfang meiner pflicht: Getrost, ich will mir kraft und licht Und muth von dir erflehen! Wer dir vertraut und betet gern, Dem muß es glücklich gehen!

13. Oft ist der weg zum guten steil; Doch immer findet wonn' und heil Der, der ihn freudig gehet. Er wird von Gott, weil er ihm folgt, Beglücket und erhöhet.

14. Fehlt der und jener segen mir: Den kann dein kind, und mehr, bei dir, Mein reichster Vater, finden. Gilt's streit und kampf: ich halte stand, Und werd' auch überwinden.

15. Dir, Herr, sey aller ruhm gebracht! Ich will auch deine hülf' und macht Vor aller welt erheben; So lang' ich bin, zur ehre dir Nach deinem willen leben.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

743. Laß mich, o Gott, gewissenhaft Mein irdisch gut verwalten! Gewähre mir verstand und kraft, Um weislich haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die schätze dieser welt Im leichtsinn nie verliere!

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein irdisches vermögen. Du gabst's für mein und andrer wohl; Drum hilf mir, daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche!

3. Gieb, daß ich nicht in übermuth Und stolz gestürzet werde; Denn alles mir geschenkte gut Verlass' ich, wie die erde. Nie reiz' ein irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die bess're sorgen hindern!

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen: Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd' ich werden?

5. Ach, meine seele trachte hier Nach deines Geistes gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Kann ich nur diese haben. Besitz' ich, Höchster, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen!

Von unruh', von gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Der reichthum hilft im tode nichts, Auch nichts am tage des gerichts; Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich die güter dieser zeit Nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit sparsamkeit Und nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Durch sie dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtre!

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Dieß laß mich stets erwägen! Drum brauch' ich, Gott, gewissenhaft Den mir vertrauten segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat In seinem reichthum eine saat Zu einer ew'gen ernte!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

744. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erde; Der, reich in Gott, sich täglich übt, Daß er vollkommen werde, Und durch den glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen kindern nicht, Hier güter zu besitzen. Er giebt sie, und gebeut die pflicht, Zum guten sie zu nützen. Sie sollen ihren fleiß erfreun, Sein lohn und auch sein antrieb seyn.

3. Doch, nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten; Nicht erst nach heil und seligkeit Und wahrer tugend trachten: Das ist, o Herr, nicht der beruf, Zu dem uns deine güt' schuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz Und seine besten triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe. Wer: sey mein gott! zum golde spricht, Der achtet nie gesetz und pflicht.

5. Es bring' der geiz auch viel an sich: Er läßt's doch nicht genießen. Die habsucht wächst und martert dich, Und quält auch dein gewissen. Der kleinste schmeichelnde gewinn Reißt leicht zu jedem frevel hin.

6. Du wirst, wenn du sein sklave bist, Nicht achten treu' und glauben; Arbeiter ihres lohns durch list Und tyrannei berauben; Wenn wittwen oder waisen flehn, Selbst ihren thränen widerstehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie des wohlthuns freuden; Dich rühret keines andern schmerz, Und keines bruders leiden; Hältst nicht, was ihm dein wort verspricht, Und achtest selbst auf eide nicht.

8. Du bist ein vater: doch aus geiz Wirst du bei deinen kindern, Bethört durch deines goldes reiz, Was ihnen nützet, hindern; Und, hast du sie nur reich gemacht: So hältst du sie für wohl bedacht.

9. Du hast ein richterliches amt: Aus geiz wirst du verbrechen, Wie laut sie auch das recht verdammt, Verschonen, und nicht rächen. Wie leicht erkauft der

unschuld feind Sich dann an dir nicht einen freund!

10. Aus geiz verlierst du muth und geist, Die wahrheit frei zu lehren; Verstummst, wo sie dich reden heißt, Wenn spötter sie entehren; Und wirst, wie sie, um schnödes geld, Ihr schmeichler, und die pest der welt.

11. Fern sey's von mir! steh', Gott, mir bei, Daß ich mir gnügen lasse, Und ewig, als abgötterei, Den geiz verdamm' und hasse! Ein weiser und zufriedner muth Sey dieses lebens bestes gut!

Von der Zufriedenheit mit seinem Zustande.

In eigner Melodie.

745. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Den erwarb, Als er starb, Jesus meinem glauben.

2. Armuth sey schon, oder werde Noch mein loos: Arm und bloß Kam ich auf die erde. Ich verlass' auch, wenn ich sterbe, Würd' ich gleich Noch so reich, Was ich hier erwerbe.

3. Leib und seele, glück und leben Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Soll's zu ihm auch wiederkehren: Geb' ich's gern Meinem Herrn; Will ihn arm auch ehren.

4. Hab' ich eine last zu tragen: Sendet Gott Schmerz und noth: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der kann's auch wenden! Er weiß wohl, Wie er soll Meinen kummer enden.

5. Gott hat mich in guten tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Er ist gütig; schärft mit maßen Sein gericht; Will auch nicht, Die ihm traun, verlassen.

6. Spötter mögen mich verachten! Schmerzt in noth Gleich der spott: Will ich's doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt sie lachen: Gott, mein heil, Wird in eil' Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll der christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen. Muthvoll bleibt er, wenn sein leben Selbst der tod Schon bedroht; Glaubt, und wird nicht beben.

8. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Hin zum Herrn Und zu seinen freuden.

9. Da kann mich nichts mehr verletzen; Frei von schmerz, Wird mein herz Sich an Gott ergötzen. Hier ist doch kein glück zu finden, Welches bleibt. Der, der gläubt, Wird es dort empfinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Und sind sie gleich Gottes gaben: Werd' ich doch Bess're noch Dort von Christo haben.

11. Gieb, mein hirt, mir diese

freuden! Du bist mein; Ich bin dein; Niemand soll uns scheiden. Darum hast du ja dein leben, Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich begehre, Ewig dein, Gott, zu seyn, Dich nur lieb' und ehre. Du bist mein, weil ich dir lebe, Weil ich hier Mich zu dir Schon im geist erhebe.

In eigner Melodie.

746. Warum betrübst du dich, mein herz, So tief bekümmert, so voll schmerz Bloß um ein zeitlich gut? Vertrau' auf deines Gottes rath, Der alle ding' erschaffen hat.

2. Dich lassen kann und will er nicht. Er weiß ja wohl, was dir gebricht. Die ganze welt ist sein. Ich auch in einer jeden noth Bin dein, mein Vater und mein Gott!

3. Weil du mein Vater bist, und ich Dein kind bin: tröstest du auch mich; Du hast ein vaterherz. Ich, staub und asche, habe hier Ja keinen trost, als nur bei dir.

4. Der sünder trotz' auf ehr' und gut: Ich trau' auf meinen Gott voll muth. Mein spotte, wer da will; Ich bin der frohen zuversicht: Wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Ging Jacob aus des vaters haus' Nicht dürftig, leer und einsam aus; Ein flüchtling, oft getäuscht? Doch, sehet! überhäuft mit glück Kam er nach Canaan zurück.

6. War Josephs reine frömmigkeit Vergebens? hat es ihn gereut, Auf seinen Gott zu traun, Der nie von seinen frommen weicht, Wenn seine hülf' auch oft verzeucht?

7. Der fromme keusche jüngling litt, Weil er für seine keuschheit stritt: Gott aber macht' ihn frei; Und er den vater und zugleich Die brüder, die ihn haßten, reich.

8. Elia, wer erbarmte sich In dürr' und mangel über dich? Wer half auf deiner flucht? Wer gab für dich der wittwe brod In Sidon? und auch öl? dein Gott!

9. Als Daniel gefangen war; Wer schloß, wo nun kein helfer war, Der löwen rachen zu? Wer sorgt, daß den, der Gott verehrt, Auch selbst das feuer nicht verzehrt?

10. Gott, deine güt' ist, was sie war, Auch ohne wunder offenbar. Dir will ich stets vertraun. Kann ich mich deiner gnad' erfreun: Was brauch' ich groß und reich zu seyn?

11. Mir mangle reichthum, glück und pracht, Wenn Jesus mich nur selig macht. Was acht' ich jede noth? Der erde glück währt kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

12. Dir, Christe, Gottes Sohn, sey preis, Daß ich aus deinem worte weiß, Was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu In diesem meinen glauben sey!

13. Ich bringe lob und ehre dir, Daß du ein ewig heil auch mir Durch deinen tod erwarbst! Ach, dieses heil gewähre mir; Und ewig, ewig dank' ich dir!

Mel. Singen wir aus herzens.

747. Zweierlei bitt' ich von dir; Zweierlei gewähre mir, Der du alle menschen liebst, Gern, und allen reichlich giebst: Was mir gut ist, schenke mir; Das nur bitt' ich, Gott, von dir; Eh' ich sterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lüge und abgötterei; Armuth ohne linderung; Reichthum ohne mäßigung! Wer zu arm ist und zu reich, Frevelt leicht, und wird zugleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich brod! Darum bitt' ich dich, mein Gott! Heilige geschäftigkeit Segne mit zufriedenheit! Wenig, und ein herz voll muth, Das das rechte fröhlich thut, Ist der erde größtes gut.

4. Stolz durch glück und überfluß, Möcht' ich leicht, aus überdruß Dir zu dienen, meinem Gott, Lästernd fragen: wer ist Gott? Denn das herz ist frechheit voll; Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wird die armuth allzu groß, Fühlt der mensch sich nackt und bloß: Ach! wie leicht vergißt er nicht Dein gesetz und dein gericht; Fragt nicht, ob du rächer bist; Raubet, was des andern ist, Bald gewaltsam, bald mit list!

6. So entferne denn von mir, Was mich scheiden kann von dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichthum, der das herz beschwert! Das ist, Vater, was ich will; Das ist meiner wünsche ziel! Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Die tugend wird durch's.

748. Entehre nicht, mein herz, mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Des lebens mühe zu ertragen Und froh zu seyn, ist dein beruf. Erdulde standhaft die beschwerden, Die keine vorsicht hindern kann, Daß sie dir einst zum segen werden; Und bete Gottes willen an.

2. Gott hat dir selbst dein loos beschieden. Nimm's dankbar an aus seiner hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die seine huld damit verband. Er giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt dich väterlich: Sie brauchen; das ist dein geschäfte, Und dieß ist glück und ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters segen Mehr güter anvertraut, als dir: So denke fröhlich: mehr vermögen Verweigert er aus güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, Was meinem nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, Wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in ho-

hen würden; Beneide nicht der Großen glück. Sie seufzen unter schweren bürden; Oft stürzet sie ein augenblick. Dir ist kein überfluß gewähret; Ihn wünschen, ist ein selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum frohen leben Mir, was ich brauch' und mehr, verliehn. Laß täglich sich mein herz bestreben, Was unzufrieden macht, zu fliehn! In demuth laß mein herz sich üben! Stets deiner güte, Herr, mich freun, Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müss' ewig meine freude seyn!

In eigner Melodie.

749. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stand's, in dem du dürftig lebst. Du strebest, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren. Doch denk' im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand auch seine last.

5. Gott ist der Herr; und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen; Doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Stets giebt er mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit. Besorge deines stand's geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bei pflicht und fleiß' sich Gott ergeben; Ein ewig glück in hoffnung sehn: Dieß ist der weg zu ruh' und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

Mel. O liebster Jesu, was.

750. Du sorgst, o Gott; was helfen unsre sorgen Für den doch ungewissen andern morgen? Ach, unzufriedne machen ihrem herzen Vergebens schmerzen!

2. Es ist umsonst! wir können nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Uns selbst entkräften.

3. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segen. Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen wegen: So wirst du mir, (was brauch' ich mich zu kränken?) Was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten pfunde Nur redlich wuchern; deiner hülfe stunde Wird schon erscheinen; du wirst

mir begegnen; Du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die arbeit meiner hände! Gesegnet sey ihr anfang und ihr ende! Gieb rath und kraft, damit, was ich vollbringe, Mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes gaben, So mögen andre, Gott, mehr reichthum haben! Ist mir doch auch dein ewig reich beschieden! Ich bin zufrieden!

Mel. Gott des himmels und.

751. Weicht und quält mich nicht, ihr sorgen! Mein versorger lebt und wacht; Meinem Herrn ist nichts verborgen, Was den christen traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Eher noch, als berge waren, War mein schicksal ihm bekannt, Und den lauf von meinen jahren Lenket täglich seine hand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kömmt von oben her.

3. Zähl', o seele, meine tage Bis auf die geburt zurück: Zähle kummer, müh' und plage; Zähl' auch freude, heil und glück. Sag', ob Gott nicht immerdar Weise, mild' und hülfreich war?

4. Widme Gott dein thun und leben; Trau' auf ihn, und sorge nicht. Er ist Vater; er wird geben, Was zum leben dir gebricht. Geh' getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet', und sey nicht zweifelmüthig; Nicht des meeres wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts; denn der weiß rath, Der auch kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth der armen. Ach, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein erbarmen, Und vertrau' allein auf dich. Stark durch diese zuversicht, Zag' ich auch im mangel nicht.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

752. Sey, seele, stark und unverzagt, Wenn dich ein stiller kummer plagt. Befiehl Gott, was dich kränket. In jeder noth Vertrau' auf Gott, Der deiner stets gedenket.

2. Kein leiden kömmt von ohngefähr; Es kömmt von deinem Vater her; Sein rath hat's so ersehen. Drum sey nur still; Was er auch will, Laß immer gern geschehen.

3. Kannst du des leidens dich nicht freun: So soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh; Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele, guten muth! Vertraue Gott, daß alles gut Nach aller trübsal werde.

Er ziehet dich Durch noth zu sich, Zum himmel von der erde.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu; Und steht dir, als ein Vater, bei In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Mehr heilige durch traurigkeit Zum himmel wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh', Und nichts von trübsal wissen?

8. O bet', und sieh' auf deinen Gott; In aller deiner angst und noth Laß, wie er will, es gehen. Sein will' ist gut; Behalte muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden! Hilf, den du liebst, Und prüfend übst, Den unmuth überwinden!

Mel. In allen meinen thaten.

753. Wenn ich nur Gott gefalle, So lang' ich hier noch walle, Und menschen nützlich bin: So seh' ich voller freuden Auch selbst in schweren leiden Auf meiner laufbahn ende hin.

2. Mir mag, o Gott, auf erden Glück oder unglück werden; Ich nehm' es dankbar an. Es kömmt aus Gottes händen, Der leicht, was kränket, enden, Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehn Zur freude meines lebens Soll keiner, Gott, vergebens Und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, Für andrer glück zu leben; Will, wen ich kann, erfreun; Mit mitleidsvollem herzen Gern lindern ihre schmerzen, Das soll mein glück auf erden seyn.

5. Laß, weil ich leb' auf erden, Mich immer lautrer werden; Nie thun, was einst gereut. Einst führe meine seele, Die ich dir, Herr, befehle, Zu deiner wonn' und herrlichkeit!

Von der Kürze und dem rechten Gebrauche der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

754. Du gabst mir, Ew'ger, dieses leben Nicht für den augenblick der zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben Zur saatzeit für die ewigkeit. Hier ist bloß meiner prüfung ort; Belohnung und bestrafung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deinen willen zu erfüllen; Und lehrtest selbst mich jede pflicht. Zur tugend gabst du mir gefühl, Und freiheit, was ich wählen will.

3. Der leib ist oft der seele bürde: Doch schmücktest du auch dieß ihr haus, Daß sie durch ihn auch fröhlich würde, Mi.

tausendfachem segen aus. Und wie viel lust giebst du nicht hier Durch jeden meiner sinne mir!

4. Du hast mich aber lassen wissen, Daß dieß mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar diese welt genießen, Doch als genöss' ich ihrer nicht. Ich soll der sinne lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Dein unterricht sey nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, Und im genusse meines lebens Bei dir zu wohnen würdig sey! Vollkommne freude wohnt nicht hier; Wohnt nur im himmel, Gott, bei dir.

6. Erneuern willst du einst die erde; Einst einen neuen himmel baun. Laß, daß ich immer frömmer werde, Mich auf das unsichtbare schaun; Stets allen lüsten widerstehn, Und nur auf deinen wegen gehn!

7. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und dieser kurzen prüfung tage Nur dir und meiner pflicht zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zu deinem himmel führt!

8. Wohl mir, wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt Und jede lockung überwinde, Wodurch, was sündlich ist, gefällt; Wenn ich ein treuer kämpfer hier, Dort sieger bin, gekrönt von dir!

9. Gieb du mir deines Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist; Mir, der zu diesem großen werke Nur allzu schwach und sinnlich ist! Laß mich, das eitle zu verschmähn, Stets auf mein ewig kleinod sehn!

10. Laß, Gott, schon in gesunden tagen Mich oft zu meinem grabe gehn, Und da, bei freuden und bei plagen, Auf dich und deine zukunft sehn; Daß ich, dir bis zum tode treu, Des höhern lebens fähig sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

755. Der letzte tag von deinen tagen Eilt immer näher, mensch, herbei. Ohn' über ihre flucht zu klagen, Erkauf' und brauche sie getreu. Nimm, mit erkenntlichem gemüth, Der zeit wahr, die du hast; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sorglos jahre weg. Und bist du denn, o sterblicher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit Als deine saatzeit weislich nützen, Und thun, was dir dein Herr gebeut. Er rufet dir so freundlich zu: „Nur Eins ist noth! was säumest du?"

4. Drum eil' und rette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär' auch dein ende noch so fern

5. Mit jedem dir geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche Gottes licht und kraft. Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein leben deinem dienste weihn!

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag! Du giebst, daß ich, was gut ist, wähle, Aus gnaden mir auch diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab' ich aus allen kräften Nach deinem reiche hier gestrebt; In Gott gefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt; Wenn ich einst gläubig sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn bei meinem ende Vernimmst du, herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine hütte fällt, Zu dir sich über grab und welt.

Mel. Nun kommt der heiden.

756. Christen, unser leben eilt; Ohne rast und unverweilt Strömet seine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure stunden acht; Wirket gutes: denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Bricht, eh' ihr's noch fürchtet, an.

3. Itzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils; Stellt euch dieser welt nicht gleich; Seyd an guten werken reich.

4. Wisset, für die ewigkeit Giebt euch euer Herr die zeit. Weh' euch, wenn ihr sie verderbt, Und in euren sünden sterbt!

5. Die versäumniß eurer pflicht Straft sein ewiges gericht; Und den mißbrauch jeder kraft Eine strenge rechenschaft.

6. Dieß empfindet, wer ein christ, Wer es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit, Nutzt er weislich seine zeit.

7. Jede stund', in der sein geist Sich der erde mehr entreißt, Geht zu seinem Vater hin; Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede stunde, wo er nützt, Waisen hilft und wittwen schützt, Dauert unverloren dort Stets in seinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum glaubt, Muthig kämpft, sein fleisch betäubt, Gott und seinem nächsten lebt, Und hinauf zum himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, Ruhig, und getrost, und gern; Schaut, entrissen dem gericht, Ewig, Gott, dein angesicht.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

757. O mein Schöpfer, Herr der zeit, Gieb mir, recht sie anzuwenden, Weisheit; und entschlossenheit, Keine stunde zu verschwenden,

Die mir deiner güte rath Für mein heil geliehen hat.

2. Ach, so manch' ist schon dahin, Ungenutzt von mir, verschwunden! Schnell, wie pfeil' und blitze, fliehn Jahre, monden, tag' und stunden. Klug ist, wer die schnelle zeit Heiligen geschäften weiht.

3. Führe mich nicht ins gericht Für den mißbrauch dieser gabe! Wiederbringen kann ich nicht, Was ich schon verloren habe. Ach! auch nicht ein augenblick Kehrt von seiner flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du schenkst Mir noch zeit und raum zur buße. Weil du meiner noch gedenkst, Fall' ich reuig dir zu fuße. Schone, schone, rette doch Mich durch Jesum Christum noch!

5. Ich, verschwender deiner zeit, Sehe, Vater, und empfinde Meiner thorheit strafbarkeit. Ach, vergieb auch diese sünde! Laß mich jede stunde nun Eifrig deinen willen thun!

6. Laß zur übung meiner pflicht, Keinen augenblick mich säumen, Nie vergessen dein gericht, Nie in eitler hoffnung träumen! Nur für meine seligkeit Giebst du dein geschenk, die zeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß' Zu der ernte jenes lebens; Säen will ich, denn ich weiß, Diese saat sey nicht vergebens. Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Diese weisheit lehre mich, Daß ich dir mich ganz ergebe Daß ich, weil ich bin, für dich Und für meinen nächsten lebe: Denn, so erb' ich nach der zeit Deines himmels seligkeit!

IV. Von den Pflichten wahrer Christen gegen ihre Nebenmenschen.

4) Wahre Christen lieben ihre Nebenmenschen so aufrichtig und ernstlich, als sich selbst. Sie beweisen durch ihre redliche Sorge für ihre Seelen, für ihr Leben, für ihr Eigenthum, und für ihre Ehre, daß sie gerecht, dienstfertig, wohlthätig und barmherzig gesinnt sind. In ihrem ganzen Umgange mit ihren Nebenmenschen befleißigen sie sich der Aufrichtigkeit, der Wahrhaftigkeit, der Verschwiegenheit, der Redlichkeit in ihren Verträgen und Zusagen, der Bescheidenheit, der Leutseligkeit, der Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. Sie sind gegen ihre Wohlthäter dankbar, ihren Freunden vorzüglich ergeben, und aufrichtig beflissen, ihren Feinden und Beleidigern zu vergeben und wohl zu thun. Sie beten gern für alle Menschen, und bezeigen auch nach ihrem Tode ihre Achtung und Liebe für sie.

Von der Menschenliebe überhaupt.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

758. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder: Der ist ein lügner; liebt' er Gott: So liebt' er auch die brüder. Gott ist die lieb'; und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erde güter hat, Und sieht die brüder leiden; Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden: Der haßt des christen schönste pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schänden höret; Nach ihren fehlern forscht und späht, Und nichts zum besten kehret; Verleumdern niemals widerspricht: Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer, wenn er auch mit rath und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht: Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer keinem hilft, der nicht gebückt Vor seinem stolz erscheinet; Wer keinen dürftigen erquickt, Der im verborgnen weinet; Wer kärglich giebt, und viel verspricht: Der liebt auch seinen nächsten nicht.

6. Wer seinen bruder, wenn er fehlt, Auch, wenn sein feyl ihn reuet, Doch erst mit bittern klagen quält, Und säumt, eh' er verzeihet: Der kennt noch nicht der liebe pflicht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

7. Denn, wer ihn liebt, der denkt und sinnt Auf alles, was ihm dienet; Wohlthätig, mitleidsvoll, gelind, Und sanft und leicht versühnet. So lieben, (denn so liebt der Herr,) Das ist dein glück; das fordert er.

8. Gott hat durch seinen eignen Sohn Uns alle retten lassen: Nun sollten wir, dem fluch entflohn, Uns selbst einander hassen? Einander martern, ach! aus neid? Aus habsucht, stolz und eitelkeit?

9. Du, Gott, vergiebst mir jede schuld; Schenkst mir so viele gaben: Und ich, ich sollte nicht geduld Mit meinem bruder haben? Ihm nicht verzeihn, wie du vergiebst? Und ihn nicht lieben, wie du liebst?

10. Nehm' ich mich deiner frommen an, Des kleinsten auch von diesen: So siehst du's, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Wie könnt' ich doch dein jünger seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges gericht Soll über den ergehen, Der lieblos seinem nächsten nicht In noth eilt beizustehen. Drum gieb, daß meiner pflicht ich treu, Barmherzig, Gott, und hülfreich sey!

Mel. Ach Gott vom himmel.

759. Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn ich wie engel red'te; Der jünger Jesu wissenschaft Und wundermacht selbst hätte; Und hätte doch kein liebreich herz: Was wär' ich? nur ein tönend erz; Nicht Jesu wahrer schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen, Und thät' es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ließ ich, doch ohne liebe, mich Für sie auch brennen: was könnt' ich Dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre lieb' ist langmuthvoll, Wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo sie helfen soll; Nie hart, noch ungesellig. Sie hasset streit und bitterkeit: Kennt weder eifersucht noch neid; Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, Selbst mild in wort und mienen, Entfernt von eigennutz und list, Will nur den brüdern dienen. Nie schnell zum zorne, hört sie nicht, Was bosheit und

verleumdung spricht; Kehrt alles gern zum besten.

5. Sie freut sich nie der bitterkeit, Sucht nur das recht, und liebet, Was wahr und gut ist, und verzeiht, Wenn jemand sie betrübet. Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beste; hoffet leicht; Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn andre gaben kurze zeit, Und nur dieß leben währen: So bleibt die lieb' in ewigkeit, Und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, Wird jeder durch die lieb' allein Vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich Zum vorbild wahrer liebe. Dir will ich folgen; gieb, daß ich Die lieb' am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, Wie ich mir's wünsch', erweise!

Mel. Nun danket alle Gott.

760. Wie edel ist ein herz, Das alle menschen liebet; Das ihre lust erfreut, Und ihre noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht; Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht!

2. Seh' ich des armen noth, O Herr, so laß mich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen! Doch laß mich nicht aus stolz Ihn segnen und erfreun; Ich müss' es immer thun, Dir ähnlicher zu seyn!

3. Dieß sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Müss' ich den brüdern gern Mit rath und hülfe dienen! Mich treibe nicht allein Ihr dank zum wohlthun an! Nein! was ich brüdern thu', Das werde dir gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, womit Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Dir, Vater, unbemerkt.

5. Sucht eines andern neid Unfrieden anzurichten: So laß mich eilen, gleich Der brüder zwist zu schlichten! Aus schmähsucht kränket nie Ein christ des nächsten ruh. Er rühmt verdienste gern; Gern deckt er fehler zu.

6. Die rach' ist dein, o Gott: Du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen schmähn und schelten! Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht!

7. Noch höher müss' ich, Herr, Mit meiner liebe streben! Ihr ziel sey nicht allein Sein glück in diesem leben; Noch stärker müsse mich Sein ewig heil erfreun; Und seine seligkeit Auch meine sorge seyn!

8. Laß, wenn sein glaube wankt, Mich ihn im glauben

stärken; Ihn reizen, wo ich kann, Zu allen guten werken; Ihn warnen, wenn er sich Von dir verirrt, und ihn, Wo ihn verführung lockt, Ermuntern, gleich zu fliehn!

9. Erweck' und stärke, Herr, Selbst meine kräft' und triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zur wahren menschenliebe! Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit mir Stets gegenwärtig seyn!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

761. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus Einem blute Stammen lassen; alle sind Gottes; jeder ist sein kind; Alle sind mit Einem blute Ihm erkauft durch seinen Sohn, Erben alle Einen lohn.

3. Gottes kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch,

4. Der du für die übelthäter Um geduld batst, und die last Unsrer schuld getragen hast; Unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott durch dich Eine sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang zur sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach' entbrennt: Ueberwind', o überwinde, Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn!

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehn, o menschenfreund! Und dein blut, vor Gott vergossen, Ausgeschüttet, Herr, für mich, Und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich; Wer den bruder liebt, liebt mich! Wer nicht liebet, ist verloren; Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß mich's hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe; mild, getreu, Sanft und leicht versöhnlich sey!

9. O ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad' und huld erwarb; Lieben will ich euch, ihr brüder; Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden, und verzeihn!

Mel. O liebster Jesu, was.

762. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe: Durch lieblos richten nimmer ihn betrübe: Ihn nicht verleumde, noch durch tück' und ränke Sein wohlseyn kränke!

2. Auch gieb, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Geringe, schwach' und arme nicht verachte! Hat doch für alle, Gott, dein Sohn sein leben Dahin gegeben.

4. Aufrichtig schätzen müss' ich alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben! Mein herz bewahre sich bei ihrer freude Vor allem neide!

5. An lieb', an güte laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, o mein Erlöser, werden! Nur gieb mir auch zum edelsten geschäfte Selbst lust und kräfte!

Mel. Ein Lamm geht hin.

763. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Selbst dem, der, Herr, dein feind noch ist, Mit gnade doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich, mein Erlöser, hier Auf deinem wege wandeln! Die können keine christen seyn, Die, dir zu folgen, sich nicht freun, Nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein leben in der niedrigkeit War aller menschen segen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Was du nur sprachst, war warnung, rath, Und heil, und trost; und jede that Errettung und erbarmen. Du kamst, gering und arm zu seyn, Von jeder noth uns zu befrein, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet bist, Erbarmst du dich der sünder; Bist ewig, was dein Vater ist, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den Deinen trost und ruh; Und die verirrten suchest du Auf deinen weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen; Betrübter herzen trost zu seyn; Mich mit den fröhlichen zu freun; Mit weinenden zu klagen! Nie müss' ich dem, der meinen rath, Der meine hülfe nöthig hat, Was er bedarf, versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des trägen fleiß erwecken; Und seine fehler mit geduld Und liebe gern bedecken! Kränkt einer mich: laß mich, o Herr, Verzeihn, und selbst beleidiger Mit lieb' umfahn, als brüder! Und, kann ich ihre herzen hier Nicht mehr gewinnen: gieb sie mir In deinem himmel wieder!

Von der Sorge für des Nächsten Seele.

Mel. Alle menschen müssen.

764. Laß, o Jesu, mich empfinden, Wel-

che seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befrein, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich, eh' ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifest, mich bewahrst;

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles dich zu lieben, Dich und deine seligkeit; Daß ich willig unterlasse, Was du mir verbeutst; und hasse, Was vor dir ein gräuel ist, Weil du meine hülfe bist!

3. Ach, wie könnt' ich dieß empfinden, Und doch fühllos menschen sehn In der sklaverei der sünden Wege des verderbens gehn; Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Was ihr werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner brüder seelen, Und nicht für mein heil allein, Soll ich sorgen; wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich konnte, sie zu dir: Forderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen deß gewissen, Der von deinem wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende; Und, daß er zu dir sich wende, Vor dem falle warnen ihn; Bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Hilf mir dann sein herz erweichen; Und, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Sey mein beispiel ihm ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so lieblich Gottes wege Jedem, der sie lieb gewinnt Und sie geht, wie gut sie sind;

7. Sehn müss' er an meinen freuden, Wie beglückt die frommen gehn, Wie so freudig selbst durch leiden, Weil auf Gottes weg sie sehn; Daß er doch der lust der erde Sich entreiß' und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun.

Von der Sorge für des Nächsten Leib, für sein Eigenthum und seine Ehre.

Mel. In allen meinen thaten.

765. Dein, Gott, ist unser leben; Denn du hast's uns gegeben; Du nimmst dich seiner an. Und diese große gabe, Die soll ich bis zum grabe So treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner lüste willen, Nur deinen zu erfüllen, Soll mich mein leben freun; Soll's keinem, Herr, verkürzen, Es in gefahr nie stürzen, Und aus gefahren es befrein.

3. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Das fordert dein gebot Das denen, die in nöthen Nicht

helfen, oder tödten, Der zukunft strenge strafen droht.

4. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Christi glieder, Nicht all', o Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, Sie darben sehn und schmachten, Und fühllos, hart und grausam seyn?

5. Ich soll den nächsten lieben: Nicht hassen und betrüben Noch quälen darf ich ihn; Und nie in meinen freuden Vor meines nächsten leiden, Um nur nicht mit zu leiden, fliehn.

6. Nein, Gott, ich will des armen Mich liebevoll erbarmen, Des blinden auge seyn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen; Und, kann ich, sie daraus befrein.

7. Ich will, sie zu erfreuen, Selbst müh' und schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein gebot. Hat doch dein Sohn sein leben Für mich dahin gegeben, Für meine rettung, in den tod!

Mel. Gott des himmels und.

766. Theuer, wie mein eignes leben, Wie mein nam' und eigenthum, Sey mir, menschen, euer leben, Euer eigenthum und ruhm; Alles, was euch Gottes rath Gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der zeit der jugend Nach verdiensten; werbt, gewinnt Durch geschäftigkeit und tugend, Die die besten schätze sind; Werdet angesehn und reich: Alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frei vom neide, Und vom eigennutze rein, Eures segens, eurer freude, Eures glücks und ruhms mich freun; Froh, daß unser Gott euch liebt, Euch so mild und reichlich giebt;

4. Allen helfen; eifrig ihnen Wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren; allen dienen, Dem mit hülfe, dem mit rath; Willig, jedes unrechts feind, Aller menschen wahrer freund.

5. Lasset uns einander lieben, Gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn; Alle zwietracht, allen streit Fliehen, weil es Gott gebeut.

6. Laßt uns halten treu' und glauben; Fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und schwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht Falsches maaß und falsch gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, Widerrufen, weil's uns reut; Nie, was zugesagt ist, brechen, Oder schänden unsern eid; Von betrug und tücken rein, Lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle lügen, Falschheit, schmähsucht, heuchelei; Offenherzig seyn, verschwiegen; In der freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, Der verleumdeten sich an.

9. Laßt uns gutes gern belohnen, Wie's uns unser Gott

belohnt; Und der brüder fehler schonen, Wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher huld, Welcher langmuth und geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu, Uns als seine kinder lieben, Ohne zwang und heuchelei! O wie selig werden wir Dann nicht werden dort und hier!

Mel. O Gott, du frommer.

767. Wenn du des nächsten ehr' Und achtung suchst zu schmälern, Und von nichts lieber sprichst, Als von des bruders fehlern; Aus ehrsucht oder stolz Verkleinerst seinen ruhm, Und seine schwachheit schmähst: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du aus argwohn bloß Von ihm nur böses denkest, Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest; Wenn leichtsinn, neid und haß Ihn vor der welt entehrt: Bist du dann ferner noch Des christennamens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört, Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet; Wer aus gefälligkeit Selbst ein verleumder ist, Und nichts zum besten kehrt: Ist dieser auch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen bist, Ein jedes deiner worte. Ach, er, der alles sieht, Wie sollt' er dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmähn!

5. Wenn du der frommen lachst; Wenn du die tugend schändest; Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest: Verleumder! sieht's nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den Seinen schmähst? Dein richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht!

7. Du müssest ferner nie Des nächsten ruhm verletzen! Du müssest, was du ihm Entzogst, ihm bald ersetzen! Des nächsten ehre sey Dir theuer, wie dein ruhm! Beschütz' und rette sie Stets, als ein heiligthum!

8. Wie hoch verbeut Gott uns Den mißbrauch unsrer zungen! Enthalte sie, o Herr, Von allen lästerungen! Wer in den menschen dich Und deine gaben ehrt, Den ehrst auch du, und der Ist solcher ehre werth.

Von der Gerechtigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

768. Aller meiner brüder rechte Sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder üppi-

ger zu leben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren klagen, Ihnen das aus eigensinn, Oder neid und geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt' ich ohne treu' und glauben Andern ihren segen rauben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

3. Jedes unrecht will ich hassen; Will gerecht seyn, kein tyrann; Jedem geben, jedem lassen, Was er hat, und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehn, und will mit freuden Lieber niedrig seyn und bloß, Als durch unrecht reich und groß.

4. Willst du mich vor andern segnen, Mir verleihen mehr gewinn: Sollt' ich ihnen hart begegnen, Weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft verbrecher, Ohne furcht vor dir, o rächer, Obgleich alle welt sie haßt, Fest doch stehn, wie ein pallast?

5. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, Und beflügeln dein gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Ueber mich um rache schrein, Und ihr erster rächer seyn?

6. Eines unterdrückten thränen: O, wie furchtbar sind nicht die! Eh' es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, richter, säumen wolltest: Harrt dann mein am grabe nicht Ein noch schrecklicher gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig Gegen meine feinde seyn; Keinen drücken: lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn; Hab' ich macht: ich will sie nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen, wo verlaſſ'ne flehn, Ihnen liebreich beizustehn.

8. Sichern will ich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte; Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst so viele schulden: Sollt' ich denn kein unrecht dulden; Nicht gelind seyn; mich nicht freun, Wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln; Immer billig; will auch gern Schonen, dulden; und doch wandeln Froh die wege meines Herrn. Er, der richter aller welten, Wird mich schonen, mir vergelten, Wenn er mich vollendet hat, Was ich meinen brüdern that.

Von der Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

769. Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dieß erkennet; Der, diese pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet; Und, zwingt ihn gleich kein amt Zu dem, was

sie gebeut, Doch ihr mit lust gehorcht, Auch ohne ruf und eid!

2. Der brüder welt, denkt er, Braucht' meine dienst' und kräfte; Ihr nützen ist für mich Das beste der geschäfte! Denn nichts 'st, was dem Herrn An menschen mehr gefällt; Und darum schuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menschenfreund, Und das ist sein bestreben, Er suchet, weil er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, seines hohen rufs Zum wohlthun sich bewußt, Verbreitet überall Zufriedenheit und lust.

4. Er sieht der brüder noth: Und kann die noth nicht sehen, Ohn' ihnen gleich mit rath Und hülfe beizustehen. Er trägt die bürde mit, Die seine brüder drückt; Voll freude, wenn sein trost Die traurigen erquickt.

5. Was ihre nothdurft heischt, Regt jeden seiner triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu werken wahrer liebe. Nicht stolz, nicht eigennutz Wirkt seine gütigkeit; Er übt sie, weil ihm Gott, Was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines sinnes laß Mich, Gott, durch Christum werden: Denn das war Christi sinn; Das war sein thun auf erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, Um seiner ewig mich Und seines heils zu freun!

Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen thaten.

770. Daß stets noch christen streben, Nicht bloß für sich zu leben, Und wohlzuthun sich freun: Gern ihren brüdern nützen, Sie segnen, sie beschützen: Das ist, o Gott, dein werk allein.

2. Daß sie bei ihren klagen Nicht, eh' sie wohlthun, fragen: Was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine milde, Die sie zu deinem bilde Verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich, gehn und streuen Sie ihre saat, und freuen, Gesä't zu haben, sich; Und preisen, daß sie gaben Für andrer wohlfahrt haben, O alles guten geber, dich!

4. Nicht, um gesehn zu werden, Erleichtern sie beschwerden; Beglücken bloß aus pflicht. Nicht stolz noch übermüthig, Sind sie, weil du's bist, gütig; Beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des dankes frohe zähre Ist ihres herzens ehre; Ist seligkeit für sie. Fließt keine, doch zufrieden, Wird nie ihr herz ermüden; Dir nachzuahmen säumt es nie.

6. Sie, aller menschen freunde, Sie sorgen selbst für feinde, Voll großmuth, voll geduld. Du hilfst ja in gefahren, O Gott, auch undankbaren; Selbst böse segnet deine huld.

7. Die fröhlich geben, werden Erfahren, selbst auf erden, Wie werth sie, Gott, dir sind; Weit mehr noch in dem lohne, Den einst vor deinem throne Ihr menschenfreundlich herz gewinnt.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

771. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die hunger leiden, Und die durstig sind, die tränkt; Eilt, die nackenden zu kleiden; Tröstet die, die kummer kränkt: Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um hülfe flehn; Allen eilt, von Gott getrieben, Nach vermögen beizustehn. Führt zu unverhofften freuden Die auch, die im stillen leiden.

4. Und dieß sey dir keine bürde, Keine last, beglückter christ! Hoheit ist es, ruhm und würde, Wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein ruhm für dich, erlös'ten, Arme brüder Jesu trösten!

5. Und was schafft's für sanfte freuden, Der verlass'nen helfer seyn! Sehn, wie sie in ihren leiden Sich durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes herz erquicken: Welch ein himmlisches entzücken!

6. Heil und glück auf unsern wegen, Innige zufriedenheit, Huld bei menschen, Gottes segen, Folgen auf barmherzigkeit; Und dereinst zum gnadenlohne Schenkt ihr Gott des himmels krone.

7. Laßt uns eilen, unsre gaben, Weil es zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, Ernten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig! liebt die armen! Gott will eurer sich erbarmen!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

772. Barmherzigkeit ist eure pflicht, Wenn ihr betrübte sehet; Denn, helft ihr dem bedrängten nicht, Wenn er um hülfe flehet: So könnt ihr euch des ruhms nicht freun, Nachfolger eures Herrn zu seyn.

2. Kränkt euch nicht eures nächsten schmerz; Fühlt ihr nicht seine leiden: So kennt nicht euer hartes herz Die edelste der freuden; So kennet ihr den Vater nicht; Denn ihr versäumt die schönste pflicht.

3. Ach, rührt euch nicht der waisen noth, Und nicht der wittwen zähre: So seyd ihr noch entfernt von Gott, Verleugner seiner lehre; So seyd ihr, wie der böse knecht, Der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Ist's geiz, ist's trägheit, die's euch wehrt, Den aus der noth zu reißen, Den ihr sein leid euch klagen hört: Wie könnt

ihr christen heißen, Die Jesu wünschen gleich zu seyn, Und arme gern, wie er, erfreun?

5. Seyd ihr bei andrer noth zu weich, Und scheuet ihre leiden: Seyd ihr denn nicht den priestern gleich, Die fühllos die vermeiden, Die sie im blute liegen sehn, Und eilend doch vorüber gehn?

6. Wohlan! ihr, die ihr christen heißt, Seyd's nicht bloß nach dem namen! Bemüht euch, habt ihr Jesu Geist, Sein mitleid nachzuahmen! Kommt; tragt sein joch: es ist nicht schwer; Und seyd barmherzig; seyd's, wie er!

7. Wißt, wer, wie er, barmherzig ist, Empfängt vor seinem throne, Weil er der armen nicht vergißt, Ein ewig heil zum lohne. Doch den, der fühllos diese pflicht Nicht achtet, kennt der Herr einst nicht.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

773. Seyd barmherzig! menschen, höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig! seyd's, wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, Was euch noth ist, heil und leben!

2. So viel menschen, so viel brüder; Denn Gott ist's, der alle schuf. Wir sind alle Christi glieder; Allgemein ist Gottes ruf. Seine sonne läßt er scheinen Auch den bösen, wie den seinen.

3. Gleicht dem Vater im erbarmen! Seyd barmherzig! seyd's, wie er! Gebt den dürftigen und armen; Was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft; und eilt, auch ungesehen, Euren brüdern beizustehen!

4. Hülfreich zu bedrängten eilen, Sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, trösten und verzeihn, Und dieß ohne stolz verrichten: Was für edle, große pflichten!

5. Herr, wir geben von dem deinen, Was uns deine huld verlieh. Für die brüder, wenn sie weinen, Fehle unser mitleid nie; Daß, wenn wir zu dir uns nahen, Wir auch trost und hülf' empfahen!

Mel. O liebster Jesu, was...

774. Ich bin des festen redlichen entschlusses, Die milden gaben deines überflusses Zum besten meiner brüder anzuwenden Mit treuen händen.

2. Ist, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erschienen, Daß er sich dienen ließe; kam, zu dienen, Und ward ein knecht der menschen, um vom bösen Sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine größ' und macht, um armen Zu helfen und sich kranker zu erbarmen; Verlornen heil und gnade zu erwerben; Für uns zu sterben.

4. Wie liebreich trug er unsrer strafen bürden, Daß wir vor Gott gerecht und selig würden!

Wie ward die welt so herrlich, dir zur ehre, Durch seine lehre!

5. Daß nun die menschen wieder menschen werden; Daß eigennutz und tyrannei auf erden Nicht mehr so furchtbar sind, als wären's götter: Das that der retter;

6. Der große retter, der des wohlthuns freuden Uns fühlen lehrt', der sich entschloß, zu leiden, Der liebe vorbild durch sein göttlich leben Der welt zu geben.

7. O, wie verschönert sich nicht Gottes erde, Wo, daß er sanft und mild' und gütig werde, Sein jünger strebt, zu ehren seinen namen, Ihm nachzuahmen!

8. Ich will denn auch durch ein wohlthätig leben Mich zu der ähnlichkeit mit ihm erheben! Gieb kraft, daß ich das glück, was ich besitze, Für andre nütze;

9. Nicht suche nur, was mein ist; meinen brüdern, Die du erlös't hast, deines leibes gliedern, Mit rath und hülfe beisteh'; allen, allen, Dir zu gefallen!

10. Denn darum giebst du uns so viele gaben, Daß alle segen auszutheilen haben, Daß jeder glücklich werd', und, frei vom neide, Der menschen freude.

Mel. Christus, der uns selig.

775. Wer des lebens güter hat, Wenn sein nächster schmachtet, Und nicht hilft mit rath und that Seines grams nicht achtet; Unempfindlich bei der noth Der verlass'nen armen: Der erwarte nicht von Gott Nachsicht und erbarmen.

2. Soll ein üppiger genuß, Sollen schwelgereien, Gottes reichen überfluß, Seine gab' entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich seyn? Hat er nicht die gaben, Um die brüder zu erfreun, Welche mangel haben?

3. O, im himmel schaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen; Sieht auch, daß das harte herz Kummerfreier reichen Keine thränen und kein schmerz Mildern und erweichen.

4. Ach! das urtheil ist gefällt: Jammer und verderben Sollen sie in jener welt, Nicht den himmel, erben; Sollen nicht, wo Gott ist, seyn, Nicht bei den erlös'ten, Weil sie arme nicht erfreun, Nicht verlass'ne trösten!

5. Reiche, hört's: erbarmet euch, Fleht zu euch der arme; Daß sein Gott auch über euch Sich dereinst erbarme, Weil ihr, da er zu euch schrie, Auf sein schreien hörtet, Den bedrängten halft, und sie Tränktet und ernährtet!

6. Mitleidsvoll und hülfreich seyn; Seiner miterlös'ten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem angesicht, Und in ihren blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch entzücken!

7. Aber, wer den armen liebt, Geb' aus freier liebe! Sey nicht mürrisch, wenn er giebt, Daß er

nicht betrübe! Lieblich sey, (das will der Herr,) Wie der thau, sein segen; Eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild' entgegen!

8. Christen, wenn ihr in der zeit, Mild', wie Gott, gesinnet, Schätze für die ewigkeit Sammlet und gewinnet: O, wie groß wird euer lohn, Euer glück auf erden, Und wie groß, durch Gottes Sohn, Einst im himmel werden!

9. Jesus saget dann zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich! Kommt, zu meiner rechte! Was ihr meinen brüdern gabt, In dem ersten leben, Sie zu trösten, alles habt Ihr auch mir gegeben!

Mel. Vor deinen thron tret'.

776. Wer arm und dürftig ist, o Herr, Ach, welche lasten trägt nicht der, Wenn nicht des reichen überfluß Ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach, Umher irrt, ohne hüll' und dach, Oft kaum hat seinen bissen brod! Wie groß ist, Vater, diese noth!

3. Wie groß, wenn kinder um ihn stehn, Wenn sie um brod zum vater flehn, Der seufzend unter müh' und fleiß' Doch weder rath noch hülfe weiß.

4. Wenn er, der sie mit sorge nährt, Der sich durch stillen gram verzehrt, Hinwelkt, und seine thräne rinnt, Weil er nicht weiß, was freuden sind.

5. Ihm strält nicht deiner sonne licht: Ihn freut dein schöner erdkreis nicht; Und ihm ist der mit aller pracht So dunkel, als die mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen in der herben noth? Verleugnen dich? soll er allein Nur leiden, er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? ja! Du willst es, Herr! dein auge sah Vor der geburt der welten schon Sein leiden und auch seinen lohn.

8. Er schau' in deine zukunft hin, Und sage zu sich selbst: ich bin Ein wandrer, nicht auf lange zeit; Wohin? zu Gottes seligkeit.

9. Er ring', und strenge, wie ein mann, Die ganze kraft des fleißes an, Zu schaffen, daß er rein und frei Von aller schuld der trägheit sey.

10. Dann klag' er menschen seine noth, Mit zuversicht zum treuen Gott; Nicht zornig, wenn der mensch nicht hört; Gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch christen, welche mild', Wie Gott, sein Vater, sind; sein bild. Hilft einer: nun, dem dank' er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

12. Und unter arbeit, fleiß, geduld Und zuversicht wird Gottes huld Ihn trösten; Gott sein helfer seyn, Und völlig ihn und bald befrein.

13. Dann, wann er ausgestritten hat, Sieht er, daß auch

sein rauher pfad Ein weg zu Gott war; aus der zeit Ein sichrer weg zur seligkeit.

Von der Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue.

Mel. Vor deinen thron tret'.

777. Aufrichtig, redlich, offen, frei, Ist stets ein christ der wahrheit treu, Die er im reden nie verletzt, Und über alles liebt und schätzt.

2. Er irrt zwar auch, wird oft vielleicht Getäuscht von heuchlern; doch er fleucht Der schleichenden verstellung list, Die Gott und ihm ein gräuel ist.

3. Er haßt verleumdung, schmeichelei, Und glatter worte täuscherei; Betrügt mit seinem auge nicht; Spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen preis der welt Der Großen laster, und enthält Sich auch des scheines von betrug; Klug, aber ohne falschheit klug.

5. Was aus der liebe quelle fließt, Was seinen brüdern nützlich ist, Und wohlgefällig Gott, dem Herrn, Das redet er, und redet's gern;

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; Verschweigt, was schadet oder kränkt; Nimmt gern des irrenden sich an, Wenn ihn sein rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit wahl und vorbedacht; Scheut aber keines menschen macht, Wenn wahrheit und gerechtigkeit Der unschuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Gott, aller lügen feind, Der Gott der wahrheit, ist sein freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn verleumdung oder spott, Träf' ihn der haß der ganzen welt: Was achtet's der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem angesicht Einst stralen, wie der sonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt, und die nacht zerstreut.

Von der Bescheidenheit und Demuth gegen andere.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

778. Von dir auf diese welt gerufen, Stehn, Schöpfer, alle menschen hier Auf vielerlei verschiednen stufen An kräften sich nie gleich vor dir; Nie gleich einander an gestalt, An neigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; Und das ist güte; denn du giebst Dem diese, jenem andre gaben, Weil du uns all', o Vater, liebst; Denn alle sollen glücklich seyn, Und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, Ist aller ruf, ist aller loos. Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm, der reich und groß, De[r]

hat mehr kraft, der mehr verstand; Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre freuden; Verschieden aller last und müh', Und aller deiner kinder leiden. Der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters zucht; Verschieden auch gewinn und frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du thust's, durch freie huld bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, Ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, (hätt' ich mehr, als er,) Auch besser dann, auch seliger,

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben, Mich meines glücks und vorzugs nicht. Zu andrer kränkung überheben; Verkennen nie der demuth pflicht! Nicht bloß auf meinen vorzug sehn; Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch sey'n. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks sich an: Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringen gern Erkennt und schätzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hoheit herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Ist aller stände herrlichkeit.

10. Sie schmückt das alter; giebt der jugend Reiz, liebenswürdigkeit und werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitlen schimmers gern entbehrt; Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese; laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dann werden all' in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Von der Leutseligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

779. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeichelei gefällig; Vereinigt ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinterhalt, Auflaurend schadenfrohe tücke, Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heuchelei, Ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein antlitz, heiter, wie der morgen, Wird trüb', und seine freud' entflieht, Wenn er bekūm=

merniß und sorgen In seines bruders auge sieht: Und stralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist: Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus, liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher; Doch sündereizende geberden Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; In seinem blick auch keusch und rein, Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche gespräch' erheitert Er auch des blöden angesicht; Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller, wenn er spricht; Denn, was er sagt und was er thut, Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er möge warnen und gebieten: Man folgt ihm gern, wenn er gebeut; Denn auch im strafen und verbieten Vereint er ernst mit freundlichkeit; Und, tröstet er: wie leicht vergißt Sein bruder, was sein kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft, und anmuthvoll, und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freude werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher; So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder seyn!

Von der Friedfertigkeit und Einträchtigkeit.

Mel. O liebster Jesu, was.

780. Wer leben will, und glücklich, der betrübe Nie seine brüder, nie den geist der liebe; Stets such' er selbst die eintracht; treu, verschwiegen, Ein feind von lügen!

2. Er sey gerecht, daß er im frieden bleibe, Nie seine rechte bis zur härte treibe; Stets ruhig, selbst im eifer seiner mächtig, Und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, Aus eifer, recht zu haben, sich verwirren; Nie stolz; stets frei, daß er sie leicht gewinne, Vom eigensinne!

4. Im tadel sanft; nie bitter im verweise; Stets herzlich in des bruders ruhm und preise; Stets sorgsam, wenn er fehler sucht zu bessern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem streite sittsam und bescheiden; Auch schonend, wenn er siegt; holdselig, gütig; Nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; Zu tragen schwache, sie zu schonen, willig;

Nicht träge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brüder sich mit brüdern nicht entzweien, Eil' er, verdacht und mißtraun zu zerstreuen; Und lindre klüglich unmuth, und die schmerzen Gekränkter herzen!

8. Versöhnlich, lock' er feinde selbst zur reue, Entgegen eil' er ihnen und erfreue, Noch, eh' sie bitten, ohne selbsterhebung, Sie mit vergebung!

9. Er wird in sicherheit und friede wohnen; Ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; Ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören.

10. Sein beifall lohnt; selbst liebreich in verweisen, Von kränkung fern, bereit, verdienst zu preisen, Wird er nicht fehler, die er straft, vergrößern; Wird gern sie bessern.

11. So wird zum segen jeder seiner tage; Nach seinem tode seufzt der brüder klage: Ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, Stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, seine krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern frieden; In deinem frieden!

Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben.

781. Wenn menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welcher inbrunst mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden, Und ihres glücks von herzen freun; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, Will über mein bedürfniß sie Mit meinen klagen nie beschweren, Stets sittsam, überlästig nie; Wenn ihre hand auch andern giebt, Nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; Befördern, was ihr wunsch begehrt; Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, Wenn ich's durch deinen beistand kann.

6. Und, kann ich's nicht: o Gott, so dringe Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf je-

den komme freud' herab, Der freude giebt und freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner güte; Und deine huld verlaß sie nie! Sey stets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und, trifft sie doch gefahr und schmerz: So tröst' und heile selbst ihr herz!

8. Im tode nimm sie mit erbarmen Zu deines reiches erben an! Sie haben, weil sie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan; Und diese flehn an deinem thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

Von den Gesinnungen christlicher Freunde.

Mel. Vor deinen thron tret'.

782. O welch ein segen ist ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In Einem Geiste dann mit mir Der tugend hohes leben lebt, Mit mir nach Einem ziele strebt!

3. Gedanke, neigung, will' und that Sind Eins in beiden, nur den pfad, Den wir in deinem lichte sehn, Getreu, und hand in hand zu gehn.

4. Der herzen heil und besserung, Nicht eitler lüste sättigung, Der wahren liebe voll gefühl Ist unsre sehnsucht, unser ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein licht, Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern; jede kraft, Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner liebe ruf, und kehrt, Durch meine wachsamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht Fällt nicht der schwache mensch!) so reicht Er seine bruderhand auch mir, Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, Stets edler und vollkommener, Verabscheun wir die schmeichelei, Von täuschung fern, vom truge frei.

9. Kein streit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbestand Trennt unsrer liebe festes band.

10. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit; Und jedes zärtlichkeit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber freund und freund: Die herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Vollenden wir den pilgerlauf: So nimmt uns, Gott, Ein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden freund, Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz,

o Vater, giebt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

783. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist Mit allem deinem segen! Wo meine lieben sind, auch da Bist du, mein Gott; bist ihnen nah Auf allen ihren wegen. Du übersiehst, o Gott, sie nie; Ach, segne, Vater, segne sie!

2. Du selber trenntest sie von mir: Da seufzte laut mein herz zu dir; Da flossen meine thränen! Ich suchte sie, und fand sie nicht! Du menschenfreund, mein angesicht Versiel von meinem sehnen; Doch du gabst mir auch trost und ruh': Ich will ihr Gott seyn! sagtest du.

3. Ja, sey und bleib' ihr freund, ihr Gott! Ihr schutz, ihr retter aus der noth, Auf den sie sicher trauen! Laß sie im glanze deines lichts, Die gnade deines angesichts, Wo sie auch leben, schauen; Und gieb zu ihrer pilgrimschaft Bei jedem schritte neue kraft!

4. Bau' ihnen häuser; segne sie! Belohne ihres fleißes müh', Sey auch mit ihrem samen! Gesegnet sey durch sie das land, In welches sie dein wink gesandt; Mach' herrlich ihren namen! Laß sie in fried' und wohlergehn Einst ihrer kinder kinder sehn!

5. Gieb, daß einst ihrer werke ruhm, Ihr unverletzlich eigenthum, Sie noch im tod' begleite! Ihr tod müss' als ihr leben seyn Sanft ruh' im grabe ihr gebein! — Ach! fern von meiner seite! — Bis einst dein erntetag erscheint, Der wieder mich und sie vereint!

6. O, wie gedenk' ich dein so gern, Du tag des lebens, tag des Herrn! Wann wird dein licht erscheinen? Tag, der auch die mir wieder giebt, Die ewig meine seele liebt, Die seligen, die meinen! Wie wird sich unser herz dann freun! Gott! welch ein anblick wird das seyn!

Von der Liebe und Sanftmuth gegen Feinde.

In eigner Melodie.

784. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm begegnen; Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dieß ist des Herrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Will ich mit liebe nicht vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Mit muth verleumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht: Doch lohn auch, wenn

ein gut gewissen Für unsre ehre spricht.

6. Dieß will ich desto mehr bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich, weiser zu verfahren, Indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und, als ein christ, bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt: Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun; Gott schützt!

Mel. Kommt her zu mir.

785. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, Hört mein aufrichtiges gebet: Herr, segne, die mir fluchen! Es schmerzt mich, daß ihr herz mich haßt; Doch schone sie; laß diese last Mich froh zu tragen suchen!

2. Du rettest gern aus jeder noth; Errett' auch meinen feind, o Gott; Vergieb ihm sein verbrechen! Und, wenn mit überlegter list Ein Judas mich verräth und küßt: So wollest du's nicht rächen!

3. Die unschuld schmücke nur mein herz; Und jeden nicht verdienten schmerz Soll mir ihr trost versüßen. Es sey mein trost bei hohn und spott: Im himmel mein erbarmer, Gott, In mir ein gut gewissen!

4. Trug nicht mein Heiland meine schuld Mit unaussprechlicher geduld, Um Gott mich zu versühnen? Für seine mörder bat der Herr; Am kreuz, am kreuze selbst bat er: Vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes beispiel lehre mich Geduldig seyn, und brüderlich Mit feinden umzugehen! Erwachen stolz und rachbegier, So lenke mich, o Herr, zu dir Und auf dein kreuz zu sehen!

6. Nie rege sich in meiner brust Des hasses und der rachgier lust! Laß willig mich vergeben. Wer unrecht gern und leicht vergißt, Wer hier dir ähnlich wird, der ist Dein erbe; der wird leben.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

786. Der du, dem tode nah', für die, Die dich erwürgten, batest! Der du vor deinem Vater sie, Du menschenfreund, vertratest! Wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich wollte hoffen, trost im tod', Huld im gericht zu finden? Zu dir einst flehen: richte, Gott, Mich nicht nach meinen sünden! Und hörte nicht die stimm' in mir,

Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir!

3. Du, stimme Gottes, schalle mir Durch meine ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg's, mein herz, und wähle! Der wählt den segen, wer vergiebt; Und der den fluch, wer rache liebt.

4. Sey, seele, werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden. Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, Und straft nicht deine sünden. Nicht rache; segen rufe du, Begnadigte! dem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sünder; Mit blut erkauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beide schuf.

6. O, könnt' ihn meine sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, Der retter meines feind's zu seyn!

7. Wie würd' er mir am weltgericht Mit heißen thränen danken! Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite wanken, Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden: Wie gern verzeihn, da du mir's dort Vergiltst mit solchen freuden! Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint!

Mel. O liebster Jesu, was.

787. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest! Erweck' in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe!

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als dich frevler scholten. Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Wie könnt' ich, Jesu, mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten? Ich wieder schelten?

4. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bei dir, o Herr, vergebung finden; Und dein ist nur, wer feinden gern verzeihet, Und sie erfreuet.

5. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland, durch den geist der wahren liebe! Vertilge durch die lust zu deinem namen, Der rachgier samen!

6. Wenn brüder mich aus haß und bosheit plagen: Laß mich sie klug, doch stets mit sanftmuth tragen; Und, wenn sie mich noch so empfindlich kränken: An dich gedenken!

7. Erwecke, Jesu, dann in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß deiner schmerzen!

Was hast du nicht in deiner leidenstunden Für mich empfunden!

8. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen; Den, der mir flucht, wie du, voll großmuth segnen; Und mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen!

9. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen!

10. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

788. Gieb mir, Jesu, deinen sinn, Daß ich meinen feind auch liebe, Und, wenn ich beleidigt bin, Mich nicht räch' und ihn betrübe; Unmuthsvoll weil er mich kränkt, Und auf mein verderben denkt!

2. Du, der liebe höchstes bild, Lehre, Jesu, mich ihn segnen, Und, wie zornig er mich schilt, Sanft und freundlich ihm begegnen, Wenn er gleich mein elend sucht, Mich verleumdet, und mir flucht!

3. Gieb mir muth und willigkeit, Meinem hasser zu verzeihen, Wie dein Vater mir verzeiht; Und auch lust, ihn zu erfreuen! Solch ein beispiel gabst du mir; Herr, ich seh's, und folge dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, Gern für meinen feind mich beten! Du hast unter schmach und hohn Bei dem Vater uns vertreten, Der du immer gutes thatst, Und für deine mörder batst!

5. Dann, wenn ich, wie du, verzeih', In geduld, wie du, mich übe, Und, von aller rachsucht frei, Herzlich meine hasser liebe, Dann, (verfolgt mich auch ein feind,) Ist und bleibt doch Gott mein freund.

Mel. Straf' mich nicht in.

789. Ohn' erbarmen wird sie seyn Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn; Selber ihre rächer! Gott wird nicht Im gericht Denen einst vergeben, Welche nicht vergeben.

2. Schreck', o Sohn, mein stolzes herz; Schreck's von deinem kreuze, Daß mich keiner rachsucht schmerz, Mir zu mächtig, reize! Voller ruh', Sanft, wie du, Laß mich alles dulden; Mich nicht auch verschulden!

3. Ohn' erbarmen wird sie seyn Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn; Selber ihre rächer! Gott wird nicht Im gericht Denen einst vergeben, Welche nicht vergeben.

4. Hören, hören laß sie mich Diese donnerstimme; Wenn in schnellem zorn auch ich, Wie mein feind, ergrimme! Stark

wie du, Laß mich ruh', Laß mich weisheit finden, Und mich überwinden!

5. Ausgeschüttet warest du, Heiligster, wie wasser; Höhnend riefen dir noch zu, Da noch deine hasser; Doch erscholl Liebevoll Deine stimme: Vater! Ach, vergieb's, mein Vater!

Von der Fürbitte für alle Menschen.

Die Litanei.

790. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon' uns Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Irrthum
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Uebel
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor des Teufels Trug und List
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor einem bösen schnellen Tod'
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Pestilenz und theurer Zeit
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Krieg und Blutvergießen
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Aufruhr und Zwietracht
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Hagel und Ungewitter
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Feuer und Wassersnoth
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem ewigen Tod'
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein Kreuz und deinen Tod
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unsrer letzten Noth
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Am jüngsten Gericht
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Worte und heiligen Leben erhalten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Rotten und Aergernissen wehren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Irrige und Verführte wiederbringen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Den Satan unter unsere Füße treten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Treue Arbeiter in deine Ernte senden!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Kaisern, Königen und Fürsten Fried' und Eintracht geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern König leiten und schützen, und ihm eine friedliche und glückliche Regierung geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Seine Räthe und Bediente mit Weisheit und Treue ausrüsten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Diese ganze Stadt, den Rath, (dieses ganze Amt, unsre) die Schule und Gemeine segnen und behüten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Seefahrende vor Gefahr beschirmen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Deiche, Dämme und Schleusen vor Schaden bewahren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen geben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Aller Kinder und Kranken pflegen und sie warten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen!

Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen, die in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die Früchte auf dem Lande und die Fische im Wasser segnen und bewahren!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Und uns gnädiglich erhören!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Verleih' uns steten Frieden!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unser!
Amen!

Eine andere Litanei.

791. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erhör' uns!
Herr! Gott! Vater! und Schöpfer
Erbarm' dich über uns!
Herr! Gott! Sohn! Weltversöhner!
Erbarm' dich über uns!
Geist des Vaters und des Sohns!
Erbarm' dich über uns!
Schau, wir sind Staub!
O du bist ewig, ewig, Gott!
Wir sind auch ewig!
Herr! Herr! Gott! Ausgeführter!
Vor unserm Stolze,
Vor unserm Leichtsinn,
Vor unsrer Trägheit,
Vor unserm bösen Herzen
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor aller Empörung gegen dich,
Vor aller Feindseligkeit gegen unsre Brüder
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem Gifte der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor zu schwerer Anfechtung,

Vor der Seele Tode,
Vor dem ewigen Tode
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein unschuldiges Leben
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du vom Tode auferstandst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu deinem Vater gingst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu seiner Rechten herrschest,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unserm Tode
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Im Weltgerichte
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhör', erhör' uns,
Herr! Herr! Gott! barmherzig! und gnädig! und treu! und geduldig!
Erhalte deine unsichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforschte, aber göttliche und allmächtige Vorsehung!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die noch nie bekehrten oder wieder abgefall'nen Sünder,
Die wähnen, daß sie leben, und todt sind,
Erweck' aus ihrer Seele Tode!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die es nicht lerhen wollen, daß sie bekehrt werden müssen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Christi
Nach dem Tod' erst, und dann zu spät, es lernen;
Laß auch sie eilen, und ihre Seele retten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhalt' uns in deiner Heiligung!
Führ' uns selbst deinen schmalen Weg
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß es uns mit gewisser Zuversicht wissen,
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir auf deinem schmalen Wege
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß es uns recht innig lernen,
Durch viele theure, himmlische Erfahrungen lernen,
Wie leicht deine Last,
Wie sanft dein Joch sey!

Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wenn es unserm schwachen Herzen zu schwer,
Wenn es uns keine leichte Last
Und kein sanftes Joch mehr scheint,
Oder, wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen und dir folgen müssen:
Dann überzeug' uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führst,
Für uns der beste Weg
Zum ewigen Leben sey!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir, du Liebe!
Der uns zuerst geliebt hat,
Der für uns gehorsam bis zum Tode ward,
Bis zum Tod' am Kreuze;
O, daß wir von ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer! dich liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir unsre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorsam bis zum Tode wardst,
Bis zum Tod' am Kreuze;
Daß wir sie, wie uns selber, liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß uns aufsehn auf dich,
Anfänger und Vollender unsers Glaubens,
Hilf uns kämpfen und ringen, und überwinden!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Laß uns unsre Feinde lieben,
Segnen, die uns fluchen,
Für die beten, die uns beleidigen und verfolgen,
Daß wir vollkommen seyn, wie du!
Erhör', erhör' uns!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm' dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!
Herr! Herr! Erhöre uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarm' dich unser!
Amen!

Mel. Wenn wir in höchsten.

792. Für unsern nächsten beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser lobgesang, Anbetung, ehre, preis und dank, Daß du auch unsre Brüder liebst, Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Den Eingebornen ihnen schenkst; Zu deinem himmel sie auch schufst, Zum glauben sie, zur tugend rufst!

4. Daß mit dem glück derzeit sie auch Durch ihren heiligen gebrauch Gesegnet sind; daß nach dem tod' Auch sie dich sollen sehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns, und danken dir, Und beten brünstig, Gott, zu dir; Laß stets sie deine kinder seyn, Und ewig deiner huld sich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und mache sie für deinen ruhm Zu deinem erb' und eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück; Und wer von dir sich führen läßt, Den mach' im glauben treu und fest!

8. Entreiß des lasters tyrannei Die sünder; mache, Gott, sie frei, Daß sie nur deine pfade gehn, Und einst dein vaterantlitz sehn!

9. Gieb allen einen frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut; Ihr haus; ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

10. In ihrer noth verlaß sie nie; Und sind sie traurig: tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit; Dort deines himmels seligkeit!

11. Wir all', einst deinen engeln gleich, Erhöhn, versetzet in dein reich, Dich ewig! ewig danken wir, O unser aller Vater, dir!

Fürbitte für Zweifler und Ungläubige.

Mel. Erbarm' dich mein.

793. Als Gott dich deinem volke gab Welch licht kam, Jesu, da herab! Der falschen götter dienst verschwand; Da ward dein Vater recht erkannt; Die welt sah, wer ihr Schöpfer ist, Und sah, daß du ihr Heiland bist; Die völker eilten voll begier Nach licht, o Menschenfreund, zu dir.

2. Nun hat die welt dein göttlich licht; Und achtet seines segens nicht. Verhaßt ist, Jesu, ihr dein wort; Weit pflanzt sich diese feindschaft fort. Mit bitterkeit, mit hohn und spott Empöret sie sich wider Gott, Und stürzet sich mit frechem sinn In aller laster abgrund hin.

3. Auch manchen bessern fesselt doch Geprief'ner vorurtheile joch. Von deiner wahrheit ungewiß, Verweilt er in der finsterniß. Er spottet deiner lehre nicht, Und glaubt und fürchtet dein gericht; Uebt manches gute werk, und ist Dir nahe, Herr, und doch kein christ.

4. Herr, nicht mit fleiß' bethört er sich; Erbarm', erbarme seiner dich! Nicht stolz, noch bosheit, — bloßer wahn Entfernt ihn noch von deiner bahn. Sein herz will gut seyn: sein verstand Hat nur noch nicht dein heil erkannt. Das laß ihn suchen;

leit' ihn nur, Geist Gottes, auf des glaubens spur!

5. Zeig' ihm, daß seine tugend nicht Gerecht ihn mach' im weltgericht; Daß er von sünd' und schuld nicht frei Vor Gott und im gewissen sey! Laß ihn des Mittlers wunder sehn, Und seine lehre recht verstehn! Er prüfe sie gewissenhaft; Dann siegt in ihm der wahrheit kraft.

6. Wohl ihm dann! seine seele wird Sich's nicht verhehlen, daß sie irrt. Er wird zum kreuze Jesu fliehn, Gerecht zu seyn vor Gott durch ihn. Bekennen wird er's öffentlich: Er glaub', o Jesu, nun an dich; Auch wird ihn nichts so sehr erfreun, Als dieses heil, ein christ zu seyn.

7. Für jede seele, die von dir Aus irrthum weichet, beten wir! Auch die mit fleiß' dir widerstehn, Laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des lasters tyrannei Ihr thöricht herz, und mach' es frei! Dann glauben sie, dir, Herr, zum ruhm, Auch an dein Evangelium!

Von den Gesinnungen des Christen über den Tod der Frommen.

Mel. Alle menschen müssen.

794. Wer mit lust und eifer strebte, Nützlich seiner welt zu seyn; Wer nicht bloß für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun: Deß gedächtniß bleib', und daure; Seine nachwelt klag' und traure; Wo sein grab ist, weine dann, Wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein name! Nur die sünder treffe schmach! Jeder folg' ihm; jeder ahme Seiner tugend thaten nach! Sanft und heiter stral' er immer, Wie der abendröthe schimmer Sanft und lieblich Gottes welt, Eh' es nacht wird, noch erhellt!

3. Denn so kehren seine thaten Segnend in die welt zurück; Bleiben immer reiche saaten Für der nachwelt heil und glück. Gott, der richter aller welten, Wird sie öffentlich vergelten: Jede bringt er einst ans licht; Bloße fehler straft er nicht.

4. Darum schaue diese keiner, Um sie zu enthüllen, an; Denn wo lebt auf erden einer, Der nicht irre gehen kann? Der mit immer reinem triebe Seine tugend übt aus liebe? Wen der tugend werth erfreut, Hüllt dieß in vergessenheit.

5. Preis't den segen ew'ger liebe, Daß sein tod, der euch betrübt, Reiz zum guten, lust und triebe, Aehnlich ihm zu werden, giebt! Preis't, daß Gottes hohe gnade Ihn der tugend sichre pfade Wandeln ließ, und bis ans grab Dazu licht und kraft ihm gab!

6. Also ehret edle brüder, Wenn sie nun im frieden ruhn; Denn so wird man einst euch

wieder, Wenn ihr ihnen folget, thun. Fort zu pflanzen eure namen, Eurer tugend nachzuahmen, Euer beispiel zu erneun, Wird sich eure nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: Wieder starb ein edler mann! Gott, belohn' ihn! wird sie sagen, Nimm auch ihn zu ehren an! Laß ihn deinen himmel erben! Laß uns seines todes sterben! Preis und unvergänglichkeit Dem, der gut zu seyn sich freut!

Von den Gesinnungen des Christen über den Tod derer, die in Sünden gelebt haben.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

795. Richtet nicht, wenn sünder sterben; Rufet nach dem tode nicht Ueber sie herab verderben, Gottes donner und gericht! Welch ein jammer, bloß zu wissen, Wie sie dann erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht; sie sollten Kinder Gottes seyn, wie wir; Konnten's werden, wenn sie wollten; Jeder war ein mensch, wie ihr. Daß sie nach dem tod' auch leben: Wer kann's denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, Welcher richten und verdammen Und vergeben kann: der Herr! Wer da steht, (vernehmt es alle!) Sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht! denn wer kann wissen, Wer von ihnen, wie ein brand Noch des zornes flamm' entrissen, Bei dem Herrn erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle pfade Seiner wunderbaren gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, Was ein mensch nur leiden kann, Und ihr hörtet ihre bitten: Brüder, klaget uns nicht an! Würd' euch euer herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein sünder: habt erbarmen, Seht, wie jammervoll ich bin! Käm't ihr nicht mit offnen armen Zu dem jammervollen hin? Würd' euch euer herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, Habt ihn nicht mit blut erkauft; Aber Gott hat ihn erschaffen, Gott hat ihn mit blut erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten; Kann im tode noch erretten.

8. Aber heilig dunkel decket, Was Gott thun kann oder will. Durch der sünder tod erschrecket, Stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner gnade, Auf der tugend sichre pfade?

9. Laßt nicht erst des grabes schrecken, (Ach! wie furchtbar sind nicht die!) Euch zur heiligung erwecken; Eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche

heilig leben, Dürfen nicht im tode beben.

10. Er ist nur für die ein schlummer, Die, was Gott gebietet, thun, Um, befreit von allem kummer, Bis die ernte kömmt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes erben, Die des Herrn sind, eh' sie sterben!

Mel. Christ, der du bist der.

796. Ach, wer auf späte buße hofft, Erwäg', erwäge doch, wie oft Der sünder plötzlich vor's gericht Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn; Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr' ich nur im alter mich: Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da er's sprach im frechen muth, Da stocket ihm ein tröpflein blut; Und, wie ein sturm, reißt ihn in's grab Ein schreckenvoller tod hinab;

4. Und in's gericht! ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen tod' Bewahre mich; vor sicherheit, Und vor dem mißbrauch meiner zeit!

5. Damit ich wachsam sey, und nicht Geh' unbereitet ins gericht: Erfülle mich mit furcht und scheu, Bis einst mein ende selig sey!

V. Von den Pflichten der Christen in allen Gesellschaften, besondern Zeiten, Lebensarten und Umständen.

5) Wahre Christen suchen allezeit das Beste der häuslichen, bürgerlichen und kirchlichen Gesellschaften, worinnen sie leben; und thun nach den Vorschriften Gottes in allen besondern Aemtern, Lebensarten, Zeiten und Umständen zu seiner Ehre alles Gute, wozu sie Vermögen und Gelegenheit haben.

Lieder für die christlichen Stände, Gesellschaften und Lebensarten.

Vom Hausstande.

Lieder für Eheleute.

Mel. O liebster Jesu, was.

797. Du willst, o Gott, du stifter auch der Ehen, Durch ihre freuden unser glück erhöhen, Wenn Mann und Weib, vereinigt, deinen willen Getreu erfüllen.

2. Wie viele ströme sanfter, süßer triebe Entquellen nicht der ehelichen liebe; Damit durch sie, von volk zu volk, die erde Gesegnet werde!

3. Daß aller kräfte, Herr, zu Einem ziele Hinstreben müssen; einig im gefühle Der alles segnenden so milden triebe Der menschenliebe.

4. Nur darum sollten hier aus Einem blute Wir all' entspringen; all' aus Einem blute, Zu Eines Gottes kindern schon auf erden Vereint zu werden.

5. Daß deine menschen doch dieß fühlen möchten! Was würde von geschlechten zu geschlechten Für heil und wonne sich durch alle zeiten Umher verbreiten!

6. So wird's geschehn; nur sey du stets mit ihnen, Und gieb, daß Mann und Weib dir willig dienen, Und, was du, Herr, gebeutst, mit festem willen, Und froh erfüllen!

7. Daß sie, einander treu, sich nie betrüben, Die tugend mehr, als lust der sinne, lieben, Sich selbst genug, durch wahre fromme freuden, Im glück und leiden;

8. Daß ihre kinder sie zu deiner liebe Früh bilden mögen, und zur menschenliebe; Daß sie, für's glück der welt sie zu erziehen, Vor eifer glühen!

9. Wie werden sie dich, stifter auch der Ehen, Mit welchem danke, Vater, dich erhöhen, Daß wir entspringen all' aus Einem blute; Nur Einem blute!

Mel. Wer nur den lieben.

798. Von dir sind, Gott, der Ehe freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, Und sie im glücke, wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufst! Gieb, daß sie beide dir sich weihn; Sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen wegen; Nimm alles ihres thuns dich an; Und laß sie jedes glückes segen Mit dank aus deiner hand empfahn, Wenn ihr vereinigtes gebet Zu dir um gnad' und hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes triebe Geheiligt dir ihr geist und leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer liebe Das Weib den Mann liebt; er das Weib! Wenn immer gleiche zärtlichkeit Ihr reines herz vor dir erfreut!

4. Wohl ihm, wenn er in schweren tagen Mit frohem sinne ihrer pflegt; Wenn er des lebens last und plagen Für sie mit festem muthe trägt. Wohl ihr, wenn sie nach kräften strebt, Ihn zu erfreun, für ihn nur lebt!

5. Wenn sie, geschäftig seinen willen Mit zärtlicher gefälligkeit Zu seiner freude zu erfüllen, Sich über seine freude freut; Wenn er ihr bitten, sey's auch schwer, Doch gern erfüllt, mehr freund, als herr;

6. Wenn sie mit liebevollem herzen Mitleidig seinen kummer theilt; Und er, gerührt von ihren schmerzen, Sich fühlt, sich zu ermannen eilt; Und nun, durch ihren trost erquickt, Muth voller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn sie einander, wo sie

fehlen, Sanftmüthig nachsehn und verzeihn; Wenn sie mit immer frommen seelen Im guten sich zu wachsen freun; Wie wächst, mit jedem augenblick, Mit ihrer tugend auch ihr glück!

8. Wenn sie dann mutter wird; er vater; Er an sein herz den säugling drückt: Heil ihr, der mutter! heil dem vater, Den deine beste gab' entzückt! Was wallet, Gott, für hohe lust Durch ihre liebevolle brust!

9. Gesegnet laß sie so auf erden, Gesegnet auch im himmel seyn! Laß ihren samen heilig werden; Laß sie ihn deinem dienste weihn, Und eifervoll sich nur bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe hoffnung mindern, Dir einst zu sagen: hier sind wir! Hier sind wir, Gott, mit unsern kindern! Sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern kindern an! Laß uns, laß sie dein reich empfahn!

11. Von dir sind, Gott, der ehe freuden; Du, der du Mann und Weib erschuffst, Und sie im glücke, wie im leiden, Zu großer pflichten übung ruffst! Wohl ihnen, wenn sie dir sich weihn! Ihr glück wird groß und ewig seyn!

Lieder für Aeltern.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

799. Die ihr beglückt mit kindern seyd, Die Gott fürchten, ihm geweiht: Freut eures glücks euch, laßt nicht ab Zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten Vater, dank, Daß es euch durch ihn gelang, Dem himmel bürger zu erziehn; Deß freuet euch, und preiset ihn! Lobsingt dem Herrn!

3. Der segen eurer zärtlichkeit, Dessen ihr vor ihm euch freut, Ist seine gabe, sein geschenk; Deß bleibet ewig eingedenk, Und dankt dem Herrn!

4. Wenn Söhn' und Töchter um euch her Blühn und täglich eifriger, Was gut ist, lieben: welche lust Durchströmet täglich eure brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Rinnt dann, ihr freudenthränen! rinnt, Daß sie fromm und glücklich sind; Die töchter keusch und sanft und gut; Der sohn zu thun voll lust und muth, Was Gott gebeut!

6. Schaut in die zukunft froh hinaus! Gott bauet ihnen auch ihr haus; Auch er wird Mann und Vater seyn; Auch sie wird Weib und Mutter seyn; Lobsingt dem Herrn!

7. Gesegnet wird auch ihr geschlecht; Denn das ist der frommen recht Und segen; also wird belohnt Ein jedes haus, wo tugend wohnt! Lobsingt dem Herrn!

8. Ihr könnt auch wohl noch enkel sehn Auf den pfaden Gottes gehn; Sie euren frommen kindern gleich, Und einst versam-

melt all' um euch, Bei Gott, bei Gott!

9. Wenn ihr dann hingeht: redet dann Segnend eure lieben an: Bleibt gut und fromm, so werdet ihr Auch selig sterben; froh, wie wir! Auch froh, wie wir!

10. Die ihr beglückt mit kindern seyd, Die Gott fürchten, ihm geweiht: Freut eures glücks euch, laßt nicht ab Zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

800. Groß ist, ihr Aeltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnt sie schon in früher zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, Was aller weisheit anfang ist! Daß liebe gegen Gott, und scheu Vor ihm, die beste klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb' und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn: Und, was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren leib, und mehr Für ihren geist, schaut stets umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an!

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden; liebreich, sanft und mild!

6. Gedenkt, daß kinder leicht verstehn, Wenn sie auf euren wandel sehn, Was gut, was bös ist; leicht gerührt Von dem, wozu ihr sie verführt!

7. Erwägt: ihr herz ist schwach und weich; Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht!

8. Muthwillen lobet nie, nie preis't Des knaben schadenfrohen geist, Als wär' es nur ein muntres herz, Und lügen nur ein spiel und scherz!

9. Erweckt für's gute ihr gefühl; Ihr herz zu bilden, sey das ziel, Nicht bloß zum anstand vor der welt, Nein, nur zu dem, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der tugend müh', An ernst, an fleiß; und lehret sie, Daß arbeit keine sklaverei, Daß sie das glück des menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein gericht, Um auch vor seinem angesicht Euch ewig ihrer zu erfreun; Denn sie sind sein geschenk, und sein!

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

801. Sorge du für meine kinder! Gott, du selber gabst sie mir. Zwar ich weiß es, sie sind sünder, Aber auch versöhnt mit dir; Für die zeit und ewigkeit Durch die taufe

dir geweiht; Dein zu seyn, und dir zu leben, Dir, o Vater, übergeben.

2. Ihr gelall hast du gehöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie erhalten, sie ernähret, Und sie väterlich beschützt. Die sich deines anschauns freun, Engel achten's nicht zu klein, Unbemerkt oft, vor gefahren Diese kleinen zu bewahren.

3. Sollt' ich dir für diese güte Nicht von herzen dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Ihrer mich vor dir nicht freun? O, wie theuer sind sie mir; Sie, ein segen, Gott, von dir. Ja, sie sind's; und wie viel segen Schenkest du mir ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, Bist von kindheit auf mein Gott; Bist mein Gott einst auch im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne sie; behüte sie; Deine huld verlaß sie nie! Laß sie, dir zum wohlgefallen, Frühe deine wege wallen!

5. Ach, mein Gott, was für gefahren, Warten ihrer in der welt, Wenn nicht, Herr, sie zu bewahren, Deine hand sie führt und hält. Unbezwinglich laß sie seyn, Aller lüste reizung scheun, Nur auf deinen ruf sie achten, Aller spötter spott verachten!

6. Gieb, daß sie mit ernst dir dienen; Sey mit ihnen; nimm auch nie Deinen guten Geist von ihnen; Leit' auf deine wege sie; Damit ich, voll zuversicht, Daß das gift des lasters nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wenn ich sterbe!

7. Laß sie jeden tag auf erden (Darum bitt' ich dich, o Herr!) Weiser stets und besser werden; Andern immer nützlicher! Gieb vom glücke dieser welt Ihnen das, was dir gefällt; Nur, daß weder stolz noch freude Sie von deiner liebe scheide!

8. Keins von meinen kindern werde Elend durch des lasters lohn; Keins den freunden zur beschwerde; Keins der feinde spott und hohn; Nützlich laß der welt sie seyn; Laß sie keine arbeit scheun; Sich des mangels zu erwehren, Stets sich ihres fleißes nähren!

9. Der triumphtag der gerechten Sey ein wonnetag auch mir! Hilf, daß zu des richters rechten Keins mir fehle, Herr, vor dir; Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein Vater mir verliehen, Sie zum himmel zu erziehen!

Lied bei der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob' mein' seel'.

802. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun, Gott geweiht. Erzieh' es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih' Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'!

Es folg' in seiner jugend, Es folge stets dir gern!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; der gedank' Ermuntr' uns auch noch heute Zu einem neuen lobgesang; Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin; Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du Vater von uns allen, O, lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist.

Fürbitte für Kinder.

Mel. Christ, der du bist der.

803. Die kinder, deren wir uns freun, Sind alle, Gott und Vater, dein; Sind deine beste gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer ältern liebe sucht, Sie aufzuziehn in deiner zucht: So steh', damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bei!

3. Gieb allen kindern lernbegier; Zum guten lust und furcht vor dir; Und laß sie meiden ohne zwang Trotz, eigensinn und müssiggang!

4. Gesegnet sey ihr unterricht! Laß sie durch deines wortes licht Dich recht erkennen; leite sie; Gefährlich irren laß sie nie!

5. Im glauben mache sie gewiß; Bewahre sie vor ärgerniß, Und wider der verführung list, Weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und sich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth, Zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör' uns, Vater, Sohn und Geist, Wenn dich auch kind und säugling preis't! Wie danken einst, o Vater, wir Mit allen unsern kindern dir!

Lied für Kinder.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

804. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod' Gehorchen, und sie lieben! O, dieser lieben theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und sie nie

Erzürnen und betrüben; So werd' ich ihre freude seyn, Und einst, o Gott, auch ewig dein!

Lied für Hausherrschaften.

Mel. O liebster Jesu, was.

805. Die menschen mögen herrschen oder dienen: Du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, Dir zu gehorchen, als getreue knechte, Gesetz' und rechte.

2. Und diese heiligen gesetze sollen Sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; Vereinigt alle durch der liebe bande In jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, Was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; Mit härte zu beherrschen, die ihm dienen, Sich nie erkühnen;

4. Soll denken beim gebrauche deiner gaben, Daß herren ihren Herrn im himmel haben, Und, die ihm unterthan sind, nimmer kränken, Mit liebe lenken;

5. Soll ihnen den verheißnen lohn nicht schmälern; Wohlthätig, nachsichtvoll bei ihren fehlern, Und wie so leicht er selber könne fehlen, Sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, Daß er vor seinem richter gnade finde, Daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, Wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum mißbrauch seines ansehns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigensinne!

8. Laß jeden denn auf deine rechte sehen, Um seinem hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen werke Licht, muth und stärke!

Lied für Bediente.

Mel. O liebster Jesu, was.

806. Nicht alle können herrschen; viele sollen Gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, Und willig, (forderst du es, Gott, von ihnen,) Den brüdern dienen.

2. Laß sie, die dir noch mehr gehorchen müssen, Als menschen, wo es fordert ihr gewissen, Thun, was du liebst, mit lust, dir zu gefallen, Dir treu vor allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam herz und treue, Daß jeder seines rufs von dir sich freue! Mit eifer laß sie ihrer herren willen Mit lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; Und keiner sey, wer lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge!

5. Laß sie der demuth pflichten nie vergessen, Daß keiner, selbstklug, trotzig und vermessen, Sich billigen befehlen widersetze, Sie nie verletze!

6. Auch, was sie nicht verstehn, laß sie mit freuden Vollbringen; mit gelassenheit auch leiden; Nicht gleich (sie haben

auch viel zu bereuen;) Um rache schreien!

7. Wenn sie denn freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im himmel und auf erden Gesegnet werden!

8. Und, müßten sie auch harten herren dienen: Mit wonn' und ehre, Gott, vergiltst du's ihnen. Des lebens abend kömmt; dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlicht, werden sie empfahn vom Sohne Des himmels seligkeit zu ihrem lohne; Und, treu erfunden, in dein reich erhoben, Dich ewig loben!

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

807. O Gott, erbarme väterlich Der wittwen und der waisen dich! Sey ihr versorger; schütze sie; Verzagen laß sie, Vater, nie!

2. Sey selbst ihr Vater, trost und rath! Die wittwe, welche kinder hat, Soll, dir sie zu erziehn, sich freun; Keusch, sittig, still, untad'lig seyn;

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht, Für ihr geschlecht ein scheinend licht, Dir still ergeben, voll geduld, Voll hoffnung, Herr, auf deine huld!

4. Es nehme, wer sie segnen kann, Sich ihrer mild und liebreich an: Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; Denn er ist dir und menschen werth!

5. Hilf ihnen! sey der waisen Gott! Früh lehre diese dein gebot, Fleiß, demuth, dienstbeflissenheit, Zur tugend lust und willigkeit!

6. Bewahre sie vor ärgerniß; Und mach' auch ihren gang gewiß. Auf deinen wegen leite sie; Verlaß sie in versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', Und gern ihr rath und beistand sey; Daß sie, hier glücklich, sich auch dein, O Gott, in deinem himmel freun!

Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

808. So früh bringt, Gott, mich deine hand In einen kummervollen stand; Und, ach! auf einer dunklen bahn Tret' ich den lauf des lebens an.

2. Ich fasse deinen rathschluß nicht; Doch sey es, Vater, meine pflicht, Im dunkeln auch auf dich zu sehn, Und willig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, Dieß, o mein Gott, erfahr' ich einst; Vielleicht noch in der prüfung zeit; Gewiß in deiner ewigkeit.

4. Gieb stärke, daß ich dir getreu In meinen frühen leiden sey! Laß nur der tugend weg mich gehn, Und stets auf deine hülfe sehn!

Für Jünglinge.

Mel. Ermuntre dich, mein.

809. Ich komme vor dein angesicht, Du

Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank' ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, Herr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn, So laß mich klüglich fliehen! Ihr beispiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht! Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter! Erhalte mein gewissen rein; Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit weiser thätigkeit Zum guten sie verwende! Laß meiner jugend fleiß und müh' Umsonst nicht seyn, und segne sie; Und auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden!

Für Jungfrauen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

810. Ich will in stiller einsamkeit Mein herz zu dir erheben. Nur deinem dienste sey's geweiht; Dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater, mein gebet, Das dir um licht und stärke fleht, Mit treue deinen willen, Mit freud' ihn zu erfüllen!

2. Preis dir und dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabst mir meine seele. Preis dir und dank, mein Mittler, Gott! Du starbst für meine seele. Preis sey dem Geiste, dank und lob, Der mich zu seinem licht erhob, Der mich zur wahrheit führet, Erleuchtet und regieret!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein kind; Mein heil ist's, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgesinnt In allen meinen trieben! Laß meine seele keusch und rein, Stets deiner liebe wohnung seyn, Und suchen, dir vor allen, O Vater, zu gefallen!

4. Vor eitler selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend! Stets sey ihr schmuck bescheidenheit, Und ihre schönheit tugend! Kein schmuck gefalle mir, wie sie! Den gieb mir! gieb, daß ich mich nie Für unbescheidne blicke, Um sie zu reizen, schmücke!

5. Die lust zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden! Sie streitet wider meine pflicht, Und locket mich zu sünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, Gott, mein herz

nicht dir gefällt? Drum will ich mich bescheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch sey mein auge, wie mein herz, Unsträflich; nie entzünde Ein freier, unsittsamer scherz Geheime lust zur sünde! Die unschuld sey mein liebster ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand lästern könne!

7. Gieb, daß in stiller häuslichkeit Ich immer thätig bleibe, Und nie in prunk und eitelkeit Die edle zeit vertreibe! Der umgang, der verführung droht, Sey mir mehr schrecklich, als der tod; Laß seine wilden freuden, Wie eine pest, mich meiden!

8. Mit wahren frommen müss' ich mich Durch frömmigkeit verbinden; Und, ihrer liebe werth, durch dich Der freundschaft glück empfinden! Laß diesen umgang sanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beispiel seyn, Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue!

9. Ach, sende deine hülfe mir, Dieß fleh' ich, Herr, erhöre Mein brünstiges gebet zu dir, Daß ich dich ewig ehre! Dir weih' ich, Gott, mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einst vollkommner loben!

Im Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu.

811. Sieh', seele, hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre; Doch send' auch vorwärts einen blick. Was siehst du? meine bahre! Nun bin ich alt; Wie bald, wie bald Ist meine zeit verschwunden! Ach, nur stunden Währt hier mein aufenthalt! Wie schnelle kurze stunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du bist nur güt' und gnade; Mit vaterhänden trugst du mich Auf jedem meiner pfade. Wie dank' ich dir? Denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines lebens quell und kraft, Mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner pilgrimschaft Dich groß an mir bewiesen; Du, du hast mich Oft wunderlich, Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret; In jeder noth hab' ich Mit dir noch triumphiret.

4. Mein Gott und meine zuversicht, Mein Schöpfer und Erhalter, Mein treuer Gott, verlaß mich nicht; Verlaß mich nicht im alter! Erlaß voll huld Mir jede schuld! Du wollest vor gefahren Mich bewahren; Und ich müss' in geduld Stets deine kraft erfahren!

5. Bald, Gott, erlöse mich; ich bin Vom langen kampfe müde! Nimm meine seele zu dir hin; Bei dir ist freud' und friede! Schleuß meinen lauf; Ich hoffe drauf: Mein leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Ich

steh' einst wieder auf, Den himmel ganz zu erben!

Mel. In allen meinen thaten.

812. Gott hat in meinen tagen Mich väterlich getragen, Von meiner jugend auf; Hat mich auf meinen wegen Geleitet, und zum segen Gelenket meines lebens lauf.

2. Ich hatt' oft große sorgen; Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht, So hab' ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch finsterniß zum licht.

3. War menschenrath vergebens, So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut große thaten, Und nimmt sich aller mächtig an.

4. „Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter seyn!" Dieß hat mir Gott versprochen; Hat nie sein wort gebrochen; Deß will ich auch als greis mich freun.

5. Er wird in meinem alter Mich tragen; mein erhalter Ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: Bei ihm ist trost und friede; Er steht auch meiner schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele meiner leiden. O welche hohe freuden Erwarten meine seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt, An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Vom obrigkeitlichen Stande und der bürgerlichen Gesellschaft.

Fürbitte und Danksagung für den König.

Mel. Herr Gott, dich loben.

813. Der Welten Herrscher, dir,
Dir, Vater, danken wir.
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt.
Fluch oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst du ab;
Du warst es stets, der alles gab.
Gott! Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott!
Herr! Herr! Herr! unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältst du hier noch nicht Gericht,
Belohnest, Vater, hier noch nicht:
Doch deiner Oberherrschaft Macht,
Die alles Widerstrebens lacht,
Hast du der Erde kund gethan;
Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott! giebst du
Dem einen Volk, und Füll' und Ruh'.
Tyrannen, Richter! sendest du,
Und all' ihr Weh, dem andern zu.

Du siehst: so ist es gut! und füllst
Dein Maaß; und herrschest, wie
du willst.

Aufs lieblichste fiel unser Loos!
Wir ruhn in eines Königs
Schooß',
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist;
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh' seinen Tod!
Noch lange sey Gerechtigkeit
Sein Thun; noch lange Mensch-
lichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er sie fühlt, der Herrschaft
Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!

Einst leucht' er (dort belohnst
du ganz!)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg
auch sey:
Bleib' er dir, Oberherrscher, treu!
Er habe, Gott! er habe Theil
Im Himmel einst am ew'gen
Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich
nicht,
Du giebst uns denn die Zuver-
sicht,
Daß unser inniges Gebet
Für ihn, für ihn, umsonst nicht
fleht:
Gott segne, Gott behüte dich!
Mit seiner Gnad' umstral' er dich!
Der ewig ist, deß Angesicht
Umleuchte dich mit seinem Licht!
Dir geb' er Frieden; Frieden hier;
In jenem Leben Frieden dir!
Amen!

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

814. In deiner stärke freue sich Der König, Gott, und sey Geheiligt und regiert durch dich, Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk' er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen ruhm: Er denke gern daran, Sein reich sey auch dein eigenthum, Und er dein unterthan!

4. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schutz und zier, Der beste mensch und christ!

5. Groß und voll müh' ist seine pflicht, Und er ein mensch, wie wir; Ach, er bedarf vor andern licht, Und rath und kraft von dir!

6. Er suche dich; wenn er begehrt, Dir ähnlich, Gott, zu seyn: So müss' er, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem throne dich; Dein erster, treuster sohn! Er sey den lastern fürchterlich; Der tugend lust und lohn!

8. Beglückter völker liebe sey Der ruhm, den er verdien'; Und keiner ihrer seufzer schrei' Um rache wider ihn!

9. Fern sey für ihn das hohe ziel, Nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner tage viel, Und jeden ehrenvoll!

10. Sein thron besteh' unwandelbar! Sey seiner freunde freund; Sey sein beschützer in

gefahr; Und seiner hasser feind!

11. Er wünsche nie der helden ruhm! Doch zeucht er in den krieg, Zu schützen unser eigenthum: So folg' ihm muth und sieg!

12. Sein werd' in jedem flehn zu dir Mit lieb' und dank gedacht! Erhör' es, Gott; dann jauchzen wir, Und preisen deine macht!

Mel. Sey lob und ehr' dem.

815. Du gründest, Allgewaltiger! Der weltbeherrscher thronen, Daß wir, o aller fürsten Herr! In sichern hütten wohnen. Preis deiner huld, die sie erhält! Dein ist ihr reich, und dein die welt; Du bist auch ihr beherrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, Daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner huld sie nie; Nicht ihr geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihre schönste krone!

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, Dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse stolz, nie schmeichelei Zu lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes herz durchschaun; Voll furcht vor dir, sich selbst nicht traun, Und dich um weisheit bitten!

4. Gieb frieden; halte sie zurück Von ungerechten kriegen! Ihr ruhm sey ihres reiches glück, Sein segen ihr vergnügen! Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen: dann gebeut Dem siege, sie zu schützen

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden! Auch fürsten laß auf deinen Sohn Der zukunft hoffnung gründen! Sie auch sind sünder, Gott, wie wir! Laß Gnade denn auch sie vor dir In ihrer schwachheit finden!

6. So weit dein reich, die erde, geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig ihr gebet, Du Vater aller christen! So weit dein reich, die erde, geht, Laß jeden deine majestät In seinem fürsten ehren.

Von den Pflichten des obrigkeitlichen Standes.

Mel. Vom himmel hoch da.

816. Wer herrscht, wer fürst, wer könig ist, Der wisse, daß du richter bist; Der mächtige, daß sein beruf Sey von der macht, die alle schuf!

2. Er, wie der unterthan, dein knecht, Sey, Gott, dein bild, und sey gerecht; Um menschenherzen zu erfreun, Ein segen seines volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine größ' und macht Zur üppigkeit und eitlen pracht; Nie zu des armen druck und last, Den du, wie ihn, geschaffen hast!

4. Nie flamm' und stral' in seiner hand Sein schwerdt durch ein verödet land; Er sey die lieb' und lust der welt; Für ehrenbogen nie ein held!

5. Nie stürz' er fremde thronen um; Des friedens ölzweig sey sein ruhm! Doch, heischt der Seinen schutz den krieg: So folg' ihm muth zur schlacht, und sieg!

6. Für andrer jammer voll gefühl, Sey schnelle hülfe, Herr, sein ziel! Nie frecher lüste sättigung, Nie sklavische vergötterung!

7. Der unschuld rechte beug' er nicht! Als ging' er selbst in dein gericht, So müss' er richten, und allein Des trugs und frevels schrecken seyn!

8. Er zeige, daß nur der, der frei Die wahrheit spricht, sein liebling sey; Denn, hört ein fürst die schmeichler an: Wie leicht, wie leicht wird er tyrann!

9. Er ehre dich; doch brauch' er nie Gewissenszwang auch wider die, Die anders glauben; weil, wer irrt, Durch zwang doch nur ein heuchler wird!

10. Verdienste heb' er gern empor; Sey überall selbst aug' und ohr; Und sehe, nie getäuscht durch list, Was wahr, was recht und nützlich ist!

11. Sein eignes beispiel wirke mehr, Als sein gesetz; weit um sich her Verbreit' es lust zu dem, was gut Und recht ist, und zur tugend muth!

12. Er, seinem rufe sich zu weihn, Soll der verlass'nen zuflucht seyn, Der armen reichthum in der noth, Ein schirm der schwachen, gleich wie Gott!

13. Verloren rechn' er jede zeit, Wo er nicht wohlthut und erfreut! Doch werd' auch wonne jeder schmerz, Den er geheilt hat, für sein herz!

14. So herrsch' er; jeder opfre dann Ihm gut und blut, als unterthan; Mit freuden bring' es, wer als christ, Solch' eines herrschers würdig ist!

Von den Pflichten der Unterthanen.

Mel. Nun kommt der heiden.

817. Wer gehorcht, der thu's mit lust; Jeder bürger, sich bewußt, Daß er nicht regieren kann, Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermessen, strebe er, Nie aus stolz nach macht und ehr'; Recht zu handeln, dazu hat Jeder macht in wort und that.

3. Der ist niedrig: der ist groß; Ungleich ist der menschen loos. Schäme deines rufs dich nicht; Nöthig ist doch jede pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, Jeden guten weg zu gehn, Den ein guter führer weis't, Den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen wohlfahrt sey Dem gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, Der nur ist ein freier mann.

6. Schaue Jesum Christum an; Er, wie du, ein unterthan, Und doch aller fürsten Gott, That, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so

schwer. Irrt dein herrscher, strauchelt er: So verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht Zur vergessenheit der pflicht, Schmeichelnd oder ränkevoll, Der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem lob und ruhm gebührt! Schoß und zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, Was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried' in sicherheit: Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seine fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; Ihres wandels rechenschaft Laß dem Herrn, und sieh nur du, Daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, fürst, und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein gericht Wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Von den Pflichten der höhern Stände.

Mel. Vom himmel hoch da.

818. Wer höher durch geburt schon ist, Als seine brüder, kenn' als christ, Des bessern adels werth und pflicht; Den fühl' er, den entehr' er nicht!

2. Er, sind ihm brüder unterthan, Er sey ihr Vater, kein tyrann: So mild und liebreich, als gerecht; Er ist, wie sie, auch Gottes knecht!

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frei Vor den geringern ist, er sey Erhaben über recht und pflicht, Und rechenschaft gebühr' ihm nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, Nicht mit verachtung oder spott Auf den, von dessen schweiß er lebt, Der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er hasse grausamkeit und zwang; Verprasse nicht durch müssiggang, Was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn Mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt Sey, wer ihm seine felder pflügt! Wohlthätig soll er seyn, denn er Ward darum nur des armen herr!

7. Er, dem Gott gab mehr macht und zeit Zu höhern thaten, sey bereit, Auch mehr zu thun für volk und staat, Von dem er seinen vorzug hat!

8. Verächtlicher, als sklaven, ist Im tod' einst jeder, der vergißt, Daß er des vaterlandes wohl Auch mehr, als andre, fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht vergißt, so freut Der niedrige sich ohne neid, Weil der der welt zum segen lebt, Den Gott mehr segnet, mehr erhebt;

10. Und spricht in seinem tode dann: Das war ein edler, großer mann! Er, durch der tugend glanz verklärt, War seines glücks und vorzugs werth!

Vom Stande des Landmanns.

Mel. Erschienen ist der herrl.

819. Wohl dir, o landmann! denn dein stand Ist auch von Gott; er schuf das land Für deinen fleiß, und väterlich Beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott! denn herrlicher Und schöner und gesegneter Wird jede flur und jedes feld Durch deinen fleiß für Gottes welt, Und auch für dich!

3. Im schweiße deines angesichts Arbeitest du: doch, wann gebricht's Dir, wenn du thust, was Gott gebeut, An segen, an zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig au' und flur. In deiner hütte wohne nur Die unschuld, die nie arges thut; Und Gottes wohlgefallen ruht Und wohnt bei dir!

5. Was hat der reiche mehr? mehr pracht, Mehr ansehn, und mehr glanz, mehr macht, Und auch mehr sorg' und überdruß; Bei allem seinem überfluß, Mehr furcht und gram.

6. Nicht mehr gesundheit, ruh' und kraft, Doch eine größre rechenschaft; Und, bist du fromm und gut, so wirst Du selig, wie der reichste fürst, Wenn er gut ist.

7. Mühseligkeit ist aller loos, Der mensch sey niedrig oder groß: Doch kommen wahre ruh' und lust Auch gern, und nur in dessen brust, Der Gott gefällt.

8. Thu' gern, was das gesetz gebeut: So lebst du ohne zwang und streit, Vor schmeichlern sicher, wie ein mann, Der's schmeicheln haßt, und betest an Nur deinen Gott.

9. Dein brod stärkt kräftig deinen leib; Zur arbeit stärkt's auch kind und weib. Im schatten essen sie's mit dir, Vergessen frohen sinnes hier Des tages last.

10. Ist's auch nicht köstlich; dein gewand, Gewirkt von deines weibes hand: Beneide du kein feierkleid, Das oft ein herz voll sorg' und neid Und gram verhüllt.

11. In seiner werke herrlichkeit Siehst du Gott täglich; dich erfreut Der sonne glanz, der sanfte mond. Wald, thal und berg und flur belohnt Dir deinen fleiß.

12. Sieh', Gottes ernten freuen sich Auf deine sichel; freue dich! Du bist ein mann für's vaterland! Du nährst es, und von deiner hand Lebt herr und fürst!

13. Dich ruft's vom pfluge, der es nährt, Zu seinem schutz auch, und das schwerdt Hat kraft und sieg in deiner hand; Du bist ein mann für's vaterland! Deß freue dich!

14. Wohl dir! dein stand ist auch vom Herrn! Geh' hin, sey glücklich! baue gern Das feld; denn er, er schuf's für dich; Er segnet und beglückt auch dich! Lobsinge Gott!

Für die Gelehrten.

Mel. Wenn wir in höchsten.

820. Die ihres lebens edle zeit Der wahr-

heit und der weisheit weiht; Wohl euch! wenn, was ihr lernt und wißt, Nicht täuschung, wenn es wahrheit ist;

2. Wenn ihr, von wahn und irrthum frei, Den fesseln düstrer sklaverei, Den vorurtheilen euren geist, Voll lernbegier und muth, entreißt;

3. Wenn ein vielfassender verstand, Was schon der weisen vorwelt fand, Zum dienste höh'rer wahrheit braucht, Und tiefer in ihr meer sich taucht;

4. Forscht um des selbstruhms willen nicht, Noch von gesetz, von recht und pflicht Euch loszureißen; nein! allein, Vollkommner durch mehr licht zu seyn!

5. Wer Gottes wunder in der welt Für andrer augen mehr erhellt, Und ihre größe weit umher Sichtbarer macht: wie groß ist der!

6. Lernt immer heller, was beglückt; Was menschen adelt, hebt und schmückt; Was jedes volk und jeden staat Erhoben und erniedrigt hat!

7. Lernt, was uns schändet, uns entehrt; Durchschaut der tugend ganzen werth, Und was für zeit und ewigkeit Uns freude giebt, die nie gereut!

8. Macht für die laster keinen bund Mit wahn und irrthum; euren mund Entweihe kein vermess'ner spott Der wahrheit; denn sie ist von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; Zeigt, wo vor euch der forscher glitt; Zeigt auf der untersuchung bahn Des wahnes täuschung redlich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig seyd; Und lernt für zeit und ewigkeit. Gedenkt an eure rechenschaft; Seyd weis' und seyd auch tugendhaft!

11. Von Gott kömmt alle wahrheit her, Die ihr durchschaut; die lehrt euch Er. So leit' ein mehr erhellter sinn Zu ihm uns alle näher hin!

12. Wohl einem solchen weisen mann! Ihn ehre fürst und unterthan! Die ferne nachwelt ehr' ihn gern; Denn er, er ist ein licht vom Herrn!

Für die, welche Handlung und Gewerbe treiben.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

821. Wo ist ein volk, wo ist ein land, Wo, geber aller gaben, Wir nicht aus deiner milden hand, Was all' erfreun kann, haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, Was dieser hat, und dem gebricht, Um alle zu beglücken?

2. Wie mild beweisest du nicht dich Den völkern aller lande! Wie fest verknüpfen sie nicht sich Durch deiner güte bande! Vom ost ergießt sich durch den nord Stets unerschöpft dein segen fort Zum westen und zum süden.

3. Du führst der handlung kühnen lauf Auf strömen und in meeren; Thust täglich neue quellen auf, Geschäftige zu nähren; Zeigst überall und allezeit Zu

nothdurft, zur bequemlichkeit, Dem fleiße sichre wege.

4. Du giebst auch weisheit und verstand, Daß, wer nur will, sie finde; Daß aller arbeit, land mit land Und volk mit volk verbinde; Hier durch des landmanns müh' und schweiß; Dort durch der weisen künstler fleiß; Durch umtausch, durch gewerbe.

5. Wer, Herr, durch sie gewinnen kann, Der segne seine brüder, Wenn er durch ihren fleiß gewann, Durch seinen fleiß sie wieder; Er sey zu seinem nutzen klug; Doch nie durch arglist und betrug; Durch treu' und guten glauben!

6. Verleih', daß jeder redlich sey In allem thun und handel; Gerecht und mild, auch dir getreu In seinem ganzen wandel! Mit lust, o Vater, wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet.

Für die Künstler.

Mel. Wenn wir in höchsten.

822. Die ihr geübt in künsten seyd, Die nothdurft und bequemlichkeit Und freud' uns geben: Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem laster feil; nie sinnt Auf werke, die nur schädlich sind; Und wendet eure kunst nie an Zu dem, was euch einst reuen kann!

3. Was bloß der frechheit phantasei Begehrt, und ihre schwelgerei, Das ist nicht eures fleißes werth, Nicht, was der wollust flammen nährt.

4. Ist förderung der tugend nicht Für einen jeden bürger pflicht? Nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter sitten seyn?

5. Gebt nie aus lobsucht, nie aus geiz Dem laster schönheit, schmuck und reiz! Nur das ist eures fleißes werth, Was auch der tugend freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer kunst euch freun, Und ihres segens; fromm und rein Und heilig, schämt ihr im gericht Vor Gott euch eurer werke nicht.

Für alle Arbeiter.

Mel. Christ, der du bist der.

823. Die ihr auch ohne wissenschaft Und ohne kunst gewissenhaft Des fleißes eurer händ' euch nährt, Auch ihr seyd Gott und menschen werth.

2. Auf keine höhen hingestellt, Nützt ihr doch eurer brüder welt, Seyd froh, habt hülle, dach und brod, Und minder, als der reiche, noth;

3. Habt weib und kind; seyd zwar nicht reich, Und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der reiche mehr? Ihr schlaft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben fürsten mehr, als viel pracht; Für euch zu sorgen, thron und macht; Viel glanz um sich, und auch dafür Mehr pflichten und geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für

euren stand; Genießt der gaben seiner hand Durch nützliche geschäftigkeit, In heiliger zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; Auf alle wartet tod und grab. Dann sollt auch ihr ganz selig seyn, Und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt, gewissenhaft Und fromm zu seyn durch Gottes kraft; Im glauben willig, bis zum tod'Zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfing, o Herr, von dir, Viel forderst du von dem schon hier. Doch wer im kleinen treu nur ist, Den lohnest du, o Jesu Christ!

Von den Pflichten der Kriegsleute, und Fürbitte für sie.

Mel. Wenn wir in höchsten.

824. Die ihr, weil's pflicht und recht gebeut, Zur schlacht für uns gerüstet seyd, Von unsern herrschern ausgesandt Zum kampfe für das vaterland;

2. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Denn ihr vertheidigt volk und reich! Wir knien hier und bitten ihn, Euch muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünstig bitten wir: bewahr' In jeder drohenden gefahr Das heer der brüder, das den streit, Den tod für's vaterland nicht scheut!

4. Umgieb sie, Herr, du Gott der macht! Dein ist der sieg, du Herr der schlacht! Führ' uns durch sie des friedens glück, Und sie gekrönt mit sieg zurück!

5. Daß ihnen jüngling, mann und greis Entgegen jauchze; daß der preis Für überwundne tyrannei Der dank des ganzen volkes sey!

6. Und sicher, wie das vaterland, Sey auch ihr haus und heerd! ihr stand, Den jeder bürger preisen soll, Dem fürsten werth und ehrenvoll!

7. Und das gefühl, welch glück es sey, Abwenden tod und sklaverei, Vom vaterlande, von dem thron, Und Gottes beifall sey ihr lohn!

8. So segnen wir zur schlacht euch ein: Gott wird mit euch, ihr brüder, seyn! Kämpft! fürchtet Gott! der giebt euch muth, Zu fürchten keiner feinde wuth.

9. Seyd christen, wahre christen! seyd Nie grausam in der schlacht! verzeiht! Raubt keines bürgers hab' noch gold; Vergnügt mit unterhalt und sold!

10. Daß ja nicht einer frevel treib'! Und jeder schone greis und weib, Und kind und säugling, und den mann, Der euch nicht widerstehen kann!

11. Wer vor euch bebt mit angst und flehn, Den laßt in euch den bruder sehn, Den tröster, der nie blut vergießt, Wenn schon der feind entwaffnet ist!

12. Dann seyd ihr wahre helden! seyd Vertheidiger der menschlichkeit! Der völker heil!

dem fürsten werth! Vom vaterlande hoch geehrt!

13. Mit euch ist Gott, der euch bewacht, Und, fallet ihr auch in der schlacht, Die kron' euch giebt, die der erwarb, Der für uns all' am kreuze starb!

Für Seefahrende.

Mel. O liebster Jesu, was.

825. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; Ich will mein heil auf diesen felsen bauen. Auch in den höchsten, schrecklichsten gefahren Kann er bewahren!

2. In seinen donnern, in den ungewittern, Vor denen selbst der welten säulen zittern, Und da, wo, bergen gleich, empörte wellen Zum himmel schwellen!

3. Und wenn sie, wie sein sturm sie schleudert, wieder In ihrer meere tiefste tiefen nieder Sich wie gebirge stürzen, will ich's wagen, Nicht zu verzagen!

4. Sey alles sturm und aufruhr und getümmel; Er schuf das meer, den erdkreis und den himmel. Was er gebeut im himmel und auf erden, Das muß auch werden!

5. Zum sturme spricht er: ruh'! er ruft der stille: Komm wieder! allgewaltig ist sein wille; Der sturm gehorcht; die wogen sinken nieder, Und ruhen wieder.

6. Wer taumelnd niedersank und angstvoll klagte, Den abgrund offen sah und schon verzagte: Frohlockt, belastet mit der völker segen, Dem land' entgegen;

7. Und sinkt am friedevollen ufer nieder, Und ruft: frohlockt mit mir dem Herrn, ihr brüder! Er ist der Herr des meers! Gott ist der retter Im sturm, im wetter!

8. Im donner ist er's, und wenn erd' und himmel Schon einzustürzen drohn, und im getümmel Empörter wogen! Gott, dem Herrn der meere, Sey preis und ehre!

9. Anbetung sey ihm! auch in oceanen Bahnt schiffen seine güte sichre bahnen! Frohlockt, frohlocket ihm! dem Herrn der meere, Sey preis und ehre!

Für die Bewohner der Marschländer.

Mel. Wer nur den lieben.

826. Wie segensvoll sind die gefilde An unsern meeren! Gott, wie reich Durch deine macht, durch deine milde! Herr, was ist deiner güte gleich? Von ganzem herzen danken wir Für ihren segen, Vater, dir!

2. Beschütze, Gott, uns deich' und dämme; Und, daß das leicht empörte meer Nicht diese fluren überschwemme, Sprich zu den wellen: bis hieher! Laß ihren sturm (du kannst es thun!) An ihren vollen ufern ruhn!

3. Du hast dieß erbtheil uns gegeben; Von dir kömmt alles gute her. Du schenkest uns zum frohen leben Gefild und au'n und land und meer. Auch, was der fleiß dem meere nimmt, Ist dein, und uns von dir bestimmt.

4. Das wollest du uns, Gott, bewahren, Und unsern kindern! steh' uns treu In allen stürmen und gefahren, Womit das meer uns dräuet, bei! Um deine hülfe flehen wir, Voll hoffnung und vertraun zu dir!

Vom Lehrstande.

Pflichten der Lehrer und Fürbitten für sie.

Mel. Wenn wir in höchsten.

827. Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jesu gleichgesinnt, Viel' seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind, und tugendhaft, In lehr' und that voll geist und kraft!

5. Laß ihres unterrichts uns freun; Gewissenhafte hörer seyn; Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr wort dein wort, o Herr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis', und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt von dir, Frohlocke: ja, Gott ist mit mir! Am throne werd' ich wonnevoll Die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst; Zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Auch dann sey uns ihr unterricht, Wenn sie selbst straucheln, doch ein licht; Wir achten's hoch, du nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollen herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Sagt nicht dein wort (es trifft auch mich): Wer sie verschmäht, verachtet dich?

12. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, Dankbare fromme hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Mel. Es ist gewißlich an der.

828. Dein ist das licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das amt der lehrer. Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dieß lehr' uns deiner bo-

ten mund; So wird dein recht uns allen kund, Uns kund der weg zum leben.

2. O, welch ein amt, wenn gegen wahn Und lasterdienst sie streiten, Und seelen auf der wahrheit bahn Zu dir, o Gott, hin leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner weisheit licht; Mehr' ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben! Laß ihre lehren wahr und rein, Fest ihren eignen glauben seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen; Keimt nicht der same gleich, doch nie An seiner frucht verzagen! Laß sie fortbaun ohn' unterlaß, Doch nie mit bitterkeit und haß Des lasters schand' entblößen!

5. Gieb, daß mit selbstgefühl und lust, Wenn sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewußt, Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß uns selbst ihres beispiels licht Auf deine wege leite!

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihn eifrig für sein wahres glück Beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, Nicht stolz noch hart; und nie gesinnt, Wie miethlinge von hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; Laß sie die kinder lieben; Wie pflanzen, sie für dich erziehn; Sie früh im guten üben; Mit den geübtern weiter gehn, Daß sie im kampfe wohl bestehn, Von dir zurück nie weichen!

8. Trifft sie verfolgung oder spott: So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, o Gott, Für deine wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich; Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie; und auch schon hier; Dein segen sey mit ihnen! Doch laß sie, ohne lohnsucht, dir Und ihren brüdern dienen! Laß sie von keinem je betrübt, Von allen heiligen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit eifer und getreu, Durch deines Geistes gaben Einst von der sünde tyrannei Befreit viel' seelen haben: So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie leuchten, wie die sterne!

Lieder für besondere Zeiten und Schickungen Gottes im menschlichen Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

829. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Wie gut du bist, sey allen kund, Und allen, was du thust!

2. Du, aller gnade quelle, bist Voll lieb' und freundlichkeit; Giebst allen, was uns selig ist, Und unser herz erfreut.

3. Was sind wir, Gott, was haben wir, Das du nicht alles giebst? Ach, alles gute kömmt von dir, Der du so hoch uns liebst!

4. Wer giebt uns, was in deiner welt Uns nähret und ergötzt? Wer ist es, der uns au' und feld Mit thau und regen netzt?

5. Des frühlings pracht ist, Herr, von dir; Des sommers frucht ist dein; Und, was dein herbst giebt; wessen wir Im winter uns erfreun.

6. Wer hält den krieg von uns zurück? Wer schützt vor pest und brand? Und, o, des edlen friedens glück — Wem dankt's das vaterland?

7. Wer wärmet uns in kält' und frost? Wer schützt vor sturm und wind? Wer schafft es, daß uns öl und most Noch nie versieget sind?

8. Das, Gott, thust du; von jahr zu jahr Ernährst du uns so treu; Und stehst uns immer in gefahr Mit deiner gnade bei.

9. Du trägst uns sünder mit geduld; Du züchtigst väterlich; Und bitten wir: erlaß die schuld! Erbarmst du unser dich.

10. Du zählst des christen thränen; siehst Den kummer, der ihn drückt; Und er, ob [illegible] auch schon verziehst, Wird endlich doch erquickt.

11. Die ernte folget auf die saat. So sammelt, sich zu freun, Der christ für jede gute that Einst seinen segen ein.

12. Wohlauf, mein herz! frohlock' und sing', Und habe guten muth! Denn Gott, der Schöpfer aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

13. Er ist dein schatz, dein erb' und theil; Dein licht, wo licht gebricht; Dein schirm und schild, dein rath, dein heil! Dein Gott verläßt dich nicht!

14. Was härmst du, da des Herrn ich bin, Dich gramvoll tag und nacht? Wirf deine sorg' auf ihn doch hin; Er hat dich ja gemacht!

15. Hat nicht von jugend auf dein Gott Dich väterlich ernährt? Und oft in mancher nahen noth Dir seinen schutz gewährt?

16. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Und, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

17. So laß denn, was er will, ihn thun, Und lerne fröhlich seyn; Dann wirst du hier in frieden ruhn, Und dort dich ewig freun.

18. Denn, was er will und was er thut, Und was er dir gebeut, Ist für dein irdisch leben gut: Gut für die ewigkeit.

Frühlingslieder.

Mel. Sey lob und ehr' dem.

830. Gelobt sey, der den frühling schafft

Gott, der den erdkreis schmücket. Preis sey ihm, ehre, stärk' und kraft, Der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh' noch der mensch den Herrn verließ, In jenen bessern tagen War noch die erd' ein paradies, Frei von der sünde plagen. Nun hat sie sünd' und straf' entstellt: Doch ist sie noch des Schöpfers welt, Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömt an jedem neuen tag' Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erde antlitz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel. Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde; Auch hast du nicht die thier' erwählt Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig's leben.

6. Lobsinget ihm; er ist uns nah'! Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd' und meere! Ich preise dich, ich singe dir! Denn du bist, wo ich bin, bei mir Mit allmacht, lieb' und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde. Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern: Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

831. Höher hebt sich Gottes sonne; Früher stralt ihr segnend licht; Alles leben athmet wonne; Wonn' ist jedes angesicht. Lächelnd senkt der lenz sich nieder In die wälder, auf die flur. Die erstorbene natur Lebet wieder, wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

2. Keine wintersturme heulen

Durch die luft zerstörend her. Unsre vollen segel eilen Wieder ohne furcht auf's meer. Wie die nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die erd' jetzt ist! Wie der bach so fröhlich fließt! Fröhlich au' und garten blühen! Opfre meinem Schöpfer dank! Lobe, preis' ihn, mein gesang!

3. Fröhlich bei der arbeit, wallet Nun der landmann auf sein feld; Und sein herzlich lied erschallet Jubelvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die saat der erde; Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß er reichlich ernten werde. Opfre meinem Schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Wie die heerden auf den feldern Ruhig weiden; wie so mild Gott sie nährt; wie in den wäldern Freier hüpft und scherzt das wild! Hört der vögel frohe chöre! Hier, der lauten nachtigall, Dort, der frühen lerche schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre. Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feierkleide Prangt die blütenreiche flur; Jede blume lächelt freude, Preis't den Schöpfer der natur, Der den thau schafft, der sie tränket, Daß sie nicht zu früh verblüh'; Der ihr samen giebt, eh' sie Welkt und sich zur erde senket. Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes angesicht. Auch das freudenreichste leben Hier auf erden ist nur tod Gegen jenes, das dort Gott Uns verheißen hat zu geben. Bring' ihm fröhlich deinen dank! Preis' ihn ewig, mein gesang!

Mel. Christus, der ist mein.

832. Dich soll mein lied erheben, Dich, Vater der natur! Hier ehr' und dank dir geben Auf dieser stillen flur!

2. Ich ehre dich im sturme; Ich seh' dich auf der au', Im wallfisch und im wurme, Im regen und im thau.

3. Es lispelt mir die quelle, Die durch die wiese fließt, Von dir in jeder welle, Daß du ihr Schöpfer bist.

4. Wenn die erhitzten lüfte Der abendwind erfrischt, Und sanfter blüten düfte Still in einander mischt;

5. Wenn dir die wälder singen: So hör' ich deinen ruf, Dir auch mein lob zu bringen, Der so viel schönes schuf.

Sommerlieder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

833. Der erde mütterlicher schooß Hat reiche frucht gebracht. Preis't Gott; denn seine huld ist groß. Erhebet seine macht!

2. Seht sie in ihrer vollen pracht Vom frühling erst verjüngt! Wie reich ist sie durch Gottes macht! Lobsingt dem Herrn! lobsingt!

3. Wie schön der sommer ist; wie er Auf allen fluren prangt! Wie reich wird flur und au' umher! Lobsinget Gott und dankt!

4. Die heerden hüpfen; freudevoll Mäht schon der mäher ab Den segen, der sie nähren soll, Den Gottes mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich brod, Und mehr noch, und so gern!

6. Des regen fleißes lust und lohn, Die ernten, voll und schwer, Erwarten ihren sammler schon. Wie fröhlich sammelt er!

7. O danket, danket Gott, und liebt Den Herrn! er ist so gut; Den Herrn, der uns so reichlich giebt, Und so viel gutes thut!

8. Macht eure tenn' und scheuer voll! Der Herr, an huld so reich, Der Herr that euren vätern wohl, Und segnet nun auch euch.

9. Der güte quell versieget nie, Und fleußt von jahr zu jahr; Sie bleibt so groß und reich, als sie Seit ihrer schöpfung war.

10. Genießt mit froher dankbarkeit Den segen eures Herrn; Und wenn ihr seiner huld euch freut, So gebt, wie er, auch gern!

11. Kein armer darb'; er seufze nie: Ach! mir nur mangelt brod! Speis't, reiche! gern die armen; sie Sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher dank gefällt ihm wohl; Und er verheißt, daß euch Stets saat und ernte segnen soll; Denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst uns väterlich, Uns ewig zu erfreun, Wenn wir ihm folgen, auch zu sich In seine scheuern ein.

Mel. Wie wohl ist mir.

834. Weit um mich her ist alles freude! Wie schön ist, Schöpfer, deine welt! Wie prangt in seinem feierkleide Gebirg und thal und wald und feld! Wie heilig wird mir jede stätte! Wohin ich geh', wohin ich trete, Bist du so nahe, Gott, und ich Erblicke dich auf allen fluren; In allen deinen creaturen Erblick' ich, aller Vater, dich.

2. Das murmeln in beredten bäumen Ruft: fröhlich müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist wahrlich diese welt zu schön! Mir sagt, beglänzt vom morgenthaue, Die flur, der garten und die aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das rauschen seiner fluthen: Gott ist der urquell alles guten! Der bach sagt lispelnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der saaten spitzen! Wie schwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähre stützen, Die reiche last kaum tragen kann! Hier sam-

meln emsig schon die bienen Viel ernten, um auch uns zu dienen, Von Gottes schönen blumen ab. Dort spinnt der seidenwurm, und webet, Eh' er verwandelt wieder lebet, Sich seine hüll' und auch sein grab.

4. Wie hast du, Gott der güt' und stärke, So väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine werke! Wie schön, wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen genusse Empfängt von deinem überflusse, Was lebet, seine speis', o Gott! Gebirge geben, thäler geben, Was allen nöthig ist zum leben — Den thieren gras; uns wein und brod!

5. Weit um mich her ist alles freude. O freu' auch, meine seele, dich In Gottes schönem weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen lob umher erschallen, Der dir so wohlthut, allen, allen So wohlthut! der so freundlich ist! Stimm' ein in der geschöpfe chöre: Dir, Gott, sey preis, dir dank und ehre, Der du so mild und gütig bist!

Herbstlied.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

835. Stilllächelnd, wie ein frommer greis, Der sterben will voll dank und preis, Daß Gott ihn segnet': also naht Der herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von seiner frucht befreit zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Der sänger in den lüften schweigt, Der hin in ferne lande fleugt, Wo Gott schon eine neue saat Und frucht für ihn bereitet hat;

4. Denn er ernährt, was fleugt und webt, Daß alles fröhlich sey, was lebt, Daß seine ganze schöpfung dank Und jubel sey und lobgesang.

5. Auf traubenvollen hügeln schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg' auf berg'; denn most und wein Giebt uns der Herr, uns zu erfreun!

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jüngling sey, der mann, der greis Sey fröhlich, sey sein ruhm und preis!

7. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich Dein Herr und Gott; wie väterlich! Er, der, wenn sich dein abend naht, Doch noch für dich viel' freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, Wie seine segnende natur, Gesegnet hast; wenn er die frucht, Die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur, daß ihr same nicht verdirbt, Und schöner auflebt, wenn ihr freund, Der liebenvolle lenz, erscheint.

10. So blühst und reifst du in der zeit Zu größerer vollkommenheit. Nur sey ein guter sa-

me; sey Gott auch bis in den tod getreu!

Winterlied.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

836. Auch für den winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; Nicht für der felder segen nur, Auch für den schlummer der natur.

2. Ein silberfarbenes gewand Schmückt berge, hügel, thal und land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht Der tiefern sonne mildres licht?

3. Die erde pfleget mütterlich Die ihr vertraute saat, die sich Im nahen lenze segenvoll Enthüllen und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll; still, geheim. So nährt der tugend ersten keim Ein vater mit verborgner lust In seiner schwachen kinder brust.

5. So thut, was andre segnen kann, Ein guter und bescheidner mann; Sucht, wenn sein thun nur Gott gefällt, Nicht das geräusch des ruhms der welt.

6. Doch wachsen soll der tugend saat, Und blühn, was er im stillen that, Zu reichen ernten in der zeit, Zu reichern in der ewigkeit;

7. Wie unsrer fluren saat durch dich Im stillen keimet; väterlich, Obgleich von menschen nicht bemerkt, Durch deine mild', o Gott, gestärkt.

8. Es brause fürchterlich umher Des winters sturm; auch er, auch er Ist deines segens diener, Gott! O du wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben wir Auch jetzt, o milder Gott! von dir, Der du so väterlich uns trägst, In unsrer hütt' uns wärmst und pflegst!

10. Durch alle zeiten, Vater, sey Dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen ruhm erhöhn, Und freudig deine wege gehn!

11. Auch jeder wechsel deiner zeit Entflamm' uns zu der dankbarkeit, Die deinen willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der erde schooß Auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, Aus unsern stillen gräbern gehn;

13. Und auferweckt das feierkleid Der himmlischen unsterblichkeit Anlegen, und vor deinem thron Dich preisen, Gott! und deinen Sohn;

14. Daß nun hinfort kein wechsel ist, Daß du in allen alles bist; Ein Gott, der, wenn der fromm' erwacht, Ihn ewig, ewig selig macht.

Zur Saatzeit.

In eigner Melodie.

837. Diesen samen segne Gott, Daß er ruh' in dieser erde, Keim' und unser täglich brod Unter Gottes augen werde.

2. Wenig streuen wir nur

hin; Reichlich giebt es Gott uns wieder. Für den herrlichen gewinn Singen wir ihm freudenlieder.

3. Dieses hoffen wir; denn Gott Sieht und merkt auf unsre bitte; Giebt uns unser täglich brod: Giebt es uns in unsre hütte.

4. Gnädig gieb es, (bitten wir,) Weil wir auf der erde leben! Vater, lob und dank dafür Wollen wir im himmel geben!

5. Denn im himmel wirst du ganz Deine gnad' uns offenbaren, Wenn wir sehn in seinem glanz, Was wir sind, und was wir waren.

6. Dort im himmel werden wir, Herr, vor deinem angesichte, Freudig ernten, so wie hier, Deines segens volle früchte.

Danklied für die Ernte.

Mel. Nun laßt uns Gott.

838. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, Und preis und dank ihm bringen Für seiner ernte gaben, Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, Was noth ist uns zum leben, Zum freudigen genusse Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll segen; Denn er gab thau und regen; Der frucht, der wir uns freuen, Schutz, wachsthum und gedeihen.

4. Frohlocket seiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wieder gaben!

5. Frohlockt ihm, dem erretter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten; Und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten, Ob wir's gleich nicht verdienten, Und schmückten die gefilde Durch seine vatermilde.

7. Denn immer soll gebären, Uns alle zu ernähren, Daß jeder dankbar werde, Der reiche schooß der erde.

8. Mit freudigem gemüthe Bewundert Gottes güte, Die jeden fleiß belohnet, Die uns so trägt, so schonet.

9. Lohnt' er nach unsern thaten, So würden alle saaten Im keime schon verderben, Und wir vor hunger sterben.

10. Doch er ist immer gütig, Barmherzig und langmüthig, Und schafft, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

11. Auf! preiset seine gnade, Und wandelt seine pfade, Daß seine mild' und treue Euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und ernten. O, daß wir dankvoll lernten, Ihm ähnlich, uns der armen Mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, Wen noth und mangel drücket! Er wird euch länger schonen, Wird's ewig euch belohnen.

14. Er sey von uns erhoben, Bis wir, ihn dort zu loben, Ge-

bracht in seine scheuern, Ein ewig fest ihm feiern!

Lied vor bevorstehenden Reisen und auf Reisen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

839. Dir fleh' ich, Gott! beweise, Wie treu du bist, an mir! Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir! Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem heil und segen, Mit deinem schutze mich!

2. Ich bin in deinen händen; Deß soll mein herz sich freun; Denn du kannst hülfe senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bei dir in gnaden: So fürcht' ich nichts, o Gott! Du wehrest allem schaden, Mein helfer in der noth!

3. So will ich denn mein leben Dir freudig, dir mein gut, O Vater, übergeben, Und deiner treuen hut! Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte Zu deinem ruhm' und preis'!

4. Laß dir auch meine lieben Zur hut befohlen seyn; Nichts müsse sie betrüben; Dein trost sie stets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder Im glück und wohlergehn: Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

Danklied nach zurückgelegten Reisen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

840. Dank dir, o Vater, meines lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier; Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner güt' und hülfe freun; Mit ihnen frohe zähren weinen; Dir meines dankes opfer weihn. Mein thun gelang, o Gott, durch dich; Du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hochgepriesen! Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur baun; Es ist so gut, dir, Herr, vertraun!

Bei'm Gewitter.

Mel. O liebster Jesu, was.

841. Kommt, laßt uns Gott und seine größ' erheben; Vor ihm, und nicht vor seinem donner beben; Und flehn zu ihm, der schrecken kann und schützen, In seinen blitzen.

2. Sie können tödten uns und unsre heerden; Zerstörer seyn, doch auch wohlthäter werden; Drum sollen wir, wenn sie die luft erschüttern, Nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, Wo donner unter seinem throne rollen; Nicht, daß, wo blitze flammen, dann zur rache Sein zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weis-

keit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm und in der stille Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Sehn güte wir in den erschütterungen, Daß die natur geschmückt wird und belebet, Selbst, wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten Zu mannichfaltigern und schönern thaten. Sie werden, wenn die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So stralt, wenn donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern; Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonne!

9. Verderbenschwangre dünst' entfliehn; und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen; Auch athmen wir, von leichtrer luft umgeben, Mehr kraft, mehr leben.

10. So steigt, wenn einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn; werden dir entgegen schweben, In diesen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer kraft dich loben; Dir bringen, Herr, für alle deine werke, Preis, dank und stärke!

In allen Krankheiten.

Mel. Es ist gewißlich an.

842. Ich, mein erbarmer, bitte dich: Hilf mir und allen kranken, Und segne jeden, segne mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh'; Und unser bester arzt sey du; In schmerzen unser tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten segen! Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mir freudigkeit, Geduldig ihn zu tragen!

3. Soll meine krankheit tödtlich seyn; Soll ich die welt verlassen: So müss' in Christi blut' ich rein, Im glauben dich umfassen, Und freudig und voll zuversicht, Vom tode, Vater, durch's gericht Zu deinem leben bringen!

4. Doch, willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken: So laß mich täglich, Gott, vor dir An deine hülfe denken, Daß ich in meiner pilgerzeit Mit immer neuer freudigkeit Auf deinen wegen wandle!

5. Du siehst, wie wenig ich vermag: Du müssest selbst mich leiten; Mich selbst auf meinen

letzten tag Durch deinen geist bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb', und, dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir sterbe!

Fürbitte für Kranke.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

843. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen. Erbarmt dein herz nicht ihrer sich: Wer lindert ihre schmerzen? Erleichtre, was sie drückt, o Gott; Sey ihr erretter in der noth; Laß ihre seelen leben!

2. Sind die noch krank: so heile sie, Und laß sie nicht verderben! Ach! kranke sünder laß doch nie In ihren sünden sterben! Gieb, daß sie, durch den tod erschreckt, Und schnell aus ihrem schlaf erweckt, Erst ihre seele retten!

3. Daß sie den werth verlorner zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und dann auch deine freundlichkeit Und ihren trost empfinden; Gewiß, daß auch im tode noch Ihr bester theil, die seele, doch Erhalten werden solle!

4. Dann hilf auch, daß sie deiner huld Sich freudig überlassen, Und sich in hoffnung zur geduld Ermuntern, und sich fassen! O möchte doch dein will' allein Ihr will' und ihre freude seyn, Was du für sie beschließest!

5. Den kranken, der nun sterben soll, Laß, Vater, selig sterben! Er eile, frei und wonnevoll Zu deines himmels erben! Sein geist, von sünden ganz befreit, Und zu des Sohnes bild erneut Geh' ein in deine freude!

6. Den kranken, der durch dich genes't, Den lehre heilig leben! Der müsse dir, von dir erlös't, Sein herz zum opfer geben! Er wandl' in steter wachsamkeit, Nie mehr verführt zur sicherheit, Der ewigkeit entgegen!

Danklied nach überstandener Krankheit.

Mel. Aus meines herzens.

844. Als in der krankheit schmerzen Die seele fast versank, Und nun aus vollem herzen Mein flehn zum himmel drang: Da hörte Gott mein flehn, Der treue, der erhalter! Nun soll auch den erhalter Mein dank und lob erhöhn!

2. So lag ich einst, ich armer, In sünden, ihm ein gräul, Verwundet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Gott ging vorbei, und sah' Mein elend und verderben, Und sprach: du sollst nicht sterben; Denn ich, dein heil, bin da!

3. Ich wasche dich im blute Des Eingebornen rein. Es floß: mein eifer ruhte; Du bist versöhnt, und mein. Dein schmuck sey heiligkeit; Und deines lebens ehre, Zu thun, was ich dich lehre! Brich niemals deinen eid!

4. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein heil, mein Herr, mein Gott! Was kann des staubs gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu

schwach ist, dich zu loben, Des höchsten engels dank.

5. Und doch, von dir zu schweigen, Wär' eine frevelthat. Ich will's, ich will's bezeugen, Wie Gott errettet hat. Hört's, menschen: Gott nur kann Vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten: Wer hälf' uns armen dann?

6. O, laßt uns ganz ihm leben; Ganz Gottes eigenthum; Und jedes tags bestreben Sey seiner gnade ruhm! Ihm opfern unsre zeit Vor seinen augen wallen, Ihm dienen und gefallen: Ist ehr' und seligkeit.

Zur Zeit ansteckender Seuchen.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

845. In unsern nöthen fallen wir, Voll reu' und demuthsvoll, vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch' und tod Umgiebt uns, Gott, Und würget unsre brüder.

2. So viele sanken schon in's grab, Wie schnell, wie ungewarnt! hinab. Wie ist um hülf' uns bange! O schone noch; Befrei' uns doch Von unserm untergange!

3. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod', o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; Und darum schaue väterlich Auf tiefgebeugte sünder! Denn du allein Kannst uns befrein: Errett' uns, deine kinder!

5. Wir übergeben volk und land In deine treue vaterhand; Entferne jede plage! Erquick' uns, Herr! Allmächtiger, Gieb wieder heitre tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befrein: So laß uns, Gott, geduldig seyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gieb allen sterbenden dein heil, Und laß sie, Gott, ihr beß'res theil Im himmel nicht verlieren! Laß sie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unser gläubiges gebet, Das, Herr, zu dir um gnade fleht, Dir, Vater, wohl gefallen; Und unser dank Und lobgesang Frohlockt: Gott hilft uns allen.

Mel. Auf dich hab' ich gehoffet.

846. Du, Gott, bist unsre hülf' und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir; Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem tod' Uns, der uns droht; Entreiß' uns dem verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Ver-

tilg' uns nicht In unbeweinten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen; ältern dort; Und da verwais'te kinder. Die seuch' erreicht Auch den, der fleucht; Den frommen, wie den sünder.

5. Deß alles sind wir werth: doch wir Beweinen's, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld' und schon', Und laß uns trost erscheinen! Streck' aus die hand, Und laß das land Nicht länger hülflos weinen!

7. Sey mit den sterbenden; laß sie Dein antlitz schaun nach angst und müh'! Die lebenden bewahre! Lindr' ihren schmerz, Daß bald ihr herz, Wie gern du hilfst, erfahre!

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und betet dich, Erretter, an, Und preiset deine gnade. Dann wandeln wir, O Gott, vor dir Mit freuden deine pfade.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

847. Wir kommen, Helfer, dir gesang Und ruhm und preis zu bringen. Des ganzen volkes lauter dank Soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher noth! Wir sahen überall den tod, Den untergang uns drohen. Nun wüthet seiner seuchen heer Durch unser vaterland nicht mehr; Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier So viele brüder sterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom verderben. Da war kein schonen; stündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunst vergebens. Den würger trieb kein arzt zurück: Auch ihm schien jeder augenblick Der letzte seines lebens.

3. Zu dir, du menschenretter, schrien Der Deinen bange herzen. Du hörtest uns; die seuchen fliehn! Du heilest unsre schmerzen. O du erbarmer voll geduld! Nach unsrer übertretung schuld Hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, (o, wir preisen dich!) Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreist, O Gott, dich ewig loben! Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen, Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht.

848. Du, bester trost der armen, Gott, Schöpfer jeder welt, Du Vater voll erbarmen, Der alles trägt

und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen gehn und weinen, Und schmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart: Doch, dulden und vergeben Ist treuer väter art. Ach, Vater, wir vergehn! Du, bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wir flehn zu dir voll reue Und auch voll zuversicht. Verwirf uns, Gott der treue, In unserm kummer nicht! Dein überfluß entwich Von allen unsern auen: Und doch sehn voll vertrauen Wir, Vater, nur auf dich.

4. Ach, end', Erretter, ende Der zeiten schweren lauf; Thu' deine milden hände, Der allmacht schätz' uns auf! Du sättigst ja, o Gott, Was lebt, mit wohlgefallen; Gewähre denn uns allen Auch, was uns mangelt, — brod!

5. Der du auch uns erschufest, Hör' unser angstgeschrei! Allmächtiger, du rufest Dem Nichts, damit es sey. Du kannst ja, (dir ist's leicht,) Uns retten, uns ernähren; Kannst jedem mangel wehren, Der, wenn du willst, entfleucht.

6. Den reichen gieb erbarmen; Gefühl für andrer schmerz; Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidsvolles Herz, Damit sie mild ihr brod Trostlosen brüdern brechen, Sie nicht verschmähn, noch sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß einen jeden eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was seine hand vermag! Einst sieht das Jesus an, Wenn sie die brüder retten Und sättigen, als hätten Sie das ihm selbst gethan.

8. Laß jede frucht gerathen, Uns wieder zu erfreun; Und allen unsern saaten Gieb wachsthum und gedeihn! Mit milder vaterhand Gieb wärm' und thau und regen; So kehrt dein reicher segen Zurück in unser land!

9. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen! alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich fröhlich, unsern Herrn!

In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten.

849. Gott, dessen macht des feuers kraft Zum segen und verderben schafft! Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstet's! und wie leicht, wie bald!

2. Ach, diese häuser hat's verzehrt! So vieler armen glück zerstört! Auch dieß hat deine hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen: doch verehren wir Auch deine huld; sie half auch hier, Und hielt der flammen

schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos! tröste die, Die du gebeugt hast! segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht Vergesse seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wieder geben; jede noth In heil verwandeln; weis' und gut Ist alles, was dein wille thut.

7. Gieb unterwerfung und geduld, Daß wir auf deine vaterhuld Mit fester zuversicht vertraun, Dich, wo kein leid ist, einst zu schaun!

8. Schütz' unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand! Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist!

In Wassersnöthen.

Mel. Was mein Gott will.

850. Wir sind in noth; Laß uns, o Gott, Die fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in acht; Wehr' ihrer macht; Du kannst die wogen hemmen! Verbirg jetzt nicht Dein angesicht; Gedenk' an uns in gnaden! Gott, wenn uns itzt Dein arm beschützt: Was kann das meer uns schaden?

2. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um Jesu Christi willen! Ach, du allein Kannst uns befrein; Kannst sturm und wellen stillen. Erbarme dich! Hilf väterlich! Beschütz' uns gut und leben! Dann wollen wir Dir, Gott, dafür Dank, preis und ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

851. Ach, unsre noth ist groß! O Gott, wir fliehen bloß Zu dir und deiner güte, Daß sie uns jetzt behüte. Eil', in der fluth gefahren Uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh' an, sieh' an die noth, Das elend und den tod, Den wir vor augen sehen; Hilf, daß wir nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben; Hilf, ehe wir verderben!

3. Vergieb uns unsre schuld, Und habe noch geduld! Ach, laß um Jesu willen Sich sturm und wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben!

Danklied nach Wassersnöthen.

Mel. Nun danket alle Gott.

852. Lob, preis und dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! Du hast des meeres fluth Durch deine macht bezwungen. Die wellen braus'ten, Gott, Schon über uns daher. Du sprachst: nicht weiter! da Gehorchte sturm und meer.

2. Wie tobten sie! doch du

Bewiesest an uns armen, Als wir um hülfe schrien, Dein mächtiges erbarmen; Bewiesest, daß du nie Von herzen uns betrübst, Und züchtigst du uns gleich, Uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein arm, o Gott, Der jeder fluth gebieten, Der meere zähmen kann, Wie furchtbar sie auch wüthen. Du schützest; du erhältst; Du hilfst in jeder noth; Du bist der fluthen Herr, Du bist der meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, Laß uns nie widerstreben! In heiligkeit laß uns Nur dir zu ehren leben; Der du zum sturme sprichst: Zerstöre nicht! zur fluth: Verschone land und volk! Und zu den wellen: ruht!

In Kriegszeiten.

Mel. Singen wir aus.

853. Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüstung, schwerdt und tod!

2. Ach, des krieges flammen glühn! Friede, lust und segen fliehn! Der zerstörer zieht daher! Stürmet, brausend wie das meer! Wie ein hagelsturm, verzehrt Er die länder; blut begehrt, Blut und tod, sein durstig schwerdt!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, Wenn auch unschuld, recht und pflicht Uns mit unerschrockenheit Streiten heißt, und muth gebeut! Wird doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wuth! Was vergießt er? brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir sehn! Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in gnad' und huld; Nicht an unsrer laster schuld! Rett' uns bald, und gieb geduld!

5. Alle, fürst und unterthan, Knien vor dir und beten an! Was ist unsrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht? Willst du in's gericht nun gehn: Ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester, Jesu Christ, Der du hingegangen bist, Durch das kreuz, durch deinen tod, In das heiligthum zu Gott! Um erbarmen flehen wir, Um des Vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir!

7. Send' herab von deinem thron' Deinen friedensgruß, o Sohn, Der zu brüdern feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden und sein glück Sende, Herr, zu uns zurück! Deinen frieden und sein glück!

8. Der du, Allgewaltiger, Sprichst zum meere: bis hieher! Sprich, was unser flehn begehrt: Fahr' in deine scheid', o schwerdt! Sprich zur zwietracht, Herr:

entweich'! Zur verwüstung sprich: entfleuch! Denn die welt ist, Gott, dein reich.

9. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an; Und mit harfen in der hand Dankt das volk und jedes land. Hör' uns! hör' uns! flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um den frieden flehen wir!

Danklied für den hergestellten Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

854. Bringt ehre Gott, bringt ehr' ihm her, Und jubel und gesang; Ihm (mächtig, gnädig, mild ist Er!) Der wonne lauten dank!

2. Das land ist frei, das land ist frei Von jedem gräul des kriegs, Von der gedrohten sklaverei, Vom jammer selbst des siegs!

3. Der friede kehrt von Gott zurück; Der freude ruf voran; Mit ihm der völker lust und glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns geneigt. Wir waren's zwar nicht werth; Doch ruht der sturm; der donner schweigt! Zur pflugschaar wird das schwerdt.

5. Mit feierkleidern angethan, Bringt ruhm und preis ihm her! Kniet hin vor ihm, und betet an! Wo ist ein Gott, wie Er!

6. Wie Er ein Vater, der so reich An huld und mitleid ist! Jauchzt! er erbarmt sich über euch! Fließt, freudenthränen, fließt!

7. Des kind's gewimmer drang vor ihn; Der mutter angstgeschrei. Und, seht! des krieges wetter fliehn; Sie fliehn, und wir sind frei.

8. Der greis, verjüngt, wie schwach er war, Eilt hin, zum dank entbrannt, Mit seiner tochter zum altar, Den säugling an der hand;

9. Und danket, daß er vater ist; Daß du der keuschheit schutz, Des säuglings schild, o Vater, bist, Der schwachheit wehr und trutz;

10. Daß du das glück der menschen liebst, Und fröhlichkeit für schmerz, Und friedliche gedanken giebst Den fürsten in das herz.

11. Die nationen sind versöhnt; Nun werd' auch, wo ein feind Noch einen bruder haßt und höhnt, Sein herz mit ihm vereint!

12. Nun, weil des krieges stürme ruhn, Laß uns aus dankbarkeit Mit eifer, Gott, und freudig thun, Was dein gesetz gebeut!

13. So viel hast du an uns gethan, O Allgewaltiger! Dich bete froh der erdkreis an, Und jauchze dir, o Herr!

Bitte um Erhaltung des Friedens.

In eigner Melodie.

855. Verleih' uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Herr Gott, alleine.

2. Gieb unserm König und aller obrigkeit Fried' und gut regiment! Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit! Amen!

VI. Ueber das Wachsthum und die Beständigkeit der wahren Christen im Glauben und in der Gottseligkeit.

6) Wahre Christen bestreben sich, im Glauben und in der Gottseligkeit immer geübter und standhafter zu werden. Sie befleißigen sich, zur Beförderung ihres Wachsthums in allem Guten, der öftern Betrachtung der heiligen Schrift und ihrer Lehren; der rechtschaffenen Abwartung des öffentlichen und besondern Gottesdienstes; und des rechten Gebrauchs der Taufe und des Abendmahls. Sie beschäftigen sich oft im Stillen mit Gott und seiner Allgegenwart; mit dem Andenken an Jesum, ihren Erlöser; und mit Uebung einer gewissenhaften Selbsterkenntniß. Sie hüten sich vor allen schädlichen Zerstreuungen, und lernen, ihre Sinnlichkeit immer mehr beherrschen. Sie erwägen oft die großen Wohlthaten der Tugend; und suchen alle Gelegenheiten und Beispiele dazu ohne Saumseligkeit zu nützen; alle Gelegenheiten und Beispiele zum Bösen sorgfältig zu vermeiden; und auch in dem Umgange mit andern Christen nach dem Beispiele derer, die schon selig sind, immer weiser und besser zu werden.

In eigner Melodie.

856. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Um eifer, kraft und stärke Zum glauben, der so schwach noch ist, Zur übung guter werke. Gieb, daß im wahren glauben treu, Ich dir mich ganz ergebe, Dich erhebe, Dem nächsten nützlich sey, Und, wie dein wort lehrt, lebe!

2. Ich bitte, Gott, noch mehr, für mich: Hilf, daß, bewahrt vor sünde, Ich alle hoffnung stets auf dich Und deine gnade gründe! Gieb, daß ich meine zuversicht Auf dich nur möge bauen,

Dir vertrauen, Auf meine werke nicht: Um ewig dich zu schauen!

3. Gieb, daß ich meinen feinden gern Auch ihre schuld erlasse, Und ähnlich Jesu, meinem Herrn, Sie nie verfolg' und hasse! Laß meinen glauben mich, o Gott, Durch deines wortes lehren Stets vermehren, Auch in gefahr und spott, Dich freudig zu verehren!

4. Laß weder lust noch furcht von dir Mich, weil ich lebe, scheiden! Beständigkeit verleihe mir Im glück und auch im leiden! An guten werken reich, werd' ich Einst deinen himmel erben, Selig sterben, Ob sie gleich nichts für mich Verdienen noch erwerben.

5. Ich streit', und will dein jünger seyn. Hilf, o Herr Christ, mir schwachen! Auf dich verlass' ich mich allein; Du kannst mich stärker machen. Wenn sünde mich versucht: will ich Doch nimmer dich verlassen; Will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, Mein Heiland, nie verlassen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

857. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines herzens tiefen; Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey; Ob ich, recht zu thun, mich übe, Weil ich dich von herzen liebe!

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt; Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne.

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehst du an. Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir. Straffst du sie gleich nicht als sünden: Stammen sie doch nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bei menschen brächte, Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beifall mich erhob: O wie süß war mir dieß lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt' ich dich vergessen! Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn! Deine liebe nicht ermessen! Mich nicht deines beifalls freun! Meinen lohn hab' ich dahin; Eitler ruhm ward mein gewinn. Und zu dir konnt' ich mich schwingen, Und ein ewig lob erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an barmherzig-

keit; Gott, mein Vater, ach, verschone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld! Ach, bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren Und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe seyn! Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin Gottes eigenthum; Dieß sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde?

Mel. O großer Gott von.

858. Im staube bet' ich an, Unendlicher, vor dir! Herr, geh' nicht ins gericht Mit einem wurm, mit mir! Wie heilig bist du! wie gerecht! Und was bin ich und mein geschlecht? Ach! oft ein missethäter, Wie alle meine väter.

2. Strebt mühsam mein gemüth Nach seiner heiligung: O, wie so schwer macht mir Das fleisch die besserung! Ach, wie der staub den edlern geist Dahin zum dienst des eitlen reißt, Daß ich die lust zur sünde Stets überwiegend finde!

3. Ich kämpfe wider mich Und meine böse lust: Doch, ach, ein treulos herz Schlägt mir in meiner brust, Wiegt mich in sicherheit; und nun Eil' ich, was ich nicht will, zu thun; Dann straft, von furcht zerrissen, Zu spät mich mein gewissen.

4. Gott sah es; denk' ich dann: Gerecht ist sein gericht; Und seinem zorn entflieh' Ich übertreter nicht. O Gott, wie bebt dann mein gebein Vor deines feuereifers dräun! Wie hass' ich mein verbrechen Aus furcht, du werdest's rächen!

5. Ach, haßt ich es allein Aus lieb' und dankbarkeit: Viel näher wär' ich dann Der wahren heiligkeit! Dann, ob sich regt' in meiner brust Die dir verhaßte böse lust; Dann würd' ich ihre sünden Gewisser überwinden.

6. O du Barmherziger, Der du die liebe bist, Mein Vater und mein Gott, Du Vater Jesu Christ! Laß mich dich lieben; ziehe mich Mit meiner ganzen seel' an dich! Laß mich die sünde hassen Aus furcht, dich zu verlassen!

7. Die liebe, nicht die furcht, Ist böser lüste tod; Mit feindschaft denkt ein knecht, O Herr, an dein gebot; Er bebt und übertritt es noch; Du strafst ihn, und er sündigt doch. Herr. nur in deinem kinde Wohnt steter haß der sünde.

8. Nichts ist mir dann die welt Mit ihren lüsten werth! Du bist's, dein himmel ist's, Was dann mein herz begehrt! Mich dir und deinem dienst zu weihn, Wird unaussprechlich mich erfreun! Nichts wird von dir mich trennen, Nichts mich verführen können!

9. Mit freude, nicht mit furcht, Gott, denk' ich dann an dich, Und weiß, du sättigest Mit dei-

ner gnade mich; Bedeckest alle meine schuld Mit deiner väterlichen huld, Und wirst mir einst das leben Der ewigkeiten geben!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

859. Herr! welch heil kann ich erringen! In welche höh'n darf ich mich schwingen! Mein wandel soll im himmel seyn. O du wort voll heil'gen bebens, Voll wonne, wort des ew'gen lebens: Im himmel soll mein wandel seyn! Ich sink' erstaunend hin, Empfinde, wer ich bin, Wer ich seyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel soll mein wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese höhen, Und lern' im lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte seele, bist. Mit dem göttlichsten entzücken Wirst du in diesem licht erblicken, Wer, seele, dein versöhner ist. Du, durch sein opfer rein, Und stark, dich ihm zu weihn, Siehst in Jesu Des Vaters Sohn, Des glaubens lohn, Ihn, unsern Herrn und unsern Gott.

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der gottheit offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit: Du erschienst, du licht vom lichte; Wir schaun in deinem angesichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh' Stralst du uns, Gottmensch, zu; Seelenfrieden! Du hast's vollbracht! Des irrthums nacht, Der sünde dunkl're nacht ist hin!

4. Wenn die seel' in tiefe stille Versunken ist; wenn ganz ihr wille Der wille deß ist, der sie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen fast zum schauen Empor steigt; wenn sie wieder liebt, Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesschweiß, Gottversöhner! Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O, dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer nam' und ewig's leben: Im himmel ist ihr wandel dann! Stark, den streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die krone schon von weiten, Die kron' am ziel, und betet an: Preis, ehr', und stärk', und kraft Sey dem, der uns erschafft, Ihm zu leben! Für uns verbürgt, Bist du erwürgt! Anbetung, ruhm und dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem throne Der himmel sitzt; preis sey dem Sohne; Gott und dem Lamme preis und dank! Weisheit sind, und gnad', und stärke, Herr, Herr, und wunder deine werke! Dir und dem Lamm sey preis und dank! Wie stralt dein angesicht Von huld! doch, im gericht Bist du heilig. Lobsingt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Gestorben seyd, und sterben sollt!

Mel. Christus, der uns selig.

860. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine güt' erschienen, Dich verlassen, Gottes Sohn, Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken? Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen? Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein christ; Halt' auf deine lehren; Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich! Mag's die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden? Den bedrängten trost und ruh'? Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen? Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht, noch freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden! Welt und sünd' und eitelkeit Und des eitlen liebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe!

Mel. Ein Lamm geht hin.

861. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: Laß deiner huld, durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpfet durch die lüste! Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem falle nah'; Fällt schrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch; wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt; Nachgebend

sein gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist; Wenn seiner schwachheit er vergißt; In sich nur stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen. Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir: So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube selbst beleidigt dich; Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner sünde.

5. Ach, lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen! Und nie, o Gott, in sicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn die versuchungen mir drohn: Zeig' in der ferne mir sie schon, Daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste!

6. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin nur staub, den du erschufst, Den du begnadigst, und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln; Durch deinen guten Geist regiert, Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden (preis und dank sey dir!) Des glaubens ziel erreichen.

Mel. Gott der Vater wohn'.

862. Du hast dieses lebens zeit Zum heil uns, Gott, gegeben. Plötzlich folgt die ewigkeit Auf unser flüchtig leben. Allenthalben droht gefahr, Eh' wir ans ziel gelangen. Herr, laß an dir uns hangen, Bis wir ans ziel gelangen! Ach, es reizt uns immerdar Die welt zu ihren sünden. O, lehr' uns überwinden, Uns selbst, die welt, die sünden! Richt' auf uns dein angesicht; O Gott, verlaß uns schwache nicht!

2. Ach, die kürze dieser zeit Laß täglich uns betrachten, Und den werth der seligkeit Unendlich theuer achten! Groß und schwer ist unsre müh', Eh' wir den lauf vollenden! Wer darf mit vollen händen Die edle zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; Wird ewig sich mit thränen Nach ihrer rückkehr sehnen; Umsonst sind seine thränen! Er verlor mit seiner zeit Das heil der ganzen ewigkeit.

3. Nie verführ' uns lüsternheit Nach reichthum, lust und

ehre; Als wenn unsre seligkeit Bloß glück auf erden wäre! Steh' uns bei, damit wir nicht Vom rechten wege weichen; Laß uns das ziel erreichen; Nie träge seyn, nie weichen: Unser ziel ist dort im licht, Wo du, den wir verlangen, Vor uns bist hingegangen, Uns wieder zu empfangen. Unsre pilgrimschaft ist hier; Und unser vaterland bei dir.

4. Laß der welt, o Gott, nicht zu, Daß sie dein volk verführe, Und die herzen mehr, als du, Mehr als dein himmel rühre! Wenn sie locket, stärk' uns dann, Ihr alles zu versagen, Mit ihr den kampf zu wagen, Und ihren haß zu tragen! Sie mag reizen, wie sie kann; Ihr beispiel mag entzünden, Die noch in ihren sünden Des lebens freude finden: Wir, des himmels bürger schon, Wir kennen sie und ihren lohn.

5. Ja, dein heil ist werth, daß wir Darnach mit weisheit trachten, Und der erde güter hier Für nichts dagegen achten; Aller sünden freuden fliehn, Und deinen weisen willen Zu unserm heil erfüllen, Nicht der begierden willen; An dich gläuben und an ihn, Den du dahingegeben, Unsterblichkeit und leben Der sünderwelt zu geben. Unsers kampfes last und müh', Wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm streit, Und laß uns nicht ermüden! Führ' uns bald zur ewigkeit; Bring' uns zu deinem frieden! Zeig' uns jenen großen lohn, Der deine kinder krönet! Auch er, der uns versöhnet, Stritt einst, und ward gekrönet. Laß uns, wie er that, dein Sohn, Mit deinem wort uns rüsten! Das fleisch mit seinen lüsten Beherrsche nie uns christen! Einst am ziele danken wir Dir ewig, o Erretter, dir!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

863. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollst du des lebens krone, Worin die Meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch, weichen darfst du nicht; Dieß fordert deine pflicht. Dich hab' ich mir erworben, Für dich bin ich gestorben; Bereit, von allem bösen Dich ewig zu erlösen.

3. Wohin, wohin von dir, O Jesu, gingen wir? Nein, retter unsers lebens, Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen schätzen Dein heil uns, Herr, ersetzen.

4. Daß doch so viele schon Dich, Jesu, wieder flohn; Erst glaubten, und mit freuden; Und dann, bedroht mit leiden, An dir, o Herr, verzagten, Und deinem dienst entsagten!

5. Ach, jeder hüte sich! Herr, wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken? Dir unser herz nicht schenken? Und du hast

doch dein leben Für uns dahingegeben!

6. Nein! mache mich getreu, Daß ich nie menschen scheu', Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe; Und nie in einer plage An deinem schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll Mit dir auch wonnevoll Einst leben; soll nicht sterben; Soll deinen himmel erben; Begnadigt schon auf erden, Um selig dort zu werden.

Nach dem 17. Psalm.
Mel. O Gott, du frommer.

864. Herr, höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst, Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr, Den schwachen, der dir fleht, Weil seine bitte nicht Aus falschem munde geht!

2. Gieb, daß ich redlich mich In jeder tugend übe! Der glaube, den du willst, Soll fruchtbar durch die liebe In wahrer heiligkeit, In guten werken seyn. Ich will's; ich will dir, Gott, Mein ganzes leben weihn!

3. Doch täuscht mein herz sich oft, Mir immer unergründlich; Bleibt nach der heiligung Doch immerfort noch sündlich. Das wollen hab' ich wohl; Zum thun auch licht und kraft: Wie unvollkommen bleibt's Dennoch; wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz; du kannst Mich reinigen und läutern; Den geist, wenn licht ihm fehlt, Mit deinem licht erheitern. Wenn eine leidenschaft Erwachen will, kannst du Durch mein gewissen ihr Gebieten, daß sie ruh'.

5. Ach, darum wollest du Mich läutern, mich belehren; Der trägheit des gemüths, Der lust zur sünde wehren; Mich, wo gefahren sind, Erschrecken und zum streit Ermuntern, wo dein wort Zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen gang Auf deinem pfad' und leite Mit deiner rechten mich, Damit mein fuß nicht gleite! Mein auge laß allein Auf deine wege schaun! So hilf mir; denn du bist Mein Heiland, mein vertraun!

7. Ich bin, dein pilger, hier Umringt von vielen sündern. Ihr beispiel könnte leicht Der tugend eifer mindern. Bewahre deinen knecht Vor ihrer schnöden lust; Ihr gift entweihe nie Die dir geweihte brust!

8. Bewahre mich, wenn sie, Verstrickt von eiteln lüsten, Sich ihrer sünden freun, Mit ihren lastern brüsten! Des sünders lachen wird In weinen einst verkehrt; In trauren seine lust, Wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Dein selig antlitz schauen; Und, wenn mein staub erwacht, Von deiner won-

ne satt, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. O liebster Jesu, was.

865. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, Nie wieder auf der sünder pfad zu kommen, Nur dir zu folgen, deinem Sohn ergeben, Nur dir zu leben.

2. Du siehst, o Gott, ob ich's auch redlich meine. Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine, Mit aller kraft beflissen, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wo mich kein mensch sieht, leitet: Wie sicher werd' ich deine wege wallen! Wie kann ich fallen?

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen; Verschleuß mein ohr der sünde schmeicheleien, Als ob dein blick verlarvter laster werke Nicht seh' und merke.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten. Giebst du mir beifall, dann will ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen; Wirst alles billig richten und belohnen; Mit herrlichkeit und ehre deine kinder; Mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden. Werd' ich im tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden!

Mel. Wer nur den lieben.

866. Der weise sagt zu seiner seele: Es ist ein richter; Gott ist der! Wenn ich verkehrte wege wähle, So richtet und verdammet er. Sollt' ich, durch meinen Mittler rein, Auf's neu' ein gräuel Gottes seyn?

2. Der weise, nun zur tugend tüchtig, Durch seines Jesu licht und kraft, Bleibt heilig, denkt und wandelt richtig, Stets redlich und gewissenhaft; Und wächst im guten fort, und übt Es fröhlich, weil er Jesum liebt.

3. Ach, Adam fiel, und seine kinder Sind auch gefallen, sind entweiht; Gefallen alle, thoren, sünder, Und achten nicht, was Gott gebeut. Untüchtig sind sie alle nun, Und können nicht, was recht ist, thun.

4. Da sandte Gott zu Adams kindern Den Mittler, seinen Sohn, herab, Der für sie litt, und allen sündern, Heil, leben, licht und weisheit gab. Er gab den Geist aus Gott, und nun Kann, wer ihm folgt, was gut ist, thun.

5. O sünder, wollet ihr nicht merken, Wie gut der Herr ist? wollt ihr nicht, Durch ihn erneut zu guten werken, Der weisheit folgen und der pflicht? Soll's denn umsonst seyn, daß er euch Vergebung anbeut und sein reich?

6. Empfanget seines Geistes gabe; Lernt weisheit, lernet glauben, lernt, Wie gut es der gerechte habe, Der von den lastern sich entfernt. Er fürchtet tod und zukunft nicht; Denn Gott ist seine zuversicht.

7. Ach, daß sie täglich weiser würden, Im glauben treuer stets, o Herr; Stets freier von der sünde bürden; Im guten immer fertiger! Die Engel würden fröhlich seyn, Und sich des heils der menschen freun!

Mel. O liebster Jesu, was.

867. Dich ruf' ich an, Gott! laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten werke Selbst licht und stärke!

2. Dein wort, (ich mög' es lesen, oder hören,) Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernstlich, gern und oft betrachte, Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte, Und ihn auch oft erneure, in gefahren Mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ich's tief in mein gedächtniß fasse; Daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; Und, immer edler, gegen jede sünde Mehr haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, Was meiner tugend eifer mehr entflammet, Was tröstet und erquicket, oft bedenke, Wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiser unter deiner führung, Stets näher, und bewahrt vor jedem falle, Zum ziele walle!

7. Auch gieb, daß ich's oft fühle, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken!

8. Auch sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig, Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau', oder höre, Laß mich zur beß'rung brauchen; das belehre, Das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, Um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der trost, vor deinem throne Auch zu empfahn der überwinder krone, Und der gedanke: Gott wird einst dich richten! Zu allen pflichten.

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachsen, immer treuer werden, Und so empfahn, zu meinem besten werke, Mehr licht, mehr stärke!

Mel. Christ, unser Herr, zum.

868. Wenn jemals zweifel auch in mir Sich wider deine lehren, Und ihren ursprung, Gott, von dir, Und ihren werth empören.

Dann hilf, damit mir nicht dein licht Leichtsinnige gedanken Verdunkeln; daß ich ihnen nicht Nachhängen mög' und wanken, Und, Herr, dein wort verleugnen!

2. Wenn stolz und lust zur sünd', und spott Der zweifel wahn erzeugen: So laß sie nie mein herz, o Gott, Zur übertretung neigen! Ich müsse, wenn sie mir sich nahn, Schon darum alle hassen, Weil sie mich reizen, deine bahn Abtrünnig zu verlassen; Und schnell sie unterdrücken!

3. Dann zeige mir die tugend sich In ihrer ganzen würde; Dann laß mich sehn, daß sie für mich Kein joch sey, keine bürde; Und, würde sie's, doch sanft und leicht Dem, der auf dich sich stützet; Daß der, der fest steht und nicht weicht, Durch deine macht beschützet, Glückselig werden müsse!

4. Und, zweifl' ich aus unwissenheit, Aus mißverstand der lehren: So müss' ich, Gott, mit redlichkeit Mehr licht von dir begehren! Ich müsse dann mit ernst und fleiß Nach mehr erkenntniß streben, Erweitern meiner einsicht kreis, Und gern nach dem auch leben, Was ich mehr einsehn lerne!

5. So werd' ich, Gott, mehr wissenschaft, Mehr licht von dir empfangen, Mehr eifer auch, mehr muth und kraft, Dem guten anzuhangen; Bis du, der du so gern auch hier Vor trug und wahn bewahrest, In einem hellern lichte mir Dich völlig offenbarest; Dich, wie du bist, zu schauen.

Mel. O liebster Jesu, was.

869. Wo deine lehrer, Gott, dein wort uns lehren, Da will ich dich mit Jesu jüngern ehren. Gieb, daß ich da mich zu des lasters hasse Entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine brüder Ein beispiel bin; und meine brüder wieder Für mich ein beispiel werden, dir mit ihnen Getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit einem munde loben: Wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer eifer, was du willst, zu wählen, Durchflammt die seelen.

4. Wie stärkt mich da zum schnellen pilgerlaufe Nicht die erinnerung an meine taufe! Wenn ich erwäge, wem ich angehöre, Wen ich verehre!

5. Mit seinem himmel will der Herr der welten Der tugend edle mühe mir vergelten; Will, was nur er hat, mir zum lohne geben, Ein ewig leben!

6. Ich sünder soll durch ihn geheiligt werden; Ich soll, vereint mit seinem Sohn auf erden, Einst sterben, wie er starb, und auferstehen, Dich, Gott, zu sehen.

7. Ich soll, dem ziele sicher

mich zu nahen, Hier seinen leib, und hier sein blut empfahen; In trübsal trost; zu jedem guten werke Licht, muth und stärke.

8. Wie könnt' ich dann auf deinen wegen wanken? Wie noch in werken oder in gedanken Den Herrn verleugnen, deß ich mich getröste, Der mich erlös'te!

9. Nur müss' ich, mich zu sichern vor gefahren, Treu deines geistes rührungen bewahren! So wird mein herz für dich und ihn auf erden Zum tempel werden!

Mel. Komm, heiliger Geist.

870. Erheb' uns zu dir, du, der ist, Und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du, aller himmel Erstaunen! Vor dem sein knie der engel beugt, Und nieder seine krone wirft! O du, vor dem bald sünder weinen, Bald lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der welt; weck' uns auf Von unsrer eitelkeiten traum! Es ruh' auf uns des sabbats stille, Damit im himmel wir wandeln! O sey, wie du verheißen hast, Versöhner, mitten unter uns; Denn, sieh! in deinem großen namen Sind wir versammelt, anzubeten, O du, der uns bei Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die zeit Nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im heiligthume Uns jeder erdegedanke! Hier fühl' es unser herze ganz, Daß es im staub ein fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm vaterlande Hinauf die hohe seele steigen! Hinauf zu Gott! hinauf zu Gott!

Mel. Wer nur den lieben.

871. Damit dein pilger auf der erde Im guten immer eifriger, Stets weiser, stets auch besser werde: So leite du mich selbst, o Herr, Und laß, zu wandeln deine bahn, Dein kind mehr licht und kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein licht; und gieb, daß ich Mich täglich besser kennen lerne; Wenn ich mich täusche, warne mich; Daß nicht mein herz durch heuchelei Und stolz selbst sein verführer sey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, Empfing ich neue kraft von dir. Gieb denn zum eifer im gebete Stets deines Geistes antrieb mir; Daß ich, von seiner glut entbrannt, Nun übe, was mein herz empfand!

4. Verbotner lüste schmeicheleien Verführen und verblenden leicht: Doch, wer kann dort vor dir sich freuen, Wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach, keiner lüste reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu sichern vor gefahren, Laß vor der selbstzerstreuung mich Mein leicht ver-

wildert herz bewahren; Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine stimm', auf dein gebot, Auf dein gericht, auf meinen tod!

6. Auch laß mich täglich mein gewissen Vor dir erforschen; laß es rein, Vor selbst gesuchten finsternissen Gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer, zeig' es mir, Was recht ist, Gott, und gut vor dir!

7. Wenn ich mich des entschlusses freue, Nur dir zu folgen; gieb, daß ich Den besten vorsatz oft erneue, Nichts mehr zu lieben, Gott, als dich: Gieb, was dein knecht von sich nicht hat, Auch zum entschlusse selbst die that!

8. Zum ziele schneller hinzueilen, Laß nie mich meiner prüfung zeit Mit dir und mit der sünde theilen; Und keine stunde werd' entweiht; Und keine, die ich nützen kann, Klag' einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O, laß durch segnende geschäfte Für meinen nächsten und für mich, Mich nützen alle meine kräfte! Stets aus gehorsam gegen dich: So werd' ich stets vollkommner hier, Zum preise dir, zum segen mir!

Mel. O liebster Jesu, was.

872. Laß, Herr, im guten meinen fleiß zu stärken, Mich nützen zeit und ort zu edlen werken; Und hilf, daß ich der sünde reiz und freude Vorsichtig meide!

2. Gieb mir gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, Und, daß ich dein sey, andern zu beweisen! Laß dann auch mich (weil's schwer ist,) nicht verweilen, Sie zu ereilen;

3. Daß ich im trägen schlummer eitler träume Die edle zeit der aussaat nicht versäume; Daß ich sie, mir zum ewigen besitze, Mit eifer nütze!

4. Was du gebeutst, mag muth und eifer heischen: Nur laß der feigheit wahn mich nimmer täuschen: Als fehlt' es mir zu göttlichen geschäften An zeit und kräften!

5. Nein! laß mich standhaft, laß mich muthig ringen, Schnell näher zu dem ziele fortzudringen, Daß meinen glauben ich zu deinem preise Der welt beweise!

6. Daß ich des lasters täuschung mich entziehe, Schnell, wo gefahr zu fallen droht, entfliehe; Und, muß ich streiten, für der zukunft freude Treu kämpf und leide!

7. Mich reize nur des guten beispiels rührung, Und nie das beispiel schimmernder verführung; Daß ich, der ich allein dir angehöre, Nur dich auch ehre!

8. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage! Und, stralt der glanz des glücks auf meine tage: So laß mein herz in meinem frohern leben Sich nicht erheben!

9. Ich müsse stets mich mehr beherrschen lernen; Freiwillig,

selbst, was reizt', von mir entfernen: Damit ich täglich über meine sinne Mehr macht gewinne!

10. Daß leidenschaften nicht auf meinen wegen Mich hin und her, wie stürme, werfen mögen: So werd' ich immer edler, sicherer, freier, Dir stets getreuer:

11. So wird mich nichts in meinem laufe hindern; Und ich empfahe dann mit deinen kindern, Wenn du sie krönen wirst, von deinem Sohne Auch eine krone.

Mel. Gott des himmels und.

873. Ja, zur stille will ich fliehen; Will durch eingezogenheit Dem geräusche mich entziehen, Das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus wahn noch aberglauben, Oder nur aus eigensinn; Nicht, der welt den fleiß zu rauben, Den ich brüdern schuldig bin; Weder wild noch menschenscheu; Nicht aus stolz noch gleißnerei:

3. Nur zu prüfen mehr im stillen, Wie entschlossen, wie getreu, Deinen willen zu erfüllen, Meiner seele wille sey; Weiser noch zu werden, Herr, Und im beten eifriger.

4. Jeder täuschung dann entrissen, Seh' ich näher, Gott, mein ziel; Freier sieht auch mein gewissen, Wo ich siegte, wo ich fiel; Mehr auch flammt mein herz sich dann Zu der tugend kämpfen an.

5. Mehr empfind' ich deine liebe, Wo mich kein geräusch zerstreut; Stärker deines Geistes triebe; Mehr der zukunft herrlichkeit; Heller seh' ich dein gericht; Mehr die würde jeder pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne Dann für meine pilgrimschaft Ueber alle meine sinne Mehr gewalt, mehr licht und kraft; Deiner gnade mir bewußt, Mehr, zum guten, muth und lust.

7. Wenn in dir geweihter stille Meine leidenschaften ruhn, Werd' ich fester; strebt mein wille, Froher, was du willst, zu thun; Hat auch dann durch deine huld In der trübsal mehr geduld.

8. Und so kehr' ich, theure brüder! Freudiger zu dem zurück, Was mein amt ist; lebe wieder Unter euch für euer glück, Um euch nützlicher zu seyn, Um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine seel' erhebet Nun zu dem, was sie erkohr, Zu dem himmel, dem sie lebet, Sich mit leichterm flug' empor, Daß, von jeder bürde frei, Sie auch bald ganz selig sey.

In eigner Melodie.

874. Hier legt mein herz vor dir sich nieder; Mein geist sucht seinen ursprung wieder. Entzeuch dein

liebreich angesicht, Mein Vater, deinem kinde nicht!

2. Du siehst, ich fühle mein verderben. Laß täglich mich der sünde sterben, Und mache meinen willen frei, Zum guten fertig und getreu!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe; Daß ich mich, dir zu folgen, übe: Doch ist die liebe nicht so rein, Als sie doch sollt', o Jesu, seyn!

4. Noch muß ich immer mehr auf erden Durch deinen Geist geheiligt werden; Noch freudiger, um zu bestehn, Auf deinen guten wegen gehn!

5. Die macht der lüste zu bezwingen, Muß ich mit noch mehr eifer ringen; Noch treuer kämpfen, eh' mein geist Sich ihrer herrschaft ganz entreißt!

6. Ach, darum stärke meine seele, Daß sie, was dir gefällt, nur wähle, Und drück' es tief in meinen sinn, Daß ich durch dich nur selig bin!

7. Dann werd' ich immer treuer streiten, Und meine kron' am ziel erbeuten, Und fühlen, Gott, wie wahr es ist, Daß du mir alles, alles bist!

Mel. O Gott, du frommer.

875. Was frag' ich nach der welt; Nach allen ihren schätzen: Kann ich, mein Jesu, nur Mich stets an dir ergötzen. Beglückt dein friede mich, O Jesu, dann gefällt Mir nichts so sehr, als du. Was frag' ich nach der welt?

2. Die welt, dem rauche gleich, Den jede luft verwehet, Vergehet, schatten gleich, Wie ihre lust vergehet: Mein Jesus aber bleibt. Wenn alles bricht und fällt: Er ist mein starker fels. Was frag' ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr' und ruhm Bei hocherhabnen leuten, Und merkt nicht, wie so leicht, Wie bald auch diese gleiten. Ich wähle Christi schmach. Wenn ihm mein herz gefällt, Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag' ich nach der welt?

4. Die welt mag ihre lust Mir noch so sehr erheben: Sie lockt und reizt mich nicht, Mein erb' ihr preis zu geben. Ich freue mich des Herrn. Wenn ihm mein herz gefällt: Wie selig bin ich dann! Was frag' ich nach der welt?

5. Was frag' ich nach der welt? Auch ich bin Jesu erbe; Ich bin sein eigenthum, Und bleib' es, wenn ich sterbe. Ich weiß es, was er mir Im himmel aufbehält. Da ich sein erbe bin: Was frag' ich nach der welt?

Mel. Ein Lamm geht hin.

876. Lobsinget Gott, und betet an! Preis't ihn mit harf' und psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, Dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine gütigkeit

Mit jedem morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud' und leben bliebe, Schufst du der himmel ganzes heer, Und unsre welt, aus liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie Zu ihrem heile werden. Du aber sättigest dich nun Mit wollust, allen wohl zu thun Im himmel und auf erden.

3. Kein mensch, kein engel selbst, ermißt Die größe deiner segen; Wie gütig deine weisheit ist In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht so weit, Als deines reichs unendlichkeit; So weit, Herr, als dein leben. Ach, was sind wir, die deine macht Aus todtem staub hervorgebracht, Uns ewig heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, Und wählten uns verderben; Gehorchten unsern lüsten hier, Durch die wir ewig sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott; Unsterblichkeit ward uns sein tod, Den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlös't sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an stärke! Kein dank, kein lobgesang erreicht Die wunder deiner werke. Doch ist dir's angenehmer dank, Dir ist es mehr, als lobgesang, Wenn ich, wie du liebst, liebe, Und meine kräft' in dieser zeit Durch wohlthun, durch barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du bist die liebe! dank sey dir, Daß ich dich so erkenne; Und dir zum ruhm, zum troste mir, Dich, Gott, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe seyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will segnen, und dir gleichen! Von diesem heil und dieser pflicht, O Gott, du liebe, laß mich nicht, So lang' ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir; Du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein freund, du hilfst auch mir, Ob tausende mich hassen. Zum throne deiner liebe fleht, Allmächtiger, mein laut gebet, Und weiß, daß du es hörest. Was hat dein himmel, das du nicht Dem, der dich liebt, mit zuversicht, Zu seinem heil gewährest?

Mel. Jesu, meines lebens.

877. Jesu, meiner seele leben, Meines herzens höchste freud'! Ich will dir mich ganz ergeben, In der zeit und ewigkeit. Freudig will ich dich bekennen, Will von dir mich nimmer trennen. Ich bin dein, und du bist mein! Ich will keines andern seyn!

2. Deine hand hat mich bereitet; Hat, von meiner kindheit an, Mich umfangen, mich geleitet; Treuer, als kein vater kann. Auch in meinen reifen jahren Hab' ich deine huld erfahren

Du bist mein, und ich bin dein! Ich will keines andern seyn!

3. Oft verkannt' ich in der jugend Meiner seele wahres glück: Doch du führtest mich zur tugend, Führtest mich zu Gott zurück. Ohne dich wär' ich verdorben; Wär' in sünden längst gestorben: Doch du halfst mir; ich bin dein! Ich will keines andern seyn!

4. Irr' ich: suchst du mich mit liebe; Fall' ich: richtest du mich auf; Stärkst mich, wenn ich mich betrübe; Lenkst zum besten meinen lauf. Bin ich arm: giebst du mir gaben, Welche keine sünder haben. Du bist mein, und ich bin dein! Ich will keines andern seyn!

5. Wollen lästerer mich schänden: Du bist meine herrlichkeit; Und ich find' in deinen händen Meinen schutz und sicherheit. Niemals hab' ich was begehret; War es gut: du hast's gewähret! Du bist mein, und ich bin dein! Ich will keines andern seyn!

6. Immer zeigt dein Geist mein erbe Zum getrosten kampfe mir; Und, wenn ich noch heute sterbe, Führt er mich gewiß zu dir, Vom gefühle meiner leiden Zum genusse deiner freuden. Du bist mein, und ich bin dein! Ich will keines andern seyn!

7. Meine hoffnung, meine freude Sey in meiner pilgrimschaft, Sey, wenn ich von hinnen scheide, Dieser überzeugung kraft! Wenn mich dann noch sünden kränken, Laß mich voll vertrauen denken: Du bist mein, und ich bin dein! Auch im tode will ich's seyn!

Mel. Nun kommt der heiden.

878. Jesu, Jesu, komm zu mir; Denn ich sehne mich nach dir! Meiner seele trost und ruh', O mein Heiland, bist nur du!

2. Tausendmal begehr' ich dich; Denn nur du errettest mich! Tausendmal ruf' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Was ist aller größe pracht, Reichthum, ansehn, glück und macht Gegen dich? du kannst allein Mehr, als alles dieß, erfreun!

4. Ach, du littst und starbst für mich! O wie brünstig lieb' ich dich, Daß du für mich littst und starbst, Und mir Gottes reich erwarbst!

5. Ich, auf deinen tod getauft, Theuer bin ich dir erkauft! Welche wonne, welch ein ruhm, Dein zu seyn, dein eigenthum!

6. Darum sehn' ich mich nach dir! Eile, Jesu, komm zu mir! Du, mein Heiland, sollst allein Meiner seele wonne seyn!

7. Wär' ich doch, o Gottes Sohn, Schon bei dir, im himmel schon! Wann, mein heil, erscheinst du mir? Eil', und führe mich zu dir!

Mel. Herzlich thut mich.

879. Schatz über alle schätze, O Jesu

wenn ich mich An deiner lieb' ergötze: O, wie beglückt bin ich! Wie müssen auch die leiden Der kurzen pilgerzeit Verschwinden vor den freuden Der nahen ewigkeit!

2. Komm! wohn' in meinem herzen! Verbinde dich mit mir! Denn mit wie großen schmerzen Erkauftest du es dir! Dir müss' es angehören Mit allem, was es ist; Dich über alles ehren, Der du sein retter bist!

3. Wer kann mein herz beglücken, Als deine huld allein? Wer selbst im tod' erquicken? Wer da mein tröster seyn? Dir will ich mich ergeben; Bei dir ist sicherheit Vor jeder noth, ist leben, Ist trost und seligkeit.

4. Nie müss' ich trostlos klagen! Giebst du auch, Jesu, mir Hier manche last zu tragen: Ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; Von dir, mein Herr und Gott, Von dir soll mich nichts scheiden, Kein glück, kein schmerz, kein spott!

5. O herrlichkeit der erde, Vergebens lockst du mich! Wenn ich nur selig werde: Wie gern entbehr' ich dich! Wo Jesus hütten bauet, Da, da ist's gut zu seyn. Wenn ihn mein aug' einst schauet: Wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in jedem leide, Im tode sey mit mir; Und komm, o meine freude, Und führe mich zu dir! Wenn mich kein leid mehr rühren, Kein tod mehr tödten kann: Wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann!

Mel. O liebster Jesu, was.

880. In deiner liebe, Gott, nicht zu erkalten, Will ich mich stets zu deinen kindern halten, Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen Nur dir zu dienen!

2. Der heiligung gemeinschaft, Herr, verbinde Uns in dem kampfe wider jede sünde; Daß der versuchung keiner unterliege, Daß jeder siege!

3. Laß ihren eifer in der tugend werken Mir vorbild seyn und meinen eifer stärken, Um nicht, wenn sie dein werk mit eifer treiben, Zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit lust den rath der weisen hören! Gieb, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; Und, brauch' ich trost, mich, ihren miterlös'ten. Mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle; Und mir's entdecken, wenn ich richtig walle, Wie ich der wahren tugend hindernisse Besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine kinder, brüder, Und alle, Vater, Eines leibes glieder, Daß wir, um Einen himmel zu besitzen, Einander nützen?

7. Nur darum laß, Erbarmer, uns zusammen Einander stets zur tugend mehr entflammen; Und, so vereint, (o, laß

es uns gelingen!) Zum himmel dringen!

Mel. Mit fried' und freud'.

881. Werth ist es ja die kron' am ziel, Nach ihr zu streben. Ein ewig selig leben will Gott uns geben. Dieses kurzen lebens müh', O, die ist nichts dagegen!

2. Auf! laßt um's heil der ewigkeit Uns muthig streiten; Uns auf das leben nach der zeit Zubereiten! Sind wir schwach: Gott stärket uns; Mit ihm wird's uns gelingen!

3. Ist nicht der Mittler, unser Herr, Für uns gestorben? Hat nicht den sieg, das leben, er Uns erworben? Sandt' er uns nicht seinen Geist, Im streit uns beizustehen?

4. Dort ist kein feind; nur Einer hier: Die lust zu sünden! So stark er ist: ihn werden wir Ueberwinden. Wer nur ernstlich streiten will, Der muß das feld behalten!

Mel. Nun danket alle Gott.

882. Des Gottversöhners schaar, Die zeugen seiner lehre, Von sündern einst verkannt, Und nun des himmels ehre — Gegeißelt wurden sie; Zerfleischt noch mehr von spott, Von schmach; und litten's gern Um Jesum, ihren Gott.

2. Wenn das gefängniß sie, Die kette gnug gepeinigt: So wurden sie zerhackt, Zerstochen und gesteinigt, So würgte sie das schwerdt. Zum tode gingen sie Von jeder plag' umringt Von jedes elends müh'.

3. Verscheucht in wüstenei'n, Auf berg', in tiefe klüfte, Ein spott der ganzen welt, Verscheucht in dunkle grüfte: Nur kurze zeit entflohn Sie dort des feindes wuth, Des peinigers; denn bald Trank doch das schwerdt ihr blut.

4. Da so viel märtyrer Uns rings umher umstralen: So werfen wir von uns Der sünde last und qualen; Der sünde, die uns ganz Den geist, das herz umringt, Bis uns zur kron' am ziel Der große lauf gelingt.

Mel. Alle menschen müssen.

883. Ach, wie hat mein herz gerungen! Wie gefleht am gnadenthron Noch von deiner angst durchdrungen, Siegst du, meine seele, schon? Oder säumt des helfers rechte Stets noch? werden meiner nächte, Meiner leiden immer mehr? Immer meiner thränen mehr?

2. Nah' ist meines helfers rechte; Sieht sie gleich mein auge nicht! Weiter hin im thal der nächte Ist mein retter und mein licht! Ja, dort wird mir Gott begegnen! Dort wird mich sein antlitz segnen! Jetzt, jetzt ist die prüfungszeit; Jetzt sey, seele, stark zum streit!

3. Was empfand des helden seele, Abrams, der's vom Herrn empfing, Und nunmehr von

Mamres höle Nach des opfers berge ging! Tief war seiner seele wunde! Heiß der prüfung bange stunde! Nicht erst künftig; sie war da! Nah' des knaben tod; ganz nah'!

4. Konnt' er dessen rath ergründen, Der das opfer ihm befahl? Keinen ausgang konnt' er finden; Ueberall war nacht und qual! Dennoch traut' er dir, o retter, Dir, Jehova, Gott der götter! Er führt mich die dunkle bahn, Er, der staub erwecken kann!

5. Abraham! so scholl die stimme In des überwinders ohr. O, du jener gnade stimme, Ruf' auch meine seel' empor! Schau, Herr, wie ich lieg' und flehe, Und vor trauren fast vergehe! In der trüben stunde graun Lehre mich gen himmel schaun!

6. Fast zu denen hin versammelt, Die im Herrn entschlafen sind, Hab' ich sonst dein lob gestammelt: Vater warst du! ich dein kind! Aber jetzt, von dir erschüttert, Schmachtet meine seel', und zittert: Dennoch, Vater, harr' ich dein; Dennoch wirst du Vater seyn!

7. In der christen ersten tagen Ward deß mund zum lobgesang, Der, umringt von bangern plagen, Zeugend mit dem tode rang. Selten bracht' ein schnelles ende Sie in ihres Vaters hände. Viele dunkle tage lang Starben sie, scholl ihr gesang.

8. Schau auch dieser helden glauben, Meine seele, glaubend an! Laß nichts deine krone rauben; Leid', und klimm zu ihr hinan! Keine trübsal, keine leiden, Weder tod noch leben scheiden, Nichts, was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

9. Alle zeugen Christi sahen Ihn nicht in des himmels höh'n; Nicht die märt'rer alle sahen Ihn zur rechten Gottes stehn: Denn sie hatten auch gesündigt; Nicht durch thun den stets verkündigt, Der für ihre missethat Zu des Vaters rechte bat

10. Dennoch stritten sie mit muthe, Da die trübe stunde kam; Priesen den in ihrem blute, Der sie so der erd' entnahm. Keine trübsal, keine leiden, Weder tod noch leben scheiden, Nichts, was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

VII. Von der christlichen Vorbereitung zum Tode und dessen getroster Erwartung.

7) Wahre Christen suchen stets sich auf die künftige Seligkeit sorgfältig vorzubereiten. Sie denken oft und ernstlich an die Unausbleiblichkeit des Todes, und an die darauf folgende gewisse Belohnung und Bestrafung ihres Verhaltens in ihrem irdischen Leben. Sie stärken sich durch das Andenken an die Ewigkeit, im Abscheue vor allen Sünden, im Glauben an Gott und an ihren Erlöser, und in freudiger Ausübung ihrer Pflichten. Sie richten auch ihr Thun und Lassen zu guten Folgen desselben nach ihrem Tode ein, damit sie mit einem ruhigen Gewissen, ohne Furcht vor dem zukünftigen Gerichte, in der Erwartung einer fröhlichen Auferstehung sterben und ewig selig werden mögen.

In eigner Melodie.

884. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland! Ich finde keine ruh' auf erden; Ich suche meines Gottes stadt, Die er mir dort erbauet hat; Da werd' ich ewig selig werden. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland!

2. Wie schatten vor der sonn' entfliehn, So fliehet meine zeit dahin. Hier ist der ort nicht, den ich wähle; Ich eile nach der ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit; Bewahre, Vater, meine seele! Gieb, daß ich, als ein wahrer christ, Stets suche, was im himmel ist!

3. Der tugend hindernisse, Gott, Sind viele; trübsal, noth und spott Muß hier so oft, wer fromm ist, leiden. Der weg ist schmal, und weit das ziel; Und doch sind seiner feinde viel, Und wenig oft der tugend freuden; Und dennoch soll's ihn nie gereun, Dein pilger hier, o Gott, zu seyn!

4. Hilf darum mir, o Jesu Christ, Der du mein heil geworden bist! Hilf mir, du führer aller frommen! Laß auf der selbstverleugnung pfad', Den auch dein fuß gewandelt hat,

Mich näher stets zum ziele kommen! Streit' ich mit dir nur standhaft hier: So herrsch' ich ewig auch mit dir!

5. Verleihe mir beständigkeit; Laß mich mit unerschrockenheit, Mit muth auf deinen wegen gehen! Fall' ich, mein Gott: so hilf mir auf! Hilf mir vollenden meinen lauf! Laß in der noth mich fest bestehen; Getrost auf deinen schutz vertraun, Und selig einst dein antlitz schaun!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

885. Wer weiß, wie nahe mir mein ende, Wie nahe tod und grab mir ist? Wer, wann ich meinen lauf vollende, Als du, der du mein richter bist? Ach, mache du's durch Christi blut, O Gott, mit meinem ende gut!

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. So lang' ich walle noch auf erden, Bin ich auch stündlich in gefahr. Doch mach' es nur durch Christi blut, O Gott, mit meinem ende gut!

3. Ach, laß mich nicht in eiteln träumen, In lasterhafter sicherheit, Die zeit der heiligung versäumen, Der rettung und der gnade zeit; Und mach' es einst durch Christi blut, O Gott, mit meinem ende gut!

4. Laß mich noch in gesunden tagen Mein haus bestellen, daß ich, dir Geheiligt, stündlich könne sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Und mach' es nur durch Christi blut, O Gott, mit meinem ende gut!

5. Gieb mir ein brünstiges verlangen Nach deinem himmel; laß, o Gott, Mich fest an meinem Heiland hangen: So überwind' ich leicht den tod; So machst du's einst durch Christi blut, O Gott, mit meinem ende gut.

6. Ich bin dein kind durch meine taufe, Und Jesu leib und blut giebt mir Auch freudigkeit und kraft zum laufe Auf deiner ebnen bahn zu dir; Du aber machst es durch sein blut Gewiß mit meinem ende gut.

7. Nur gieb, daß weder schmerz noch freude Von deiner liebe mich, mein Gott, Und deines Sohnes liebe scheide, Nichts, weder leben noch der tod; Dann machst du es durch Christi blut Gewiß mit meinem end' auch gut!

8. Dann komm' es heut' noch, oder morgen; Das überlass' ich, Vater, dir. Du wirst für meine seele sorgen; Ich bin bei dir; du bist bei mir! Durch deine gnad' und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

886. Viele sind zu Gottes heil In der bessern welt berufen; Viele können einst im licht Erben mit dem Mittler werden: Aber, ach, nur wenige, Wenige sind auserwählt!

2. Bin ich in der kleinen zahl? O du schauervolle frage! Aller fragen größte, du, Die mir mark und bein erschüttert! Meiner stunden letzte ruft Mir auf dich die antwort zu.

3. Laß die antwort wonne seyn, Herr des todes und des lebens! Mittler! in mein zittern mischt Oft sich sanfter ahnung schauer. Meiner stunden letzte sey Wonn', und mehr, als ahnung, mir!

4. Viele laufen nach dem ziel: Einer nur erlangt das kleinod. Um des überwinders haupt Stralet nur des himmels krone; Er nur legt das feierkleid Deiner unschuld, Jesu! an.

5. Muß nicht (denk' ich das,) mein herz Zittern? ist nicht dieß das zittern, Dieß die furcht, womit ich soll Schaffen, daß ich selig werde? Wer ist kühn und fromm genug, Furchtlos da hinauf zu schaun,

6. Wo die laufbahn endet? wo An dem ziel das kleinod stralet; Ach, ein kleinod, das so leicht Er auch nicht erlangen konnte! Mit heilvollem zittern laß, Mittler! stets dahin mich schaun,

7. Wo der baum des lebens blüht, In dem paradiese Gottes; Wo des andern todes leid Nicht erreichet den, der siegte, Der, bis in den tod getreu, Jenes lebens kron' empfing;

8. Wo geheimes manna labt; Wo ein gnadenvolles zeugniß Jesus Christ dem sieger giebt, Und mit ihm den neuen namen, Welchen keiner kennt, als der Von dem geber ihn empfäht;

9. Wo die überwinder macht, Wie von seinem Vater Jesus Selbst empfangen hat, empfahn, Und wie morgensterne glänzen; Wo in weißen kleidern sie Leuchten, und deß würdig sind!

10. Aus des lebens buche wird Ausgetilget nie ihr name. Jesus nennet sie vor Gott, Und vor seiner engel heeren; Pfeiler werden ewig sie In dem tempel Gottes stehn.

11. Auf des tempels pfeiler schreibt Jesus seines Vaters namen, Und Jerusalems, die Gott Neu vom himmel niedersendet, Und den neuen namen selbst, Der vor allen ihn erhöht.

12. Ach, wer überwindet, soll Auf des Mittlers throne sitzen! Ueberwunden hat er selbst, Und sitzt auf des Vaters throne! Laß mit furcht und zittern stets, Herr, nach dir empor mich schaun!

13. Viele sind zu Gottes heil In der bessern welt berufen; Viele können einst im licht Erben mit dem Mittler werden: Aber, ach, nur wenige, Wenige sind auserwählt!

Mel. Alle menschen müssen.

887. Menschen ist's gesetzt, zu sterben; Ihre herrlichkeit verblüht. Kei-

ner von des himmels erben Lebet, der den tod nicht sieht. Staub wird dieser leib von erde; Aber, daß er himmlisch werde, Wird er zur unsterblichkeit Einst erwecket und erneut.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Ring' ich nach der bessern welt. Jesus tilget meine sünden; Stärkt mich, hilft mir überwinden. Auch aus meiner letzten noth Rettet mich sein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein! Ich (er hat es mir verheißen,) Soll mich ewig seiner freun. Ja, durch ihn soll's mir gelingen, Mich zu ihm empor zu schwingen; Im gerichte zu bestehn; Seine herrlichkeit zu sehn.

4. Sein ist seligkeit und leben! Viele schaaren liegen schon, Ihren retter zu erheben, Hingeworfen an den thron, Wo sie mit der engel heeren Tiefanbetend ihn verehren, Mit triumph, mit preis' und dank, Daß er tod und grab bezwang.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt! Seht des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt, Und in wonne jedes leid. Seht, sie weihn ihm neue lieder, Werfen ihre kronen nieder, Opfern ihm, durch ihn befreit, Preis und dank in ewigkeit!

6. Vaterland verklärter frommen! Gottes herrlichkeit in dir Hat kein sterblich ohr vernommen, Und kein herz empfand sie hier. Freudenernten schenkt Gott denen, Welche säen hier mit thränen. Alle thränen trocknet er; Schmerz und gram sind dort nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor verlangen, Dieß verheißne land zu sehn; Jene krone zu empfangen; Auch am throne dort zu stehn. Diese hütte, die zerstäube! Denn ich weiß, an wen ich gläube! Sterben ist auch mein gewinn; Denn ich geh' zum Vater hin!

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll, Jauchz' ich in den kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll: Leicht und kurz sind diese leiden! Gott verwandelt sie in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Er sprach: es ist genug!

Mel. Fürwahr, mein Gott.

888. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh' und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll nicht dein herz erschrecken: Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch, zu leben, mindern:

Doch dich in deiner pflicht nicht hindern; Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich gutes wohl verschieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht auch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben: Beging' ich doch solch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die eitelkeit der erde, Wie leicht sie dir entrissen werde; Daß du darum dich nicht betrübst.

6. Denk' an den tod bei frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wonach die reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen. Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und dem glauben leicht! Ich leide: doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist's, der mir die krone reicht!

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bei dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich kommt er, sich zu rächen; Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der schrecken, Wenn pfeile Gottes in dir stecken; Du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott, mein Gott, mich hassen? Er wird im tod' mich nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Dein ende lebhaft vorzustellen; Dann wirst du selbst den tod nicht scheun; Dann wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Aus meines herzens.

889. Wer fühlt der buße schmerzen, Hört seinen richter drohn: Und glaubet doch von herzen An Jesum, seinen Sohn? Sein Gott erläßt voll huld, Damit er nicht verderbe, Den zweiten tod nicht sterbe, Ihm seine ganze schuld.

2. Wer will auf Jesum hören? Er wird ihn seinen pfad,

Den besten weg ihn lehren; Den, den er selbst betrat. Er wird nach dieser zeit In seiner wonne wohnen. Wie wird ihn Gott belohnen! Mit welcher seligkeit!

3. Es hat's kein ohr vernommen, Kein auge hat's gesehn, Auch kann's das herz des frommen Nicht fassen noch verstehn, Was Gott in seinem rath Ihm nach der wallfahrt leiden, Für herrlichkeit, für freuden Dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten blicken Seh' ich auf meinen Herrn. Er zeucht mich aus den stricken Der sünd', und hilft mir gern. Erscheine, Heiland, mich Mit liebe zu umfassen! Ich armer bin verlassen Und elend ohne dich.

5. Ach, groß sind meine sünden! Groß meines herzens angst! Laß mich vergebung finden, Der du den tod bezwangst! Sieh' meinen jammer an! Vergieb, und laß mich leben! Du kannst allein vergeben, Was ich nicht büßen kann.

6. Bewahre meine seele; Denn sie ist, Jesu, dein; Daß sie, was gut ist, wähle, Um ewig dein zu seyn! Erlöse, Herr, vom tod' Erbarmend alle sünder! Erlöse Gottes kinder Aus aller ihrer noth!

Mel. Erbarm' dich mein'.

890. Von deinem throne siehest du, Du rächer, Gott, den sündern zu, Wie sie, die nur dein arm erhält, Sich selbst verwüsten und die welt; Wie sie, voll frevels, sich nicht scheun, Der frommen peiniger zu seyn; Und deine starke rechte droht Den übertretern schmach und tod.

2. O du barmherziger, der sich So gern erbarmt, erbarme dich! Geh' mit den frevelnden noch nicht In dein verdammendes gericht! Groß, groß ist ihre missethat, Die deinen zorn entzündet hat! Herr, größer noch, als ihre schuld, Sey deine langmuth und geduld!

3. Nimm ihnen, weltregierer, bald Die stolze schädliche gewalt, Mit der sie ungestraft dich schmähn, Und wider dich ihr haupt erhöhn! Wenn dann, von dir erniedriget, Um gnade der verbrecher fleht, So hör' ihn, und verwirf ihn nicht Im zorn von deinem angesicht!

4. Laut rufet deiner christen schaar Zu dir, der ist und ewig war! Für unsre feinde beten wir, Du, aller menschen freund, zu dir! Der du, o Mittler, ihre last, Wie unsre schuld, getragen hast, Sey ihr vertreter! rechne du Den sündern ihre schuld nicht zu!

5. Ob ihre sünde lange noch Dich schmäht: erbarm' dich ihrer doch! Laß dich's, Unendlicher, nicht reun, Barmherzig ohne maaß zu seyn! Wenn noch, nah' an des todes nacht, Der sünder aus dem schlaf er-

wacht, Gott, so erhöre sein gebet, Und sage nicht: es ist zu spät!

6. Durch deine güte wird vielleicht Bald sein verhärtet herz erweicht. Laß deinen segen auf ihm ruhn, Und eil', ihm täglich wohlzuthun! Beschämt erschrecke dann sein herz, Erfüllt mit frommer wehmuth schmerz, Und lerne deinem dienst sich weihn, Und dankbar deiner gnade seyn!

7. Ach möchten dort, die hier dich schmähn, Mit uns zum leben auferstehn! Ach, stelltest du sie dann in's licht Mit uns vor deinem angesicht! Der du zum tode keinen schufst, Der du zum leben alle rufst, Du Vater der barmherzigkeit, Verwirf sie nicht in ewigkeit!

Mel. O, wir armen sünder.

891. Tief in todesschmerzen Liegt nun der spötter da; Ohne trost im herzen Ist er dem richtstuhl nah'; Nahe dem verderben, Das dein gesetz ihm droht! Ach, laß ihn nicht sterben; Ach, nicht den zweiten tod! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

2. Der du für ihn littest In tiefster seelenangst, Selbst den tod bestrittest, Und siegreich ihn bezwangst! Er verwarf dein leiden! Allein hat das gebet Deiner letzten leiden Nicht auch für ihn gefleht? Herr, erbarme dich! Mitler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

3. Er, der sünd' ergeben, Nie ihrer lüste satt, Kürzte selbst sein leben Durch seine missethat. Strafe nicht, nicht gnade, Nichts hielt den frevler auf. Auf des lasters pfade Blieb unverrückt sein lauf. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

4. Aus dem langen schlummer Weckt ihn der krankheit schmerz; Nie empfundner kummer Beklemmt sein bebend herz. Ihn, der bosheit rächer, Den richter, der ihn ruft, Hört nun der verbrecher, Und bebt, daß er ihn ruft. Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

5. Möchte doch der sünder Zu dir, o Mittler, fliehn! Todesüberwinder, Ach, du verträtst auch ihn! An des grabes stufen, Den tod im angesicht, Möcht' er jetzt noch rufen: Mein Gott, verwirf mich nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

6. Ihm entflieht die stimme; Nur seine seele fleht. Hör' auf ihre stimme; Sprich nicht: es ist zu spät! Laß ihn nicht verderben; Erlaß ihm seine schuld! Zeig' ihm noch im sterben Die größe deiner huld! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

7. Jesus Christus, flehe Für ihn den richter an; Für den sünder flehe, Der nicht mehr flehen kann! Herr, auf deinen namen Schenk' ihm noch zuversicht!

Sprich, o Vater, Amen! Wer gläubt, stirbt ewig nicht! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

8. Hört den Gott der götter, Wie furchtbar er euch droht! Eilt! vielleicht, ihr spötter, Seyd ihr schon morgen todt. Laßt von euren sünden! Kehrt bald zu Gott zurück! Schwer ist's, gnade finden Im letzten augenblick! Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

9. Daß ihr nicht voll schrecken Einst rufen müßt: stürzt ein, Felsen, uns zu decken! So laßt die sünd' euch reun; Weil ihr umzukehren Noch zeit habt, ruft und fleht; Noch will Gott euch hören; Noch hören das gebet: Herr, erbarme dich! Mittler, erbarme dich! Gott, erbarme dich!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

892. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel; Der mann noch seiner jahre viel; Und zu viel jahren noch ein jahr, Wer längst schon reif zum tode war.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod! Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut; Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod bringt seelen vor's gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit, Und forsche nach, ob du ein christ Durch glauben und durch tugend bist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn: Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb' erfüllt: Das ist es, was vor Gott einst gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und deiner tage rechenschaft, Ist tugend durch des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung, Ist wahre tod'serinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese pflicht! Herr, geh' mit mir nicht

ins gericht, Und lehre selbst mich, was der tod Den unbekehrten sündern droht;

13. Damit ich lernen mög', ob ich Auch dich verehre, Gott, nur dich; Ob ich auch deinem rufe treu, Ob ich dir ganz ergeben sey!

14. Daß ich zu dir um gnade fleh', Und jeder sünde widersteh', Und gläubig in des todes nacht Einst rufen könn': es ist vollbracht!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

893. Bald, oder spät des todes raub, Wall' ich, o Gott, auf erden, Ich sterblicher: doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges theil, Vor dir verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen; Verachten, was auf erden ist; Hinauf zu dir sich schwingen; Getrost den pfad der trübsal gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken; Noch nicht am ziele, und mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine kraft In meiner schweren pilgerschaft!

4. So lang' ich als ein fremdling hier In diesem leben walle: So schaff' ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle; Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein trost, auf deinen schutz zu traun; Und meine hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Wie zaghaft sind wir von natur! Wie eitel unsre werke! Muth schenket uns der glaube nur; Und nur durch Christi stärke Sind wir getrost in traurigkeit; Getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden; Nicht wollust, güter oder ruhm; Nicht schmach, nicht tod, noch leiden! Ich bin durch Jesu blut erkauft; Ich bin auf seinen tod getauft.

9. Dort ist nicht schmerz und angst, wie hier; Dort tröstet er die seinen. Nur freudenthränen werden wir Vor seinem throne weinen. Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

10. Dort schauen wir, und beten an Vor seinem angesichte. Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Dort wandeln wir im lichte. Wir werden, wie er ist, ihn

sehn, Und seine wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preis't, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

12. Du, der du uns dieß heil erwarbst, Laß, Jesu, mich's ererben! Der du für deine menschen starbst, Laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

894. Meine lebenszeit verstreicht; Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und was ist's, was ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun: Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen. Dieses herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben: Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Ueberlaß des todes zeit Gott allein; und bet' und wache, Daß er dich zur ewigkeit Fertiger im guten mache. Uebe dich, bereit zu seyn; Lerne, dich des todes freun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd' ihn schaun Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab' oft hin; Siehe dein gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken! Daß ich täglich weiser sey; Bis zum tode dir getreu!

Mel. Wenn mein stündlein.

895. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn meine lieben um mich stehn, Und mich in dir entschlummern sehn, Und meinen tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen Geist, Der sich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preis't, Daß er nun ewig lebet! Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab

verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst, Erwecker! deine macht Hat meinen staub hervorgebracht, Kann meinen staub erneuern.

4. Was sollt' ich trauern, daß im tod' Mein leib in staub vermodert! Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott Vom tode wieder fodert. O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du! Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, verachten; Und, meinen blick gewandt auf dich, Nach meinem ziele trachten, Und mich dem ziele freudig nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das Jesus mir bewahret.

Mel. Mit fried' und freud'.

896. Gott, dem ich lebe, deß ich bin, Dem einst ich sterbe! Getrost und freudig geh' ich hin: Denn zum erbe, Das dort aufbehalten ist, Führt mich der weg des todes.

2. Ihn werd' ich schauen, dem ich hier Geglaubet habe. So hohe freuden gab er mir Schon am grabe: Wie wird dann, o dann mir seyn, Wenn ich ihn schauen werde?

3. Mich schrecke nicht des todes qual, Der gräber grauen! Der letzte weg durch's dunkle thal Führt zum schauen. Nun geh' ich im frieden hin, Wenn Gott mich ruft zum grabe.

4. Gieb mir den glauben Simeons Und Jacobs freuden! Laß mich beim anblick jenes lohns Fröhlich scheiden! Segne, Herr, behüte mich! Herr, gieb mir deinen frieden!

Mel. Straf' mich nicht in.

897. Christ, sey wachsam, sey bereit! Kämpfe, bet' und wache! Nah' ist tod und ewigkeit! Nah' ist lohn und rache! Säume nicht, Deine pflicht, Gottes ruf zu hören, Und dich zu bekehren.

2. Noch ruft nicht zum weltgericht Deines richters stimme. Noch sinkt dieser erdball nicht Vor des richters stimme; Aber bald Tönt und schallt Gottes ruf dir: werde, Was du einst warst, erde!

3. Kommt nun, wenn dein herz nicht wacht, In der sünde freuden Deines lebens letzte nacht: Was wirst du dann leiden? Ach, dein herz, Durch den schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem antlitz sich Jede sünd' enthüllet; Wenn dann jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirst du dann leiden?

5. Ach, wie bang' um trost und ruh' Wirst du dann nicht klagen! Wie umringt mit angst wirst du Dann nicht flehn und zagen: Rette, Gott, Mich im tod'! Hilf, vergieb, und rette, Schöpfer! Vater! rette!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade; Nahe dir zur rettung ist Noch des Ew'gen gnade! Eil' ihr zu, Daß du ruh' In dem Herrn empfindest, Und vergebung findest!

Mel. Wenn mein stündlein.

898. Wenn du mich rufest, Herr, zu dir, Und ich des todes pfade Nun wandeln soll: dann sey mit mir, O Jesu, deine gnade! Daß nicht des zweifels dunkelheit In mir des glaubens freudigkeit Mit angst und graun verfinstre!

2. Weil du vom tod' erstanden bist, Werd' ich im grab' nicht bleiben. Unsterblich sind, o Jesu Christ, Die deinem worte glauben. Ich weiß: weil ich dein jünger bin, Führst du mich, wo du bist, auch hin; Drum sterb' ich einst mit freuden.

3. So fürcht' ich nicht des todes nacht; So mag das grab mich decken. Du, Herr des lebens, hast die macht, Mich wieder zu erwecken. An jenem tage rufst du mir; Denn ich auch, Jesu, bin von dir Erlös't zum ew'gen leben!

In eigner Melodie.

899. Allenthalben, wo ich stehe, Sitz' und ausruh' oder gehe, Sehn' ich mich zu Jesu hin, Dessen eigenthum ich bin.

2. Hin zu ihm, dem Eingebornen, Welcher selbst für mich verlornen, Gott mich zu versöhnen, starb, Und den himmel mir erwarb.

3. Müde nun von vielen leiden, Wünsch' ich aus der welt zu scheiden; Nun zu sterben gern bereit, Wenn des Vaters ruf gebeut.

4. Ewig, ewig werd' ich leben! O, wie will ich ihn erheben, Wenn mein glaube triumphirt, Wenn er mich zum himmel führt!

5. Frei vom tod' und frei von sünden, Werd' ich Gottes wonn' empfinden. Ach, wie werd' ich dann mich freun! Mich verlangt, bei ihm zu seyn.

In eigner Melodie.

900. O, wie selig seyd ihr doch, ihr frommen! Durch den tod seyd ihr zu Gott gekommen; Ihr seyd entgangen Jeder noth, die uns noch hält gefangen.

2. Führen wir doch hier ein pilgrimsleben, Wo uns schrecken, sorg' und furcht umgeben. Und unsre freuden? Leicht verwandeln diese sich in leiden.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreit von jedem jammer; Und neue leiden Unterbrechen niemals eure freuden.

4. Jesus Christus trocknet eure thränen. Ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen; Habt schon die krone, Die uns vorbehalten wird vom Sohne.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Um den himmel für die welt zu erben? Zu Gott

nicht eilen? Sich im jammer länger hier verweilen?

6. Komm, o Jesu, uns von allem bösen Und vom eiteln gnädig zu erlösen! Bei dir, o sonne, Ist der frommen herrlichkeit und wonne.

Mel. Valet will ich dir geben.

901. Gern will ich, Gott ergeben, Verlassen diese welt, Sie, für ein beßr'res leben, So bald es ihm gefällt. Nichts ist, was mich betrübet; Ich soll ja Gott, und den, Den meine seele liebet, Ich soll ja Jesum sehn!

2. Er ruft zur zeit der schmerzen Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh'! Dieß wort aus deinem munde, Laß, Herr, mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir trost und leben seyn!

3. Mit dir muß mir es glücken, Den kampf zu überstehn. Ich will mit festen blicken Nach deinem kreuze sehn; Wie im gericht für sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Giebt kraft, daß ich nicht wanke In meines todes noth. So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe. Du sagst es, daß ich's bin.

5. Du schreibst in's buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele! Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du mein leben bist!

Mel. Mach's mit mir, Gott.

902. Herr, du bist meine zuversicht! Du lebst: auch ich soll leben. Mir wirst du, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kömmt nicht in's gericht, Dieß stärket meine zuversicht!

2. Hier geh' ich oft in thränen hin, Den samen auszustreuen. Der ernte seliger gewinn Wird mich bei dir erfreuen. Ich leide: doch verzag' ich nicht; Denn du bist meine zuversicht!

3. Sinkt einst mein müder leib in staub: Gott wird ihn neu beleben. Er werde der verwesung raub! Gott wird ihn wieder geben. Dieß ist im finstern thal mein licht! Dieß stärket meine zuversicht!

4. In diesem glauben stärke mich! Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwinden! Selbst die verwesung schreckt mich nicht; Denn du bist meine zuversicht!

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

903. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag bringt die zeit,

Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der stunden werth, Die du mir schenkest, ganz verstehn! Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweiht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrei; Verwirf mich nicht, barmherziger!

4. Und, wenn, von dir gesendet, dann Die richterliche stund' erscheint: So nimm dich meines geistes an, Du, sein Erlöser, und sein freund!

5. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Des glaubens felsenfestes wort: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Sein bin ich ewig, hier und dort!

6. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und hier bei jedes glücks genuß Mich dankbar seiner huld zu freun!

7. Mein ende komm' früh oder spät: Wie es mein lieber Vater schickt, In dessen hand mein leben steht; Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

904. Hier ist nur mein prüfungsstand: Hier ist nicht mein bleibend erbe. Dort, dort ist mein vaterland; Das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und dank für meinen tod Bring' ich meinem Vater, Gott.

2. Salem, die du droben bist, Wo der Unsichtbare wohnet, Wo mein Mittler Jesus ist, Und die seinigen belohnet; Salem, nie gedenk' ich dein, Ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet; Er, mein Heiland, hat in dir Meine stätte mir bereitet; Und an allem deinem heil Hat auch meine seele theil.

4. Nahe sey mir oder fern Dieses heil, was ich verlange: Ringen will ich, daß vom Herrn Ich, was er erwarb, empfange. Freudig seufzet dann mein geist: Bande der natur, zerreißt!

5. O, wie wohl wird's dann mir seyn, Wann ich dich einst in der nähe, Die du kommst, mich zu befrei'n, Stunde meiner heimfahrt, sehe! Wann den leib des grabes gruft, Und die seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesschrecken, ihr sollt dann Meinen glauben nicht erschüttern. Nur der übertreter kann Froh nicht sterben, und muß zittern. Gottes fromme zittern nicht; Denn sie dringen durch's gericht.

7. Daß ich diese freudigkeit Einst in meinem tod' empfinde, Mache siegreich mich im streit, Jesu, wider welt und sünde! Stärke mich im kampf und lauf! Nimm mich endlich gnädig auf!

In eigner Melodie.

905. Mein müder leib ruht einst im

grabe: Ein todter staub, mit staub bedeckt. Heil mir! unfehlbar ist die hoffnung, die ich habe, Daß Gott ihn wieder erweckt!

2. Der Sohn des Herrn, an den ich glaube, Starb auch, wie ich, und überwand. Ich bin's gewiß, daß er lebendig aus dem staube, Der Gott sich geopfert', erstand.

3. Dein leben ist mir meines lebens Unwandelbare zuversicht. Vom tode hilfst du mir, Erlöser; denn vergebens Starbst und erwachtest du nicht.

4. Erfülle mich, so lang' ich lebe, Mit sehnsucht nach der ewigkeit; Daß aus dem staube sich mein geist zu dir erhebe, Vom zwang des eiteln befrei't!

5. Daß auch mein leib vom dienst der erde, Von ihren sünden unbefleckt, Durch deiner liebe macht unsterblich werde, Die einst vom tod' ihn erweckt.

6. Fließt eilend hin, ihr, meine tage! Getrost vollend' ich meinen lauf! Ins reich der ewigkeit, ins leben ohne klage, Nimmt dann mein Schöpfer mich auf!

Mel. Alle menschen müssen.

906. Dir zu leben, dir zu sterben, Ewig, Vater, dein zu seyn, Und mit deines himmels erben Deiner wonne mich zu freun; Einst mit ruhigem gewissen Dieß mein auge, Gott, zu schließen: Diese gnade wünsch' ich mir; Die erbitt' ich mir von dir!

2. Daß ich's könne, laß mich streben, Frei von sünd', und glaubensvoll Und gerecht vor dir zu leben, Auszurichten, was ich soll! Dieß zu thun, gieb licht und stärke, Daß im fleiße guter werke Ich beständig, dir getreu, Jeder tugend vorbild sey!

3. Allen will ich nützlich werden; Ungehorsam keiner pflicht; Nie ein ärgerniß auf erden, Auch nach meinem tode nicht! Seelen lange nach dem sterben Durch sein beispiel zu verderben, Sie zu reizen, dich zu fliehn: Welch ein fluch! wie fürcht' ich ihn!

4. Aber, welch ein hoher segen (O, wie sehnlich wünsch' ich den!) Ist es, auf der tugend wegen Seinem tod' entgegen gehn! Auch nach ihm noch brüdern dienen; Ein beweis, ein denkmal ihnen, Welche seligkeit es sey, Gott zu folgen, gern und treu!

5. Dieß begehr' ich; will auf erden Immer streben, gut zu seyn; Solch ein denkmal einst zu werden, Deß sich die gerechten freun; Das den sünder reiz' und locke, Damit er sich nicht verstocke, Und sich sehne, Gott, dahin, Wo ich ewig selig bin!

6. Daß auch das, was ich verlasse, Erben nicht zu zwist und streit Reizen möge, nicht zum hasse, Noch zur ungerechtigkeit, Will ich, weil ich lebe, sorgen; Denn mein tod ist mir verborgen. Hab' ich so mein haus

bestellt: Scheid' ich freudig von der welt.

7. In den letzten augenblicken Nicht mehr sorgen dürfen; dann Sagen können voll entzücken: Vater, Vater, nimm mich an! Der ich dir nun meine seele Und die meinigen befehle, Komme! welch ein ende! Gott! Gieb mir einen solchen tod!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

907. Pilger sind wir; wallen hier, Gottes stadt, nach dir gen himmel. Schmal und rauh ist unser weg Dort hinauf, und eng' die pforte. Fern ist unser lohn; und ach! Der, der weicht, empfäht ihn nicht.

2. Viele seh' ich vor mir her Nach des zieles kronen eilen. Warum säum' ich? war mir denn Ernster jemals ein gedanke, Als der lohn am ziel; und ach! Daß, wer weicht, ihn nicht empfäht!

3. Warum säum' ich? leitet mich, Pilger, mitgenossen, brüder! Giebt ein wort des Mittlers euch Stärkung auf dem schmalen wege: O, so ruft von eurer höh' Mir dieß wort des Herrn herab!

4. Daß auch ich mich stärk', und froh Nach des himmels kleinod eile; Daß mein herz auch standhaft sey, Und zur that der vorsatz werde; Daß mir sanft des Mittlers joch, Leicht mir seine lasten seyn!

5. Wenn an Einem tage mich Sieb'n und siebzig mal mein bruder Auch beleidigt: will ich doch Sieb'n und siebzig mal vergeben. Mein vorgänger, der viel mehr Duldete, gebeut es mir.

6. Und, der mich beleidigte, Ist er nicht ein erbe Gottes? Trägt er nicht dereinst am thron Palmen? stralt im siegsgewande? Welche wonn' alsdann, daß ich Dem, den Gott belohnt, vergab?

7. Wenn der vorsicht weg mit mir Sich auch ganz in nacht verlieret: Will ich doch, ohn' einen laut Klage, ganz mich unterwerfen. Mein vorgänger, den viel mehr Nacht umgab, gebeut es mir.

8. Und welch himmlisch labsal wird Nach dem todesschlaf' mich letzen, Wenn aus so viel nacht herauf Ich zum erb' im lichte komme! Ach, wie träumenden wird mir's, Wenn dieß licht mir leuchtet, seyn!

Mel. Ich hab' mein' sach' Gott.

908. Noch schauen wir im dunkeln wort'; Noch reißt uns wahn und irrthum fort; Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht, doch mit bescheidenheit: Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn. Am grab' hier, sollen wir nur fern Des Ewigweisen rathschluß sehn, Von weitem stehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Doch, wenn, vor Gott auch tief gebeugt, Die kühne wißbegierde schweigt: So tragen wir der sünde joch, So fliehn wir doch Des Gottversöhners sanftes joch.

5. Ach, wir, der übertretung raub! Wir ew'gen seelen und wir staub! — Du Heiliger! was wären wir Vor dir, vor dir: Entflöhn wir gläubend nicht zu dir!

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreit. Ach, möchten's schwachheitsfehler seyn, Die uns entweihn! Und keine missethaten seyn!

7. O, der uns arme nicht verstößt! Wie wollen wir, vom leib erlös't, Vom leibe dieses tod's, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch schauen wir im dunkeln wort'; Noch reißt mit sich die sünd' uns fort. Leit' uns durch unsre prüfungszeit; Mach' uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit!

Mel. Jesaia, dem Propheten.

909. Wer überwindet, der empfäht, vom baum Des lebens, speise der unsterblichkeit. Vom andern tode rührt kein leid ihn an. Verborgnes manna nährt den seligen. Ein neuer nam' ist sein, den er nur kennt. Der sieger hat der morgensterne glanz. Mit Jesu richtet er im weltgericht; Er wird mit weißen kleidern angethan. Sein name steht im lebensbuch; genannt Wird er vom Herrn, vor engeln, und vor Gott. Getödteter, gieb uns zum streite kraft! Zum streite kraft, o du getödteter! Zum überwinden, auferstandner, kraft! Ein pfeiler, soll der sieger ewig stehn In Gottes tempel; auf dem throne ruhn, Auf dem der überwinder erstling herrscht.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

910. Zum berge voller flammen nicht, Wir kamen nicht zur finsterniß, Zum dunkel nicht und wetter, Zum halle der posaunen nicht, Zu jener worte stimme nicht, Vor der die hörer flohen, Zum anschaun jener schrecken nicht, Vor denen Moses selbst erschrack:

Mel. Wachet auf, ruft uns.

2. Ach, wir sind zum berge Sion Und unsers Gottes stadt gekommen, Dem himmlischen Jerusalem; Zu der engel heer; zu schaaren Der erstgebornen und vollkommnen; Zu Gott, zu Gott, der richter ist; Zu ihm, der mit dem Herrn Den neuen bund gemacht, Jesu Christo; Zu seinem blut, Das gnade fleht, Um rache nicht, wie Abels, ruft!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

911. Gott ist heilig! sterben, sterben, Doch nicht in todesangst verderben, Soll unser sündiges geschlecht. Denn es rief des richters stimme, Es war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie? wer macht gerecht? Ich schwör': ich will verzeihn! Will wieder Vater seyn! Ich, Jehova! Da stieg der Sohn Herab vom thron, Und wollt's, und ward ein menschensohn!

2. Er erschien, uns gleich zu werden, Gleich andern menschen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot; An gestalt ein knecht. um sünder Gott zu gewinnen, neue kinder; Für uns gehorsam bis zum tod'! Der Vater, Gott, ist Gott; Des menschensohn ist Gott; Auch Jehova! Er, unser ruhm Und eigenthum, Ist mensch und Gott, und schafft uns um.

3. Wunderbarer, rath, bezwinger, Und ewig Vater, friedebringer, So heißet er; der macht uns frei. Herrschaft ist auf seiner schulter; Der herrscher bricht auf unsrer schulter Der sünde hartes joch entzwei. Des todes bande bricht Der Herr entzwei, und spricht: Ich, Jehova, Mach' alles neu; Ich mach' euch frei; Dem Vater seyd und mir getreu!

4. Betet an! er ist gekommen! Wir sind nun wieder angenommen! Gefallne menschen, betet an! Der erbarmer schließt nun wieder Den himmel auf, und nennt uns brüder! Die ihr einst sterbet, betet an! O dient dem Sohne gern; Daß einst der glanz des Herrn Euch erscheine! Er ist das licht! Wer schauet nicht In ihm des Vaters angesicht?

5. Ach, erniedrigt und erwürget Ist er geworden; uns verbürget; Ein Lamm, das aller sünde trug! Leiden mußt' er, mußte klagen Für uns vor unserm richter zagen, Als der der heerde hirten schlug! Wie jede wunde floß, Als er sein blut vergoß! Blut des bundes, O mach' uns rein! Wir wollen dein, Dein ewig, Gottversöhner, seyn!

6. Immer wären noch die sünder Unausgesöhnt, des zornes kinder, Gebar uns ihn Maria nicht! Danket! dankt! er ward geboren! Wer an ihn gläubt, wird nicht verloren; Sieht nicht den tod, nicht das gericht; Denn sein ist rach' und lohn; Der richter ist der Sohn, Unser Mittler! Die ihm vertraun, Die sollen schaun, Wie gut es ist, auf ihn vertraun!

7. Himmel, rühm's, und rühm's, o erde, Daß jeder mund voll dankens werde, Und jede seel' ein lobgesang! Ehre sey Gott in der höhe! Und friede hier! der Vater sehe Mit wohlgefallen unsern dank! Heil sey ihm, macht und ruhm! Der Mittler schafft uns um! Lobet

lobt Gott! In heiligkeit Seyd ihm geweiht, Von ewigkeit zu ewigkeit!

8. Sterben werden wir: doch sterben Den zweiten tod nicht, nicht verderben; Wir, sein errettetes geschlecht; Denn es rief des richters stimme, Es war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie, wer macht gerecht? Ich schwör': ich will verzeihn! Will wieder Vater seyn! Ich, Jehova! Da kam und litt Der Sohn, und stritt, Und siegt'; und wir, wir erben mit!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

912. Er, der siegreich im gerichte, Verklärt, mit sieg im angesichte, Aus seiner todeshöl' einst ging: Fromme, wißt's, und wißt, ihr sünder: Er ist des todes überwinder, Der preis und macht von Gott empfing! Sein offnes grab war leer, Da lagen um ihn her Seine feinde. Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod; mit ihm des abgrunds heer.

2. Du bist's, der für mich verbürgte, Der fürst des lebens, und erwürgte, Der du die macht dem tode nahmst! Du, du bist's, dem ich vertraue, Den ich einst auf dem throne schaue, Von dem du zu den sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; Du siegtest, Herr, für mich, Mich verlornen. Durch deinen tod Versöhnte Gott Die ganze sünderwelt mit sich.

3. Sollt'. ich nicht mit danken kommen? Dir, du erretter deiner frommen, Dir sollt' ich nicht mein loblied weihn? Du hast bis zum tod' gekämpfet, Und sterbend meinen feind gedämpfet; Dein sieg, du siegesfürst, ist mein! Lob, preis und dank sey dir! Du halfst vom tode mir, Ueberwinder! Mein lobgesang, Mein heißer dank Erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den überwinder, O betet, betet ihn, ihr sünder, In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Die er errettet, meine brüder, Und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt alle; sein gebot Ist uns befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein, In seinen himmel ein, vor Gott!

5. Wenn wir unsern tod einst schmecken, Wo sind dann alle seine schrecken? Wo ist sein stachel? was ist er? Jesus lebt; und unsre glieder Belebt des siegers allmacht wieder; Auch unsre gräber werden leer! Sein eigenthum sind wir; Die seinen läßt er hier Nicht im staube; Er kommt und ruft: Verlaßt die gruft! Steht auf, entschlafne! folget mir!

6. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottes sonne Hervorbricht nach des grabes nacht! O, was werden

wir empfinden, Wenn nacht und finsterniß verschwinden, Und plötzlich unser aug' erwacht! Vollender, führe du Uns diesem tage zu; Uns, die deinen! Die todesbahn Gingst du voran; Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der selbst den tod sah, und nun lebet, Nun lebt und herrscht in ewigkeit! Dir hat dein Gott sieg und leben, Dir hat er seine welt gegeben, Und alle seine herrlichkeit. An allem deinem heil Hat dein erlös'ter theil Durch den glauben. Des glaubens licht Verlösch' uns nicht: So sehn wir ewig, Herr, dein heil!

In eigner Melodie.

913. Alle menschen müssen sterben; Alles fleisch vergeht wie heu; Was nur lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Auch des frommen leib wird erde, Daß er einst unsterblich werde; Frei von dem, was hier beschwert, Und, wie Christi leib, verklärt.

2. Darum will ich dieses leben, Wenn es meinem Gott gefällt, Meinem Vater wiedergeben, Gern verlassen diese welt; Denn ich bin durch Christi leiden Doch ein erbe seiner freuden; Bin erlös't, und fürchte nicht Sünde, tod und weltgericht.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn. Mir ist Gottes huld erworben, Dessen kind und erb' ich bin. Frei von allem weltgetümmel, Schau' ich bald entzückt zum himmel, Und mit unschuld angethan, Vater, Sohn und Geist, dich an.

4. Mir ist aus des todes banden, (Freue, meine seele, dich!) Mir ist Jesus auferstanden, Und erweckt dereinst auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, Ruft er mich aus meinem grabe; Und verherrlicht betet dann Leib und seel' ihn ewig an.

5. Ewig, ewig werd' ich leben, Und mit allen seligen Deinen ruhm, o Gott, erheben Und enthüllt dein antlitz sehn; Werde, selig mit den deinen, Wonnevolle thränen weinen, Wo, o Vater, Sohn und Geist, Dich ihr dreimal heilig preis't.

6. Wo die patriarchen wohnen, Bei den jüngern meines Herrn, Welche nun auf ihren thronen Siegreich prangen, wär' ich gern; Möcht' ich, ach! so gern mit ihnen Gott und seinem Sohne dienen; Seiner herrlichkeit mich freun; Möchte gern bei Jesu seyn!

7. O Jerusalem, du schöne! Ach, wie lichtvoll stralst du mir! Welch ein lieblich lobgetöne Hallt und wiederhallt in dir! O der großen freud' und wonne! Geh' mir auf, du bess're sonne! Komm, und ende meinen lauf! Großer tag des Herrn, geh' auf!

8. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, Diese große herrlichkeit, Hier nur thun, und nur verlangen, Was im tode selbst erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen; Will um meine krone ringen; Sicher meines gnadenlohns Zu der rechten seines throns!

9. Welche jubel werd' ich hören, Daß er starb und auferstand; Und wie will ich dann ihn ehren, Daß er stritt und überwand! Geh' mir auf, du beßre sonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn, brich an!

10. Nicht mehr sterblich, neu geboren, Geh' ich bald in Salem ein! Gottes stadt, zu deinen thoren! Ewig seiner mich zu freun; Da zu wohnen, frei von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen strömen fließt, Gott in allen alles ist!

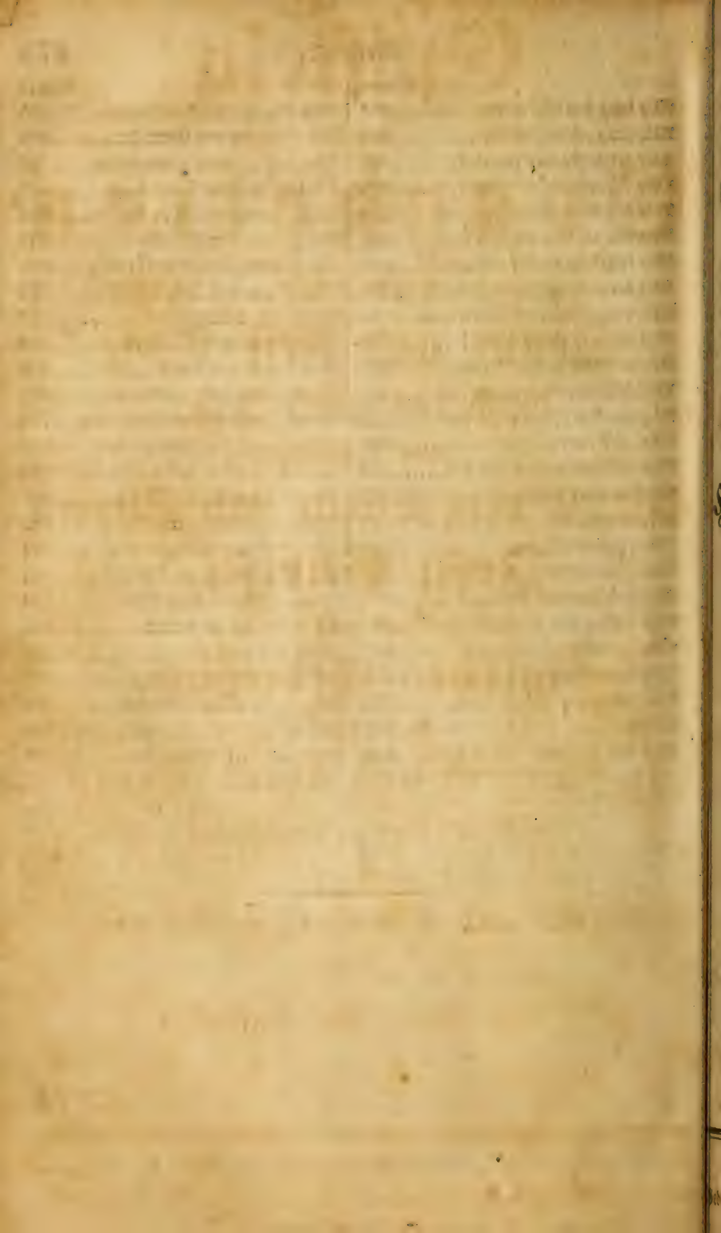
11. Lob und dank und preis und ehre Dem, der unaussprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller himmel heere; Ihm, der unaussprechlich liebt! Preis't den Vater aller kinder! Preis't den Retter aller sünder! Preis't den Geist der gnade! preis't Gott, den Vater, Sohn und Geist!

Mel. Wie schön leuchtet der.

914. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Wer konnte sie erwerben? Du, Jesu, der du sie erwarbst, Als du für deine menschen starbst, Ach, hilf mir sie ererben! Einen Stral nur Ihrer sonne, Ihrer wonne, Gieb mir schwachen, Mir mein ende leicht zu machen!

Register über die Gesänge

nach dem Alphabet.



Episteln
und
Evangelien
auf alle
Sonn- und Fest-Tage
durch das ganze Jahr.

Nebst beigefügter
Historie vom Leiden und Sterben
Jesu Christi,
wie auch
tägliches Gebetbuch,
bestehend
in Morgen- und Abend-Segen
auf alle Tage in der Woche;

ferner:
Beicht- und Communion-Gebeten,
nebst
allgemeinem Kirchengebet.

Schleswig.
edruckt und zu bekommen bei F. W. Serringhausen, k. p. Buchdrucker.

Episteln und Evangelien.

Epistel am 1. Sonntage des Advents.

Röm. 3, V. 11 bis 14.

Lieben Brüder! Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir's glaubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeikommen: So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents.

Matth. 21, V. 1 bis 9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber Alles, aufdaß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sage der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne David! gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!

Epistel am 2. Sonntage des Advents.

Röm. 15, V. 4 bis 13.

Lieben Brüder! was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einader nach Jesu Christi: Aufdaß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, die den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihm alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium am 2. Sonntage des Advents.

Luc. 21, V. 25 bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Ster-

nen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen: und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen: so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr; wenn ihr dies Alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es Alles geschehe, Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntage des Advents.

1. Cor. 4, V. 1 bis 5.

Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath des Herzens offenbaren: Alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium am 3. Sonntage des Advents.

Matth. 11, V. 2 bis 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen, in der Wüsten zu sehen? Wollt ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntage des Advents.

Phil. 4, V. 4 bis 7.

Lieben Brüder! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium am 4. Sonntage des Advents.

Joh. 1, V. 19 bis 28.

Und dies ist das Zeugniß Johannes, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: ich taufe mit Wasser: aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschahe zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am heiligen Christtage.

Tit. 2, V. 11 bis 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am heiligen Christtage.

Luk. 2, V. 1 bis 14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war: Aufdaß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klar-

heit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Und das hat zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage Sanct Stephani.

Apostelgeschichte 6, V. 8 bis 15, und 7, V. 54 bis 60.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cicilia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Ältesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Mosen gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, ging's ihnen durch's Herz und bissen die Zähne zusammen über ihr. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangelium am Tage Sanct Stephani.

Matth. 23, V. 34 bis 38.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Aufdaß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis auf's Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage

euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Epistel am Tage St. Johannis des Evangelisten.

Ebr. 1, V. 1 bis 14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe: So viel besser worden, denn die Engel, sogar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und abermal: ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machte seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reiches ist ein richtiges Zepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Öl der Freude, über deine Genossen. Und du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden veralten, wie ein Kleid: und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße! Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer Willen die ererben sollen die Seligkeit.

Evangelium am Tage St. Johannis des Evangelisten.

Joh. 1, V. 1 bis 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben's nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, aufdaß sie Alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in die Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen

Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Sonntage nach dem Christtage.

Gal. 4, V. 1 bis 7.

Lieben Brüder! ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und dem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Aber auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, aufdaß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindheit empfingen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind's aber Kinder, so sind's auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem Christtage.

Luc. 2, V. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredrt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, aufdaß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.) Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Asser, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vierundachtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn und redete von ihm zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie Alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Epistel am Neujahrstage.

Gal. 3, V. 23 bis 29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft seid, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib! denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am Neujahrstage.

Luc. 2, V. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr.

Tit. 3, V. 4 bis 7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir

gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, aufdaß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr.

Matth. 2, V. 13 bis 23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib' allda bis ich's dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suchet, dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland; und blieb allda, bis nach dem Tode Herodes. Aufdaß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihrer ganzen Gränze, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traume empfing er Befehl von Gott, und zog in die Örter des galiläischen Landes; und kam und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth. Aufdaß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Lektion am Tage der heil. drei Könige.

Jes. 60, V. 1 bis 6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und schaue umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meere zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, und die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium am Tage der heil. drei Könige.

Matth. 2, V. 1 bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Horodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen, ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem, im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, damit auch ich komme und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an. Und thäten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Röm. 12, V. 1 bis 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder: durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, aufdaß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage, durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von ihm halte, denn sich's gebühret zu halten, sondern daß er von sich mäßiglich halte, ein Jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Luc. 2, V. 41 bis 52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er 12 Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalam, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundeten und Be-

kannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragte. Und Alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bei Gott und den Menschen.

Epistel am 2. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Röm. 12, V. 6 bis 16.

Lieben Brüder! wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat Jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret Jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt Jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret Jemand, so sei er sorgfältig. Übet Jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an im Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an, beherberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am 2. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Joh. 2, V. 1 bis 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da; Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesus zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einem zwei oder drei Maaß.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er sprach zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister, und sie bringen's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten) rufet der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubeten an ihn.

Epistel am 3. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Röm. 12, V. 17 bis 21.

Lieben Brüder! haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist's möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun den Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, se wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 3. Sonntage nach der heil. 3 Könige Tage.

Math. 8, V. 1 bis 13.

Da Jesus aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst kannst du mich wol reinigen; und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's thun, sei gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum Andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut er's. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen, vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen, und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Röm. 13, V. 8 bis 10.

Lieben Brüder! Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn, wer den Andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugniß geben, dich soll nicht gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut den Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Math. 8, V. 23 bis 37.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungewitter im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger tra-

ten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam: Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Lektion am Tage der Reinigung Mariä.

Malachi 3, V. 1 bis 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen, Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit. Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä.

Luc. 2, V. 22 bis 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung, nach dem Gesetze Mosis, kamen, brachten sie das Kindlein Jesus gen Jerusalem, aufdaß sie ihn darstelleten dem Herrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen). Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn: Ein Paar Turtel = Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kamen aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thaten, wie man pflegt nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für alle Völker, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Epistel am 5. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Col. 3, V. 12 bis 17.

Lieben Brüder! so ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den Andern und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen und leiblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen, und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut al=

les in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium am 5. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Matth. 13, V. 24 bis 30.

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du, denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein! aufdaß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ärnte, und um die Ärntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne: aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

2. Petri 1, V. 16 bis 20.

Lieben Brüder! Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am 6. Sonntage nach der heil. drei Könige Tage.

Matth. 17, V. 1 bis 9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits, auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen: Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, wie ein Licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut sein; willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus den Wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie Niemand denn Jesum alleine.

Epistel am Sonntage Septuagesimä.

1 Cor. 9, V. 21 bis 27. 10, V. 1 bis 5.

Lieben Brüder! Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen Alle, aber Einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als der in der Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den Andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unsere Väter sind Alle unter den Wolken gewesen, und sind Alle durchs Meer gegangen, und sind Alle unter Mosen getauft, mit den Wolken und mit dem Meer, und haben Alle einerlei geistliche Speise gessen, und haben Alle einerlei geistlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgete, welcher war Christus. Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä.

Matth. 20, V. 1 bis 10.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg, und da er mit den Arbeitern eins war um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe Andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was Recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand Andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: es hat uns Niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was Recht sein wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn, und hebe an von den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein Jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein Jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letztern geben, gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will mit dem Meinen! Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä.

2 Cor. 11, V. 19 bis Cor. 12, V. 9.

Lieben Brüder! ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid; ihr vertraget, so euch Jemand schindet, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzet, so euch Jemand in's Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun Jemand kühne ist (ich rede in Thorheit), darauf bin

ich kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich), ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße, ohne was sich sonsten zuträgt, nämlich: daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen; Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasko der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Geschichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's auch nicht: Gott weiß es) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradis, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen: von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meine Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, aufdaß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

Und aufdaß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, aufdaß ich mich nicht überhebe: dafür ich dreimal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allermeisten rühmen meiner Schwachheit, aufdaß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä.

Luc. 8, V. 4 bis 15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß: es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hun-

dertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber dies Gleichniß: der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, aufdaß sie nicht glauben und selig werden.

Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und in der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel sind die, so es hören, und gehen hin, unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande sind die das Wort hören und bewahren in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

1. Cor., V. 1 bis 13.

Lieben Brüder! wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetze, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk. Und unser Weissagung ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in ein dunkles Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Evangel. am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

Luk. 18, V. 31 bis 43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was da gesaget war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hö-

rete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was da wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: **Jesu**, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein.

Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.

2. Cor. 6, V. 1 bis 10.

Lieben Brüder! Wir ermahnen euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber Niemand irgend ein Ärgerniß geben, aufdaß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen, der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.

Matth. 4, V. 1 bis 11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, aufdaß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, aufdaß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.

1 Theß. 4, V. 1 bis 7.

Lieben Brüder! Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein Jeglicher unter euch wisse, sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, und in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das Alles, wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evang. am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.

Matth 15, V. 21 bis 28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Kananäisch Weib ging aus derselbigen Granze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplägt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie aber kam, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja Herr! aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß: dir geschehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.

Eph. 5, V. 1 bis 9.

Lieben Brüder! So seid nun Gottes Nachfolger, wie die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidigung oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiniger, oder Geiziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten; Denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen; denn ihr waret wailand Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.

Luc. 11, V. 14 bis 28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die Andern aber

versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt ja das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn; so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's mit Besen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.

Gal. 4, V. 21 bis 31.

Lieben Brüder! saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente: eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar; denn Agar heißet in Arabia der Berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser Aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaaks, nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war: Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoße die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.

Joh. 6, V. 1 bis 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken

that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe der Ostern, der Juden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfenninge werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod und zween Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und fülleten 12 Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroden, die übergeblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.

Hebr. 9, V. 11 bis 15.

Lieben Brüder! Christus aber ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn' allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod so geschehen ist, zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.

Joh. 8, V. 46 bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum hörtt ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber Einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet: Er sei euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Lection am Tage der Verkündigung Mariä.

Es. 7, V. 10 bis 15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Emanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä.

Luc. 1, V. 26 bis 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch' ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben: und er wird ein König sein über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königsreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundete, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd: mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Palm-Sonntage.

Phil. 2, V. 5 bis 11.

Lieben Brüder! Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern

äußerte sich selbst und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleichwie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evang. am Palm-Sonntage.

Math. 21, V. 1 bis 9.

(Siehe Seite 2 am ersten Sonntage des Advents.)

Epistel am grünen Donnerstage.

1. Cor. 11, V. 23 bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch gegeben habe: Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigengleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, aufdaß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium am grünen Donnerstage.

Joh. 13, V. 1 bis 15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende. Und nach dem Abendessen (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe) wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken und hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; Du wirst's aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seid rein; aber nicht Alle. Denn

er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seid nicht Alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran; denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel am heiligen Oster-Tage.

1 Cor. 5, V. 6 bis 8.

Lieben Brüder! Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteich aus, aufdaß ihr ungesäuert sei seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteich der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am heiligen Oster-Tage.

Marc. 16, V. 1 bis 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome Spezerei, auf daß sie kamen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbathe sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang' weiß' Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten: Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und saget's seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am Oster-Montage.

Apost. Gesch. 10, V. 34 bis 41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Heer über Alles) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwaltiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem: Den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar worden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Ostermontage.

Luc. 24, V. 13 bis 35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, deß Name heißet Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Kleophas und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: er lebe. Und Etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden's also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simonis erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Osterdienstage.

Apost.-Gesch. 13, V. 26 bis 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf allen Sabbathen gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie Alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Gali-

läa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigten euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium am Osterdienstage.

Luc. 24, V. 36 bis 47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist, und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseims. Und er nahm's und aß vor ihnen. Er sprach zu ihnen,: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß Alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodogeniti.

1. Joh. 4, V. 5 bis 10.

Lieben Brüder! Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch' Zeugniß bei ihm.

Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodog.

Joh. 20, V. 19 bis 31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, da sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen Einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn,

daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas anwortete und sprach zu ihm: Mein Herrn und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du: Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet: Jesus sei Christus, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2 Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.

1 Petri 2, V. 21 bis 25.

Lieben Brüder! dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorblid gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, auch ist kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt: er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, aufdaß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welche Wunden ihr seid heil worden. Denn ihr waret, wie die irrenden Schafe, aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangel. am 2 Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.

Joh. 10, V. 12 bis 16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht! und der Wolf erhaschte und zerstreut die Schafe. Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater: und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

1. Petri 2, V. 11 bis 20.

Lieben Brüder! ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, aufdaß die, so von euch afterreden, als von Übelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Übelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörigten Menschen: als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Frei=

heit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel verträget und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthaten willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate.

Joh. 16, V. 16 bis 23.

Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er saget zu uns: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget: Über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkete Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Ein Weib wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist, und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Jacobi 1, V. 16 bis 21.

Irret nicht, lieben Brüder! Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kömmt von Oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Joh. 16, V. 5 bis 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sunde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Va-

ter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Jac. 1, V. 22 bis 27.

Lieben Brüder! Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That.

Wo aber sich Jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Wittwen in ihren Trübsalen besuchen, und sich von der Welt unbefleckt halten.

Evangelium am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Joh. 10, V. 23 bis 30.

Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und komme in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprachen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi.

Apost.-Gesch. 1, V. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinen Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht gen Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammenkommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israels? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Welt.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und als sie ihm nachsahen, gen Himmel fahren, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi.

Marc. 16, V. 14 bis 20.

Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarete er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Todtliches trinken, wird's ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am Sonnt. nach der Himmelfahrt Christi, oder Exaudi.

1. Petr. 4, V. 8 bis 11.

Lieben Brüder! So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe! denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unter einander ohne Murren, und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So Jemand redet, daß er's rede, als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er's thue, als aus dem Vermögen, daß Gott darreichet! Aufdaß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christ, welchem sei Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am S. nach der Himmelfahrt Christi, oder Exaudi.

Joh 15, V. 26 bis C. 16, V. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seid

von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, aufdaß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Epistel am heil. Pfingst-Tage.

Apostgesch. 2, V. 1. bis 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie Alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er saßte sich auf einen Jeglichen unter ihnen. Und wurden Alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab, auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber Alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese Alle, die da redeten, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind: Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Kappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybien, bei Cyrenen und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber Alle, und wurden irre, und sprachen Einer zu dem Andern: Was will das werden? Die Andern aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangelium am heil. Pfingst-Tage.

Joh. 14, V. 21 bis 31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird's euch Alles lehren und euch erinnern alles deß, daß ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich's euch gesaget, ehe denn es geschieht, aufdaß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber aufdaß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Montage.
Ap. Gesch. 10, V. 42 bis 48.

Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, das durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand des Wassers wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evang. am Pfingst-Montage.
Joh. 3, V. 16 bis 21.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, aufdaß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: Denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, aufdaß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingst-Dienstage.
Ap. Gesch. 8, V. 14 bis 17

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

Evang. am Pfingst-Dienstage.
Joh. 10, V. 1 bis 11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer nicht zur Thür hineingehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme. Und er rufet seine Schafe mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen: aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür: so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er

stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Epistel am Sonntage Trinitatis.

Röm. 11, V. 33 bis 36.

O welch' eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge, ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evang. am Sonnt. Trinitatis.

Joh. 3, V. 1 bis 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesus in der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich! ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von Neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißest nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret: Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben: und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sagen: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde.

Und Niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniederkommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: also muß des Menschen Sohn erhöhet werdet, aufdaß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis.

1. Joh. 4, V. 16 bis 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Darum ist die Liebe völlig bei uns, aufdaß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß

wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 16, V. 19 bis 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazerus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brodsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von Ferne, und Lazerus in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazerus, daß er das Äußerste seines Fingers in's Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. und Lazerus dagegen hat Böses empfangen: nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Und über das Alles ist zwischen uns und euch. eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, aufdaß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob Jemand von den Todten auferstünde.

Epist. am 2. Sonnt. nach Trinit.

1. Joh. 3, V. 13 bis 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder! ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evang. am 2. Sonnt. nach Trin.

Luk. 14, V. 16 bis 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist Alles bereit. Und sie fingen an Alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib

genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast: es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, aufdaß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epist. am 3. Sonnt. nach Trinit.

1. Petri 5, V. 6 bis 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehe fest im Glauben, und wisset: daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner Herrlichkeit in Christo Jesu. Derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vorbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 15, V. 1 bis 10.

Es nahete aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlornen, bisdaß er's finde? Und wenn er's funden hat, so leget er's auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein, über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bisdaß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 8, V. 18 bis 23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung; denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen,

daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen un auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 2, V. 36 bis 43.

Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeug zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Lexion am Tage St. Johannis des Täufers.

Esaias 40, V. 1 bis 5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefaltiges empfangen von der Hand des Herrn um alle ihre Sünde. Es ist die Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hugel sollen genledriget werden: und was ungleich ist, soll eben, und was höckerigt ist, soll schlicht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden: und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium am Tage St Johannis des Täufers.

Luk. 1, V. 57 bis 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte: und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein: und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannis heißen. Und sie sprachen zu ihr: ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also hieße.

Und sie winketen seinem Vater, wie er ihm wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannis. Und sie verwunderten sich Alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan und redete und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte wurde ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und Alle, die es höreten, nahmen's zu Herzen, und sprachen: was meinst du, will aus

dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk, und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. (Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten). Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand Aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeiget unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die ja ist die Vergebung ihrer Sünden: durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Anfang aus der Höhe, aufdaß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bisdaß es sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis.

1. Petri 3, V. 8 bis 15.

Endlich aber seid allesammt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so das Böse thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrekket nicht, heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 5, V. 1 bis 11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen: die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesus zu den Knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und Allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigengleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen, und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen Alles und folgeten ihm nach.

Lekt. am Tage der Heims. Mariä.

Es. 11, V. 1 bis 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Richten wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören: sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium am Tage der Heimsuchung Mariä.

Luk. 1, V. 39 bis 56.

Maria aber stund auf in den Tagen und ging auf das Gebirge endlich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth war des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe! da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem Herrn. Und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe! von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden, darnach kehrte sie wiederum heim.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 6, V. 3 bis 11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, aufdaß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir

sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, aufdaß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden: und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einemmal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 5, V. 20 bis 26.

Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch, wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Rad's schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder: und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, aufdaß dich die Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich! du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 6, V. 19 bis 23.

Ich muß menschlich mit euch reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sunden Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Furcht? welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Furcht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber, das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Mark. 8, V. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn sie haben nun 3 Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von Ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: wie viel habt ihr

Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk: daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten: und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei Viertausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 8, V. 12 bis 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welcher der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, aufdaß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 7, V. 15 bis 28.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind es reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in's Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Übelthäter.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis.

1. Cor. 10, V. 6 bis 13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie Jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener Etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie Etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag Dreiundzwanzigtausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener Etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches Alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl züsehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 6, V. 1 bis 9.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei ihm selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig? er sprach: hundert Tonnen Öls. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? er sprach: hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief und schreib' achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, aufdaß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Epist. am 10. Sonnt. nach Trin.

1. Cor. 12, V. 1 bis 11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist; und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein Herr; und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirket Alles in Allem. In einem Jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit, dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist, einem Andern der Glaube in demselbigen Geist, einem Andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem Andern, Wunder zu thun, einem Andern Weissagung, einem Andern, Geister zu unterscheiden, einem Andern mancherlei Sprachen, einem Andern, die Sprachen auszulegen. Dies Alles aber wirket derselbige einige Geist, und theilet einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 19, V. 41 bis 48.

Und als Jesus nahe hinzukam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wa=

genburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum: daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus: ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrachten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis.

1. Cor. 15, V. 1 bis 10.

Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt: es wäre denn, daß ihr's umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr, denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakob, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 18, V. 9 bis 14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweier in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von Ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis.

2. Kor. 3, V. 4 bis 9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das

Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das der Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Marc. 7, V. 31 bis 37.

Und da er wieder ausging von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und sprützte und rührete seine Zunge, und sah auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hepatha, das ist: thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten's Niemand sagen. Jemehr er aber verbot, jemehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maße und sprachen: Er hat alles wohl gemacht: Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. 3, V. 15 bis 22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätigt ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen: durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das zuvor von Gott bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch's Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundertunddreizig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben, Gott aber hat's Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler; Gott aber ist einzig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es Alles beschlossen unter die Sünde, aufdaß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 10, V. 23 bis 37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und haben's nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: wie stehet im Gesetz geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott,

deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu? Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtodt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigengleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte und sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darin Öl und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. 5, V. 16 bis 24.

Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 17, V. 11 bis 19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimmme und sprachen: Jesu, lieber Meister! erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschahe, da sie hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. 5, V. 25—26 Cor. 6, V. 1—19.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander nus zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht, mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seid, und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich Jemand lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ärnten: wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ärnten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ärnten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelinm am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 6, V. 24 bis 34.

Niemand kann zween Herren dienen entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einen anhangen, unt den andern verachten. Ihr kön..t nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorgt.

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde kleidet, das doch heute stehet, und Morgen in den Ofen geworfen wird, sollt' er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem R..ich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage hat.

Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Eph. 5, V. 13 bis 21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch ..de, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und

auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an den inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in eurem Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Aufdaß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge, und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles Wissen, aufdaß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes Fülle.

Dem aber, der überschwenglich thun kann über Alles, daß wir bitten oder verstehen nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 7, V. 11 bis 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen Viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht, und trat hinzu, und rührte den Sarg an, und die Träger stunden, und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie Alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Lektion am Tage St. Michaelis.

Offenb. 12, V. 7 bis 12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evang. am Tage St. Michaelis.

Matth. 18, V. 1 bis 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten untet sie, und sprach: wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Uud wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt, der Ärgerniß halber! Es muß ja Ärgerniß kom-

men: doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgerniß kömmt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder als ein Kruppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Eph. 4, V. 1 bis 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sich gebühret, eurem Berufe, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget Einer den Andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

Evangelium am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Luk. 14, V. 1 bis 11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten u. Pharisäern und sprach: Ist's auch recht, auf dem Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still: und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs und Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeugt am Sabbathstage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten, obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von Jemand geladen wird zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sei, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem: und du müßtest denn mit Schaam untenan sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich untenan, aufdaß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel am 18. Sonntage nach Trinitatis.

1. Cor. 1, V. 4 bis 9.

Ich danke meinen Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen Stükken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß: wie dann die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch

welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, V. 34 bis 46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bisdaß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Eph. 4, V. 22 bis 28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, aufdaß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, V. 1 bis 8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gigtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gigtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: stehe auf, und wandele? Aufdaß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gigtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Eph. 5, V. 15 bis 21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille, und sau=

fet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für Alles. Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christ, Und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, V. 1 bis 14.

Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und Alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, Einer auf seinen Acker, der Andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren's nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du hereinkommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappern. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Eph. 6, V. 10 bis 17.

Zuletzt, meine Brüder! seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit dem Herrn der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, aufdaß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und Alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils u. das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Joh. 4, V. 47 bis 54.

Und es war ein Königlicher: deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galäam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab

käme und hülfe seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Worte, das Jesus zu ihm sagete, und ging hin.

Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzem Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Phil. 1, V. 3 bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, (welche ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden). Über eure Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bis her, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß er in euch augefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollziehen, bis auf den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzens Grunde in Jesu Christo, und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, aufdaß ihr seid lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 18, V. 23 bis 35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinem Knechte rechnen wollte, und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, sein Weib und seine Kinder und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn in's Gefängniß, bisdaß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm; Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest, solltest du dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr

ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bisdaß er bezahlete Alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Phil. 3, V. 17 bis 21.

Folget mir, lieben Brüder! und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe: nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, V. 15 bis 22.

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodis Diener, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich: Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht?

Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsenmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Kol. 1, V. 9 bis 14.

Derohalben wir auch von dem Tage an, da wir's gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn in allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, mit seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, V. 18 bis 26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe! da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe! ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an; denn sie sprach bei sich selbst: möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und griff sie bei der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis.

1. Theff. 4, V. 13 bis 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder! nicht vorhalten von denen, die da schlafen, aufdaß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben, in der Zukunft des Herrn werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel: und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, hernach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in die Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 24, V. 15 bis 28.

Wenn ihr nun sehen werdet die Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer da lieset, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als euch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihr's nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in dem Irrthum, (wo es möglich wäre), auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubet nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Niedergange, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohn. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis.

2. Petri 3, V. 3 bis 13.

Und wisset das auf's erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen

sind, bleibt es Alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sündfluth verderbet: Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze verschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

So nun das Alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 25, V. 31 bis 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis.

1. Theß. 5, V. 1 bis 11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth, euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen als ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber lieben Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, aufdaß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer dem andern, wie ihr dann thut.

Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 23, V. 1 bis 13.

Denn wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: nicht also, aufdaß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf: Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Historie vom Leiden und Sterben
unsers
Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Nach den 4 Evangelisten in 6 Hauptstücke abgetheilt.

Das erste Hauptstück.

Von der Zubereitung des Osterlammes, und was dabei vorgegangen.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brod, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten einen Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten; denn sie fürchteten sich vor dem Volke. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, aufdaß nicht ein Aufruhr werde im Volke.

Und da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narbenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreihundert Groschen verkauft haben, und dieselben den Armen geben; und murreten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden! Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun: mich aber habt ihr nicht allezeit; sie hat gethan, was sie konnte. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvorkommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich! ich sage euch: wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der war aus der Zahl der Zwölfe, und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben, will ich ihn euch verrathen? Da sie das hörten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumohr.

Aber am ersten Tage der süßen Brod, auf welchem man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt; sehet, wenn ihr hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hineingehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister lässet dir sagen: meine Zeit ist herbeikom-

men, ich will bei dir Ostern halten, wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, uud funden wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bisdaß es erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dankete und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket Alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken Alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott ging, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dir nicht die Füße waschen, so hast du kein Theil an mir: Spricht zu ihm Simon Petrus. Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht Alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seid nicht Alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin's auch: so nun euer Meister und Herr euch die Füße gewaschen hat, sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut.

Nicht sage ich von euch Allen: Ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich euch, ehe denn es geschieht, auf-daß, wenn es geschehen ist, daß ihr's gläubet, daß ich's bin. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen, siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm, Einer nach dem Andern: Herr, bin ich's? Und der Andere: Bin ich's? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ich's Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest's.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, den winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte; denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbe aber wußte Niemand über Tische, wozu er's ihm sagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus sprach zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest, oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus; und es war Nacht.

Da aber Judas hinausgegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen: welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren; ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll sein, wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener, ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinen Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da spricht aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm: so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen; und sage

euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, aufdaß ihr euch einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe nnter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir nachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr! warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben bei dir lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben bei mir lassen? Simon, Simon! siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich! ich sage dir: Petri, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verläugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigengleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß das noch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das zweite Hauptstück.

Was sich mit Jesu im Ölgarten zugetragen.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron an den Ölberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigengleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen an einen Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darin ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bisdaß ich dort hingehe und bete.

Und nahm zu sich Petrum und Jakobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir. Betet, aufdaß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und knieete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir

Alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermochtest du nicht, eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andermal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafen, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin, und betete zum Drittenmal dieselbigen Worte und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf von dem Gebete, und kam zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug! Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf, und lasset uns gehen: siehe, der mich verräth, ist nahe; betet aber, aufdaß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich genommen hatte die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Ältesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwertern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesaget: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth; Jesus sprach zu ihnen: Ich bin's.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen; Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe euch gesagt, daß ich's sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Aufdaß das Wort erfüllet würde, welches er gesaget. Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm und sprach: Gegrüßest seist du, Rabbi, und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch ferner machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide: denn wer das Schwert nimmt, der soll durch's Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gege-

ben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt kein' Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, aufdaß die Schrift erfüllet würde. Das ist aber Alles geschehen, aufdaß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

Das dritte Hauptstück.

Was vor dem Concilio der geistlichen Prälaten mit Jesu vorgegangen.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Jüden nahmen Jesum an und bunden ihn, führeten ihn auf's Erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgete Jesum von ferne, und ein andrer Jünger bis an den Palast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen vor der Thüre.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum herein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlenfeuer gemacht danieder mitten im Palast; denn es war sehr kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich, aufdaß er sahe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bei dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa, bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor Allen und sprach: Weib, ich bin's nicht, ich kenne sein nicht; ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammenkommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesum einen Backenstreich und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es Unrecht sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinausging nach dem Vorhof,

krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein Anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bin's nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es eine andere mit denen, die dabei stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundeter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal, und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen; und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber und die Ältesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugniß wider Jesum, aufdaß sie ihn zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viele falsche Zeugen herzutraten; denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesaget: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter ihnen, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nicht zu dem, was diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermals, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest: ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagst's: ich bin's. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht; besonders die Knechte und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so gläubet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los: darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie Alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn

ich bin's. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde.

Das vierte Hauptstück.

Was sich vor Pilato und dem weltlichen Gerichte mit Jesu zugetragen.

Und der ganze Haufe stund auf und bunden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato; und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon und erhängete sich selbst; und ist mitten entzweigeborsten und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden Allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Akkeldama, das ist ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, aufdaß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr vor eine Klage wider diesen Menschen? Sie sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten. Aufdaß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welchen Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Ältesten, ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sei Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm und antworete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir Andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden d'rob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest's, ich bin ja ein König; ich bin dazu geboren und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine

Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nicht. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen, hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her, im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinnde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf dem Tage wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende: und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht; denn ich habe auch zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei, darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Übelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührerischen war in's Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschahe, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er that, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern: welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam oder Jesum, den König der Juden, den man nennet Christum? Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut' viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum loslassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrien noch viel mehr, und sprachen: Kreuzige ihn! Und sie la=

gen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenpriestergeschrei nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an, ihn zu grüßen, und sprachen: Gegrüßet seist du König der Juden! Und schlugen ihn in's Angesicht, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus hinaus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben: denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszulassen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du ihn los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, gedachte er, dem Volke genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschahe, nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mordes willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Kreuzigung Jesu.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz.

Und indem sie hinausgingen, funden sie einen Menschen, der vorüberging, von Cyrene, mit Namen Simeon, der vom Felde kam: der ein Vater war Alexandri und Rufi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Hebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet: Schädelstätte; und sie gaben ihm Essig oder vermyrreten Wein zu trinken, mit Gallen vermischt, und da er's schmeckete, wollte er's nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Übelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber hatte eine Überschrift geschrieben, was man ihm Schuld gab die Ursache seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist; und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte einen Theil, dazu auch den Rock: der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wessen er sein soll. Aufdaß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester: Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe! das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe: das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorübergingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen! hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze. Desgleichen auch

die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Ältesten sammt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, er helfe ihm selber, und steige nun vom Kreuze, aufdaß wir es sehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihn auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und verschmäheten ihn. Es spotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig, und sprachen: bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist. Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet den Elias. Darnach, als Jesus wußte, das schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und Isopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielt es ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den Andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er sein Haupt und gab seinen Geist auf.

Und siehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sie sehr, und preiseten Gott und sprachen: Wahrlich! dieser ist ein frommer Mensch, und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschahe, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, u. viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Das sechste Hauptstück.

Von dem Begräbniß Jesu.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuze blieben am Sabbath, (denn desselben Sabbaths Tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, aufdaß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, der wagte es, und ging hinein zu Pilato und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrthen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und banden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Spezereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches Niemand geleget war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen groben Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Josephs, die setzten sich gegen das Grab; auch andere Weiber, die da Jesus waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Spezerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folgete nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester u. Pharisäer sammtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verfuhrer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag: aufdaß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volke: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Huter, gehet hin, und verwahret's, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Tägliches Gebetbuch.

Morgen-Segen am Sonntage.

Die Gnade Gottes des Vaters, die Liebe Jesu Christi, und der Friede des heiligen Geistes sei allezeit mit uns Allen! Amen.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich in dieser vergangenen Nacht und alle vorige Zeit durch deine heiligen Engel vor allem Übel und Gefahr Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grund meines Herzens, vergieb mir alle meine Sünden, womit ich dich erzürnet habe, und zünde mein Herz an mit dem heiligen Geiste, daß ich in deiner Erkenntniß täglich wachse und zunehme. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über vor Sünden und Schanden hüte, und in deinem göttlichen Willen erfunden werde, damit ich also möge wandeln, daß ich, vor allem Übel behütet, dich stets und ohne Unterlaß in meinem Herzen und Gedanken behalte. Und wenn sich endlich meine Sterbestunde herannahet, daß ich von hinnen scheiden soll, wollest du mich in deines lieben Sohnes Jesu Christi rechtschaffener Erkenntniß seliglich lassen einschlafen zu dem ewigen Leben. Amen.

Reim-Gebet.

Gott, erleuchte meine Sinnen,
Daß sie dich erkennen können,
Bleib' mein Schatz, mein höchstes Gut,
Vater, nimm mich in dein' Hut.
Laß mich Jesum feste halten,
Bis sich Leib und Seele spalten.
Mehre, Herr, ach mehr' in mir
Meinen Glauben für und für.

Abend-Segen am Sonntage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinen Namen, du Höchster! des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92.

Herr, allmächtiger Gott und himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für alle deine Güte und Wohlthat

die du mir heute diesen Tag so väterlich erzeiget, und vor allem Übel mich frisch und gesund behütet hast, und bitte dich ferner, als dein liebes Kind, du wollest mich bei deinem alleinseligmachenden Wort bis an mein letztes Seufzen gnädiglich erhalten und mein Herz mit deinem heiligen Geist erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder böse ist, und wollest aller meiner Sünden, so ich heute wissentlich oder unwissentlich gethan habe, auch der verborgenen Fehler durch deine Barmherzigkeit vergessen, und mir diese zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lobe wiederum aufstehe. Hilf auch, lieber Vater, daß ich durch deine Gnade ein neu, dir wohlgefälliges, Leben anfange, zu meiner Seelen Seligkeit, in Christo Jesu, deinem lieben Sohne, unserm einigen Helfer. Amen.

Reim-Gebet.

Bleib heut', Jesu, mir zur Seiten,
Weil mich Satan wird bestreiten.
Treib zurücke meine Feind',
Die sehr stark und listig seind.
Jesu, schütze meine Seele,
Daß sie ja kein Unfall quäle.
Gieb mir, Jesu, süße Ruh',
Und deck' mich mit Segen zu. Amen.

Morgen-Segen am Montage.

Ich danke dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott, ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heil in Israel! Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir. Ps. 71.

Ach, du frommer und getreuer Gott und himmlischer Vater, ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen, und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich heute diesen Tag und allezeit vor allem Übel und Gefahr Leibes und der Seelen auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen erfunden werde. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, Herz, Sinne, Muth und Gedanken, all' mein Tichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Ster-

ben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seel' und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Amen.

Reim-Gebet.

Mein liebster Heiland, führe mich
Heut' diesen Tag recht gnädiglich,
Nimm mich in deine starke Hand,
Wend' ab Neid, Zorn, Zank, Mord und Brand.
Hingegen gieb Glück, Heil und Ruh,
Mein Jesu, segne, was ich thu';
Ja hilf, was ich heut' fange an,
Durch dich sei Alles wohlgethan.

Abend-Segen am Montage.

Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet müsse vor dir liegen, wie ein Rauchopfer, meine Hände aufheben, wie ein Abendopfer. Ps. 141.

Barmherziger Gott und gnädiger Vater, ich danke dir von Herzen, daß du mich heute diesen Tag, bis auf die gegenwärtige Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag abermals mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe, und derselben in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun zur Ruhe will niederlegen, wollest du mich heute diese Nacht vor allem Übel Leibes und der Seelen auch väterlich behüten, daß ich, vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen, unnützen und schädlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen, und zu deinem Lobe frisch und gesund vom Schlaf wieder erwachen möge. Nun, deiner göttlichen Hand befehl' ich mich ganz und gar, du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Amen.

Reim-Gebet.

Hör', liebster Heiland, Jesu Christ,
Was mein Gebet und Seufzen ist:
Laß deine Schutz- und Gnadenhand
Sein über mich recht ausgespannt,

Damit ich nicht in dieser Nacht
Vom Satan werde umgebracht.
Ach, Jesu, halte fest bei mir,
Wie mein Herz hängt und bleibt an dir.

Morgen=Segen am Dienstage.

Jetzt will ich dir, o mein Gott, für deinen gnädigen Schutz herzlich danken. Sei nicht ferne, neige deine Ohren, und merke auf.

O Herr Jesu Christe, du einiger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn, und danke dir abermals, daß du mich durch deine unerforschliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe, du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Ich weiß auch von keinem Helfer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Darum bitte ich dich, um deiner unaussprechlichen Marter, Angst und allerschmähligsten bittern Todes willen, den du, lieber Herr Jesu Christe, für mich armen Sünder aus großer Liebe hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig sein, und mich heute diesen Tag auch die Zeit meines Lebens segnen, fristen, behüten und bewahren vor allem Übel, von dieser mühseligen, elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens Willen. Amen.

Reim=Gebet.

Dank sei dir von ganzem Herzen,
Liebster Jesu, daß du mich
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet gnädiglich;
Wenn du, Jesu, nicht gewacht,
Hätt' mich Satan umgebracht.

Schütze ferner Leib und Seele,
Leite mich nach deinem Wort;
Jesu, ich mich dir befehle,
Sei und bleibe stets mein Hort;
Denn von Jesu, dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

Abend=Segen am Dienstage.

Der Abend ist herbeikommen, die Thüren werden geschlossen; dir aber, o Jesu, will ich mein Herz aufschließen. Gehe ein, du Gesegneter des Herrn, und höre, wie ich mein Gebet vor Gott, deinen Vater, bringe.

Barmherziger, ewiger und reicher Gott vom Himmel, weil du aus großer Gnade und väterlicher Fürsorge mich abermal diesen Tag frisch und gesund hast vollenden lassen, danke ich dir billig von ganzem Herzen. Und weil ich, leider! diesen Tag nicht zu deinem Lob' und Ehre und zu Nutz meines Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum Bösen, als zum Guten geneigt ist, so hilf, du getreuer Gott, daß ich, der ich aus sündlichem Saamen gezeuget bin, meine Gebrechlichkeit erkenne, und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde. Lehre mich auch, daß ich oft und vielmal an mein Ende gedenke, daß ich mich zu demselbigen in wahrer Buße gefaßt mache, und wenn dasselbige herzunahet, daß ich möge getrost und selig aus diesem Elend abscheiden, und mit allen Gläubigen in das himmlische Paradies versetzet werden. Indeß wollest du mich, so lange ich noch hier zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn, willen. Amen.

Reim=Gebet.

Ich leg' nun, Jesu, meine Glieder
Zur Ruh' in deinem Namen nieder.
Hilf, daß ich morgen frisch aufsteh',
Und wieder zu der Arbeit geh.
Alsdann will ich dir, Jesu, singen,
Dein Ruhm soll durch die Wolken dringen;
Ich will dich preisen für und für.
Komm, Jesu, komm und ruh' in mir. Amen.

Morgen=Segen am Mittwoch.

Mein Herz ist bereit; Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfen, früh will ich aufwachen.

Allmächtiger und barmherziger Gott, gnädiger Vater im Himmel, nachdem du mich abermal durch den Schutz deiner himm=

lischen Frohngeisterlein, der heiligen Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebet, dafür sage ich dir von Herzen Lob, Preis, Ehre und ewigen Dank. Und bitte dich nochmals, lieber himmlischer Vater, in dessen Willen ich all' mein Thun und Lassen, Anfang und Ende setze; und bitte dich, du wollest dich meiner auch forthin gnädigst erbarmen, und all' mein Tichten und Trachten, Herz, Sinne, Muth und Gedanken, alle meine Worte und Werke mit deinem heiligen Geist regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heute also möge wandeln und leben, daß ich vor allen Dingen los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterlande, welches mir Christus, mein Heiland, erkaufet und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und dasselbige mit meinem bösen sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe und Kraft des heiligen Geistes, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Amen.

Reim-Gebet.

Getreuer Gott, ich bitte dich,
Bewahre mich ganz väterlich.
Heut', diesen Tag, insonderheit
Befördre meine Seligkeit,
Laß, Jesu, deiner Liebe Schein
Stets um und bei und in mir sein.
Gott, heiliger Geist, erhalte mich
Im Glauben fest beständiglich;
Gieb, was mir Leib und Seel' erhält,
Was nützt in der und jener Welt.

Abend-Segen am Mittwoch.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede! denn ich will vor dir beten.

Ich danke dir, o großmächtigster Gott und gütigster Vater, daß du mich abermals heut' diesen Tag über an Seel' und Leib vor allem Schaden und Übel gnädiglich behütet hast; ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest Alles, was ich heute mit Herz und Mund, und sonderlich wider dich und deine heiligen Gebote gesündiget habe, zudecken, und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes Jesu Christi theuer erkauft hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht un-

ter deinen allmächtigen Gnadenflügel wider den bösen Feind, welcher um mich her gehet, wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf-daß sich der böse Feind nicht zu mir dürfe nahen, und mir keinen Schaden thun könne. Amen.

Reim-Gebet.

Der Abend bricht herein,
Der güld'ne Sonnenschein
Verliert sich immerzu,
Und geht mit uns zur Ruh'.
Der Satan bricht heraus
Aus seinem Höllenhaus.

Gleichwie ein Löw' und Bär
Geht er um uns daher.
Ach, süßer Jesu Christ!
Wenn du nur bei uns bist,
So kann uns schaden nicht
Der arge Bösewicht.

Morgen-Segen am Donnerstage.

Auf, auf! mein Herze! dein Gott bricht abermal mit seiner Gnade hervor, wie die schöne Morgenröthe. Auf! erkenne es mit Dank und sprich:

Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, du hochgelobte Dreifaltigkeit! dir ergebe ich mich mit Leib und Seele von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir großen Dank, daß du den bösen Feind nicht hast zugelassen, daß er mich diese Nacht hat können beschädigen; sondern durch den Schutz deiner lieben Engel bin ich frisch und gesund behütet worden. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben, voller blutrothen Sünden, mit Reue und Leid, das wollest du gnädiglich annehmen, dasselbige mit dem edlen Blute deines lieben Sohnes, meines Erlösers, schneeweiß waschen, und in seinen heiligen, unschuldigen Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich widerfahren lassen. Hilf, daß ich heute und alle Tage in christlicher Bereitschaft sitze; denn ich nicht wissen kann, wann du kommen, wie und

wo du mich von hinnen abfordern wirst, daß ich zur ewigen Freude selig geführet werde. Solches verleihe mir, gnädiger Gott und Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Reim-Gebet.

Jesu, weiche nicht von mir,
Jesu, laß mich nicht verderben,
Jesu, leite mich zu dir!
Jesu, laß mich selig sterben!
Jesu, bleib, wenn's Herze bricht!
Jesu, dich, mehr will ich nicht. Amen.

Abend-Segen am Donnerstage.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn mein Herr Jesus hilft mir, daß ich sicher wohne.

Barmherziger und sanftmüthiger Gott, ewiger Vater, wie trägst du doch so eine herzliche Liebe und Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden, von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit, vor allerlei des Teufels und der gottlosen bösen Welt Gefahr und Schaden so gnädiglich behütet hast! Dafür danke ich dir von Herzen, und bitte dich demüthiglich, du wollest alles Dessen, was ich heute wider dich gethan habe, nach deiner väterlichen Liebe, so du gegen mich hast, und in aller Ewigkeit nicht gedenken, sondern aus Gnaden erlassen, und mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher für alle meine Sünden ist Bürge worden, gnädig sein, und diese Nacht mich und alle die Meinigen vor einem bösen schnellen Tode, vor Feuers- und Wassernoth, Pestilenz und vor allem Unglück sicher behüten. Darum befehle ich mich, meinen Leib und Seele und Alles, was ich habe, in deinen väterlichen Schutz; dein heiliger Engel sei bei mir, daß ich kein Unglück fürchte. Amen.

Reim-Gebet.

O Jesu, Jesu, mir beisteh!
O Jesu, nimmer von mir geh!
Der Satan, Jesu, feiert nicht,
Ach, Jesu, bleib' und weiche nicht,
Ach, laß mich, Jesu, dir allein;
Auf dich, mein Jesu, schlaf' ich ein.

Morgen-Segen am Freitage.

Wo mein Schatz ist, da ist auch mein Herz. Mein bester Schatz ist Jesus mit seinem Leiden und Sterben: Darum will ich auch von nichts reden, als von Jesu, dem Gekreuzigten, und sagen:

In deinem Namen, du gekreuzigter Herr Jesu Christe, bin ich armer Sünder jetzt aufgestanden, der du für mich am Stamme des Kreuzes, als das rechte geduldige Schlachtlämmlein, den allerschmerzlichsten Tod erlitten, und mich mit deinem rosenfarbenen Blut von allen meinen Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast. Regiere mein Herz mit deinem heiligen Geist, erfrische es mit deinem himmlischen Thau der Gnaden, bewahre mich mit deiner göttlichen Liebe heut' diesen Tag, und verbirg mich mit Leib und Seele in deinen heiligen Wunden, wasch' mich von allen meinen Sünden rein ab, und erhalte mich in allen guten Werken, und führe mich aus dem Jammerthal dieser Welt in die ewige Freude und Herrlichkeit, du getreuer Heiland Jesu Christe, mein einziger Trost, Hoffnung und Leben. Amen.

Reim-Gebet.

Jesu, dir sei Ruhm und Stärke,
Daß du durch dein theures Blut
Hast zerstört des Satans Werke,
Und gelöscht der Höllen Glut,
Daß du uns verdammte Sünder
Hast gemacht zu Gottes Kinder.

Schmerzlich, Jesu, war dein Leiden,
Bitter schmerzlich deine Pein,
Es hat mögen dir durchschneiden
Herz, Seel', Adern, Mark und Bein,
Als die tiefen Wundenritzen
Ließen Blut, wie Wasser, spritzen.

Laß mir, Jesu, dies dein Leiden
Kommen oft vor mein Gesicht,
So werd' ich die Sünde meiden,
Welche dich so zugerich't;
So werd' ich der Welt absterben,
Und was du erworben, erben.

Abend-Segen am Freitage.

Gleichwie ich heute mit meinem gekreuzigten Jesu aufgestanden, also will ich auch mit demselben mich wiederum niederlegen, mein Gebet aber ernstlich zu ihm richten.

O Herr Jesu Christe, du geduldiges Schlachtlämmlein und heilsames Sühnopfer für alle meine Sünden, nicht allein für meine, sondern auch für der ganzen Welt Sünden! Dir danke ich abermals von Grund meines Herzens, daß du mich an Leib und Seele durch deinen gnädigen Schutz diesen Tag väterlich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag aus Schwachheit meiner verderbten Natur und Anreizung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Herz und Gewissen sehr beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen und vergeben. Und weil ich mich nun zur Ruhe im Schlaf will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten, und hilf, daß ich darunter in Friede und Ruhe diese Nacht mit dem Leibe schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, und deiner herrlichen Zukunft zum jüngsten Gericht wahrnehme, und mit herzlichem Seufzen auf dich warte, bis ich dermaleinst gar zu dir seliglich von hinnen fahre. Amen.

Reim=Gebet.

Weil mein Jesus sich in Tod
Für mich Armen hat gegeben,
Und erlitten Marternoth,
Daß ich ewig könnte leben:
Soll mein Herze ihm allein,
Weil ich leb', ergeben sein.

Morgen=Segen am Sonnabend.

Laß dir, o Gott, wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir! Herr, mein Hort und mein Erlöser:

Ach, du getreuer Vater im Himmel, daß ich dich genugsam sollte loben, und dir könnte danken für alle Wohlthaten, so du mir die Zeit meines Lebens, bis auf diese Stunde, väterlich erzeiget hast, das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht; denn ich bin Fleisch und Blut, welches nichts, denn Böses thun kann, du aber über die Maßen mir täglich viel Gutes widerfahren lässest. Und sonderlich, wo du in dieser Nacht nicht wärest mein Schild und Beistand gewesen, so hätte mich des Teufels Gewalt vielfältig beschädiget, daß ich nicht gesund hätte wieder auferstehen mögen; aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unverzehrt behütet worden, und bitte dich ganz inniglich, du wollest mir an diesem Tage deine Gnade widerfahren lassen

und mich durch Christi Blut, dein erworbenes Gut, fortan bis in's ewige Leben gnädiglich behüten. Ach, Herr Jesu, nimm meine Seele in deine Hände, und laß sie dir befohlen sein. Amen.

Reim=Gebet.

Herr Jesu Christ, mein Trost und Freund,
Ich wart' auf dich zu jeder Zeit;
Führ' mich zur Himmelsseligkeit,
Komm, Jesu, heut' bin ich bereit.

Abend=Segen am Sonnabend.

Bleibe bei uns, Herr Jesu; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! ich sage dir abermal von Herzen Lob und Dank, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen, und mich diesen Tag über und sonderlich diese ganze Woche, bis auf diese Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich ferner, du wollest alle meine Sünden, so ich heute und die ganze Woche wider dich und meinen Nächsten wissentlich und unwissentlich gethan, durch deine Gnade, welche alle bußfertigen Sünder bei dir haben, zudecken, und derselben nimmermehr gedenken, und hilf gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neues christliches Leben trete, dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich diese angehende Nacht in deine gnädigen Arme empfohlen sein, daß ich sicher ruhen und schlafen, frisch und gesund zu deinem fernern Lobe wieder aufstehen möge. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ! denn ich bin dein, und du bist mein, wie herzlich gern wollt' ich bald bei dir sein! Amen.

Reim=Gebet.

Diese Woch' ist nun vorbei,
Ob sie nicht die letzte sei,
Ist mir ganz und gar verborgen;
Vielleicht kommt's, daß mich noch heut'
Zu sich ruft mein Seelenfreund,
Oder vielleicht kömmt es morgen.
Jesu, komm, wann dir's gefällt,
Mein Wunsch ist: bald aus der Welt.

Gebet, ehe man zur Beichte gehet.

Gnädiger und barmherziger Gott! ich erkühne mich anjetzo, vor deinen Gnadenthron zu treten, und von dem Amt, das die Versöhnung predigt, die Versicherung zu begehren, daß mir meine Sünden vergeben sind. Du kennest mein Herz, und mein Elend ist dir nicht verborgen. Du siehest meine Schwachheiten, mein ganzes Verderben, und stellest auch meine unerkannten Sünden in's Licht vor dein Angesicht; du siehest aber auch das Verlangen meines Geistes, meinen Hunger und Durst nach deiner Gnade. Ach, gerechter Gott, wenn du mit mir handeln wolltest nach meinen Sünden, so könnte ich nicht vor dir bestehen. Aber weil du gnädig und barmherzig bist, weil Jesus Christus, mein treuer Heiland, für meine Sünden genug gethan, und weil dein Geist Reue über die Sünde, Verlangen nach Gnade, und einen neuen Sinn in mir gewirket hat, daß ich gerne möchte eine höhere Kraft haben, die Sünde immer besser zu überwinden, und ein ganzes Eigenthum meines Heilandes in seiner heiligen Nachfolge zu werden, so wage ich es auch anjetzo, und trete vor deinen Gnadenthron, nicht auf meine Würdigkeit und Frömmigkeit, sondern allein auf deine Barmherzigkeit in Christo Jesu. Niemand kann Sünde vergeben, als du allein, mein Gott und Herr; aber ich bin schuldig, deine Ordnung zu ehren, und meinen Glauben durch das Amt der Versöhnung, das du selbst unter uns armen Menschen aus ewiger Erbarmung aufgerichtet hast, stärken zu lassen. Ach, so gieb mir Gnade, daß ich vor diesem heiligen Amte und vor dem Throne deiner Barmherzigkeit in wahrer Innigkeit meines Herzens erscheine. Gieb deinem Knechte Gnade, also zu reden, wie es der Zustand meiner Seele erfordert, und mir das Wort von der Versöhnung, in Beweisung des Geistes und der Kraft, in göttlicher Weisheit und Lauterkeit an das Herz zu legen. Und wenn er mir die Versicherung giebt von gnädiger Vergebung meiner Sünden: so sprich du selbst das Ja und Amen dazu. Vertilge meine Missethat, wie eine Wolke, und meine Sünde, wie den Nebel. Ja, tilge alle meine Übertretungen um deinetwillen, und gedenke meiner Sünde nicht. So will ich dich, als dein versöhntes Kind, loben und preisen in Ewigkeit. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Herr Gott Vater im Himmel, meine Sünden habe ich dir bekannt und gebeichtet, durch dein Gesetz habe ich Erkenntniß und

Reue, durch dein Evangelium Trost und Hoffnung gewonnen, du wollest und werdest mir armen Sünder gnädig und barmherzig sein! in dem Glauben und Andacht gehe ich nun hin zu deinem Diener und Prediger, und will auch da meine Sünden beichten, und meiner Sünden Vergebung suchen nach deinem theuren Worte und Zusage. Ei so rühre nun mein Herz und Gewissen, daß ich mir in meinen Sünden nicht heuchle oder liebkose. Eröffne mir den Mund, daß ich mich unerschrocken für einen Sünder angebe, und alle meine Herzens-Anliegen und Bekümmerniß vor dir ausschütte. Muntere auf meinen Geist und Seele, damit ich deiner Gnade und Barmherzigkeit Kraft fühle; wecke mir das Ohr, daß ich genau und eben auf deine Zusage und Verheißung Acht gebe, und laß mich des allerwürdigsten Versöhn-Opfers, Schuld- und Sündenopfers deines Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, mit starkem festen Glauben genießen; gieb mir auch einen heiligen Vorsatz und einen ernstlichen völligen Vorsatz, dir zu dienen und zu gefallen ewiglich durch Jesum Christum. Amen.

Wenn man zum Beichtstuhl gehen will.

Ach, du barmherziger Gott und Vater! ich bitte dich durch deine große Güte, du wollest mir armen sündigen Menschen gnädig sein, mir meine schweren Sünden nicht zurechnen, sondern die heilige Absolution widerfahren lassen. Ach hilf, lieber Gott, daß ich derselben in kindlicher Zuversicht mich auch getröste, zum bessern Leben einen guten Vorsatz fasse, und mich fortan stets fest an deinen Sohn, meinen Heiland und Seligmacher, Jesum Christum halte. Amen.

O mein Herr Jesu Christe! du hast ja zu meinem Leben dich selbst am Kreuze zum Tode hingegeben! ach, so nimm mich doch auch zu Gnade an! sprich du mir durch deines Dieners Mund eine tröstliche Absolution und Vergebung aller meiner Sünden, und stehe mir bei mit deinem heiligen Geiste, daß ich hinführo gottselig lebe, die Sünde meide, und mich allein an dich, meinen Heiland, Jesum Christum, im wahren Glauben festhalte, und ewig selig werde. Amen.

O Gott, heiliger Geist! weil ich ohne dich und ohne deinen Beistand weder recht beten, noch recht beichten, noch recht glauben kann: ach, so entzünde du doch in mir eine feurige Andacht und wahren Glauben, damit mein Gebet so andächtig, meine Buße und Beichte so herzlich, und mein Glaube so stark und kräftig sein möge, daß ich in meinem Herzen anders nichts

fühle, noch empfinde, als daß mir durch die heilige Absolution meine Sünden verziehen und vergeben werden. Darauf trete ich hinzu. Hilf mir Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Gnädiger, barmherziger Gott und Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob und Dank, daß du mir armen Sünder jetzt abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und mir wieder auf's Neue das ewige Leben zugesagt, und mich zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gieb mir deinen heiligen Geist, und schaffe in mir ein Herz, damit ich festiglich glaube, mir seien alle meine Sünden durch Christum vergeben, dessen zu einem gewissen Unterpfand soll ich morgen den wahren Leib und das wahre Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi im Brod und Wein essen und trinken zu meiner Seligkeit. Verleihe mir auch, du getreuer Gott, daß ich mich hinfort besser vor Sünden hüten, denselben desto feinder werde, und mein Leben nach deinem Willen anstellen möge, damit ich frommer werde und mein Leben bessere. Dazu wollest du mir gnädiglich verhelfen mit deinem heiligen Geist, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Amen.

Morgen-Segen eines Kommunikanten.

O angenehmer Tag! o großer Tag! den mich mein himmlischer Vater hat erleben lassen. Auf, meine Seele! das ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein. Es ist ein großer Versöhnungstag. Gestern hat mir Gott durch das Amt der Versöhnung die Versicherung geben lassen, daß mir alle meine Sünden vergeben sind, und heute soll diese Versicherung bestätigt und versiegelt werden im heiligen Abendmahl. Es ist der Tag, da ich zur Hochzeit des Lammes gehen soll; ein Tag, da mein Taufbund erneuert, mein Glaube gestärket, und mein Herz ein Tempel Jesu Christi werden soll. Heute wird mir Heil widerfahren; denn ich werde gespeiset und getränket mit dem Leibe und Blute meines allerliebsten Heilandes. O seliger Tag! Deine Gnade ist es, mein getreuer himmlischer Vater! welche mich bisher erhalten, und mir diesen frohen Tag geschenkt hat. Darum lobet dich meine Seele, und mein Herz ist fröhlich über deine Hülfe. Diese finstere Nacht weicht, und die Sonne tritt hervor in ihrer großen Pracht:

aber du mein Vater hast auch die Nacht meiner Sünden vertrieben, und Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, kommt mir entgegen, um mich mit ihrer Kraft zu beleben; ich komme dir auch entgegen, mein Heiland! aber ich komme, wie die Finsterniß zum Licht, wie ein Hungriger zur Speise, wie ein Bettler zu seinem Wohlthäter: ich komme arm und elend, mühselig und beladen. Herr! nimm hinweg meine Sünden, meine Finsterniß, meine Krankheit, Mangel und Elend, und deine Barmherzigkeit werde heute groß über mir. Erfülle mich früh mit deiner Gnade; denn ich hoffe auf dich. Bewahre mein Herz, damit es sich von dir nicht entferne, und widerstehe dem Satan, daß er es mit seinen Anfällen nicht beflecke und irre mache. Kleide mich schon mit dem Rocke deiner Gerechtigkeit, damit ich in dem rechten hochzeitlichen Kleide an deiner Gnadentafel erscheine. Erquicke mich mit den reichen Gütern deines Hauses, und mache mich recht würdig, deinen Leib und Blut zu genießen. Gieb auch den andern Kommunikanten, die sich heute hier und anderswo zu deinem Tische nahen, Licht, Kraft, Gnade und Segen, daß sie tiefer eindringen in deine Gemeinschaft. Rechne es deinen Kindern nicht zu, wenn sich deine Feinde als Heuchler mit unter ihre Gesellschaft einschleichen; denn sie beseufzen es, daß soviel Unkraut unter dem Weizen stehet. Thue einen mächtigen Gnadenschlag an die Herzen der heuchlerischen Gäste, und wecke sie kräftig auf zu ihrer Errettung. O heiliger Geist! laß mir dieser Tag ein Tag der Gnadenheimsuchung sein, und wirke durch deine Kraft Alles in mir, was dir wohlgefällt. Begleite mich unter deinen Gnadenwirkungen in das Haus des Herrn; begleite mich zur Tafel meines Heilandes; begleite mich wieder zu meiner Wohnung; erfülle mich mit Andacht, Hunger und Durst, Kraft und Gnade, und erhalte mich zum ewigen Leben. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erde! groß ist deine Güte, übergroß deine Treue, Himmel und Erde ist voll von deiner Gnade, und deine Barmherzigkeit reicht bis in die Wolken; du erhörest Gebet, und vergiebst die Sünde, darum kommt das Fleisch zu dir; denn bei dir ist die Vergebung und viel Erlösung, und du wirst Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ach, barmherziger Gott, himmlischer Vater! siehe, ich armer Sünder komme jetzt auch

zu dir, und dieweil ich sonst keine Zuflucht habe, noch nirgends Hülfe weiß: so schreie ich von Grund meiner Seele, mit geängstetem Geiste und zerschlagenem Herzen, o Gott, zu dir, und bitte dich inbrünstiglich, weil du in der tröstlichen Absolution durch den Mund deines Dieners mich aus Gnaden aller meiner Sünden entbunden, so wollest du meiner Sünden nicht mehr gedenken, sondern dieselben hinter dich werfen und in die Tiefe des Meers versenken, dich meiner gnädigst erbarmen, und mir meine große Missethat verzeihen, um deines eingebornen Sohnes, meines Fürsprechers, Erlösers und Seligmachers Christi Jesu willen. Darauf will ich nun auch, o himmlischer Vater! das hochwürdige heilige Abendmahl, und unter dem gesegneten Brot und Wein den wahren Leib und Blut meines Erlösers Jesu Christi, zur Versicherung, daß mir alle meine Sünden vergeben seien, im festen Glauben durch Wirkung des heiligen Geistes empfangen. Hilf, o barmherziger, himmlischer Vater! daß ich solches würdig empfahe zur Besserung meines sündhaftigen Lebens, zum Trost meines blöden Gewissens, zur Stärkung und Vermehrung meines schwachen Glaubens, und dann zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. Amen.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe! der du mit deinem heiligen Munde selber sagest: wer hungrig und durstig ist, der soll zu mir kommen, du sollst sie speisen und tränken, daß sie nimmermehr hungern und dürsten soll. Ach, Herr! hier kömmt zu dir eine arme hungrige und durstige Seele nach deiner Speise und Trank der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit. O, du Brot des Lebens! speise mich armen Hungrigen mit deiner wahren Liebe. O, du Brunn des Lebens! tränke und erquicke mich Durstigen mit deinem wahren Blut: aufdaß ich gesättiget und erquicket aus diesem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du sitzest zu der Rechten deines himmlischen Vaters und du vertrittst uns. Da ich dich denn ohne Hunger und Durst, in ewiger Freude und Frohlocken, sammt deinem Vater und heiligem Geist, preisen werde in Ewigkeit. Amen.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ach, du freundlicher, liebreicher, süßer, herzlicher Jesu Christe! dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und

theuren Speise und Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und getränket hast. Ach, wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast, von deinem Tische zu essen! Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung, für dein heiliges, holdseliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für all' dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verspeiung, für die schmerzliche scharfe Dornenkrone, für deine Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thränen, für deine Seufzer, für deine Angst, für deine Kreuzigung, für den erbärmlichen Tod, für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Gesetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Missethat, für die Versöhnung deines himmlischen Vaters, für die erworbene und geschenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geist, für das ewige Leben, welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sakrament versichert hast. Ach! wie könntest du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens! Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergesse, sondern deines heiligen Todes stetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und Blut heilige, segne, benedeie meinen Leib und Seele, und behüte mich vor allen Sünden. Ach, mein Erlöser und Seligmacher! lebe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend, erhalte und besitze du allein das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat sich mit dir vermählet als eine Braut, du hast mich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, sie ist nun eine Königin werden, dieweil sie dich, den König aller Könige, zu ihrem Gemahl bekommen hat. Wie sollte sie dich wieder zur Dienstmagd machen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie sollte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünde und sich selbst unwürdig machen eines solchen königlichen Gemahls? Ach, schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe, daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, stets

mit dir esse und trinke, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke: daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich aufstehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen.

Abend-Segen eines Kommunikanten.

Heiliger, dreieiniger Gott! durch deine Gnade habe ich nun abermals einen sehr wichtigen Tag meines Lebens zurückgelegt. Du hast mir an demselbigen so viele Wohlthaten im Leiblichen erwiesen, daß ich sie nicht alle zählen kann. Aber die geistlichen Wohlthaten, welche ich von dir empfangen habe, sind unendlich viel größer und wichtiger. Du hast mich unterrichtet, getröstet und gestärket durch dein heiliges Wort, und hast mich gespeiset und getränket mit dem Leibe und Blute Jesu Christi, meines Heilandes. Ich bin nun dein Tempel und Wohnung; alle deine Gnadengüter sind mir geschenkt, und alle deine Verheißungen, welche du mir auf alle Ewigkeiten gegeben, sind in mir versiegelt worden. Und ob ich schon auch heute von Sünden nicht frei geblieben, sondern in manchen Stücken gefehlet und dein Gesetz übertreten habe, so weiß ich doch, daß du dich meiner erbarmest, und mir alle meine Sünden vergiebst um des vollkommenen Versöhnopfers Jesu Christi willen; wie ich denn hiemit von Herzen um Vergebung aller meiner Vergehungen und Sünden demüthig bitte. Wie soll ich dir nun genug danken, mein Gott, für alle Gnade und Barmherzigkeit, die du heute an mir erwiesen hast? Nimm hin mein ganzes Herz, nimm hin meinen Geist mit allen seinen Kräften, und meinen Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedern, und brauche mich zu deinem Lobe und Ehre, wie es dir wohlgefällt. Erleuchte meinen Verstand durch dein Licht, beruhige mein Gewissen durch deine Freude, heilige meinen Willen durch deine Kraft, und laß mich deine ewige Wohnung sein. Erquicke auch meine natürlichen Kräfte in dieser Nacht durch einen sanften Schlaf. Beschütze mich und die Meinigen vor allem Unglück. Bewahre mich vor sündlichen und schrecklichen Träumen, und laß mich morgen nach deinem gnädigen Willen wieder zu deinen Ehren aufstehen. Herr, sei mir gnädig, und erhöre mich um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Zum Beschluß des Kommuniontages.

Abba, lieber Vater, du hast aus unaussprechlicher Liebe mich, ein verlornes Kind, heute wieder zu Gnaden angenommen.

Jesu, du treuer Heiland aller armen Sünder, du hast mit deinem Blute den Zorn deines Vaters gestillet, für mich gebeten, mich, dein verirrtes Schäflein, auf deine blutigen Achseln wieder geleget, über meine Buße mit deinen heiligen Engeln dich heute gefreuet, und bist jetzt ganz eins mit mir, o Gott heiliger Geist, du hast, mein Gott, wohlgefällige Buße, meine Andacht in mir gewirket, du hast mir, o Gott! den Weg heute wieder angezeiget, den ich hinführo zum Himmel wandeln soll. Nun bin ich gewiß, daß alle meine Sünden mir verziehen, und Gott keiner Sünde mehr gedenken will; ich bin gewiß, dies mein Gebet ist durch die Wolken gedrungen, Gott hat es zu meinem Besten erhöret. Derowegen komme ich bei dem Schlusse dieses Tages mit Jauchzen und Frohlocken, Gott, der du meine Wonne bist, vor dein Angesicht. O Herr! ich bin zu gering dieser großen und unbeschreiblichen Barmherzigkeit, die du heute au mir erwiesen hast, mein Gott! allerliebster, gnädiger Gott! dafür will ich dich loben immer und ewiglich. Aber ach! zürne nicht, Herr! daß ich nun noch einmal mit dir rede. Mir ist angst, daß ich möchte den heut' mit dir gemachten Bund bald wieder übertreten, und in die alte Sündennoth mich wieder stürzen; denn ich weiß, mein Gott, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht: das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So wird auch mein Widersacher, der Teufel, nicht ruhen, er habe mich denn wieder gebracht in vorigen Jammer und Noth. Ach, so erbarme dich um aller deiner Güte willen über mich, mein Gott, gedenke, was für ein Gemächte ich bin, gedenke doch, daß ich Staub und Asche bin, nimm dannenhero deinen heiligen Geist nimmermehr von mir. Laß dieser dein Geist mich stets leiten auf ebner Bahn. Hindere durch diesen Geist, mein Gott! alle Gelegenheit, die mich zur Sünde locken dürfte. Wecke mich durch deinen Geist, wenn mein Geist in Sünde einwilligen will, daß ich dein zorniges Richterantlitz erblicke. Mache durch deinen Geist zu schanden alle listigen Anläufe des Teufels, der Welt und meines eignen Fleisches und Blutes. Treibe mich durch diesen deinen heiligen Geist zu den Früchten des Geistes, damit in mir wachse Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Andacht und Gottesfurcht. Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf den ewigen Weg. Nun, ich übergebe mich dir und deiner Regierung ganz und gar, mein Gott! Herr Gott

Israel, stärke mich, und hilf mir gnädiglich meine Buße und Besserung des Lebens vollbringen, die ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen. Herr, laß mich nicht zu schanden werden um des theuren Verdienstes Jesu Christi willen. Amen.

Gebet um neuen Gehorsam und Besserung des Lebens.

Gnädiger Gott und Vater, du hast mir aus Barmherzigkeit alle meine Sünden vergeben, und mich zu Gnaden um Christi, deines lieben Sohnes, willen, angenommen. Ich habe dir auch von Herzen versprochen, mein Leben durch deine Gnade ernstlich zu bessern, und frömmer zu werden. Ach Herr und Gott! weil des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, wie er wandele oder seinen Gang richte, auch das Tichten des menschlichen Herzens alle Tage böse ist, du aber dasselbe lenken und in deiner Furcht leiten kannst, wie dir's gefällig ist: so bitte ich dich, gieb mir ein neues Herz, daß ich den Sünden von Herzen feind werde; laß deine Furcht mich heiligen, daß ich ein anderes frömmeres Leben anfange, und lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß mich deiner Gnade und meiner Zusage nie vergessen, sondern daß ich wider mein Fleisch und Blut und wider alle bösen Lüste ernstlich streite, und nicht wieder auf's Neue in Sünde und Laster falle. Ich habe vor mir Leben und Tod, laß mich ja das Leben ergreifen, und nach dem Kleinod unverdrossen laufen, damit ich's ergreife, und mich selbst nicht verunehre. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß ich gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Amen

Wenn man zum heiligen Altar tritt.

O Gott Vater! jetzt trete ich zu dem heiligen Altar, den höchsten Schatz im Abendmahl zu genießen. O des großen Geheimnisses! Stärke meinen Glauben, erhalte meine Seufzer, befestige meine Liebe, sei gnädig mir armen Sünder, und laß mich ja den wahren Leib und Blut Jesu Christi empfahen, nicht zum Gericht, sondern zur Versicherung der Vergebung meiner Sünden, und meiner Seelen Seligkeit. Amen.

O Herr Jesu Christe! dein heiliger wahrer Frohnleichnam, der für mich gelitten hat den bittern Tod, und der theure Schatz deines heiligen unschuldigen Blutes, womit ich erkaufet

und erlöset bin, und das für mich vergossen ist zur Abwaschung aller meiner Sünden, der wolle mich jetzt speisen und tränken, stärken und bewahren zum ewigen Leben, und mir mittheilen den Trost, daß alle meine Sünden vergeben seien. Amen. Amen.

O Gott heiliger Geist! jetzt gehe ich hin, das heilige Abendmahl zu empfahen, ach, zum Leben! zum Leben! nicht zum Gerichte! Stärke meinen Glauben, tröste mein Gewissen, gieb mir Besserung meines Lebens, und hilf mir zur würdigen Genießung. Amen! o Gott heiliger Geist! Amen.

Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, du mein ganz' Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall' ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise. Amen.

Beim Gebrauch des heiligen Abendmahls.

[illegible] Jesu Christe! dein heiliger Leib speise mich, dein theures B[illegible]änke mich, dein Leiden und Sterben stärke mich! Herr Je[illegible]hriste! erhöre mich, in deine heiligen fünf Wunden ver- Stun[illegible] und [illegible] mich nimmermehr von dir geschieden sein. len Auserwählten [illegible] Feind bewahre mich, in der [illegible] ich dich mit al-

Allgemeines Kirchengebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Barmherziger, lieber Vater! Wir danken dir von Grund unsers Herzens, daß du uns das helle Licht deines Evangelii hast erscheinen lassen. Dein theures Wort ist uns noch bis diesen Tag verkündiget worden; wir haben gehöret, wie du uns in demselben alle Wohlthaten deines Sohnes, deine Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit antreffen lässest. Ach gieb denn, daß wir bedenken, was zu unserm Frieden dienet. Herr! dein guter Geist lege das Wort, welches wir heute gehöret und noch künf-

tig hören sollen, an unser aller Herzen, daß wir dadurch zur seligmachenden Erkenntniß der Wahrheit erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget, und darinnen bis an's Ende bewahret werden. Du Vater des Lichts, erhalte uns den Leuchter deines Worts, und gieb allezeit solche Lehrer, welche deine Gemeinde sowohl mit deiner heilsamen Lehre, als mit ihrem Leben erbauen können. Erleuchte und regiere mit deinem Geiste den König und alle christlichen Potentaten. Dein Segen breite sich insonderheit aus über deinen Gesalbten, unsern theuersten König, daß er stets neue Proben deiner väterlichen Liebe an sich spüren, und sich von deinem Geiste in allen seinen königlichen Verrichtungen begleitet sehen möge. Unsern theuren Kronprinzen empfehlen wir deiner unwandelbaren Güte. Laß ihn, o Herr! wie an Tagen und Jahren, so auch an Weisheit und Gnade vor dir zunehmen. Erfülle unsern geliebten Erbprinzen mit deinem Geiste, und schmücke seine Seele mit göttlicher Weisheit, daß der Reichthum deiner Gnade sich immer herrlicher an ihm offenbare. Mache die königlichen Prinzeßinnen zum besondern Gegenstand deiner Liebe und Fürsorge. Sei selbst ein Zaun und feurige Mauer um das ganze königliche Erbhaus, und schaffe, daß es bis an das Ende der Tage bestehen bleiben möge. Regiere mit deinem heiligen Geist, den Statthalter und die Ober-Kollegien dieser Herzogthümer, wie auch die königlichen Räthe, Amtleute und Bedienten. Beschirme die königliche Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande. Laß dir auch in Gnaden befohl[illegible] und Bürgerschaft dieser Stadt un[illegible] Gemeinde. Erbarme dich der [illegible]heit. Segne insbesondere unsers Königs Reiche und Lande und jeden Einwohner desselben. Bewahre uns vor Krieg, Pestilenz und ansteckenden Krankheiten. Begleite die Reisenden zu Wasser und zu Lande. Befördere eines Jeden ehrliche Handthierung. Behüte Deiche und Dämme in den Marschländern. Nimm dich aller Wittwen an. Sei der Waisen Vormund. Hilf den Verlassenen. Erbarme dich aller Kranken. Nimm deren im Glauben Sterbenden letzten Seufzer an, und mache ihre Seele der ewigen Freude theilhaftig. Amen.

Erhöre unser Gebet um Jesu willen. Amen.

Unsere Tochter ist geboren
den 29ten September im jahre 1842 des Morgens
7½ Uhr. Und ist den 9te October, bey der
heiligen Taufe, den nahmen Anna [illegible]
Dorothea bekommen, die Zeugen Heinrich
[illegible] Anna Augusta [illegible]hstedt, und
[illegible] Schwestern, und [illegible] [illegible] Schwestern.
und [illegible]

Unsere
[illegible] den [illegible] Be
1844 des Morg[illegible]
ist den He[illegible]
heiligen Taufe nahmen Ka[illegible]
bekommen, die Zeu[illegible]
[illegible] Christian [illegible]
[illegible] [illegible] Schwester.
[illegible] [illegible]

tig hören s
ligmachen
Glauben
den.
Wo
s

Prinzeß
sorge. Se
königliche
Tage bestehen
den Statthalter u
wieauch die kön
schirme die königlich
Laß dir auch in Gnad
schaft dieser Stadt u
der ganzen Christenhei
Reiche und Lande un
uns vor Krieg, Pestil
gleite die Reisenden zu
Jeden ehrliche Handthier.   Behüt
den Marschländern. Nimm dich
Waisen Vormund. Hilf den Verl
Kranken. Nimm deren im Glaube
an, und mache ihre Seele der ewige
Erhöre unser Gebet um Jesu willen.

ist gebohren den 26 Januar
1847 des Morgens um 1/2 1 Uhr
den 7 Februar bey der heiligen
[illegible] Vorsteher Peter Christian
sen bekommen, die Taufzeugen
waren Christian Jepsen in Burkal
Bok Jürgensen aus Lügumfelde
Dorathea Kol in Ladelund
ihr Sohn ist gebohren den 30
August im Jahre 1849 des Morgens
[illegible] den 7. August
[illegible] Vorsteher
Mathias Jepsen [illegible]
[illegible] Taufzeugen
[illegible] Dettle
Hanna Christina
in [illegible]

ist gebohren
im Jahre 1852
um 10 1/2 Uhr
Januar bey

heiligen Taufe den Namen

Christian Jepsen bekommen, die Taufzeugen waren: Johann Peter Jepsen in Westre, und Peter Christiansen in Westre und Ingeborg Zetzilia Nissen Westre.

Unserer Sohn ist geboren den 29. Juny im Jahre 1856. des Morgens um 4 Uhr, und hat den 13 July bey der heiligen Taufe den Namen Jürgen Petersen Jepsen bekommen, die Taufzeugen waren: Hans Carstensen in Westre, und Peter Hinrich Christiansen in Tinningstedt, und Ingeborg Petersen in Westre.





